

ED 718-13-1

Band 13: Redaktionsunterlagen der "Zivil"-Redaktion/
H. Maurer 1961 - 1964

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 7842/190	Best. ED 718
Rep. Braun	Kat.

ED 718-13-2

heinz misbach frankfurt / main mörfelder landstraße 227 postfach 17031

Lieber Horst,

später!
bitte versuche, daß Du SAG NEIN und mein Vorwort unterbringst; nicht weil ich gerne mein Geschmiere lese! Ich denke, daß wir hier schön wühlen können und außerdem eine verdammt gute Unterstützung von seiten der Liebigsschule haben. Beigefügt der LIEB ICH EXTRAKT. Bitte nach Auswertung an Dr. Ermisch zurückschicken.

*+2/186
KNWI)*
Ich weiß jetzt natürlich nicht, ob diesmal noch Platz für kurz notiert ist, zumal ich noch einen kurzen Bericht über die Anne Kolb-Pressekonferenz bringen möchte.

o
Falls Goebels Artikel 'Jugendtreffen' noch nicht in ZIVIL ist und auch nicht reinkommen wird, sollten wir doch vorsehen, eine Fortsetzung daraus zu machen.

Ich habe Dir jetzt schon den Schmonzes geschickt, weil ich nicht weiß, wie meine nächste Freizeitperiode aussieht.

Servus also bis zu Deinem Anruf

Heinz

*Mün
12/7.*

Anlagen

Frankfurt am Main, den 4. Juli 1964

12.7.64

AX Leichtfertiges Brief

12. 7. 64

KONTAKTE 7/64

SAG' WAS DU WILLST, SAG' NUR NICHT "SAG NEIN"

liebe Freunde,
 der Hauptteil dieser KONTAKTE wird von einem Artikel gebildet, den ein Schülerredakteur - H.J. Sperling - in seiner Schülerzeitschrift veröffentlicht hat. Was mich zwingt, diese Sache auch in den KONTAKTEN zu besprechen, sind folgende Punkte:
 1) das Thema 2) der Mut, der zweifellos dazugehört, ein heißes Eisen in einer Schülerzeitschrift zu benennen 3) die Geschichte vor und nach der Geburt des Artikels

Anlaß, diesen Artikel zu schreiben, gab eine Werbebeilage der Bundeswehr, die nach Vertrag zwischen Bundeswehr-Agentur und Redaktion durchgeführt wurde. Der Redakteur veröffentlichte in der nächsten Ausgabe seinen Artikel, worauf die für 1964 vertraglich zugesicherten Werbebeilagen gestrichen wurden. (finanzieller Verlust für die Zeitschrift) Eine von der Redaktion erbetene Erklärung gab das Bundesverteidigungsministerium nicht. Schön. Jetzt fühlte sich der viel kritisierte und doch noch amtierende Frankfurter Prüfungsausschuß-Vorsitzende ~~XXXXXXXXXX~~ Kreiling berufen, dem Redakteur in der Verhandlung vor dem Prüfungsausschuß (Sperling wurde übrigens abgelehnt) mitzuteilen, daß mit der Aufforderung "SAG NEIN" der Tatbestand einer strafbaren Handlung erfüllt sei. Das Gesetz, sagte Kreiling, erlaube nur eine Beratung, wie sie der VK ausübe. Herr Kreiling hat damit ~~man~~ die Liste seiner 'bedeutenden' Stellungnahmen und Maßstäbe zur Gewissensfindung wieder um ein Stück bereichert... Hier nun der Artikel "SAG NEIN"

.....

Heinz Misbach

Wann erschienen ??

8.64 !!

Aufang by

Heinz



Feierstunden und Vorträge

Dienstag, 26. Mai, 20.00 Uhr:

Farbfilmvortrag Dipl.-Ing. Klaus-Martin Pönschel:
„Venezuela – Land und Leute“.

(Alle Vorträge finden in der Falkensteiner Straße 7 statt)

Vorschau

Sommer oder Herbst 1964:

„Tagung Ästhetik“
(Veranstalter Galerie d, Bockenheimer Anlage 35)

28. August:

Verleihung des Goethepreises in der Paulskirche

20. September:

Friedenspreisverleihung des Deutschen Buchhandels

22. September:

Dramaturgen-Kongreß

Änderungen vorbehalten

Amt für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung,
Großer Hirschgraben 17/19, Tel. 20221, App. 3952

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Frankfurt/M. am 13.8.64

14.8.64

Lieber Freund Maurer,

Ich bitte Sie freundlichst folgenden Bericht in KONTAKTE unterzubringen oder auszuwerten.

Zum 19. Jahrestag des Atombombenangriffes auf Hiroshima hatten die Freunde der "Kampagne für Abrüstung" auf dem Roßmarkt einen Stand aufgeschlagen. Dort sammelte man in Verbindung mit der Verteilung von Handzetteln Unterschriften für die Petition an den Bundestag. Das Ergebnis der Aktion war trotz der Tatsache, daß sich unsere Bundesbürger politisch recht passiv verhalten, ^{derart} von nicht erwartetem Erfolg gekrönt, daß man für die nächste Zeit eine gleiche Aktion am selben ^{Ort} ^{Ort} und zusätzlich in anderen Stadtteilen geplant hat. Der nächste Termin, zu dem ich alle Freunde, die zum Verteilen von Handzetteln Zeit haben, bitten darf, liegt am Donnerstag 27.8.64. Ich bitte alle diejenigen, die Zeit haben, sei es auch nur eine Stunde, zu unserem Stand auf dem Roßmarkt zu kommen. Geöffnet von 11 Uhr - 20 Uhr. Von dort aus werden die einzelnen Gruppen in den Stadtteilen ^{*} mit Material und Ablösung versorgt. (^{"STOP 1.9."})

[*geplant ist Opernplatz, Bornheimer Uhrtürmchen und Bockenheimer Warte]

Ein weiterer Punkt ist der 1. September, an diesem Tage wollen wir anläßlich einer Großkundgebung auf dem Römerberg einige tausend Handzettel verteilen. Aktive bitten wir an diesem Tag um 17.30 Uhr zum Römerberg. Durchgang zwischen Gaststätte Engel und Galerie ist unser Treffpunkt.

Herbert Marschhäuser

Für die Filmveranstaltung am 30.8.64, hier soll der Film K I R M E S gezeigt werden anschließend spricht Christian Geissler. Ich hoffe, das Sittner rechtzeitig Material schickt. Sonst müßte man noch einen Hinweis in die KONTAKTE nehmen. Deshalb werde ich Sie Montag nochmals anrufen und Bescheid geben. ✓

14.8. fel hin: Keine Berlage -
Wolff STAUDTE
1000 h Turmpalast

Freundlichst Ihr

Herbert Marschhäuser

KONTAKTE 8/9/64

ED 718-13-6

14. 8. 64 Mir

RIVERBOAT-SKUFFLE AM 18. 9. 64 19.00

Die VK-Gruppe Ffm lädt alle Mitglieder,
Interessenten, deren Freundinnen und Freunde -
jeder in herzlich willkommen - zu einer
fröhlichen und zwanglosen Riverboat-Skuffle
ein.

Termin: Fr. 18. September 1964, 19.00

Ort: Eisernes Reg, Abfahrtsstelle der
Fleiner & Nainhainer.

Mitwirkende: BRICKLAYER SKIFFLE-GROUP

JUGENDKABARETT 'DIE NIETE' OFFENBACH

Einkaufsbeitrag: DM 2.50 2,50

Wir sollten uns näher kennenlernen und
plaudern, neue und alte Kontakte knüpfen
und einmal ganz ungezwungen sein. Machen
Sie mit, liebe Freunde, damit es ein netter
Abend wird.

Karten und Ankünfte bitte

montags und freitags v. 19³⁰ - 21⁰⁰ Haus-Thomas-Str. 11/1
Tel. 681044

dienstag v. 19.30 - 21⁰⁰ 'Alte Rauchbrunn', Neue Kräme

donnerstag v. 17.30 - 19⁰⁰ im 'Club Voltaire', Kleine Hochstr. 5
oder am Kliff, am 18. 9. 64 bis 19.00

KONTAKTE 8/9/64

ED 718-13-7

Freunde, die bereit sind, eine kleine
Grünpflanzen-Aktion durchzuführen,
wünschen sich bitte am Freitag, ~~14.8.9.64~~ 14.8.9.64
oder Freitag, 15.9.64 zwischen 19.30 und
21 Uhr in der "Alten Landbohne", Nürnb. Kränze
melden.

(Landzettel-Aktion Niversat-Suppe)

14.8.64 Mis

naturfreunde - jugend - press

presseinformationen der hessischen naturfreundejugend

ED 718-13-8

605 offenbach (m) - waldstraße 99
telefon 883764

21.7.64

Main
Einkl. für Ko! Zi.

Die Naturfreundejugend Deutschlands, Landesverband Hessen, bittet um Auswertung nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

"DEUTSCHLANDTREFFEN" der FDJ

Während der Pfingsttage 1964 fand in Ost-Berlin das "Deutschlandtreffen" der Freien Deutschen Jugend (FDJ) statt, das in den bundesrepublikanischen Jugendverbänden und auch sehr ausführlich in der Westpresse diskutiert und kommentiert wurde.

Die Naturfreundejugend Deutschlands, Landesverband Hessen, hatte, entsprechend den von dem Berliner Bürgermeister Albertz gemachten Vorschlägen, vier ihrer Funktionäre nach Berlin geschickt, mit der Aufgabe, das "Deutschlandtreffen" zu beobachten.

Die Beobachter haben inzwischen eine ausführliche Stellungnahme vorgelegt, die bereits heute, wenige Wochen nach Erscheinen, in ihrer ersten Auflage vergriffen ist, und in einer zweiten Auflage in 500 bis 1000 Exemplaren neu hergestellt werden mußte.

Es handelt sich um eine hektographierte, in festen Umschlag eingebundene, Broschüre von 114 Seiten. Die Zusammenstellung enthält Berichte, Analysen, Kommentare und Dokumente zum "Deutschlandtreffen". Es dürfte sich bei ihr um die umfangreichste unabhängige Arbeit zum "Deutschlandtreffen" handeln, die in der Bundesrepublik erschienen ist.

In den Berichten und Analysen setzen sich die Beobachter sehr kritisch mit dem "Deutschlandtreffen" auseinander. Allerdings wird eindeutig festgestellt - was auch in bundesrepublikanischen Zeitungen zu lesen war, die eigene Reporter nach Ost-Berlin entsandt hatten - daß seit langen Jahren zum erstenmal wieder bei diesem "Deutschlandtreffen" eine offene, ungelenkte Diskussion und durch die Anwesenheit einiger tausend junger Bundesrepublikaner ein gesamtdeutsches Gespräch stattfand.

Die Beobachter vertreten die Auffassung, daß in der FDJ die politisch interessierten und aktiven Jugendlichen der DDR organisiert seien - auch die kritischen und oppositionellen. Wer menschliche und politische Kontakte wünsche, könne die FDJ nicht umgehen. Die "Kontaktwünsche" der FDJ-Führung würden von ent-

- 2 -

sprechenden Wünschen der in der FDJ organisierten Jugend getragen - auch von denen der kritischen und oppositionellen FDJler.

Durch das Fehlen von Kontakten und damit von gesamtdeutschen Gesprächen ergäbe sich bei solchen und ähnlichen Veranstaltungen wie dem "Deutschlandtreffen" ein Fehlen von genügend qualifizierten Diskussteilnehmern. Es werde durch die bisher auftretenden "Westdeutschen" ein ständiger Beitrag zu der Reproduktion der Fehlvorstellungen über die bundesdeutsche Situation und Jugendarbeit geleistet. Die Weigerung, Kontakte zur FDJ aufzunehmen, stelle objektiv eine Verhinderung der letzten noch möglichen Gespräche mit der Jugend der DDR dar.

Die Schrift " 'Deutschlandtreffen' der Freien Deutschen Jugend (FDJ), Pfingsten 1964 in Ostberlin, Berichte - Analysen - Kommentare" ist zum Unkostenbeitrag von DM 3.-- zu beziehen bei: Naturfreundejugend Deutschlands, Landesverband Hessen, 605 Offenbach 4, Postfach 648, Waldstr. 99.

Offenbach, 20. Juli 1964 - Vack

Kontakte

zu Kriegsdienstverweigerern

7



Beziehungen!

HAUPTMANN - NOBELPREISTRÄGER --
WER HAT RECHT ??

Haben Sie uns schon Ihre Geld- oder Sachspende für unsere VK-Gruppenbücherei geschickt?

Wenn ja - herzlichen Dank! -
Wenn nein - dürfen wir nochmals hierum bitten?!

"Beruhigter schlafend" könne er nun, da er dieses Bauwerk beauftragt habe, meinte ein Hauptmann a. D. der bundesdeutschen Wehr, nachdem er am 20. Juni 1964 (1) über die "lebenswichtige Funktion" des Luftwarnnetzes 6, etabliert in einem 12 - 15 m ober der Erdoberfläche gelegener "atomisicheren" Bunker, aufgeklärt worden war.

dem beabsichtigten Bunker handelt es sich um eine dem Bundesamt für Zivile Bevölkerungsschutz unmittelbar unterstehende Einrichtung. deren Aufgabe darin besteht, die Bevölkerung bei einem atomaren Angriff "rechtzeitig" zu warnen. Wie sich die Menschen nach der Warnung schützen sollen, war nicht zu erfahren. Interessant zu hören war, daß dieses Millionenprojekt (ganz keine sprach man von 48 Millionen, aber der genaue Betrag, den man nur ahnen konnte, wurde nicht genannt - geheime Kommandoache!) nicht ständig besetzt ist; nur wenn etwas "in der Luft liegt", ist ein Bereitschaftsdienst eingesetzt. Voll funktionsfähig aber ist die "Warn"zentrale erst dann, wenn die übrige Besetzung aus der näheren Umgebung mit - wie man uns mehrmals versicherte - stets einsatzbereiten Kleinbussen in etwa 20 - 30 Minuten eingetroffen ist. Ob und zu welchem Zeitpunkt der "Fall X"

An genau diesen Ausspruch erinnerte ich mich zwei Wochen später, als am 5. Juli 64 der zweifache Nobelpreisträger Prof. Linus Pauling in der Frankfurter Paulskirche nach gründlichen wissenschaftlichen Ausführungen erklärte, das "der Ausbau von Schutzbarren und dergleichen ein Schwindel und der sogenannte Luftschutz eine Art von Militarismus sei. Er (der Luftschutz) könne sogar dazu beitragen, die Kriegsgefahr zu vergrößern, da er der Bevölkerung ein falsches Gefühl der Sicherheit gebe".

Was war im Juni, was im Juli geschehen?

Am 20. Juni hatte ich Gelegenheit, eines jener seltenen Exemplare aus der Gattung der Bauwerke kennenzulernen. Sie nach Angaben ihrer Erbauer für den "Ernstfall" gedacht sind. Bei

eintritt, erfährt dieses Amt durch eine Kommandostelle der Alliierten, bei der bis heute bundesdeutsche Bevölkerungsschützer nur als sogenannte "Verbindungsmänner" fungieren.

Der zugleich "200" Personen Schutz bietende Bunker liegt nahe den bekannten "Eschbachklippen" im schönen Hintertannus, etwa 6 - 8 km nördlich von Usingen und ist, das sollte man nicht unerwähnt lassen, nur eine von fünf bis jetzt "betriebsbereiten" Luftwarncentralen in der BRD. Sechs weitere, bestimmt nicht billigere sind geplant oder teilweise bereits im Bau.

Ich meine, es ist schon fast grobfahrlässig, nicht zu wissen, was alles für unsere "Sicherheit" getan wird!!

Die Forderung nach echter, ehrlicher und einzig möglicher Sicherheit - nämlich Sicherheit durch Abrüstung - erbot dagegen Professor Linus Pauling, als er im Verlauf seiner Festrede in der Paulskirche sagte, "die Welt müsse die Vernunft besitzen, ihre atomaren Sprengstoffe zu vernichten". Der Wissenschaftler nahm an seiner Gedenkfeier teil, die von einem Kuratorium unabhängiger Frauenpersönlichkeiten anlässlich des 50. Todestages der großen Pazifistin Bertha von Suttner am 5. 7. 64 veranstaltet worden war.

"Die Waffen nieder!" - ausgehend von diesem Ruf der Friedensnobelpreisträgerin des Jahres 1905 wurde mit dieser Festveranstaltung eine Brücke über viele Jahrzehnte geschlagen bis hin zu der von Professor Pauling, dem Friedensnobelpreisträger von 1962, erhobenen Forderung "Für eine Welt ohne Krieg!"

Der Gelehrte ließ den über 1200 Teilnehmern anhand von umfangreichem Zahlenmaterial deutlich werden, warum er so entschieden für das Verbot und die Beseitigung der Kernwaffen eintritt. Weiterhin beschäftigte sich der Wissenschaftler auch

mit den Folgen der bisher vorgenommenen Atombombentests und führte aus, daß nach seinen Berechnungen schon jetzt in aller Welt etwa 16 Millionen Kinder mit physischen und geistigen Schäden, die auf radioaktive Einwirkungen zurückzuführen seien, geboren würden.

Als ersten großen Schritt einer Entspannung bezeichnete Professor Pauling das Moskauer Abkommen über den Stop der Atomwaffenversuche sowie dessen Unterzeichnung durch fast alle Nationen der Welt.

Der amerikanische Gast kritisierte auch die deutsche Wiederbewaffnung und bezeichnete den Plan für eine multilaterale Atommacht innerhalb der NATO als "Gefahr für die ganze Welt".

EINE ANTWORT AUF DIE ANFRAGEN GESTELLTE FRAGE DÜRFTE SICH ERÜBRIGEN!

Peter Neud

EINE LUFTSCHUTZ-AUSSTELLUNG

des "Zivilen Bevölkerungsschutzes" wird zur Zeit und noch bis Samstag, 25. 7., täglich von 10 - 20 Uhr in den Frankfurter Römerhallen gezeigt.

Junge Frankfurter Bürger haben bereits Protest- und Gegen-Aufklärungsaktionen angekündigt.

Die "Helfer" der Ausstellung bemühen sich, dem Publikum das Sinnvolle ihrer Arbeit darzulegen und von der Zweckmäßigkeit eines "Zivilen Bevölkerungsschutzes" zu überzeugen. Am Bande: es sind die seltenen braven Bürger, die sich schon vor zwei Jahren in dieser Beschäftigungstheorie übten - darf man daraus schließen, daß es an jungen, willigen Nachwuchs mangelt?!

Versäumen Sie nicht, sich die Sache mal anzusehen - und Ihre Meinung zu äußern!

HM

**'GEWALTFREIE KONFLIKTLÖSUNG -
MIT BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG
VON DEUTSCHLAND UND BERLIN'**

6. August - HIROSHIMA-TAG

Wann - Wo - Was

ist das Arbeitsthema des Sommerseminars unserer internationalen Dachorganisation 'War Resisters' International, das vom 9. - 15. August in Naturfreundensau auf der Rosenhöhe in Offenbach stattfindet wird. Interessenten sollten sich nunmehr umgehend melden - bitte fordern Sie ausführliches Einladungsschreiben und Anmeldeformular direkt bei unserer VK-Verbandsgeschäftsstelle in 605 Offenbach 4. Postfach 648, an, evtl. auch über Telefon Ffm 883764.

HM

K U R Z :

== Zum Abschluß einer Tagung des Rates der WRI Ende Juli in Mainz wird am Samstag, 1. August, 19.30 Uhr in Frankfurt im Festsaal in der Börse eine öffentliche Veranstaltung mit Danilo Dolci, Bayard Rustin und OER Kloppenburg stattfinden. Bitte beachten Sie die beiliegende Einladung!

== Zum diesjährigen Antikriegstag, 1. September, wird der Hessische Ostermarsch-Ausschuß in Frankfurt eine öffentliche Veranstaltung organisieren. Näheres in der nächsten "Kon-takten".

== Unsere Test- und Diskussionsabende (alle 14 Tage donnerstags - siehe Terminkalender) haben sich gut angelesen. Die Erfolgsquote bei den Prüfungsverfahren hat sich dadurch bereits erhöht.

== Für kurzfristige Aktionen suchen wir weiterhin Anschriften von Mitgliedern und Interessenten, die eventuell innerhalb weniger Stunden für direkte Aktionen einzusetzen sind - bitte telefonisch oder schriftlich beim VK Ffm melden!

== Ein komplettes Winterprogramm unserer VK-Gruppe Ffm ist zur Zeit in Vorbereitung.

BERATUNGSSTUNDEN: JEDE WOCHE

DIENSTAGS 19.30 - 21.30 Uhr
Gaststätte "Alte Landeskronen", Ffm, Neue Kräme 12

DONNERSTAGS 17.30 - 20 Uhr
"Club Voltaire", Ffm, Kleine Hochstr. 5, oberes Zimmer

Mi 22.7. 20 Uhr Club Voltaire, Ffm, Kleine Hochstr 5
Podiumsgespräch
"Die Armee - ein demokratiefreier Raum?"

Do 23.7. 20 Uhr im Haus des "Club Voltaire", Ffm, Kleine Hochstraße 5
Test- und Diskussionsabend für angehende Kriegsdienstverweigerer

Sa 1.8. 19.30 Uhr Festsaal in der Börse, Ffm, Börsenplatz
Öffentliche Vortragsvorstellung - siehe extra Notiz und beiliegende Einladung

Do 6.8. Test- und Diskussionsabend (TuDA) - wie am 23. 7.

So 9. - Offenbach, Naturfreundensau

Sa 15.8. WRI-Sommerseminar
"Gewaltfreie Konfliktlösung" - siehe extra Notiz

Do 20.8. Test- und Diskussionsabend (TuDA) - wie am 23. 7.

Fr 21.8. 19.30 Uhr VK-Büro
KONTAKTE-Versandarbeiten

Sa 29.8. Antikriegstag-Veranstaltung - Näheres demnächst!

BÜCHERAUSLEIHE UND BÜROSTUNDEN
JEDEN MONTAG 20.00 bis 21.30 h

Innerhalb weniger Monate haben wir einen zweiten jungen Freund durch Verkehrsunfall verloren -

Peter Mannigel, Pfm,
ist am 5. Juli mit seinem Wagen tödlich verunglückt.

SAMMELN
SIE NOCH
UNTER -
SCHRIFTEN



zur **Petition an den
Deutschen Bundestag**

der

**Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner**

KURZ NOTIERT WAS INTERESSIERT

SORGENKIND GOLDWATER

Die amerikanischen Präsidentschaftswahlen sind ebenso interessant wie unsere eigenen demokratischen Machtkämpfe. Sorgenkind Senator Goldwater (Republikaner, derzeit Opposition) hat sich mittlerweile zum heftig strampelnden, zornigen Jüngling entpuppt. Der Verlust der wichtigen Bindung und all der wertvollen Instruktionen und Rückenstütze des Partners USA, dem die BRD möglicherweise entgegensteht, erfüllt mich weniger mit Angst als die Tatsache, daß die amerikanische Politik im Falle der Präsidentschaft Goldwaters von relativ Vernünftigen und Hoffnungsvollen (zur Zeit Kennedys) ins uferlos Extreme und Wachtdeemonstrierende abzugleiten droht.

WENN MAN VON BONN SPRICHT,
DANN KANN MAN WAS ERZÄHLEN ...

Unser derzeitiger Bundeskanzler Erhard wird von seinen Parteifreunden der CDU und der CDU - sprich Strauß und Adenauer - scharf angeschossen. Es geht um das deutsch-französisch-europäische Verhältnis - und damit um beängstigend genug! Sehen wir uns vor, daß Strauß/Adenauer/de Gaulle nicht wieder irgendwelche Trümpfe ins Spiel werfen und sammeln, wofür dann bitter bezahlt werden muß!

ms

GUTE KONTAKTE

zur Frankfurter Ersatzdienstgruppe haben wir inzwischen hergestellt. Einige Ersatzdienstleistende haben sich zur Unterstützung der Beratung in unserer Beratungsstunden bereit erklärt. Diesen Freunden möchten wir unseren herzlichen Dank aussprechen, daß sie ihre Erfahrungen aus Prüfungsverfahren und Ersatzdienst unmittelbar an Rat-suchende weitergeben wollen.

Nicht uninteressant ist auch, daß das Frankfurter VK-Mitglied Volkmar Heusel zum Vertrauensmann für die Ersatzdienstgruppe gewählt worden ist. Wir wünschen ihm für seine Arbeit viel Erfolg.

NW

WIR EMPFEHLEN:

BUCH: "Wir können nicht schweigen - Japanische Mediziner berichten über die Atomkrankheit"

22 Seiten brosch. DM 1,-

Dr. med. Joh. L. Schmitt:

"Atom - Wahn oder Wirklichkeit?"

58 S. 12 Abb. DM 1,-

Hans Georg Müller Verlag
Krailling bei München

FILM: "Internationale Filmkunstage" im BAMBI vom 10. 7. bis 6. 8. mit ständig wechselndem Programm

KONTAKTE

zu Kriegsdienstverweigerern
20. Juli 1964
6 Frankfurt 10, Hans-Thoma-Str. 11,
Ersch. monatl. - Verantwortl.: Horst Maurer, Heinz Misbach, beide Pfm.

Mitteilungen der Gruppe Frankfurt des
Verbandes der Kriegsdienstverweigerer
in der VRI eV ("VE") 6. Jahrgang
10. 7. bis 6. 8. mit ständig wechselndem Programm

ZIVIL

12.7.64

LEICHTFERTIGES SPIEL UND GRAUSAME WIRKLICHKEIT

Die Rekruten in A. sind seit dem 1. April 1964 im Dienst. In irgendeiner Nacht im Mai wurde die Mannschaft durch schrille Pfeife und lautstarke Befehle geweckt: "...Alarmstufe...zum sofortigen Nachteinsatz bereitmachen, feindliche Truppen auf dem Vormarsch!"

Die jungen Soldaten hatten sich marschmäßig auszurüsten und mit wirksamen Waffen wie Granaten, MG's usw. zu versorgen. Der Nachteinsatz begann. Es wurden die Lage geklärt, die Richtung besprochen, das Vorgehen besprochen...

Einer der Soldaten schlug die Richtung zu einem Hügel ein, auf dessen sanft ansteigender Höhe eine kleine Baumgruppe steht. Unmittelbar daneben hatte man einem unbekanntem Soldaten des letzten Krieges die ewige Ruhestätte gegeben und ihm ein Steingrab gesetzt.

Der Soldat grub mittlerweile seinen Spaten in den weichen Boden am Fuße des Hügels, um sich eine Stellung zu bauen. Bis er auf einen harten Gegenstand stieß. Er fand eine Marke, eine Metallmarke an einer goldenen Kette, die sich sogleich als Erkennungsmarke eines Soldaten des 2. Weltkrieges herausstellte; sogar der Name war noch zu lesen...

So erschütternd dieser Fund ist, so traurig auch die Tatsache ist, daß diese Marke - weggeschleudert durch eine Explosion - jenen unbekanntem Knochen unter dem Steingrab wieder einen Namen gibt, so wirksam und nützlich ist dieser Fund für so manchen jungen Menschen, weil er beim leichtfertigen Spiel mit der grausamen Wirklichkeit konfrontiert wird.

Leitzmann

Kinder fort,

bestiegend bzw. kaum wippte
für Kontakte 8/9/64.

Au. Bestmangel konnte ich den
Kraus nicht tippen; ich hoffe aber,
daß die Entzifferung kommt.

Freige
Kernig

Hier, den 13. August 64

14. 8. 64

Gute Kontakte.....

ED 718-43-14

zur Frankfurter Ersatzdienstgruppe haben wir inzwischen hergestellt. Einige ~~stetige~~ Ersatzdienstleistende haben sich zur Unterstützung der Beratung in unseren Beratungsdiensten bereit erklärt. Diesen Freunden möchten wir unseren herzlichen Dank aussprechen, daß sie ihre Erfahrungen aus Prüfungsverfahren und Ersatzdienst unmittelbar an Ratsuchende weitergeben wollen. Nicht uninteressant ist auch, daß das Frankfurter VK-Mitglied Volkmar Kessel zum Vertrauensmann für die Ersatzdienstgruppe gewählt worden ist. Wir wünschen ihm für seine Arbeit viel Erfolg.

KURZ:

^{haupteinheit}

✓ Ein ~~Arbeits~~ ^{haupteinheit} Dientprogramm des VK-Ffm ist zur Zeit in Vorbereitung.

(alle 14 Tage) ^{Do-11}

✓ Die Test- und Diskussionsabende haben sich gut angelesen. Die Erfolgsquote bei den Prüfungsverfahren hat sich dadurch erhöht.

✓ Wir wären wieder mal daran interessiert, daß uns an kurzfristigen Aktionen interessierte Mitglieder ihre Adressen angeben.

✓ Am 28./29. Aug. findet eine heimische OM Veranstaltung statt. (Peter Kessel)

✓ ~~Ad~~ Unterschriftensammlung für OM (Beifügen der 2000 OM Leistungen Karte)

Herrn Mannen,

ED 718-13-15

würde Sie bitten, in Ko 7/64

auf der ersten Seite, genau wie in

Ko 6 "Beratungsstunden jetzt.....",

entsprechend auffallend, erneut eine

Bitte an die Ko-Bezieher, die bisher
noch nicht überwiesen haben, betr.

Bücherspende - mit Poko 16700 -

zu richten, es wohl zu tun. Danke

26.6.64 v VK Fim/Zi Zi. 20/6.

Atom-Wahn oder Wirklichkeit?

v. Dr. med. Joh. L. Schmitt

58 Seiten 12 Abbildungen

Beide Broschüren DM 1,-

erschienen im Hans Georg Müller Ver-

lag, Krailling bei München

ED 718-13-16

Müller

K10 6/64

Prüfung

30.5.64 v VK Fim/Zi

KURZ NOTIERT, WAS INTERESSIERT

12.7.64

WENN MAN VON BONN SPRICHT,
DANN KANN MAN WAS ERZÄHLEN ...

Gründungsleiter Erhard, eines dergerigsten Gründungsleiter,
wird von seinen Parteifreunden der CDU und
CDU - spricht ~~über~~ Strauss und Adenauer -
scharf angesehen. Es geht um das deutsch-
französische - europäische Verhältnis, und
damit um den Übergangpunkt genügt! Sollen wir
nun vor, dass ~~das~~ Strauss / Adenauer / die Schule
~~das~~ nicht wieder irgendwelche Trümpfe in
Spiel werfen und benutzen, ~~für~~ wofür dann
Bates bezahlt werden muss!

Solo Mann, Sollen der Thomas Mann, und
kein geringeres als Kennedy-Gründer Robert
Kennedy, der sich ~~als~~ ^{wie J.F. Kennedy} allgemeiner Ge-
richtsherr und Vorkämpfer ^{reform}, bringen
"gewagte" Gedanken auf das kalte Kriegs-
tablett" und klüchtere gar nicht ~~genug~~ wenig
so manchen "guten Gründungsleiter" sein.
Ob diese Gedanken genug Kraft sein können finden?

12/7.

Einkommen von rund 3.000, -- bis 3.600, -- DM im Jahr geführt.

Nie zuvor hatte Columba Gemüse für den Markt angebaut. Der vorjährige Erfolg der Errigal-Genossenschaft überzeugte ihn: Er beschloß, seine 5 Morgen Land genossenschaftlich bebauen zu lassen. Dazu pachtete er weitere 3,5 Morgen. Von der Viehweide abgesehen, baut er 4 Morgen Karotten, 1 Morgen Kartoffeln, 1 Morgen Sellerie und zusätzlich Weizen und Gerste an. Mit ein wenig Glück dürfte die Ernte das Familieneinkommen auf rund 10.500, -- DM erhöhen.

Columba's neunzehnjährige Tochter Mary hat eine gutbezahlte Stelle in dem Errigal-Verarbeitungsbetrieb. Sie kann also zum Familienhaushalt beisteuern und braucht nicht anderswo Arbeit zu suchen.

Columba beabsichtigt, jedem seiner drei Söhne einen kleinen Hof von etwa 12 Morgen mit einem Aufwand von ca. 3.600, -- DM sowie einige Maschinen zu kaufen. Er möchte diese Höfe möglichst nahe beieinander haben. Dann wird die McGuire-Familie ihre eigene kleine Genossenschaft bilden und ihre eigene kleine Maschinenzentrale haben.

Neben ihrer Hausarbeit trägt Columba's Frau Sarah durch Stricken zum Haushalt bei. Sie kann einen "Fair Isle"-Sweater

12. 7. 64

KONTAKTE 7/64

KURZ NOTIERT WAS INTERESSIERT

Sorgenkind Goldwater

Die amerikanischen Präsidentschaftswahlen sind ebenso interessant wie unsere eigenen demokratischen Machtkämpfe. Sorgenkind Senator Goldwater (Republikaner) hat sich mittlerweile zum heftig strampelnden, zornigen Jüngling entpuppt. Der Verlust der wichtigen Bindung und all der wertvollen Instruktionen und Rückenstütze des Partners USA, ~~den~~ die BRD möglicherweise entgegenseht, erfüllt mich weniger mit Angst und Bange... nein, weil die amerikanische Politik im Falle der Präsidentschaft Goldwaters vom relativ Vernünftigen und Hoffnungsvollen (z.Zt. Kennedy's) ins uferlos Extreme und Machtdemonstrierende abzugleiten droht.

*überholt -
12.7.64*

Wehrbeauftragter Heye, Schädling bundesdeutschen Wehrbodens, hat unverzeihliche Äußerungen getan, die leicht der Bundeswehr und allem Anhang den Kragen kosten könnten. Warten wir die Diskussionen um den umstrittenen Tagesbefehl Trettners und Heyes Rückkehr ab um zu sehen, ob es vielleicht Heye Kopf und ~~Kragen~~ Kragen kostet...

HAUPTMANN - NOBELPREISTRÄGER

Wer hat recht???

"Beruhigter schlafen könne er nun, da er dieses Bauwerk besichtigt habe", meinte ein Hauptmann a.D. der bundesdeutschen Wehr, nachdem er am 20. Juni 1964 (!) über die "lebenswichtige Funktion" des Luftwarnamtes 6, etabliert in einem 12 - 15 m unter der Erdoberfläche gelegenen "atomisicheren" Bunker, aufgeklärt worden war.

Am genau diesen Ausspruch erinnerte ich mich 2 Wochen später, als am 5. Juli 1964 der zweifache Nobelpreisträger Prof. Dr. Linus P a u l i n g in der Frankfurter Paulskirche nach gründlichen wissenschaftlichen Ausführungen erklärte, daß "der Ausbau von Schutzbauten und dergleichen ein Schwindel und der sogenannte Luftschutz eine Art von Militarismus sei. Er (der Luftschutz) könne sogar dazu beitragen, die Kriegsgefahr zu vergrößern, da er der Bevölkerung ein falsches Gefühl der Sicherheit gebe".

Was war im Juni, was im Juli geschehen?

Am 20. Juni hatte ich Gelegenheit, eines jener seltenen Exemplare aus der Gattung der Bauwerke kennenzulernen, die nach Angaben ihrer Erbauer für den "Ernstfall" gedacht sind. Bei dem besichtigten Bunker handelt es sich um eine dem Bundesamt für zivilen Bevölkerungsschutz unmittelbar unterstehenden Einrichtung, deren Aufgabe darin besteht, die Bevölkerung bei einem atomaren Angriff "rechtzeitig" zu warnen. Wie sich die Menschen nach der Warnung schützen sollen, war nicht zu erfahren. Interessant zu hören war, daß dieses Millionenprojekt (ganz leise sprach man von 48 Millionen, aber der genaue Betrag, den man nur ahnen konnte, wurde nicht genannt. Geheime Kommandosache!) nicht ständig besetzt ist; nur wenn etwas "in der Luft liegt", ist ein Bereitschaftsdienst eingesetzt. Voll funktionsfähig aber ist die "Warn"zentrale erst dann, wenn die übrige Besatzung aus der näheren Umgebung mit - wie man uns mehrmals versicherte - stets einsatzbereiten Kleinbussen in etwa 20 - 30 Minuten angetroffen ist. Ob und zu welchem Zeitpunkt der "Fall X" eintritt, erfährt dieses Amt durch eine Kommandostelle der Alliierten, bei der bis heuer bundesdeutsche Bevölkerungsschützer nur als sogenannte "Verbindungsmänner" fungieren.

Der zugleich "200" Personen Schutz bietende Bunker liegt nahe den bekannten "Eschbachklippen" in schönen Hintertaunus, etwa 6 - 8 km nördlich von Usingen, und ist, daß sollte man nicht unerwähnt lassen, nur eine der 5 bisher "betriebsbereiten" Luftwarnzentralen. ^{in der 3. RD} Sechs weitere, bestimmt nicht billiger, sind geplant oder teilweise bereits im Bau. ^{22. Mai 64} Es ist schon fast grob fahrlässig, nicht zu wissen, was alles für unsere "Sicherheit" getan wird!!!

Abrüstung

Die Forderung nach echter, ehrlicher und einzig möglicher Sicherheit - nämlich Sicherheit durch Abrüstung - dagegen erhob Prof. Dr. Linus PAULING, als er im Verlauf seiner Festrede in der Paulskirche sagte, "die Welt müsse die Vernunft besitzen, ihre atomaren Sprengstoffe zu vernichten". Der Wissenschaftler nahm an einer Gedenkfeier teil, die von einem Kuratorium unabhängiger Frauenpersönlichkeiten anlässlich des 50. Todestages der großen Pazifistin Bertha von Suttner ^{am 5.7.64} veranstaltet worden war. "Die Waffen nieder!" - ausgehend von diesem Ruf der ersten Nobelpreisträgerin schlug man ~~man~~ mit dieser Festveranstaltung eine Brücke über viele Jahrzehnte bis zu der von Prof. Pauling, dem bisher letzten Träger des Friedenspreises, erhobenen Forderung: "für eine Welt ohne Krieg"!

Der Gelehrte ließ den über 1200 Teilnehmern anhand von umfangreichem Zahlenmaterial deutlich werden, warum er so entschieden für das Verbot und die Beseitigung der Kernwaffen eintritt. Weiterhin beschäftigte sich der Wissenschaftler auch mit den Folgen der bisher vorgenommenen Atombombentests und führte aus, daß nach seinen Berechnungen schon jetzt in aller Welt etwa 16 Millionen Kinder mit physischen und geistigen Schäden, die auf radioaktive Einwirkungen zurückzuführen seien, geboren würden.

Als ersten großen Schritt einer Entspannung bezeichnete Prof. Dr. Pauling das Moskauer Abkommen über den Stop der Atomwaffenversuche sowie dessen Unterzeichnung durch fast alle Nationen der Welt. Der amerikanische Gast kritisierte auch die deutsche Wiederbewaffnung und bezeichnete den Plan für eine multilaterale Atommacht innerhalb der Nato als "Gefahr für die ganze Welt"

Eine Antwort auf die ~~se~~ anfangs gestellte Frage dürfte sich erübrigen!

Peter Mann

MAURER an ZIMMERMANN mit Kopie an

22. 6. 64

WINKLER - BECKER - MISBACH - BRACHT

betr. KONTAKTE und BÜCHEREI

Lieber Herr Zimmermann,

mit KONTAKTE-Erinnerungs-Brief vom 8. 5. für Mai-Kontakte hatten Sie gebeten, daß ich eine Danksagung für bisherige Bücherpenden und Bitte an die Säumigen auf die erste Seite des Blättchens oben rechts in Kastenform bringen möge.

Beim Zusammenbasteln hier am trauten Herd habe ich als verantwortlicher "Bastler" der KONTAKTE es für richtig gefunden, diese Erinnerung an anderer Stelle und in anderer (größerer) Form zu bringen, und zwar

- 1) weil der Misbach-Artikel auf der ersten Seite so lang war, daß ein kurzer Rest auf der zweiten Seite nicht gut ausgesehen hätte,
- 2) ich mehr als die bloße Erinnerung schreiben wollte, aus das es noch wirkungsvoller sei, ein Mehr auf die erste Seite in Kasten aber nicht gut möglich ist,
- 3) ich durch die - von Ihnen nicht angeregte - Wahl der gehabten besonderen Überschrift - wie im Bettelbrief selbst - einen Augen-Aufhänger schaffen wollte.

Daraufhin haben Sie mir ~~es~~ geschrieben, unter Hinweis auf Ihre Bitte, die Erinnerung auf der ersten Seite oben rechts im Kasten zu bringen,

"Leider haben Sie dies nicht gem. meinem Wunsch gebracht. Ich bedauere dies des Erfolges wegen sehr. Ich glaube nun sagen zu können, daß es meiner "Kontakte-Briefe" nicht mehr bedarf, die ich hiermit einstelle. Ich wünsche künftig nur, daß Sie weiter 2000 Exemplare bei Hartmann bestellen, wenn größere Auflage nötig, gebe ich Bescheid."

Ich bedauere es, künftig von Ihnen nicht mehr vor der Fertigstellung von KONTAKTE an die verschiedensten Dinge erinnert zu werden, wengleich ich es begrüße, auch nicht mehr solche ultimativen Forderungen hören zu müssen. Gleichzeitig bitte ich hiermit den 2. Vorsitzenden sowie den KONTAKTE-Mitverantwortlichen, künftig jeden Monat von sich aus - Redaktions-Schluß-Daten liegen Ihnen vor - mich auf wesentliche Punkte hinzuweisen, die möglichst in KONTAKTE erscheinen sollen.

Da Sie mir schließlich in gleicher Sache nochmals am 12. 6. schrieb

"Sie konnten also diesmal ((in KONTAKTE §)) auf der ersten Seite oben rechts sehr auffallend "donnerstags" bringen, als ich Sie bat, die Bücherpenden-Erinnerung an gleicher Stelle zu bringen, war dies "nicht möglich",

muß ich sehen, daß Sie mir ^{dar}offens~~sch~~ unterstellen, die Aktion "Bücher spende" durch meine "Handlungen" sabotieren zu wollen.

Hierzu darf ich ausdrücklich daran erinnern, daß ich seit Jahren bemüht bin, daß eine gute und umfangreiche Bibliothek aufgebaut wird, daß ich angeboten habe, hierzu umfangreiche Bestände meiner Privatbücherei zur Verfügung zu stellen (unter bestimmten Voraussetzungen und Bedingungen), daß ich schon des Öfteren Einzeltitel beschafft habe, und daß ich schließlich auch einer Bücherei-Arbeitsgruppe angehöre, wengleich zur Zeit auch nur auf dem Papier. Ich habe mir lediglich deswegen, weil die Sache mit der Bücherei dank des guten Ein-

- 2 - MAURER an ZIMMERMANN und andere vom 22. 6. 64

satzes von Freund BRACHT bisher so ordentlich gelaufen ist, erlaubt, nicht auch noch hier aktiver einzusteigen.

Hiermit erkläre ich aber gleichzeitig ausdrücklich, daß ich wert darauf lege, über die Verwendung der aufgrund Ihrer Spenden-Aktion "Bücherei" eingehenden Gelder zusammen mit den anderen Mitgliedern der "Bücherei"-Arbeitsgruppe, meines Wissens auch Freund Becker, zu befinden. Hierzu sollte auch Freund Winkler gehört werden.

Bei dieser Gelegenheit teile ich mit, daß ich für die monatliche Herstellung der KONTAKTE, bevor diese zum Drucker gehen können, wieder einmal

grell-weiße Briefbogen DIN ~~a-4~~ A 4 sowie
eine Tube Uhu ~~benötige~~

benötige, um deren "Beschaffung" ich Sie hiermit bitte. Falls das nicht möglich ist, werde ich die Dinge ~~sk~~ kaufen und über meine Spesenliste abrechnen.

Kopie dieses Schreibens zur Kenntnisnahme an die genannten Freunde!

Herrn Frau

- 1) nicht 2 Tage vor Sendung Fernsehens
ausdrück sendere 2 Stunden vorher!
- 2) Sie kommen also diesmal auf
der ersten Seite oben rechts sehr
auffallend "donnerstag" bringen,
als ich Sie bat, die Bücherpenden-
Erinnerung an gleicher Stelle
zu bringen, war dies "nicht möglich"

Ji.

12.6.64

16.6.64

v VK Kim/Zi

22.6.

sung grenzender Taktik die konformistische Veränderung eines Aufsatzes von mir erzwungen hat, den ich für die Deutsch-Israelische Studiengruppe, genauer: für den Prospekt der Paulskirchen-Ausstellung 'Warschauer Ghetto' geschrieben habe.

Es fällt mir verständlicherweise schwer, mich dazu zu äußern, weil, was ich immer dazu sage, der Eindruck entstehen könnte, hier spreche ein beleidigter Autor in eigener Sache. Es ist, was hier geschah, jedoch durchaus unser aller Sache.

Indem der Pessus, mit dem ich, ausgehend von zeitgeschichtlichen Bemerkungen, auf die Gegenwart zu sprechen komme, in der 2. Auflage des Prospektes gestrichen wurde; indem also die pädagogisch-politische Nutzenanwendung, um derwillen der Aufsatz so und nicht anders geschrieben wurde, entfiel, haben jene, welche die Kürzung verlangten, eben das bewiesen, worauf ich abhob: daß wir im Begriff sind, wiederum (wie unter Hitler) politische Tatsachen zu unterschlagen, an ihre Stelle einen Mythos zu setzen. Daß die beteiligten Herren vom Bundespressesamt nicht erkannten, wie sie die Richtigkeit einer Meinung, die sie zu unterdrücken versuchten, (und unterdrückt haben) eben durch ihren Eingriff in die Meinungsfreiheit unterstrichen - das erschreckt mich besonders ... Man hat dabei freilich nicht nur die 'Gewalttäter' im Auge zu haben, sondern auch die Öffentlichkeit, die sich Gewalt antun läßt. Es tut mir leid, sagen zu müssen, daß mir das Verhalten der Deutsch-Israelischen Studiengruppe, ihre Unterwerfung unter die Erpressung noch bedenklicher erscheint, als das Vorgehen des Bundespresseamtes. Die Studenten haben aus gutem Geist Ausstellung und Prospekt mit viel Mühe zustandegebracht. Gesinnung und Absichten waren untadelig. Aber konfrontiert mit der Gewalt, haben sie falsch reagiert. .. Dennoch: erpressen ist das eine, sich erpressen lassen ist das andere. Und das eben war das Thema meines Aufsatzes - in der 1. Auflage, nicht mehr in der 2.: nicht Hitler und Himmler allein, mit ihnen hat das deutsche Volk Auschwitz möglich gemacht; nicht die Bonnar Regierung allein hat in einem Jahrzehnt eine Situation geschaffen, die mit zwingender Notwendigkeit dahin führen muß, daß wir eines Tages zur Lösung der 'deutschen Frage' Gewalt anwenden werden - sondern wir, das Volk, wirken dabei mit, indem wir es zulassen." ==

Peter Alles schreibt dann im Anschluß an die Zitate aus seiner Korrespondenz:

"Was geschehen ist, kann man sowieso nicht mehr ändern, außerdem ist es im Vergleich zu anderen Affären nur eine Bagatelle." Die Staatsbürger müßten so erzogen werden, "daß sie mit dauernder Aufmerksamkeit über die Regierung wachen, denn jedes Nachlassen der Wachsamkeit bedeutet einen Schritt näher zu der Gefahrenzone der Tyrannei... Deshalb sollte man gerade diese 'Bagatell-Fälle' nicht unter den Tisch fallen lassen, denn viele kleine Verstöße gegen das Grundgesetz sind ebenso gefährlich wie ein großer... Zu schweigen, hieße, sich mitschuldig machen, denn es könnte die verantwortlichen Herren zu sehr verlocken, die einmal geübte Handlungsweise zur Gewohnheit zu machen."

Wir haben dem nichts hinzuzufügen!

19.4.64 - Maurer

Helmut Zimmermann

Ffm-Süd, den 8. Mai 1964
Mörfelderlandstrasse 182

Herrn
Horst M a u r e r
Kontakte-Redaktion

8.5.64
v VK Ffm/Zi

H i e r

K o n t a k t e 5/64
////////////////////

- 1.) Leitartikel ,über Bundeskongress, kommt von Dann u. Neun
- 2.) Bitte bedanken für die 3 Radio-Angebote. Einmal konnten wir nur verwerten. (VOLTAIRE !!)
- 3.) Diesmals wieder "Bitte bestellen" (auch bitte die Drucküberschrift benutzen)
 - a) Warum wir -,50 DM
 - b) Frankbroschüre 2.70 DM.
 Adresse Baum pp.
- 4.) Buchempfehlung: "Wir können nicht schweigen" Jap. Mediziner berichten über die Atomkrankheit 22 Seiten broschiert, DM. 1.-- Hans Georg Müller Verlag Krailling bei München.
- 5.) Neuer Kontakte - Plan ist nötig. Verteiler siehe Anlage
- 6.) Gemähs Anlage Schreiben dpa vom 9.4.64. Bitte Kurzhinweis bringen. Evtl. auf frühere Ko-Notizen verweisen.
- 7.) Gem. Anlage Zeitungsausschnitt von Klaus Meier-Ude "Hohlspiegel", Taschenbuch für Wehrpflichtige. Bitte Nachdruck
- 8.) Bitte in Kastenform auf der ersten Seite, oben rechts:

Danksagung für bisherige Spenden und gleichzeitige Aufforderung an die Säumigen, gleichfalls noch ihren Obulus für die Bücherei zu entrichten.

Kommt es nicht auf die erste Seite, verpufft diese Mitteilung, Also bitte, wenn es Sie auch Überwindung kostet.
- 9.) Halbritter-Karikatur
- 10.) FD-Spalte ???
- 11.) Auflage wieder 2000 , Reska wird abholen. Rechnung erbeten.
- 12.) Petitionslisten gehen als Anlage mit, dto. STOP

(Handwritten notes in red and black ink)

✓ = ZIVIL gemischt -- Leit = Festhalle-Aktion

✓5 (siehe hierzu Artikel!)

✓5

— Nachdruck —

kommt.

✓5

✓ — hinter (auch ZIVIL!)

✓

2

— ? - ? -

✓5

Gruss

(Handwritten notes in black ink)

Lieber Herr Meurer,
leider haben Sie dies nicht genau namentlich
Künnstlergebrüder. Ich bedauere dies aus
Erfolges wegen sehr. Ich glaube mir sagen
zu können, dass es immer "Ko-Briefe" nicht mehr bedarf
Ich wünsche für künftige mit, dass Sie weiter zwei Exemplare
bei Hochdruck bestellt, wenn größere Auflage nötig, gebe ich Bescheid

(Handwritten notes in red ink)

Kopie an Zi

Wie ich
hiermit einstelle

12.5. Handzhr.

103

17-211, den 8. Mai 1964
Mordelbendstrasse 182

Herrn Zimmermann

8.2.64
v VK Fim/Zi

30.5.64
v VK Fim/Zi

Worbert + Misbach z. V.

~~Zi: f~~

22.6.

Archiv

ED 7/18-13-25

studio Junger Film Frankfurt
der Naturfreude- und Solidaritätsjugend
per Adresse:

Fritz Freyisen
6 Frankfurt am Main
Diesterwegstraße 14

Drucksache

Gebühr bezahlt
bei Postamt 1

Am 18. Juni 1930
wie am 19.30 Uhr die
x Film

x im Hans
der Jugend

Oktoten
von S.M. Eisenstein,
Diskussion am 23.6.
um 1930 Uhr
im Club Voltaire

6/64

Kontakte 6/64

MEINUNGSFREIHEIT

ist der Titel eines mehrseitigen Artikels, der in der
 Kinderzeitung der 'Luzerner Zeitung' enthalten. Der Autor
 bezieht sich ausführlich die jehudeische Literatur den
 Kritiken der Ausstellung "Nanking Ghetto". Er
 zitiert darin den ~~von Spittler~~ in der
 2. Auflage der Broschüre ~~...~~ und erhellung 2. Absatz
 des Nachwortes von Erich Kirby (N. KONIKKE 4/64),
 der aufgrund experimenteller Taktiken der Züchtung
 auch gestanden würde. Er gibt Gründe an, welche
 an die Verantwortung ~~...~~ und nicht an die
 Vorherrschaft der ~~...~~ auch politisches
 sein von Seiten der Jugend, politischen Unwissenheit
 auf der Basis der Realität und Verantwortung, um
~~...~~ er hat ~~...~~
 die bisherige ~~...~~ Tendenzen der ge-
 vorwiegend und ~~...~~ wieder in ~~...~~

Institut für Zeit...

Schreibet der Zeit...

8352-

BD 718-13-27

I.

Hoch

(f. Kontakte)

5. B. C4

Betr.: Text für die vom "Kuratorium" vorgesehene Einladung zu der Bertha-von-Suttner-Feier

Zum 50. Todestag der Friedens-Nobel-Preisträgerin Bertha von Suttner findet

am Sonntag, dem 5. Juli 1964, vormittags 11.00 Uhr,
in der Frankfurter Paulskirche

eine Festveranstaltung statt.

Fakten für evtl. Begleittext:

Die Veranstaltung steht unter dem Motto: "Die Waffen nieder! Für eine Welt ohne Krieg!"

Es sprechen

Prof. Linus Pauling
Friedens-Nobel-Preisträger

Helli Knoll
Journalistin

+ Einladung anbei

ED 718-13-28

II.

Horst (f. Kontakte)

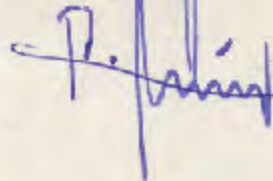
Amerikanische Friedensstreiterinnen in Frankfurt (Main)

5. 6. 64

Am 20.5.1964 nahmen zwei Vertreter unseres ^{VK-7c} ~~Verbandes~~ an einem Empfang teil, der anlässlich des Besuchs einer Delegation der "NATO WOMENS PEACE FORCE" im Frankfurter "Grand-Hotel" stattfand.

Die amerikanischen Gäste hatten sich an dem Frauenfeldzug für den Frieden, "Women strike for peace", der während der Mai-Tagung der NATO in Den Haag durchgeführt wurde, beteiligt.

PW

P. 

Pressemitteilung des VK, Gruppe Frankfurt/M

In letzter Zeit häufen sich die Meldungen, daß in Frankfurt, der "Hochburg der KDVer", eine ungewöhnlich hohe Zahl von Ablehnungen bei den Prüfungsverhandlungen für Kriegsdienstverweigerer erfolge. Von 10 Antragstellern würde nur einer anerkannt.

Dies gibt der Gruppe Frankfurt des VK zu folgender Stellungnahme Anlaß:

- ... Eine der Hauptaufgaben unseres Verbandes ist die Beratung von Wehrpflichtigen in Bezug auf ihr Antragsverfahren zur Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen. Fehlende, fehlerhafte oder irreführende Unterrichtung von verschiedenen Seiten hat leider in vielen Fällen Unkenntnis über den Verfahrensgang zur Folge. Hier bemüht sich unser Verband, Klarheit zu schaffen. Ein korrekt durchgeführtes Verfahren liegt nicht nur im Interesse des Antragstellers, sondern auch im Interesse der Wehrrersatzbehörden und der Prüfungsausschüsse. Außerdem erfolgt durch die Beratungsarbeit des VK bereits eine gewisse "Vorauswahl" von Wehrpflichtigen, denen es offensichtlich nur um eine Umgehung der Dienstpflicht geht. Diesen wird nahegelegt, keinen Antrag zu stellen.

Diese objektive Beratungsarbeit sollte auch von Seiten der Wehrrersatzbehörden Anerkennung finden!

Vom BMA liegt eine Statistik vor, aus der zu entnehmen ist, daß ~~das~~ das Verhältnis von anerkannten zu abgelehnten Antragstellern beim Jahrgang 1939 ~~wie~~ 100 zu 23 und beim Jahrgang 1943 ~~wie~~ 100 zu 10 beträgt.

100:900

Das Verhältnis ~~100~~ zu 90, das zur Zeit beim Prüfungsausschuss in Frankfurt herrscht, läßt die Frage aufkommen, ob es in Frankfurt entweder nur "Drückeberger" gibt oder ob der hier amtierende Prüfungsausschuss Fehlurteile fällt.

Letzteres ist wahrscheinlicher, insbesondere da der jetzige Vorsitzende des Frankfurter Prüfungsausschusses, Herr Regierungsrat Kreiling, auf dem Standpunkt steht, daß die Kriegsdienstverweigerung ein Ausnahmerecht sei.

Das Gegenteil ist jedoch ausdrücklich festgelegt im grundsätzlichen Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes vom 3. Okt 58, wonach das nach Art. 4 des Grundgesetzes garantierte Recht zur Kriegsdienstverweigerung

"als ein selbständiges, unabhängiges, grundsätzlich festgelegtes allgemeines Menschenrecht anzusehen ist und mindestens im gleichen Rang neben der Verpflichtung zum Wehrdienst steht" (BVerwG VII C 235.57).

Leider erweist sich immer wieder, daß auf Seiten der Beisitzer - obwohl diese allein entscheidungsbefugt sind - wenig fundiertes Wissen um die Problematik der Kriegsdienstverweigerung besteht. Die Beisitzer sind infolge dessen in ihrer Meinungsbildung weitgehend vom Prüfungsausschussvorsitzenden abhängig. Dieser allerdings ist Beamter des Bundesverteidigungsministeriums und kann daher kaum neutral sein. Ein neutraler Präsident sollte aber jedem Prüfling zustehen!

Der VK setzt sich daher - und hier steht er nicht allein - für eine objektivere Zusammensetzung der Prüfungsausschüsse und ~~h~~ammern ein.

X und dies in jedem Mitglied bekannt,

Entscheidend für die Beurteilung des Antragstellers durch die Prüfungsausschüsse ist seine mündliche Aussage. Diese Aussagen werden jedoch weitgehend von der Fragemethodik des Prüfungsvorsitzenden vorbestimmt. Dabei kann es sich der Fragende fast immer sehr leicht machen, wenn er nach irgendwelchen "Patentrezepten" fragt: "Was würden sie tun, wenn..." und in der Beantwortung dann nur noch ein (dogmatisches) Ja oder Nein zulässt, oder - im Falle des Ausbleibens einer solchen Patentantwort - dem Antragsteller abspricht, daß er sich ernsthaft mit diesen Fragen befaßt habe.

Klar ist jedenfalls, daß ein 20-jähriger überfordert ist, wenn ein Prüfungsvorsitzender von ihm politische Lösungsvorschläge zur Verhinderung kriegerischer Auseinandersetzungen verlangt.

Der immer wieder erhobene Vorwurf hinter der Kriegsdienstverweigerung stünden nur allzuoft Motive wie "Karriere nicht unterbrechen wollen..." "Von der Freundin nicht getrennt sein wollen" "Sich nicht unterordnen wollen ..." "Die persönliche Freiheit nicht einbüßen wollen" usw. entlarvt sich logischerweise als falsch, da ja die Kriegsdienstverweigerer einen Ersatzdienst leisten müssen, der die gleiche Zeitdauer wie der Wehrdienst hat. Diese schlichte Tatsache wird bei solcher Polemik immer übersehen.

... Überdies werden in den Prüfungsverhandlungen nicht selten ausgesprochene Fangfragen gestellt, z.B., ob der betreffende bereit sei, waffenlosen Sanitätsdienst bei der Bundeswehr zu leisten. Diese Frage kann sich für einen Kriegsdienstverweigerer garnicht stellen, da die gesetzliche Regelung ausdrücklich einen Ersatzdienst außerhalb der Bundeswehr vorschreibt!

Auch massive Beeinflussungs- und Einschüchterungsversuche (auch schon vor der Verhandlung) unter Vorspiegelung falscher Voraussetzungen seitens des derzeitigen Vorsitzenden des Frankfurter Prüfungsausschusses häufen sich in letzter Zeit erheblich.

Der Verband der Kriegsdienstverweigerer wird sich auch in Zukunft in seiner Arbeit nicht beirren lassen und bestrebt sein, seine sachliche Aufklärungsarbeit fortzusetzen.

In den Beratungsabenden in Ffm werden jährlich ~~ca.~~ ^{über} 500 junge Wehrpflichtige beraten. Ein Zeichen dafür, daß die objektive Arbeit des VK auch von den Wehrpflichtigen honoriert wird. ...

Die Frankfurter Gruppe des VK wird daher ab sofort zu der Dienstagsberatung in der "Alten Landskrone" (19³⁰ bis 22^{Uhr}) eine zweite Beratungsgelegenheit jeden Donnerstag von 17³⁰ bis 21 Uhr im Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5 einführen.

ED 748-13-31

Im Ruhestand

Erhard Schneidt ist jetzt
Gründen vorzeitig aus
erst ausgeschieden. Ihm
die im Krieg zerstörte
anlässlich der hundert-
der Eröffnung der Deut-
lung wieder eingeweiht
hatte den Wiederauf-
geleitet. Er wurde von
alter Kolb mit der Pauls-
zeichnet. Als Leiter der
Sozialbauten" im Frank-
war Schneidt wesentlich
33 Schulgebäude wieder-
ert wurden und 33 neue
sind. Auch zahlreiche
ertagesstätten wurden un-
richtet. Ferner ist Bern-
neubau von fünf Sozial-
ben Alten- und Pflegehei-
allen aber hat er den
ter Kinderdorfes Weg-
ent.

Schreibtisch

nen hält das in Frankfurt
Der amerikanischen Art
rt von „Manöver“ ab, an
ere mit bestimmten Ver-
teilnehmen. Die Übun-
bung „Command Post
übungen der Komman-
sch von den bekannteren
aining Exercises - FTX“
em CPX keine Truppen
nur die Strategie aus-
Kommandeuren werden
gestellt, etwa die Abwehr
falls in einem bestimm-
fall gewisser Transport-
ol die Attacke pariert
eudeure arbeiten einen
die Aktion abgeschlossen
die „Aufklärung“ uner-
de im feindlichen Vor-
e - im Geiste - begeg-
ein Schachspiel wird das
stützung der gegebenen
et. Mit CPX-Manövern
es Offiziers erprobt, mit
en Feldübungen wird ge-
setzungen der Komman-
benommene Dauer eines
wen.

CPX-Manövern wirkt sich
ische Bevölkerung aus.
Obere Offiziere, darunter
tungsoffiziere zum deut-
Kampfuniformen an und
den Büros. Irgendwo sp-
Räumen wird ein „Feld-
met, und wenn es auch
als dem üblichen Stock-
wes ist.

zurückgewiesen

ines Lokals in der Klei-
Be ist 1962 die Schank-
Frankfurter Stadtverwaltung
men. Zu dieser Entschei-
Frankfurter Verwaltungs-
den Widerspruch der
Anordnung der Behörde
erries. Als Grund für den
Stadtverwaltung persön-
gep angegeben worden.
ligerin die Polizeistunde
einem Gast, obwohl
alkoholische Getränke
nem habe die Inhaberin
okal zu einem ausge-
Homosexuellen ent-

Weniger Kriegsdienstverweigerer

Nur jeder zehnte Antragsteller wird in Frankfurt von der Kommission anerkannt

ahm. Die Zahl der Frankfurter, die beim
Kreiswehrersatzamt einen Antrag auf An-
erkennung als Kriegsdienstverweigerer stellen,
ist in den letzten Jahren erheblich zurückge-
gangen, obwohl gelegentlich öffentlich für die
Weigerung geworben wird. Von etwa zehn Er-
suchen wird von dem Prüfungsausschuß für
Wehrdienstverweigerer beim Kreiswehrersatz-
amt Frankfurt durchschnittlich nur einem
stattgegeben. Damit scheint die in Frankfurt
tätige Kommission schärfer zu urteilen als an-
dere Ausschüsse. Vor einigen Jahren waren in
dieser Stadt bei wesentlich mehr Wehrpflich-
tigen Gewissensgründe anerkannt worden, die
den Kriegsdienst mit der Waffe ausschließen.
Statistische Unterlagen über das Verhältnis der
Anerkennung zu den Ablehnungen liegen nicht
vor. Nach einer offiziellen Schätzung konnten
vor einigen Jahren in Frankfurt von zehn An-
tragstellern noch sieben mit einem positiven
Bescheid rechnen.

Der Ausschuß kommt zur Zeit jede Woche
einmal zu einer nichtöffentlichen Sitzung zu-
sammen, bei der vier oder fünf Fälle verhandelt
werden. Der Vorsitzende der Kommission ist
Regierungsrat Kreiling, der früher in Frankfurt
als Rechtsanwalt tätig war. Der Ausschußvor-
sitzende wird vom Bundesverteidigungsministe-
rium bestellt; er muß Volljurist sein und die
Fähigkeit zum Richteramt haben. Dem Gremi-
um gehören ferner ein vom Oberbürgermeister
für die jeweilige Sitzung benannter Beamter der
Stadtverwaltung und zwei ehrenamtliche Bei-
sitzer an. Insgesamt sind von der Stadtveror-
dnungsversammlung zwölf Personen auf jeweils
zwei Jahre als ehrenamtliche Beisitzer gewählt
worden. Wer von ihnen an einer bestimmten
Sitzung teilnimmt, wird durch das Los be-
stimmt. Alle Mitglieder des Prüfungsausschusses
müssen über 35 Jahre alt sein und die Vor-
aussetzungen eines Schöffen erfüllen.

Etwa ein Prozent der Wehrpflichtigen aus
Frankfurt möchte als Kriegsdienstverweigerer
gelten. Damit gilt die Stadt, in der auch der
Verband der Kriegsdienstverweigerer seinen
Sitz hat, schon als „Hochburg“. Die Anträge auf
Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer müs-
sen normalerweise spätestens vierzehn Tage vor
der Musterung eingereicht werden. Diese Frist
wird in Frankfurt jedoch sehr häufig nicht ein-
gehalten. Die meisten melden sich erst, wenn ihr
Jahrgang vor der Einberufung steht oder wenn
die Wehrpflichtigen von Klassenkameraden und

anderen gleichaltrigen Bekannten erfahren
haben, daß sie schon ihren Einberufungs-
bescheid erhalten haben. „Dann herrscht bei
vielen Alarmstimmung“, sagte Kreiling dazu.

Zwei bis drei Stunden, in manchen Fällen
aber sogar fünf Stunden dauert die Verhand-
lung über jeden Antrag. Auf die Frage, warum
man den Kriegsdienst mit der Waffe verwei-
gere, führen die meisten Argumente gegen den
Krieg an. Sie sagen: „Krieg ist etwas Furcht-
bares, das größte Übel der Menschheit. Statt zur
Waffe zu greifen, sollte man lieber verhandeln!“
Wenn der Geladene dann vom Vorsitzenden der
Kommission gefragt wird, wie er sich die Ver-
teidigung der Bundesrepublik vorstelle, wenn
sich durch Verhandeln nichts mehr erreichen
lasse, sondern der Gegner gewaltsam ins Land
eindringe, dann sind viele am Ende ihres La-
teins. Sie können oft keine eigenen Gewissens-
nöte gegen den Kriegsdienst mit der Waffe an-
führen, sondern geben Werturteile ab. Kreiling
ist der Ansicht, daß die meisten Antragsteller
keine Gewissens-, sondern eine Willensentschei-
dung getroffen haben, deren Motive mannig-
faltig sein können. Einige möchten nicht ihre
Karriere unterbrechen oder von ihrer Freundin
getrennt sein. Andere haben eine Abneigung
gegen alles Militärische, möchten sich nicht unter-
ordnen oder Beschränkungen der persönlichen
Freiheit auf sich nehmen.

Während der Verhandlung versucht das
Gremium, aus dem Lebenslauf des Wehrpflich-
tigen und aus der Vorgeschichte der geltend
gemachten Gewissensentscheidung zu erken-
nen, ob triftige Gründe vorliegen oder nur mit
Argumenten manipuliert wird. Die Glaubwür-
digkeit der angeführten Gründe wird genau
untersucht, denn nicht wenige Antragsteller
tragen Gründe vor, die sie von dritten Perso-
nen übernommen haben. Fangfragen werden
jedoch nicht gestellt. Ein wichtiges Kriterium
ist auch, ob Kriegsdienstverweigerer den Er-
satzdienst auf sich nehmen wollen. Daß die
Mitglieder der Kommission einen großen Er-
fahrungsschatz gesammelt haben, spüren die
Vorgeladenen deutlich. Nur zwanzig Prozent
der Wehrpflichtigen, die nicht als Wehrdienst-
verweigerer anerkannt werden, legen Wider-
spruch ein, so daß ihr Fall vor die Prüfungs-
kammer bei der Wehrbezirksverwaltung in
Wiesbaden kommt. Das gleiche Widerspruchs-
recht steht auch dem Leiter des Kreiswehr-
ersatzamtes zu. Er macht davon heute aller-
dings nur selten Gebrauch.

Zentrale Heizstation auf Gas umgestellt

Bewährungsprobe im letzten Winter bestanden / Keine höheren Umlagen für Mieter

ser. In der Hellerhof-Siedlung hat in den
letzten Monaten die erste zentrale Gasheizung
für ein größeres Wohngebiet in Frankfurt die
Bewährungsprobe bestanden. Der Aufsichtsrat
der gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft
Hellerhof-AG stellte jetzt die vollautomati-
sch arbeitende Anlage, die rund tausend
Wohnungen versorgt, einem größeren Kreis von
Fachleuten vor. Stadtrat Werner Hesselbach,
der Aufsichtsratsvorsitzende der Gesellschaft,
stellte fest, daß sich die am 5. Oktober vorigen
Jahres in Betrieb genommene Heizung wäh-
rend der zu Ende gehenden Heizperiode auch
in wirtschaftlicher Hinsicht gelohnt habe. Die
Mieter haben keine höheren Umlagen als in den
letzten Jahren, in denen noch mit Koks gefeuert
wurde, zu tragen. Voraussetzung dabei ist aller-
dings eine besondere Vereinbarung mit den
Main-Gaswerken, die während einer Heizperiode

von 220 bis 230 Tagen etwa 3,5 Millionen Kubik-
meter Gas liefern. Der Kubikmeterpreis, der
dem Siedlungsunternehmen eingeräumt wird,
gilt allerdings als ein Geheimnis.

Als vor drei Jahrzehnten an der Ecke Id-
steiner Straße/Hornauerstraße die zentrale Hei-
zungsstation gebaut wurde, galt sie schon als
vorbildlich. Als jedoch die Kesselanlage erneu-
ert werden mußte, entschloß sich die Wohnungs-
baugesellschaft, einen neuen Weg zu beschreiten
und künftig mit Gas zu heizen. Damit kam das
Unternehmen auch dem Wunsch nach der Rein-
haltung der Luft in dem Wohngebiet nach. Etwa
achthunderttausend Mark hat die Gesellschaft
in den Umbau investiert. Falls die Gaslieferung
aus irgendeinem Grund einmal unterbrochen
sein sollte, kann die Heizstation innerhalb kur-
zer Zeit auf Ölfuehrung umgestellt werden. Es
ist sogar möglich, die drei modernen Kessel auf
automatischen Koksbetrieb umzustellen.

KONTAKTE 5/64

8. 5. 64

HEINZELMÄNNCHEN

gibt es noch. Der Redakteur einer Informationsschrift für die Jugendkreise der Matthäus-Gemeinde gab uns Kenntnis von einer ganz stillen, aber doch positiven Aktion: ein Freund besorgte ihm still einen Schwung Werbepostkarten 'paßt es Ihnen'. Diese wurden - zusammen mit Fotopostkarten der Bundeswehr - der Informationsschrift der Gemeinde beigelegt. Die Redaktion befaßte sich in den letzten beiden Ausgaben mit dem Problem des Militärdienstes und der Bundeswehr und wollte - gerade zur Zeit der Musterungs- und Einzugstermine - die Jugendlichen zu intensiveren Überlegungen und Gedanken zu diesem Problem anregen.

mis

Helmut Zimmermann

Ffm-Süd, den 8. Mai 1964
Mörfelderlandstrasse 182

Herrn
Horst M a u r e r
Kontakte-Redaktion

Frankfurter

H i e r

K o n t a k t e 5/64
////////////////////

- ⊗ = ZIVIL gemischt -- Leit = Festhalle - Aktion*

1.) Leitartikel ,über Bundeskongress, kommt von Dann u. Neun
- √5 (siehe hierzu Artikel!)*

2) Bitte bedanken für die 3 Radio-Angebote. Einmal konnten wir nur verwerten. *(VOLTAIRE !!)*
- 15*

3) Diesmals wieder "Bitte bestellen" (auch bitte die Drucküberschrift benutzen)

 - a) Warum wir -,50 DM
 - b) Frankbroschüre 2,70 DM.

Adresse Baum pp.
- Nächster — / 7.64*

4) Buchempfehlung: "Wir können nicht schweigen" Jap. Mediziner berichten über die Atomkrankheit 22 Seiten broschiert, DM. 1.-- Hans Georg Müller³ Verlag Krailling bei München.
- kommt.*

5) Neuer Kontakte - Plan ist nötig. Verteiler siehe Anlage
- √5*

6) Gemähs Anlage Schreiben dpa vom 9.4.64. Bitte Kurzhinweis bringen. Evtl. auf frühere Ko-Notizen verweisen.
- √ — später (auch ZIVIL!)*

7) Gem. Anlage Zeitungsausschnitt von Klaus Meier-Ude "Hohlspiegel", Taschenbuch für Wehrpflichtige. Bitte Nachdruck
- (11)*

8) Bitte in Kastenform auf der ersten Seite, oben rechts:
Danksagung für bisherige Spenden und gleichzeitige Aufforderung an die Säumigen, gleichfalls noch ihren Obulus für die Bücherei zu entrichten.
Kommt es nicht auf die erste Seite, verpufft diese Mitteilung, Also bitte, wenn es Sie auch Überwindung kostet.
- D*

9) Halbritter-Karikatur
- ⊗ - ? - ? -*

10) FD-Spalte ???
- (V)*

11) Auflage wieder 2000 , Reska wird abholen. Rechnung erbeten.
- √5*

12) Petitionslisten gehen als Anlage mit, dto. STOP.

Gruss

*Kopie an Zi zur
12.5 Brandt
Katz*

Institut für...

ED 718 - 13 - 34

Einladung

am Donnerstag, 23. April 1964, 10 Uhr
in der Festhalle (Messegelände)
Frankfurt am Main

28. 4. 64 BEVEL

Eingang zur Festhalle nur Tor 3
Straßenbahnlinien 1, 16, 18, 21 · Omnibuslinie 33
Haltestelle: Wilhelm-Hauff-Straße (Messegelände)

Die Wahl des größten Frankfurter Festraumes, der Festhalle, für die Veranstaltung entspricht ihrem diesmal besonders festlichen, bedeutsamen Charakter zu

chskräften

Sie ermöglicht es, die Einladung der erfolgreichen Teilnehmer an der Frühjahrsprüfung 1964 auch auf ihre Eltern und nahen Familienangehörigen auszudehnen.

ne Ehren-

gäste, die Lehrherren, Lehrbetriebe und Ausbilder, die Lehrkräfte der berufsbildenden Schulen, die Mitglieder der Prüfungsausschüsse, die Vertreter der Presse und des Rundfunks, alle Freunde der Kammer und alle ihr angeschlossenen Betriebe.

VERANSTALTUNGS FOLGE

- 1
Feierlicher Einzug
Richard Strauß
- 2
Begrüßung und Ansprache
Präsident Fritz J. Dietz
- 3
Wach-auf-Chor und Aufzug der Zünfte aus
„Die Meistersinger von Nürnberg“
Richard Wagner
- 4
Freisprechung,
Ehrung der besten
Prüfungsteilnehmer
Präsident Fritz J. Dietz
- 5
Ein Prüfungsteilnehmer spricht
- 6
Huldigungsmarsch
Edvard Grieg

8.5.64

LOB

Lob gehört ebenso in den Wortschatz des VK-Vorstandes wie das Wort: Beitragszahlung. *malung*
 Lob soll diesmal den schnellen Frankfurter Freunden ausgesprochen ~~xx~~ werden, die auf die Freisprechungsfeier in der Kongreßhalle, bei der über 4.000 Lehrlinge freigesprochen wurden und eine Bundeswehrkapelle für die Untermalung sorgte, mit einer Handzettel-Blitzaktion reagierten.

Am 25.4. schrieb ich dem Präsidenten der IHK, Herrn Fritz J. Dietz und bat um eine Stellungnahme, was die Anwesenheit einer Bundeswehrkapelle bei einer Feierlichkeit dieser Art rechtfertige.
 "... aber ich sehe in dieser Kulisse nichts anderes als heimliches Werben, Vertrauensförderung für eine umstrittene Institution, ich sehe darin den Versuch, die Jugend versteckt zum Liebenlernen und Hinnehmen ohne Überlegung zu bringen... Es ist keine Weltanschauung, die der Jugend damit verkauft werden soll. Es ist kein Bekenntnis zur Freiheit, mit der Gewalt zu leben. ...Wann endlich verbinden sich die Begriffe 'Ehre' und 'Würde' nicht mehr mit blitzenden Orden und tönendem Bläserchor, wann endlich sagen wir Frieden und Freiheit und wollen es auch...?"

Präsident Fritz J. Dietz antwortete postwendend:

"... noch hat eine Bundeswehrkapelle aus den Gründen in der Festhalle gespielt, die Sie glauben, annehmen zu müssen."
 Aus einem beigegeführten Manuskript der Festrede des Präsidenten entnahm ich:

"...Zum erstenmal spielt übrigens bei einer Freisprechungsfeier eine große Kapelle der Bundeswehr, nicht, um die IHK zu identifizieren mit Aufgaben, die ihr nicht zustehen, auch nicht, um für die Bundeswehr zu werben, sondern einmal aus rein praktischen Gründen, weil sich eine solche Kapelle in einer so großen Festhalle viel besser Gehör verschaffen kann, zum anderen aber auch - und das ist für mich der wichtigere Gesichtspunkt - um im Sinn meiner Ausführungen klar zu machen, daß alle - ob Arbeiter oder Kaufmann, ob Angestellter oder Unternehmer, ob Politiker oder Universitätsprofessor, ob Bundeswehrsoldat oder Bundeswehroffizier, ob Oberbürgermeister oder Straßenbahnschaffner, daß alle Bürger des Staates sind und daß alle ihre Verpflichtungen gegenüber diesem Staat haben..."

(Nächtes Jahr spielt das Streichorchester des VK-Bundesverbandes unter Chefdirigent Stubenrauch)

Heinz Misbach

KONTAKTE 5/64

Niemöller sprach

am 8. Mai vor etwa 200 Zuhörern im Rathaus-Kasino.

In der einleitenden Erklärung betonte G. Grüning, der die Veranstaltung leitete: den Verband der Kriegsdienstverweigerer sieht eine unbedingte Notwendigkeit, die Bürger der BRD über die bevorstehenden Angriffe auf die vom GG geschützten Rechte aufzuklären. Die ehrliche, aus dem Gewissen resultierende ~~ERKENNTNISSE~~ Überzeugung des Kriegsdienstverweigerers muß ~~sich~~ Gefahr und Zwang der Gesetze schärfstens anlehnen.

Kirchenpräsident Dr. Martin Niemöller gab eine *kleine* Analyse der Gesetze und verband diese Betrachtungen mit politischen Geschehnissen wie der Spiegelaffäre und Cuba-Krise, die bereits Anlaß genug gewesen wären, um - im Fall der Gültigkeit der Gesetze - Deutschland zum Schauplatz alter Nazi-Praktiken zu machen. - Die öffentliche Meinung, u.a. die der USA - wie er aufgrund seiner Predigertätigkeit in den Staaten feststellen konnte - sehe in der deutschen Haltung ein gefährliches Spiel mit Kriegssituationen und -gedanken. Er setzt große Hoffnung auf die Arbeit der Gewerkschaften, die die Mittel zur Aufklärung der Masse besäßen. Auch sehe er in der Gruppe der Göppinger Professoren eine große Unterstützung des internationalen Friedensgedankens.

Ferner stellte er mit Nachdruck fest, daß die Prüfungsausschüsse für Kriegsdienstverweigerer der Ernsthaftigkeit der Gewissensentscheidungen nicht gewachsen sind, sondern vielmehr durch ihre Praktiken ethisches Bewußtsein und politische Verantwortung untergraben.

Höhepunkt waren seine Ermahnungen, anstelle der Zerstörung die Hilfe am Menschen zu stellen, die geistige Rüstung der militärischen vorzuziehen und zu verhindern, daß Deutschland wieder zum Schauplatz der Kräftespiele wird, was den Untergang einer Welt bedeuten würde, die gerade erst zu leben begonnen habe. Die Entwicklung nach oben sei nur dann gesichert, wenn wir lernen, mehr unserem Gewissen verantwortlich zu sein und mehr als bisher das Gewissen der Anderen sprechen zu lassen.

Heinz Misbach

ED 798-13-37

Abschrift

d p a
DEUTSCHE PRESSE-AGENTUR GMBH
Landesbüro
Hessen-Rheinland/Pfalz-Saar

Verband der Kriegsdienst-
verweigerer e.V.
z. Hd. von Herrn Zimmermann
6 Frankfurt
Hans-Thoma-Strasse 11

*Indirekt
Was hier jetzt nichts mehr
bitte Klage hierweis in KO 5/64*

Unsere Zeichen
Dr. R/J

6000 Frankfurt-Main, den 9.4. 64
Baseler Strasse 33-37

Eingegangen am 10.4.64
8.5.64
v VK Fim/Zi

Sehr geehrter Herr Zimmermann!

Auf Ihre Zuschrift vom 4. April darf ich Ihnen mitteilen, dass wir nicht beabsichtigen, den Vorgang Klaus-Jürgen P. wieder aufzugreifen, über dessen Verhandlung vor der ersten Kammer des Frankfurter Verwaltungsgerichtes wir am 31. Januar berichtet haben.

In der Meldung (LH 46 vom 31.1.) hiess es nämlich eindeutig ..."Klage mit der Begründung abgelehnt, da er (P.) die vom Gesetz geforderte Gewissensentscheidung nicht hinreichend nachgewiesen hat".

Der Zeitpunkt des Antrags spielte in der Urteilsbegründung keine Rolle. Von dem Antrag war nur in der Schilderung der Vorgangsreihe die Rede.

Sicher hat Sie die Überschrift, wie Sie sie in der FNP lasen, veranlasst anzunehmen, der Zeitpunkt des Antrags auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer sei in dem Urteil massgebend gewesen.

Mit freundlichem Gruss

gez. Dr. Rahm
(Dr. Rahm)

Institut für ...

Haben wir Grund zum Pessimismus?

Wenn man die Ausführungen des Schriftstellers Zwerenz gehört hat, kann man es fast annehmen! Oder vielleicht doch nicht?

Ich werde versuchen, in den nächsten Sätzen in Kurzform auf die öffentliche Podiumsdiskussion einzugehen, die anlässlich des VK-Bundeskongresses am Samstag, dem 2. Mai 1964 in Hamburg stattfand.

Die Veranstaltung, die gut besucht war, stand unter dem Thema: "Kriegsdienstverweigerer - Schwärmer oder Realisten?". Teilnehmer dieser Diskussion waren der Frankfurter Professor Heydorn, der Leiter des Presseamtes der Freien und Hansestadt Hamburg, Herr Lüth, der Pressereferent des CM-Zentralausschusses, Herr Dr. Klönne, der Schriftsteller Zwerenz aus Köln, Rechtsanwalt Hannover (Rechtsreferent des VK) und Freund Stubenrauch (der alte und neue 1. Vorsitzende des VK) sowie Freund Böwing als "discussion-leader".

In einem von Böwing verlesenen Brief des Bundesverteidigungsministeriums war es unter Hinweis auf die Grundgesetz-Garantie ~~mit~~ abgelehnt worden, einen verantwortlichen Bundeswehr-Angehörigen an diesem Forum teilnehmen zu lassen.

Der 1. Vorsitzende unseres Verbandes, Freund Stubenrauch, eröffnete die Diskussion, indem er zwei Problemkreise (Kriegsdienstverweigerung als Seelenhygiene oder aus politischen Vernunftsgründen) ansprach. Dieser Einleitung folgte ein Vorschlag von Zwerenz, das Podiumsgespräch ~~wohl~~ besser unter das Thema "Kriegsdienstverweigerung - Sektiererei oder Machtfaktor" zu stellen. Die sich nun anschließende Diskussion erhitzte die Gemüter. ~~Während~~ Prof. Heydorn deutlich heraus ~~war~~, daß er ~~keine~~ die Kriegsdienstverweigerung für die einzige Alternative ~~zur politischen Ver~~ halte und unsere Generation als die politische Führungsschicht von morgen betrachte. ~~Mit Dr. Klönne~~

Die von Stubenrauch zu Anfang genannte Zahl von 25.000 Antragstellern (sübstredend auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer) gab Zwerenz Veranlassung, diese Zahl analog der Abonnentenzahl von 25.000 zu sehen, die die Zeitschrift "Weltbühne" (von Ossietzky) in den 30iger Jahren hatte. Was, so fragte er extrem pessimistisch, könne ein solches Häuflein im Ernstfall denn wirklich ausrichten? Wäre denn nicht die Erringung von Macht von ~~entscheidenderer~~ ~~Bedeutung~~ ~~Wichtiger?~~

~~Eine~~ Antwort hierauf blieben sowohl Heydorn mit dem Ausspruch vom "Sand im Getriebe" und Stubenrauch mit der Gegenfrage "Was er (Zwerenz) wohl ~~schf.~~ unternehmen würde, wenn er es zum General in der Bundeswehr gebracht habe?" nicht schuldig. Auch Lüth beteiligte sich - mit den Schilderungen einiger Erlebnisse ~~auf~~ der Zeit des Widerstandes - sehr rege an der Diskussion. Rechtliche Fragen wurden vom Experten Hannover zur Zufriedenheit aller Teilnehmer und Zuhörer geklärt.

Mit der Feststellung, daß es sich trotz aller von den Diskussions-Teilnehmern an diesem Abend angesprochenen Probleme um eine ~~nicht betont zu~~ ~~werdende~~ "gute Sache" handele und auch alle Teilnehmer - trotz stellenweise gezeigtem Pessimismus - Freunde unseres Verbandes sind, wurde die Veranstaltung geschlossen.

Insti

Der neue VK-Bundesvorstand

Der VK-Bundeskongreß in Hamburg wählte am Sonntag, dem 3. Mai 1964, mit großer Mehrheit (108 Stimmen von 110 abgegebenen bei 2 Enthaltungen) den bisherigen 1. Vorsitzenden Herbert S t u b e n r a u c h erneut für 1 Jahr in diese Funktion.

Dem neuen Vorstand gehören weiter Freund R i e d e l aus Stuttgart als 2. Vorsitzender (Freund Böwing kandidierte für dieses Amt nicht mehr) und Klaus V a c k als bewährter Schatzmeister an.

Als Beisitzer (Referenten) wurden von 11 kandidierenden Freunden folgende gewählt:

- | | | |
|--------------|---|-----------|
| 1. HANNOVER | - | Bremen |
| 2. BÖWING | - | Solingen |
| 3. BECKER | - | Darmstadt |
| 4. KATZ, Dr. | - | Iserlohn |
| 5. MAURER | - | Frankfurt |
| 6. PLOEN | - | Hamburg |
| 7. HILL | - | Duisburg |
| 8. HAMMER | - | Stuttgart |

Zu Kassenprüfern wählte der Kongreß die Freunde:

1. HANKE
2. KNAUER
3. GRÜNDEL

Das Bundesschiedsgericht setzt sich aus den Freunden:

1. WÖRNER als Vorsitzendem,
 2. GRÜNING) als Beisitzer
 3. MAYER)
- und
4. Zimmermann (als Ersatz)

zusammen.

Einen ausführlichen Bericht über den Verlauf des Bundeskongresses (die Anträge und Beschlüsse, das Referat von Freund Keller und die sich anschließende Diskussion) enthält die nächste Nummer "ZIVIL".

PeNe

heinz misbach frankfurt / main mörfelder landstraße 227 postfach 17031

Lieber Freund Maurer,

bitte prüfen Sie, ob nachstehender Artikel in den KONTAKTEN 4/64 erscheinen kann. Ich habe eine Presse-Erklärung von Freund Vack ausgewertet.

MAN NACHT AM ARTIKEL 3 DES GRUNDGESETZES

Daß in unserem Staat das Grundgesetz 'nicht immer so genau genommen wird', dürfte ja allmählich klar genug zum Ausdruck gebracht worden sein. Eine kleine Neuigkeit, liebe Freunde, konnte man wieder Anfang März der Presse entnehmen: das Bundesfinanzministerium prüft gegenwärtig, ob Wehrpflichtige nach dem Dienst in der Bundeswehr einen Steuerfreibetrag erhalten sollen. Sie sollen lt. dpa einen Ausgleich gegenüber denjenigen erhalten, die entweder vom Wehrdienst freigestellt werden oder nur einen Ersatzdienst ableisten.

Der VK hat in einem Schreiben an den Bundesminister für Finanzen den Gedanken begrüßt, den Staatsbürgern, die 18 Monate dem Berufs- und Erwerbsleben fern sind, einen steuerlichen Freibetrag zu gewähren. Nur vergißt man - ganz bewußt - daß Ersatzdienstleistende nach dem Wehrpflichtgesetz den Bundeswehrdienenden gleichgestellt sind. Das heißt, daß auch Ersatzdienstleistende einen 18-monatigen Berufs- und Erwerbsausfall erleiden. Sie sind zusammen mit den dienenden Soldaten den vom Wehr- und Ersatzdienst Befreiten gegenüber zurückgesetzt, weil diese ja ungehindert ihrem Beruf und Erwerb nach/gehen können. Eine einseitige Bevorteilung, wie sie gegenwärtig geprüft wird, verstößt also gegen Artikel 3 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland.

Wer den Kriegsdienst verweigert und einen Ersatzdienst ableistet, ist sowieso der Dumme - das wissen wir. Ich denke an die Möglichkeiten der Beförderung bei der Bundeswehr, die mir zwar egal ist, aber sie ist mit finanziellen Vorteilen verbunden - und diese locken! Warum gibt es diese Möglichkeiten nicht beim Ersatzdienst? Pro Monat etwas mehr, könnte auch dem Ersatzdienstler nichts schaden. Also - sind wir nach Artikel 3 alle gleich? Nein. Und trotzdem will man uns noch mehr Steine in den Weg legen. Vorsicht, Herr Minister, Vorsicht!

Das Schreiben an den Minister schließt mit der Aufforderung, in die geplante Regelung auch die ersatzdienstleistenden Kriegsdienstverweigerer einzubeziehen.

*Viele, viele und freundliche Grüße
Heinz Misbach*

Frankfurt am Main, den 29. März 1964

31.3.64

Herrn

Horst Maurer
Kontakte-RedaktionH i e r

ED 718-13-4A

K o n t a k t e 4/64

=====

- 1.) Leitartikel kommt von Misbach, wie besprochen, Bericht über Jahreshauptversammlung mit Wortlaut der Presseerklärung.
- 2.) Lt. Anruf Fernsehen bei mir, musste leider erneut der Sendetag verlegt werden, also nicht 23.4. Ich gebe noch Bescheid. Bitte auffällig Kurzhinweis bringen.
- 3.) Anlage Brief an DPA. Bitte Kurzhinweis unter Bezug auf früheren Artikel.
- 4.) Diesmal ist anstelle "Bitte bestellen" ja Misbach dran. Wie ich höre, hat er Ihnen schon geschrieben.
- 5.) Nochmals auffallender Hinweis auf der i. Seite oben Rechts für Niemöller-Veranstaltung 8.5.64. Einladungen gehen als Anlage mit. Auch vermerken, dass Gäste willkommen.
- 6.) Buchempfehlung: Das letzte Geheimnis von Pearl Harbor, von Robert A. Theobald ca. 8.-DM. In Buchhandlungen erhältlich!
- 7.) Halbritter-Karikatur
- 8.) Bitte wörtlich:
"Leider besteht noch des Öfteren Unklarheit über die Höhe unseres Gruppenjahresbeitrages. Bereits seit 1.1. 1962 beträgt dieser DM. 3.-- und nicht mehr 2.-DM. Wir bitten freundlichst dies zu beachten, denn das Beitragsmännchen können wir nur dann absenden, wenn der volle Jahresbeitrag gezahlt ist.
Helmut Kätzel, Schatzmeister."
- 9.) Bitte erneut auf letzter Seite, eingekästelt, damit es wie eine Anzeige aussieht, einen Hinweis wegen des erbetenen Radiogerätes bringen. Bisher hat sich niemand gemeldet.
- 10.) FD-Spalte ???
- 11.) Niemöller bitte auch in Terminspalte.
- 12.) Bitte weisen Sie nochmals auf die erbetene Kongress-Spende hin mit Bemerkungen, dass 13 Delegierte und 2 Gastdelegierte 2 Tage Freizeit opfern pp.
- 13.) Auflage wieder 2000. R e s k a h o l t a b, Bitte mit Rechnung.

Gruss

f.

14) Bücher - Beilage

Kopie an
Zi zur.
am 15.4. Post

Verband der Kriegsdienstverweigerer
e. V. I. d. War Resisters' International
Gruppe Frankfurt/M.
Hans-Thoma-Str. 11 - Tel. 68 1044

hinter

3 Wks.
Bitte bringen Hinweis in No 4/64
über Bezug auf
früheren Bericht

4. April 1964

Z1/Rk.

Deutsche Presse Agentur
6000 Frankfurt am Main
Baseler Straße 53 - 37

Sehr geehrte Herren,

wir sehen uns auf Grund eines Artikels auf der Lokalseite der Frankfurter Neue Presse vom 1.2.1964 veranlaßt, mit Schreiben vom 8.2.64 gegenüber der Frankfurter Neue Presse eine offensichtliche Unrichtigkeit klarzustellen. Als wir dann bis zum 6.3.1964 keine Antwort erhielten, haben wir uns an diesem Tage wie aus der Anlage ersichtlich nochmals an die Frankfurter Neue Presse gewandt und schließlich am 20.3.64 folgende Antwort erhalten:

"Ich bestätige hiermit unser Telefongespräch vom 18. März, in dem ich Ihnen folgendes mitteilte: Besagter Artikel über eine Verhandlung vor dem Verwaltungsgericht wurde uns von der Deutschen Presseagentur (dpa) geliefert. Auf unsere Anfrage wurde von dpa mitgeteilt, daß der Bericht keine Fehler enthalte. Sollte dpa - aus welchen Gründen auch immer - eine "Richtigstellung" für notwendig halten, sind wir gerne bereit, diese zu veröffentlichen."

In vorgenanntem Telefongespräch wurde das gleiche, wie oben zitiert, mitgeteilt. Wir dürfen auf Art. 4, Abs. 3 des Grundgesetzes verweisen in Verbindung mit § 25 des Wehrpflichtgesetzes, insbes. Ziff. 2) des § 26 Wehrpfl.Ges., wo es heißt:

"...soll 14 Tage vor dem Musterungstermin gestellt werden", nämlich der Antrag als Kriegsdienstverweigerer anerkannt zu werden. In der Reportage vom 1.2.1964 kommt der Bericht entgegen den eindeutigen gesetzlichen Bestimmungen zu dem Schluß, daß in dem dort geschilderten Fall der Entschluß des Antragstellers "zu spät" kam. Dies ist uns unbegreiflich, denn der Gesetzgeber verneint ausdrücklich eine Ausschlussfrist. Jeder Leser dieses Artikels hat den Eindruck, daß grundsätzlich, wenn sich ein junger Mensch bei der Bundeswehr befindet, es nicht mehr möglich ist, den Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer zu stellen. Bedauerlicherweise hat die Neue Presse auch nichts mehr getan, als uns nach langer Zeit mitzuteilen, daß auf eine Rückfrage bei Ihnen mitgeteilt wurde, der Bericht sei fehlerlos. Wir können nicht glauben, daß der Effekt beabsichtigt war, eine unrichtige Darstellung zu geben und wären dankbar, unter Hinweis auf § 11,1 des Pressegesetzes, wenn

Inst...

Sie uns eine Klarstellung alsbald übermitteln würden. Die annähernd 2000 Bezieher unseres Mitteilungsblattes KONTAKTE, sind, wie aus der Anlage ersichtlich, ebenfalls von dem Artikel der FNP unterrichtet.

Wir möchten deshalb die Sache nicht in der Schwebe lassen, sondern unsere Bezieher auch von Ihrer Erklärung unterrichten.

Mit freundlichen Grüßen
VK - Gruppe Frankfurt/M.

(Helmut Zimmermann)
1. Vorsitzender

2 Anlagen

WAR DER SCHLACHTHOF DARAN SCHULD?

Ja, liebe Freunde, die Beteiligung an der diesjährigen Jahreshauptversammlung der VK-Gruppe Ffm war als schwach zu bezeichnen. Trotzdem ist der Verlauf allgemein als positiv empfunden worden. Wir hoffen, daß sich alle Freunde, die an der Teilnahme verhindert waren, am folgenden Bericht ausreichend orientieren können:

Vorsitzender Helmut Zimmermann gab Auskunft über die Arbeit des letzten Jahres. Besonders erfreulich nannte er den Mitgliederzuwachs der Gruppe Ffm gegenüber den anderen VK-Gruppen. Auch die Beratung nahm erheblichen Aufschwung, so daß in Zukunft Leute, die Auskunft über den Sold der Bundeswehr, Rentenhöhen u.a. wünschen, zugunsten der Information-Suchenden Kriegsdienstverweigerer zurückstehen müssen. Trotzdem ist die Ersatzdienstberatung gut gelöst und fruchtbar geworden. Laute Hilferufe galten der Beitragszahlung und dem ZIVIL-Abonnement. Bitte greifen Sie helfend ein! Helmut Zimmermann schloß mit den Worten: "Ob das Jahr erfolgreich war? Das muß jeder selbst sagen können. Je nach selbst geleisteter Arbeit war es erfolgreich oder nicht." Der Schatzmeister unterrichtete über einen netten Überschuß des vergangenen Jahres, der aber bereits für weitere Aktionen verplant sei. Die Finanzlage ist also so, daß wir weiterhin auf geneigte Unterstützung bauen, um unser aller Ziele näherkommen zu können. Traurig, aber wahr waren die Worte der Revisoren: es stehen noch Beiträge aus 1959 aus! Bitte, liebe Freunde, wir sind Kriegsdienstverweigerer, aber keine Zahlungsverweigerer. Die betreffenden Mitglieder möchten bitte schamvoll erröten und Abhilfe schaffen! Der alte Vorstand wurde mit 6 Enthaltungen entlastet. Über den Ostermarsch konnte man Interessantes vernehmen. Der über 80 km lange Marsch war von Erfolg gekrönt, auch wenn anonyme Akteure die Wirkung untergraben wollten. Sie brachten eine Anti-OM-Broschüre heraus, deren Kosten auf ca. 250.000.- DM geschätzt wurden!! Wie betont wurde, solle der OM politisch effektiv werden, die Regierung solle seine Ziele und Forderungen aufgreifen. Eine Petition (beigelegt in April-ZIVIL und Mai-KONTAKTE) wird diese Forderung unterstützen. Kritische Stimmen verlangten mehr Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere in Schulen und Jugendverbänden. Leider, liebe Freunde, scheiterte das bereits am demokratischen Denken der Kultusminister, katholischer Jugendvertreter und - leider auch - an der Bereitschaft unserer Mitglieder.

Die folgende Presse-Erklärung wurde einstimmig befürwortet: (Anlage)

Dem neuen Vorstand gehören an:
Helmut Zimmermann, 1. Vorsitzender
Norbert Winkler, 2. Vorsitzender
Helmut Kätzel, Schatzmeister

Weitere Vorstandsmitglieder:

- 5 ~~Hans-Peter Neun~~ Schriftführer
- 1 Karl Becker Recht und Schulung
- 2 Karl Dann Friedensdienst
- 3 Klaus Dörnbrack Zentrale Aktionen
- 2 Berthold Stibaner Kartei
- 4 Erich Grosse Beratungsstelle
- 6 Horst Maurer Gewaltlosigkeit/Kontakte-Redaktion 1
- 7 Heinz Misbach Presse/ Archiv/ Kontakte-Redaktion 2

Revisoren:

- 1 Winfried Weigand
- 2 ~~Helmut Heiß~~

2 Helmut Belloff
3 Friedrich Pfeiffer

Bundesausschuß-Vertreter:

1 Karl Becker
2 Norbert Winkler

Weiter wird die VK-Gruppe Ffm von 12 Arbeitskreismitgliedern unterstützt.

Die Versammlung billigte den Vorschlag, daß der neue Vorstand in seiner konstituierenden Vorstandssitzung den geschäftsführenden Vorstand wählt.

Die Linie des Verbandes bleibt weiterhin unabhängig, entschlossen und kritisch, so daß die Arbeit für das nächste Jahr hoffnungsvoll begonnen werden kann.

Als Abschluß wurde der Spielfilm "Entscheidung vor Mitternacht" gezeigt, an dem 90 % der Anwesenden teilnahmen. Das Thema "Ist Verrat immer Verrat" ist hochaktuell, vieles umfassend und deshalb diskussionswürdig. Wir sind gerne bereit, eine Diskussion zu arrangieren, bitten Sie aber, sich mit Ihrer Zustimmung an uns zu wenden.

Zum Abschluß sei nochmals unserem langjährigen Freund Gerhard Grüning für die sympathische Versammlungsleitung gedankt. Auch ~~XXXX~~ der Bricklayer.....Skiffle Group sprechen wir nochmals für die nette Unternehmung unseren Dank aus und wünschen ihnen weiterhin 'go go, banjo'



Frankfurt am Main, den 11. April 1964

Heinz Misbach

Presse-Erklärung

Der Verband der Kriegsdienstverweigerer unterstützt die kürzlich abgegebene Erklärung des Präses der ev. Kirche im Rheinland, Prof. Dr. D. Joachim Beckmann, welcher vorschlägt, die Prüfungsgremien, in denen die Anträge der Kriegsdienstverweigerer behandelt werden, künftig mit wirklich neutralen Personen zu besetzen.

Der Verband der Kriegsdienstverweigerer weiß aus der Praxis der Beratungstätigkeit, daß in der derzeitigen Besetzung sehr oft ausgesprochene Fehlbeurteilungen und Beeinflussungsversuche vorkommen und Schema-Ablehnungsbegründungen immer häufiger werden. Wenn etwa ein Vorsitzender mit den einleitenden Worten beginnt: "Ich möchte Sie nicht beeinflussen, aber überlegen Sie: wenn Sie keinen Widerspruch gegen den ablehnenden Bescheid einlegen, haben Sie auch mit Rücksicht auf Ihren Jahrgang die Chance, nicht mehr zur Bundeswehr eingezogen zu werden", so ist ein solcher Vorsitzender seiner Aufgabe nicht gewachsen. Wenn ein Prüfungsausschuß weiter erklärt, daß der Antragsteller seine Gewissensgründe nicht mit genügend Pathos vorgetragen habe, so spricht eine derartige Begründung für sich selbst.

Der Verband der Kriegsdienstverweigerer fordert daher eine gesetzliche Neuregelung der Zusammensetzung der Prüfungsausschüsse und -kammern, die endlich eine sachgemäße und objektive Verhandlungsführung ermöglicht, zumeß ein Kriegsdienstverweigerer im Unterschied zu einem Bundeswehrsoldaten genötigt ist, ein Ausschußverfahren durchzustehen und dabei auf jede beliebige Frage, die dazu dienen soll, das Gewissen zu ergründen, eingehend Rede und Antwort stehen muß.

Verband der Kriegsdienstverweigerer
e. V. i. d. War Resisters' International
Gruppe Frankfurt/M.
Hans-Thoma-Str. 114 - Tel. 681044

Frankfurt am Main, den 10. April 1964

Heinrich F. ...

Helmut Zimmermann

Ffm-Süd 10, den 12.3.1946
Mörfelderlandstrasse 182

Herrn

Horst Maurer
Kontakte-Redaktion
H i e r

K o n t a k t e 3/1964
=====

✓3

1) Buchempfehlung: "Die Legende vom Volkskapitalismus"
Käthe Vogt-Verlag, Berlin, Verfasser: Heinz-Dietrich
Ortlieb, DM. 4,80

✓3

2) Leitartikel:
siehe Anlage, von mir, bitte möglichst 2 x schwarze
Striche am Rande übernehmen. Artikel ist, zu Ihrer
Information, auch mit Becker abgesprochen, sodass ich
m.E. auch mit ruhigem Gewissen "im Namen des Vorstandes"
schliessen konnte.

✓3

3) Halbritter-Karikatur, könnte man mal wieder sehen.
4) Bezgl. Jahreshauptversammlung am 10.4.64, 1930 ^{ulw}
Gaststätte Schlachthof, Deutschherrnufer 37, Stfassen-
bahnlinie 11 u. 16, Haltestelle Frankensteiner Platz.
Als Anlage, wie besprochen das Einladungsschreiben.
Ich lege Wert darauf, dass die Ankündigung in den
Ko. auf der 1. Seite, oben rechts bitte erfolgt. Ich darf
Sie bitten, auch einen Kleks an der Seite anzubringen,
oder sonst etwas, damit der Hinweis auffällt. Etwa so,
wie Sie in den letzten Nummern manches angekündigt ha-
ben.

✓3

Ausserdem bitte in Wann, wo, was aufnehmen.
Diese Ankündigung passt auch gut zu Leitartikel, siehe
Ziffer 2). Abstimmungskarte liegt ebenfalls wieder bei.

✓3

5) Bitte wörtlich:
"Beeinflussungsversuche
auf Zurückziehung des KDV-Antrages, durch Ausschuss oder
Kammervorsitzende am Verhandlungstage, die - wie wir
wissen - immer wieder vorkommen, wollen Sie uns bitte,
auch wenn ~~max~~ sie in Form "des väterlichen Zuredens"
erfolgen, mündlich oder mit kurzer Schilderung des We-
sentlichen schriftlich, mitteilen.
Auch sind wir - keinesfalls für statistische Zwecke -
interessiert, besonders auffällige Ablehnungsbegründungen
im Wortlaut zu erhalten. Sie können sicher sein, liebe
Freunde, dass wir solche Vorkommnisse nicht nur registrie-
ren, sondern sie so auswerten, dass die entspr. Aufsichts-
behörden für Abhilfe sorgen können.
Entsprechende Mitteilungen an mich, werden auf Wunsch
selbstverständlich auch vertraulich behandelt.

✓3

Helmut Zimmermann "

✓3 (#2+3 zus. 100%)

6) Wie beschlossen, diesmal auch wieder 50 % OM-Inserate.
Bitte wörtlich:

✓3

"E i n e K o n t o e r ö f f n u n g
auf den Namen unserer Gruppe, bei der Stadtparkasse
Ffm, G i r o 66 - 18 400, soll in erster Linie dazu
dienen, Ihnen die Beitragszahlung zu erleichtern, falls
es Umstände macht, auf unser Postscheckkont Ffm 16 700
(es wird weiterhin beibehalten) einzuzahlen. Wir geben
Ihnen von dieser Neueinführung hiermit Kenntnis.
Notieren Sie sich bitte Sparkasse und Konto-Nr.!
Überprüfen Sie bitte auch ihren Ausweis, denn wenn ein
Beitragsmärkchen fehlt, ist der entspr. Jahresbeitrag
noch offen!



Sie ersparen uns Zeit und Mühe für Mahnungen und sich zusätzliches Porto, sodass wir dankbar wären, wenn Sie ohne Aufforderung noch vor der Jahreshauptversammlung überweisen würden.

Wer darüberhinaus einige Groschen erübrigen kann, sollte zu den Fahrtkosten unserer 13 Delegierten, zum diesjährigen Bundeskongress, am 2/3. Mai 1964 in Hamburg beisteuern. Diese Spesen verursachen ein grosses Loch in unserem "Finanzpott", doch können wir unseren Freunden nicht zumuten, dass Sie Ihre Fahrt selbst bezahlen. Rieselt es nicht, so sollte es wenigsten tropfen. Überweisungen auf Postscheck- oder Giro-Konto wollen Sie bitte mit dem Vermerk "Kongresspende 1964" versehen. Im Namen des Vorstandes dankt im Voraus

Erich Grosse, Schatzmeister "

8) Bitte bestellen:

- a) Notstand - ,50 DM
b) Zivildienst-, 30 DM.
Text, wie üblich.

9) FD-Spalte: Bitte mit Dann sprechen.

10) Bitte erneut Niemöller-Veranstaltung am 8. Mai nicht nur in Terminspalte bringen.

11) Anlage: Brief Seidel, Hinweis bitte, dass doch anerkannt.

12) Auflage wieder 2000, mit Rechnung. Bracht oder Sparwasser oder Bracht holt ab.

Gruss

ZIVIL - Landwehr / DM - Angriffe

Kopie an Zi zur.

17.3.
Landshrone ✓

ED 718-13-49

Helmut Seidel

5844 Hennen, den 18.2.1964
Oststr. 20

20/2

Herrn
Zimmermann

6 Frankfurt-Süd
Marfeldeuerlandstr. 182 !!
↑ ↑

Freund

Bitte hingehen in
Kontakte; ich glaube
wir brechen
schon mal
etwas über
diesen Fall

Lieber Herr Zimmermann,

Ich kann Ihnen mit größter Freude mitteilen, daß ich am 13.2.64 vom
Verwaltungsgericht in Münster abermals als Kriegsdienstverweigerer
anerkannt wurde. Wie Sie wissen, wurde ich damals von der Prüfungs-
kammer anerkannt, wogegen aber von seiten des Militärs Widerspruch
erhoben wurde. Es klagte also das Militär gegen den Beschluß der
Prüfungskammer, also gegen eine ihrer Einrichtungen. Sie merken,
welch ein Paradoxon dies war. Es ist kaum anzunehmen, daß gegen das
Urteil des Verwaltungsgerichts nochmals Widerspruch erhoben wird.
So erwarte ich nun die schwererkämpfte Entlassung aus der Bundes-
wehr.

23/2 Ji

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr Gesinnungsfreund

Helmut Seidel

h.
Kette an Seidel
Bekannt per Postkarte
abgesandt
23/2 Ji

Bitte w ö r t l i c h !Ö f f e n t l i c h k e i t s a r b e i t

wird auch bei der Stadt Frankfurt gefördert, weil man erkannt hat, daß es mehr als notwendig ist, alle Frankfurter Bürger ausreichend und wirkungsvoll (zum Wohle der Stadt und seiner Bewohner) zu informieren. Man errichtete also vor noch nicht allzulanger Zeit ein entspr. Amt und bewilligte die erforderlichen finanziellen Mittel.

Im VK ist die Öffentlichkeitsarbeit aber nicht nur ein finanzielles Problem. Sie kann bedeutend vermehrt werden, wenn zum Beispiel

|| jedes Mitglied in seinem Lebenskreis auf die Kriegsdienstverweigerung immer wieder aufmerksam macht und Diskussionen nicht aus dem Wege geht.

Es sollte bei der Bereitschaft hierzu nicht bleiben. Wir dürfen daran erinnern, daß wir alle, die wir VK-Mitglied sind, bei Aufnahme in den Verband die WRI-Erklärung unterschrieben haben, die folgenden Wortlaut hat:

|| Der Krieg ist ein Verbrechen an der Menschheit. Ich bin daher entschlossen, keine Art von Krieg, weder direkt noch indirekt, zu unterstützen und an der Beseitigung aller Kriegsursachen mitzuarbeiten.

Fragen wir uns doch mal, was wir im Sinne dieser Erklärung getan haben? ZIVIL beziehen und lesen ~~bzw.~~ den Jahresbeitrag zahlen, sollten für ein VK-Mitglied selbstverständliche Dinge sein. Nur ein Lippenbekenntnis bleibt diese Erklärung auch für den, der von sich sagen kann, daß er zusätzlich hin und wieder mal unsere Dienstag-Beratung besucht oder an unserer Jahreshauptversammlung teilnimmt.

An Gelegenheit zur ehrenamtlichen Mitarbeit fehlt es bei uns nicht, liebe Freunde! Zwar bringen die Ehrenämter im VK keine wirtschaftlichen Vorteile, aber die Genugtuung, daß durch die Unterstützung der bereits tätigen Helfer auch unsere Öffentlichkeitsarbeit wirkungsvoller wird. Dies allerdings setzt die Bereitschaft des persönlichen Einsatzes voraus. In diesem Sinne müßten wir die WRI-Erklärung sehen, auch - und erst recht - in unserem Wohlstandszeitalter.

Wenn Sie ^{mit dem Lesen} bis hier hin vorgedrungen sind, werden Sie gemerkt haben, daß wir auf etwas warten, ~~nämlich~~ auf Ihre Reaktion, ~~und~~ auf Ihre Mitteilung, wie Sie sich die Verwirklichung Ihrer bei Aufnahme in den VK erklärten Bereitschaft zur Friedensarbeit vorstellen. Wir stehen Ihnen jeden Dienstag während den Beratungsstunden zur Diskussion zur Verfügung.

Im Namen des Vorstandes:

Helmut Zimmermann

Arbeit C - Ph

Helmut Zimmermann

6 Pfiff. Süd 10, den 11.2.1964
Mörfelder Landstr. 182

Herrn
Horst M a u r e r
Kontakte-Redaktion
H i e r

K o n t a k t e 2/ 1964
=====

- 1) Buchempfehlung: Gem. Anliegendem Werbezettel und Zeitungsausschnitt "Die Schrecknisse des Krieges" von Anneliese Felsenstein. Bitte ausführlich, siehe meinen Vee-merk auf Werbezettel. Ich stehe mit Frau Felsenstein in Korrespondenz. Falls Sie Rückfragen haben, bitte bei mir anrufen. Bestellungen auf Wunsch der Autorin ausschließ-lich über den VK-
- 2) Leitartikel: Wie vorgesehen von Niemöller.
- 3) Halbritter-Sarikatur.
- 4) Bitte wörtlich bringen: Mit einem Kreuz oder dergleichen am Rande:
"Wir erinnern Sie freundlichst, daß Sie uns nach stattgefundenem Termin vor dem Prü-fungsausschuß bzw. Kammer über das Ergebnis unterrichten. Ganz besonders ist es wichtig, daß wir Ihre rechtskräftige Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer erfahren. Es genügt Telefonanruf oder Postkarte. H.Z."
- 5) Diesmal unter der Überschrift "bitte bestellen" Den Gegenentwurf zum Notstandsverfassungsge-setz von Heinrich Hannover, -,50 DM, bringen. Bitte etwas ausführlicher besprechen als sonst üblich. Sie haben ja ein Exemplar.
- 6) FD-Spalte bitte mit Dann in Verbindung set-zen.
- 7) Bitte auf der dritten Seite in einem Kasten-rahmen folgende Anzeige bringen:
"Wer kann uns kostenlos oder leihweise ein kleines noch spielfertiges Radiogerät für die VK-Geschäftsstelle zur Verfügung stellen? Angebote unter 681044 oder mittels Postkarte erbeten"
- 8) Bitte in Berichtform also nicht im Termin-kalender schon jetzt eine Vorankündigung, daß Martin Niemöller am 8. Mai im Rathaus-Kasino bei uns sprechen wird.
- 9) Auflage wieder 2000. Bitte mit Rechnung an-liefern. Bracht oder Sparwasser holen ab.
- 10) Bitte *etw. über unser fleißiges am "Neue Presse"*
Freundlichen Gruß *berichten. Kopie haben Sie!*

✓

✓

✓

⊗ (s. extra Notiz!)

✓

✓

✓

✓

Kopie am Zi zur.
18.2.64 Post Max

Hans-Ulrich GÜNTHER

ED 718 - 13 - 52

Ffm., d. 17. 1. 64

20. 1.
(21. 1.)

Seh geehrter Herr Maurer!

Hier mein Bericht über den Vortrag Herrn Niemöllers in einem Hörsaal der Frankfurter Universität am 15. 1. 64, dem ich persönlich beiwohnen durfte.

geeignet zur Veröffentlichung in den nächsten
=Kontakten=

Stichwort: =Kurz notiert in Frankfurt=

Niemöller vor Frankfurter Studenten

Am 15. 1. 64 hielt der Hess. Kirchenpräsident Dr. M. Niemöller vor einem bis auf den letzten Platz besetzten Hörsaal der Frankfurter Universität vor Studenten, Gästen und verschiedenen Bundeswehroffizieren einen Vortrag mit dem Titel: "Christ und Landesverteidigung". Die Einladung hierzu ging von der Wehrpolitischen Hochschulgruppe (WPH) der Frankfurter Universität aus, die neuerdings eine rührige Aktivität entfaltet, um den =Wehrwillen= der Studenten zu erhöhen.

Der Referent führte aus, daß sich die Ev. Kirche heute außerstande sehe, jedem jungen Christen in der Frage der Kriegsdienstverweigerung eine Pauschalantwort zu geben; vielmehr sei jeder Einzelne dazu aufgerufen, sich selbst zu fragen, ob er Christi Lehre folgen wolle oder nicht. Dabei müsse man das offizielle Dogma unberücksichtigt lassen. Im Folgenden ging der Kirchenpräsident näher auf die Frage ~~des~~ des =gerechten= Kriegs gegen die =Atheisten= im Osten ein (damit sind die Menschen in den Ländern des Ostblocks gemeint).

Unter Zustimmung vieler Zuhörer warf der Kirchenpräsident die Frage auf, ob es nicht heute besser sei, sich zu vergegenwärtigen, daß wir in unserer Zeit selbst im =Westen= dauernd unter Atheisten leben müssen und uns trotzdem gut verständigen können.

Er meinte, daß es heute in den Ostblockländern wohl mehr aufrichtige Christen gebe als in unseren Ländern.

Zur Frage des=gerechten = und=ungerechten = Kriegs führte der Referent weiter aus, daß dies Problem in der Kirchengeschichte schon öfters behandelt worden sei und man schon im frühen Mittelalter genaue Unterscheidungen festlegte. Heute aber trete dieser Fragenkomplex ganz hinter der infernalischen Möglichkeit zurück, die der Mensch seit dem Jahre 1954 habe das sei die Möglichkeit der totalen Zerstörung der ganzen Erde. Damit sei jeder Krieg von vornherein absurd geworden.

Zur Frage einer Kernwaffenabrüstung äußerte sich Niemöller skeptisch. Seiner Ansicht sei nicht ausreichend, um einen nuklearen Krieg zu verhindern, da man wohl das spaltbare Material =einmotten= könne, niemals aber die Formel verlorengelange, mit Hilfe derer Wissenschaftler im Kriegsfall jederzeit wieder die A- und H-Bombenproduktion aufnehmen könnten.

Mit diesem Problem müßten sich noch kommende Generationen auseinandersetzen.

Er selbst gab zu, daß erst diese furchtbare Gewißheit ihn dazu veranlaßt habe, das Neue Testament unter einem neuen Aspekt zu lesen - nämlich auf die Frage hin, wie es sich zur Frage der Gewalt äußere.

Manche Zuhörer waren sichtlich verblüfft, zu hören, daß das Evangelium in seiner Weise die Gewaltanwendung unterstützt oder rechtfertigt, sondern den Menschen im Gegenteil dazu aufruft, dem Nein Nächsten im Geist christlicher Nächstenliebe zu begegnen. Der bekannte Spruch=Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen", habe auch heute noch nicht seine Gültigkeit verloren.

bitte nur zeichnen

mit

U.G.

Bitte vorher für gelegentliche Briefchen!

halten. Vor dem überfüllten großen Hörsaal VI entwickelte er am Donnerstagabend die mehr als anderhalb Jahrtausende gültige christliche Lehre von den „gerechten“ und „ungerechten“ Kriegen, wobei er gleichzeitig ihre nach seiner Meinung erwiesene innere Brüchigkeit und Hohlheit aufzeigte. Von den drei Erfordernissen des nach Augustinus „gerechten“ Krieges — gerechte Ursache, gerechte Mittel, gerechtes Risiko — seien das erste nicht einwandfrei und das dritte nicht im Vorhinein erkennbar; das zweite, das Erfordernis des gerechten Mittels, sei im Hinblick auf die neuzeitlichen Kriegsmittel vollständig fragwürdig.

Der Kirchenpräsident berichtete von dem starken Eindruck, den auf ihn im Jahre 1954 eine Bemerkung des Physikers Professor Hahn gemacht habe, daß für die Wissenschaft der Bau einer Apparatur zur Vernichtung des gesamten

gen gegen Gewaltanwendung enthalten sei. Ebenso seien jedoch auch keine Aufforderungen zur Gewaltanwendung — nicht einmal zur Notwehr als „gerechter“ Gewaltanwendung — zu finden. Martin Niemöller zog die Folgerung, daß die einzige zulässige Waffe des Christen gegen seine Feinde die des Gebetes sei, daß Gott die Feinde wandeln möge. Für die christliche Seite der Landesverteidigung bedeute dies, daß der Christ nur tun dürfe, was mit dem Gebot der Nachfolge Christi, der höchsten Pflicht des christlichen Glaubens, in Einklang stehe. „schwerstes Gepäck“, das er seinen Zuhörern mitgebe, bezeichnete der Kirchenpräsident den Hinweis, daß im Neuen Testament keine Seligspreisung laute „Selig sind die Mächtigen, denn sie werden das Erdreich besitzen“, sondern vielmehr die Seligspreisung den Sanftmütigen gelte.

ED 718-13-54

Lutz Beisel

Ludwigstraße 110
6050 Offenbach

Postscheckkonten: Frankfurt am Main 214085, Basel V 31837
Girokonto: Dresdner Bank Frankfurt am Main 560567

2. februar 1964

4. 2. 64

Lieber Horst!

Zimmermann hat mich gebeten, über mein referat bei der evangelischen jugendgruppe Bergen einen bericht für die "Kontakte" zu schreiben. Das soll hiermit geschehen.

Herzliche grüße

Lutz Beisel

Bericht:

Am 27. 1. 1964 hatte ich gelegenheit, auf einladung der evangelischen jugend von Bergen-Enkheim im Berger gemeindezentrum ein referat über kriegsdienstverweigerung zu halten. Nach einem kurzen geschichtlichen abriß der kriegsdienstverweigerung wurden der technische ablauf des anerkennungsverfahrens und der ersatz- und friedensdienst behandelt. Schließlich kam die arbeit des VK und der ostermarschbewegung zur sprache.

Die anschließende diskussion war recht lebhaft. Die etwa zwanzig anwesenden jungen männer und mädchen zeigten durch ihre ~~beiträge~~ beiträge, daß ihnen die fragen der kriegsdienstverweigerung und deren kosequenzen zu schaffen machten und daß einige sich schon ziemlich eingehend damit befaßt hatten. Auffällig war, wie gewissenhaft und sachlich die einzelnen diskussionsteilnehmer an die probleme herangingen.

Übrigens hatte die jugendgruppe auch versucht für denselben abend vom kreiswehrrersatzamt oder von der bundeswehr einen gegenreferenten zu bekommen. Aber vergeblich; man hatte dort niemanden dafür übrig.

Lutz Beisel

ED 718 - 13 - 55



EUROPÄISCHER VERLAG
Wien IX., Pramergasse 1
Telephon : 34 73 36

*Man hat
bis heute aus tiefster Liebe Hinweis
auf dieses Buch - wer wirklich will
schwerer 68 io 44 oder per Postkarte
wir sehen diese Bestellung abgeben
auf eine Lammelle abgeben
leider weiter
Siehe auch. 10/2
f. 10/2
bitte!*

NEUERSCHEINUNG !!

DIE SCHRECKNISSE DES KRIEGES
von
ANNELIESE FELSENSTEIN

Ganzleinen, Goldprägung, Schutzumschlag, 36 Bilder von Goya, 73 Seiten Umfang,
Preis: ö.S 60.- = DM

Es ist das erste Mal, daß zu den Bildern von Goya Gedichte erschienen sind. Anneliese Felsenstein hat zu den Kriegsgreuelbildern Goyas kongeniale Gedichte geschrieben. Diese sind derart phantasmagorisch, daß wir beim Lesen die Schreie der Opfer hören. Vor unserem Auge steigt aus dem Nebel eine noch nie geschaute Vision auf, eine Vision, wie sie zeitloser noch nie geschaut wurde. Und zeitlos sind auch die Gedichte, man spürt die Ekstase, in die die Dichterin beim Anblick der Goya-Bilder gefallen sein muß. Wahrlich, man muß die Gedichte von Anneliese Felsenstein gelesen haben, um Goya zu verstehen, und man muß die Bilder Goyas sehen, um die Gedichte zu erfassen. Diese sind reinkarniertes Fleisch der Gemarteten.

Lasset uns dieses Buch über die Schreibtische der Mächtigen hängen, auf daß der Ruch der blutgeschwängerten Erde ihnen Einhalt gebiete, wenn sie an ein neues Völkermorden schreiten.

Es ist unfassbar, daß Anneliese Felsenstein in ganz jungen Jahren diese Gedichte geschrieben hat. Sie haben Ewigkeitswert und gehören zum Allerschönsten, was in deutscher Sprache geschrieben wurde. Jeder geistige Mensch sollte dieses Buch besitzen, das die unvergänglichen Bilder Goyas und die herrlichen Verse Anneliese Felsensteins beinhaltet.

Prof. Dr. Mac Hamilton, New York: Ich habe das Manuskript der Goya-Gedichte Felsensteins gelesen und bin begeistert. Solch tiefe Empfindung findet man sehr selten. Ich werde dieses Buch überall empfehlen.

InsFur...



Kurier-Bestsellerliste

20 Punkte für Hennings

Noch rasch vor Weihnachten ist Fred Hennings mit dem zweiten Teil seiner „Ringstraßensymphonie“ zur Höchstzahl der erreichbaren Punkte gelangt: In allen zwanzig von uns befragten Buchhandlungen gehört sie zu den meistgekauften Büchern. Neu auf ihr angekommen ist Carells „Unternehmen Barbarossa“, ein reich illustriertes Buch über den Rußlandfeldzug, dessen Vorexemplare Besuchern der Buchausstellung im Künstlerhaus so interessant erschienen, daß sie sie mitgehen ließen.

Autor	Titel, Verlag, Preis	Punkte	Vorwoche
Hennings	Ringstraßensymphonie II. Es war sehr schön. Herold; S 68,-	20	18
Feuchtmüller/Mrazek	Biedermeier in Österreich. Forum; S 240,-	16	16
Waggerl	Ein Mensch wie ich. Residenzverlag; S 58,-	14	12
Carell	Unternehmen Barbarossa Ullstein; S 207,-	11	-
Hubmann	Wien, Vorstadt Europas Artemis; S 292,40	10	8
A. Lorenz	Alte Autos, junge Liebe. Kremayr & Scheriau; S 75,-	9	10
K. Lorenz	Das sogenannte Böse. Borotha-Schoeler; S 145,-	9	9
Reimann	Die Adelsrepublik der Künstler. Econ; S 183,50	8	9
Harrer	Ich komme aus der Steinzeit. Ullstein; S 146,50	7	-
Stradal	Was Ostreich is! Kaltschmid; S 140,-	7	-

Neue Jugendbücher

FÜR BUBEN:

Chr. v. Wiese: „Daniel im Zwinger.“ (Westermann-Verlag.) Die Geschichte von einem kleinen Buben und seinen Hunden.

Franz F. Oberhäuser: „Der große Häuptling Blaufeder.“ (Verlag Breitschopf, München.) Kanadische Indianer im Kampf mit der Kolonistenpolizei.

Robert Louis Stevenson: „Die Abenteuer eines Pechvogels.“ (Arena-Verlag, Würzburg.) Ein spannender Jugendroman aus dem Amerika der Pionierzeit von dem berühmten Autor der „Schatzinsel“.

Rex Dixon: „Pocomoto auf der Pferdefarm.“ (Verlag für Jugend und Volk, Wien.) Zwei Buben erleben einen ferienreichen Sommer auf einer Cowboyranch in Texas.

Hermann Schreiber: „Der Plan auf altem Segeltuch.“ (Verlag für Jugend und Volk, Wien.) Eine Abenteuergeschichte, bei der es um die Hebung eines Silber-schatzes in Peru geht. Zwei Buben sind die Helden.

Zachary Bell: „Taucher in Gefahr.“ (Verlag Ueberreuter, Wien.) Tauchabenteuer mit Harpune und Kamera im Pazifik.

Peter Müller: „Flugplatz über den Wolken.“ (Verlag für Jugend und Volk, Wien.) Die Geschichte der österreichischen Polizeirettungsflieger.

FÜR MÄDCHEN:

Karl Wawra: „Brigitte Probemonat.“ (Verlag für Jugend und Volk, Wien.) Was ein Mädchen erlebt, das im Büro Karriere macht.

Ilse Wiegand: „Eine Handbreit über dem Äquator.“ (Westermann-Verlag, Braunschweig.) Die Abenteuer einer jungen deutschen Sekretärin in Afrika.

Catherine Cookson: „Das Persönchen und das Leben.“ (Herder-Verlag, Wien.) Die 5. Folge des bekannten Mädchenromans aus Amerika.

Ely Demmer: „Laushub Ull.“ (Österreichischer Bundesverlag, Wien.) Ein Mädchen, das lieber ein Bub geworden wäre, wird erwachsen.

„Weg und Wege.“ (Ueberreuter-Verlag, Wien.) Erzählungen für Mädchen von Saroyan bis Doderer.

FÜR BUBEN UND MÄDCHEN:

Fritz Habeck: „Der einäugige Reiter.“ (Verlag für Jugend und Volk, Wien.) Eine Chronik aus dem 30jährigen Krieg.

René Guillot: „Mokokambo.“ (Blanvalet-Verlag.) Eine Tiergeschichte aus Afrika.

Winfried Bruckner: „Die toten Engel.“ (Verlag Jungbrunnen, Wien.) Eine Geschichte der Judenverfolgungen im Dritten Reich, für junge Menschen geschrieben.

Vera Ferra-Mikura: „Peppi und die doppelte Welt.“ (Verlag für Jugend und Volk, Wien.) Die doppelte Welt ist die Welt seiner geschiedenen Eltern, mit der ein kleiner Bub konfrontiert wird.

Erich Kästner: „Der kleine Mann.“ (Verlag Ueberreuter.) Mädchen Picholsteiner ist so klein wie eine Zündholzschachtel und wird ein berühmter Artist. Eine bezaubernde Kindergeschichte des bekannten Autors von „Emil und die Detektive“.

Henry Williamson: „Tarka der Otter.“ (Scherz-Verlag, Stuttgart.) Eine neue Tiergeschichte von dem Autor des Buches „Salar der Lachs“.

Christa Ruhe: „Jerry und Jo.“ (Westermann-Verlag.) Die Erlebnisse eines Buben in einem Kinderzoo.

Alice Schwarz: „Joel und Jael.“ (Franck-Verlag, Stuttgart.) Eine spannende Räuber- und Spionengeschichte aus dem modernen Israel.

Alle guten Bücher bei Prachner
 Wien 1, Kärntnerstr. 30

Schnell durchgeblättert

ANNELIESE FELSENSTEIN: „DIE SCHRECKNISSE DES KRIEGES“. Ein Gedichtzyklus zu Radierungen Francisco de Goyas. (Europäischer Verlag, 73 Seiten.)

Gefühlsstarke moderne Lyrik zum immer aktuellen Thema der Menschheit. Eine Frau erhebt ihre Stimme, die aus eigenem Leid die Kraft gewonnen hat, Mahnerin und Ruferin zu sein. Die unheimlichen Goya-Radierungen geben den Gedanken der Dichterin die eindringliche optische Ergänzung.

● „WINTERSPORTFÜHRER FÜR TIROL“. Zusammengestellt von Professor Dr. Wolfgang Girardi. (Pinguin Verlag, Innsbruck, 124 Seiten, S 58,-)

Die olympischen Wintersportplätze stehen natürlich oben in diesem Buch, das neben einem allgemeinen Teil und verlockenden Bildern den Wintersport- oder Winterurlaubslustigen mit einem genauen Verzeichnis der Wintersportorte samt allen

ihren Einrichtungen und Tourenmöglichkeiten zur Hand geht.

JOHN NALDA: „KARL DER BEHEXTE“ (Paul Zsolnay Verlag, 416 Seiten, S 140,-)

Die Biographie des Letzten der Habsburger auf dem spanischen Thron, Karls II., in dem sich die Inzuchtheiratspolitik der Habsburger zu einem Inferno von Neurosen und Krankheiten zusammenballte. Eine Biographie nicht im herkömmlichen Sinn, sondern von der medizinischen, biologischen und psychologischen Waite her betrachtet.

EUDORA WELTY: „DIE HOCHZEIT“. Roman. (Diogenes Verlag, 374 Seiten, S 134,60,-)

Die riesige Familie eines Plantagenbesitzers im Mississippidelta bereitet eine Hochzeit vor. Es wimmelt von ungebärdigen Kindern und verschrobene Verwandten. Liebenswerte Kleinlichkeit und Subtilität der Schilderung werden durch mangelhafte Übersetzung beeinträchtigt.

Verband der Kriegsdienstverweigerer
e.V. I.d. War Resisters' International
Gruppe Frankfurt/M.
Hans-Thoma-Str. 111 - Tel. 681044

8. Februar 1964

Zi/mk.

Frankfurter Neue Presse
6000 Frankfurt am Main
Franken - Allee 71

Anwalt
3. Vks. in Vert. v. Zi. 8/2

10.2.64
VK Fim/Zi

Sehr geehrte Herren,

wir entnehmen der Ausgabe vom 1.2.1964 einen Bericht, wonach die Klage eines Kriegsdienstverweigerers auf Anerkennung bei dem hiesigen Verwaltungsgericht abgewiesen wurde.

Diese Reportage ist mit der Überschrift versehen "Der Entschluß kam zu spät." Gemäß Artikel 4 Absatz 3 des Grundgesetzes in Verbindung mit § 25 des Wehrpflichtgesetzes, insbesondere § 26 Ziff. 2 des Wehrpflichtgesetzes s o l l ein Antragsteller diesen Antrag 14 Tage vor dem Musterungstermin einreichen. Wieso Ihr Reporter entgegen den eindeutigen gesetzlichen Bestimmungen zu dem Schluß kommt, daß in dem in der Reportage geschilderten Fall der Entschluß des Antragstellers "zu spät" kam, ist uns nicht begreiflich, wenn der Gesetzgeber ausdrücklich eine Ausschlußfrist verneint. Der Eindruck, den der Leser von diesem Artikel erhält, ist ohne Zweifel der, daß grundsätzlich, wenn sich ein junger Mensch bereits bei der Bundeswehr befindet, es nicht mehr möglich ist, den Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer zu stellen. Wir glauben nicht, daß dieser Effekt beabsichtigt war und dürfen unter Hinweis auf § 11,1 des Pressegesetzes um entsprechende klarstellende Berichtigung bitten. Wir dürfen abschließend zusammenfassen, daß es praktisch jederzeit möglich ist, den Antrag, als Kriegsdienstverweigerer anerkannt zu werden, zu stellen, und zwar solange (bis 45 Jahre) wie ein Antragsteller wehrpflichtig ist.

Wir wären Ihnen zu Dank verbunden, wenn Sie uns, notfalls unter Berechnung, 2 Belegexemplare der Ausgabe, in welcher die Berichtigung erscheint, freundlicherweise übersenden würden.

Mit freundlichen Grüßen
VK - Gruppe Frankfurt/M

Zi.
(Helmut Lammermann)
1. Vorsitzender

Helmut Zimmermann
6 Frankfurt am Main
Mörfelder Landstraße 182

Frankfurt am Main, den 9.1.1964

Zi/Rk.

10.1.64

Herrn
Horst Maurer
Kontakte-Redaktion

H i e r

K O N T A K T E - B R I E F 1 / 1964

- 1) Buchempfehlung: "Der permanente Notstand" Memorandum im Auftrage der Vereinig. Dtsch. Wissenschaftler eV. von Prof. Dr. H. K. J. Ridder und Dr. E. Stein, Bonn im Verlag Vandenhoeck u. Ruprecht, Göttingen, DM 3,50 (ist Ergänzung zum Sonderdruck "Gefahr im Verzuge" von Jürgen Seifert).
- 2) Halbritter-Karikatur.
- 3) Leitartikel: kommt von Ihnen, wie telef. besprochen.
- 4) Gem. Anlage: Artikel Frankfurter Rundschau 5.12.63 "Dänen-preußischer als die Preußen" bitte übernehmen mit anderer Überschrift, siehe meinen Vorschlag.
- 5) FD-Spalte: Inf. von Beisel oder Dann. Dann ist telef. erreichbar unter der Nummer 44640 (Ing. Büro Dietrich).
- 6) Diesmal Verwertung des Artikels v. E. Schäfer (vergl. Ziffer 7, KONTAKTE Brief 5.12.63).
- 7) Bitte Bericht Aktion Kriegsspielzeug. Schirmbeck war sowohl im Kaufhof als auch im Cafe Kranzler sowie auf der Zeil rechts und links und auf dem Weihnachtsmarkt. Frau Widmer mit Wald und noch 2 Leuten sind nach Offenbach gefahren - etwa 1 Stunde Aktion mit Handzettelverteilung (vielleicht Hinweis bringen, daß Fernsehen Aufnahmen gemacht hat.).
- 8) Gem. Anlage Protokollnotiz von Werner Böwing vom 6.12.63. Bitte kurze Darstellung, daß das Gespräch im Bundeshaus stattgefunden hat und einige wichtige Erklärungen aus dem Protokoll übernehmen.
- 9) Bitte bestellen: a) 1 x Notstandbroschüre 50 Pf b) Zivil-Dienst-Broschüre - ,30 DM
- 10) Siehe im übrigen meinen letzten Kritikzettel Ich bitte zu überlegen, was verbessert bzw. geändert werden kann, insbesondere wieder bringen "kurz - trotzdem wichtig".
- 11) Auflage wieder 2000 mit gleicher Erledigung und Abholung.

Freundlichen Gruß
Ihr

*Kopie an Zi zur. / Post
16.1.64 / km*

✓

Quatsch. Zu lächerlich + unwichtig.

[?]

Später - (was auf Weihnachten abgestellt)

✓

Dürfte nicht zur Veröff. sein - sonst ZML!

✓

(✓)

(✓)

Ferr tel;

8. 1. 64

F A F lätt ~

ED 718-13-59

So Mo. 1. 64

Feinde lieben

~ (, heute ?⁴⁴

ev. femdelis, Öserstr 3

9.30^h gebets z o e l ~ h

Prof. Linke, Friedberg
Joh. Cu Ki Tom z g

11.00 Frey, Herborn

Referat : u

Mittagessen: ~~Am~~

14.00 off f e U ~ Klein-
kreisen

15.00 Dr med Koch, Lehr. o Ver-

Schulungsbes. "C" 2 '3.
Weltw. "A" C 2

Anmeldung ~~ca 22.1.~~
(bes. in Mitgehenen)
ca im (2 Andre)

ED 718-13-60

ED 718-13-6A

Amerika Haus Frankfurt Januarprogramm 1964

Lyndon B. Johnson
36. Präsident
der Vereinigten Staaten von Amerika

Öffnungszeiten der Bibliothek

montags und samstags 12.30 bis 17.30 Uhr
dienstags bis freitags 12.30 bis 20 Uhr
sonntags geschlossen

Musikbibliothek

dienstags bis freitags 14 bis 17.30 Uhr

Filmverleih

montags bis freitags 13.30 bis 17.30 Uhr

Öffnungszeiten für Ausstellungen

montags 8.30 bis 17.30 Uhr
dienstags bis freitags 8.30 bis 20 Uhr
samstags 12.30 bis 17.30 Uhr
sonntags geschlossen

Ausstellungen im Januar

ab 16. Januar im 1. Stock des Amerika Hauses

Arts and Skills

Kunst und Handwerk in Amerika

ab 20. Januar in der Halle des Amerika Hauses
in Verbindung mit dem British Council

Das Gesicht Jamaicas

eine Ausstellung von Gemälden, Zeichnungen und
Skulpturen

Mittwoch, 8. Januar 1964, 10 Uhr

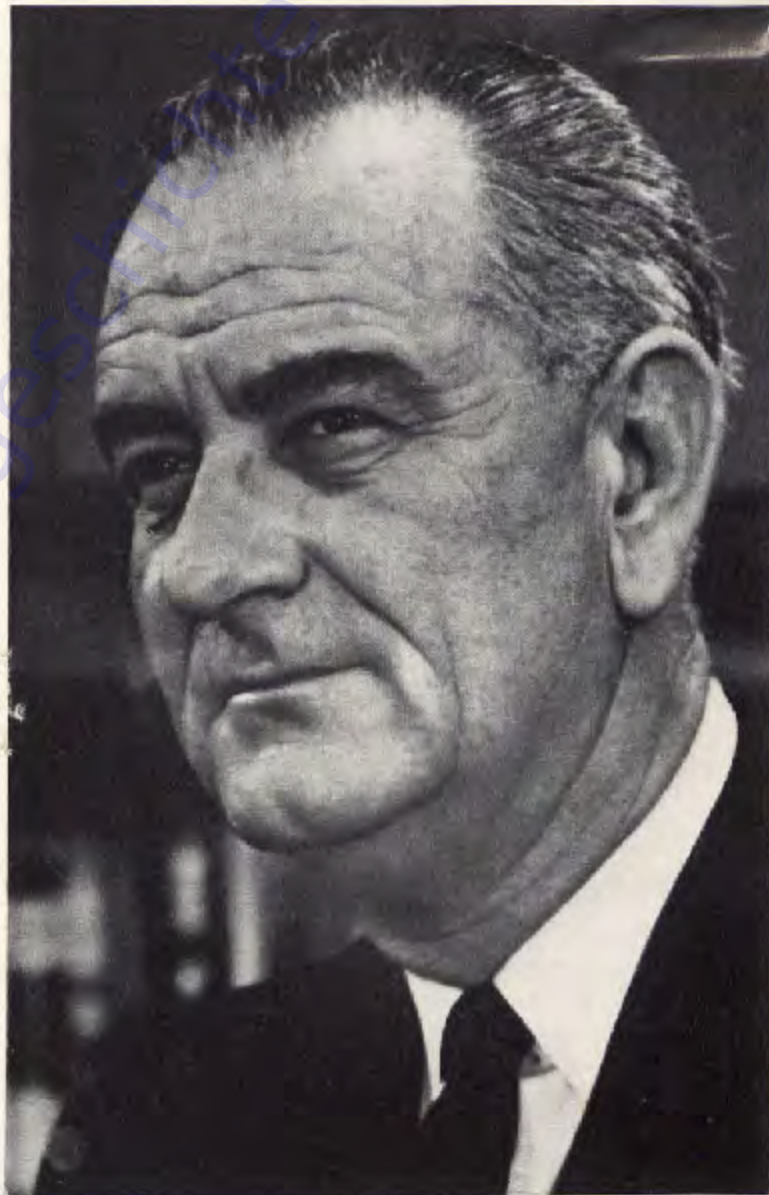
Amerika Institut, Kettenhofweg 130

The Poet as Patriot: Walt Whitman and Some International Parallels

Sprecher: Professor Joseph Jones, University of Texas

Amerika Haus Frankfurt, Staufstraße 1

Bibliothek, Auskunft und Filmabteilung	72 33 37
Kartenbestellung und Musikbibliothek	72 28 60
Direktion und Programmabteilung	72 27 94



»Am 20. Januar 1961 hat John F. Kennedy seinen Landsleuten zugerufen, daß unser Werk als Nation »weder in den ersten tausend Tagen vollbracht sein wird noch in der Amtszeit dieser Regierung, (ja vielleicht nicht einmal in der Zeit unseres Lebens auf diesem Planeten). »Aber, so sagte er, »laßt uns trotzdem einen Anfang machen.«

Heute in diesem Augenblick der Entschlossenheit möchte ich meinen amerikanischen Mitbürgern zurufen: Laßt uns fortfahren! Dies ist unsere Aufgabe — nicht zögern, nicht inne zu halten, uns nicht abzuwenden und nicht bei diesem unglücklichen Augenblick zu verweilen, sondern auf unserem Weg fortzuschreiten, damit wir das Schicksal zu erfüllen vermögen, das die Geschichte uns bestimmt hat.«

Aus der Ansprache Präsident Lyndon B. Johnsons vor beiden Häusern des amerikanischen Kongresses, Washington, am 27. November 1963.

Die Rassenauseinandersetzung in den USA

ein Seminar des Stadtjugendamtes in Verbindung mit dem Amerika Haus Frankfurt

Montag, 13. Januar 1964, 20 Uhr

Aus der Geschichte der schwarzen Amerikaner

Sprecher: Philip McP. Rudisill, Arthur N. Plaxton, Joseph E. Lee (Amerikanisches Generalkonsulat Frankfurt)

Montag, 20. Januar 1964, 20 Uhr

Die Ursachen der gegenwärtigen Rassenauseinandersetzungen

Sprecher: Stephen H. Miller, William A. Feldt, Joseph E. Lee (Amerikanisches Generalkonsulat Frankfurt)

Montag, 27. Januar 1964, 20 Uhr

Die Methoden der Auseinandersetzung

Sprecher: Stephen H. Miller, William A. Feldt, Joseph E. Lee

Mittwoch, 5. Februar 1964, 20 Uhr

Musik und Dichtung amerikanischer Neger

Sprecher: Hugh McGinnis, Frankfurt American High School

Die Veranstaltungen des Seminars finden im Haus der Jugend, Deutscherrenufer 12, Eingang Große Rittergasse 116, statt. Anmeldung Stadtjugendamt, Berliner Straße 33, Tel. 20221, App. 3345.

Mittwoch, 29. Januar 1964, 20 Uhr

II. Who's Afraid of Virginia Woolf?

The play will be introduced by Professor Mark L. Ratner, University of Massachusetts / Universität Frankfurt, who will also conduct the discussion.

Participants are requested to register at the Library or by telephone (722860).

(Texts in English and German are available at the Library)

Donnerstag, 30. Januar 1964, 20 Uhr

Vortrag

Meine Amerikareise im Jahre 1963

Was mir bemerkenswert war

Sprecher: Stadtrat Dr. Wilhelm Fay, MdL

Dr. Wilhelm Fay ist am 1. Juli 1911 in Frankfurt am Main geboren. Er studierte Rechtswissenschaft an den Universitäten München und Frankfurt und war zunächst als Justiziar an der Frankfurter Bank und später als Rechtsanwalt tätig. Nach Kriegsende wurde er Landgerichtsrat, 1948 erfolgte die Wahl zum ehrenamtlichen Stadtrat, 1952 zum 1. Vorsitzenden des CDU-Stadtkreisverbandes und zum Landesvorsitzenden der CDU Hessen. Seit 1953 ist Dr. Fay Mitglied des Hessischen Landtags und seit 1956 hauptamtlicher Stadtrat der Stadt Frankfurt.

Als Landes- und Kommunalpolitiker erhielt Dr. Fay vom US State Department eine Einladung zu einer Informationsreise in die Vereinigten Staaten. Durch die Reise im September/Oktober 1963 gewann Dr. Fay eine Fülle neuer Anregungen und Eindrücke, die — nach seinen eigenen Worten — seine weitere politische Arbeit sehr befruchten werden.

(mit Karten)

Wir möchten Sie bitten, Ihre Eintrittskarten zehn Tage vor jeder Veranstaltung telefonisch, schriftlich oder persönlich im Amerika Haus zu bestellen. Die vorbestellten Karten liegen dann unter Ihrem Namen für Sie bereit und können jederzeit, auch am Abend der Veranstaltung, abgeholt werden.

Nicht abgeholte Karten verlieren um 20 Uhr ihre Gültigkeit, über diesen Zeitpunkt hinaus können auch keine Sitzplätze mehr freigehalten werden.

ED 748 - 13 - 62

Donnerstag, 23. Januar 1964, 20 Uhr

Amerika Haus Library Circle

Theodore H. White: Der Präsident wird gemacht

(The Making of the President 1960)

Einführung: Dr. Klaus Ferdinand Schönthal

Der faszinierende Bericht über einen modernen amerikanischen Wahlkampf aus der Feder eines der bekanntesten Publizisten der USA, zeichnet wie kaum ein Buch zuvor das geistige und politische Profil der USA zu Beginn der sechziger Jahre. Dr. Schönthal, der das Buch aus dem Amerikanischen übersetzte, promovierte an der Ohio State University mit einer Arbeit über deutsch-amerikanische Beziehungen zwischen 1818 und 1833. Er war Associate Professor für Politische Wissenschaft an der University of Maryland und kam im Sommersemester 1963 als Dozent zur Hochschule für Erziehung in Frankfurt am Main. Er arbeitet gegenwärtig an einem Buch über die amerikanische Außenpolitik.

Teilnehmer werden gebeten, sich telefonisch (72 2860) anzumelden.

Sonnabend, 25. Januar 1964, 16 Uhr

**Was wissen wir voneinander?
What do we know about each other?**

Eine Quiz-Veranstaltung in Verbindung mit dem Kuratorium UNTEILBARES DEUTSCHLAND

Es kämpft ein Team der Frankfurt American High School gegen eine Mannschaft des Goethe-Gymnasiums Frankfurt.

Zu gewinnen ist u. a. eine Reise nach Berlin

Quizmaster: Hans Joachim Platz

Punktrichter: Wolfgang Schwabe, MdB; Oberstudiendirektorin Ruth Rahmel, Elisabethenschule; Donna B. McDaniel, US High School, Hanau; Konsul Harold O. Wright, US Generalkonsulat.

Es spielen die SUBURBAN JAZZ YOUNGSTERS

Eintrittskarten für die Veranstaltung kosten DM —,50, der Erlös ist für einen jugendlichen Flüchtling bestimmt. (Die im November für dieses Programm bestellten Karten behalten ihre Gültigkeit)

Montag, 27. Januar 1964, 20 Uhr

I. Who's Afraid of Virginia Woolf?

by Edward Albee

The complete recording of the first performance on October 13th, 1962 at New York's Billy Rose Theater with Uta Hagen, Arthur Hill, George Grizzard and Melinda Dillon and directed by Alan Schneider.

'With this play I continued my relationship with producers who believe that the theater is, ultimately, the playwright's possession; with a director who actually reads a play more than once before he begins to rehearse it; and who concerns himself with presenting the playwright's intention rather than superimposing his own 'vision' in the work; and with actors who are highly skilled, who are too professional for nonsense, who are intelligent ...' (Edward Albee)

Freitag, 10. Januar 1964, 20 Uhr

Schallplattenkonzert

in Verbindung mit der Gesellschaft zur Förderung des New Orleans Jazz, e.V. mit anschließender Diskussion

Diskussionsleiter: Reimer von Essen

Es werden Aufnahmen von Jazzkonzerten im New Orleans-Stil gespielt und besprochen.

Teilnehmer werden gebeten, sich im Amerika Haus (Tel. 72 2860) anzumelden.

Montag, 13. Januar 1964, 20 Uhr

Filmabend in englischer Sprache

The Tragic Death of President Kennedy

Lyndon B. Johnson Becomes President

Außer diesen beiden Filmen über die tragischen Ereignisse im November bringen wir noch Aufnahmen von Präsident Johnsons Rede vor dem Kongreß am 27. November 1963 und Auszüge aus Präsident Kennedys Rede vom 10. Juni 1963.

Einführung: George T. Serbinoff, Direktor des Amerika Hauses

(mit Karten)

Dienstag, 14. Januar 1964, 20 Uhr

Vortrag mit Musikbeispielen anläßlich des Gastspiels des Theaters des Westens, Berlin, in der Jahrhunderthalle in Höchst im Januar 1964

My Fair Lady

und die Geschichte des Musicals

Einführung: Dr. Marcel Prawy, Wien — Berlin

Das Erfolgs-Musical »My Fair Lady« (Texte: Alan Jay Lerner, Musik: Frederick Loewe), nach der Komödie »Pygmalion« von George Bernard Shaw, wird nach Berlin und Hamburg im Januar/Februar 1964 in Frankfurt-Höchst gastieren.

Dr. Marcel Prawy, Dramaturg der Wiener Volksoper, z. Z. Gast der Direktion des »Theaters des Westens« in Berlin, hat berühmte Musicals in viele Sprachen übersetzt und deren Produktion geleitet. In Deutschland wurde er durch Sendezeiten im Rundfunk bekannt.

(mit Karten)

Mittwoch, 15. Januar 1964, 20 Uhr
im großen Saal des Palmengartens

Vortrag
in Verbindung mit der Deutschen Atlantischen Gesellschaft

A Current Look at NATO

Es spricht Seine Exzellenz

George C. McGhee

Botschafter der Vereinigten Staaten in der Bundesrepublik

Einführung: Ministerpräsident Dr. Georg August Zinn

Botschafter George C. McGhee wurde am 10. März 1912 in Waco (Texas) geboren. Nach dem Studium der Geologie und Geophysik an den Universitäten Dallas und Oklahoma erhielt er ein Rhodesstipendium zur Fortführung seiner Studien in Oxford, wo er 1937 zum Doktor promovierte. 1938 wurde er Teilhaber einer Erdölfirma, und 1940 baute er eine eigene Ölgesellschaft im Staate Louisiana auf. Im Kriege gehörte er der US Marine als Offizier an. Nach dem Kriege leitete er unter Präsident Truman als Unterstaatssekretär die Planung und Abwicklung von Wirtschaftshilfsprogrammen der amerikanischen Regierung. Von 1951 bis 1953 vertrat er die Vereinigten Staaten als Botschafter in der Türkei. 1961 berief ihn Präsident Kennedy als Unterstaatssekretär für politische Planung in das State Department. In dieser Eigenschaft war er 1961 maßgeblich an der Vorbereitung der Berlin-Verhandlungen mit den Sowjets sowie an den amerikanischen Bemühungen um eine Lösung der Kongo-Krise beteiligt. Im November 1961 wurde er mit dem Posten des Staatssekretärs für politische Fragen betraut und nahm damit die dritte Position im US Außenministerium ein. Mit Botschafter McGhee kam ein Mann als Vertreter der amerikanischen Regierung nach Bonn, der die Grundzüge und Zielsetzungen der US Außenpolitik wie kaum ein anderer kennt und selbst aktiv mitgestaltet hat.

(mit Karten)

Donnerstag, 16. Januar 1964, 20 Uhr

Vortrag in englischer Sprache
in Verbindung mit dem Institut für Sozialkunde
an der Johann Wolfgang Goethe-Universität

The Communications Explosion in America – Implications for the Mass Media

Sprecher: Professor Alex S. Edelstein, University
of Washington

Professor Edelstein studierte am San Francisco State College, an der Universität Stanford und an der Universität von Minnesota. Seit 1955 ist er Chairman of Graduate Studies und Professor an der School of Communications der University of Washington in Seattle. Während des akademischen Jahres 1963/64 ist er Fulbright-professor an der Graduate School of Economics and Business Administration in Kopenhagen.

(mit Karten)

Dienstag, 21. Januar 1964, 20 Uhr

Kammermusikabend
in Verbindung mit dem Bund der Berliner
und Freunde Berlins e.V.

Isidor Lateiner, Violine

Edith Grosz, Klavier

mit Werken von Händel, Bach, Schubert, Bartók, Webern
und Wieniawski

Isidor Lateiner erhielt im Alter von 10 Jahren ein Stipendium des Curtis Institute of Music. Er studierte bei Lea Laboschutz und Ivan Galamian und wurde 1945 mit dem »Philadelphia Orchestra Youth Award« für die Aufführung des Violinkonzerts von Mendelssohn unter Eugene Ormandy ausgezeichnet. Nach Konzerten in der New York Town Hall und der Carnegie Hall führten ihn Tourneen nach London, Berlin, Paris, Brüssel und Amsterdam.

Edith Grosz studierte bei Olga Samaroff-Stokowski, David Saperton und Eduard Steuermann. Sie hat sich als Kammermusikerin in den USA einen Namen gemacht und war Begleiterin von José Limón. Seit 1952 ist sie mit Isidor Lateiner verheiratet.

Eintrittskarten zum Preise von DM 2,- (Studenten und Schüler DM 1,-) können im Amerika Haus persönlich, schriftlich oder telefonisch bestellt werden. Der Erlös des Konzerts kommt dem Hilfswerk Berlin zugute.

Mittwoch, 22. Januar 1964, 20 Uhr

Filmabend
in Verbindung mit dem DGB-Kreisauschuß Frankfurt –
Gewerkschaftsjugend

Sie fanden ihren Weg

mit Peter Striebeck, Verena Buss und Gerd Eichen

Regie: Herbert Vesely

Der im Auftrag der IG Bau-Steine-Erden hergestellte Film weicht von der üblichen Produktion ab. Es ist zugleich ein Spiel- und Dokumentarfilm. Im Mittelpunkt stehen drei junge Menschen – Helmut, der Maurer, seine Freundin Monika und sein Voller Bob, Kranführer in New York und zu Besuch in Deutschland. Der Film erzählt aus ihrem Alltag, von ihren kleinen und großen Wünschen und Hoffnungen. Am Schluß treffen sie sich alle in der Berliner Kongreßhalle, wo am 26. Juni 1963 zum erstenmal in der Geschichte ein amerikanischer Präsident Gast eines deutschen Gewerkschaftskongresses ist.

Der Regisseur Herbert Vesely ist durch zahlreiche Dokumentarfilme und durch seine Verfilmung von Bölls »Brot der frühen Jahre« bekannt geworden.

Einführung: Kurt Riedel, Leiter der Schule der IG Bau-Steine-Erden in Emmershausen.

(mit Karten)

10. 1. 64

VVK 11m/Zi
m ko. brief
Verwertet in
Kontakte No

*Neu's Bitte in "KO"
übernehmen, mit anderer
überarbeit, etwa "*

Dänen – preufzischer als die Preufzen

Halbmilitarisch... fast 70% list

Anders Bjerra hatte nach Ansicht seiner Vorgesetzten an den Grundpfeilern der militärischen Disziplin gerüttelt, als er im Sommer dieses Jahres beim Passieren des Kasernentors in Hillerød, nördlich von Kopenhagen, den Posten lässig durch Anlegen der linken Hand an die Mütze gegrüßt hatte.

Bjerra, der zu dieser Zeit seiner Dienstpflicht im halbmilitärischen Zivilverteidigungskorps genügte, wurde bei diesem schrecklichen Verstoß von einem Offizier beobachtet, der sofort

dem Regimentskommandeur Meldung machte. Dieser nun wieder war der Ansicht, daß ein Soldat, der entgegen allen Vorschriften die Ehrenbeziehung mit der linken Hand entbietet, „entweder Linkshänder, geistig anomal oder aber in höchstem Maße unerschämmt“ sein müsse.

Nachdem festgestellt worden war, daß Bjerra kein Linkshänder ist, blieben nach Ansicht des Regimentskommandeurs nur die beiden letzteren Möglichkeiten übrig. Auf Drängen des Einheitsführers erstattete die

Oberste Zivilverteidigungsbehörde Anzeige beim zuständigen Amtsgericht und verlangte eine psychiatrische Untersuchung. Das Gericht lehnte jedoch sowohl diesen Antrag als auch die Forderung des Staatsanwaltes ab, Anders Bjerra ins Gefängnis zu schicken. Der Amtsrichter war der Ansicht, daß eine Geldstrafe in Höhe von 100 Kronen (etwa 57 Mark) für diesen Verstoß ausreichend sei.

„Angesichts der Bedeutung des Falles hinsichtlich militärischer Prin-

FR
5.12.63

zipien“ ging die Zivilverteidigungsbehörde in die Berufung. Mittlerweile verfolgte die dänische Öffentlichkeit den Fall mit schmunzelnder Sparsamung.

Zu einer neuen Verhandlung aber wird es nicht mehr kommen. Der zuständige Staatsanwalt in Kopenhagen teilte jetzt mit, daß Anders Bjerra inzwischen seine Dienstzeit beendet hat und aus dem Zivilverteidigungskorps ausgeschieden ist. Damit entfällt die rechtliche Grundlage für eine weitere Verhandlung. AP

Institut für

Herrn
Horst M a u r e r
KONTAKTE-Redaktion
6 Frankfurt am Main

Helmut Zimmermann
6 F-Süd 10
Mörfelderlandstr.182 ptr.
5. Dezember 1963
Zi/s. **7.12.63** **VK** **Fim/Zi**

K o n t a k t e - B r i e f 12/63

- ✓ 1) Buchempfehlung: "Aktion Sühnezeichen" von Ansgar Skriver, DM. 8.80 ,Kreuz-Verlag, Stuttgart
- ✓ 2) Diesmal bitte Halbritter-Karikatur
- ✓ 3) Rauch ist doch wieder zurück. Rufen Sie ihn doch mal der Filmempfehlungen wegen an.
- ✓ 4) Vergl. Brief 8.11.63, Ziffer 6). Leitartikel "Dienstverpflichtung der Frauen" von Brigitte Heinrich.
- ✓ 5) FD-Spalte: Wenn Sie Beisel oder Dann nicht "telef. treten" kommt nie etwas.
Beisel verweist auf Dann, der nicht zu erreichen.
- ✓ 6) Bitte Bestellen:
 - a) VK-Nadel 1.50
 - b) WRI-Nadel 1.-- DM.
 - c) OM 1.-
- ✓ 7) Anlage: Artikel Eckhard S c h ä f e r. Verwertbar ? auszugsweise ?
suchen Konfus, wer ist Schöpfer? falls gut. Evtl. mäßig.
- ✓ 8) Bitte wörtlich:
KEIN PLATZ für Ihr Beitragsmännchen in Ihren Ausweis einzukleben ?
Hier kann Abhilfe geschaffen werden. Kommen Sie montags ab 20.00 Uhr in unsere Geschäftsstellen u. holen Sie sich ein Ausweis-Einlageblatt ab. Evtl schriftlich bestellen, dann erhalten Sie das Einlageblatt mit den nächst folgenden Kontakte übersandt.
Erich Grosse
- ✓ 9) Bitte auf der ersten Seite, vielleicht mit einem kleinen zu malenden Tannenzweig versehen Weihnachtswünsche der Vorstandes an alle Kontakte-Bezieher. Ohne Unterschrift.
- ✓ 10) Der neue Ko-Plan ist fällig !
- ✓ 11) Bitte wieder "Kurz, trotzdem wichtig" Sie werden sicher Material haben.
- ✓ 12) Auflage 2000 Sparwasser holt ab.

Gruss



*Kopie zur Post Zi
19.12.*

Institut für...

ED 718-13-65

23.11.63

Sehr geehrter Herr Maurer!

Ich kann wieder einige Neuerscheinungen auf dem Taschenbuchmarkt zur Empfehlung in Kontakten und zur Anschaffung für unsere Bibliothek empfehlen und zwar :

aus dem Pahl-Rugenstein Verlag, Köln, Barbarossaplatz₂₂

in der Reihe: Stimmen der Zeit:

- (1) =Pacem in terris= vollst. Wortlaut d. Enzyklika von Papst Johannes XXIII. für nur DM 1.50 !
- (2) C.F. von Weizsäcker: Bedingungen des Friedens
vollständige Rede bei Empfang d. Friedenspreises
in=Blätter f. deutsche u. internat. Politik=
1963, Nr. 11 (als kostenloses Probe-
exemplar erhältlich!)
- (3) Papst Johannes XXIII., Herder Taschenbuch DM 2.20
m. vielen Photos !
- (4) Titel (1) als Herder Taschenbuch, à DM 2.30

Absender:

6

Postleitzahl

Hans-Ulrich Günther
Frankfurt/M.-Esch.
Allendorferstraße 18

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Internationale
POSTKARTE



Messe
16.-20.2.1964



Herrn

Horst Maurer

6000

Postleitzahl

Pfaff-Schwanheim

Am Ruhestein 43^{II}

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Institut für Zeitgeschichte Archiv

AKTION ZUM "TAG DER GEFANGENEN FÜR DEN FRIEDEN" in FRANKFURT/OFFENBACH

Kurze Zusammenfassung - ausführlicher Bericht folgt

7. 12. 63

MAURER an ZIMMERMANN/VK Ffm
RIEDEL/BV
VACK/ZIVIL

Im Riedel-Rundschreiben waren für Frankfurt 21 Anschriften aufgeführt. Venezuela ist jedoch hier nicht vertreten, dagegen kommt eine russische Militärmission hinzu, also ~~insges.~~ 21; es entfällt jedoch ~~z.~~ Belgien, also insges. 20. Davon Thailand in Offenbach und nicht einzubeziehen, = 19.

Bei 8 davon wurde drei Tage vorher ein Besuch von einigen VK-Leuten angekündigt, "zur Überreichung einer Erklärung". Darauf reagierten 2, Luxemburg und Schweiz, schriftlich, beide etwa: wir wollen unsere Ruhe haben, ist unsere Angelegenheit.

Am Donnerstag und Freitag, 28./29. 11. 63, besuchten sodann Gruppen von drei bis vier Freunden, darunter Rudolf ROLFS/"Schmiere" und Gerhard GRÜNING/früher VK-BV, insgesamt 14 Vertretungen.

Die Aufnahmen waren sehr verschieden; Einzelheiten folgen demnächst. Teils wurden die schriftlichen Erklärungen, die sich weitgehend an den Entwurf gem. Rs. Riedel hielten und auf VK-Ffm-Kopfbogen geschrieben waren, lediglich durch einen Beauftragten abgenommen, teils wurden die Überbringer zu einer Unterredung hereingebeten, einige Male mit dem Konsul selbst. Die sowjetische Militärmission ließ durch einen ans Tor gekommenen Offizier verlauten, daß man nichts annehmen dürfe; hier wurde die Erklärung anschließend mit einem weiteren Anschreiben per Post übersandt. Als größere Aktion - mit jedoch nur einem Schild - war lediglich die Übergabe beim französischen Generalkonsulat gedacht; ein Bild hiervon steht für ZIVIL zur Verfügung; auch hier beteiligten sich jedoch schließlich auch nur vier Leute.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Aktion alles in allem in Frankfurt für uns zufriedenstellend war. Zumindest wurde das Thema mal auf den Tisch gelegt, und einige Male zeigten sich die Konsule - wenn auch mehr privat - durchaus an Kontakt nicht uninteressiert.

Horst MAURER

ED 718-13-67

Ostermarsch der Atomwaffengegner Kampagne für Abrüstung

Dr. Andreas Buro, 8 München 55, Andreas-Vöst-Straße 5

ZENTRALER AUSSCHUSS

Kontakte zu Kriegsdienstverweigerern

6 Frankfurt 10
Hans-Thoma-Str. 11

Geschäftsführung
Dr. Andreas Buro
8 München 55
Andreas-Vöst-Straße 5
Fernruf 18361



Postscheck
Hannover 239 848
Dr. Andreas Buro
Sonderkonto
Braunschweig

München, den
19. 10. 63

Eingegangen am 25. 10. 63

Sehr geehrte Herren,

wir bitten Sie, die Arbeit der Kampagne für Abrüstung - Ostermarsch der Atomwaffengegner - durch die Aufnahme der folgenden Anzeige in Ihre Zeitschrift zu unterstützen:

- DIE KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG, DER OSTERMARSCH DER ATOMWAFFENEGNER, gibt im November den

"OSTERMARSCH - KALENDER 1964"

heraus. 16 Blätter mit Photographien, Graphiken und Dokumenten. Schwarz/Weiß bis Vierfarbendruck 30 x 30 cm DM 4,50

Ein Kalender, der nicht nur für Sie interessant ist, sondern auch ein sinnvolles Geschenk für Ihre Freunde sein wird.

Senden Sie Ihre Bestellung bitte jetzt an den Geschäftsführer der KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG, Dr. Andreas Buro, 8 München 55, A.-Vöst-Str. 5. =

Unsere finanziellen Mittel erlauben es uns nicht, diese Anzeige zu bezahlen. Nehmen Sie sie daher bitte nur dann auf, wenn Sie sie kostenlos drucken lassen können.

Kassette

Mit freundlichem Gruß

Ihre

KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG
OSTERMARSCH DER ATOMWAFFENEGNER

i. A. *Frieder Schöbel*

*Anzeige
bitte i + annehmen
Zi. 25/10.
28.10.63
v VK Fim/Zi*

Kuratorium: Frank Allaun, Stefan Andres, Hewig Born, Margherita v. Brentano, Benjamin Britten, L. John Collins, Herbert Foller, Ossip K. Flechtheim, Christian Geißler, Helmut Gollwitzer, Werner G. Haverbeek, Gustav Heckmann, Heinz-Joachim Heydorn, Heinz Hilpert, Robert Jungk, Erich Kästner, Arno Klönne, Heinz Kloppenburg, Christel Küpper, Armin Prinz zur Lippe, Wilhelm Maler, Bodo Manstein, Martin Niemöller, Katharina Petersen, Bertrand Russell, L. Ruzicka, Robert Scholl, Martin Schröter, Helga Tempel-Stolle, Johannes Uda, Heinrich Vogel, Fritz Wenzel, Ernst Wolf

LD 718-13-68

29.7.62

m. Ko. brief

Mau

v VK Fim/Zi

Verwertet in

Kontakle No 19

Bitte wieder auszugsweise → **C** **J** ←
veröffentlichen in "Ko Nr 8/9"
deshalb besonderer Fall da

- a) war aktiv bei Bn We ("Flieger")
 - b) holl. Familie
 - c) Vater Vert. Mittel. CDU-Ortsgruppe
und bei Hitler, sowie der Bruder,
Zufangsweis wegen Wehrkraftzersetzung
- 18/7.62 Z.

auf Feststellung der Berechtigung, den Kriegsdienst mit der Waffe zu verweigern,

hat der Prüfungsausschuss für Kriegsdienstverweigerer beim Kreiswehrersatzamt Wiesbaden auf die mündliche Verhandlung vom 27. 2. 1942 in Frankfurt,

an der teilgenommen haben:

Reg. Rat Dr. Seidel, Wiesbaden,
als Vorsitzender

Stadtoberamtmann Hartmann, Frankfurt,
als benannter Beisitzer

Diakon Uffelmann, Frankfurt,
als gewählter Beisitzer

Buchdrucker Volkmar, Frankfurt,
als gewählter Beisitzer

durch die Beisitzer entschieden:

Der Wehrpflichtige Flieger ~~XXXXXXXXXX~~, geb. am 8. 1. 1940 in Frankfurt (Main), ist berechtigt, den Kriegsdienst mit der Waffe zu verweigern.

Er hat anstelle des noch nicht abgeleisteten Teils des Wehrdienstes einen zivilen Ersatzdienst außerhalb der Bundeswehr zu leisten.

Das Verfahren ist kostenfrei.

ED 718-13-69

1. / Prüfen
ob ausgingweise
Kontakke =
Veröffentlichung
2. / Dann aus
Kamer !!

Gründe: also BrWe

1.) Am 20. 2. 1962 stellte der [Flieger] ~~.....~~, 1./PzRgt 33, Goch (Rheinland), bei seiner Kompanie den Antrag, als Kriegsdienstverweigerer anerkannt zu werden. Die Kompanie hat den Antrag ordnungsgemäß an das Kreiswehrrersatzamt Frankfurt, das Kreiswehrrersatzamt an den Prüfungsausschuß für Kriegsdienstverweigerer beim Kreiswehrrersatzamt Wiesbaden weitergeleitet.

Die vom Prüfungsausschuß angestellten Ermittlungen ergaben folgenden Sachverhalt:

Der Antragsteller ist der zweite Sohn des ~~.....~~ ~~.....~~ und dessen Ehefrau ~~.....~~, geb. ~~.....~~. Er wurde am 8. 1. 1940 in Frankfurt (M) geboren. Seine Bruder ist 12 Jahre älter. [Er ist angeblich ein überzeugter "Antimilitarist".]

Die [Familie] ~~.....~~ ist [katholisch]. Der Vater des Antragstellers ist Vorstandsmitglied der Christlich-Demokratischen-Union, Ortsgruppe Schwannheim. Ende des 2. Weltkriegs wurden der Vater, später auch der Bruder des Antragstellers, angeblich wegen Wehrkraftzersetzung zu 9 und 13 Monaten Gefängnis verurteilt und inhaftiert.

Der Antragsteller besuchte von 1946 bis 1951 die Volksschule, von 1951 bis 1957 die Carl-von-Weinberg-Mittelschule in Frankfurt-Schwannheim. Von 1957 bis Herbst 1959 stand er bei der Firma ~~.....~~ (~~.....~~), Frankfurt, in der kaufm. Lehre. Nach bestandener Schloß-Prüfung blieb er als kaufm. Angestellter bei seiner Lehrfirma bis zu seiner Einberufung zur Bundeswehr.

Am 1. 12. 1961 heiratete der Antragsteller Francisca ~~.....~~. Sie ist Heimatvertriebene aus Schlesien und Sowjetenspendflüchtling. Während der Schulzeit gehörte der Antragsteller von 1949 bis 1955 dem kath. Sportverband "Deutsche-Jugend-Kraft", danach dem Fußballclub ~~.....~~ und in seiner Eigenschaft als Jugendschiedsrichter dem Kreisschiedsrichterverband an.

Am 3. 11. 1960 wurde der Antragsteller durch das Kreiswehrrersatzamt Frankfurt als tauglich III gemustert und am 1. 10. 1961 zur Bundeswehr einberufen. Er kam zur Technischen Schule Lw 2, Hegerlefeld, und erhielt hier bei der 7. (Ausb.) Staffel die Grundausbildung und die Aus-

Institut

~~Einladung für ...~~
~~in das ...~~

ED 718-13-68

bildung zum Radarflügelwelder. In die Ausbildungszeit fiel seine Hochzeit in Frankfurt. Nach Abschluß der Ausbildung wurde er am 1. 12. 1961 zur 1./PzBgt 55, Goch (Niederrhein), versetzt und seit Mitte Januar 1962 als Radarflügelwelder im Stellungsdienst versetzt. Mitte Februar 1962 wurde er dem SAM-Team zugeteilt. Der Dienst als Radarflügelwelder vollzieht sich im Schichtwechsel, so daß der Antragsteller außer dem Weihnachtsurlaub fast jeden Sonntag Wochenendaufbruch nach Frankfurt erhielt. Für die Fahrten zwischen Goch und Frankfurt benutzte er seinen eigenen Kraftwagen. Während des Jahres von 1. 1. 1962 suchte er in Frankfurt den Kontakt zu den Angehörigen der Kriegsdienstverweigerer (KV), Gruppe Frankfurt, auf.

Am 28. 2. 1962 stellte er, wie eingangs bereits erwähnt, bei seiner Kompanie den Antrag, als Kriegsdienstverweigerer anerkannt zu werden. In seinen Begründungen vom 3. und 12. 3. 1962 führte er dazu aus: Er habe seinen Wehrdienst ohne Überlegung angetreten. Beim Scharfschießen auf "Pappmännchen" und beim Platzpatronenschießen auf lebende Ziele seien ihm Bedenken wegen seiner Teilnahme am Wehrdienst gekommen. Während des Weihnachtsurlaubs 1961 habe er mit Eltern, Ehefrau, Verwandten und Bekannten über seine Bedenken gesprochen. Sie hätten ihm alle nur "negativ" Warnheiten über die Wehrmacht und den Krieg sagen können. Er habe sich daraufhin eigene Gedanken über den Sinn und Zweck einer Wehrmacht und über den Krieg gemacht. Er habe Überzeugung gewonnen, daß kein Krieg, auch kein "Vorbereitungskrieg", im Sinne eines Volkes sei. Er habe sich deshalb entschlossen, sich weder direkt noch indirekt an Kriegsvorbereitungen zu beteiligen. Es sei ihm immer noch, einem Menschen, auch immer, zu tun.

Als Auskunftspersonen hat der Antragsteller eine ~~gewisse Anzahl~~ den Flieger ~~...~~, einen früheren Schulkameraden, den Studenten Rolf Schumacher, und einen Arbeitskollegen seiner Ehefrau, den Chemotechniker Hans Eckard, benannt.

Der Prüfungsausschuß hat die Auskunftspersonen befragt, wobei die Persönlichkeit, das sittliche Verhalten und die ~~...~~ des Antragstellers, soweit sie dazu in der Lage seien, ~~...~~ Gründe für seinen Entschluß zur Kriegsdienstverweigerung ~~...~~

Institut für ...

Archiv

Aus der amtlichen Auskunft des Majors Daferner: "... teilte er mir auf meine Frage nach dem Grund seines Antrags mit, die ersten Bedenken seien ihm während der Grundausbildung gekommen, als er auf "Pappkameraden" schießen mußte. Es sei ihm dabei zum Bewusstsein gekommen, daß er als Soldat im Ernstfall auch auf Menschen zu schießen habe. Das entspräche nicht seiner inneren Einstellung. ... Sein Entschluß, als Kriegsdienstverweigerer anerkannt zu werden, ist meiner Meinung nicht auf eine augenblickliche Laune zurückzuführen. Ich bin sicher, daß es sich um eine Gewissensentscheidung handelt."

Zu der mündlichen Verhandlung am 27. 3. 1962 in Frankfurt wurden der Antragsteller, sein Kp-Chef, Major Daferner, und seine Ehefrau als Zeugen geladen.

Bei seiner Anhörung und Befragung erklärte der Antragsteller u.a., daß er vor seiner Einberufung zur Bundeswehr noch keine klare Vorstellung vom Wehrdienst gehabt habe. Selbst wenn er bei der Befassung, Musterung oder Einberufung ausdrücklich gefragt worden wäre, ob er den Wehrdienst mit der Waffe verweigern wolle, hätte er dies wahrscheinlich verneint. Erst bei den ersten Schießübungen habe er ein komisches Gefühl bekommen. Es sei komisch, ein Gewehr in die Hand zu bekommen und auf "Pappmenschchen" zu schießen, erst recht mit Platzpatronen auf lebende Kameraden, wenn auf kurze Entfernung vorsichtshalber auch nur in die Luft. Dabei sei ihm der Gedanke gekommen, daß er, wenn es einmal ernst würde, mit scharfer Munition auf Menschen schießen würde. Diese Erkenntnis habe ihn in der Folgezeit beschäftigt und ihn nach den Unterhaltungen während des Weihnachtsurlaubs schließlich zu dem Entschluß bestärkt, den Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer zu stellen.

Er habe sich daraufhin während des Wochenendurlaubs 24./25. 2. 1962 bei Herrn Zimmermann, dem Leiter der Gruppe Frankfurt des VK, über das KDV-Verfahren erkundigt, am 26. 2. den Antrag bei der Kp gestellt, während des nächsten Wochenendurlaubs 3./4. 3. 1962 nochmals Herrn Zimmermann aufgesucht und die Begründung des Antrags geschrieben. In der anschließenden Woche sei er an Darmgrippe erkrankt und bettlägerig gewesen. Ein ärztliches Attest habe er der Kp am Dienstag oder Mittwoch übersandt. Es sei ihm unmöglich, sich direkt oder indirekt an

ausgabe
Antragsteller

Instanz

einem Krieg zu beteiligen. Es gehe in jedem Krieg um die Macht und das Kapital. Er sehe nicht ein, daß er dafür auf Menschen schießen solle. Das sei menschenunwürdig. Er müsse sich nach seiner christlichen Überzeugung nach dem Tode für sein Verhalten im Leben verantworten. Die kath. Kirche überlasse es jedem selbst, ob er sich an einem Kriege beteiligen wolle. Es gebe keine Stelle in der Welt, die den Krieg bejahe. Nach seiner Ansicht seien alle Kriege Verbrechen. Gerechte Kriege gebe es nicht. Die Freiheit, die der Westen verteidigen wolle, sei ein hoher Wert, es habe aber keinen Sinn, sie durch einen neuen Krieg zu verteidigen, weil Millionen von Menschen getötet würden. Wenn er eines Tages zum Kriegsdienst gezwungen würde, würde das ständig sein Gewissen belasten.

In Notwehr würde er vielleicht von einer Waffe Gebrauch machen und den Angreifer töten. Es sei aber etwas anderes, wenn sich in Kriege Millionen von Menschen gegenüber ständen und töten würden. Als kleiner Soldat könne er nicht übersehen, wer der Angreifer sei.

Die Ehefrau des Antragstellers hat als Ergänzung vor dem Prüfungsausschuß erklärt, daß sie sich mit ihm über den Wehr- und Kriegsdienst kaum unterhalten habe. Sie habe in keiner Weise zu seinem jetzigen Entschluß beeinflusst. Während des Weihnachturlaubs habe sie aus der Unterhaltung erstmalig den Antragsteller Mubera gehört, daß er das, was er jetzt bei der Bundeswehr tue, im Ernstfall nicht ausführen könnte. Während der folgenden Wochenendurlaube sei er immer nachdenklicher und gedrückter geworden. Er habe sich viel mit der Frage des Kriegsdienstes beschäftigt. Hauptgrund für seine Kriegsdienstverweigerung sei seine Erkenntnis, daß der Krieg etwas Häßliches sei, weil er mit Töten zusammenhänge und er das nicht könne. Sie sei gewiß, daß die Einstellung des Antragstellers ernst sei.

Major Daferner hat in seiner Vernehmung bekundet, daß vor der Antragstellung niemand bei der Kp etwas von seinem Entschluß zur Kriegsdienstverweigerung gemerkt habe. Auf Befragen hätten selbst seine Stubenkameraden keine bestimmten Tatsachen oder Äußerungen angeben können. Bei der Übergabe des Antrags am 28. 2. 1934, bei der er den Antragsteller erstmalig bewußt gesehen habe, will er

erst einige Wochen der Kp. angehört habe und an verschiedenen Stellen in Schichtwechsel eingesetzt gewesen sei, habe der Antragsteller als alleipige Begründung angegeben, daß er sich beim Schießen auf "Pappmännchen" während der Ausbildung bewußt geworden sei, im Ernstfall auf Menschen nicht schießen zu können. Bei einer späteren Unterhaltung habe er nur dieselbe Begründung vorgebracht.

Der Antragsteller sei ein guter Soldat, willig, dienstfertig und verlässlich. Das sei auch die Ansicht aller Unterführer der Kp, denen er unterstanden habe. Niemand bei der Kp habe daher den Antrag von ihm erwartet. Er glaube, ^{daß} der Antragsteller zur Zeit überzeugt sei, keinen Kriegsdienst mit der Waffe leisten zu können. Nach dem Gesamteindruck, den er und die Unterführer der Kp von dem Antragsteller gewonnen hätten, müsse er als glaubwürdig angesehen werden.

Wegen der Einzelheiten der Auskunftschriften, der Darlegungen des Antragstellers und der Zeugen in der mündlichen Verhandlung wird auf die Schriftsätze und Protokolle der KDV-Akte des Prüfungsausschusses F - 89/40 verwiesen.

2.) Nach dem Gesamtergebnis des Verfahrens, insbesondere nach dem Ergebnis der mündlichen Verhandlung, hat der Prüfungsausschuss zu der Überzeugung gelangt, daß der Antragsteller als Kriegsdienstverweigerer im Sinne des Artikels 4 Abs. 3 des Grundgesetzes anzuerkennen ist.

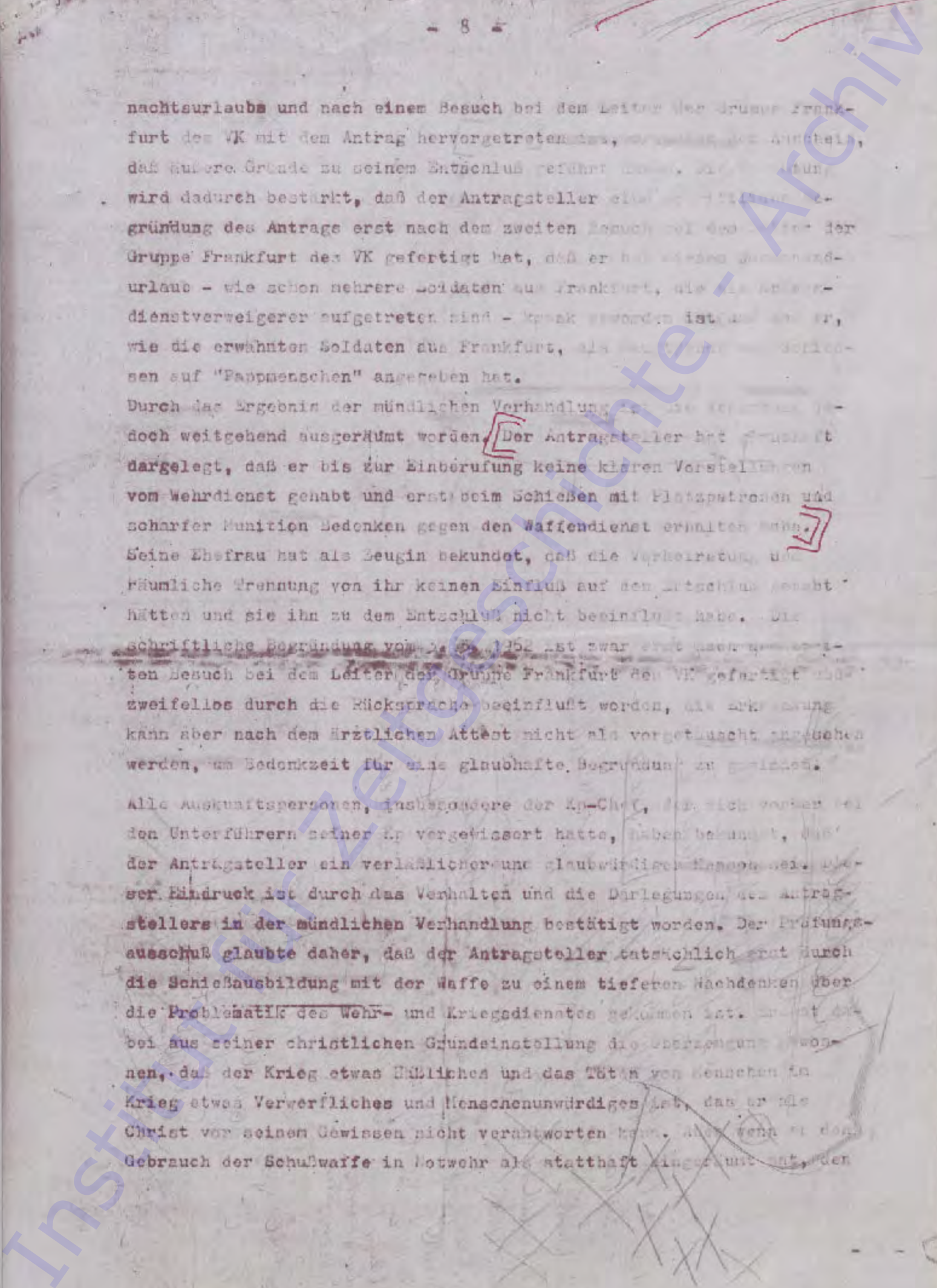
Die Anerkennung setzt voraus, daß ein Wehrpflichtiger den Wehr- und Kriegsdienst mit der Waffe aus Gewissensgründen (§ 25 Satz 1 des Wehrpflichtgesetzes) verweigert. Er muß nach einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts (NJW 1961 S. 353 ff) eine ernste sittliche, d. h. an den Kategorien von "Gut" und "Böse" orientierte Entscheidung gegen den Waffendienst getroffen haben, die für ihn zwingend und unbedingt verpflichtend ist, so daß er nicht ohne ernste Gewissensnot dagegen handeln kann.

Die Tatsachen, daß der Antragsteller nach seinen eigenen Angaben trotz einer negativen Einstellung zum Wehrdienst bei seiner Erfassung, Musterung und Einberufung noch keinen Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer gestellt hat, daß er erst nach seiner Verheiratung, nach der Unterhaltung im Familienkreis während des Wehr-

nachtsurlaub und nach einem Besuch bei dem Leiter der Gruppe Frankfurt des VK mit dem Antrag hervorgetreten war, weshalb der Ausschuss, das äußere Grade zu seinem Entschluss rechnet. Die schriftliche Begründung des Antrags erst nach dem zweiten Besuch bei dem Leiter der Gruppe Frankfurt des VK gefertigt hat, daß er bei seinem Jahresurlaub - wie schon mehrere Soldaten aus Frankfurt, die als Angehörige dienstverweigerer aufgetreten sind - krank geworden ist und daß er, wie die erwähnten Soldaten aus Frankfurt, als Soldat mit dem Vermerk auf "Pappmensch" angegeben hat.

Durch das Ergebnis der mündlichen Verhandlung ist die Angelegenheit jedoch weitgehend ausgeräumt worden. Der Antragsteller hat schriftlich dargelegt, daß er bis zur Einberufung keine klaren Vorstellungen vom Wehrdienst gehabt und erst beim Schießen mit Platzpatronen und scharfer Munition Bedenken gegen den Waffendienst erhalten habe. Seine Ehefrau hat als Zeugin bekundet, daß die Verheiratung und räumliche Trennung von ihr keinen Einfluß auf den Entschluss gehabt hätten und sie ihn zu dem Entschluss nicht beeinflusst habe. Die schriftliche Begründung vom 2. 5. 1952 ist zwar erst nach dem zweiten Besuch bei dem Leiter der Gruppe Frankfurt des VK gefertigt und zweifellos durch die Rücksprache beeinflusst worden, die Art der Begründung kann aber nach dem ärztlichen Attest nicht als vorgetauscht angesehen werden, um Bedenkzeit für eine glaubhafte Begründung zu gewinnen.

Alle Auskunftspersonen, insbesondere der Ap-Chef, der sich vorher bei den Unterführern seiner Ap vergewissert hatte, haben bekundet, daß der Antragsteller ein verlässlicher und glaubwürdiger Mann sei. Dieser Eindruck ist durch das Verhalten und die Darlegungen des Antragstellers in der mündlichen Verhandlung bestätigt worden. Der Prüfungsausschuss glaubte daher, daß der Antragsteller tatsächlich erst durch die Schießausbildung mit der Waffe zu einem tieferen Nachdenken über die Problematik des Wehr- und Kriegsdienstes gekommen ist. Er hat dabei aus seiner christlichen Grundeinstellung die Überzeugung gewonnen, daß der Krieg etwas Böses und das Töten von Menschen im Krieg etwas Verwerfliches und Menschenunwürdiges ist, das er als Christ vor seinem Gewissen nicht verantworten kann. Aber wenn es den Gebrauch der Schußwaffe in Notwehr als statthaft eingestuft hat, den



Verteidigungskrieg als Staatsnotwehr aber ablehnt, weil Millionen von Menschen auf beiden Seiten dabei zugrunde gehen und er selbst als einzelner Soldat nicht beurteilen könne, ob es sich wirklich um einen Verteidigungskrieg handelt, spricht das nicht gegen eine Assimilation in den Wehrdienst. Der Prüfungsausschuss sah es als unzulässig an, dass der Antragsteller nicht nur aus seiner dringlichen Abweisung wegen des Wehrdienstes, sondern angeregt durch die Unterhaltungen im Familienkreis und bestärkt durch die Rückfragen mit dem Leiter der Gruppe Straßfurt des VK^{AUS}, eigenen Erwägungen und Erkenntnissen, zu einer so tiefsten ernstesten innerlichen Entscheidung gegen den Wehrdienst gekommen ist und nunmehr dem Postulat seines Gewissens zwingend folgen muß.

Das Gesamtbild der Persönlichkeit des Antragstellers und sein sittliches Verhalten, das von allen Auskunftsvernehmungen und seiner Erklärung gut beurteilt und vom Prüfungsausschuss bestätigt befunden wurde, schließt einen anderen Rückschluß nicht zu.

3.) Die Feststellung, daß der Antragsteller anstelle des Wehrdienstes abgeleiteten Isols des Wehrdienstes einen zivilen Ersatzdienst als Ersatzmann der Bundeswehr zu leisten hat, beruht auf § 10 Abs. 1 des Wehrpflichtgesetzes. Sie war nach § 19 Abs. 3 Nr. 18 Bestimmungsverordnung in diesen Bereich mitzunehmen.

Für die Altaberufung zu dem zivilen Ersatzdienst ist der Arbeitsamt für Arbeit und Sozialordnung zuständig, an den der Antragsteller unmittelbar wenden muß.

4.) Die Kostenentscheidung folgt aus § 26 Abs. 1 Verf. G.

Rechtsmittelbelehrung

Gegen diesen Bescheid kann binnen zwei Wochen seit seiner Bestellung schriftlich oder zur Niederschrift beim Prüfungsausschuss für Kriegsdienstverweigerer beim Kreiswehrersatzamt Wiesbaden, Wilhelmstraße 10, Widerspruch eingelegt werden.

Die Frist wird auch durch Einlegung des Widerspruchs bei der Prüfungskammer für Kriegsdienstverweigerer beim Kreiswehrersatzamt in Wiesbaden, Wilhelmstraße 10, wahrt.

6. Ausfertigungen

- 1. Ausf.: Antragsteller.
- 2. " : Leiter des KAZA VII
- 3. " : 1. Stabsarzt
- 4. " : 1. Stabsarzt
- 5. " : 1. Stabsarzt
- 6. " : ADV-akte

Der Vorsitzende:

(Handwritten signatures and initials)

*mein „Freiwillig“
er hat mich oft in den
Bescheid „zitiert“ fj.*

ED 718-13-78

Herrn
Horst M a u r e r
KONTAKTE-Redaktion

Helmut Z i m m e r m a n n
6 Ffm. - Süd 10
Mörfelder Landstr. 182 ptr.

6 Frankfurt am Main-

8. November 1963

9.11.63 v VK Ffm/Zi

K O N T A K T E - Brief 11/1963

- 1) Buchempfehlung: "Polen erzählt", Fischer Bücherei Nr. 385, DM 2,40
- 2) Halbritter-Karikatur.
- 3) Rauch ist zurück, bringe erneut Rücksprache bezgl. Filmpfehlung in Erinnerung.
- 4) Bitte aus Hamburger "notizen 11/12-63 Seite 3 oben, Artikel "Ein Minister in der Kirche" mit Quellenangabe wörtlich übernehmen. Ich halte diesen Artikel für ausgezeichnet und lege persönlich Wert auf das Erscheinen. Es ist m.E. nicht erforderlich, erst das Einverständnis der Hamburger Freunde einzuholen.
- 5) Gem. Anlage Misbach - Aufruf.
- 6) Gem. Anlage von Mitarbeiterin (oder Freundin ?) von Malte Rauch, Brigitte Heinrich, Artikel "Dienstverpflichtung der Frauen". Frl. Heinrich hat ihm auf meine Veranlassung geschrieben. Sie war generell mit einigen Abänderungen einverstanden, so daß ich den Artikel bitte, mit meinen Änderungen zu übernehmen.
- 7) FD-Spalte: Beisel liefert oder Dann. Bitte veranlassen.
- 8) "Bitte bestellen": a) Rahut 1,-- DM
b) Frank-Broschüre 2,70 DM
- 9) Bringe Artikel FAZ "Sinnlose Gutachten" von Bekker in Erinnerung. Vergl. KONTAKTE-Brief 7.10.63 Was ist daraus geworden?
- 10) Bitte kurze Notiz bringen unter Bezug auf Bericht in der letzten KONTAKTE-Nummer, daß die Bücherei von 189 auf 217 Exemplare inzwischen angestiegen ist. Erneut auf Montag-Besuch hinweisen.
- 11) Bitte wörtlich bringen:
H A B E N S I E
schon daran gedacht, daß der Jahresbeitrag 1963 fällig geworden ist? Sie können, wenn Sie noch kein Beitragsmärkchen besitzen, davon ausgehen, daß Sie den Jahresbeitrag noch nicht beglichen haben. Ersparen Sie uns bitte Mahrarbeit und denken Sie daran, daß unser Postscheckkonto 16700 Ffm. für alle Beitragsrückstände aufnahmebereit ist. Wenn Sie wollen, können Sie schon jetzt Ihren Beitrag 1964 zahlen. Wir danken, wenn Sie unsere Bitte berücksichtigen.
Erich Grosse.
- 12) Auflage 2000. Sparwasser holt ab. Hoffentlich sind es diesmal 2000. Falls Vorweg-Entnahme, bitte Zettel beifügen. Herzlichen Gruß

Kopie an Zi zur 12.11. Post.

Handwritten notes and checkmarks in the left margin:
✓ M
○
○
✓ M
✓ M
✓ M
○ (Beisel = Dann, der = ??)
✓ M
✓ M (Was auch für ZMK vorgesehen!)
✓ M
✓ M

Genau so lang wie Ministerkirche - Leitart. 12.22

Verwertet in
Konk. Kle. Nr.

Ein Minister in der Kirche

Obwohl Jesus in der Bergpredigt eindeutig sagt: „Wer das Schwert nimmt, soll durch das Schwert unkommen“ und obwohl schon die Vorbereitung und Bereitschaft zur Sünde sündhaft ist, bekam unser Verteidigungsminister die Erlaubnis, in der St.-Michaelis-Kirche öffentlich den Wehrdienst und damit den Verstoß gegen das 5. Gebot zu rechtfertigen. Wir wollen nicht darüber streiten, ob Herrn von Hassel wegen seiner Gesinnungslosigkeit und Unverschämtheit oder der Kirche wegen ihrer Einfältigkeit ein größerer Vorwurf zu machen ist. Dieses Ereignis ist aber ein schauriges Zeichen für den Grad, den unser Rüstungswahn schon erreicht hat, und für die Apathie unserer Mitbürger bei dieser Vorbereitung zum Selbstmord.

Der Minister in der Kirche verglich sogar die Abschreckung der Kommunisten durch die deutschen Armeen mit der Abschreckung in der Bibel, in der Gott die Menschen bisweilen durch Strafanordnung von der Sünde fernzuhalten versucht. Hält Herr von Hassel uns etwa für die Vertreter Gottes auf Erden, die die bösen Kommunisten von einer Sünde gegen die „erwiesenen“ friedlichen und guten Deutschen abschrecken sollen?

Weiterhin meint der Herr Minister, ein Kriegsdienstverweigerer verstricke sich auch in Sünde, weil er übersehe, daß die Welt sündig sei. Wir Kriegsdienstverweigerer übersehen keineswegs, daß die Welt sündig ist. Wir glauben aber, daß es christlich ist, sich von diesem sündhaften Macht- und Rüstungswahn fernzuhalten. Wir wollen der Welt ein Bei-

spiel bei der Abrüstung geben und mehr auf Gott als auf die Waffen vertrauen.

Im Gegensatz zu der Behauptung des Ministers denken wir Kriegsdienstverweigerer durchaus politisch. Gerade weil wir unsere Nation erhalten und rehabilitieren wollen, verweigern wir den Kriegsdienst. Wie die Wissenschaftler aus den Fehlschlägen und Experimenten lernen, ziehen wir aus der Vergangenheit und gegenwärtigen Rüstungstechnik die Konsequenzen und beschreiten den Weg, auf dem Deutschland nicht im Atomgewitter untergeht. Das ist moderne Politik. Unwidersprochen kann auch nicht die Behauptung bleiben, daß der Soldat auch dem Kriegsdienstverweigerer zuliebe seinen Dienst erfülle, weil er ihm dadurch die Freiheit und das Sonderrecht erhalte. Bleibt unsere Freiheit denn wirklich durch das Militär erhalten? Sie war doch größer, als wir noch nicht so rüsteten, und wird mit den zunehmenden Kriegsvorbereitungen immer mehr beschränkt. Das ist doch das Schicksal aller militanten Völker. Wenn wir so weitermachen, wird eines Tages — wie bisher immer nach unserer Rüstung — Krieg sein. Durch den Kriegsdienst der Soldaten wird der Kriegsdienstverweigerer ebenso wie alle anderen Menschen nicht nur seine Freiheit, sondern auch sein Leben verlieren. Er hat also nur Schaden durch den Dienst der Soldaten. — Andererseits hofft der Kriegsdienstverweigerer, daß er durch sein Handeln und seine Kritik dem Soldaten nützt, daß er verhindert, daß der Rüstungsfimmel völlig maßlos wird und daß Deutschland noch einmal in einen Krieg hineinschlingert, nach dem es dann aber kein neues Beginnen wieder gibt.

Dr. P.

Notwehr

In der zweiten Oktoberwoche wollten die Russen U.S.-Soldaten, die als Konvoi auf der Autobahn nach Berlin russisches Besatzungsgebiet passierten, zählen. Die Amerikaner wiesen dieses Ansinnen zurück. Sie wurden daraufhin von den Russen an ihrer Weiterfahrt gehindert und lagen 52 Stunden auf der Autobahn fest. (Während der Kubakrise forderten die Amerikaner auf freier See eine Durchsuchung und ggf. Beschlagnahme russischer Kriegs- und Handelsschiffe.)

Konrad Adenauer sagte am 12. 10. auf einer CDU-Kundgebung in Köln zu dem Zwischenfall, der Westen habe alle Vorbereitungen zur gewaltsamen Durchsetzung seiner Rechte, einschließlich eines Einsatzes der Bundeswehr, geplant gehabt.

Hätten dann die Bundeswehrsoldaten in Notwehr gehandelt, wenn sie gen Osten vorgestoßen wären und die dort zur Verteidigung ihres Gebietes stationierten russischen und deutschen Soldaten niedergemacht hätten? — Gewiß nicht. Es ist doch überhaupt unmöglich, bei derartigen kleintlichen Streitigkeiten mit Krieg zu drohen. Wir wissen, wie schwer es schon unter den Bürgern ist, Recht zu finden und zu sprechen, und daß wir uns deshalb mit Unrecht abfinden müssen. Zwischen Recht haben und Recht bekommen wird ewig für den einzelnen und für die Nationen ein Unterschied bleiben. Damit müssen wir uns abfinden. Wahre Größe und Weisheit hat erst der Mensch und die Nation, die auch einmal Unrecht erträgt.

Krieg wegen des Zählens von 51 Soldaten hätte überhaupt nichts mit Verteidigung oder Notwehr zu tun gehabt. Trotzdem war unsere Regierung dazu bereit. Ist das nicht Wahnsinn? — c

Mord ist Mord,

auch wenn er auf Befehl geschieht, wird von Westberlin den Volkspolizisten entgegengehalten. — Jetzt wurde der ehemalige Stabsgefreite der Volksmarine Fritz Hanke vom Stuttgarter Schwurgericht zu fünfzehn Monaten Gefängnis verurteilt, weil er einen jungen Mann, der in die Bundesrepublik flüchten wollte, auf Grund des in der Sowjetzone bestehenden Schießbefehles und auf Befehl seines Feldwebels erschossen hat. — Ob nun auch alle, die die verbrecherischen Befehle Hitlers und seiner Offiziere und Unteroffiziere ausgeführt und im letzten Krieg Menschen auf Befehl getötet haben, vor Gericht gestellt werden? — Oder werden sich wenigstens die Offiziere und Unteroffiziere, die diesen verbrecherischen Krieg mitgeführt haben, bedrückt zurückziehen und ihre Orden ablegen, die sie für derartige Heldentaten bekommen haben? — Auf alle Fälle sollte man verhindern, daß sich derartige Verbrechen unter dem Mantel des Soldatentumes wiederholen und jedem Soldaten als oberstes Gebot immer wieder sagen: Mord ist Mord, auch wenn er auf Befehl geschieht.

— 15

Wandervogel auf dem Hohen Meißner

Am 13. Oktober versammelten sich auf dem Hohen Meißner ehemalige Wandervogel und würdigten die Tagung, die vor fünfzig Jahren am 13. und 14. Oktober auf diesem Berg bei Kassel war. Damals trafen sich etwa 2000 Führer, Förderer und Angehörige des „Wandervogels“, um — im Gegensatz zum patriotischen Reden haltenden und Bier trinkenden Bürgertum — hundert Jahre nach der Völkermord bei Leipzig eine gemeinsame Erklärung zu formulieren. Nach leidenschaftlichen Diskussionen wurde folgende „Meißnerformel“ geprägt: „Die Freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahlfähigkeit ihr Leben gestalten. Für diese innere Freiheit tritt sie unter allen Umständen geschlossen ein.“

Wir können uns heute kaum noch diese Jugend vorstellen, die damals in schöpferischem Überschwang leidenschaftlich zu ihrer Umgebung Stellung bezog. Während die Bürger auf Wohlstand und Sicherheit bedacht waren, ließ sie sich von ihrem Gefühl und Gewissen leiten und bewirkte eine Revolution der deutschen Jugend, die es vorher und nachher kaum gegeben hat. Die Jugend erkannte ihre Eigenart, den besonderen Charakter ihres Lebensabschnittes und prägte ihn eigenwillig. Sie ersetzte den jungen Mann durch den Jüngling mit kurzen Hosen und Schillerkragen, der unter den Klängen des wiederentdeckten Volksliedes und eigener neuer Wanderlieder mit Lauten und Gitarren durch das Land zog, um die Natur und die Gemeinschaft unmittelbar zu erleben und zu genießen. Diese Jünglinge und Mädchen reagierten frei auf den Ruf ihres Gewissens und setzten sich mit allen Problemen, die ihnen begegneten, auseinander. Aber sie blieben der Politik fern, wollten sich nicht in diesem Gestrüpp der Intrigen und Vetterwirtschaft die Hände schmutzig machen. Die Wandervogel neigten mehr zur inneren Rückkehr und romantischen Schwärmerei für die Vergangenheit und sahen die politischen Verhältnisse als unabänderlich an.

Wir Kriegsdienstverweigerer bewundern die Leidenschaft, Sauberkeit und Eigenart dieser Bewegung und bedauern, daß ihr Verantwortungsgefühl für ihre Mitmenschen sie nicht zur politischen Tat getrieben hat. Vielleicht hätte ihre Lauterkeit und ihr Gerechtigkeitsinn die politischen Glücksspieler und Fanatiker entlarvt und vertreiben und eine kluge, friedfertige Politik erzwungen, die uns den entsetzlichen Weg in den vergangenen fünfzig Jahren erspart hätte.

Im Gegensatz zu den Wandervögeln fühlen wir uns auch für die politische Entwicklung voll verantwortlich und sind bereit — unserem Gewissen folgend — auf die Straße zu gehen, wenn unser Grundgesetz umgangen wird und wenn ein schmutziger kalter Krieg und eine sinnlose Rüstung unser Land und unsere Mitbürger ins Chaos zu treiben droht. Die Energie und die Verachtung der bürgerlichen Karriere, die die Wandervogel hatten, möge uns Vorbild sein.

pw



konrad, Mitteilungsblatt im Verband der Kriegsdienstverweigerer in der We. Konrad's International e. V. (VKI), Landesverband Hamburg, Redaktion: Merten, Spehmann, Ohle, Pappendorf, Verantwortlich für den Inhalt: Hans-Dieter Merten, Hamburg. Druck: Heinrich Prager, Hbg.-Altona.

Anerkannte

PA: Peter Walpurgis, Hamburg
Werkzeugmacher
Klaus Nowak, Hamburg
Student
Tilo Freytag, Hamburg
kfm. Lehrling
Bert Blumenthal, Malente
Schüler

PK: Manfred Arnoldt, Lübeck
kfm. Angestellter
Siegbert Dallmann, Amelingh.
Tischler
Egon Leyengecker, Lübeck
Lehrling
Dieter Clausnitzer, Lübeck
Student
Wilhelm Mendorf, Lübeck
Elektr.-Lehrling

Verwaltungsgericht:
Henner Petersen, Hamburg
Maurerlehrling

Briefe an die Redaktion

Liebe Redaktion,

zu dem „gewagten Experiment eines Gedichtes“ der „Notizen 9/10“ möchte ich folgendes bemerken:

Der Mittelsatz „Der liebe Gott sitzt auf dem Messer“ dürfte recht typisch für die gegenwärtige Jugend sein, da er deutlich zeigt, daß wir Gott unbewußt unter uns ordnen. Doch Gott steht über uns und ordnet uns ein, so wie die Heilige Schrift an zahlreichen Stellen zu uns spricht. Niemand, nichts auf dieser Welt, ist also berechtigt, Gott auf das Messer zu setzen, da ER das (von uns geschliffene) Messer selbst hält.

Außerdem scheint es mir sehr problematisch, Gott mit einem primitiven Gebrauchsgegenstand (das Messer) und einer menschlichen Ausdrucksmöglichkeit (das Weinen) auf eine Stufe zu stellen; denn „unsere Gedanken sind nicht Seine Gedanken, und Seine Wege sind nicht unsere Wege.“

Mit freundlichen Grüßen
Matthias Poll

Wenn Ich Die „Notizen“ 9/10 Lese,
Dann Spüre Ich Es —
Das Würgen Im Hals.
Da Wird Ein Experiment Gewagt —
Auf Der Letzten Seite.
Der Letzten Seite Unserer „Notizen“.
Die Mitglieder Lesen Die „Notizen“ —
Und Weinen.

Andere Werden Lachen,
Sie Werden Sich Tollkuchen,
Weil Pseudolyriker In Den „Notizen“
Für Ihre Trivialitäten Platz
Eingeräumt Wird!
Liebe Mitglieder, Weinet Nicht.

Wilfried Kaiser

KURZNOTIZEN

„Treiben wir den Gedanken des Schutzes durch Waffen, die wir nicht einzusetzen wagen dürfen, wenn wir selbst überleben wollen, logisch auf die Spitze, so scheint er sich als ein Bluff herauszustellen. Diese Bomben schützen den Frieden und die Freiheit nur, wenn sie nie fallen; denn wenn sie fallen, bleibt kaum mehr etwas zu schützen übrig. Sie schützen uns aber ebensowenig, wenn jedermann weiß, daß sie nie fallen werden, dann kann der Gegner handeln, als existierten sie nicht. Also müssen wir entschlossen sein, sie gegebenenfalls zu werfen, und eben das bedeutet, daß sie sehr wohl einmal wirklich fallen können.“

(C. F. von Weizsäcker)

Der VK-Bundesvorstand hat Anfang Oktober gefordert, daß der sogenannte Ersatzdienst der Kriegsdienstverweigerer auch als Friedens- und Entwicklungsdienst im Ausland abgeleistet werden kann. Eine entsprechende Petition wurde dem zuständigen Ausschuß des deutschen Bundestages zugestellt. Dies ist der Wortlaut der Petition:

Der Verband der Kriegsdienstverweigerer e. V. bittet den Petitionsausschuß, dem Deutschen Bundestag den nachfolgenden Antrag befürwortend zuzuleiten. Der Deutsche Bundestag möge beschließen:

§ 1 des Gesetzes über den Zivilen Ersatzdienst vom 13. Januar 1960 (Bundesgesetzblatt I, Seite 10) wird durch nachfolgenden Absatz 3 wie folgt ergänzt.

(3) Der Zivile Ersatzdienst kann zur Erfüllung der in Absatz 1 und 2 genannten Aufgaben auch im Ausland abgeleistet werden. Zum Ersatzdienst im Ausland dürfen nur Dienstpflichtige herangezogen werden, die sich hierzu freiwillig bereit erklären.

Begründet wurde die Petition damit, daß wir Kriegsdienstverweigerer bestrebt sind, nach besten Kräften zum gegenseitigen Verständnis der Völker beizutragen, weil mit der Verweigerung des Kriegsdienstes allein noch keine Gewähr dafür gegeben ist, daß zukünftig keine militärischen Auseinandersetzungen zwischen den Völkern mehr stattfinden. Eine Möglichkeit, zur Völkerverständigung beizutragen, ist die Ableistung des Ersatzdienstes im Ausland.

Thomas Dehler sprach kürzlich mit Chruschtschow und berichtet darüber im „Stern“ vom 13. 10. d. J. Er schreibt u. a.: „Wieviele Mißverständnisse auf beiden Seiten gilt es zu beseitigen, die Deutschen seien Militaristen und Revanchisten, die Bundesrepublik sei identisch mit dem Hitlerreich und deswegen eine permanente Kriegsgefahr, wir störten den Weltfrieden. Wie wichtig ist es auf der anderen Seite, zu erkennen, in welchem Maße das Verhalten der Sowjetmenschheit durch die Angst vor dem Krieg und wahrlich nicht durch den Willen zu einer kriegerischen Aggression bestimmt ist.“

Der Bundesgeschäftsführer des VK, Klaus Vack, hat in einem offenen Brief im Namen des VK den derzeitigen Kanzleramtsfolger, Prof. Dr. Ludwig Erhard, aufgefordert, bei der Regierungsumbildung ein Friedensministerium zu schaffen, das

vorwiegend den Fragen der Abrüstung, Entspannung und Friedensforschung dient.

Die französischen H-Bomben-Versuche sollen 1966 auf dem französischen Pazifik-Atoll Mururoa im Archipel vom Tuamotu stattfinden. Die ersten 40 Techniker zur Vorbereitung der Bombentests sind bereits auf dem Eiland eingetroffen.

(Der Spiegel, Nr. 38)

Daß wir so häufig zur Zahlung der Beiträge mahnen müssen, liegt vielleicht auch daran, daß Sie unsere Geschäftsstelle nicht finden. Wir beschreiben deswegen noch einmal den Weg dorthin:

Sie müssen den Eingang Nr. 23 in den Großen Bleichen benutzen (links vom Ohnsorg-Theater), gehen eine Treppe hinauf, dann links den Flur hinunter, bis Sie rechts eine Tür mit der Aufschrift „Durchgang zum Treppenhaus Nr. 27“ finden. Diesen Durchgang benutzen Sie, und wenn Sie im Treppenhaus Nr. 27 sind, gehen Sie rechts um die Ecke und sehen dann gleich das Zimmer Nr. 163.

Eins noch: es ist nicht so schwierig, wie es sich vielleicht anhört, kommen Sie doch ruhig einmal vorbei!

Der Bundesvorsitzende unseres Verbandes, Herbert Stubenrauch, hat in einer Depesche Prof. Erhard ersucht, den Bundesinnenminister Hermann Höcherl nicht in das neue Bundeskabinett aufzunehmen. Er stellt fest:

„Ein Minister, in dessen Verantwortungsbereich derartige Praktiken fallen, wie sie beim Bundesverfassungsschutz seit Jahren im Gange sind, ist eine Belastung für jede Regierung. Wenn Herrmann Höcherl nichts von den Praktiken des Verfassungsschutzamtes gewußt hat, ist er ein unfähiger Minister, wenn er die Praktiken kannte und sie billigte, hat er selbst gegen die Verfassung verstoßen.“

Wir Unterzeichnende wissen, daß auch wir zu den Überwachten gehören, obwohl wir uns eindeutig zum demokratischen Rechtsstaat bekennen. Alle demokratisch denkenden Bürger in der Bundesrepublik verlangen als Minister demokratische Vorbilder. Schaffen Sie wieder Vertrauen zu dem Rechtsstaat. Entlassen Sie Minister Höcherl.“

Denken Sie bitte schon jetzt daran, daß der nächste VK-Bundeskongreß am 2. und 3. Mai in Hamburg stattfinden wird. Wir suchen dafür bereits Schlafstellen. Wenn Sie einem auswärtigen Delegierten einen Schlafplatz zur Verfügung stellen möchten, melden Sie sich bitte in unserem Büro.

„Deutschland verlor im Ersten Weltkrieg zwei Millionen Soldaten. Wie lang wäre der Zug der Toten, wenn er nochmals aufstehen und mahnen würde. Es stehen vier Soldaten nebeneinander, die Reihen im Abstand von 60 Zentimetern. Wie lang wird der Zug? Wie weit reicht er von deinem Heimatort aus? Wie lange würde es dauern, bis der Zug an dir vorbeimarschieren wäre bei einer täglichen Marschleistung von 40 Kilometern?“

(Aus einem bayerischen Schüler-Arbeitsbuch für den Geschichtsunterricht)

Me

notizen 11/12

november / dezember 1963

FLUGBLÄTTER

Viele von uns werden meinen, daß das Verteilen von Flugblättern ein risikoloses und schon deshalb ziemlich langweiliges Geschäft sei. Weit gefehlt! Sie gehen sicherlich davon aus, daß es in unserer freiheitlichen Demokratie das selbstverständliche Recht der Bürger sei, ihre politische oder weltanschauliche Meinung auch auf Flugblättern ungehindert zu verbreiten. Das ist — soweit nicht irgendwelche Strafvorschriften verletzt werden — auch richtig. Doch ergibt sich bei jeder Flugblattaktion die bange Frage: Wissen bzw. berücksichtigen das auch unsere Behörden? Um diese provozierende Frage zu begründen, sei es erlaubt, einige Ereignisse aus dem letzten halben Jahr unseres Verbandslebens chronologisch anzuzählen:

1. Am 10. Mai hatten am Ausrüstungskai in Altona 20 Nato-Kriegsschiffe festgemacht. Etwa 10 Mitglieder des Aktionskreises für Gewaltlosigkeit (AIG) nutzten die Gelegenheit und verteilten Flugblätter, zeigten Plakate und verwickelten die Umstehenden in Diskussionen. Dies erregte nicht nur den Unwillen der Polizei, die das Verteilen von Flugblättern und Tragen von Plakaten verbietet, sondern auch einiger Zivilisten. Ein begeisterter Befürworter der Vernichtungswaffen ließ sich dazu hinreißen, zwei der AIG-Leute (die sich natürlich nicht wehrten!) ins Gesicht zu schlagen. Die anwesenden Polizisten taten praktisch nichts! Doch, ich muß mich berichtigen, sie brachten die AIG-Mitglieder mit roher Gewalt zur Wache (vgl. dazu die Morgenpost vom 16. Mai, die in der Geschäftsstelle aushängt).

2. Mitte Juli bekamen wir eine Mitteilung von der Behörde für Inneres, daß das Verteilen von Flugblättern nur mit Genehmigung des zuständigen Bezirksamts zulässig sei.

3. Am 22. Juli wurde der unter 1.) aufgeführte Vorfall von 2 Vorstandsmitgliedern mit einem leitenden Beamten der Polizei besprochen.

Ergebnis: Die Polizei hatte in einigen Punkten, die hier nicht interessieren, inkorrekt gehandelt. Ob sie die AIG-Leute festnehmen durfte, blieb ungeklärt.

Gleichzeitig wurde die Frage besprochen, inwieweit das Verteilen von Flugblättern ohne Genehmigung zulässig sei.

Ergebnis: Polizeiliche Bedenken bestehen nicht, soweit nicht der Verkehr ernsthaft behindert oder die Straße verschmutzt wird, was zugegebenermaßen in der Regel nicht der Fall sei.

4. Ende Juli war unser Antrag, anlässlich der 20-jährigen Wiederkehr der

Bombardierung Hamburgs am Hauptbahnhof und am Bahnhof Dammtor Flugblätter zu verteilen, von dem Bezirksamt-Mitte mit der Begründung abgelehnt worden, daß unser Vorhaben die Straßen verschmutze und den Verkehr behindere. Da für ein Widerspruchsverfahren keine Zeit war und wir weiter davon ausgingen, daß eine Genehmigungspflicht überhaupt nicht besteht, führte unser Referent für Aktionen, Herr Kintzel, die Aktion trotzdem durch — bis er von der Polizei daran gehindert wurde. Gegen ihn wurde ein Bußgeldverfahren eingeleitet.

5. Ende August erhoben wir Klage bei dem Verwaltungsgericht mit dem Antrag festzustellen, daß wir ohne Genehmigung Flugblätter verteilen dürfen. Zu unserer Überraschung wurden wir kurz darauf zu einer Unterrodung in das Bezirksamt gebeten, wo uns eröffnet wurde, daß u. a. angelegt durch unsere Klage — eine Besprechung bei der Behörde für Inneres stattgefunden habe mit dem Ergebnis, daß nun eine Genehmigung für das Verteilen von Flugblättern nicht mehr gefordert werde. Daraufhin wurde der Prozeß durch einen Vergleich beendet und das Bußgeldverfahren gegen Herrn Kintzel eingestellt.

6. Am 4. Oktober sprach der Verteidigungsminister v. Hassel in der Michaeliskirche über das Thema „Christ und Wehrdienst“. Wiederum waren unsere Flugblattverteiler zur Stelle, ebenso die Polizei. Letztere verwies unsere Mitglieder mit der Begründung, die Kirchenleitung wünsche die Flugblattverteilung nicht, von dem Bürgersteig vor der Kirche. Unser Freund L. be-

Du Mann auf dem Dorf und Mann in der Stadt. Wenn sie morgen kommen und dir den Gestellungsbefehl bringen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN! Wolfgang Borchert

zweifelte die Rechtmäßigkeit dieser Maßnahme und verlangte eine nähere Begründung. Daraufhin wurde er — ebenfalls ohne nähere Begründung — für die Dauer der Veranstaltung auf der Wache festgesetzt.

Was die Polizei sich bei diesem Vorgehen gedacht hat, ist bisher nicht bekannt. Falls Sie die unverbindliche Meinung des Rechtsreferenten dazu interessiert: dringender Verdacht einer Freiheitsberaubung im Amt (Mindeststrafe nach § 341 StGB 3 Monate Gefängnis). Der meines Erachtens einzig denkbare Gesichtspunkt, unter dem die Polizei ihr Verhalten als rechtmäßig angesehen haben mag, wäre die Annahme, daß das Flugblattverteilen vor der Kirche eine nach § 167 StGB strafbare Störung des Gottesdienstes ist. Aber soweit sind wir wohl doch noch nicht, daß Propaganda für die Militärpolitik unserer Regierung als Gottesdienst angesehen wird, nur weil Herr v. Hassel sich neuerdings zu diesem Zweck in die Kirche begibt.

Herr L. wird sich nun überlegen, ob er die Festnahme als einen der besondern Reize des Flugblattverteilers ansieht, oder ob er sich als guter Staatsbürger verpflichtet fühlt, den verantwortlichen Beamten durch ein Gericht in seine Schranken weisen zu lassen.

Zur Flugblattverteilung noch eine letzte Bemerkung: Herr Giese, der die Aktionen des Landesverbandes Hamburg in Zukunft leiten wird, sucht noch dringend Mitarbeiter, die die besonderen Reize dieser Tätigkeit nicht scheuen. Wer Interesse hat, melde sich bitte in der Geschäftsstelle oder direkt bei Herrn Giese. Ulrich Scholderer

Veranstaltungskalender

Informationsabende: 19.30 Uhr, Große Bleichen 23/27, 1. Stock, Zimmer 163

14. 11. 1963 Die Verhandlung vor dem Prüfungsausschuß

Donnerstag Referent: Bruno Wendel

22. 11. 1963 Sie fragen — wir antworten

Freitag — Vorstandsmitglieder des Landesverbandes Hamburg geben Auskunft an interessierte Nichtmitglieder — Leitung: Bruno Wendel

13. 11. 1963 Bezirksgruppenabend für Blankenese und Umgebung

Mittwoch Zeit: 19.30 Uhr

Ort: „Deutscher Krug“, Blankeneser Landstraße 4

Thema: Politische Möglichkeiten der Kriegsdienstverweigerung heute und morgen

27. 11. 1963 Bezirksgruppenabend für Harburg

Mittwoch Zeit: 19.30 Uhr

Ort: Waldcafé, Heimfeld, Vahrenwinkelweg

Thema: Kriegsdienstverweigerung aus politischen Gründen

Gäste sind willkommen.

4. 12. 1963 Bezirksgruppenabend für Altona

Mittwoch Zeit: 19.30 Uhr

Ort: Gaststätte Justizhof, Allee 116

Thema: Diskussion der VK-Mitglieder aus Altona und Umgebung über den Aufbau einer Bezirksgruppe und die Möglichkeiten ihrer Arbeit.

verband der kriegsdienstverweigerer e.v. (VK)

landesverband hamburg · 2 hamburg 36 · große bleichen 23/27 · 1. stock · zimmer 163 · ruf 34 66 79
postscheckkonto hamburg 2494 66 · bürozeit: montag bis freitag 14 bis 19 uhr

Die Mär vom getreuen Eckehard

Da ging er hin, der getreue Eckehard, und ließ Germanien zurück im Krampf zwischen Träumen und Wachen. Zwar, so versprach er, will er auch weiterhin bereit sein, mit Rat und Tat in jeder Situation zur Stelle zu sein, doch dauert es die Nation, daß sich ihr Leithammel auf eine Wiese zurückgezogen hat, auf der es keine blökenden Schafe oder kampfesmutigen Nebenbuhler mehr gibt. Sie hatte sich so an ihn gewöhnt. Er hatte sie so dressiert, daß sie ihm, wie die Hunde es mit ihrem Besitzer oftmals tun, selbst für erhaltene Schläge dankbar die Hand leckten. Damit soll nicht gesagt sein, daß er kein großer Mann war. Er war mindestens so groß wie Bismarck, der ja auch nicht von kleiner Statur gewesen sein soll. Mit der geschichtlichen Größe des ungem. Scheidenden verhält es sich ebenso wie mit der des allseits bekannten und beliebten Friedrich Wilhelm I., der ja auch nur Soldaten warb, sie jedoch nie einsetzte; dieses schmutzige Geschäft überließ er dem Kronprinzen. Der alte Fritz — es gab also auch damals schon Leute mit Hu-

mor, die das Alter zu würdigen wußten — eroberte dann auch kurzerhand ganz Schlesien, um Preußen besser verteidigen zu können, also eine Art von Vorwärtsverteidigung. Fürwahr, wir sehen bitteren Zeiten entgegen. Vielleicht müssen wir sogar in zwei Jahren experimentieren. Der alte Fuchs aus Bonn wird uns allen fehlen, der gute Mensch. Er hat uns mit Zuckerbrot und dicken Diäten zu dem gemacht, was wir heute sind: fettes Mastvieh, das sich keine Sorgen mehr um die Zukunft zu machen braucht, denn der Fuchs hat gedacht und gelenkt — seit 1949. Welch Glück, daß er die Chance verstreichen ließ, uns nach verlorenem Krieg zu verantwortungsvollen Bürgern zu machen — so ist es doch viel bequemer. Er hat es fertiggebracht, daß wir wieder in der ganzen Welt bewundert werden, ohne daß wir vorher unsere Vergangenheit bewältigen mußten. Er hat es verstanden, den anderen einzureden, wir wären unentbehrlich, weil wir ja so fleißig und gewissenhaft sind und immer schon die besten Soldaten der

Welt stellten. Wir sind ihm zu Dank verpflichtet, daß er sich nicht mehr darum bemüht hat, auch uns ein wenig von der Last aufzubürden, die 17 Millionen Deutsche in dem anderen Teile des alten Reiches zu tragen haben. Nur ihm dürfen wir Ovationen bereiten, wenn es gilt, den Dank dafür abzustatten, daß Menschenfreundlichkeit ins deutsche Volk eingekehrt ist, die dadurch zum Ausdruck kommt, daß selbst diejenigen, die hauptsächlich dazu beigetragen haben, daß wir durch die Restvölker der Welt einstweilen verdämmt wurden, vom Staat, das heißt von uns, in Arbeit und Brot gesetzt wurden. Welche Möglichkeit bleibt uns, Dich, Meister, zu ehren, ich sehe nur einen Weg, der den Völkern, die ihre Häupter honorieren wollen, meistens nur offen bleibt: wir machen Dich zu einer Märchenfigur — nicht gerade zum Prinzen des Dornröschen, so aber doch zu einer Art Getreuen Eckehard, denn treu wirst Du uns sein, treu bis in den Tod. (Wessen Tod?)

Archibald Glugg

Karneval in Hamburg

Wir Hanseaten sind fortschrittlich. In Hamburg begann in diesem Jahr der Karneval nicht am 11. 11., sondern schon am 4. 10., 20.00 Uhr. Voll besetzt war der Saal mit den Närrinnen und Narren, als der große Eröffnungstusch ertönte und Kai-Uwe seine Büttenrede begann.

Fortschrittlich sind wir Hanseaten. Und wir haben ein offenes Herz für unser närrisches Völkchen: warum soll es draußen stehen in Sturm und Regen? und frösten? und alles naß machen — die hübschen neuen Uniformen mit den hübschen weißen Uniformjacken (ab Leutnant aufwärts) und mit Schmand, Zackenkranz, Goldstickerei, Paspelierung, Fangschnur und Schiffchen? Nein: macht hoch die Kirchentür und — hereinspaziert! Macht Euch ein paar nette Stunden, geht in die Kirche!

Veranstalter dieses munteren Treibens in unserer Michaeliskirche war das Amt für Öffentlichkeitsdienst der Evangelisch-lutherischen Kirche im Hamburgischen Staate. Christ von Hassel sagte dort vor etlichen hundert Gläubigen sein Propagandasprüchelein auf — so wie einst Klein-Fürchlegott sein Weihnachtsgedicht, als er andachtsvollen Herzens im Kindergottesdienst unter dem großen Tannenbaum seiner Dorfkirche stand.

Nun, über Stillfragen läßt sich streiten, und wir Hanseaten sind — vergessen wir es nicht — fortschrittlich, weltoffen und tolerant. Und da wir auch nicht den Herren vom kirchlichen Amt für Öffentlichkeitsdienst zumuten wollen, den ganzen Tag lang mit der schweren Bibel unter dem Arm einherzulaufen, wollen wir doch auch darüber hinwegsehen, daß unser Hamburger Michel, der für viele Gemeindeglieder Stätte stiller Zwiesprache mit Gott ist, zum Schauplatz lauter und mißtönender Propaganda für die unchristlichste aller Tätigkeiten gemacht worden ist: für das Töten. Wir wollen — von Adenauer kennen wir dies schöne Wort — doch nicht allzu pingelig sein: Ich weiß von Kirchen, die von den Russen 1945 bei ihrem Vormarsch als Garagen für Militärfahrzeuge, als Pferde- und gar als Schweineställe mißbraucht worden sind. — Rechte Karnevalstalente sind knapp gesät. Mit unserem kirchlichen Amt für Öffentlichkeitsdienst haben wir einen guten Griff getan, einen Hamburger Jacques Königstein haben wir da, eine tolle Stimmungskanone! Wollen wir ihm mit Rat und Tat bei der Gestaltung der kommenden Saison zur Seite stehen!

Unsere Vorschläge: Eine Büttenrede in jeder Kirche. Als Attraktionen beim großen Karnevalsumzug (die Mainzer werden vor Neid erblassen): ein Soldat, der weiß, wofür er töten soll — ein Kubaner, der nicht russisch spricht — ein Sozialdemokrat mit roter Krawatte — ein bayerischer Politiker, der schon beim zweiten Dementi die Wahrheit sagt — ein Ulbricht, der es seinem großen Gegenspieler gleichtut und zurücktritt! — ein Christdemokrat, der weiß, wo Ahlen liegt — ein Präsident des dritten Strafsenats des Bundesge-

richtshofs, der ein Sozialwerk für die politischen Gefangenen stiftet — und schließlich (natürlich unterirdisch durch die Kanalisation kriechend) ein Verfassungsschützer, der noch nie ein Telefon gesehen hat.

Wir Hanseaten sind ja so fortschrittlich und tolerant und werden uns damit abfinden, wenn in die nächste Gesangsbuchausgabe einige deftige Soldatenlieder aufgenommen werden und wenn in der Evangelischen Jugend endlich die vormilitärische Erziehung eingeführt wird. Und wenn Herr von Hassel uns nächstens wieder in unserer Michaeliskirche besucht, werden wir wieder übersehen, daß es in unserem Strafgesetzbuch einen § 168 gibt, nach dem mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft wird, „wer in einer Kirche oder in einem anderen zu religiösen Versammlungen bestimmten Orte beschimpfenden Unfug verübt“. Denn wir Hanseaten sind auch sehr gastfreundlich.

Fürchlegott Tümmler

Zitat

„Ich habe den Traum, daß es eines Tages möglich sein wird, daß auf den roten Hügeln von Georgia die Söhne früherer Sklaven und die Söhne früherer Sklaveneigentümer sich zusammensetzen an dem Tisch der Brüderschaft niedersetzen.“

Ich habe den Traum, daß meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der über sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter geurteilt wird.

Dies ist unsere Hoffnung. Es ist der Glaube, mit dem ich nach dem Süden zurückgehe — mit diesem Glauben sind wir fähig, aus dem Berg der Verzweiflung einen Stein der Hoffnung herauszubreaken.“

Diese Worte sagte Rev. Martin Luther King auf dem Höhepunkt des Großen Marsches auf Washington am 28. Aug. 1963.

Plakataktion

Aus der Fragebogenaktion entnehmen wir, daß Plakate am werbewirksamsten sind, und so sind wir eifrig dabei, eine größere Plakataktion an den Hamburger Litfaßsäulen vorzubereiten. Jedoch unser Schatzmeister bremst unseren Optimismus und Tatendrang energisch und weist auf unsere leere Kasse. Darum wenden wir uns an Sie: Helfen Sie uns bitte, indem Sie Geld für eine Plakataktion an den Litfaßsäulen spenden, oder melden Sie sich bitte zum Plakatetragen in den Straßen, damit alle Menschen mit unseren Ideen vertraut werden und sich nach gewissenhafter Überlegung gegen den Kriegsdienst entscheiden.

Spenden Sie für die Litfaßsäulenaktion auf unser Postscheckkonto Hamburg 2494 66 oder durch Barzahlung in unserer Geschäftsstelle!

Der Vorstand des Landesverbandes Hamburg

Herrn H. Maurer

Hier stimmt etwas nicht...

Liebe Freunde,
was würden Sie tun, ich meine, welche Konsequenzen
würden Sie ziehen, ~~wenn Sie:~~

wenn Sie sich zu einer Idee bekennen,
wenn Sie dafür - auf ehrenamtlicher Basis - aktiv arbeiten,
wenn Sie das gleiche von Gleichgesinnten erwarten,
wenn Sie ein-, zwei-, ja zig-mal - teils beschwörend - um
Mitarbeit bitten, weil die Arbeit ~~immer mehr~~ ^{zunehmend} wird,
wenn Sie dann erleben müssen, daß alle Appelle schlicht für die
Katz' waren, überhaupt nicht beachtet werden, die ganze
Last weiter auf Ihnen allein hängt - was machen Sie dann..?

Und was macht der VK-Vorstand? Die Getreuen seit eh und jeh sitzen
weiterhin jeden Monat zweimal bis in die Nacht beim Vorbereiten und
Versand der KONTAKTE. Denn wenn sie aufgeben, ist das, was Ihnen
genauso am Herzen liegt wie uns, nicht mehr gesichert.
Es ist also mehr als billig, für die eigene Sache selbst
auch etwas zu tun!

Das klingt wie ein ernstes Wort... das ist ein ernstes Wort, das
gehört werden muß! Oder haben wir vom VK die gleiche Krankheit,
die wir vom VK bekämpfen?

Heinz Misbach

Für KONTAKTE 11/63

Maurer

bitte wörtlich
in Kontakte 11/63
bringen; auch mit
adw. angereichert
wie auf I. Seite!
Ko Nr. 9/10
Zi. 18/10.

bitte anderes
statt einfallen
lassen. Zi

9.11.63
v. M. K. F. I. B. F. K. F.
verwertet in
t. kle. No.

ED 718-13-82

Berlin
Bückeburg
Frankfurt/Main
Hamburg
Hannover
Stuttgart

Konsequent

Vorstand VK-Gruppe Frankfurt

**Nachrichten der Aktionsgruppen
für gewaltfreien Widerstand**

Stuttgart,
Aug. 1963

Betreff: "konsequent" Nachrichten der Aktionsgruppen für
-gewaltfreien Widerstand

10.8.63 fi
24.8.63
v. VK Fim/Zi

Handwritten:
Anwieser
für den gewaltfreien Kreis

Liebe VK-Freunde,

in einer der letzten Ausgaben von ZIVIL wurde "konsequent" als Publikationsorgan zum Lesen empfohlen, das sich erstmalig in der Bundesrepublik ausschließlich mit den Methoden des gewaltfreien Widerstandes beschäftigt.

Nachdem sich in den VK-Gruppen weitere Aktionskreise f. Gewaltlosigkeit bilden, möchten wir auf das Mitteilungsblatt dieser Arbeitskreise nochmals hinweisen und Sie bitten in Ihrer Gruppe "konsequent" weiterzuerweitern (z.B.: Auflegen bei Mitgliederversammlungen).

Einzelpreis: DM -.30
für VK-Gruppen: DM -.25 bei Abnahme v. 20 Stück
DM -.20 bei Abnahme v. 50 Stück

"konsequent" soll klar machen, daß es den Aktionskreisen f. Gewaltfreiheit um politisches Handeln geht. Sie wollen keine Diskutierclubs sein und das was sie sagen sollte nicht als unvergorenes Gerede von Wirkköpfen bezeichnet werden (was die Gegner gewaltfreier Verhaltensweise gerne tun).

"konsequent" will über die Tätigkeit der einzelnen Aktionsgruppen berichten und deren Programme zur Diskussion stellen

"konsequent" will nicht das Organ einer bestehenden oder neuen pazifistischen Organisation werden, sondern eine Lücke im Programm pazifistischer Organisationen aufzeigen und helfen diese Lücke zu schließen.

Die Zeitschriften der Kriegsdienstverw.-Verbände in Deutschland sind für ihre noch immer begrenzten Aufgabenbereiche vorzüglich. "konsequent" will ein Nachrichtenblatt nur dieser Aktionsgruppen sein und sich um eine einheitliche Willensrichtung bemühen. Voraussetzung: Ihre Mitarbeit!

Bitte füllen Sie den Bestellschein auf der letzten Seite der beiliegenden Nummer 2 v. "konsequent" aus. Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

Th. Ebert G. Fritz

Anlage

Handwritten:
damit die Briefe
nicht zurück
mal bekommt
in. gelassen wird
durch welche Sie
nochmals in
kontakte (evtl.
tieren?) = []
hinweisen
Bestellungen an
K-Präo. ich
will gerne dazu
weiterleiten

Handwritten:
Fi. 10/8.

Der Inhalt braucht nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinzustimmen.
Erscheint in zwangloser Folge, voraussichtlich 10 Nummern im Jahr.
Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht. Belegexemplar erbeten.
Unkostenbeitrag DM - 30.

Schriftleitung
u. Koordination:
Gewaltfreie
Zivil-Armee
Stuttgart

Anschrift:
Günter Fritz
7 Stuttgart W
Bebelstraße 108

Telefon:
Theodor Ebert
(0711) 63237
Günter Fritz
(0711) 653282

Postscheck:
Stuttgart
Nr. 67 969

Zum erstenmal wird in Deutschland der verzweifelte und aussichtslose Kampf der letzten Juden im Warschauer Ghetto mit einer Ausstellung in der Wandelhalle der Paulskirche in Frankfurt vom 20. November bis 8. Dezember in die Erinnerung gerufen. Am 16. Mai dieses Jahres waren es 20 Jahre her, daß die SS mit einem Blutbad und der völligen Zerstörung des Ghettos den ungleichen Kampf beendete. Unter den ganz wenigen, die diesem Inferno entrinnen konnten, befand sich der Sohn des letzten Rabbiners von Warschau, Dr. Alexander Bernfes, der in London alle erreichbaren Dokumente, Photos, Aufzeichnungen, Gemälde und Erinnerungsstücke sammelte und 1961 zum erstenmal in London mit einer Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich machte. Die Ausstellung fand ein so außergewöhnliches internationales Interesse, daß sie ein Jahr später wiederholt wurde. Mit Hilfe der Deutschen Botschaft in London gelang es dem Verband für Freiheit und Menschenwürde und der Union Deutscher Widerstandskämpfer- und Verfolgtenverbände, die Ausstellung nach Deutschland zu holen. Sie wird hier durch deutsches Material eine wesentliche Ergänzung und Erweiterung erfahren. Das Frankfurter Stadtarchiv wird sein umfangreiches Material zu diesem Thema der Ausstellung zur Verfügung stellen. 507-18-13-83

Zur feierlichen Eröffnung am 20. November in der Paulskirche haben bereits namhafte Persönlichkeiten ihre Teilnahme und Mitwirkung zugesagt.

Dienstverpflichtung der Frauen?

Bestimmte Kreise der Regierungsparteien spielen offenbar immer von neuem mit dem Gedanken, Einrichtungen aus der Nazi-Zeit wieder aufleben zu lassen. Der Ruf nach einer Dienstverpflichtung der Frauen ist in der letzten Zeit mehrfach laut geworden. Zunächst war ein Pflichtjahr für Mädchen als Äquivalent zum Wehrdienst vorgesehen mit dem Ziel, den latenten Arbeitskräftemangel in Krankenhäusern und landwirtschaftlichen Betrieben zu beheben. Nachdem dieser Plan in der Öffentlichkeit auf starken Widerstand gestoßen ist und Bundesarbeitsminister Blank die Verfassungswidrigkeit eines Pflichtjahres vor dem Plenum eindeutig festgestellt hat, wurde ein soziales Dienstjahr der Mädchen auf freiwilliger Basis vorgeschlagen. Gegen den Einsatz von freiwilligen Helferinnen wäre nichts einzuwenden, wenn nicht Erinnerungen an den ~~✓~~ zunächst auch freiwilligen ~~✓~~ Arbeitsdienst wachgerufen würden. Durch eine soziale Besserstellung von Krankenhauspersonal und Landarbeitern würde sich das Problem von selbst lösen.

Inzwischen hat sich eine weitere Möglichkeit aufgetan, die Frauen an die Kandarre zu bekommen. Im Rahmen der Notstandsverordnungen liegt ein Gesetzentwurf vor, durch dessen Verabschiedung es möglich werden wird, Frauen entgegen dem für Normalzeiten geltenden Verbot des Artikels 12 Abs. 3 Satz 2 GG zum - waffenlosen - Dienst auch im Verband der Bundeswehr zu verpflichten.

→ aus dieser Spitze
Herr von Hassel

→ im Verband der
Streitkräfte

*Frage in Ko Nr. 11
Frage in Ko Nr. 11
Frage in Ko Nr. 11*

Bei diesem sog. Zivildienstgesetz geht es jedoch nicht nur um die Erfassung der weiblichen Bevölkerung, nach dem Gesetzentwurf soll die gesamte arbeitsfähige Bevölkerung in öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnissen organisiert werden, wobei die Arbeitnehmerschaft als "Zivildienstpflichtige" einer mit Gefängnisstrafe erzwingbaren Arbeitspflicht gegenüber dem Arbeitgeber, also der Bundesregierung, unterworfen ist.

Da der Staat der weiblichen Arbeitskraft auf diese Weise nur in Notzeiten habhaft werden kann, regte Bundesverteidigungsminister von Hassel eine Änderung des Grundgesetzes an. Er beabsichtigt, Frauen auch in Normalzeiten dienstzuverpflichten und im Verband der Streitkräfte auszubilden. Nach Ansicht des Ministers ist die Bundeswehr ohne Dienstverpflichtung der Frauen nicht verteidigungsfähig.

Derartige Bemühungen, die zivile Bevölkerung in ein öffentliches Dienstverhältnis einzugliedern, wie es bei Beamten und Soldaten verwirklicht ist - die Dienstverpflichtung der Frauen ist nur ein kleiner Bestandteil dieser Bestrebungen - zeigen die deutliche Absicht,

die demokratischen Widerstandskräfte zu schwächen *und die lokale Ausrichtung für den Kriegsfall - wie gewohnt - voranzutreiben.*
Wir können nur hoffen, daß inner- und außerparlamentarische Kreise und Verbände diese Versuche, ^{immer stärker} ~~das Leben~~ weiter zu militarisieren, verhindern werden. Nur dadurch könnte man den Bestand unserer jungen Demokratie sichern.

Da wir alle Staatsbürgerliche mitverantwortung haben, müssen wir durch Proteste, geht und nicht erst, wenn es ^{weder} zu spät ist, den "Blinden" die Sehkraft geben. Unsere Verfassung ist im Gefahr! *schreiben wir sie also selbst!* Bevölkerung Heil

Helmut Zimmermann

Frankfurt/Main-S 10, den 7.10.63.
Mörfelderlandstrasse 182

Herrn

Zi/s.

Horst M a u r e r
Kontakte-Redaktion

ED 718-13-86

7.10.63
V VK Film/Zi

H i e r

K o n t a k t e - B r i e f 9 - 10 / 63

- 1.) Mittwoch-Forum fällt also ab jetzt aus.
- 2.) Buchempfehlung: "Die Niederlage 1945" von Percy Ernst Schramm, dtv-Dokumente-Verlag, 4,80 DM.
- 3.) a) Halbritterkarikatur
b) sowie eindrucksvolle Auflockerungsbilder !
- 4.) *(Rauch Ausland)* Bringe erneut Rücksprache mit Rauch bezgl. Filmempfehlung in Erinnerung.
- 5.) "Bitte bestellen:" a) Tempelschrift -,25 DM.
b) Kellerschrift -,25 DM.
c) Uno-Schrift -,25 DM.
- 6.) *T3 hat nichts
wäufig v. DANN!* FD-Spalte; Beisel liefert, notfalls in der Bürozeit bei ihm anrufen.
- 7.) Bitte nun bringen (vergl. Ko-Brief Nr. 8, Ziff. 8)
"Die Regierungen sind im Wege" FAZ. 7.1.63, Auszug.
- 8.) Wie bereits telef. besprochen, doch Doppel-Nummer.
Grosszügige Auflockerung durch nachhaltige Hebilderung ist doch möglich. Es ist aber auch eine Gelegenheit Dinge zu bringen, die wegen Platzmangel immer wieder zurückgestellt wurden !
- 9.) Bitte auch nochmals Hinweis, dass noch einige Tausend Jugendflugblätter auf Abholung und Verteilung warten. (vergl. Ko Nr. 5 !) Nach wie vor : Montags ab 20.00 - 21.30
- 10.) *(Nicht mehr
soviel, da erled.)* Gem. Anlage Brief 1.10.63 an Seidel und wie telef. besprochen, einen Kurzartikel über diesen 2. Fall Frede.
- 11.) Bitte gemäss Anlage: " 1 8 9 " Möglichst drei grosse Zahlen, wie auf Entwurf. Text bitte übernehmen.
- 12.) *Phon in
ZIVIL !!* Gemäss Anlage Bericht Bossack bezgl. Aktion CVJM. am 25. Juli 63. Möglichst im Wortlaut bringen. Wir haben ja Platz.
- 13.) *" "* Gem. Anlage, Bericht Bossack Aktion Hofheim. Ebenfalls möglichst im Wortlaut bringen.
- 14.) *entl. ZIVIL!* Becker schlägt vor in den Kontakten aus beiliegendem Artikel FAZ " Sinnlose Gutachten " etwas zu machen. Sehen Sie mal zu.
- 15.) Bitte an Ihre "Eis-Artikel" pp. denken. Doppel-Nr. einmalige Gelegenheit.
- 16.) Auflage 2000. Sparwasser holt ab. Bitte Zettel, falls durch Sie Vorwegentnahme. Wollen wir hoffen, dass es diesmal nicht wieder fast 50 Exemplare weniger sind.

Herzlichen Gruss

Kopie an Zi zur.
17. 10. Post.

ED 718 - 13 - 87

1. 10. Streitwert
Zi: Chef/Angebot. Hg -
Wie ~~früher~~ als ~~hohes~~ ~~Kreuz!~~

VK VERBAND D. KRIEGSDIENSTVERWEIGERER E. V.
Gruppe FRANKFURT/MAIN, Hans-Thoma-Straße 11, E.

12. September 1963 Zi/Rk.

Frau
H e n g s t e n b e r g
per Adr. BBDO Batten, Barton
Durstine & Osborne GmbH.
6 Frankfurt am Main
Bockenheimer Landstraße 13-15

Mitteil
sehr interessant!!
Bitte werfen Sie mich
dieserhalb aus, damit
ich Ihnen Näheres sagen
kann. M. E. sollte
Hinweis auch in die
nächste Kontakthe

Sehr geehrte Frau Hengstenberg,

wir erhielten von der Firma BBDO einen Verrechnungsscheck über 30,- DM ohne Verwendungsangabe. Zi.
12/9
Auf eine telefonische Rückfrage erfuhren wir, daß der Betrag **18.9.63**
als Spende für uns gedacht ist, wofür wir herzlich danken. **VVK Fim/Zi**

Wir erlauben uns bei dieser Gelegenheit die Anfrage, ob wir Ihnen als Gegenleistung dafür monatlich unser Mitteilungsblatt übersenden dürfen, wovon wir die letzten Nummern in der Anlage beifügen. Wir würden uns freuen, wenn Sie Gelegenheit nehmen würden, irgendwann einmal in nächster Zeit in unserer wöchentlichen Beratung, jeweils dienstags von 19.30 bis 21.30 Uhr in der Gaststätte Alte Landskrone (Kolleg) 6 Pfm., Neue Kräme 14-16, vorbeizukommen. Vielleicht können wir uns dann über Probleme, die auch Sie bewegen, unterhalten. Vor allem würden wir gerne unseren edlen Spender kennenlernen.

Mit freundlichen Grüßen
VK - Gruppe Frankfurt/M

Zi
(Helmut Zimmermann)
1. Vorsitzender

718-13-88

7.10.63 v VK Film/Zi
m ko. brief

Verwertet in
Kontakte M

189

Bücher und Briefe
zählt inzwischen unsere VK-Bibliothek
haben Sie schon Gebrauch davon
gemacht? Ausleihe herbeulass!
Kommen Sie einmal Montags
zwischen 10⁰⁰ und 11³⁰ in unserer
Pachtbücherei, Haus Thumstr. 11 vorbei.
Auch Sie werden finden, was Sie Bücher
unserer jungen Freunde welche uns besonders
daran denken, sich mit Hilfe unserer

Bücherei auf
wagbar sein

Kirchliche Bruderschaft in Hessen und Nassau

Am 15. Oktober trat der ~~hier~~ erste und einzige Bundeskanzler der Bundesrepublik zurück. Wie kein anderer Politiker ~~haben ihm oder mit ihm~~ hat er 14 Jahre lang das Gesicht der Bundesrepublik geprägt.

Politik, Wirtschaft, Justiz, Kirche und Gesellschaft haben während seiner Regierungszeit zu einer bemerkenswerten Übereinstimmung gefunden. 14 Jahre Bundesrepublik sind 14 Jahre Aera Adenauer und umgekehrt.

Was ist die Bilanz der Ära Adenauer?

Wenn ein Neuanfang gemacht werden soll, und er muß gefunden werden, ist es nötig, sich Rechenschaft darüber zu geben, wo wir heute - nach dem Rücktritt Dr. Adenauers - stehen.

Unsere Landestagung 1963 will dies versuchen. Wir laden Sie dazu ein.

.. Einleitung zur Landestagung 1963
der Kirchlichen Bruderschaft in Hessen und Nassau
zum 1. Sonntag, dem 16. und Sonntag, dem 17. November
im Dankensort, ^{Kitt} Schünemann Str. 23

Bilanz der Aera Adenauer

Samstag, den 16. November

- 15.30 Uhr Restauration in Politik und Wirtschaft
Harry Pross, Chefredakteur von Radio Bremen
- 17.30 Uhr Justiz im Dienste der Politik
Dr. Diether Posser, Rechtsanwalt, Verteidiger in politischen Strafprozessen

Sonntag, den 17. November

- 15.30 Uhr Kirche im Schlepptau des Staates
Johannes Harder, Professor an der Pädagogischen Hochschule Wuppertal
- 17.30 Uhr Verdrängte Vergangenheit - Versäumte Zukunft
Dr. Dietrich Goldschmidt, Professor an der Päd. Hochschule, Berlin,

(Nach jedem Vortrag steht eine begrenzte Zeit für Fragen und Diskussion zur Verfügung)

Für die Unkosten (Saalmiete, Druckkosten, Portokosten, Referenten und Reisekosten usw.) erbitten wir einen Tagungsbeitrag von mindestens 5,--DM (Schüler und Studenten die Hälfte), der am Saaleingang erhoben wird.

Einzelvortrag DM 2,--

7.10.63

ED 718-13-91

v VK Ffm/Zi

m ko. brief

Verwertet in
Kontakte №

Verband der Kriegsdienstverweigerer
e. V. i. d. War Resisters' International
Gruppe Frankfurt/M.
Hans-Thoma-Str. 11 - Ruf 681044

1. Oktober 1963

Zi/Ar.

Herrn
Helmut Seidel
587 H e n s e r
Panzerkaserne
AusbKp 3/7

*nicht durch VK - Presseamt
über Seidel
bitte Hinweis in
Kontaktabhe bringen*

Lieber Freund Seidel,

Ihr ausführliches Schreiben vom 25.9.1963 habe ich erhalten. Nach meiner Ansicht hat bereits unsere Bundesgeschäftsstelle, Freund Vaack, wie bei Freund Frede alles getan, was überhaupt möglich ist, um Ihnen zu helfen.

Als Ihr Brief einging, habe ich mich sofort mit einem mir bekannten Reporter der Frankfurter Rundschau ins Benehmen gesetzt. Er ist der Meinung, nachdem nach dem "Fall Frede" nur Ihr Fall zur Zeit bekannt ist, die Genehmigung des Abdruckes nicht erteilt wird. Er wird sofort dann wieder einen Bericht bringen, wenn sich weitere gleichgelagerte Fälle herausstellen sollten.

Alsdann hatte ich vor, an einen mir bekannten Bundestagsabgeordneten, ehemaligen Bundesminister, zu schreiben. Dies ist deshalb zur Zeit nicht möglich d.h. ich kann ihn zwar anschreiben, aber ohne mit alibaldiger Hilfe zu rechnen, da er sich in Urlaub befindet. Inzwischen haben Sie ja am 26.9.1963 Ihre Verhandlung gehabt und ich nehme an, daß Sie mich noch über das Ergebnis informieren. Falls ich Weiteres für Sie tun kann, bin ich dazu gerne bereit. Wir werden auch in unserem Mitteilungsblatt KON-TAKTE über Ihren Fall berichten.

Wie mir Freund Vaack am Telefon erklärte, hat sich Ihre zuständige Gruppe in Isarlohn gleichfalls sehr nachdrücklich für Sie, auch bei einem Bundestagsabgeordneten, verwandt. Ich hoffe nun, daß all die Kanäle, die wir eingeschaltet haben, etwas tun können und Sie sehr bald, wie Freund Frede, bis zur endgültigen Entscheidung von der Bundeswehr beurlaubt werden. Einen Zeitungsausschnitt aus der Frankfurter Rundschau vom 12.9.1963 füge ich bei. Mich interessiert insbesondere, ob Sie diesen Brief mit Anlagen erhalten haben, so daß ich schon aus diesen Gründen bitten darf, Postkarte genügt, sich demnächst zu verständigen. Wir wünschen Ihnen alles Gute und vollen Erfolg und verbleiben mit herzlichem Gruß
VK - Gruppe Frankfurt/M.

(Helmut Sinnermann)

1. Vorsitzender

Anlagen

Aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 7. Januar 1963

Die Regierungen sind im Wege

KANSAS CITY, 6. Januar (UPI). Der frühere amerikanische Präsident Eisenhower hat am Samstag eine verstärkte "persönliche Diplomatie" auf der Suche nach dem Weltfrieden befürwortet. In einer Versammlung in Kansas City sagte er: "Kein Volk wünscht als Volk Krieg". Aber die Regierungen stehen ihm bis zu einem gewissen Grad im Wege, weil die Regierungen vornehmlich mit den Interessen der Innenpolitik beschäftigt sind."

Mantel

bittet wöchentlich
bringen in "Ko Nr 8"
in U. auch mit
einem Kriegskorrespondent
immer
Sie dazu Gruppe, dass
wollen bittet aufpassen

Fi: 19/7

Zitat E.
berichtigt!
gem. Tel. FAZ
20.8.

10.8.63
v VK Fim/Zi
m Ko. brief
Verwerflich
Kontakle Nr



Verband der Kriegsdienst
verwundeter

6 FRANKFURT MAIN
S-10

Hans-Thoma-Str.

DEUTSCHLAND

ED 718-13

Eingegangen am 31. 8. 63 93

Израда „НАШ ГЛАС“ Смедерско

Viele Grüße aus Skopje werden
durch 5 KdV, die ihrer
zivilen Ersatzdienst bei der
DRK-Hilfszugzentralstaffel in
Wolfsgraben ableisten und
seit 3 Wochen mit dem DRK
Hilfszug in Skopje sind. Hier
wird gelocht und Wasser gefiltert
und die in Zelten hausenden
Soldaten mit Essen versorgt.
Die Hitze ist groß und die Arbeit
ist viel. fromm Beiet

Bernad Alkauer
Günter Haner Wolfgang Schäfer
Peter Feilig
Presse Verantwortlicher



ED 718-13-94

31. 8. 63

v VK Ffm/Zi

15 15
JUGOSLAVIJA JUGOSLAVIJA
KOPENHAGEN

Verband der Kriegsdienstverwundeter
FRANKFURT/MAIN.
Hans-Thoma-Str. 5-10
DEUTSCHLAND

ED 718-13
Eingegangen am 31. 8. 63 93

Израда „НАШ ГЛАС“ Смедерско

Viele Grüße aus Skopje an den
Herrn S. Kovac, die ihren
zivilen Ersatzdienst bei der
DRK-Hilfsringzentralstaffel in
Welflagen ableisten und
seit 3 Wochen mit dem DRK
Hilfsring in Skopje sind. Hier
wird getrocknet und warm gefilkt
und die in Zelten hausenden
Serbinnen mit Essen versorgt.
Die Hitze ist groß und die Arbeit
ist viel. fromm Beier

Bernold Altmann
Günter Hauser Wolfgang Schöber
Peter Feilig Presse bearbeitigen

ZITIL

Prosa

bitte in wärterbe "Vo" veröffentlichen
und auch bei "Zivil" bitte
veröffentlichen

Freud
31/8.

7.10. 63

v VK Film/Zi
m ko. Brief

Verwertet in
Kontakte No. 1

Mann für "Ko" bitte bewerten

Bericht

In der letzten Juni-Woche dieses Jahres fand wieder eine Waffenschau der Bundesluftwaffe in Hofheim statt. Man konnte in einem Düsenjäger krabbeln, die elektrisch gesteuerten Flak-Geschütze anstaunen, sich mit den jovial gebenden Offizieren unterhalten und am Abend einen Film über das schöne Leben bei der Bundeswehr sehen. Es fiel auf, daß Mänöver, Übungen etc. nur bei wirklich schönem Wetter stattfinden.

des Gesprächs Freieschheit

Wir, das waren KDV aus ~~Hofheim~~ und Hofheim, haben uns natürlich nach Kräften bemüht einen alternativen Gegenpol zu bilden, was uns auch ganz gut gelang. Wir haben selbstverständlich Werbebroschüren verteilt, Plakate aufgestellt, aber das Wichtigste war doch das Gespräch mit der Bevölkerung und auch mit den Soldaten (Freiwillige). Es hat sich wieder einmal gezeigt, daß der Einzelne sehr wohl von der Unsinnigkeit der Rüstung überzeugt ist, und sich auch vernünftigen Argumenten gegenüber aufgeschlossen zeigt, in der Masse aber das nachplappert, was ihm von offizieller Seite vorgebetet wird. Unter den Soldaten, mit denen wir uns unterhielten, war nicht ein einziger, der aus Überzeugung bei der Bundeswehr dient. Die meisten führten für ihren Dienst in der Bundeswehr an: finanzielle und familiäre Gründe, gute Ausbildung für einen später zu ergreifenden Beruf. Andere hatten sich überhaupt noch keine Gedanken darüber gemacht.

Der Kontakt mit der Bevölkerung und die Diskussion waren gut und positiv, nur einer, irgendein ... a.D. von 14/18, erklärte: Ihr gehört entweder ins Gefängnis, oder ins Irrenhaus.

Der Besuch der Ausstellung war sehr mäßig, und ein gewisses Desinteresse festzustellen. Ob es sich dabei um Bequemlichkeit oder bessere Einsicht handelte, war nicht zu ermitteln.

daw hauch

ED 718-13-95

Institut für Zeitgeschichte

7.10.63 v VK Ffm/Zi

m Ko. brief

Verwertbar in

Bericht Kontakte No. 1

*Wann bishe fest
"Ko" "öffentlichlicher
Zi: 579*

Am 25. Juli hielt ich auf Einladung des CVJM/Langen einen Vortrag über "Kriegsdienstverweigerung".

Anwesend waren zwei KDV, ein Pfarrer, drei männliche und 4 weibliche Mitglieder des CVJM.

ED 718-13-96

Der Abend begann nach einem ausgedehnten akademischen Viertel mit Abendandacht, Bibellesung und Ansprache und endete mit dem Bekenntnis zum Kalten Krieg. Dazwischen versuchte ich einen Abriß über die Gedankenziele etc. der Kriegsdienstverweigerung zu geben.

Es entbrannte dann eine heftige und oft nicht gerade sachliche Diskussion über den politischen Wert oder Unwert der Kriegsdienstverweigerung. Eine Übereinstimmung oder auch nur Annäherung konnte natürlich in keinem einzigen noch so kleinen Punkt erreicht werden. Man ist im CVJM pharisäerhaft der Überzeugung, daß ausschließlich die eigene Meinung die einzig richtige sei, und betrachtet jede andere Aussage als ketzerhaft, sozusagen als Verrat an der Menschheit. Man hat mir versichert, daß man liebend gerne die Welt von solchen, asozialen, um nicht zu sagen verbrecherischen "Elementen" befreien würde. Derartige "Befreiung" haben wir, glaube ich, schon einmal 1933 erlebt.

Natürlich würde man diesmal unter dem Stichwort christlich befreien.

Sich christlich zu nennen, verpflichtet schließlich, und die Inquisition seligen Angedenkens ...

Man ist übrigens garnicht am Gedankengut der Kriegsdienstverweigerung interessiert, denn das ist ja sowieso falsch, sondern man wollte einmal sehen: sind das arme Irre oder sind sich die KDV ihres Tuns voll bewußt.

Toleranz ist ein Wort, das es beim CVJM anscheinend nicht gilt.

Neugierige seien gewart.

dem Haus

Institut für Zeitgeschichte

ED 718-13-97

Anwalt

7.10.63

VVK r im / Zi

Ziwick

a) hinzuerst eingereicht

b) abgesenkt mit Kob

Hier müssen wir mal zu der
Anzeigensache kommen 4/10

Kostenlos

erscheinen alle wichtigen Angaben über das unten genannte Organ in der kommenden Ausgabe des „LEITFADEN für Presse und Werbung“, wenn Sie dieses Formular in Schreibmaschinen- oder Druckschrift ausfüllen und **sofort** an uns zurücksenden.

W. STAMM
LEITFADEN
FÜR PRESSE UND WERBUNG

Nachweis und Beschreibung periodischer Druckschriften sowie der Werbemöglichkeiten in Deutschland und im Ausland.

AUSGABE 1964 17. JAHRGANG

STAMM-VERLAG GMBH.

4300 Essen Goldammerweg 16
Ruf 43254/55 - Fernschreiber 0857484

Anschrift
gem. dortiger Adressenplatte
wie im Vorjahr 1962!

Unsere Bitte:

Vordruck nur für obenbenannte Zeitschrift verwenden
auch dann, wenn diese keine Anzeigen enthält!
Nichtzutreffendes streichen!
Fehlende Angaben unten einsetzen!
Bei Weglassen von Vornamen Angabe, ob Herr, Frau (Fräulein).
Falls Erscheinen eingestellt, Formular mit Vermerk zurück!

Der Titel der periodischen Veröffentlichung lautet:
(Setzen Sie bitte den Inhalt ein, falls der Umschlagtitel abweicht)

KONTAKTE

zu Kriegsdienstverweigerern

Sie erscheint 1964 im 6. Jahrgang (Jg.). Die erste Ausgabe des Jahrgangs 1964 erscheint am: 20. 1. 64

Der Untertitel lautet: Mitteilungen der Gruppe Frankfurt des Verbandes

Sie ist Organ des/der: der Kriegsdienstverweigerer in der WRI eV ("VK")

Verlagsname: -wie vor- (Eigenverlag)

Anschrift: Ort mit Postleitzahl:

6 Frankfurt-Süd 10

Straße: Hans-Thoma-Str 44-II

Haus-Nr.: 11 I

Postfach-Nr.: --

beim Postamt mit Postleitzahl: --

Fernsprech-Nr. (T): 681044

Fernschreib-Nr. (F): --

Drahtanschrift (TA): --

Titel der ständigen redaktionellen Beilagen (Bilg): --

Herausgeber (H): Verband der Kriegsdienstverweigerer in der WRI eV ("VK"), Gruppe Frankfurt am Main

Verantwortlicher Schriftleiter (HS,S): Horst Maurer

Anschrift mit Postleitzahl: 6 Frankfurt-Schwanheim Am Ruhenstein 43

Verlagsleiter (VL): Helmut Zimmermann

Vertriebsleiter (VIL): Heinz Miesbach

Sonstige Schriftleiter (SoS): Malte J. Rauch

*Anzeigenleiter (AL): Horst Maurer

*Anzeigenwerbeleiter (WV): --

*Anzeigenverwaltung (AV) (falls nicht beim Verlag) mit Postleitzahl: -- (beim Verlag)

Buchbesprechung (R) möglich? ja Die Zeitschrift erscheint jeden Montag, Dienstag usw., 1., 1.1., 1.3. usw., 1.1., 1.4. usw.: 20.

*Anzeigenschluß (AS) ist 10 Tage vorher, am 10.

Abonnementspreis (A) ohne Zustellgebühr (mtl./vjl./hjl./jähr.) in DM: --

Einzelpreis in DM: --

Unverkäuflich? Gratis? Kundenzeitschrift? Hauszeitschrift? Anzeigenblatt? Fachgebiet:

Kriegsdienstverweigerung,

Welche Bezieher (B-A) sprechen Sie an? Verbraucher --%, Hersteller --%, Handel --%, Pazifismus

Auslandsverbreitung (Avb) in %: 0,5

Nimmt die Zeitschrift fremde Anzeigen auf? ja

*Mehr- farbige Anzeigen möglich?	Druck- auflage in 1000	Satzspiegelhöhe und Satzspiegelbreite in mm	Erscheint jährlich wieviel mali	*Aufteilung der Seite		mm- Zeile in Pf	*Grundpreis je			*Welche Druckunter- lagen (Autotypien welchen Ra- siers/Offset- druck/Tief- druck?)	*Preis in DM 10r die lose Einschaltung von 1000 Beilagen bis zu 20 g Papiergewicht einschl. Ausschl. Postgebühr
				in wieviel Spalten?	zu wieviel mm Breite?		1/4	1/2	3/4		
nein	2,2	180 x 130	12	2	62	35	120,-	60,-	30,-	Strich- zeichng. 1,5fache Größe	nach Verein- barung.

*Diese Angaben entstammen der Preisliste Nr. -- vom --

*nur ausfüllen, falls Anzeigen aufgenommen werden.

In Ihrem eigenen Interesse bitten wir Sie dringend um gleichzeitige Vorlage eines neuen Probestempels und -falls vorhanden - eines Anzeigentarifs. **Legen Sie diesen Vordruck bitte nicht in die Probenummer**

(Helmut Zimmermann) 1. Vors.
Verband der Kriegsdienstverweigerer
V. i. d. War Resisters' International

Gruppe Frankfurt/M.
Hans-Thoma-Str. 11 - Tel. 681044

Anlage

1 Ex. Nr 8-63

18.9.53
VK Fm/Zi

Mauer

Mauer
ca. 30 erhalten
aber immer mehr
"Fehlbestände"
Es wäre Konvener
wenn es mehr
wo es auch beziffert

Ko 8/6

} ja auch
vielleicht
Kommen Sie dies
gelegentlich aus
deutlich. Die
Bekannt

waren es nur
1955 statt 2000

Sollen wir immer
noch wichtig sein

Z
✓

ED 718-13-99

Zi

Mauer Bei mehr als
Des "Mauer" 2000 sind wir
war nie
auch noch ja auch ganz
als jetzt
des "Heiniger" wir nur 2000
bis wir bezahlen.
3-Kbs.

Bringen Sie meint
eines Jahr
neue wegen in die
Kappeler Vorstds. sitz.
jedoch Für mich sind es
wäre auf eine
weitere Diskussion bezogen
1.10.53
VK Fm/Zi
10.10.53
29.9.

ED 718-13-99a

29.9.63

4/10

Mau an Zi

für mich →
Nach nochmaligen Lesen des Schreibens von EBEL vom 28. 7. schlage ich vor, es als erledigt anzusehen. Er dürfte auch selbst kaum Antwort erwarten, wollte nur mal wieder was schreiben.

Einverstanden? Dann, ^{für} in meine Ablage zurück bitte!

←
Natürlich!

Zi. 4/10

7.10.63

v VK Fim/Zi

Kann man den Atomkrieg überleben?

Luftschutz heute - Sinn oder Unsinn

Wir laden ein zu einer sachlichen Information und Diskussion:

Dozent Dr. med. habil. Bodo Manstein

der bekannte Experte für **Strahlenbiologie**

wird in einem interessanten *Lichtbildervortrag* sprechen

über

unsere Chance, durch Luftschutz einen Atomkrieg zu überleben

die Gefahren des Strahlentodes

möglichen Schutz gegen Strahlen

die Gesundheitsschäden durch die Atomversuche

Freitag, den 7. September 1962, 20 Uhr

Gemeindesaal Leerbachstraße (2 Minuten vom Opernplatz)

Veranstalter: Kirchliche Bruderschaft Hessen · Versöhnungsbund e. V. · Deutsche Friedensgesellschaft
Verband der Kriegsdienstverweigerer e. V. · Verantwortlich: Fritz Vilmar, Ffm. · Druck: Willi Naueln

ED 718-13-100

Maui

"Ko" - Kewerfunde

"Aukewether"

auch immer die gleichen

Zi. 3/8

Lieber Freunde Malte Raub u. Hans Meurer!

Jeder 2. Kontakt aus Frankfurt enthält
einen SOS-Ruf. Mir ist das nicht
sondern deutlich, es geht hier bei der
Tdk ja nicht viel anders. - Ja, verdammt
noch mal, warum liegt es? Darüber habe
ich auch schon nachgedacht. Es solltet
es auch sein. Dann findet man
einige bittere Einsichten. ED 718-13-10A

Gestehen wir uns also erst mal ein,
daß wir selbst ja auch nicht immer
in der Organisation aktiv waren. Bei
jedem von uns fing es einmal plötz-
lich an. Vorher waren wir auch so wie
die, die wir heute so verklagen.

Ich habe nun gefunden, daß auch
die politische Aktivität nur dort und
von dem Betrieben wird, wo sie zur
Erfüllung der Persönlichkeit, zur Selbstbestätigung
~~Stellung~~, zum selbstbestimmten Selbstbewußt-
sein führt. Das alles setzt voraus, daß sie
mit Erfolg betreiben wird, daß also minde-
stens eine Anerkennung (sei die eigene) mög-
lich ist.

Zur Team-Arbeit hinzugehen ist der Mensch
unserer Zeit und unserer Arbeitswelt praktisch
nicht ertragen, das sieht man überall.
Voraussetzung wäre, daß wir selbst zuerst
mal auf unsere Selbstbestätigung

verschiedenen Konten. Können wir das überhaupt
ohne eben auf unsere Initiative zu verzichten?
Die Organisationen würden alle Gefolgs-
schaften, aber solche sind eigentlich un-
vereinbar mit dem Individualismus.
Deshalb wird das politische Leben immer
schwieriger sein.

2.) Wir sollten den Fall Adler-Frede
genauer darstellen, vielleicht als
Informationsblatt. Wann ist denn da
los? Sittet da ein KVVler entgegen
Art. 4, 3 Gf in Haft? Oder hat er
den Rechtsweg nicht ausgenutzt?
Am 1. 12. wäre evtl. also auch BRD
auf unsere Mahntafel zu setzen?

Beste Grüße - Edel



ED 718-13-102

An den

Verband d. Kirigodienst
P. Adv. Herrn Dr. Zimmermann

6 Frankfurt/Main

Sam-Thomas-Str. 11/2

~~Moll~~
Wider:
3

Wir danken herzlich für die so überaus große Liebe und Verchrgung, die Sie unserem geliebten

Ekkehard

auf seinem letzten Wege zuteil werden ließen, und für die tiefe Anteilnahme an unserem großen Schmerz.

Familie Gruno-Trafert

Oberhöchstadt (Taunus), im August 1963

31.8.63
VK Fim/Zi

Helmut Zimmermann

6 Frankfurt a/M.-Süd, 9.8.1963
Mörfelder Landstraße 182 ptr.
Zi/Rk.

Herrn
Horst M a u r e r
KONTAKTE-Redaktion

H i e r

K O N T A K T E - B r i e f 8 / 1963

✓8
✓8
✓8
- 2 -
✓8
B. hat nichts - sei nichts los.
✓ - Später - !
✓8 = Leitartikel!
✓8
✓8
✓8
✓8
✓8

- 1) Mittwoch-Forum: a) 4.9.1963
b) ab Oktober fällt es aus.
- 2) Buchempfehlung: ~~siehe Anlage!~~
"Vermeidbarkeit oder Unvermeidbarkeit des Krieges" v. Eduard Kardelj (Die Jugoslawische und die chinesische These)
Rowohlt's Deutsche Enzyklopädie Nr 128, DM 2,20
- 3) Bitte wie geplant gem. Ziff. 3) in Verbindung mit Ziff. 10, Leitartikel gem. KONTAKTE-Brief 7/63 "Schutz im Atombunker - 4000 Leute" aus Revue Nr. 22.
- 4) Halbritterkarikatur.
- 5) Bringe Rücksprache mit Malte Rauch bezgl. Film-Empfehlung in Erinnerung.
- 6) "Bitte bestellen"
a) "Sag Nein" 2,70 DM = ??, unalt !!?
b) Fra k-Broschüre 2,70 DM
- 7) PD-Spalte: Lieferung von Beisel
- 8) Gem. Anlage Auszug aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 7.1.63 "Die Regierungen sind im Wege" Evtl. mit Kurzkomentar versehen.
- 9) "Kurz-trotzdem wichtig" siehe Anlage Zeitungsausschnitt bezgl. dem inzwischen verstorbenen Soldaten Trimborn und von zwei weiteren tödlich verunglückten Soldaten in Meppen. Ergänzen gem. Meldung Frankfurter Rundschau Mittwoch oder Donnerstag auf der 1. Seite, Flugzeug in Flak-Stellung - 7 Tote.
Aldann wäre m.E. ein Kurzkomentar am Platze.
- 10) Bitte über unsere Kontroverse mit dem Bundesluftschutzverband, wie vorgesehen, berichten.
- 11) Gem. Anlage Durchschlag des Entschuldigungsschreibens Regierungsoberinspektor Stritzke mit unserer Bestätigung unten links. Bitte entsprechenden Bericht, siehe auch Vermerk auf Anlage.
- 12) Gem. Anlage Todesanzeige von Ekkehard Gruno. Bitte einen kleinen Nachruf fertigen. Ich habe der Mutter kondoliert. Vack tut das gleiche. Er war wirklich in seiner Umgebung, ich k,ante ihn persönlich, ein aktiver VK-Mann.
- 13) Wie vorgesehen, im Oktober Doppel-Nummer. Dafür im September keine KONTAKTE.
- 14) Bitte bringen gem. Brief 13.7. Ziff. 14) Ausschnitte aus den Hamburger Notizen. Es ist notwendig! Die 3 Hamburger Artikel bitte vereinen.

V8 (im Leitert.)

Fam. VK-Präsident!

- 15) Das neueste im Fall Frede. er ist seit 3 Tagen aus der Bundeswehr vorübergehend entlassen, er hat Uniformverbot, auch ein Verbot Bundeswehrgelände zu betreten, dies hat er schriftlich von seinem neuen Einheitsführer erhalten. Bitte Vack anrufen, ob er den Text kennt, wenn nein dann Anruf bei RA. Kinast und zwar, da er in Urlaub, bei seinem Vertreter Referendar Geitmann, der den Text vorliegen hat. Beziehen Sie sich auf mich, bzw. auf mein Telefongespräch mit ihm, heute Freitag.
- 16) Hinweis Schmiere, Rolfs, wie vorgesehen.
- 17) Bitte nochmals auffallender Hinweis bezgl. den beiden Pardon-Nummern 4 und 5, Montags kostenlos. Bisher ganze 3 Leute.
- 18) Auflage 2000. Sparwasser holt ab. Bitte Zettel, falls Vorwegentnahme durch Sie.

V8

V8

(V)

Herzlichen Gruß

X) PARDON!

wenns gar nicht anders geht,
nehme ich nochmals
2 x 30 Uhr! (oder auch
noch mehr!)

Anmerkung
sehr gut!
Stell zur Abklärung
für Sie bereit

Zi. 30/8

31.8.63
v VK Fim/Zi

Kopie an Zi zur.
23.8. mit Hartmann

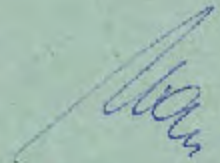
Zi

ED 718-13-105

Ich bitte, hier noch
einmal nachzufassen -
aber wieso + warum keine

Antwort?

Unser



Ich habe nichts von
"nachfassen" 30/8 87

31. 8. 63

M. 8. 63

VVK Fim/Zi

Verband der Kriegsdienstverweigerer
e. V. I. d. War Resisters' International
Gruppe Frankfurt/M.
Hans-Thoma-Str. 11 - Ruf 681044

Redaktion
HORIZONT
Burekhardtthaus-Berlag

6460 Gelnhausen
Herzbachweg 2

Auswert?
30. 9. 62 Mau

Sehr geehrte Herren,

wir danken recht sehr für Ihr Schreiben mit beigelegtem HORIZONT-Heft vom 28. 8. 62, das jedoch leider erst am 25. 9. in unsere Hände gelangte, möglicherweise verschuldet durch die Adressierung über unsere Beratungsstelle.

Gerne hätten wir Ihnen rechtzeitig vor Fertigstellung Ihres "Krieg und Frieden"-Heftes einiges Drucksachenmaterial übersandt. Wenn auch dieses Heft bei Ihnen zwischenzeitlich fertiggestellt sein dürfte, kommen wir doch gern Ihrer Bitte nach und fügen verschiedenes Material unseres Verbandes bei. Soweit nichts anderes vermerkt, stellen wir Ihnen anheim, dieses in Zitaten und Besprechungen zu verwenden sowie Bilder zu kopieren, wobei wir voraussetzen dürfen, daß keine sinnentstellenden Streichungen oder Teilzitate vorgenommen werden. - Für die eventuelle Überlassung von zwei Belegexemplaren wären wir dankbar.

Wir sind auch gern bereit, einmal speziell für Ihre Zeitschrift einen Artikel zusammenstellen zu lassen, den Sie ggf. honorarfrei übernehmen könnten. Bei Interesse bitten wir um Ihre Nachricht.

Auch für weitere Rückfragen stehen wir jederzeit gern zur Verfügung. Bitte beachten Sie künftig unsere obengenannte Postanschrift.

Mit freundlichen Grüßen

VERBAND DER KRIEGSDIENST-
VERWEIGERER in der WRI eV

- Gruppe Frankfurt -

Zimmermann, 1. Vorsitz.

Anlage

ED 718-13-107

horizont

REDAKTION: WILLIAM L. GRAFFAM · EVANGELISCHE ZEITSCHRIFT JUNGER MENSCHEN

v VK Fim/Zi

27. 9. 62

646 GELNHAUSEN, den 28.8.1962
Herzbachweg 2 · Fernruf 2603/4 Fe/F.

Verband der Kriegsdienst-
verweigerer
z.Ed. Gaststätte "Alte Landskrone"

309. / 26/9.62
Fi = 25.
9
Land-
Krone

6 Frankfurt/Main
Neue Kräme 14 - 16

Anmerkung

Bitte ansehen (Anlage)
in. auch wenn mit Berücksichtigung
für Anlage im VK-Büro. Das
beigefügte Heft für "KO-Anhänger"

Sehr geehrte Herren!

Das nächste Heft unserer evangelischen Jugendzeitschrift
HORIZONT soll unter dem Thema "Krieg und Frieden" ste-
hen.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns - falls vorhan-
den - Ihr Prospekt- und Broschürenmaterial zugehen lassen
könnten. Bitte teilen Sie uns auch mit, ob wir gegebenen-
falls etwas daraus abdrucken dürfen. Haben Sie auch Plakate
oder Fotomaterial? Wir wären Ihnen für Zusendung desselben
auch dankbar.

herwenden.
ph. Anlage war,
dass man den
Heften auch
anbietet, dass
wir mal
einen Artikel
über die "KDV"
schreibt
(wenn ja, an
Beckel wenden,
er hat Kenntnis)

Mit freundlichen Grüßen!

Wanda Fentzek
(Wanda Fentzek)

Anlage

P.S.: Damit Sie sich ein Bild von unserer Zeitschrift machen
können, legen wir Ihnen ein Exemplar bei.

1. A Heft HORIZONT 9/1962

Fi 26/9



U
Helmut Zimmermann

6 Frankfurt a/M.-Süd, 9.8.1963
Mörfelder Landstraße 182 ptr.
Zi/Hk. 10.8.63

Herrn
Horst M a u r e r
KONTAKTE-Redaktion
H i e r

KONTAKTE - Brief 8 / 1963

✓8
✓8
✓8
- 2 -
✓8
B. hat nichts - sei nichts los.
- Später - !
✓8 = Leitartikel!
✓8
✓8
✓8
✓8
✓8

- 1) Mittwoch-Forum: a) 4.9.1963
b) ab Oktober fällt es aus.
- 2) Buchempfehlung: siehe Anlage!
"Vermeidbarkeit oder Unvermeidbarkeit des Krieges" v. Eduard Kardelj (Die Jugoslawische und die chinesische These)
Rowohlt's Deutsche Enzyklopädie Nr 128, DM 2,20
- 3) Bitte wie geplant gem. Ziff. 3) in Verbindung mit Ziff. 10, Leitartikel gem. KONTAKTE-Brief 7/63 "Schutz im Atombunker - 4000 Leute" aus Revue Nr. 22.
- 4) Halbritterkarikatur.
- 5) Bringe Rücksprache mit Malte Rauch bezgl. Film-Empfehlung in Erinnerung.
- 6) "Bitte bestellen"
a) "Sag Nein" 2,70 DM = ?? unalt !! ?
b) Fra k-Broschüre 2,70 DM
- 7) FD-Spalte: Lieferung von Beisel
- 8) Gem. Anlage Auszug aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 7.1.63 "Die Regierungen sind im Wege" Evtl. mit Kurzkomentar versehen.
- 9) "Kurz-trotzdem wichtig" siehe Anlage Zeitungsausschnitt bezgl. dem inzwischen verstorbenen Soldaten Trimborn und von zwei weiteren tödlich verunglückten Soldaten in Meppen. Ergänzen gem. Meldung Frankfurter Rundschau Mittwoch oder Donnerstag auf der 1. Seite, Flugzeug in Flak-Stellung - 7 Tote.
Aldann wäre m.E. ein Kurzkomentar am Platze.
- 10) Bitte über unsere Kontroverse mit dem Bundesluftschutzverband, wie vorgesehen, berichten.
- 11) Gem. Anlage Durchschlag des Entschuldigungsschreibens Regierungsoberinspektor Stritzke mit unserer Bestätigung unten links. Bitte entsprechenden Bericht, siehe auch Vermerk auf Anlage.
- 12) Gem. Anlage Todesanzeige von Ekkehard Gruno. Bitte einen kleinen Nachruf fertigen. Ich habe der Mutter kondoliert. Vack tut das gleiche. Er war wirklich in seiner Umgebung, Ich kante ihn persönlich, ein aktiver VK-Mann.
- 13) Wie vorgesehen, im Oktober Doppel-Nummer. Dafür im September keine KONTAKTE.
- 14) Bitte bringen gem. Brief 13.7. Ziff. 14) Ausschnitte aus den Hamburger Notizen. Es ist notwendig? Die 3 Hamburger Artikel bitte vereinen.

- 15) Das neueste im Fall Frede. er ist seit 3 Tagen aus der Bundeswehr vorübergehend entlassen, er hat Uniformverbot, auch ein Verbot Bundeswehrgelände zu betreten, dies hat er schriftlich von seinem neuen Einheitsführer erhalten. Bitte Vack anrufen, ob er den Text kennt, wenn nein dann Anruf bei RA, Kinast und zwar, da er in Urlaub, bei seinem Vertreter Referendar Geitmann, der den Text vorliegen hat. Beziehen Sie sich auf mich, bzw. auf mein Telefongespräch mit ihm, heute Freitag.
- 16) Hinweis Schmiere, Rolfs, wie vorgesehen.
- 17) Bitte nochmals auffällender Hinweis bezgl. den beiden Pardon-Nummern 4 und 5, Montags kostenlos. Bisher ganze 3 Leute. ~~x~~
- 18) Auflage 2000. Sparwasser holt ab. Bitte Zettel, falls Vorwegentnahme durch Sie.

Herzlichen Gruß

Geitmann
Lernerstr.

x PARDON!

wenns gar nicht anders geht,
nehme ich nochmals
2 x 30 ct an! (oder auch
noch mehr!)

Kopie an Zi zur.

23.8. üb. Hartmann

ED 718-13-110

Ostermarsch der Atomwaffengegner Kampagne für Abrüstung

Dr. Andreas Büro, 8 München 55, Andreas-Vöst-Straße 5

ZENTRALER AUSSCHUSS

Geschäftsführung
Dr. Andreas Büro
8 München 55
Andreas-Vöst-Straße 5
Fernruf 18361



Postscheck
Hannover 239 848
Dr. Andreas Büro
Sonderkonto
Braunschweig

München, den

Kontakte

An die Mitglieder
des KURATORIUMS und des
ZENTRALEN AUSSCHUSSES und
die OSTERMARSCHAUSSCHÜSSE

1. August 1963

E. 8. 63

Liebe Freunde,

auf der Rückseite dieses Schreibens haben wir eine Stellungnahme des Ostermarsches zu dem Versuchsstoppabkommen wiedergegeben. Darin werden die Bürger der Bundesrepublik aufgefordert, von der Bundesregierung einen Beitritt zu dem Abkommen zu verlangen.

Da die Unterzeichnung des Vertrages fast genau zu dem Zeitpunkt im Jahr stattfindet, an dem vor 18 Jahren die erste Atombombe über Hiroshima abgeworfen worden ist, bitten wir Sie, diesen Text für Ihre Veranstaltungen zum Hiroshima-Tag zu verwenden und ihn bei Ihren Mahnwachen auszulegen. Damit soll die Aufforderung an die Passanten verbunden werden, den Text zu unterschreiben und sich zu verpflichten, auch von sich aus schriftlich die Bundesregierung zum Beitritt zu dem Abkommen zu bitten.

Briefe sind zu richten

An den Herrn Vizkanzler Prof. Dr. Ludwig Erhard
53 Bonn
Bundesministerium für Wirtschaft

An den Herrn Bundesminister des Äußeren, Dr. Gerhard Schröder
53 Bonn
Bundesministerium des Äußeren

Wir können auf diese Weise allen Interessierten einen Vorschlag machen, in welcher Weise sie als einzelne zu einem Fortschritt auf dem Gebiet der Abrüstung beitragen können.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie darüber hinaus den Text mit dieser Aufforderung in Ihrem Bereich verschicken würden. Der Zentrale Ausschuss wird ebenfalls einen Brief an die Regierung und einzelne Minister richten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

gez. Andreas Büro

Kuratorium: Frank Alloun, Stefan Andras, Hedwig Barn, Margherita v. Bertano, Benjamin Brillen, L. John Collins, Herbert Faller, Ossip K. Fladbeim, Christian Geißler, Helmut Gollwitzer, Werner G. Haber, Gustav Hadmann, Heinz-Joachim Heydorn, Heinz Hilpert, Robert Jungk, Erich Köstner, Arno Klönne, Heinz Kloppenburg, Christel Köpfer, Armin Prinz zur Lippe, Wilhelm Moler, Bodo Manstein, Martin Niemöller, Katharina Petersen, Bertrand Russell, L. Ruzicka, Robert Schall, Martin Schröder, Helga Tempel-Stolle, Johannes Udo, Heinrich Vogel, Fritz Wenzel, Ernst Wolf.

Sprecher des Zentralen Ausschusses: Hans-Konrad Tempel, 207 Ahrensburg, Halstein, Manhagener Allee 33, Fernruf 4876

Stellungnahme des Ostermarsches der Atomwaffengegner - Kampagne für
Abrüstung - zum Abkommen über die Einstellung der Atomwaffenversuche

Die deutsche Kampagne für Abrüstung, der Ostermarsch der Atomwaffengegner, begrüßt den Abschluß des Vertrages über ein beschränktes Atomtestverbot, durch den eine ihrer Forderungen teilweise erfüllt wird. 1945 wurden die ersten Atombomben auf Menschen in den Städten Hiroshima und Nagasaki abgeworfen. Heute, fast auf den Tag genau nach 18 Jahren, ist es durch den in Moskau beschlossenen Vertrag gelungen, die seit dieser Zeit über den Menschen schwebende Bedrohung der totalen Vernichtung wenigstens ein kleines Stück zurückzudrängen. Die Kampagne sieht den Wert dieses Vertrages darin, daß eine weitere Verseuchung der Erde mit radioaktiven Stoffen verhindert wird und daß endlich ein erster konkreter Schritt zur Verminderung der Spannungen als Vorbereitung für erfolgreiche Abrüstungsverhandlungen gemacht worden ist.

Besondere Bedeutung erhält der Vertrag jedoch, wenn ihm folgerichtig weitere Entspannungsmaßnahmen folgen, die auf eine allgemeine Abrüstung zielen. Für die wichtigste Maßnahme in Europa halten wir die Schaffung einer militärischen Entspannungszone in Mitteleuropa, für die bereits Vorschläge aus Ost und West immer wieder vorgelegt worden sind. WIR FORDERN DAHER

Mitteleuropa - atomwaffenfrei

Mitteleuropa - Entspannungszone

Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West

Um dieses Ziel zu erreichen, erwarten wir von der Bundesregierung, daß sie alle Vorschläge hierzu sorgfältig überprüft, eigene Ergänzungen, falls nötig, ausarbeitet und sich zu Verhandlungen hierüber weiterklärt. Für vordringlich halten wir, daß sie unverzüglich alle Maßnahmen des Kalten Krieges einstellt und die Militarisierung des öffentlichen Lebens stoppt. Die gleiche Aufforderung richten wir an die Regierung der DDR.

Wir fordern die Bundesregierung auf, als nächsten Schritt unverzüglich dem Abkommen über den Versuchsstopp beizutreten, um hiermit den deutschen Friedenswillen auch nach außen deutlich sichtbar werden zu lassen. Wir bitten alle Bürger der Bundesrepublik Deutschland, sich mit der gleichen Bitte an die Bundesregierung zu wenden, um damit zu dokumentieren, wie sehr ein solcher Schritt dem Willen aller Deutschen entspricht.

Z e n t r a l e r A u s s c h u s s

ED 718-13-AM

PRESSEDIENST

der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Friedensverbände (ADF)

Deutsche-Friedens-Gesellschaft (DFG), Internationale der Kriegsdienstgegner (IdK),
Internationaler Versöhnungsbund, Verband der Kriegsdienstverweigerer (VK),
Welt-Organisation der Mütter aller Nationen (WOMAN).

Wir bitten um Kenntnissnahme und Presseverwertung nachstehender Notiz:

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Friedensverbände (AdF) hat in
einem offenen Brief an die Deutsche Bundesregierung die Moskauer
Vereinbarung über ein beschränktes Atomtestverbot begrüßt.

Sie sieht darin einen wichtigen ersten Schritt zu weiteren Maß-
nahmen, die zur allgemeinen kontrollierten Abrüstung führen können.

Wenn auch die Verseuchung der Luft, der Niederschläge und der
Lebensmittel, die durch die bisherigen Versuche verursacht wurde,
weiter Anlaß ernster Besorgnis bleiben, so ist doch durch dieses
wichtige Überinkommen der weiteren Verseuchung ein Ende gesetzt.

Die Arbeitsgemeinschaft ist der Meinung, daß mit diesem Schritt
das Klima und die Voraussetzungen gegeben sind, unter denen weitere
Entspannungsvorschläge eine gewisse Aussicht auf Erfolg haben
könnten. Vor allem die Pläne, die auf eine Entspannung im mittel-
europäischen Raum zielen, sollten das besondere deutsche Interesse
finden. Weite Kreise des deutschen Volkes erwarten von der deutschen
Regierung eine ernsthafte Überprüfung solcher Pläne und die Bereit-
schaft, über sie zu verhandeln. Die Ausarbeitung eigener Vorschläge,
die Einstellung aller Maßnahmen des Kalten Krieges und die Beendigung
der zunehmenden Militarisierung des öffentlichen Lebens würde den
deutschen Friedenswillen in der Weltöffentlichkeit glaubwürdig und
sichtbar machen. Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Friedensverbände
erwartet, daß sich die Bundesregierung dem Atomtestabkommen an-
schließt und in jeder ihr möglichen Weise den Weg zu Abrüstung
ebnen hilft.

Der Vorstand der
Arbeitsgemeinschaft Deutscher Friedensverbände

- gez. Oberkirchenrat Kloppenburg
für den Internationalen Versöhnungsbund
- gez. Dr. Walter Lidl
für die Internationale der Kriegsdienstgegner
- gez. Dr. Gerhard Schmidt
für die Deutsche Friedensgesellschaft
- gez. Herbert Stubenrauch
für den Verband der Kriegsdienstverweigerer
- gez. Frau Christel Küpper
für die Weltorganisation der Mütter aller Nationen

München, den 5. August 1963
Verantwortlich: Frau Christel Küpper, 8 München 19, Hengstlerstraße 3/II, Tel. 6 27 31
Um ein Belegexemplar wird gebeten. - Postscheckkonto: ADF Dortmund, FSA Dortmund, Nr. 6 88 67

6.8.63

10. 8. 63
v VK Fim/Zi
Für uns alle noch unfassbar, gab nach einem durch fremde Schuld verursachten Verkehrsunfall mein geliebter, treuer Sohn, unser guter, bescheidener Bruder, Enkel, Nefte und Vetter, der Organist

Ekkehard Gruno

im Alter von 26 Jahren seine Seele in die Hand seines Schöpfers zurück.

In unsagbarem Schmerz:

Else Gruno, geb. Trafert

Sigemar, Hildegard und Wolfgang Gruno

Großeltern Trafert

und Angehörige

Oberhöchstadt im Taunus

1. Seelenamt: Donnerstag, den 8.8.1963, um 14.15 Uhr in der Pfarrkirche zu Oberhöchstadt, anschließend (15.00 Uhr) Beerdigung

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

in Ko. Brief

Verwertet in
Kontakte No

ED 718-13-112

Aus
Nahizem
6/7 - 1963

Ein ganzes Detektivbüro könnte der VK Hamburg spielend mit Arbeit versorgen, wenn es nicht am Gelde mangeln würde. So muß unsere Sekretärin regelmäßig einen Teil ihrer kostbaren Zeit damit verbringen, Sherlock Holmes zu spielen: sie muß sich nämlich mit den Briefen beschäftigen, die mit der Aufschrift „unbekannt verzogen“ zurückkommen. Bei den Nachforschungsarbeiten, die aus Gesprächen mit der Post und dem Einwohnermeldeamt bestehen, kann man gut darüber meditieren, aus welchen Gründen so etwas wohl geschieht. Der wohl wahrscheinlichste Grund ist die in unserer Zeit üblich gewordene Vergeßlichkeit — nun wohl, die Vergeßlichen seien hiermit erinnert: bitte geben Sie uns Ihre neue Anschrift rechtzeitig auf. Sollte es aber auch — man hat manchmal ganz schlechte Gedanken — zwischen Kriegsdienstverweigerern solche geben, die auf diese Art und Weise wegen Zahlungsrückstände von der Bildfläche verschwinden möchten? Diese seien gewarnt: unsere Sekretärin ist ein guter Detektiv.

Arbeits
für die

„... aber aus!“ — Wenn Ihre Haltung gegenüber dem so weit gekommen ist, dann bitten wir Sie herzlich um eine nähere Begründung für Ihren Aus-

30. 7. 63
v VK Fim/Zi

Sie bitte, daß Sie nach § 9, Abs. 2 unserer Satzung monat vor Quartalsende zum Quartalsende kündigen und zwar schriftlich unter Abgabe des Mitgliedsaus-

Und bedenken Sie: Lieber die Mücke zucken benutzen als austreten!

ED 9AS-13-NB

Ffm = 22 Jhr!
als Gemeindefest!
wäre einzuwickeln in „Ko“!

Ffm = das Gleiche; Wüst

Hier ist eine interessante Zahl: Die Mahnungen, die notwendig werden, haben sich in den letzten drei Jahren vervierfacht! Und noch ein Hinweis: um unserem Referenten für Mahnwesen die Arbeit zu erleichtern, bitten wir unsere Mitglieder dringend, ihre Postchecküberweisungen und Zahlkarten mit Postbezirksnummer oder Stadtteil zu versehen.

für Kontakt
abgeändert
im
Wahlkreis
und ebenfalls
Hing
Hing
wichtig
einwickeln!

bisher aus
13. 7. 63
v VK Fim/Zi
in ko. brief
Verwartet in
Kontakle No

ED 718 - 13 - 114

645 Hanau am Main, den 16.7.1963

Stritzke
Reg.-Oberinspektor
Kreiswehrrersatzamt
Hanau am Main
Akademiestr. 2

v VK Fim/Zi in 10.8.63
in Ko. Brief

Verwertet in
Kontakle №

An den
Vorstand der Gruppe
Frankfurt/Main des
Verbandes der Kriegs-
dienstverweigerer
6 Frankfurt / Main
Hans-Thoma-Straße 11

*Redakt. Brief in "KONAS"
in E. einfach zitiert und
Hinweis auf früheren Ko-
Bericht, dass und []*

Betr.: Wehrpflichtiger Karl Lesshafft

Vorg.: 1.) Ihr Schreiben vom 24.5.63
2.) Persönliche Rücksprache mit Herrn Zimmermann
am 9.7.63

Anlg.: 1 Freiumsschlag

Sehr geehrte Herren!

[Ich drücke hiermit mein Bedauern aus, daß ich versäumt habe, den Wehrpflichtigen Karl Lesshafft bei der von mir gegebenen Auskunft hinzuzufügen, daß es sich hierbei um eine rein persönliche Äußerung handelt, da diese dann für den Wehrpflichtigen irreführend sein mußte. Ich erkläre ausdrücklich, daß es nicht meine Absicht war, den Wehrpflichtigen evtl. dahin zu beeinflussen, von seinem Vorhaben Abstand zu nehmen.]

Ich bitte mir auf anliegender Zweitschrift gemäß unserer Vereinbarung zu bestätigen, daß mit diesem meinem Bedauern die Angelegenheit als erledigt anzusehen ist.

Hochachtungsvoll
gez. Unterschrift
(Stritzke)
Reg. Oberinspektor

Sehr geehrter Herr Stritzke,

den Eingang vorstehenden Schreibens bestätigen wir hiermit und auch die eingehende klärende Unterhaltung mit unserem Herrn Becker und dem Unterzeichnenden am 9.7.63.

Wir betrachten das Vorkommnis damit als erledigt und weisen in unserem monatlichen Mitteilungsblatt entsprechend daraufhin.

Hochachtungsvoll!
VK - Gruppe Frankfurt/M

(Helmut Zimmermann)
1. Vorsitzender

Verband der Kriegsdienstverweigerer
 e.V. I.d. War Resisters' International
 Gruppe Frankfurt/M.
 Hans-Thoma-Str. 111 - Tel. 68 1044

Zi/Rk. 22. Juli 1963
 25.7.63 v VK Fim/Zi

Helmut
 } Kbs.

An das
 Kreiswehrrersatzamt Hanau

645 Hanau am Main
 Akademiestraße 2

Betr.: Falschinformation bei dem Musterungsverfahren des Wehr-
 pflichtigen Karl Lesshafft durch Herrn Oberinspektor
 Stritzke.
 Ihr Zeichen: - 2 a - Az.: 24 - 07 - 00

Sehr geehrter Herr Saßig,

gemäß unserer telefonischen Absprache vom 6.7.63 war Herr Stritzke am 10.7.63 in unserer Beratungsstunde und hat mit unserem Vorstandsmitglied Becker und dem Unterzeichnenden gesprochen. Herr Stritzke hat seinen Fehler eingesehen und es wurde abgesprochen, daß eine schriftliche Erklärung in den nächsten Tagen an uns abgehen würde. Nachdem Herr Stritzke jedoch bis heute nichts hat von sich hören lassen, möchten wir bitten, sich erneut einzuschalten. Es liegt im Interesse unserer Mitglieder, daß die Angelegenheit durch einen Bescheid bzw. eine Mitteilung an unsere Mitglieder zum Abschluß kommt. Dies konnte indessen wegen der noch nicht eingegangenen zugesagten Erklärung nicht erfolgen. Wir glauben nicht, daß Herr Stritzke nun anderen Sinnes geworden ist, denn dann müßten wir uns selbstverständlich entschließen, offiziell vorstellig zu werden und die Presse zu informieren. Wir nehmen indessen an, daß Sie ebenfalls daran interessiert sind, die Angelegenheit wie mit Herrn Stritzke besprochen, zu klären und dürfen um alsbaldige schriftliche Erklärung bitten.

Hochachtungsvoll!
 VK-Gruppe Frankfurt/M.

(Helmut Zimmermann)
 1. Vorsitzender

Datum

ED 718-13-116

Hierdurch bestelle ich ab Monat

GEIST UND TAT

Monatsschrift für Recht, Freiheit und Kultur

Preis:

8,— DM jährlich*

4,20 DM halbjährlich*

~~Der Preis von DM 5,50 jährlich ist DM 3,00 jährlich~~

portofrei bei Vorauszahlung des Betrages auf Postscheckkonto Frankfurt/Main 51938,
Europäische Verlagsanstalt GmbH.

Die Bezugsgebühren habe ich am überwiesen.

Lieferung soll durch die Buchhandlung*/direkt*

.....
erfolgen.

.....
Name (bitte Druckschrift)

.....
Vorname

.....
Beruf

.....
Ort (genaue Postanschrift)

.....
Straße und Hausnummer

.....
Unterschrift

* Nichtgewünschtes bitte zu streichen

Senden Sie an nachstehende
Adressen Probenummern unter
Berufung auf mich / ohne Nen-
nung meines Namens*.

Drucksache

Porto
wird vom
Empfänger
bezahlt

An die

**Europäische
Verlagsanstalt GmbH**

FRANKFURT/MAIN

Goethestraße 29

Neue Anschrift: Elbestr. 48

Neue Telefon-Nr. 33 83 75

* Nichtzutreffendes bitte durchstreichen.

ED 718 - 13 - 117

GEIST UND TAT

Monatsschrift für Recht, Freiheit und Kultur

EUROPÄISCHE VERLAGSANSTALT GMBH

6 FRANKFURT AM MAIN

Elbestraße 46 · Fernsprecher 338375

*Anwalt
Bitte prüfen ob für "No"
Hinzuziehung gebühren
werden können*

*ja - gut!
118.*

3.8.63

10. 8. 63
v VK Fim/Zi

Sehr verehrter Leser,

damit Sie sich ein Urteil darüber bilden können, ob die Zeitschrift GEIST UND TAT Ihnen wirklich etwas bringt, was Sie heute selten finden, werden wir uns erlauben, sie Ihnen drei Monate lang kostenlos zu senden. Selbstverständlich erwächst Ihnen daraus keinerlei Verpflichtung.

Das Besondere, das GEIST UND TAT seinen Lesern bietet, ist eine Stellungnahme zu dem Geschehen unserer Zeit - sei es auf politischem, kulturellem, sozial-politischem oder wirtschafts-politischem Gebiet -, die sich ernsthaft an den Anforderungen von Recht, Freiheit und Kultur orientiert, ohne deshalb dogmatisch zu sein.

Wir sind gewiß, daß auch Sie diesen Maßstab an die Ereignisse legen. Deshalb hoffen wir, daß unsere Monatsschrift Ihnen wesentlich mehr sagen wird, als der geringe Abonnementspreis vermuten lässt (DM 8.- jährlich).

Um Ihnen die Beurteilung zu erleichtern, werden wir jeweils dem Heft des Monats ein älteres Exemplar beifügen.

Wenn deshalb gar schon die erste Sendung Sie zum Abonnement veranlaßt, so würden wir uns doppelt freuen, denn dann könnten wir durch die weiteren Ihnen kostenlos zugedachten Hefte andere Freunde des Rechts, der Freiheit und der Kultur mit unserer Zeitschrift bekanntmachen.

Mit freundlichen Grüßen
GEIST UND TAT

*+ / je 1x Nr. 7/1963
Nr. 6/1962*

ED 718-13-M8

DIE STIMME DES MENSCHEN

John Pickersgill, Kanada · Kamiel van Baelen, Belgien · David Bourne, Großbritannien
John Cartland, Großbritannien · Max Dienemann, Deutschland · Charles Gallan
Frankreich · Meinhart von Guttenberg, Deutschland · Väinö Havas, Finnland · Jorma
Kananen, Finnland · Richard Hillary, Großbritannien · T. R. Hodgson, Großbritannien
Sven Johansson, Finnland · Ryoki Kamiya, Japan · Geoffrey Keyes, Großbritannien
Masao Kitaoka, Japan · Heinz Kuchler, Deutschland · L. K., Estland · Stefan Napierski
Polen · Stéphane Piobetta, Frankreich · Robert Post, Rumänien · Stanislaw
Kang-hwa, Korea · Virginia Woolf, Großbritannien · 1939-1945 · Ich · Pjotr
Sawadow, Sowjetunion · Wjatscheslaw Afanasjew, Sowjetunion · Harald Heintz, Deutsch
land · Eino Hosa, Finnland · Benjamin Iwantjer, Sowjetunion · Félicien Joly, Frankreich

Briefe und Aufzeichnungen
aus der ganzen Welt

Menschliches Schicksal in unserer Zeit, menschliches Leiden und menschliche Hoffnung ist ein Gemeinsames über alle Grenzen und Fronten hinweg. In dieser weltweiten Sammlung von Briefen und persönlichen Aufzeichnungen aus dem Kriege kommt diese Erfahrung, die den heute lebenden Generationen vorbehalten war, zu einem überwältigenden Ausdruck.

Aus Millionen von Einzelstimmen läßt sie einige hundert sprechen – Zeugen aus dreißig Ländern der Welt, die den Krieg nicht überlebt haben. In spontanem Wechsel von Erlebnisbericht und persönlichem Bekenntnis, Landschaftsschilderung und geschichtlicher Besinnung tritt eine ungeahnte Fülle menschlichen Daseins vor uns, so eindringlich, so vielstimmig und doch so überzeugend in seiner inneren Verbundenheit, wie es kein Dichter gestalten könnte. Unter den vielen Einzelnen, denen wir diese Zeugnisse verdanken, sind bekannte Namen: Antoine de Saint-Exupéry, Virginia Woolf, Simone Weil, Stefan Zweig, Dietrich Bonhoeffer und andere. Aber sie reihen sich ein unter die Unbekannten, die uns doch in ihren Aufzeichnungen so nahe sind, wie es ein Mensch dem anderen sein kann, und in deren Stimme eine das Schreckliche überwindende, trostreiche Botschaft für Gegenwart und Zukunft erklingt.

„... ich glaube, dies ist das wichtigste Buch, das seit 1945 erschien. Es ist unser Spiegel und Schatten: es zeigt, wer wir sind.“ Prof. Walter Jens

Mitrov, Jugoslawien · Paul Petit, Frankreich · Ivan Ribar, Jugoslawien · Wilhelm F. Deutschland · Giorgos Saitzoglou, Griechenland · Gervase Stewart, Großbritannien · Willem Walraven, Holland · Melville J. Hersey, USA · Augusts Brocis, Lettland · Bruno Carloni, Italien · Decourdemanche, Frankreich · Helmut Giese, DDR · Union · Boris M. Lapin, Sowjetunion · Vladimir Helfert, Tschechoslowakei · Patrick More-Kutnyen, Großbritannien · Hsü Hsiao-hsiän, China · Charles Jacobsen, Norwegen · Miran Jarc, Jugoslawien

Ein Lese- und Hausbuch
Herausgegeben
von Hans Walter Bähr

Hans Walter Bähr, Herausgeber der Zeitschrift „Universitas“, hat in jahrelanger Arbeit diesen Band vorbereitet, der auch in zahlreichen Übersetzungen – zunächst in Frankreich, den USA, Japan und Korea – erscheinen wird. Als ein bedeutendes Zeitdokument, das über nationale Gegensätze und politische Meinungen hinausweist, wird diese Sammlung dauernden Wert gewinnen. Sie ist besonders auch ein Geschenkbuch von seltenem innerem Reichtum.

ED 718-13-119

„In der Freund-Feind-Teilung unserer Welt berührt es wie ein Wunder, wenn zuweilen etwas geschieht, das die Einheit des Menschengeschlechts dokumentiert. Eine solche Tat ist diese Sammlung ‚Die Stimme des Menschen‘. Man ist versucht, seitenlang die Stimmen der Amerikaner, der Engländer, der Finnen, der Chinesen, Japaner, Russen und vieler anderer Völker zu zitieren, so gehaltvoll sind sie alle.“

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

„Ich halte diese Sammlung von Briefen und Aufzeichnungen aus der ganzen Welt, wie sie im Zeitraum des letzten Krieges entstanden sind und in ihrem Charakter als rein menschliche Dokumente für das wichtigste Buch, das 1961 erschienen ist, zu einem Zeitpunkt, als die Welt gerade einer derartigen mahnenden Erinnerung dringend bedürftig war und noch weiterhin ist. Ich wünsche diesem Buche die weiteste Verbreitung.“

Ina Seidel

„... ein Buch, das mit keinem anderen unserer Zeit verglichen werden kann. Es überschreitet die Grenzen, die der Geschichtsschreiber sich ziehen muß, und es sprengt die Form, die vom Kunstwerk gefordert wird. Hier hören wir wirklich, unbeschönigt und unverstellt, die Stimme des Menschen. Man kann nur sagen: nehmt dieses Buch und lest es!“

SONNTAGSBLATT, Hamburg

ey Keyes, Großbritannien · Eleftherios Kiossós, Griechenland · Eric Knight, U
s Korczak, Polen · Heinrich Lindner, Österreich · Kaj Munk, Dänemark · Nico
ga, Rumänien · Martin Penck, Deutschland · Jewgenij Petrow, Sowjetunion · Henric
evliet, Holland · Edith Stein, Deutschland · britanni
dymyr Svidzynskij, Sowjetunion · Jewger Im 14. Tausend j, Sowj
n · Unbekannte Widerstandskämpferin, F Bulgar
an Zweig, Öst wjetun
frey Appleya 602 Seiten · Leinen DM 25.- ndrows
n · Louis Carpenon, USA · Hany Cluckett, USA · Henry Feller, Frankreich · Jul
k, Tschechoslowakei · Ivan Goran-Kovacic, Jugoslawien · Percy Gothein, Deuts

„Dieses Buch zwang mich, dringendste Arbeiten zu unterbrechen, und es wurde mir schwer, nicht sofort darin weiter zu lesen, wenn möglich bis ans Ende. Was ich bisher gesehen habe, vereint größte Dramatik mit fast unvorstellbaren Beweisen menschlichen Mutes und menschlicher Größe in wahrhaften Grenzsituationen. Ich wünsche das Buch in die Hände aller derer, die schon wieder leichtfertig von den Waffen der besten Atombombe im künftigen Kriege reden.“

Prof. Paul Tillich, New York

„Das Ungewöhnliche und Wunderbare an diesem Buch ist seine Schönheit, seine stille, starke Strahlung, seine tröstliche Kraft. . . Hier hören wir nicht die Stimmen der Diktatoren, der Bomber und Panzer, sondern wirklich die des Menschen. Wir atmen nicht Gase und Blutgeruch, sondern reine Luft, und es wird uns aus den Worten unzähliger Opfer alles bestätigt und bestärkt, was wir an Glauben und Hoffnung trotz der Greneljahre in uns bewahrt haben.“ Hermann Hesse

„Hans Walter Bähr hat in fünfjähriger Arbeit ein Sammelwerk geschaffen, das man als einzigartig innerhalb des Schrifttums der Welt bezeichnen darf. In einzelnen intimen Zeugnissen werden Gedanken, Gefühle, Geschehnisse, Landschaften und Kulturen mit einer Eindringlichkeit nahegebracht, wie sie in keinem offiziellen Bericht erreicht werden kann. Für eine Menschheit, die täglich Gefahr läuft, ihre Geschichte ‚in geistiger Selbstverwüstung und atomaren Explosionen zu enden‘, hat Bähr mit diesem Sammelband ein Wahrzeichen der Hoffnung und des Friedens errichtet, das weit über Deutschland hinaus dankbar gewürdigt wird.“ NEUE ZÜRCHER ZEITUNG

„Ein außerordentliches Werk . . . Diese Sammlung ist ein Menschenbeweis, ist ein Gottesbeweis eigener Art. Ein Geschenk, mehr als ein Buch: eine große Hilfe, die auf uns zukommt, aus Wüste und Urwald, aus finnischem Winterwald, russischer Steppe. Lichter aus naher, dunkler Vergangenheit.“ Friedrich Heer

Sie erhalten dieses Buch in Ihrer Buchhandlung

R. PIPER & CO VERLAG · MÜNCHEN

Siehe auch →

Kapf. Rüt, Hochlewend =
ausgela 3.8.63

a) „Peck gebracht...“

b) T. Seike, Gewerkschaft

ED 718-13-120

FR Fallschirmjäger bricht ^{31/7.63}
nach Gewaltmarsch zusammen

bei KÖLN, 30. Juli (Eig. Bericht) Schon wieder schwebt ein Soldat der Bundeswehr nach einem Gewaltmarsch in Lebensgefahr. Der 19jährige Kölner Gerd Trimborn, Angehöriger einer Fallschirmspringereinheit in Nagold im Schwarzwald, brach nach einem Marsch in glühender Hitze zusammen und wurde in die Klinik gebracht. Die Eltern des Soldaten teilten mit, die Grundausbildung ihres Sohnes sei derart hart gewesen, daß er innerhalb von drei Wochen 18 Pfund an Gewicht verloren habe.

inzwischen gesteuert

FR Sprengstoff explodiert —
zwei Soldaten tot ^{31/7.63}

MEPPEN, 30. Juli (dpa/AP). Bei einem Explosionsunglück auf dem Gelände der Bundeswehr-Erprobungsstelle in Meppen (Emsland) sind am Dienstagnachmittag zwei Soldaten getötet und fünf verletzt worden.

Sie waren mit der Vernichtung von Sprengstoff beschäftigt. Es ist noch nicht geklärt, wie es zu dem Unglück kam. Einzelheiten wurden nicht bekanntgegeben.

Panzer stürzt auf Bahnstrecke

Ein 50 Tonnen schwerer Versuchspanzer der Bundeswehr stürzte am Montagabend, als er ins Schleudern geriet, von einer Eisenbahnüberführung sieben Meter tief auf die Bahnstrecke Münster—Soltau. Während beim Panzer „Totalschaden“ registriert wurde, kamen zwei Gefreite mit leichten Verletzungen davon.

10. 8. 63

V VK Fim/Zi
m ko. brief
Verwertet in
Kontakle No

Mannover

vierein Artikel aus Review
Wünsche an F. in Kontakt

Nr 7/63 voll übernehmen

werden.

Mr. E. mit einigen

Ergänzungen aus VK-Sicht,

super als Leitartikel

"Wie wir es sehen"

Fr.

13.7.63

v VK Fim/Zi
m ko. briefV: r w i r t i n
K o n t a k t e N o

Lieber REVUE Leser!

Nr. 22 v. 2.6.63

In einem Jahr werden
viertausend Deutsche
Schutz in einem Atombunker
finden können.
Aber die 55 996 000 anderen?



Falls es je zu einem Atomkrieg kommt, wird sich in Wiesbaden für die Bewohner eines Luxus-Wohnblocks eine Stahltür im Wert von 80 000 Mark öffnen: Sie gäbe 1400 Menschen den Abstieg frei in einen strahlensicheren Bunker, der eine eigene Kraftanlage und ein eigenes Wasserwerk hat, der mit einem Lebensmitteldepot ausgerüstet ist und von gut ausgebildetem Personal versorgt wird.

Die Zeitungsmeldung, der ich das entnehme, ist dieser Tage erschienen. Wie es darin heißt, steht ein ähnlicher Bunker bereits in Bochum, ein anderer ist für Düsseldorf geplant. Sagen wir es so: Etwa 4000 Deutsche werden in einem Jahr genau wissen, wohin sie sich wenden könnten, sobald die Sirenen einmal heulen würden.

• Doch bekanntlich hat die Bundesrepublik 56 Millionen Einwohner. Wo blieben die restlichen 55 996 000 Menschen bei einem Atom-Alarm?

Ich habe nicht die Absicht, unserer Regierung vorzuwerfen, daß sie zu wenig für den Bevölkerungsschutz getan hat und zu wenig Vorsorge trifft. Ich zitiere jene Zeitungsmeldung aus einem anderen Grund: Mir scheint, sie enthält an einem für jeden verständlichen Beispiel, daß es einen wirksamen Schutz gegen Atombomben oder Atomraketen einfach nicht gibt. Nicht mal für teures Geld.

Der Bunker von Wiesbaden kostet zweieinhalb Millionen Mark. Umgerechnet auf Westdeutschland, müßten wir also die Summe von rund hundert Milliarden aufbringen, um jedem Bundesbürger seinen Platz im Atomkeller zu sichern. Ich brauche es nicht zu betonen: Ein solcher Betrag ist illusorisch, er steht nicht zur Verfügung.

Und selbst der Feine-Leute-Bunker mit Klimaanlage und Notküche hat seine schwache Stelle, noch bevor er fertig ist. Er soll nämlich normalerweise als Tiefgarage dienen. Daher müßte entweder der Feind so gütig sein, den Atomschlag vorher anzukündigen, oder aber unser Warnsystem müßte anfliegende Raketen schon weit vor unseren Grenzen erkennen. Sonst wäre wohl die Zeit zu knapp, um die Autos herauszufahren und die Schutzräume für ihren eigentlichen Gebrauch herzurichten.

Schon bald werden wir übrigens ausgiebig Gelegenheit haben, über diese und ähnliche Fragen zu diskutieren. Dem Bundestag liegt der Entwurf eines Gesetzes zum Bau von Luftschutzkellern vor. Er gehört zur sogenannten Notstandsplanung.

• Bereits jetzt haben Physiker, Ingenieure und Architekten ihre Bedenken angemeldet. Sie sagen: Es ist glatter Unsinn, wenn die Regierung in der Begründung zu ihrer Vorlage behauptet, daß ein

Schutz gegen Wasserstoffbomben möglich sei. Werde eine Großstadt mit atomaren Sprengmitteln belegt, dann gebe es keine Rettung. Zu gewaltig sind Explosionskraft, Hitzeentwicklung und radioaktive Strahlung.

In einem öffentlichen Vortrag attackierte der Leiter der Düsseldorfer Bauverwaltung jene unbestimmten Wunschvorstellungen, in denen die Gefahren von Atomangriffen aus politischen Gründen hagetellisiert werden. Weder U-Bahn-Tunnel noch unterirdische Garagen bieten seiner Meinung nach Schutz. Und bis es genug private Bombenkeller gibt, die wenigstens Sicherheit gegen indirekte Einwirkungen gewähren, werden nach statistischen Berechnungen noch fünfzig Jahre vergehen. Er sagte wörtlich: „Wie die Städte gar ihre Wasser-, Gas- und Elektrizitätsleitungen schützen sollen, entzieht sich meiner Phantasie.“

Wenn ich lese, was die Prominenten der Atomphysik über einen nuklearen Krieg schreiben, komme ich zu der Überzeugung, daß sich alles, was dann geschehen würde, unserer Phantasie entzieht. Das Appartement-Haus mit angeschlossenem Atombunker erscheint mir demgegenüber wie ein hilfloser Scherz.

Ihr

Voluntas

ED 7/18-13-123

13. 7. 63

V VK Fim/Zi
m ko. brief
verwerf in
Kontakte No



Lieber REVUE Leser!

→ Nr. 21
Verec 26.5.63

KO Nr. 7

Der folgende Satz stammt von einem Mitglied unseres Bundestags. Er wurde im Mai 1963 gesprochen. „In dieser Zeit“, sagte der sehr ehrenwerte Abgeordnete, „können wir es uns nicht leisten, Pazifisten durch Gedenkstunden als Vorbilder für das heutige Deutschland herauszustellen.“

Nach den Erfahrungen, die wir Deutschen in den letzten fünfzig Jahren sammeln konnten, an den Fronten zweier Weltkriege, im Feuersturm der Phosphornächte, in den Bombenkellern, in den traurigen Ruinen der zerstörten Städte oder in den Gefangenenlagern von Sibirien bis Tunis — nach diesen Erfahrungen ist die Erkenntnis, die aus solchen Worten hervorleuchtet, zwar ungebeugt und ungebrochen, vom alten Kampfegeist erfüllt, doch zweifellos alles andere als logisch.

• Und dabei ist der Mann, der so redete, nicht allein Angehöriger des Bonner Parlaments, er ist auch noch Vorsitzender der „Staatspolitischen Gesellschaft“ in unserer größten Hansestadt. Mein Gott, kann man da nur sagen, wohin sind wir in diesem Land schon wieder geraten!

Bei der Gedenkstunde, die der Abgeordnete meinte, ging es um eine Feier für Carl von Ossietzky, jenen Vorkämpfer der Friedensbewegung, der als politischer Häftling den Nobelpreis erhielt und der im Konzentrationslager zu Tode geschunden wurde. Dem Pazifismus, den Ossietzky leidenschaftlich vertrat, war kein Erfolg beschieden, und es ist höchst ungewiß, ob die heutigen Pazifisten mehr erreichen werden als er. Doch das steht hier nicht zur Debatte.

• Sondern die Frage lautet: Ist der Pazifismus etwa eine Bewegung, die sich mit den politischen Zielen der Bundesrepublik nicht verträgt, ist es etwa wieder einmal so weit, daß ein Pazifist nicht gleichzeitig ein sogenannter guter Deutscher sein kann?

Man mag über die pazifistische Idee spotten. Unsere waffenstarrten, von Atomversuchen gequälte Welt verleitet dazu. Man mag die

Idee für wirklichkeitsfremd, für undurchführbar halten. Doch deswegen ist sie weder falsch noch unehrenhaft. Viele große Geister bekennen sich zu ihr, und im Grunde entspringt sie der natürlichen Sehnsucht der Menschen, in Frieden zu leben.

Wenn es also ein Volk gibt, das den Pazifismus, durch Schaden klug geworden, beherzigen müßte, dann sollte es eigentlich unser Volk sein. Beladen mit Schuld, beklagen wir Millionen Tote. Das Reich ist zerfallen, Deutschland geteilt. Und allein der westliche Teil, die Bundesrepublik, hat seit der Währungsreform fast 300 Milliarden Mark an öffentlichen Geldern zur Bestreitung der Kriegsfolgelasten aufbringen müssen.

Jawohl — wir hatten eine Zeit, in der alle Deutschen Pazifisten waren: als unser Land verwüstet am Boden lag und die Zukunft verloren schien. Aber je weiter wir uns von der letzten Schlacht entfernten, je voller die Töpfe wurden und je mehr Trümmer verschwanden — desto rascher verblaßte das Jahr 1945, desto selbstbewußter vergaß man die totale Niederlage, und immer leiser hallte der Ruf: Nie wieder Krieg!

• Die Politik ging andere Wege, und so wird heute niemand die Notwendigkeit der Landesverteidigung bestreiten, nicht einmal ein Pazifist. Es sei denn, er klammert sich an eine Utopie. Sogar die Ostermarschierer 1963 verkündeten: Wenn Atomverzicht, dann selbstverständlich für beide Seiten. Aber die Notwendigkeit von Verteidigungsmaßnahmen einsehen, heißt nicht, die pazifistische Idee leugnen zu müssen. Sie ist genauso notwendig: zur Mahnung der Völker und Staatsmänner an Vernunft und Gewissen.

Nichts ist daher so absurd und so verwerflich, als wenn ausgeredet in der Bundesrepublik der Pazifismus diffamiert wird

Ihr

Voluntar

München

L. Wald
u. Becker
sowie
auch meine

Meinung
ist die der

Artikel
herbees

speigelt
wohl in

Kontakte

übernehmen
zu werden

Fi. 21/51

BUNDESLUFTSCHUTZVERBAND
Bundesunmittelbare Körperschaft
des Öffentlichen Rechts
GESCHÄFTSFÜHRENDES VORSTANDSMITGLIED
Gesch.Z. VI - 6080/63

Köln, den 27. Mai 1963
Merlostraße 10/14

An den
Verband der
Kriegsdienstverweigerer
Vorstand der Gruppe
Frankfurt am Main
6 Frankfurt am Main - S 10
Hans-Thoma-Straße 11

Maunert
Vgl. Ko^o-Veröffentlichung

Betr. Aufklärung im Bundesluftschutzverband;
hier: Hausschutztafeln
Bezug/Ihr Schreiben vom 4. Mai 1963 - Z1/ko -

467
11.6.63
VK FIM/Zi

Sehr geehrte Herren!

Mit o.a. Schreiben betonen Sie, daß Sie sich mit der von mir unter dem 16. April 1963 erteilten Auskunft nicht zufrieden geben können.

ja! { Sie verweisen insbesondere auf ein Schreiben vom 18. März 1963, das mir jedoch nicht vorliegt. Ich darf annehmen, daß es sich hier lediglich um einen Schreibfehler handelt und Sie Ihr Schreiben vom 28.3.1963 gemeint haben dürften.

Zu Ihrer Unterrichtung darf ich erneut betonen, daß der Bundesluftschutzverband mit dem Verlag moderner Wirtschaftswerbung in Christerode Krs. Ziegenhain keinen Vertrag geschlossen und diesem Verlag in Kriptrode im Harz identisch sein dürfte, auch keinen Auftrag erteilt hat.

Es handelt sich auch nicht, wie von Ihnen vermutet wird, um eine Werbemethode des BLSV, sondern es ist nur die Erlaubnis erteilt worden, in der Rubrik "Notruf" auch einen Hinweis auf die örtliche Dienststelle des Bundesluftschutzverbandes aufzunehmen.

Insbesondere ist die von Ihnen zitierte Anzeige in der Frankfurter Rundschau vom 16. März 1963 weder mit Wissen noch im Auftrage des Bundesluftschutzverbandes aufgegeben worden.

15.7. KRIFT-KoDe
Film nicht-weder BRD noch DDR

15.7. FR/Anzeigenabt.
nicht mehr festzustellen
wie aufgegeben; auch
nicht, ob bezahlt bzw.
Ersatz gedruckt ...
(wegen KRIFTRÖDE)

Mit vorzüglicher Hochachtung
In Vertretung:
gez.: von Perbandt

Beglaubigt:
L.S. Arendt
Angestellte

Mau an Zi

17. 3. 63

zu anhängender Anzeige:

"WIDERSPRÜCHE AN ..." soll doch wohl bedeuten, daß Arbeit/Anbringen der Tafeln bei Nicht-Widerspruch auf jeden Fall gemacht wird. Da jedoch meines Wissens noch keine gesetzliche Grundlage für solche Tafeln besteht, kann man damit auch wohl ein namhafterer "Betrieb" beauftragt worden wäre bzw. eine Behörde, scheint es sich um bewußte Irreführung zu handeln. Die Firma scheint darauf reiten zu wollen, erst eine Arbeit zu machen, ohne beauftragt zu sein, dann dafür Bezahlung zu verlangen, und bei Sträuben des Hausbesitzers hinhin mit "Gesetzen" zu kommen bzw. zu nötigen (die es nicht gibt). Ähnlich dem "Verkauf" von Messern (z.B.), indem diese unaufgefordert mit einem Zettel in die Briefkästen geworfen werden und "einem vorbeikommenden Beauftragten zu bezahlen oder zurückzugeben" sind. In diesem Fall können die Messer m.W. behalten werden, ohne sie zu bezahlen ... - Wegen Obigem LUFTSCHUTZ wären Schritte von uns (wohin?) zu prüfen, ggf. KINAST zu fragen.

Verband der Kriegsdienstverweigerer
 e.V. I.d. War Resisters' International
 Gruppe Frankfurt/M.
 Hans-Thoma-Str. 111 - Tel. 681044

4. Mai 1963

Z1/ko

An den
 Bundesluftschutzverband
 Bundeshauptstelle

5 Köln
 Merlostraße 10/14

Betr.: Aufklärung im Bundesluftschutzverband;
 ----- Hausschutztafeln

Bezug: Ihr Schreiben vom 16.IV.1963
 ----- Gesch.-Z.: VI - 6036/63

Sehr geehrte Herren!

Leider haben Sie mit Ihrem Schreiben vom 16.IV.1963 nicht die erbetene Auskunft gegeben, die wir mit Schreiben vom 18.III.63 erhofft hatten.

Es erscheint uns äußerst befremdlich, daß Sie uns nun an den Verlag verweisen, wo es doch Sache des Auftraggebers ist, seinen "Geschäftspartner" zu kontrollieren bzw. zu überwachen, damit eine korrekte Geschäftsführung entsprechend den Vereinbarungen erfolgt.

Aus der Anzeige entnehmen wir - dies auch aus Ihrer Antwort vom 16.IV.1963 - daß offenbar nicht entsprechend der mit Ihnen getroffenen Absprache Anzeigentexte aufgegeben wurden,

Unter diesen Umständen können wir Ihr Schreiben nicht als Antwort auf unsere Anfrage vom 28. März 1963 ansehen und stellen anheim, wie es unseres Erachtens auch Ihre Aufgabe darstellt, eine Erklärung, an der - wie erwähnt - sehr viele Mitglieder bei uns interessiert sind, zu geben.

Hochachtungsvoll
 VK-Gruppe Frankfurt/M.

(Helmut Zimmermann)
 1. Vorsitzender

Maurer
 } Kks.

13.7.63

ED 718-13-127

Herrn
Horst M a u r e r
KONTAKTE-Redaktion
H i e r

K O N T A K T E - B r i e f 7/63

- 1.) Mittwoch-Forum: a) 7.8.63
b) 4.9.63
c) ab Okt. fällt es aus.
Ich darf auf Brief BOSSACK 3.7.63 verweisen, wovon Sie Durchschlag erhielten. Evtl. telefonische Rückfrage.
- 2.) Buchempfehlung: "Um die Zukunft des Menschen im atomaren Zeitalter" von H. Vogel, broschürt DM 4.80, Egon Hassbecker, Eberbach/Neck.
- 3.) Leitartikel gemäß Anlage aus Revue Nr. 22 vom 2.6.1963, s. auch meine Anmerkungen.
- 4.) Halbritter-Karikatur.
- 5.) Bitte mit Malte Rauch sprechen, ob er Filmempfehlungen beschaffen kann, da Hagedorn nichts mehr von sich hören lässt.
- 6.) "Bitte bestellen": a) UNO-Plan ---,25
b) Todeskurve 1.--
- 7.) FD-Spalte: bitte mit Beisel in Verbindung setzen.
- 8.) Kurz - trotzdem wichtig: ich habe keine Unterlagen. Sie werden Vorrat haben.
- 9.) Bitte ausführlicher über unsere Kontroverse mit dem Bundesluftschutzverband berichten. Unterlagen besitzen Sie.
- 10.) gemäß Anlage: Ausschnitt aus Revue Nr. 21 vom 26.5.1963 s. meine Anmerkungen. Bitte daraus einen Kurzaufsatz verfassen mit Hinweis auf Revue-Quelle.
- 11.) Wie besprochen: ZIVIL-Dienst-Schrift als Beilage zu Kontakte 7. Bitte wegen der Formulierung der Ankündigung möglichst Zurückhaltung wahren, wobei ich Bezug nehme auf das Schreiben RA. KINAST vom 28.2.63 an mich. Kopie hatte ich Ihnen seinerzeit gegeben.
- 12.) Ausschnitt aus dem Rundschreiben BÖWING als Anlage bzgl. Mahnwache 4.8.63, s. meine handschriftliche Anmerkung.
- 13.) Wie besprochen, erscheint August-KONTAKTE normal, September-Kontakte fallen aus. Oktober-Kontakte werden dann doppelt stark.

✓7

✓7

mit 10) zusammen
auszugsweise 1-Nä-

(✓) (diesmal nicht!)

✓7

✓7

(✓)

✓ -Nächte-

✓ 1.3.)! -Nä-

✓7

✓7 (alt!)

(✓)

ED 718-13-128

Später - / gibt

mindestens ganze Spalte!
Inzwischen Rückfrage
zu c) - anbei zurück!

- 14.) Aus den HAMBURGER-NOTIZEN 6/7-63 gemäß Anlage 3 Ausschnitte: a) "ein ganzes Detektiv-Büro" b) "jetzt rede ich aber aus!" c) "Hier ist eine interessante Zahl".

Bitte diese 3 Artikel vereinen und einen Kurzartikel, möglichst unter "Kurz - trotzdem wichtig" einreihen.

- 15.) Bitte wörtlich bringen:

Wortlaut des Protokolls wäre besser gewesen!
Ertl. in Nr. 8 nachholen!

" Im Einvernehmen mit Fritz VILMAR hat der Frankfurter Vorstand in der Sitzung vom 21.6. 1963 beschlossen, Freund Horst MAURER bis auf weiteres, zusätzlich zu seinem jetzigen Vorstandsreferat, kommissarisch die Funktion des 1. stellvertretenden Vorsitzenden zu übertragen. "

- 16.) Hinsichtlich ~~keinem~~ Kreiswehrrersatzamt Hanau

berichte ich im nächsten Brief. Der Leiter der Musterungskommission war auf Anweisung seines Vorgesetzten am letzten Dienstag in der Landskrone. Er hat sich, Zeuge Becker, entschuldigt. Wir haben ihm einen Entschuldigungstext mitgeteilt. Sobald dieses Schreiben eingeht, erhalten Sie Abschrift.

- 17.) Falls VACK einen Pressedienst hinsichtlich Detlef FREDE herausgebracht hat, bitte das Wesentliche daraus bringen. Ich habe heute an die Gruppe WESTHARZ geschrieben, leider keinen Durchschlag mehr vorrätig und Kopie an VACK, HANNOVER und RA. KINAST übersandt.

Sollte man nicht nochmals auf die KATAKOMBE hinweisen? Rolfs hat im Moment, bis wann?, Betriebsferien. Ihn sollte man dann in KONTAKTE Nr. 8 wieder empfehlen. Ich habe ihm dies auch versprochen, als ich ihn Dienstag letzter Woche in der Stadt traf. Rolfs hat übrigens 1000 "Passt es Ihnen...?" von mir erhalten, die er an der Kasse der Schmiere verteilt.

- 19.) Auflage 2000. SPARWASSER holt ab. Bitte Zettel falls Vorwegentnahme durch Sie.

Herzlichen Gruß

Kopie
an Zi zum 17.7.
Post

- 20.) Bitte auffällender Hinweis:

"Parade" Nr. 4, u. 5 (1+CDU u. 1+SPD -Nr) solange Kontakt weicht Koscheles montags im Vh-Büro abzuwickeln. (Habe je 250!)

Sehr schön!

ED 718-13-129

13.7.63 v VK Pim/Zi
m Ko. brief

Verwert: in
Kontakte №

Mauer

bezgl. Rotklammer, Inhaftwache 4.8.63

Bitte entspr. Aufforderung im Juli-Kontaktabak
beteiligung nur mit machen will (wer
PKW stellt!) mit Postkarte o. VK Büro
bezgl. Telefon 681044

Castrop-Rouxel!

7. 7/6.63

Wurden ostermarschfremde Sprechchöre produziert (z.B. Forderung nach einem Friedensvertrag)?

Welche schriftlichen Materialien wurden in Ihrem Marsch verteilt?

Gab es Verteilung von ostermarschfremdem Werbematerial und Zeitschriften?

Wie beurteilen Sie die Beteiligung in Ihrem Bereich 1963 gegenüber 1962?

Falls eine wesentlich höhere Beteiligung oder niedrigere erfolgte, worauf führen Sie dies zurück?

Wie war die Berichterstattung in Ihrer Lokalpresse über den Marsch oder sonstige Ostermarschveranstaltungen?

- 3) Sind Sie für eine Fortsetzung der bisherigen Form des Ostermarsches oder meinen Sie, es müßten andere Formen gefunden werden?
Wenn ja, welche Vorstellungen haben Sie?

Nach diesen Fragen, nun noch eine kleine Bitte. Holländische Freunde veranstalten in Rotterdam am Sonntag, 4. August eine Mahnwache vor einem Denkmal, welches errichtet wurde aus Anlaß der deutschen Luftangriffe im Jahre 1940.

Belgische Freunde nehmen an der Mahnwache ebenfalls teil. Man hat uns eingeladen, eine Delegation zu entsenden.

Bitte bis Ende Mai an den Unterzeichnenden melden, welche Gruppe mit wieviele Personen und Autos am 4. August nach Rotterdam fahren kann. Diese Gruppen erhalten dann weitere Benachrichtigung.

Die VK-Gruppe Düsseldorf teilt mit, daß sie noch etwa 400 Plakate (ca. 100 mal 100 cm) "Mein Automobil bleibt zivil", die genau den bekannten VK-Autoplaketten nachskizziert wurden, besitzt. Außerdem hat die Gruppe noch rd. 250 Stück der Autoplakette. Die Plakate sind für ein Autokorso geeignet und können genau wie die Plaketten, zum Preis von DM 1.-- das Stück bei der Gruppe Düsseldorf bestellt werden. Die Anschrift lautet: Jens A. Schütze 4 Düsseldorf 1, Karlstr. 131.

Auf Wiedersehen auf dem Bundeskongreß.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr

gez.: Werner Böwing
Referent für Zentrale Aktionen
565 Solingen, Postfach 789

605 Offenbach, 27. April 1963
Waldstr. 99, Postfach 648

4/58

Rundschreiben B 1 - 1963

An den Verteiler I und II

Betr.: Ostermarsch 1963

Liebe Freunde,

der Ostermarsch 1963 liegt hinter uns. Wir dürfen wohl feststellen daß sich die Anstrengungen gelohnt haben, denn der Ostermarsch ist gegenüber 1962 stärker geworden.

Beigefügt finden Sie einige Exemplare der Zeitschrift "OSTERMARSCH 63", die einmalig herausgebracht und vom Hessischen Ostermarsch-Ausschuß, unter Verantwortung unseres Verbandsgeschäftsführers, Klaus Vack, gestaltet wurde. Sie können diese Zeitschrift, so lange Vorrat reicht, bei der Verbandsgeschäftsstelle für DM - .30 das Stück bestellen. Es wurden deshalb mehrere Exemplare beigefügt, damit vor allen Dingen an Interessenten im Vorstandskreis eine Verteilung vorgenommen werden kann.

Der bevorstehende Bundeskongreß wird sich unter anderem auch mit der Haltung des VK zum Ostermarsch ausführlich beschäftigen.

Damit sich der Bundesvorstand ein klares Bild von der Situation in den einzelnen Orten und Städten machen kann, ist eine möglichst umfangreiche Berichterstattung der einzelnen Gruppen erforderlich. Der Bundesvorstand muß in jedem Falle rechtzeitig informiert sein, wenn sich in einzelnen Orten etwa Tendenzen zeigen, welche eine Gefahr für Unabhängigkeit der Kampagne für Abrüstung darstellen.

Sofern es möglich ist, sollte der Bericht bis zum Bundeskongreß an den Unterzeichneten geschickt werden. Wo das nicht möglich ist, bitte die Angelegenheit bis Ende Mai spätestens erledigen. Bei dem Bericht wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten (der Fragenkatalog kann natürlich noch erweitert werden):

1) In wie weit arbeitet die Gruppe auf örtlicher Ebene mit, bei der Vorbereitung und Durchführung des Ostermarsches?

Welche Gruppierung oder Persönlichkeiten arbeiten noch mit?

Gibt es Einflüsse von Gruppierungen oder Persönlichkeiten, welche in Ihrem Bereich mitarbeiten, von denen Sie aber wissen oder annehmen müssen, daß sie die "Bombe" in West und Ost unterschiedlich beurteilen?

Falls es solche Einflüsse gibt, wie stark sind sie und in welchem Verhältnis stehen sie zu Ihren Möglichkeiten als VK-Gruppe und den anderen unabhängigen Kräften in Ihrem Bereich?

2) wie beurteilen Sie das äußere Bild Ihres Marsches?

Wurde gesungen und musiziert - falls ja, wie kamen diese Darbietungen in der Öffentlichkeit an?

Gab es Sprechchöre, wenn ja, wie beurteilen Sie die Wirkung im allgemeinen, also unabhängig von ihrem Inhalt?

Maier
Bittet um
Beurteilung
der Fragen
in. evtl.
Kultur
Kultur
denk ich
bis Ende Mai anworten kann 6/58

Nur; erst am 4/5. eingegangen !!

bis Ende Mai anworten kann 6/58

Wasser

Die kopierten
bieren Flug-
blatt als
Anlage zu
Ko 7 für
"alle!"

Sehen Sie sich
mal die Ein-
lage an!

Habe ich vom
JAK erhalten
am 18.2.63

Für die weitere
Anlage der
des Führers

RAF. Hinweis
vom 28.2.63

2-fach: 1

für Walter

Randl.

11.6.63

4

ED 718-13-132

Kirchliche Bruderschaft Hannover, 3 Hannover, Auf dem Emmerberge 13

(für den Bereich der Postleitzahlen 1, 2 und 3)

Pfarrer Martin Ritter, 43 Essen-Heidhausen, An der Braut 26

(für den Bereich der Postleitzahl 4)

Kirchliche Bruderschaft in Hessen und Nassau,

623 Frankfurt-Höchst, Königsteiner Straße 136

(für den Bereich der Postleitzahlen 5 und 6)

Pfarrer Dietrich Fischinger, 7153 Unterweißbach Kreis Backnang

(für den Bereich der Postleitzahl 7)

Gerd Hirschauer, 8 München 15, Landwehrstraße 44

(für den Bereich der Postleitzahl 8)

31 Januar 1963

An die Unterzeichner der „Erklärung zu dem geplanten Zivildienstgesetz“

Liebe Freunde!

Seit der Versendung unseres Rundbriefes vom 17. 10. 62 ist das Interesse der Öffentlichkeit an der Notstandsgesetzgebung durch die Spiegel-Affäre wesentlich größer geworden. Wir möchten Ihnen daher noch einmal Mut zum Widerstand gegen die Notstandsgesetzgebung — darunter ganz besonders das Zivildienstgesetz (ZDG) — machen und Sie aufrufen, unsere Aktion in weiteren Kreisen bekanntzumachen.

Das ZDG ist am 24. 1. 63 im Rahmen der 8 Notstandsgesetze vom Bundestag in erster Lesung behandelt und in die zuständigen Ausschüsse verwiesen worden. Es ist anzunehmen, daß sich die Verhandlungen dort noch über längere Zeit erstrecken werden.

Inzwischen haben wir in größerer Auflage ein Flugblatt drucken lassen, da eine Zeitungsanzeige zu teuer geworden wäre. Ein Muster legen wir Ihnen bei. Bitte verteilen Sie diese Flugblätter in Ihrem Bekanntenkreis und an befreundete Organisationen. Da wir den Druck aus den bei uns eingegangenen Geldern — für die wir uns herzlich bedanken! — finanzieren, können sie grundsätzlich kostenlos bei uns bezogen werden. Wenn sich jemand bei Bestellung einer größeren Zahl noch besonders an den Kosten beteiligen möchte, sind wir natürlich dankbar. Die Druckkosten betragen rund 3 Pf je Stück. Wir dürfen bei dieser Gelegenheit für diejenigen Unterzeichner, die sich noch nicht an den Unkosten unserer Aktion beteiligt haben, noch einmal unser zentrales Konto nennen: Postscheckkonto Hannover 310 40, Kirchliche Bruderschaft Hannover.

In den örtlichen Besprechungen der Unterzeichner haben sich einige Punkte von allgemeinem Interesse ergeben:

1. Unsere Aktion richtete sich von Anfang an gegen das ZDG als Ganzes. Verschiedene Unterzeichner haben darüber hinaus vorgeschlagen, dem Gesetzgeber Wünsche für eine bessere Notstands- und Zivildienstgesetzgebung vorzutragen. Sie gingen davon aus, daß — falls Notstands- und Zivildienstgesetze doch kommen — die Weiterarbeit im Sinne unserer Selbstverpflichtung möglich und eine parlamentarische Kontrolle der Exekutive sichergestellt sein müsse. Dementsprechend schlugen sie u. a. vor, darauf hinzuwirken, daß bei der gesetzlichen Regelung des Zivildienstgesetzes eine Verweigerungsmöglichkeit vorgesehen wird.

Wir haben nach vielen Gesprächen diesem Vorschlag nicht Raum geben können. Damit wäre unserem Widerstand gegen das ZDG als Ganzes das Gewicht genommen worden. Wir wollen nicht nur für uns und die anderen möglichen Zivildienstverweigerer sondern für alle unsere Mitbürger die Einrichtung des Zivildienstes verhindern. Sollte das ZDG tatsächlich verabschiedet werden, so werden wir danach alles uns Mögliche tun, einen gesetzlichen Schutz der Zivildienstverweigerer zu erreichen und damit unsere weitere Arbeit zu sichern.

Bis zu einem solchen allgemeinen Rechtsschutz sollte jeder einzelne Unterzeichner dann die Verfassungswidrigkeit des ZDG geltend machen (Rechtsgutachten von

Prof. Dr. Ridder, zu beziehen als Sonderdruck bei KONKRET, 2 Hamburg 36, Kaiser Wilhelm Straße 76) und sich zusätzlich auf die Grundgesetzartikel 4 (Gewissensfreiheit) und 12 Abs. 2 (Kein Ersatzdienst der Kriegsdienstverweigerer im Zusammenhang mit den Verbänden der Streitkräfte) berufen.

2. Wichtig ist, daß alle Unterzeichner sich einen ungefähren Überblick über den Inhalt des ZDG und möglichst auch der anderen 7 Notstandsgesetze verschaffen. Diese Gesetzentwürfe und eine Bezugsquelle sind im Flugblatt genannt. Die beste ausführliche Besprechung des ZDG enthält eine Broschüre von Rechtsanwalt Hannover, die für 35 Pf bei der VK-Geschäftsstelle, 605 Offenbach, Postfach 648, zu beziehen ist.

An dieser Stelle seien noch einmal die drei Voraussetzungen genannt, unter denen Zivildienstleistungen nach dem ZDG-Entwurf gefordert werden könnten:

- a) Nach Feststellung des Verteidigungsfalls (Art. 59 a GG),
- b) nach Eröffnung von Feindseligkeiten gegen die Bundesrepublik,
- c) wenn die Bundesregierung festgestellt hat, daß ZD-Leistungen den Umständen nach dringend erforderlich sind.

Auch ohne diese Voraussetzung könnten ZD-Pflichtige Bereithaltungsbescheide erhalten und zu Ausbildungsveranstaltungen herangezogen werden.

3. Bei der Abfassung des Rundbriefes vom 17. 10. 62 war entsprechend der amtlichen Begründung des ZDG angenommen worden, daß auch Dienstleistungen für den Zivilen Bevölkerungsschutz und die Ausbildung dazu unter das ZDG fallen sollten. Inzwischen ist dies durch die Einbringung des Selbstschutzgesetzes geändert worden. Wir kamen in einigen Zusammenkünften der Unterzeichner zu dem Ergebnis, daß sich unsere Selbstverpflichtung dem Wortlaut entsprechend nur auf die Ablehnung des ZD nach dem ZDG, nicht aber auf die Ablehnung von Dienstleistungen nach dem Selbstschutzgesetz erstreckt. Dennoch möchten wir allen Unterzeichnern Mut machen, gegen die unsachliche Propaganda des Zivilen Bevölkerungsschutzes (Luftschutz) und alle Maßnahmen Stellung zu nehmen, die wie das Selbstschutzgesetz der psychologischen Zubereitung der Bevölkerung für den Ernstfall eines modernen Krieges dienen.
4. Informieren Sie nach Möglichkeit die Bezirks- und Ortsgruppen der Gewerkschaften von unserer Aktion. Die IG Metall und der DGB haben in Erklärungen die Notstandsgesetzgebung abgelehnt, und wir sollten sie darin bestärken. Vor allem erscheint es uns wichtig, daß möglichst viele Menschen vom Inhalt der geplanten Notstandsgesetzgebung unterrichtet werden. Dabei können die Gewerkschaften ganz Entscheidendes tun. Schreiben Sie auch an Ihre Bundestagsabgeordneten!
5. Wir wiederholen unsere Bitte, Verbindung zu den anderen Unterzeichnern aufzunehmen und dies Ihren regionalen — im Briefkopf angegebenen — Verbindungsstellen mitzuteilen. Diese geben Ihnen dann gern auf Anfrage die Adressen benachbarter Unterzeichner bekannt und beantworten Fragen, die auf Ihren regionalen Zusammenkünften entstehen könnten. So wird der Kontakt mit den Verbindungsstellen und untereinander gefestigt.

Wir möchten nicht schließen, ohne wenigstens auf diesem Wege allen Freunden sehr herzlich zu danken, die durch Vorschläge, Kritik oder Zustimmung Anteil an unserer Arbeit genommen haben. Die vielen Briefe, die wir laufend bekommen, sind uns eine große Freude und Stärkung. Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir nicht alle Zuschriften beantworten können. Sie werden alle aufmerksam gelesen und tragen neben den Aussprachen im Kreis der Unterzeichner dazu bei, die kommende Richtung unserer gemeinsamen Aktion zu bestimmen. Lassen Sie uns weiter arbeiten und Opfer an Zeit, Geld und Ansehen nicht scheuen. Ein Krieg würde von uns viel größere unfreiwillige und unsinnige Opfer fordern. Unsere Mitbürger müssen spüren, daß wir nicht aus einer grundsätzlichen Opposition heraus handeln, sondern daß wir gerade im NEIN zum ZDG ein JA zum Leben sagen. Wir wollen gemeinsam versuchen, dieses JA noch glaubhafter und hilfreicher als bisher in unseren Handlungen zum Ausdruck kommen zu lassen.

In dieser Verbundenheit grüßen Sie

Ihre

Günter Frucht, Martin Ritter, Alexander Semmelrock, Dietrich Fischinger, Gerd Hirschauer

Dieser Ausgabe liegt eine Erklärung zum sog. Zivildienstgesetz bei, die wir unseren Mitgliedern und Freunden zur besonderen Beachtung empfehlen. Der VK überläßt es der freien Gewissensentscheidung jedes Einzelnen, ob er angefügte Selbstverpflichtungserklärung unterschreibt oder nicht.

x selbstverständlich

(Decher)

NEIN zum geplanten ZIVILDIENTST!

JA zum notwendigen FRIEDENSDIENTST!

Wußten Sie schon . . .

. . . daß das dem Bundestag vorliegende Gesetz über den Zivildienst im Verteidigungsfall (ZDG) nach der amtlichen Begründung „ein Gegenstück zum Wehrpflichtgesetz“ werden soll?

. . . daß das ZDG nur für den Krieg, nicht aber für Naturkatastrophen gedacht ist?

. . . daß alle Männer im Alter von 18 – 65 Jahren und alle Frauen im Alter von 18 – 55 Jahren zivildienstpflichtig werden sollen?

. . . daß keine Möglichkeit einer Zivildienstverweigerung aus Gewissensgründen vorgesehen ist, obwohl nach dem ZDG Dienstleistungen im Bereich der **Streitkräfte** und für Aufgaben, die der Herstellung und Aufrechterhaltung der **Verteidigungsbereitschaft**, also z. B. der Rüstungsproduktion dienen, gefordert werden sollen?

. . . daß Zivildienstleistungen **nicht erst für den Kriegsfall** vorgesehen sind, sondern bereits dann, wenn die Bundesregierung dies den Umständen nach für dringend erforderlich hält, und daß die Aufhebung dieser Feststellung nur durch einen **übereinstimmenden Beschluß von Bundestag und Bundesrat** erzwungen werden kann?

. . . daß auch ohne diese Voraussetzung Zivildienstpflichtige jährlich bis zu **100 Stunden** oder **14 Tagen** zu Ausbildungsveranstaltungen herangezogen werden sollen, bei der Erstausbildung sogar für die doppelte Zeit?

. . . daß auch bestehende Arbeitsverhältnisse zu Zivildienstverhältnissen erklärt werden sollen, so daß dann diese Arbeitsverhältnisse nicht mehr vom Arbeitnehmer gekündigt werden können und ein Streik unter Strafe gestellt wäre?

Der Entwurf des Zivildienstgesetzes liegt mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Grundgesetzes, der sogenannten Notstandsverfassung, und sechs weiteren Notstandsgesetzesentwürfen, dem Selbstschutzgesetz, dem Schutzbaugesetz, dem Aufenthaltsregelungsgesetz und drei Gesetzen über die Sicherstellung des Verkehrs, der Versorgung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und von Leistungen auf dem Gebiet der gewerblichen Wirtschaft dem Bundestag zur Beratung vor. Eine Verabschiedung dieser Gesetze würde die demokratische Grundordnung der Bundesrepublik erheblich gefährden. Der **Bundeskongreß des Deutschen Gewerkschaftsbundes** hat daher am 24. 10. 62 die gesetzgebenden Körperschaften und die Bevölkerung aufgerufen, diesen Vorhaben der Bundesregierung **mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten**.

Ein Gutachten des Ordinarius für Öffentliches Recht an der Universität Bonn Prof. Dr. Helmut Ridder hat bereits am 7. 3. 61 die **Unvereinbarkeit** des damaligen Notdienstgesetzesentwurfs **mit dem Grundgesetz** nachgewiesen. Seine Ausführungen treffen auch für den vorliegenden Zivildienstgesetzesentwurf noch zu. Auch die nachstehend wiedergegebene Erklärung vom 31. 5. 62 ist das Ergebnis einer sorgfältigen Prüfung des Zivildienstgesetzesentwurfs:

Erklärung zu dem geplanten Zivildienstgesetz

I.

Die Bundesregierung hat dem Bundesrat den Entwurf des „Gesetzes über den Zivildienst im Verteidigungsfall“ (Zivildienstgesetz) zugeleitet. Dieser hat den Entwurf mit einigen Änderungsvorschlägen an den Bundestag weitergegeben.

Ein solches Gesetz, wie immer seine Bestimmungen endgültig formuliert und begründet sein mögen, wird die gesamte arbeitsfähige Bevölkerung bereits im Frieden lückenlos erfassen und sie daran gewöhnen, im Spannungsfeld unserer Zeit an den Fronten des kalten und auch des heißen Krieges eingesetzt zu werden.

Wir befürchten, daß schon das Vorhandensein dieses Gesetzes sich lähmend auf unser ganzes politisches und geistiges Leben auswirken wird. Statt auf Möglichkeiten und Wege zu sinnen, wie man in unserer Welt etwas zum Guten ändern kann, wird man sich immer mehr auf kommende Notstände einrichten und mit ihnen rechnen. Es muß bei den Menschen zwangsläufig der Eindruck entstehen, wir hätten schon heute im Grunde keine andere Wahl mehr, als uns auf den Ernstfall eines Krieges vorzubereiten.

Dadurch werden die Möglichkeiten einer konstruktiven Friedens- und Entspannungspolitik weiter beschränkt, und diejenigen, die sich um Wege zur Verständigung bemühen, werden in zunehmendem Maße als weltfremde Schwärmer und Illusionisten angesehen, wann nicht sogar als solche, die den Kommunisten gewollt oder ungewollt in die Hände arbeiten.

II.

Als Christen wenden wir uns gegen diese verhängnisvolle Entwicklung. Jesus Christus, unser Herr, ruft uns zum Dienst der Versöhnung. In seinem Namen bitten wir unsere Mitchristen: Laßt nicht Hoffnungslosigkeit und Resignation über uns Herr werden! Laßt uns auch nicht die Schuld für alle Schwierigkeiten im Zusammenleben der Völker nur bei den Kommunisten suchen! In Dankbarkeit für den Lebensraum, den Gott uns nach dem Kriege gelassen hat, müssen wir heute ehrliche Verständigung nach allen Seiten anstreben.

Gleichzeitig wenden wir uns an alle unsere Mitbürger, die sich mit uns als Gegner von Gewalt und Diktatur zu unserer demokratischen Grundordnung bekennen: Laßt uns heute mehr denn je prüfen, welche Schritte wir zur Überwindung der Gegensätze in unserer Welt und in unserem gespaltenen Volk tun können! Wir wollen nichts unversucht lassen, was dem Zusammenleben der Menschen dienen und den Frieden fördern könnte.

III.

Wir bitten den Bundestag, den Bundesrat und die Bundesregierung, von dem geplanten Zivildienstgesetz Abstand zu nehmen. Sollte dieses Gesetz dennoch zustande kommen, so erklären wir schon heute:

Wir lehnen einen Zivildienst ab, der in Wahrheit Kriegsdienst ist, da er mit dem Krieg von vornherein rechnet und ihm dadurch faktisch den Weg bereitet. Wir können uns nicht an Maßnahmen beteiligen, die in irgendeiner Form einen Krieg vorbereiten oder unterstützen. Wie den Kriegsdienst mit der Waffe verweigern wir auch einen Zivildienst, der der Vorbereitung auf einen Kriegsfall dient. Dabei sind wir selbstverständlich zu jeder Hilfeleistung bereit, wo immer Menschen sich in Not befinden.

Es genügt aber nicht, bei der Ablehnung des geplanten Zivildienstes stehenzubleiben. Vielmehr müssen alle Bemühungen für echte **Friedensdienste** unterstützt werden. Der Name Zivildienst wurde zuerst vom **Internationalen Zivildienst** verwendet, der bis heute in vielen Ländern besonders Afrikas und Asiens eine segensreiche Tätigkeit entfaltet hat. Ebenso verdienen die Bemühungen der **Aktion Sühnezeichen**, des **Weltfriedensdienstes**, des Internationalen Christlichen Friedensdienstes **EIRENE** und anderer Friedensdienstorganisationen unsere aktive Hilfe durch Mitarbeit und finanzielle Unterstützung. Hier eröffnen sich Möglichkeiten für uns, an der **Versöhnung zwischen den Menschen und Völkern** mitzuarbeiten.

Verantwortlich: Dr. Günther Frucht, Hannover

Bitte hier abtrennen und an eine der oben angegebenen Adressen schicken.

Ich nehme die **Erklärung zu dem geplanten Zivildienstgesetz / die Zustimmungserklärung**, insbesondere die Selbstverpflichtung des Absatzes III, mit auf meine Verantwortung.

.....
Datum

.....
Name

.....
Beruf

.....
Wohnung

Helmut Kinast

Rechtsanwalt

Frankfurt/Main

Lersnerstraße 14

Fernruf 59 67 68

Postsch. Kto. Ffm. 130093

ED 718-13-134

28.2.1963

Herrn
Helmut Zimmermann
in Büro Dr. Rasor

Eingegangen am 28. 2. 63

6 Frankfurt/Main

Sehr geehrter Herr Zimmermann !

Die Verteilung des mir zugesandten Flugblattes mit den Kontakten halte ich für nicht ganz unbedenklich, weil die Verweigerung des Kriegsdienstes ohne Waffe nicht von Artikel 4 Abs. 3 GG geschützt zu sein scheint. In Artikel 4 Abs. 3 GG heisst es ausdrücklich : "...niemand kann zum Kriegsdienst mit der W a f f e gezwungen werden." D.h. also zum Kriegsdienst o h n e W a f f e kann man gezwungen werden, wie man ja auch zum Ersatzdienst gezwungen werden kann.

Artikel 4 Abs. 3 GG nimmt doch in erster Linie darauf Rücksicht, dass kein einzelner gegen sein Gewissen dazu gezwungen werden darf, andere töten zu müssen, also schützt den einzelnen davor zum Töten gezwungen zu werden. Er schützt ihn jedoch nicht vor der allgemeinen Pflicht im Krieg seine Dienste dem Staat zur Verfügung zu stellen. Das ist jedoch etwas was die Kriegsgegner wollen, sie wollen nicht nur erreichen, dass der einzelne nicht mehr zum Töten gezwungen werden kann, sondern auch dass dem einzelnen gestattet wird, im Krieg dem Staat seinen Dienst, der zur Führung eines Krieges notwendig ist, zu versagen. Sie wenden sich also gegen alles, was einem eventuellen Krieg irgendwie Vorschub leisten könnte.

Dieses Ziel ist durchaus anzuerkennen, wird jedoch meines Erachtens durch Artikel 4 Abs. 3 GG nicht gedeckt, so dass die Verteilung dieses Flugblattes nicht ohne Risiko ist. Ich glaube jedoch kaum, dass man gegen die einzelnen Unterzeichner der Erklärung einschreiten wird. Es ist jedermanns eigene Sache, sich zu der Erklärung zu bekennen oder es zu lassen.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

Kinast

Rechtsanwalt

im Chaos endet oder ob wir mithelfen können
eine vernünftige Zukunft aufzubauen. Ob
wir für einen neuen Krieg arbeiten
oder dafür, daß uns Tages nicht mehr
10.000 Menschen ums Tag verleben.

Die Entscheidung ^{hier} auf dieser entweder oder und
die damit verbundene Konsequenz kann
nur jedes Einzelne selbst treffen und nicht der
Verband. Der Verband ist eine ^{Arbeits} Aktionsge-
meinschaft für dieses verschiedene Land.

Sollten in Frankfurt am 5. heute diese Ent-
scheidung mit aller ~~W~~ eine erste Konsequenz
te Entscheidung für den Frieden getroffen haben
Sicherlich nicht; aber verdammt nochmal
wird etwas ^{was} muß doch geschehen! ~~Wir~~
warten auf das ~~Vorschl~~

Institut für
eigenschicht

sehen diesem Verband nicht nur Verfügung, um Gegen-
teil, sie arbeiten gegen ihn, Sie sind die alte
~~deutsche Parole, die noch stets den Kultst~~

Doch sie nicht allein. Da gibt es noch den Satz
den wir alle schon in der Schule gelernt haben,
seit Jahrhunderten, und der noch stets die Demo-
kratie und alles was damit zusammenhängt
in Deutschland gelähmt hat: Das ist der
Spruch "Der Einzelne kann nichts tun"

Sowohl die Frauen bis die Männer was tun, die
"einfachere Parte" bis die "bessergestellten" etwas

unternehmen und alle waten sie auf "die
da oben" wo immer das sein mag. Während
in England spontan aus von überall her Vor-
schläge und Unterstützung aus den Organisations-
zukommen ist bei uns ein Vorstand ~~besteht~~
~~besteht auf unabhängiger Mitarbeit "von unten"~~
~~das es gar nicht mehr~~ meistens auf sich selbst ange-
wiesen und selbst das alte Prinzip "Führe befehle,
wir folgen" gilt nicht mehr: Der Vorstand mar-
schiert allein.

ED 718-13-136

Wenn es nun um irgendeinen Verein geht, dann
wäre das eher technisch als tragisch. Es geht
Wahrlich aber ~~um die Probleme von Krieg und~~
~~Frieden, es geht um die Verantwortung, die wir~~
gegenüber den Millionen sinnlos ~~getötet~~
~~bestehen~~ getöteten Menschen haben. Es geht
darum, ob unsere Demokratie ein zweites mal

1) Aufgabe, was auf dem Spiel steht

2) Retrospektive 1945 etc.

2.) Beispiele Laubsträucher

kein Verlin,
keine Religion
etc.

3.) Warum Inaktivität

a.) Gedankenlosigkeit

b.) Abneigung gegen Verein

der Einzelne kann nichts tun



c.) Warten auf "da da oben"

d.) Gegenstände des eigenen Hochschutzes

4) Überwindung: Psych. Engl.

5) Was kann ich machen (auch Mädchen) was wartet auf uns? (Kriegs!)

nicht weil wir verweigern sondern weil wir bestimmen

Institut für Zeitgeschichte

Friedensdienstspalte für Kontakte 7, 1963

Im beisein von Präsident Kennedy wurde nun auch in Deutschland ein friedenskorps nach amerikanischem ~~beispiel~~ vorbild gegründet, und zwar mit zielsetzungen, die auch wir kriegsdienstverweigerer befürworten und unterstützen können. Allerdings hat das Bundesministerium für wirtschaftliche zusammenarbeit abgelehnt, einen dienst beim "Deutschen entwicklungsdienst" (DED) als ersatzdienst für kriegsdienstverweigerer anzuerkennen. Die begründung spricht für sich. Man dürfe nämlich, meint das ministerium, dem ostblock nicht das argument in die hand geben, die Bundesrepublik versuche durch "als entwicklungshelfer getarnte wehrpflichtigeneinheiten die entwicklungsländer als militärische stützpunkte zu benutzen".

Wenn man von der fadenscheinigkeit dieses argumentes absieht, stellt sich dennoch die frage, wann man in der Bundesrepublik endlich aufhören wird, sich die gesetze des handelns in derartig negativer weise vom gegner diktieren zu lassen. Als ob man, wenn man etwas mit gutem gewissen tun kann und tun will, erst ängstlich nach links und rechts blicken müßte, zumal in anderen fällen sich unsere regierung schon weit weniger zimperlich gezeigt hat.

Vielleicht läßt sich eine anerkennung des entwicklungsdienstes als ersatzdienst (und dann besser gesagt "friedensdienst") in zukunft doch noch erreichen. Inzwischen sollten wir dem Bundesarbeitsministerium, den prüfungsausschüssen und -kammern gegenüber und auch in der öffentlichkeit ständig darauf hinweisen, daß wir daran interessiert sind, daß man seinen ersatzdienst auch beim DED oder in einem anderen rahmen - beispielsweise ~~in~~ einer organisation der UN - im ausland ableisten kann.

Lutz Beisel

Helmut Zimmermann

6 Frankfurt am Main-Süd, 27.5.63
Mörfelder Landstr. 182 ptr.

28.5.63

Herrn
Horst M a u r e r
KONTAKTE- redaktion

H i e r

K O N T A K T E - Brief 6/63

✓6

✓6

✓6

○

- 1) Mittwoch-Forum a) 3.7., b) 7.8., Themen von Bossack,
- 2) Buchempfehlung: Bitte Ziff.2) Brief 2.5.63 verwerten.
- 3) Leitartikel, wie besprochen, Polizeiartikel von Becker.
- 4) Halbritter - Karikatur.
- 5) Ich schlage vor, daß Sie einmal Hagedorn anrufen, um festzustellen, woran wir sind. Mir macht er immer Hoffnungen und sagt, sie mögen mit ihm Verbindung aufnehmen, dann liefert er keine Filmempfehlungen.
- 6) "Bitte bestellen": a) ZIVIL-Dienst - 3,00 DM b) Notdienst - ,50 DM. *Standverfahren!*
- 7) Gem. Anlage Bericht Heinz Misbach über den Bundeskongreß, bitte verwerten und meine Anmerkungen von 1 - 3) möglichst berücksichtigen.
- 8) FD-Spalte: Falls Beisel nichts wichtiges bringt, schlage ich vor, diese wegzulassen, damit der Bericht über den Bundeskongreß nicht gekürzt werden muß.
- 9) Kurz-trotzdem wichtig: ich habe diesmal nichts, hoffe jedoch, daß Sie etwas gefunden haben.
- 10) Gem. Anlage 2 Leserbrief-Zuschriften an Revue Nr. 19. Ich würde vorschlagen, diese ungekürzt in den KONTAKTE zu übernehmen. (a) SS-Hauptsturmführer, b) Entnazifizierungs-Kuriosum)
- 11) KONTAKTE-plan ist nun dringend fällig, Verteiler-Vorschlag lag meinem Brief 2.5. bei.
- 12) Wie abgesprochen wollten Sie diesmal ausführlich über unsere Kontroverse und den Schriftwechsel mit dem Bundesluftschutzverband berichten.
- 13) Siehe auch Anlage, Ihre Kurzmitteilung 7.5.63, also eine Änderung in der Terminspalte, so daß nur unten, also am Ende der Termine Bücherausleihe mit den Büro-Stunden zusammen erscheint. Es wird so-wieso seit langer Zeit jeden Montag bei Bedarf ausgegeben. Selbstverständlich auch, falls an anderen Tagen Bücher gewünscht werden.
- 14) Gem. Anlage Brief an Kreiswehrrersatzamt Hanau bzgl. Falsch-Information beim Mu-

Ich will ja gar nicht erst anfangen, ihn anzurufen, da das auf Dauer doch unmöglich. - Er bekommt ja jetzt wohl Zeitplan + soll sich melden

✓6

✓6

(✓) (hat verrichtet)

(✓) Kein Platz diesmal

○ Nicht überwältigend - Platzverschwendung. Thema = Binsenweisheit...

✓ Bitte erst nach Vorliegen neuer Antwort!

✓6

Institut für Zeitungs- und Medienwissenschaft

√6
 √6
 / (1)

sterungsverfahren. Schlage vor, nach einer kurzen Einführung wörtliche Übernahme von rot Klammer zu rot Klammer.

- 15) Gem. Anlage bitte Hinweis bringen, daß die Mitglieder, deren Ausweis, Beitragsfelder, vollgeklebt ist, montags in den Bürastunden eine Einlagekarte für den Ausweis erhalten können.
- 16) Auflage 2000. Sparwasser holt ab. Bitte Zettel, falls Vorwegentnahme-

Herzlichen Gruß

Kopie an Zi zur.

am 6.6. Post

ED 718-13-140

Winn an Zi

m Ko. brief

28. 5. 63

Verwertet in

V VK Fim/Zi

Kontakle №

7. 5. 63

10/5 gr

in KONTAKTEN-TERMINEN widersprechen sich die beiden Angaben für Bücherausleihe; oben steht jeden Montag, dann führen wir unten nur nochmal jeden zweiten Montag auf. Ist an den unten aufgeführten Tagen mehr los als an jedem Montag? Ist denn jetzt überhaupt jeden Montag Ausleihe? Wenn letzteres, dann könnte man nochmalige Nennung unten sparen.

Winn zurück

jeweils die beiden 14-Tage montags!

Belastung vor:

1) "jeden Montag" fallen zu lassen (oben i. Terminspalte)

2) dafür mit tun:

Wegfallende auf 2000 nötig!

weiter fallen lassen

Bücherausleihe u. Bürostunden:
+++++
jeden MONTAG 2000 - 2130 "

Atomare Gefahr und Bevölkerungs- schutz

Wahrheit und Legende

Von Dozent Dr. med. Bodo MANSTEIN

Der bekannte Wissenschaftler und Arzt Dozent Dr. med. Bodo Manstein, Verfasser des Buches „Im Würgegriff des Fortschritts“ und anderer Werke, untersucht mit großer Gründlichkeit die drohenden Gefahren und die Möglichkeit ihrer Abwehr und des Schutzes.

Der Laie steht den vielen Empfehlungen für einen Bevölkerungsschutz ziemlich hilflos gegenüber. Hier kann er sich anhand des aufschlußreichen Materials selbst seine Überlebenschance ausrechnen. Er kann zu einem eigenen Urteil über die Kernwaffenwirkungen, den Bunkerbau, die ärztliche Versorgung kommen.

Noch nie wurde der Laie so eindrucksvoll und leicht verständlich auf diese Lebensfrage hin angesprochen.

Diese Schrift vermittelt eine klare Sicht der uns drohenden Gefahren und gibt Aufschluß über die Möglichkeiten, die uns zur Erhaltung des Lebens noch geblieben sind.

Band 11 der „Politikum-Reihe“.
64 Seiten mit 6 Skizzen, kartoniert,
Einband lackiert 4,80 DM

J. FINK VERLAG, STUTTGART W,
REINSBURGSTR. 35/B

Hier abtrennen!

Bestellung

Ich bestelle bei der Buchhandlung

bzw. beim J. FINK VERLAG, 7 STUTTGART-W, REINSBURGSTR. 35/B

..... Expl. MANSTEIN, Atomare Gefahr und
Bevölkerungsschutz (4,80 DM)

(Datum)

(Unterschrift)

(Vor- und Zuname)

(Wohnort und Straße)

*Manstein
Ko-Veröffentlichung*

J. F.

↓

Institut für Archiv

ED 718-13-142

J. FINK VERLAG · STUTTGART

J. Fink Verlag · 7 Stuttgart W · Reinsburgstraße 35/8

7 Stuttgart W
Reinsburgstraße 35/8
Telefon 621134
Bank: Stuber & Co, Stuttgart N
Konto Nr. 4404
Postscheckkonto Stuttgart Nr. 9511

Eingegangen am 15. 2. 63

Betr.: MANSTEIN, Atomare Gefahr und Bevölkerungsschutz
- Wahrheit und Legende -

Sehr geehrte Herren!

→ für Bücherei erwünscht!

Heute können wir Ihnen die oben erwähnte Schrift zur Besprechung senden. Es handelt sich hier um eine überaus aktuelle Lebensfrage, für die sich Ihre Leser ganz besonders interessieren werden. Seien Sie doch bitte so freundlich und veröffentlichen Sie schon bald Ihre Rezension. Für zwei Belegstücke wären wir Ihnen sehr zu Dank verbunden.

Mit freundlichen Grüßen!
J. F i n k Verlag
i.A.

Strey
(Strey)

N.B.: Bis zu insgesamt 3 Buchseiten Umfang dürfen Sie Auszüge kostenfrei und ohne Rückfrage beim Verlag wiedergeben!

*Wir wollen uns lediglich auf [] nicht
Beiblatt beschränken
da im „KO“ Platzmangel! f.*

ED 718-13-143

Bestellte Ergänzungslieferung

AUSLANDSREISEN

**VORBEREITUNG
DURCHFÜHRUNG**

Kontakte zu Kriegsdienst-
verweigern
Herrn Horst Maurer

6 Frankfurt 10

Hans-Thoma-Str. 11

Herausgegeben von der Industrie- und
Handelskammer Stuttgart

Drucksache
zu ermäßigter Gebühr

J. FINK VERLAG
7 Stuttgart W
Reinsburgstraße 35 B

ED 718-13-144

Mau an Zi

17. 3. 63

18/3

H A S S B E C K E R - Buchprospekte

erbitte ich zunächst zurück - auch gefaltet -, sie müssen bei OSTERMARSCH-Veranstaltung PAULSKIRCHE usw. am 23. 3. verteilt werden (von H. selbst). - Wir bekommen später einen neu zu druckenden Prospekt.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

~~Mau~~
liegen abwechslungsbereit
im Vh-Müro
Zi: 19/3

~~Mau~~
gut - wir vereinigen
bereite auch ~~Mau~~
10/4 Z.
erledigt
hätten
demnächst doch
beigelegt werden!
den 7.4.

ED 718-13-145

M a u a n z i

*Man
zurück
grundsätzlich ja
wenn auch fraglich*

4.3.63
VK Fim/Zi
11/2.63

Beilage Buchprospekt HASSBECKER (gem. Anlage) zu KONTAKTE

Ich bitte, für eine der nächsten KONTAKTE vorzusehen, daß der hier anhängende Bücherprospekt beigelegt wird. Wir haben davon etwa 1000 Stück kostenlos bekommen, sie liegen oder werden gebracht in VK-Büro.

*ja
wenn ich!*

HASSBECKER ist der Mann, der bei größeren Veranstaltungen pazifistischer Art im Vorraum einen großen Büchertisch aufbaut, mit ausschließlich Literatur in unserem Sinn. Ich freue mich, daß wir ihn durch Beilage des Prospektes auch einmal unterstützen können. Er war u. a. beim VK-BuKongreß in Offenbach, bei der DFG-Feier in der Paulskirche und bei der FAF-Veranstaltung Kloppenburg im Dominikanerkloster. - Der beiliegende Prospekt ist auch von den BRUDERSCHAFTEN verschickt worden.

Anlage

Kopie an VILMAR

Institut für Zeitgeschichte

Willy

Egon Haßbecker • Buchhandel

693 EBERBACH/NECKAR • HOLDERGRUND 3 • TELEFON 8285

Liebe Freunde!

Schon von alters her haben Bücher das beste Wissen und manchmal sogar Weisheit vermittelt. Heute, in unserer komplizierten und in ihrem Bestand gefährdeten Welt brauchen wir sie dringend zu unserer Orientierung.

Diese Aufgabe erfüllen vornehmlich solche Bücher, die eine unbesochene, objektive Information vermitteln, die nicht von schönrednerischem Untertanengeist gefärbt und auch nicht durch egoistische Interessengruppen verfälscht wurden.

Wenn Sie selbst ein solches Buch lesen, gibt es Ihnen neue Einsichten oder vertieft diese und verhilft Ihnen zu einer gut fundierten, sachlichen Diskussion.

Wenn Sie ein solches Buch verschenken, — an Ihren Gesinnungsfreund, Diskussionspartner, politisch indifferente oder auch politisch Andersdenkende — so hilft es, unsere Meinung zu verbreiten, unser Friedenswollen deutlich zu erklären, aufzurütteln und unseren Widerstand gegen Rüstungswahn und Mißbrauch der Staatsgewalt zu stärken.

Hierzu empfehle ich besonders:

Pierhal, Albert Schweitzer, Das Leben eines guten Menschen (preiswerte Sonderausgabe) Leinen 9.80

Baade, Wettlauf zum Jahre 2000 (Zukunft: Paradies oder Selbstvernichtung) Leinen 19.80

Noel-Baker, Wettlauf der Waffen (konkrete Vorschläge zur Abrüstung) Leinen 22.—

King-Hall, Männer, die Schicksal spielen Leinen 15.80

Mills, Die Konsequenz (Politik ohne Verantwortung) Leinen 12.—

Fassmann (Herausgeber), Gedichte gegen den Krieg Anthologie, 350 S. Leinen 17.50

Bernal, Welt ohne Krieg Leinen 10.80

Schlenker, Ev. Antworten auf 51 Fragen z. Kriegsdienstverweigerung brosch. 1.—

Manstein, Im Würgegriff des Fortschrittes (Angriff gegen die Vernichtung der biologischen Grundlagen insbes. auf dem Gebiet der Kernenergie) Leinen 28.—

Philbert, Christliche Prophetie und Nuklearenergie Leinen 9.80

F. v. Unruh, Wir wollen Frieden brosch. 4.—

Eggebrecht, Volk ans Gewehr, Chronik eines Berliner Hauses 1930 — 1934 (Hintergr. d. Machtübern. Hitlers) Leinen 12.80

Karrenberg, Gestalt und Kritik des Westens (Beitrag z. Christl. Sozialethik heute) Leinen 14.80

Fischer, Griff nach der Weltmacht (Kriegszielpolitik d. Kaiserl. Deutschland 1914 — 18) Leinen 34.60

Grote, Unangenehme Geschichtstatsachen (Revision des deutschen Geschichtsbildes) Leinen 8.50

Hallgarten, Hitler, Reichswehr und Industrie (zur Geschichte 1918 — 33) Paperback 7.80

Der Mann in der Brandung (Niemöller Bildband) Leinen 14.80

Niemöller, Reden 58/61 Paperback 10.80

Casalis, Karl Barth, Person und Werk Paperback 6.80

Wir Christen u. d. Atheisten (Vorträge d. Landestg. d. Bruderschaften Württbg. 1959) brosch. 3.50

Vogel-H., Um die Zukunft des Menschen im atomaren Zeitalter brosch. 4.80

Schoenberger, Der gelbe Stern — Bild- u. Dokumentarband Leinen 16.80

Schoenberger, Wir haben es gesehen (Augenzeugenberichte über Terror u. Judenverfolgung im 3. Reich) Paperback 12.80

Gollwitzer, Israel — und wir Paperback 4.80

Baheim-Schwarzbach, Der Mitwisser (Satir. Chronik eines Spitzels) Leinen 16.80

Kagon, SS-Staat, Dokumentarbericht über die KZ's Paperback 9.80

Evangelische Zeitstimmen, Schriftenreihe des H. Reich Verleges kart. je 2.80

Ehrenburg, Menschen, Jahre, Leben (Autobiographie) Leinen 29.—

Juden, Christen, Deutsche (Rundfunkvorträge und Essays) Paperback 8.50

Gamm, Der braune Kult (Das 3. Reich und seine Ersatzreligion) Paperback 10.80

Saghers, Das siebte Kreuz (Gesch. einer Flucht aus nazistischem Gewahrsam) Leinen 14.80

Die ERZIEHUNG DER JUGEND ZUM FRIEDEN ist eine wichtige Aufgabe. Deshalb empfehle ich besonders zwei treffliche Jugendbücher:

Bruckner, Sadako will leben (Schicksal eines Mädchens in Hiroshima). Ausgezeichnet mit mehreren Preisen u. a. Österreichischem Staatspreis. Erschienen bisher in 7 Ländern Leinen 8.90

Asscher-Pinkhof, Sternkinder (Über das Schicksal jüdischer Kinder während der Hitlerdiktatur) Deutscher Jugendbuchpreis 1962 Auch für Erwachsene geeignet Leinen 7.80

Diese wichtigen Bücher beziehen Sie bitte direkt durch Ihre Friedensbuchhandlung:

Egon Haßbecker, Buchhandel, 693 Eberbach/Neckar, Holdergrund 3, Telefon 82 85

Bitte, kreuzen Sie das Gewünschte an, und schicken Sie dieses Formular möglichst gleich an mich zurück. (Drucksache) Genauen Absender nicht vergessen!

Hierdurch bestelle ich bei der Firma Egon Haßbecker, Buchhandel, 693 Eberbach/Neckar, Holdergrund 3, die oben bezeichneten Bücher. (Mit Rückgaberecht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum).

Name

Genauer Absender

Unterschrift

.....

ED 718-13-147

28. 5. 63
v VK Rim/Zi
m Ko. brief

Verwertzt in
Kontakte No

Hanau

Hinweis für
Kontakthe,
ohne Namen

Verband der Kriegsdienstverweigerer
e.V. I.d. Wer Festlers' International
Gruppe Frankfurt/M.
Hans-Thoma-Str. 111 - Tel. 681044

24. Mai 1963

Zi/Rk.

An den
Leiter des Kreiswehrrersatzamtes Hanau

645 Hanau / Main

Betr.: Falsche Information beim Musterungsverfahren

Von unserem Mitglied, Herrn Karl Lesshafft, wohnhaft Bergen-
Enkheim, Bergweg 55, erfahren wir, daß ihm bei seiner Muste-
rung am 14.5. d.Js. gesagt wurde, anerkannte Kriegsdienstver-
weigerer müßten 27 Monate Ersatzdienst auf einmal ableisten.

Wir können uns schlecht vorstellen, daß der Vorsitzende des
Musterungsausschusses über die grundlegenden gesetzlichen Be-
stimmungen im unklaren ist. Gleichviel, was die Gründe zu die-
ser eindeutig falschen Auskunft waren, bitten wir Sie, dafür
zu sorgen, daß künftig sachgemäß informiert wird, wie sich das
im übrigen auch der Verband der Kriegsdienstverweigerer ange-
legen sein läßt. Abgesehen davon, daß es wenig sinnvoll ist,
dieser Art Werbung für die Bundeswehr zu betreiben, dürfte es
auch für einen Militär-Beamten unwürdig sein, Auskünfte zu ge-
ben, die in krasssem Gegensatz zu den gesetzlichen Bestimmungen
stehen.

Im vorliegenden Fall konnten wir Herrn Lesshafft zunächst da-
von abbringen, eine Dienstaufsichtsbeschwerde zu erheben und
die Presse zu informieren. Wir dürfen jedoch eine Klärung und
ausreichende Stellungnahme erwarten.]

Hochachtungsvoll!
VK - Gruppe Frankfurt/M.

(Z i m m e r m a n n)
1. Vorsitzender

ser. Zu den Vorwürfen, die der Frankfurter Polizeipräsident Dr. Littmann am Montag in einem Bericht vor dem Magistrat gegen die Landesregierung erhoben hat (siehe F.A.Z. vom 9. April), hat am Dienstag das Innenministerium in Wiesbaden erklärt, das Ministerium treffe keine Schuld, wenn die Zahl der Polizeibeamten in Frankfurt in den letzten Jahren nur gering erhöht worden sei. Frankfurt sei in der Lage, die Planstellen zu erhöhen und die Kosten für weitere Beamte selbst zu tragen. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl gebe es in Frankfurt mehr Polizisten als in anderen Großstädten der Bundesrepublik. Allerdings seien hier auch die Aufgaben der Polizei besonders groß. Im Innenministerium kann man sich aber nicht vorstellen, daß die von Littmann genannten Zahlen zutreffen; diese Angaben sollen deshalb überprüft werden.

Daß es allgemein an Polizeibeamten mangelt, wurde in Wiesbaden bestätigt. Deshalb würden die Mittel für die Polizei im Landeshaushalt auch

immer wieder erhöht. Der Frankfurter Magistrat komme nicht darum herum, das gleiche zu tun. Im letzten Jahr ist die hessische Bereitschaftspolizei um dreihundert Beamten verstärkt worden. Der Zuwachs in diesem Jahr soll 250 Polizisten betragen. Diese Zahl reicht jedoch nur aus, um den Nachwuchs für die Pensionäre und die Beamten zu stellen, die vorzeitig aus dem Dienst ausscheiden. Eine allgemeine Verstärkung der Polizei — und das wird in Wiesbaden eingestanden — ist auch in diesem Jahr nicht möglich. Wenn sich Frankfurt entschließen würde, die Zahl seiner Polizeibeamten rasch zu erhöhen, so könnten die neuen Stellen erst im Laufe der Jahre besetzt werden, erklärte das Innenministerium. An Bewerbungen für die Bereitschaftspolizei fehlt es in der letzten Zeit nicht, wohl aber an Planstellen des Landes. Wenn die Landesregierung darauf hinweist, daß die Situation in den anderen Bundesländern gleich oder doch zumindest ähnlich sei, so ist das ein schwacher Trost.

FAZ 10.4.63

Polizisten sind keine Soldaten

Bundesvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei spricht in Frankfurt

9.4. Kuhlmann scharfen Worten hat sich am Dienstag der Bundesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei, Werner Kuhlmann aus Düsseldorf, in Frankfurt bei einer Versammlung der Bezirksgruppe gegen eine „schleichende, aber zielstrebige Militarisierung der Polizei“ ausgesprochen. Polizisten seien keine Soldaten, deswegen bräuchten sie auch keine Explosivgeschosse. Der Beamte habe Menschenleben zu schützen, nicht aber „im Vorfeld“ die Todesstrafe zu vollziehen. Kuhlmann wies auf die empfindliche Reaktion der Öffentlichkeit in jedem Fall hin, in dem ein Polizeibeamter zur Pistole gegriffen habe. Das Gesetz erlaube der Polizei nur den Gebrauch von Waffen, um einen Täter flucht- und angriffsunfähig zu machen. In einer polizeilichen Ausbildungsvorschrift sei nun aber vom Nahkampf mit Handgranaten, Maschinepistolen und Sonderwaffen die Rede. Dort werde sogar bestimmt, wie die Polizei Flugzeugabwehr betreiben oder eine Einheit ablegen solle. Der Sprecher wies darauf hin, daß nach dieser Ausbildungsvorschrift, die unter Beteiligung der Länderinnenminister und des Bundesgrenzschutzes, aber ohne Befragen auch nur eines einzigen Parlaments zustande gekommen sei, in einigen Ländern bereits vorgegangen werde.

Kuhlmann stellte fest, daß von dem Grundsatz, nach dem die Polizei ein Teil der inneren Verwaltung und somit eine zivile Behörde ist, nicht abgegangen werden dürfe. Nach dem Beamtengesetz sei jeder Polizeibeamte für seine Handlungen voll verantwortlich, wenn auch diese Bestimmung im Zusammenhang mit dem Waffengebrauch aufgehoben und durch die Pflicht zum Gehorsam ersetzt worden sei. Unter allen Umständen müsse erreicht werden, daß die Zuständigkeiten der Polizei und die der Bundeswehr vermischt werden. Deswegen fordere die Gewerkschaft der Polizei auch, daß bei einem inneren Notstand allein die Polizei und bei den äußeren Gefahren allein die Wehr zuständig sei. Für den inneren Schutz seien Soldaten nicht geeignet, da sich ihr Einsatz gegen die eigene Bevölkerung richten

würde. Außerdem feichte die Polizei für solche Aufgaben aus, da die innenpolitischen Verhältnisse in der Bundesrepublik stabil seien. Zur Abwehr äußerer Gefahren durch die Polizei sagte der Redner, das Exempel der Polizeikompanien im letzten Krieg müsse ausreichen, um solche Absichten entschieden zurückzuweisen.

Der sich aus der Notstandsgesetzgebung ergebende Aufgabenkatalog der Polizei würde zum Freihalten von Straßen für militärische Operationen bis zum Objektschutz ausweiten. Für den Schutz eines Gewerkes oder anderer ziviler Versorgungsanlagen müsse aber das Militär zuständig sein, wenn feindliche Soldaten angreifen. Der Polizei könne kein Kombattantenstatus verliehen werden, weil — und das hätten verschiedene Gutachten gezeigt — im internationalen Völkerrecht zwischen kriegführenden und nichtkriegführenden Beamten streng unterschieden werde. Kombattanten seien lediglich die Angehörigen der Armee, der Miliz und bestimmter Freiwilligenverbände, nie aber Polizeibeamte. Die Polizei wäre nur dann Streitkraft, wenn sie organisatorisch und durch Gesetz in die Bundeswehr übergeführt würde. Ein Kombattantenstatus für die Polizei würde aber das geschlechtlich fixierte Bewußtsein umstoßen und damit einen Verstoß gegen das Bonner Grundgesetz darstellen.

Der Vorsitzende der Gewerkschaft wies eindringlich auf die Gefahren eines militärischen Abenteuers hin. Gegen eine Verstärkung der Polizei durch Bildung einer Reserve sei nichts einzuwenden, wenn sie für Aufgaben der inneren Sicherheit, nicht aber für einen militärischen Einsatz gebildet werde. In dem Augenblick, in dem der Polizeibeamte zum Befehlsempfänger degradiert werde, sei die Polizei nicht mehr der Freund und Helfer des Bürgers. Für die Arbeit der Polizei aber sei ein gutes Verhältnis zur Bevölkerung unbedingt notwendig. Kuhlmann sagte, der Bürger brauche keine als Polizisten getarnte Soldaten auf der Straße, sondern Schutzmannen im eigentlichen Sinne des Wortes.

Spielplatz im Wald

f. Die Kinderspielplatz Forstamt-Louise, am Goetheheim sowie die Waldernholung und Tannenwald werden am 11. April, wieder eröffnet. I des Erholungsparks Scheerw den aufweist, wird noch überhofft, diese Arbeiten bis Ende zu können.

Ein falscher P

th Unter den Namen Prinz ern, Prinz Thurn und Taxis als Monsignore Heinrich treibt chen in Frankfurt ein Betrüger der Polizei nicht unbekannt alte Heinrich Pitsch hatte Stadt Frankfurt mit seiner unsicher gemacht und war betruhs zu zwei Jahren Zud worden, aus dem er Ende Aug wurde. Der Betrüger, der gele sterornat auftritt und katholis sein vorgibt, hat in letzter Zeit Geldbeträge erschwindelt. Zu einem Zahnarzt eine Rechnung schuldig geblieben, kurz zuv Marx erschwindelt.

Messerstecher bekom

th. Das Frankfurter Schw 23jährigen Schlosser Horst M hausen zu einem Jahr Gefä suchten Totschlags verurteilt, als erwiesen an, daß der Schlo zum 25. Juni 1962 bei einem Emmershausener Sportvereins durch einen Stich mit einem T fährlich verletzt, weil sie sei abgewiesen hatte. (Siehe F.A.Z

Die Polizei in

In der Nacht zum Dienstag Jahre alter Konditor aus Ba6 einem Schrank in einem Kauf stad versteckt, als er die Sch mannes hörte. Der junge Man und der Polizei übergeben. E sich am Abend zuvor hatte ei um zu stehlen.

Eine Funkstreife wurde av alten Frankfurter aufmerksam ternacht am Mainufer entlang dessen Einkaufstasche die Spitz radiantennens herausragten. I den von den Beamten noch w gefunden die vermußtli p sind. Der Täter ist bereits mel vorbestraft.

Bei dem Versuch, in der einen geparkten Personewage quer über die Fahrbahn zu st die Polizei einen amerikanischen zwei junge Amerikaner. Sie k kurzen Verfolgung gestellt und ze übergeben werden. Die T zwei Autos beschädigt und der einem Dutzend Mülltonnen at kippt haben.

Frankfurter Modebericht

ggw. — Wer in diesen Wochen in den Frühling fährt, wird überall unterwegs der neuen Mode begegnen. Die Frankfurterin, die so unbeschwert, gutgelaut und aufgeschlossen für alles Neue durch die Straßen fremder Städte bummelt, wird viele modische Neuheiten entdecken und leicht dem Eindruck erliegen, all diese Eleganz, diese Weltmarken der Mode, diese Exklusivität des Angebots müsse man in Frankfurt vermissen. Der Gebenbeweis ist leicht zu führen. Auch in Frankfurt kann man Weltstadt-Mode kaufen.

Spangenberg
Der Modsalon Stefanie

Deutschland zu den wenigen exklusiven Pelzhäusern, die auch nach Original-Dior-Schnitt arbeiten.

Accessoires 63
ggw. — Accessoires 63 zeigt Hilde Brans am Goetheplatz 9, und wer modisch orientiert ist, wird gestochen, daß es oft nur diese kleinen Dinge sind, die einem Kleid, Mantel oder Kostüm persönlichen Chic verleihen.

Timwe sich in gold-Ben ve
Fl
bestim wachis Zum s siva t Kreati Gray i Wertv die gr Tasche nach fährer dermo

Mann

28. 5. 63
M. K. F. m. / Z.
M. K. F. m. / Z.

Verwertet in
Kontakte No.

Beide das „Entscheidungs-
ren being kirchlich. Kleine
Änderungen habe ich eingefügt,
bitte nochmals durchgehen,
u. möglichst so lassen, damit
Kirchlich „nicht“ zu Weiterem
führt“ ED 718-13-149

Büchelschlöße unserer 3 Taktzüge
ebenfalls dabei. Bitte entspr.
in Bericht anzufragen. Falls aus
Platzgründen kleiner oder nicht
möglich unseren wichtigsten
dabei „Europäische Konferenz“
auf jeden Fall einfügen.

3) Da im Vert. nichtg. in Zivil
aufgeführt werden, können wir
Platzgründen

wollt aus vorf. gehen,
Platzgründen

~~Wiederholungs~~

welche

~~Der diesjährige Bundeskongress in Stuttgart, an dem 130 ordentliche und 29 Gastdelegierte teilnahmen (Gruppe Frankfurt war mit 20 Delegierten vertreten), war ein Erfolg, war ein Abschluß geleisteter Arbeit und ein Auftakt zu neuen ~~Wirkungen~~.~~

Die beiden Arbeitstage standen im Zeichen der Fairness ~~und~~ Disziplin. So war es möglich gewesen, die bedeutsamen innen- und außenpolitischen Ereignisse der letzten Monate durchzuarbeiten und daraus ein für den VK arbeitsreiches Jahresprogramm aufzustellen. Nicht zuletzt war der äußerst positive Verlauf ein Verdienst der guten Vorbereitung der Delegierten und der sachlichen, durchdachten Leitung des Vorstandes.

Die von der Bundesregierung geplante Einschränkung und teilweise völlige Ausschaltung der verfassungs- und menschenrechtlichen Grundsätze und -rechte in Form von Notstands-, Zivildienst- und Ermächtigungsgesetzen, die schleichende totale Mobilmachung und die psychologische Einwirkung und Vorbereitung auf kommende Konflikte bildeten die Hauptgrundlagen zu ~~Entwürfen~~ Diskussionen, Resolutionsen und Referaten. ~~Es wurden Unmißverständlichkeiten~~

fordern die

Bestrebungen der Bundesregierung und deren Konsequenzen dargelegt und aufs Schärfste kritisiert. Der VK - Bundesvorstand verurteilte die auf das 'Dritte Reich' aufgebauten Methoden und stellt sich eindeutig gegen alle bereits geplanten und noch zu erwartenden verfassungsgefährdenden, undemokratischen Vorstöße. Um wirkungsvolle Aktionen einzuleiten, wurde der Beschluß gefaßt, Einfluß auf Gewerkschaften, Abgeordnete und andere Organisationen zu nehmen, um somit als geschlossene, aktionsfähige Opposition wirken, aufrütteln und retten zu können. In diesem Zusammenhang wurden Protestaktionen mit allen anderen pazifistischen Organisationen gegenw.a. Gesetzesentwürfe (evtl. zur Zeit der Lesung) beschlossen. Ferner sollen die gewaltlosen Aktionen weit stärker als bisher als positive Alternativen zur Politik der Stärke - und somit zum Schutz der Grundrechte - ausgearbeitet und veröffentlicht werden. *(Diese Aktionen richten sich sowohl gegen Ost als auch West.?)*

"Die derzeitige politische Situation", wie wörtlich verlautete, "erfordere eine durchdachte Konzeption zur unmilitärischen Friedenssicherung".

Der Ostermarsch 63, als Kampagne für Abrüstung, wurde als ausgezeichnete, unabhängige und demokratische Initiative gegen die wahnsinnige Rüstungspolitik und die sich ständig verschärfenden politischen Spannungen anerkannt. Der VK stellt sich in seiner Gesamtheit hinter die Forderungen des OM 63 und wird auch weiterhin den Zentralen Ausschuß des OM finanziell und ideell unterstützen.

Papst Johannes XXIII wurde aus Stuttgart ein Dankes- und Grußtelegramm zu seiner Osterbotschaft und Enzyklika 'Pacem in Terris' übersandt. Seine Friedensinitiative für Abrüstung und weltweite Verständigung wurde dankbar begrüßt.

Außerdem wurde ein Telegramm an ~~den~~ ^{übermittelt}. Der VK verurteilte scharf die unmenschlichen und unwürdigen Rassendiskriminierungen in den USA und erklärte sich mit den Maßnahmen und Ideen zur Beilegung der Konflikte und Anerkennung der Farbigen unter Bezug auf die Menschenrechte solidarisch.

Die beiden Kongreßtage waren für alle Teilnehmer und nicht zuletzt für alle Menschen guten Willens zur Erhaltung der demokratischen Verfassung und der humanen Grundsätze ein fruchtbarer Faktor gegen alle totalitären und verbrecherischen Bestrebungen.

~~und so sieht der (neue) Gründervorstand~~ ^{Heinz Misbach} ~~beruht wieder aus 11 Mitgliedern, an dessen Spitze wiedergewählt, Herbert Steinhilber.~~

A N T R A G

Der Bundeskongress möge beschließen:

Der Bundesvorstand wird beauftragt, mit anderen Organisationen außerhalb der Friedensverbände Kontakt aufzunehmen (vergl. Kongress-Beschluß 10/61, der zwar von dem Bundesvorstand formal als erledigt betrachtet wurde, es der Sache nach aber nicht ist). An die betr. Organisationen ist ein Schreiben des VK-Bundesvorstandes zu senden, in dem u.a. zu betonen ist, daß der VK völlig auf dem Boden des GG steht und der § 7 der VK-Satzung anzuführen; ferner sind in diesem Schreiben Referate mit bestimmten Themen anzubieten bzw. mehrere Themen zur Wahl zu stellen.

Begründung:

Es ist unerlässlich, daß der VK jetzt die "Mauer" der ausgesprochenen Friedensverbände durchbricht, da die gegenwärtige (innen) politische Lage dazu gute Chancen bietet. Nachdem der Ostermarsch ein Politikus zu werden beginnt, dürfen wir nichts unversucht lassen, um zu erreichen, daß auch die Kriegsdienstverweigerung zu einem solchen wird.

- | | | |
|-----|-----|-----|
| 1) | 11) | 21) |
| 2) | 12) | 22) |
| 3) | 13) | 23) |
| 4) | 14) | 24) |
| 5) | 15) | 25) |
| 6) | 16) | 26) |
| 7) | 17) | 27) |
| 8) | 18) | 28) |
| 9) | 19) | 29) |
| 10) | 20) | 30) |

A N T R A GDer Bundeskongreß möge beschließen:

Der Bundesvorstand wird beauftragt, die Bemühungen um positive Alternativen zur "Politik der Stärke" zu intensivieren. Dazu sind im laufenden Jahr 2 - 3 zentrale Tagungen über Theorie und Praxis der Gewaltlosigkeit durchzuführen. Als deren Ergebnis ist eine Broschüre vorzubereiten und zu veröffentlichen.

Nachdem die Bemühungen gem. Kongreß-Beschluß 22/61 in Bezug auf die Gründung eines Deutschen Friedenskorps gescheitert sind, ist erneut nachdrücklichst an die maßgeblichen Stellen heranzutreten, um zu erreichen, daß wenigstens geeignete KDVer ihre Grunddienstzeit als Friedensdienst auch im Ausland ableisten dürfen, bzw. die Möglichkeit geschaffen wird, ED-Leistenden eine technische Ausbildung zu gewähren in einem Umfang, wie sie die Bundeswehr zu geben in der Lage ist.

Begründung:

Örtliche Diskussionen, das Schicksal der Keller'schen Mundialisierungs-idee, die Bückeberger Tagung u.a. haben gezeigt, daß wir in der Theorie und Praxis der Gewaltlosigkeit nicht genügend vorwärtsgekommen sind. Der Begriff der Gewaltlosigkeit muß über bloße Demonstrationen und Sitzstreiks erweitert werden.

Vonseiten Ersatzdienstleistender als auch von Freunden, die den Ersatzdienst vor sich haben, ist immer wieder zu hören, daß dieser Dienst eben doch als "Ersatz" betrachtet wird, weniger im Hinblick auf den Dienst des Einzelnen am Krankenbett, als hinsichtlich seiner Gesamtkonzeption. Bloße Wortänderungen ändern nichts an dieser Auffassung. Wenn schon die Bildung eines Friedenskorps derzeit nicht möglich ist, sollte doch wenigstens seitens der Bundesregierung der Auslandseinsatz geeigneter Kriegsdienstverweigerer freigegeben bzw. in Wahrung des Gleichheitsprinzips zusätzlich die Möglichkeit geschaffen werden, daß anerkannte Kriegsdienstverweigerer, die es wünschen (evtl. Eignungstest) eine technische Ausbildung erhalten! Erfahrungen kann man nur machen, wenn man mit der Praxis beginnt, wobei ja u.U. mit kleineren Gruppen begonnen werden kann. Der Entsendung von Truppeneinheiten der Bundeswehr ins Ausland stehen bezeichnenderweise solche Bedenken nicht entgegen. Auch ist es keine Kostenfrage, den Wünschen Bundeswehrangehöriger nach einer techn. Ausbildung zu entsprechen. Der VK, der hier die Initiative ergreifen muß, sollte in dieser Frage mit anderen Friedensverbänden und evtl. Gewerkschaften gemeinsam vorgehen und auch die Zentralstelle für Recht und Schutz der Kriegsdienstverweigerer unverzüglich einschalten.

Das FD-Referat sollte das Schwergewicht seiner künftigen Arbeit auf diese und andere wesentliche Dinge erweitern; die Einzelbetreuung Ersatzdienstleistender könnte vielfach von den Gruppen übernommen werden. Gegebenenfalls ist das FD-Referat personell entsprechend zu verstärken.

- | | | |
|-----|-----|-----|
| 1) | 11) | 21) |
| 2) | 12) | 22) |
| 3) | 13) | 23) |
| 4) | 14) | 24) |
| 5) | 15) | 25) |
| 6) | 16) | 26) |
| 7) | 17) | 27) |
| 8) | 18) | 28) |
| 9) | 19) | 29) |
| 10) | 20) | 30) |

Antrag der VK-Gruppe Frankfurt zum Bundeskongreß 1963

Der Bundeskongreß möge beschließen:

Der Bundesvorstand wird beauftragt, geeignete Schritte zu unternehmen, gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit den pazifistischen Organisationen in den übrigen betreffenden Ländern, daß bei einer politischen Vereinigung europäischer Staaten das Recht auf Kriegsdienstverweigerung in eine eventuelle europäische Verfassung aufgenommen wird. Auch die Verankerung anderer Grundrechte in einer solchen Verfassung, wie Versammlungsfreiheit, Freiheit der Meinungsäußerung usw. sind dabei anzustreben. Wir halten dabei auch die Abschaffung der Todesstrafe für eine solcher Grundforderungen, die die Unantastbarkeit der Menschenwürde konkretisieren.

Wir schlagen vor, daß insbesondere die W R I tätig wird.

Ein entsprechender Antrag ist von dem VK-Bundesvorstand schon jetzt einzubringen.

Verband der Kriegsdienstverweigerer

e. V. I. d. War Resisters' International

Gruppe Frankfurt/M.

Hans-Thoma-Str. 11^a - Tel. 68 1044

11.4.63

m Ko. brief

Ullrich

Verwertet in 28. 5. 63
v VK Ffm/Zi
Kontakle No. 2

Beide Rezensionen
welche man
m. E. ganz übernehmen

ED 718-13-154

Kriegsverbrechen sind keine Kavaliersdelikte

Durch alle Blätter ging jüngst der Skandalfall des Regierungsrats Saevecke, der, obschon Pg von 1928, SS-Hauptsturmführer und moralisch wegen mancher Vorgänge im Krieg heftig umstritten, hoher Beamter der Sicherungsgruppe Bonn werden konnte. Dazu dann noch die Ungeheuerlichkeit, daß ein wegen Kriegsverbrechen von einem holländischen Gericht schwer bestraffter Beamter aus Nazizeit bis jetzt Oberregierungsrat in Bayern sein konnte! Wann ist eigentlich mit der Renazifizierung bei uns Schluß? Schuld daran aber sind auch jene Vergifter unserer öffentlichen Meinung — Nationalisten in „demokratischen Parteien“, Traditionsverbände usw. — die z. B. geflissentlich von „Kriegsverurteilten“ sprechen, über die Siegerjustiz lamentieren und Kriegsverbrechen offenbar als eine Art Kavaliersdelikt ansehen, das einen deutschen Mann nicht ent-

REVUE

Vn 19, 12. 5. 63

ehren könne. An einer mäßigen Geldstrafe wegen Betrugs oder Unterschlagung hätte ein Staatsdiener in seiner Laufbahn zu knacken — mit elf Jahren Gefängnis als Quittung für jüdische Vermögensverwaltung im Nazistaat qualifiziert man sich als freistaatlich bayerischer Beamter. Arme Demokratie!
DORTMUND ULRICH KLOPPER

... Die Nazis sind „entnazifiziert“ worden. Welch ein Kuriosum! Wir, die Nicht-Pgs, die Geängstigten, die Geknechteten, die Insassen der Konzentrationslager, wir wollen und müssen endlich entnazifiziert, das heißt, von den Nazis befreit werden...

DARMSTADT WALTER HEINE

Institut für...

Herrn
 Horst M a u r e r
 KONTAKTE-Redaktion
 H i e r

Helmut Zimmermann
 6 Frankfurt am Main-Süd 10
 Mörfelder Landstr. 182 ptr.
 2. Mai 1963 3.5.63
 Zi/Rk. v VK Fim/Zi

KONTAKTE ' BRIEF 5 Ø 1963

- 1) Mittwoch-Forum a) 5.6.63 b) 3.7.63
 Themen wie besprochen bzw. von Bossack
- 2) Buchempfehlung: "Banditen in Partinico" von Danilo Dolci, DM 8,80, Walter-Verlag, Freiburg i.Br.
- 3) Leitartikel: Diesmal Aufruf bezgl. Jugend-Flugblatt wie in Vorstandssitzung besprochen.
- 4) Der Ihnen von Becker zugegangene Leitartikel, der ursprünglich für diese KONTAKTE vorgesehen war, bitte ich auf jeden Fall für KONTAKTE 6/63 vorzumerken (Artikel über Polizei).
- 5) Kleine Halbritter-Karikatur.
- 6) Filmempfehlung: Bitte Hagedorn anrufen; habe ihn daraufhin angesprochen.
- 7) "Bitte bestellen": a) "Sag Nein" 2,70 DM
 b) Briefaufkleber je 100 = -,25 DM
 1) Christ ... 2) Stahlhelm ..
- 8) "Kurz - trotzdem wichtig"
 a) FNP, Heck kritisiert Hochhut
 b) FR 100 Megatonnenbombe Moskau
 c) FR Neuer Atomsprengkopf der USA
 d) FNP Admiral Rocke, Verteidigung mit Freiheitsabgabe,
 e) FR Wien, Verbot Ritterkreuzträger.
- 9) FD-Spalte: Lieferung Beisel.
- 10) Vergl. Ziff. 15, Brief 8.3.63, bitte bis zur nächsten Sitzung Entwurf der Fragen, Leserbefragung.
- 11) Bitte auf Grund Protokoll der Sitzung 18.4.63 die wichtigsten Punkte in Kurzform herausnehmen, insbesondere die Wahlen geschäftsf. Vorstand und AK-Mitglieder, auch Zuwendungen OM pp. → ?? Sonst nichts sooo wichtig - oder alles!
- 12) KONTAKTE-Plan wieder fällig, Verteiler siehe Anlage.
- 13) Abschrift der Antwort Bundesluftschutzverband bitte in KONTAKTEN kurz erwähnen, auch unseren früheren Brief. Dazu zu Ihrer Kenntnis, ich antworte den Bundesluftschützern demnächst.
- 14) Bitte mit Rauch sprechen, wieviel KONTAKTE-Exemplare er jeweils monatlich haben möchte.
- 15) Auflage 2000, Sparwasser holt ab, bitte Zettel, falls 35 KONTAKTE vorweg entnommen.

Herzlichen Gruß

Ihr

Kopie an Zi zur

am 7.5.63 Post

✓5

✓ Na! -

✓5

ja.

zu unständiglich. können
 kann er nicht mich rufen??

Na! - Ungelesen - warum
 Ungemummelt dabei??

keine Meinung!

✓5

✓5

✓5

Wichtiges liegt nicht vor, kann entfallen
 checkt (auch) RAUCH

✓5

kommt nach BK -

als flase. Evtl. nach UH-
 schluß der Korrespondenz
 nochmals alles kurz.

50; RAUCH + SCHIRMBECK/Wni,
 RdPtk., Club VOLTAIRE u.a.

✓5

Institut für

ED 718 - 13 - 156

Archiv

4. 5. 63

RAUCH

**ritische Atombombengegner
attackieren den Osten**

27.4.63

LONDON, 26. April (dpa). Das britische „Komitee der Hundert“ hat zu einem Schlag in östlicher Richtung ausgeholt. Der Sekretär der militanten Atomwaffengegner-Bewegung, Peter C a d o g a n, hat in einem am Freitag in London veröffentlichten Brief den kommunistisch beeinflussten „Weltrat für Frieden“ in Wien aufgefordert, Demonstrationen gegen sowjetische Raketenbasen in Osteuropa in die Wege zu leiten. Gleichzeitig gibt Cadogan sozusagen als Fingerzeig den angelegten Standort sowjetischer Abschußbasen in Mitteldeutschland an. Genannt werden: Eisenach, Bernburg, Naumburg und Oranienburg bei Berlin.

ER

in K. B. 101
Verwertet in
Kontakt No 5

Institut für

ED 718-13-157

3.5.63

v VK Fim/Zi
m ko. brief

Verworfen in
Kontakle No 5

Wien hält Verbot aufrecht

WIEN (AP): Der „Bund der Ritterkreuzträger des Eisernen Kreuzes“ bleibt nach einer Entscheidung des höchsten österreichischen Gerichtshofes in Oesterreich weiter verboten.



FR

12/4.

63

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 7/18 - 13 - 158

3.5.63
v VK Ptm/Zi
m Ko. Brief

Verwertet in
Kontakle № 5

Neuer Atomsprengkopf der USA

KAP CANAVERAL, 28. April (dpa). Die USA haben einen neuen Atomsprengkopf entwickelt, der so schmal ist, daß er auf Radarschirmen nur schwach zu erkennen ist. Die neue Waffe wurde am Wochenende mit einer von Kap Canaveral gestarteten Atlas-Rakete in einem 8000 Kilometer langen Flug erprobt. Der Sprengkopf ist mit einer Einrichtung versehen, die es gestattet, die Höhen während des ballistischen Fluges noch zu verändern, um nach Möglichkeit feindlichen Abwehrmaßnahmen begegnen zu können.

FR 29.4.63

ED 718-13-159

3. 5. 63

v VK Fim/Zi
m Ko. Brief

Verworfen in
Kontakte No 5

~~FNP KR~~ 6. 4. 63
Admiral Rogge will Verteidigung
mit „Freiheitsabgabe“ finanzieren

HAMBURG, 5. April (dpa). Eine „Freiheitsabgabe“ zur Finanzierung der territorialen und der Zivilverteidigung in der Bundesrepublik hat der ehemalige Befehlshaber des Wehrbereichs I, Vizeadmiral a. D. Rogge, vorgeschlagen. Die einkommenden Gelder dieser Abgabe, die nach Einkommen und Vermögen gestaffelt sein soll, müssten unter Kontrolle eines parlamentarischen Ausschusses verwandt werden. In einem Interview mit dem „Hamburger Echo“ am Freitag sagte der Admiral, man müsse sich die Freiheit auch etwas kosten lassen. Rogge berät die schleswig-holsteinische Landesregierung und den Hamburger Senat in Fragen der Territorial- und Zivilverteidigung.

Rogge meinte ferner, die Polizei müsste in ihrem völkerrechtlichen Status unbedingt den regulären Truppen gleichgestellt werden, damit die Beamten den Schutz der Genfer Konventionen erhalten. Im Ernstfall müsse die Polizei Sabotage oder Angriffe von Fallschirmspringern gegen wichtige Objekte verhindern.

ED 718 - 13 - 160

3.5.63
v VK Fim/Zi
m Ko. brief

Verwahrt in
Kontakle Nr. 9

FNP — 30.4.63
Heck kritisiert Hochhuth

~~FR~~ Ellwangen, 29. April (dpa)
Auf einer katholischen Männer-
kundgebung in Ellwangen hat sich Bun-
desfamilienminister Heck in scharfer
Form gegen Hochhuths Drama „Der
Stellvertreter“ gewandt. Hochhuth habe
das Bild von Papst Pius XII. verzeidnet
und verfälscht und ihm häßliche und
unwahre Züge hinzugefügt. Zwar könne
man das Drama nicht als grundsätz-
lichen Angriff gegen die katholische
Kirche betrachten, doch werde Papst
Pius geradezu vor ein Gericht gezerrt
und verurteilt.

„Dazu dürfen wir Katholiken nicht
schweigen“, sagte Heck, denn Papst Pius
sei ein lauterer und tapierer Mensch
gewesen und nicht ein eiskalter Rechner
und Geschäftemacher in Aktien, wie ihn
Hochhuth darstelle.

121

BD 718 - 43 - 16A

3.5.63
v VK Fim/Zi
in ko. Brief

V: RWLP
Kontakte in
No

100-Megatonnen-Bombe Moskaus

FR bald einsatzfähig? 29.4.63

SAN FRANCISCO, 28. April (dpa). Nach Ansicht des ehemaligen amerikanischen Chiefdelegierten bei den Genfer Abrüstungsverhandlungen Arthur Dean, arbeiten die Sowjets zur Zeit daran, eine 100-Megatonnen-Atombombe einsatz- und beförderungsfähig zu machen. Wie Dean am Wochenende vor der privaten Organisation „World Affairs Council“ in San Francisco äußerte, bereiten die Sowjets wahrscheinlich schon jetzt neue Kernwaffenversuche vor.

Herrn
Horst M a u r e r
KONTAKTE-Redaktion

Helmut Zimmermann
6 Frankfurt am Main-Süd 10
Mörfelder Landstraße 182
6. April 1963 6. 4. 63
Zi/Rk. v VK Fim/Zi

H i e r

K O N T A K T E - Brief 4 / 1963

- 1) Mittwoch-Forum a) 8.5.63 b) 5.6.63
Themen wie besprochen bzw. von Bossack.
- 2) Buchempfehlung: "Die Zerstörung der deutschen Politik" von Harry Pross, Nr. 264 der Fischer-Bücherei.
- 3) Leitartikel: Gem. Anlage Entwurf Becker mit meinen handschriftlichen Änderungen. Wie telef. besprochen auf der 1. Seite rechte Spalte (Artikel "Mitternacht" 1. Seite, linke Spalte).
- 4) Kleine Halbritter-Karikatur,
- 5) Filmempfehlung: Hagedorn ist ansprechbar, wenn Sie ihn anrufen. Bitte sich darum intensiv zu bemühen. *2 x Television - H. bitte durch sp. - Autorität bewegen, sich monatlich bei mir zu melden!*
- 6) "Bitte bestellen":
a) Neue Notstandsbroschüre von Hannover -,50 DM
b) Postkarten-Foto, Stück -,25 DM
- 7) "Kurz - Trotzdem wichtig": Ausschnitt FR 15.3.63 gem. Anlage "Vergleich zwischen Lord Russel und Bayerischem Staatsanzeiger.
- 8) Friedensdienstspalte: Lieferung Beisel.
9) In Kastenform bitte auf der ersten Seite oben:
a) -entweder Hinweis auf Anlage Ostermarsch
- 10) Sideanlage, Artikel "Mitternacht" auf 1. Seite, linke Spalte.
- ~~11) Ist-Kalkulationen von Hartmann (vergl. Ziff. 12, Brief 8.3.63) - sehen das - Senst - bitte ich ihn mündlich zu erinnern - Ist eingetroffen - !!~~
- 12) Noch offen (vergl. Ziff. 16) Brief 30.1.63) Urlaubsmöglichkeiten in Udenhausen/Hunsrück.
- 13) Vergl. Ziff. 15, Brief 8.3.63. Bitte Entwurf der Fragen, die für Kontakte in Frage kommen. (Leserbefragung).
Kommt - bitte aber auch nochmals erinnern!
- 14) Bitte daran denken, daß jetzt anstelle von Fritz Vilmar Malte Rauch als KONTAKTE-Verantwortlicher (siehe auch neuen Arbeitsplan) mit Ihnen fungiert. Er muß also auch ins Impressum wegen der KONTAKTE-Exemplare, die bisher Vilmar 10 Stück, erhielt, müssen wir noch klären, ob diese künftig ganz oder zur Hälfte an Rauch gehen.
- 15) Auflage 2.000. Sparwasser holt ab, Bitte Zettel, falls 35 KONTAKTE vorweg entnommen.

Herzlichen Gruß
Ihr

fi

Kopie an Zi zur.
8.4.

ED 718-13-163

6. 4. 63

v VK Fim/Zi
m ko. brief

V pwertet in
Kontakle №

reise:

FR 15.3.63

Vergleich zwischen Lord Russell und Bayerischem Staatsanzeiger

MÜNCHEN, 14. März (UPI). Mit einem Vergleich endete der Sachauklärungs- und Sühnetermin vor dem Amtsgericht München, den der britische Philosoph und Nobelpreisträger Lord Bertrand Russell gegen den Chefredakteur des Bayerischen Staatsanzeigers, Karl-Heinz Lange, angestrengt hatte. Wie der Prozeßbevollmächtigte Russells, der Münchener Diplompsychologe Klaus von Schwarze, am Donnerstag mitteilte, wurde Lange verpflichtet, im Bayerischen Staatsanzeiger ein Interview mit Russell abzudrucken. Lange hatte in einem im August 1962 veröffentlichten Artikel erklärt, Russell öffne dem Anarchismus Tor und Tür. Schwarze sagte ferner, daß es Lange außerdem zur Auflage gemacht worden sei, den Tenor des Vergleichs im Staatsanzeiger abzudrucken und die beanstandeten Äußerungen mit Bedauern zurückzunehmen.

Unser diesjährige Jahreshauptversammlung am 29.3. im Steinernen Haus war ~~xxxx~~ nach Beteiligung und Verlauf sehr positiv. - Zu Beginn sprach Klaus Vack vom Hessischen Ostermarschausschuß. Gegenwärtig stelle der Ostermarsch die wirkungsvollste Möglichkeit dar, in unserem Sinne in der Öffentlichkeit zu wirken, sagte Vack. Es gehe dabei nicht nur um das individuelle Recht auf Kriegsdienstverweigerung, sondern vor allem auch darum, dafür einzutreten, daß auch andere nicht zum Töten gezwungen werden. An vielen Stellen sei die Abwehrfront gegen diese Art politisch Betätigung bereits durchbrochen, z.B. bei den Gewerkschaften und auch bei der Labour-Party in England. - Es schloß sich diesen Ausführungen an die Verlesung einer Presseerklärung der Gruppe gegen die Notstandsgesetzgebung. - Der geschäftsmäßige Teil des Abends mit Rechenschaftsbericht des alten Vorstandes und der Wahl des jetzt reduzierten neuen Vorstandes verlief diesmal sehr flott. Erster Vorsitzender wurde wieder Helmut Zimmermann. Ihm werden als die beiden stellv. Vorsitzenden Fritz Vilmar und Manfred ~~Speier~~ Speier zur Seite stehen, Schatzmeister blieb der langjährig bewährte Erich Grosse. - Für die wohlgelungene Umräumung unserer Versammlung sorgte diesmal die Urberacher Skiffle-Group, die uns alle bekannten Ostermarsch-Songs spritzig präsentierte. Erfolgreicher Abschluß war das Auftreten der "Maa-Wespe", einer Gruppe junger Kabarettisten, die gute Einfälle in vielen Kurzszenen unbefangener darboten. Einiges sei herausgegriffen: Ein SS-Führer, der bei Petrus seinen "Führer" wiedertrifft, der indessen vollkommen stumm bleibt. Petrus zur Erklärung: "Sein Geist wandelt schon wieder auf Erden!" - Es fehlte natürlich auch nicht die Erwähnung Adenauers, dessen Kinder und Kindeskinde noch an der Wiedervereinigung arbeiten werden! - Als bei einer Gerichtsverhandlung gegen einen ehem. SS-Sturmchef schließlich der Beschluß verkündet wird, das Verfahren einzustellen, antwortet auf die Frage des Vorsitzenden an den Angeklagten, ob dieser damit einverstanden sei, der ehem. SS-Führer: "Jawoll, mein Obersturmbannführer!" - Drei Künstler sind unter Auflösung jeder Form bei der Suche nach dem totalen Nichts, das sie erst finden, nachdem - ihnen nichts mehr einfällt! - Dankbarer Beifall belohnte die Darbietungen, die vor allem auch die Gäste in unserer Versammlung zu ihrem Recht kommen ließen.

Unbeschriftet Karl Becker

Witze ging es könn

⊗ Weiterhin würden im dem Vorstand gewählt: Vinfried Restka, Malte Rausch, Lutz Beisel, Karl Becker, Horst Inacker, Klaus Bär und Karlheinz Jekel
 Die Verantwortung anwärtige den neuen Vorstand, den Vertreter im Bundesratsausschuß, den gesetzlich. Vorstand und die Arbeitskreismitglieder in einem Rehr
 Reviseuren würden Friedrich Pfeiffer, Manfred Harjand u. Gerhard Kefau
 plienstisch würde der Start für eine neue Heftaktion mit 80 000 Flugblätter "Parst es Ihnen?" gelegt, die vorwiegend an jugendliche in den nächsten Vertriebsstellen zur Verteilung kommen werden.

im weiteren es u. A. heißt:
 "Die vorgesehene Notstandsgesetzgebung mit allen weiteren Auswirkungen pflichtungsmöglichkeiten liefert der DVK mit aller Bestimmtheit ab. Alle formalrechtlichen Grundlagen für die Beseitigung der freiheitlich demokratischen Grundordnung -> bitte werden"

wären damit gegeben. Diese Forderung nicht eine Rekrutierung
zur Zwangsarbeit vor, die unter einer Parallele mit der
außerordentlichen Forderung der Nazizeit laut und keinesfalls
mit dem Grundgesetz der Bundesrepublik vereinbar
werden kann."

II: 6.4.63 v VK Fim/Zi
m ko. brief

den 24. März 1963 - Vack
Wardet in
Kontakte No

Zum Abschluss der Kundgebung in der Paulskirche wurden unter dem
Anwesenheit DM 1.322,45 an Spenden gesammelt.

Herbert Falter beschloß die Kundgebung und forderte alle An-
wesenden auf, nun in den folgenden Wochen ihre ganze Kraft
für die Vorbereitung des Ostermarsches 67 einzusetzen. Der
heutige Ostermarsch führt von Darmstadt nach Frankfurt und
anderer am Ostermontag mit der Schlachtkundgebung auf dem Frank-
furter Römerberg.

Herbert Falter
Prof. Dr. Bartsch, Frankfurt
Prof. Bartsch begann: "Wenn ich fordere dich, hier vor dem
Ostermarsch der Atomwaffengegner zu sprechen, so kann ich das
nicht anders verstehen, als daß ich fordere dich, als Christ
angesichts der atomaren Vernichtungswaffen deinen Glauben zu
bezeugen. In meinem Antwort auf die Liebe Jesu Christ deutlich
werden. Dabei fällt das persönliche politische Krimessen und die
Frage nach Erfolg oder Mißerfolg für mich als Christ weg. Ich
bin Bartsch, kann der Antwort oder auch nur die Drohung mit der
Atomombe, welche ich mitverantwortete, wenn ich nicht protestiere,
und die Antwort der nichtchristlichen Japaner zu einer christ-
lichen Antwort zwingen. Bekanntlich haben die Japaner die
Atomombe die christliche Bombe genannt und sie haben damit
besser verstanden als mancher christliche Theologe, was christ-
lich handeln ist, nämlich, daß sich in allem Handeln des Christen
entweder sein Glaube bezeugt oder nicht. Deshalb sind wir
Christen gefordert, mit allen Kräften zu verhandeln, daß sich
Hitoshima und Nagasaki nicht wiederholen." Prof. Bartsch for-
derte alle Christen auf, Kompromisse vor dem Ruf zu folgen, der
zum erstenmal beim Aldermaston-Marsch erklang: "Nehmt die Bombe,
schlicht euch dem Ostermarsch an".

in den Anti-Atombewegungen hervor. Er sagte: "Wir sind stolz
auf diese Jugend, weil diese Jugend morgen die gesellschaftlich
verantwortlichen sein werden. Wenn mich jemand fragen würde,
auf wen in der Welt sollen wir heute bauen, auf das Europa der
Ungerechten und Greise, die in zwei Weltkriegen bewiesen haben,
daß sie nicht imstande waren, die Kriege zu verhindern oder auf
ein Europa dieser Jugend, die Antwort würde mir leicht fallen:
Ich baue auf ein Europa der Jugend und diese Jugend verdient, um
die Unterstützung aller, denn sie marschieren diesem droht, um
Krieg über Europa zu bringen, sondern um den Krieg zu verhindern."

Ansat → *bieren Artikel möchte ich auf jeden Fall (Ausnahmefall) auf die erste Seite gebracht wissen !!*

*m ko. brief
Verwertet in
Kontakte No*

M I T T E R N A C H T

MUSS ES NICHT WERDEN, WENN EINMAL IM MONAT DIENSTAGS UND FREITAGS "KONTAKTE"-ARBEITEN STATTFINDEN. ODER SIND SIE, LIEBE FREUNDE, ANDERER MEINUNG ?

*auch bitte
wie hier
gerade Buch-
haben*

Unser Blättchen ist uns lieb und wert geworden in den 4 Jahren des Erscheinens. Darüber, welche Arbeit alle Vorbereitungen monatlich und insbesondere die Versandarbeiten jeweils verursachen, haben sich wohl nur wenige Bezieher Gedanken gemacht, denn seit langer Zeit sind es immer die gleichen - Gott sei dank "Unverbesserlichen" - VK-Mitglieder, die sich 2 mal im Monat für die Versandarbeiten zur Verfügung stellen.

Es erscheint dringend geboten, hier Abhilfe zu schaffen, liebe Freunde! Warum muß es denn für die bisher wenigen Helfer am Versandtag immer 24.00 oder gar 1.00 Uhr werden? Einfach deshalb, da es an Bereitschaft fehlt, einmal dem VK 2 Stunden Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen!

Mit Ihrer aller Hilfe läßt sich dies aber ändern, deshalb die Bitte an Sie liebe Leser, helfen Sie uns, damit Sie alle weiterhin pünktlich "KONTAKTE" erhalten.

Nächste Termine:

- Dienstag, den ab 19.30 Uhr
- Freitag, den ab 19.30 Uhr

jeweils Hans-Thoma-Straße 11 I.

Unter "Wann - wo - was" auf Seite 3 unseres Mitteilungsblattes finden Sie allmonatlich weitere Daten.

Bitte einreichen

Helmut Zimmermann
Helmut Zimmermann

Institut für

Wolau in Udenhamen / Kühne

(Zivil 1/63 S. 5)

(Zi 30.1.63 # 16)

Herrn
Horst M a u r e r
KONTAKTE-Redaktion
H i e r

Helmut Zimmermann
6 Frankfurt am Main-Süd 10
Mörfelder Landstraße 182

8. März 1963
Zi / Rk

Kopie zur
An Zi 12.3. Post.

K O N T A K T E - Brief 3/1963

- 1) Mittwoch-Forum, Termine: a) 3.4.63, b) 8.5.63
Themen wie besprochen bzw. von Bossack.
- 2) Buchempfehlung: Siehe Ziff. 2) Brief 30.1.63
"Die Blumen von Hiroshima". Ich glaube, Sie
haben es gebracht. Wenn ja, dann bitte emp-
fehlen, Band Nr. 327 Rororo "Nur noch rauchen-
de Trümmer", Tagebuch des Soldaten Erich Kuby.
- 3) Leitartikel: Falls Bericht von Müller, Lessing-
Gymnasium eingegangen, bitte diesen, sonst
für Ersatz sorgen.
- 4) Kleine Halbriiter-Karikatur.
- 5) Filmempfehlung: Hagedorn ist ansprechbar, wenn
Sie ihn anrufen. Bitte sich darum intensiv zu
bemühen.
- 6) In Kurzartikelform und zwar bitte ab sofort
mit neuer Überschrift, wie in ZIVIL, "Bitte
bestellen"
a) Frankbroschüre 2,70 DM
b) UNO-Schrift -,25 DM
- 7) "Kurz-Trotzäden wichtig":
a) aus Brief 4.1.63 Presserat gegen Notstands-
pläne,
b) Brenner,
c) aus Brief 30.1.63 Wehrdienstzeitkürzung
in Italien.
d) gem. Anlage Holfs Schmierereien,
e) gem. Anlage FR 12.1.63, Globke vor Inter-
nationalem Gerichtshof.
- 8) Nun Kurzbericht Dr. Kohut Brief 4.1.63.
9) Gem. Ziff. 10) Brief 30.1.63 aus "UND" Erklä-
rung von Otto Brenner. *→ Post nicht dran!*
- 10) Friedensdienstspalte: *Lieferung Beisel.*
- 11) In Kastenform bitte auf der ersten Seite oben
rechts folgender Text:
"Die Einladung zur Jahreshauptversammlung
Freitag 29.3.63 19.45 Uhr im "Steinernen
Haus" sowie, für Mitglieder, eine Stimmab-
gabekarte, liegen diesen KONTAKTEN bei."
Text der Einladung sowie Muster der Stimm-
abgabekarte anbei.
- 12) Vergl. Ziff. 13) Brief 4.1.63 betr. Kalkula-
tion von Hartmann. Hierzu hatte ich Ihnen
kürzlich Ausführungen gemacht. Ich bitte also
trotz Ihren Bedenken mit Hartmann Verbindung
aufzunehmen.
- 13) Vergl. Ziff. 16) Brief 30.1.63, Urlaubsmög-
lichkeiten in Udenhausen/Hunsrück.
- 14) Bitte versuchen, daß wieder die alte Papier-
farbe und 70 g - Papier verwandt wird, evtl.

✓3

✓3

✓3

✓3

✓3

✓3

✓3

✓3 Ktw

✓3 Ktw

✓3 Ktw (UND anbei zur)

✓ - v. Mär -

✓3

(c) Leschehen. Soll
jetzt schriftliche
kommen

✓ - Später -

(c) Hartmann gesagt.

Rücksprache mit Hartmann.

grundsätzlich ja.
Ich überlege...

15) Es sollte überlegt werden, ob wir nicht im Sommer dieses Jahres, natürlichen in kleinerem Umfang, als es in ZIVIL geschah, eine Leserbefragung starten. Bitte überlegen Sie sich diesen Vorschlag.

✓3

wird zu
lang!

16) Bitte auszugsweise, gem. Anlagen, meinen Brief an Dr. Littmann, den an OB und an den Hess. Innenminister veröffentlichen bzw. die beiden letzten erwähnen. Auch daß, ebenfalls laut Anlage, unser Pressedienst eingeschaltet wurde und gleichfalls lt. Anlage, Antworten des OB und des Pol.Präs. eingegangen sind. Lediglich der Innenminister hat noch nicht geantwortet. Bitte herausstellen, "die völlig ungenügende Aufklärung der Wehrpflichtigen bei der Erfassung und Musterung seitens der Behörden. Gleichheitsprinzip.

(1)

17) Auflage 2000. Sparwasser holt ab. Bitte Zettel, falls 35 KONTAkte vorweg entnommen.

Herzlichen Gruß

Ihr

Institut für Zeitgeschichte

ED 718-13-169

9. 3. 63
v VK Ffm/Zi

Jahreshauptversammlung

Verband der Kriegsdienstverweigerer i.d.W.R.I. (VK)

Freitag, 29. März 1963
19.45 Uhr

m ko. brief
Verwart in
Kontakle No

IM "STEINERNEN HAUS" FFM, BRAUBACH-
STRASSE 35, (STRASSENBAHN 14,16 u.18
PARKMÖGLICHKEIT: AM DOM U. PAULSPLATZ)

Gruppe Frankfurt am Main
Hans-Thoma-Straße 11, Ruf 681044

Hierzu laden wir herzlich ein.

Liebe VK - Freunde,

Tagesordnung:

- 1) Eröffnung der Versammlung und Berichte
 - a) 1. Vorsitzender
 - b) Schatzmeister
 - c) Revisoren
- 2) Aussprache und Vorschau auf kommende Aktionen sowie Presseerklärung; Entlastung des alten Vorstandes
- 3) W A H L E N
 - a) des neuen 1. Vorsitzenden
 - b) der neuen 1. und 2. stellvertr. Vorsitzenden
 - c) des Schatzmeisters
 - d) der weiteren Vorstandsreferenten, der Schiedsgerichtsmitglieder und Revisoren
 - e) der Delegierten zum Bundeskongress 1963
- 4) "Ostermarsch 1963"
Kurzreferat durch einen Vertreter des Hess. OM - Ausschusses (10 Minuten)
- 5) Anträge, auch zum Bundeskongress
- 6) Das Jugend-Kabarett der Frankfurter Naturfreunde
"DIE MAAWESPE"
gastieren bei uns: Sie sehen, "Was Recht ist, muß rechts bleiben" (70 Minuten)

allen Notstandsplanern setzt der Grundgesetzartikel 4/3 eine unübersteigbare Schranke. Das macht gewiß vielen Leuten Kopfschmerzen. Wir können darin einen Erfolg aller in irgendeiner Weise aktiven Kriegsdienstverweigerer sehen. Aber diese Barriere genügt nicht, wenn sie nur als persönliche Gewissensschutzgarantie aufgefaßt wird. Sie muß verstärkt werden durch gesteigerte Aktivität seitens unserer Mitglieder und Freunde.

Das vergangene Jahr hat bewiesen, daß zur Resignation kein Grund vorhanden ist, daß andererseits aber auch die Zeit genutzt werden muß, damit es nicht zu einer kalten Demontage unserer Demokratie kommen kann.

Sollte es zuviel erwartet sein, wenn wir mit Ihrer Teilnahme an unserer Jahreshauptversammlung rechnen?

Selbstverständlich können Sie, die Versammlung ist öffentlich, Ihre Freunde und Bekannte, die ebenso herzlich eingeladen sind, mitbringen. Allerdings haben nur VK-Mitglieder Stimmrecht. Wir sind bemüht, das "Verbandsmäßige" schnell abzuwickeln, dazu dient auch die beige-fügte gelbe Karte zur Stimmabgabe; diese bitte deshalb nicht vergessen. Ein guter Rat: Gleich in die Briefftasche damit!

Wir dürfen erinnern:

Hilfe und Unterstützung aller Mitglieder und Freunde ermöglichen dem Vorstand für die Kriegsdienstverweigerung weiterhin und noch wirksamer zu arbeiten!

In diesem Sinne freundliche Grüße

Ihr VK-Gruppenvorstand Ffm.

Helmut Zimmermann
(Helmut Zimmermann)
1. Vorsitzender

P.S. Ein besonderes Programm erwartet Sie diesmal!

Im übrigen stellt sich die 7 - köpfige

"OM - Skiffle - Band"

vor!

ED 718-13-170

VERBAND DER KRIEGSDIENSTVERWEIGERER

I. d. WRI. e.V.
GRUPPE FRANKFURT AM MAIN
6 Frankfurt am Main S 10 · Hans-Thoma-Straße 11

Diese Karte berechtigt zur Stimmabgabe anlässlich der

Jahreshauptversammlung

am 29. März 1963, 19.45 Uhr

Die Karte ist nicht übertragbar!

Der Vorstand
der VK-Gruppe Frankfurt am Main

Verband der Kriegsdienstverweigerer
e. V. i. d. War Resisters' International
Gruppe Frankfurt/M.
Hans-Thoma-Str. 11 - Ruf 681044

Anwachen

9. Februar 1963

Zi/Rk.

Personallich

Herrn
Polizeipräsident Hr. Littmann

6 Frankfurt am Main
Platz der Republik

Bitte zur Anzugsweise " "
Körperleitung im Kontakt
Kont. mit Vorkommantur!
 sowie Bucherwerke ^{anzugsweise} 12/
von OB u. Polizei = 12.63 fi
Präs.

Sehr geehrter Herr Dr. Littmann,

m ko. brief *9.3.63*
Verwertet in VK Fim/Zi
Kontakle No

der in Ihrem Namen (in Vertretung von Herrn Dr. Florian unterzeichnet) erlassene Erfassungsauftrag der Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1944, in "Mitteilungsblatt der Stadt Frankfurt", Nr. 4, vom 26.1.1963 enthält leider eine nicht mit dem Wehrpflichtgesetz übereinstimmende Unrichtigkeit. Es heißt in diesem Auftrag auf Seite 56, in dem Absatz, in welchem (ohne einen Hinweis auf Art. 4, Abs. 3 des Grundgesetzes) kurz auf die Möglichkeit, den Kriegsdienst zu verweigern, hingewiesen ist,

"Der Antrag a u B spätestens 14 Tage vor der Musterung eingereicht werden".

Der Gesetztext (§ 26, Ziffer 2 des Wehrpfl.Ges.) lautet jedoch:

"Der Antrag ist schriftlich oder zur Niederschrift beim Kreiswehrersatzamt zu stellen. Er soll begründet werden. Der Antrag s o l l vierzehn Tage vor der Musterung eingereicht werden..."

Es ist u. a. somit nötig, daß - abgesehen davon, daß der unterlaufene Fehler eine völlig falsche Auffassung ^{von einer} "laufenden Frist" bei einem Antragsteller hervorrufen bzw. vielleicht in verschiedenen Fällen schon hervorgerufen hat - eine Berichtigung amtlicherseits erfolgt und wir bitten höflich um Mitteilung, ob auch die Ihnen unterstellten Erfassungsbehörden gleichermaßen beschieden wurden. Im letzteren Falle wäre auch hier eine Inkenntnissetzung aller Erfassungsdienststellen erforderlich, um zu verhindern, daß dort- auf mögliche mündliche Fragen von Wehrpflichtigen - falsche Aussagen gegeben werden.

Sie dürfen noch bemerken, daß der Unterschied von "a u B" und "s o l l" darüberhinaus für einen Antragsteller wegen der grundsätzlich davon abhängenden aufschiebbaren Wirkung der Einberufung von ganz besonderer Bedeutung ist.

Darüberhinaus erweckt der Aufruf - eben durch das Wort "sua" - ohne Zweifel den Eindruck, daß derjenige, der den Antrag nicht innerhalb 14 Tagen stellt, "die Frist" verläßt hat und zu keiner Zeit mehr das gesetzliche Kriegsdienstverweigerungs-Verfahren in Gang setzen kann.

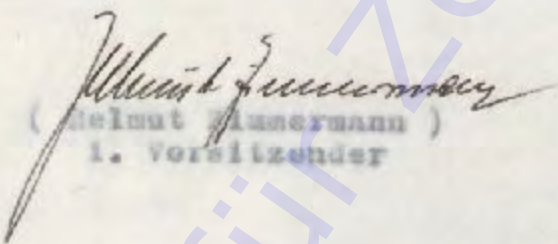
Richtig dagegen ist, daß die sogenannte 14-tägige "Bell-Frist" keine Ausschlußfrist ist (gilt für den Regelfall, aber keine zwingende Norm; vergl. Scherer - Flor, Kommentar z. Wehrpfl.Ges., zu § 26, Seite 129).

Daß der Aufruf keinen diesbezüglichen Hinweis enthält, bedauern wir sehr. Wir schlagen somit vor, zu prüfen, ob nicht bei künftigen Erfassungsaufrufen auch insoweit ein Hinweis auf die Gesetzesbestimmungen erfolgen könnte. Dies insbesondere deshalb, da auf den Erfassungsdienststellen keine Merkblätter an die Wehrpflichtigen ausgegeben werden, die eine entsprechende notwendige Aufklärung geben. In Anwendung des Gleichheitsgrundsatzes (Bundeswehrwillige werden wesentlich gründlicher aufmerksam gemacht) sind wir der Meinung, daß dies keine unbillige Forderung ist.

Mit Rücksicht auf diese grundsätzlichen Fragen, haben wir uns erlaubt, Durchschläge dieses Schreibens sowohl an Herrn Oberbürgermeister Boekelmann, als auch an den Herrn Hessischen Minister des Inneren mit gleicher Post zu übersenden. Wir wären für eine baldige Antwort dankbar und verbleiben

hochachtungsvoll

VK - Gruppe Frankfurt/M.


(Helmut Bussermann)
1. Vorsitzender

Verband der Kriegsdienstverweigerer
e. V. I. d. War Resisters' International
Gruppe Frankfurt/M.
Hans-Thoma-Str. 11 - Ruf 681044

9. Februar 1963

Z1/Rk.

P e r s ö n l i c h

Herrn
Oberbürgermeister
Dr. Werner Bockelmann

6 Frankfurt am Main
Rathaus

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Bockelmann,

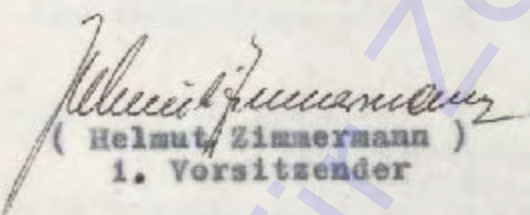
wir erlauben uns, Ihnen in der Anlage, als oberstem Frankfurter
Polizeichef, einen Durchschlag unseres heute an Herrn Polizei-
Präsident Dr. Littmann gerichteten Schreibens zu übersenden.

Wir dürfen der Hoffnung Ausdruck geben, daß wir auch Ihrerseits
eine Antwort erhalten und insbesondere von Ihnen hören werden,
was von Ihnen aus in dieser Angelegenheit veranlaßt wurde.

Wir sagen hierfür im Voraus Dank und verbleiben

mit vorzüglicher Hochachtung

VK - Gruppe Frankfurt/M.


(Helmut Zimmermann)
1. Vorsitzender

1 Anlage

Verband der Kriegsdienstverweigerer
e. V. i. d. War Resisters' International
Gruppe Frankfurt / M.
Hans-Thoma-Str. 11 - Ruf 681044

9. Februar 1963

Zi/Rk.

P e r s ö n l i c h

An den Herrn
Hessischen Minister des Innern

62 Wiesbaden

Sehr geehrter Herr Minister,

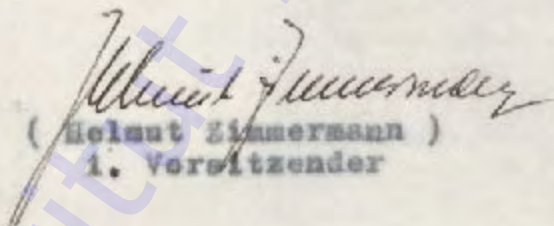
wir erlauben uns, Ihnen in der Anlage einen Durchschlag unseres Schreibens an den Frankfurter Polizei-Präsidenten, Herrn Dr. Littmann, zu übersenden.

Mit Rücksicht darauf, daß es sich hier um eine grundsätzliche Frage handelt, wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie uns mitteilen würden, inwieweit dies in Frankfurt nur ein Einzelfall ist bzw. ob Sie Ihrerseits bereit sind, die entsprechenden Dienststellen anzuweisen, für alsbaldige Abhilfe zu sorgen.

Wir danken für Ihre Bemühungen im Voraus und verbleiben

mit vorzüglicher Hochachtung

VK - Gruppe Frankfurt / M.


(Helmut Zimmermann)
1. Vorsitzender

1 Anlage



DER OBERBÜRGERMEISTER

POLIZEIPRÄSIDENT ED 718-13-175

Abteilung II M - 1 AU W

Der Oberbürgermeister - Polizeipräsident - Frankfurt am Main

6 FRANKFURT AM MAIN 1, Friedrich-Ebert-Str. 101

Fernruf: 330541

Nebenstelle:

Fernschreiber: Stadtverw. Ffm. 04-13064

Postcheckkonto: Polizeikasse Ffm. 7149

An den
Verband der
Kriegsdienstverweigerer

Meier

Eingegangen am 28. 2. 63

6 Frankfurt a.M.
Hans-Thoma-Str. 11

Ihr Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Main Zeichen:

Tag:

Betrifft:

Aufruf zur Erfassung der Wehrpflichtigen des Geburtsjahr 1944, veröffentlicht im Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung Frankfurt/Main vom 26. 1. 1963, Nr. 4, Seite 35/36

Bezug:

Ihr Schreiben vom 9. 2. 1963 - Ihre Zeichen: Zi/Rk. -

Sehr geehrte Herren!

Ich danke Ihnen für den Hinweis, daß bei der Abfassung des Tenors in dem Aufruf vom 21. 1. 1963 ein Wortfehler unterlaufen ist.

Ich habe inzwischen die Berichtigung veranlaßt; sie wird im Mitteilungsblatt der Stadt Frankfurt/Main Nr. 8 vom 23. 2. 1963 auf Seite 70 veröffentlicht.

Die Aufnahme weiterer Hinweise auf Gesetzesbestimmungen den Aufrufen zur Erfassung der Wehrpflichtigen ist nicht vorgesehen, da jedem Wehrpflichtigen bei der Erfassung das Merkblatt des Bundesministers der Verteidigung ausgehändigt wird, in dem die §§ 25, 26 und 27, welche die einschlägigen Bestimmungen über Kriegsdienstverweigerung enthalten, in vollem Wortlaut abgedruckt sind.

Das Sachgebiet meiner Verwaltung, welches die zentrale Erfassung des wehrpflichtigen Jahrganges 1944 durchführt, habe ich entsprechend informiert.

Mit vorzüglicher Hochachtung

(Dr. Littmann)

Institut für Geschichtliche Archivre...

ED 718-13-176

Main

DER OBERBÜRGERMEISTER
DER STADT FRANKFURT AM MAIN

Ffm., den 14.2.1963



Eingegangen am 21. 2. 63

An den
Verband der Kriegsdienstverweigerer
6 Frankfurt am Main
Hans-Thoma-Str. 11

Betr.: Erfassungsaufruf der Wehrpflichtigen
des Geburtsjahrganges 1944.

Sehr geehrter Herr Zimmermann!

Auf Ihr Schreiben vom 9. ds. Mts. habe ich
den Herrn Polizeipräsidenten gebeten, eine
Berichtigung des Aufrufs im Sinne Ihrer Aus-
führungen zu veranlassen.

Hochachtungsvoll

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



pressediens

nachrichten zum problemkreis der kriegsdienstverweigerung

BJ 718-13-177

Main

Die Pressestelle des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer in der WAR RESISTERS' INTERNATIONAL e.V. (VK) bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Ein kleines Wörtchen "Muß" oder "Soll"

Im "Mitteilungsblatt der Stadt Frankfurt" vom 26.1.1963 wurde der Jahrgang 1944 zur Wehrerfassung aufgerufen. Trotz vieler Amtsjuristen in dem großen Polizeigebäude in der Friedrich-Ebert-Anlage hatte sich in den Aufruf ein dem Anschein nach kleiner, aber dennoch bedeutender Fehler eingeschlichen. Im Frankfurter Mitteilungsblatt stand zur Möglichkeit der Kriegsdienstverweigerung:

"Der Antrag m u ß spätestens 14 Tage vor der Musterung eingereicht werden."

Der Gesetzestext (§ 26, Ziff. 2 des Wehrpflichtgesetzes) lautet jedoch:

"Der Antrag s o l l 14 Tage vor der Musterung eingereicht werden."

Der Unterschied des Wörtchens "muß" zu "soll" wirkt sich in diesem Fall für jeden, der den Kriegsdienst verweigern will und evtl. erst nach seiner Musterung Klarheit über sein Gewissensverhältnis zum Kriegsdienst bekommen hat, fatal aus. Würde es "muß" heißen, wie das Frankfurter Mitteilungsblatt "aufklärte", könnte er nach der Musterung keinen Antrag mehr stellen, müßte "dienen". Es heist aber "soll" und so kann jeder Wehrpflichtige, jeder Zeit, selbst wenn er schon bei der Bundeswehr ist, seine Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen beantragen.

Die Gruppe Frankfurt des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer sah sich deshalb veranlaßt, die Herren Oberbürgermeister und Polizeipräsident um eine Berichtigung zu bitten. Das ist nun im Mitteilungsblatt vom 23. Februar 1963 geschehen. Man darf nur hoffen, daß auch die Erfassungsbehörden diese Berichtigung zur Kenntnis genommen haben und bei mündlichen Anfragen über Kriegsdienstverweigerung den kleinen Unterschied zwischen "muß" und "soll" beachten.

Übrigens hat der Verband der Kriegsdienstverweigerer angeregt, unter Berücksichtigung des Gleichheitsgrundsatzes in den Erfassungsaufrufen in Zukunft über die Möglichkeit der Kriegsdienstverweigerung ausführlicher zu berichten, denn die Bundeswehrwilligen werden auf ihre Möglichkeiten wesentlich gründlicher aufmerksam gemacht.

Offenbach (Main), 28. Februar 1963 - V

Herausgeber: pressestelle beim bundesvorstand des verbandes der kriegsdienstverweigerer e. v., 905 offenbach (main), waldstraße 99
ruf: 863764, postschackkonto: 1870 hamburg

Rudolf Rolfs

Schmierereien

Die beiden Vierwaldstätter Seen sind zugefroren. Der bescheidene im Frankfurter Stadtwald und der mit den ungescheidenen Grundstückspreisen ringsum in der Schweiz. Aber

jetzt bahnt sich in der Schweiz ein nationales Ereignis an: der Zürich-See wird seit 1929 zum ersten Male wieder begehbar sein. Die Gewerbeполиizei erteilt bereits die Genehmigungen zum Aufstellen von Würstchenbuden, Maroniständen und Glühweinschänken. Täglich erscheinen in den Schweizer Zeitungen unter „Seegröni“ die neuesten Eiszeitberichte.

Es wird bereits ein „Seenachtsfest“ vorbereitet, und die Schweizerische Bundesbahn terminiert schon Sonderzüge.

Ich beneide die Zürcher um die heiße Freude am kalten Eis.

Das Eis der schweizerischen Bundesanwaltschaft wurde jedoch gebrochen. Der Film: „Tu ne tueras point“ wurde nach anfänglichem Verbot freigegeben. Er handelt von der Wehrdienstverweigerung aus Gewissensgründen. Ein delikates Thema in der Schweiz, die in ihrem Gesetz eine Dienstverweigerung nicht vorsieht. Im Gegensatz zu unserer Verfassung.

In eine ganz eigenartige Verfassung wurde ich versetzt, als ich las, daß dieser Film allerdings in Deutschland verboten sei.

Ei?

Hat das einer bei der Aufgabe des Filminserates verdreht oder hat bei uns einer am Grundgesetz gedreht?

Die schnelle Bahnverbindung Frankfurt-Basel ist doch nicht etwa für Filmbesucher eingerichtet, welche verbotene Früchte kosten wollen? Made im Grundgesetz? Made in Germany? Oder Zeitungsente unter „Seegröni“?

Rudolf Rolfs

ED 718-13-478

9. 3. 63

VVK Ffm/Zi
m ko. brief

V. P. W. R. in
Kont. kle. Nr.



Institut für

ED 718-13-179

9.3.63

v VK Fim/Zi
m ko. brief

Verwertet in
Kontakte Nr

King - Hochdein wichtig

12.1.63

Frankfurter Rundschau

Kommt Fall Globke vor einen internationalen Gerichtshof?

do BERLIN, 11. Januar (Eig. Bericht). Auf einer Pressekonferenz des Nationalrates der Nationalen Front in Ost-Berlin hat am Freitag der britische Anwalt Platts-Mills angedeutet, daß ein internationaler Gerichtshof mit dem Fall Globke betraut werden wird, falls die bundesdeutschen Behörden die Einleitung eines Verfahrens gegen den Staatssekretär im Bundeskanzleramt weiter ablehnen. Platts-Mills gehört der kommunistisch beeinflussten Internationalen Juristenkommission an, die im Dezember 1962 auf einer Tagung in Warschau Material gegen Globke zusammengestellt hat.

ED 718-13-180

Kurz, jedoch wichtig

Italien will Wehrdienstzeit kürzen

ROM, 24. Januar (AP). Die Wehrdienstpflicht in den italienischen Streitkräften soll um mehrere Monate gekürzt werden. Ein in der Nacht zum Donnerstag vom Kabinett Fanfani verabschiedeter Gesetzesentwurf sieht vor, die Dienstzeit in der Marine von 28 auf 24 Monate und im Heer und in der Luftwaffe von 18 auf 15 Monate herabzusetzen. Die Kürzung soll schrittweise innerhalb von drei Jahren erfolgen. Der Entwurf bedarf noch der Zustimmung beider Häuser des Parlaments.

FR 25.1.63

Ko 2/63!

m ko brief

31.1.63

Verwertet in

v VK Fim/Zi

Kontakle №

ED 718-13-181

15.1.63

v VK Fim/Zi
m ko. brief
Vorwert in
Kontakte No

**Brenner nennt Notstandsgesetz
„Kautschuk-Paragraphe“**

FRANKFURT A. M., 11. Dezember (FR-Bericht). Der staatlichen Willkür werde in den neuen Gesetzentwürfen der Bundesregierung zur Notstandsregelung Tür und Tor geöffnet, erklärte der Vorsitzende der IG Metall, Otto Brenner, am Dienstag während einer zweitägigen zentralen Funktionärstagung seiner Gewerkschaft. Als Beispiele nannte er unter anderem die Bestimmungen über die Feststellungen des „Zustandes der äußeren Gefahr“, die generelle Ermächtigung zur Einschränkung der Grundrechte sowie die allgemeine Dienstpflicht. Brenner, der dies „Kautschuk-Paragraphe“ nannte, fuhr fort, es sei bis heute der Bundesregierung noch nicht gelungen, überzeugend nachzuweisen, wieso man überhaupt eine besondere Notstandsregelung benötige. Bei den vorgelegten Entwürfen handele es sich um nicht viel mehr als um eine Erweiterung und Konkretisierung der Schröderschen Vorlagen.

FR 12.12.62

ED 918-13-182

5.1.63

v VK Fim/Zi
m ko. brief

Verwertet in
Kontakte No

FR
12.12.
62

Presserat gegen Notstandspläne

Bonner Absichten zur Einschränkung der Meinungsfreiheit abgelehnt

FRANKFURT A. M., 11. Dezember (FR-Bericht). Der Deutsche Presserat hat am Dienstag in Frankfurt a. M. die Bestimmungen zur Meinungs- und Pressefreiheit im Entwurf der Notstandsverfassung abgelehnt. Gleichzeitig stellte sich das Gremium in einer Entschliessung zum Zeugnisverweigerungsrecht der Presse hinter alle in der Presse Tätigen, die vor Gericht die Preisgabe ihrer Informanten verweigern.

Der Sprecher des Presserates, Dr. Focko Lueisen, teilte nach der Sitzung mit, daß der Presserat auf Grund der „Spiegel“-Affäre eine fünfköpfige Sonderkommission gebildet hat, die sich „Gedanken machen soll über eine bessere Präzisierung dessen, was im Strafgesetzbuch über Landesverrat gesagt ist“.

Der Entwurf der Notstands-Verfassung verkenne völlig die Funktionen einer freien Presse, ihre öffentliche Aufgabe und ihre Bedeutung in einer freiheitlich-demokratischen Gemeinschaftsordnung gerade auch in Notzeiten, erklärte der Presserat zu der geplanten Einschränkung der Grundrechte der Mei-

nungs- und Pressefreiheit in dem Entwurf zur Notstands-Verfassung. „Aus den vorgeschlagenen Bestimmungen wird ersichtlich, daß man die Presse primär als eine lästige, gefährliche und des Vertrauens nicht würdige Einrichtung betrachtet, gegen die im Falle der äußeren oder inneren Gefahr, ja sogar schon im Katastrophenzustand, weitestgehende gesetzgeberische und verwaltungsmäßige Beschränkungsmöglichkeiten geschaffen werden sollen“, heißt es in der Entschliessung.

Der Presserat wiederholte in der einstimmig angenommenen Entschliessung seine Auffassung, daß im Falle der inneren Gefahr keinerlei Notwendigkeit zur Beschränkung der Presse- und Meinungsfreiheit bestehe. Für den Fall einer äußeren Gefahr sei die Notwendigkeit einer gewissen Beschränkung der Informationsfreiheit „aus Sicherheitsgründen“ nicht zu verkennen. Es sei aber unverständlich, weshalb in dem Entwurf der Notstands-Verfassung selbst eine „Selbstkontrollinstanz der Presse unter staatlicher Mitwirkung“ nicht normiert werde.

Ins...

Helmut Kreppein

718-13-183

Frankfurt/Main, den 17.12.62
Bergerstr. 299

18.12.62

An ZIMMERMANN

mit der Bitte um Kenntnisnahme -
gem. Bleistift-Schrift = für KONTAKTE!

Herrn
Horst Maurer
6 Frankfurt/Main- NO 14
Burgstr. 47, II

MAURER 30. 12. 62
Bitte zurück!

gesehen fi.
30/12

4.1.63
v v.k. Pim/Zi

Redaktionelle Beiträge für "Kontakte"

*In Ko 1/63
wörtlich*

KRIEGSSPIELZEUG VERBANNT

Im Jugendmagazin vom 15.12.62 befaßte sich der Bayerische Rundfunk in einem Drei-Minuten-Beitrag mit dem Thema Kriegsspielzeug. Die Eltern wurden aufgefordert, ihren Kindern zu Weihnachten kein Kriegsspielzeug zu kaufen. Man erfuhr von einer Zettelaktion von Jugendgruppen, und es wurde auch davon berichtet, daß man zu Weihnachten 1962 in einem Münchener Kaufhaus kein einziges Kriegsspielzeug mehr sehe. Eine erfreuliche und mitteilenswerte Feststellung!

~~-pp-~~

*Für 2.
SPÄTER mit -
als Fülle*

"KRIEGE ZWISCHEN DEN VÖLKERN..."

konnten die Menschen nur hindern, so zu leben, wie Gott wollte, daß sie leben sollten" (Bruce Marshall, zum Katholizismus konvertierter amerikanischer Schriftsteller)

Mit freundlichen Grüßen

Kreppein

Institut für Zeitgeschichte

Zi

Schleife mich Pecher an
 Ich habe nicht hingeschrieben.

Haben Sie denn mir bestellt?

Dieses ~~ist~~ an mich ²zurück ²zurück.

was
 Zeit Ich habe nicht bestellt in. auch nicht die Absicht
 Zi/izf

4. 1. 63
 v V K Pim / Zi

Wann 30. 12.

ED 718-13 - 185

Karl R. Pawlas
Publizistisches Archiv
Nürnberg, Kralingr. 35



DEUTSCHE
BUNDESPOST

007



Becker

für Bucherei

Ich würde einmal ein
Konsumentenbestellen für
Probe! [Evtl. Nr. 12]

für die Bestellung
in Mappe 2
manuvel

Redaktion
Kontakte zu Kriegsdienstverw.

Frankfurt/Main S 10
Hans-Thoma-Str. 11/I

Wann

Was halten Sie davon?

Hier haben Sie doch
wohl nicht
hingeschrieben?

1.12.62

3.12.62

VK Fim/Zi

c h r o n i c a

Dokumentation aus allen Zeiten in Wort und Bild

bringt als einzige Schriftenreihe monatlich als Faksimile Propaganda-Flugblätter der Amerikaner, Engländer, Franzosen und Russen, Originalberichte und Bilder aus verschiedenen Quellen sowie Abschriften bisher unveröffentlichter Geheimdokumente des OKW, des SD und anderer Dienststellen.

Noch lieferbar sind:

- Folge 1 Judenverfolgung
- 2 Das Jahr 1937
- 3 Das Ausland im Kriegsjahr 1943 im Spiegel der NS-Presse
- 4 Die politischen Parteien (1920 - 1933)
- 7 Kommunistische Unterwühlung
- 8 Freiheitskampf und Kolonialpolitik
- 9 20. Juli 1944
- 10 Widerstand im 3. Reich (NKFD, BDO, Scholl usw.)
- ~~11 Partisanenkrieg~~
- ~~12 Psychologische Kriegsführung (Wehrkraftzersetzung)~~
- 13 Sondergerichte im 3. Reich

Ferner erscheint 1962:

- Folge 14 (Dezember)
Fremde Heere unter Hitlers Fahne

* * * * *

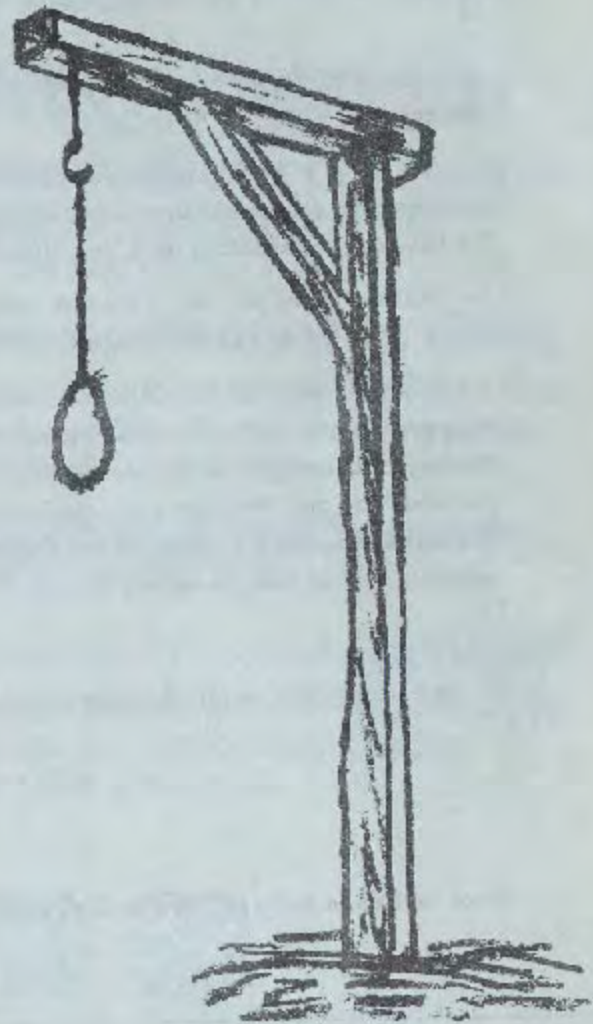
Jedes Heft, 50 - 80 Blatt im Großformat 21 x 30 cm, kostet DM 10.- bei Vorkasse auf Postscheckkonto:

Karl R. Pawlas, Nürnberg 74113 portofrei, sonst DM -.60 Porto

Zu beziehen bei:

Karl R. Pawlas, Publizistisches Archiv
85 Nürnberg, Krelingstraße 35

ED 718-13-186



IM 3. REICH

INSITU FÜR ZEITGESCHICHTE - ARCHIV

In Bonn regieren wieder die alten Nazis und
auf den Richterstühlen sitzen die NS-Hecker,

so behaupten es jedenfalls ausgerechnet die Moskauer Befehlsempfänger in Pankow.

c h r o n i c a hat keinerlei Veranlassung, zu diesen Vorwürfen Stellung zu nehmen oder den zuständigen staatlichen Stellen, die mit der Ermittlung des Tatbestandes beschäftigt sind, ins "Handwerk zu pfuschen".

Im Zusammenhang mit der Thematik fällt immer wieder das Wort "Sondergerichte". Was hat es nun mit diesen Gerichten auf sich?

Wir haben auf über 80 Blatt DIN A 4 Material aus unserem umfangreichen Archiv zusammengestellt. Die Auswahl von Originaldokumenten in Faksimile, wie Sondergerichtsurteile, Gesetze, kritische Betrachtungen zu den Prozessen, Fachaufsätze und Beiträge aus verschiedenen Quellen, sowie Flugblätter der Westalliierten gibt als Folge 13 der Dokumentation c h r o n i c a ein abgerundetes Bild zu dem gestellten Thema.

Folge 13 geht auch Sie an!

Bestellen Sie sofort

Bitte bedienen Sie sich des beiliegenden Bestellscheines!

Herausgeber und Schriftleitung: Karl R. Pawlas, Publizistisches Archiv, Nürnberg, Krelingstraße 35, Ruf 52402. Postscheck Nürnberg 74113 (Karl R. Pawlas).
Druck in Kleinoffset auf Multilith. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 1 gültig.

c h r o n i c a erscheint am 10. eines jeden Monats. Preis pro Folge DM 10.—. Abdruck und Auswertung durch Bezieher honorarfrei, soweit es die bestehenden Gesetze erlauben. Das wiedergegebene Material ist nur als Archivunterlage für die wissenschaftliche und publizistische Auswertung bestimmt.

Die zunehmende Beliebtheit unserer Dokumentation c h r o n i c a erlaubt es uns, die erfreuliche Mitteilung zu machen, daß ab sofort jede Folge auch einzeln zum Preise von DM 10.— pro Heft bezogen werden kann. Eine Themenzusammenstellung der noch lieferbaren Folgen befindet sich auf der Rückseite dieses Prospektes.

Bitte überzeugen Sie sich davon, daß c h r o n i c a nicht nur die einzige Dokumentation ihrer Art in der Bundesrepublik ist, sondern auch wirklich einmaliges Material zur sofortigen Auswertung bietet.

Senden Sie den anhängenden Bestellschein noch heute ab!

Bestellschein

An
KARL R. PAWLAS
Publizistisches Archiv

85 Nürnberg
Krelingstraße 35

Ich — wir — bestelle—n hiermit zur sofortigen Lieferung bzw. gleich nach Erscheinen nachstehend aufgeführte Folgen der Dokumentation c h r o n i c a zum Preise von jeweils DM 10.—

Der Betrag in Höhe von DM wird gleichzeitig — sofort nach Erhalt — auf Ihr Postscheckkonto:

KARL R. PAWLAS, NÜRNBERG 74113

überwiesen.

....., den

(genaue Anschrift)

chronica

Dokumentation aus allen Zeiten in Wort und Bild

bringt in monatlicher Folge auf über 50 Seiten Originalbeiträge zur Zeit- und Kulturgeschichte aus Zeitungen, Zeitschriften, seltenen Büchern, alten Drucken und Handschriften als Faksimile; Material, welches nicht nur in jedes Archiv und in jede Bibliothek gehört, sondern auch sofort ausgewertet werden kann. Die geringe Gebühr von DM 10.- für eine monatliche Lieferung macht sich sehr schnell bezahlt.

Der ständig wachsende Kreis von festen Beziehern ermöglicht es uns, in Kürze weitere interessante Themen aufzugreifen. In Vorbereitung befinden sich u.a. Arbeiten über einen Riesen-Börsenskandal in Berlin, über die Geißel der Menschheit -den Krebs- und über Feindpropaganda im 2. Weltkrieg.

Probenummern auf Anforderung.

Karl R. Pawlas, Publizistisches Archiv, Nürnberg

Krelingstraße 35, Telefon 5 24 02

B e s t e l l s c h e i n .

Ich/wir bestelle/n zur sofortigen Lieferung:

1 Exemplar "chronica" Sonderfolge 6A DM 26.--
1 Probeexemplar "chronica" kostenlos

mit Rückgaberecht innerhalb von 5 Tagen. Betrag, abzüglich 5 % Rabatt wird gleichzeitig auf das Postscheck-Konto: Karl R. Pawlas, Nürnberg 74113 überwiesen. -Bruttobetrag, zuzüglich Porto soll bei Lieferung durch Nachnahme erhoben werden.

.....den,.....

(Anschrift)

ED 718-13-187
**PIAZZA
UNIVERSALE:**

Das ist:

**Allgemeiner Schauplatz /
Markt und Zusammenkunft aller Professionen /
Künsten / Geschäften / Händeln und Hand-
werken / etc.**

**Wann und von wem dieselbe erfunden: Wie sie
von Tag zu Tag zugenommen: Sampt ausführlicher Be-
schreibung alles dessen / so darzugehörig: Beneben deren darin vorfal-
lenden Mängeln Verbesserung:**

**Allen Politicis, auch jedermänniglich / weß Stands derselben /
sehr nützlich und lustig zu lesen:**

**Erstmahl durch Thomam Garzontum, Italiänisch
zusammengetragen: Anseho aber auffo treulichste verdeutschet /
mit zugehörigen Figuren / und unterschiedlichen Registern
gezieret / und in Druck gegeben.**



Frankfurt am Main /

**In Verlag Matthæi Merians Sel. Erben /
Druckts Hieronymus Polich und Nicolaus Kuchenbecker.**

In Jahr M D C LIX.

als monatlicher Dokumentationsdienst und als Arbeitshilfe für Redaktionen, Publizisten, Archive, Bibliotheken, Verlage sowie wissenschaftlich Tätige längst bekannt geworden, hat wiederum außer der Reihe mit einer besonderen Kostbarkeit aufzuwarten. Als Sonderfolge G A bringen wir aus dem äußerst seltenen Werk MERIANS "Allgemeiner Schauplatz" aus dem Jahre 1659 (nach Garzoni) erstmalig eine Auswahl von 33 in sich geschlossenen Kapiteln als FAKSIMILE-Wiedergabe im Offsetdruck. Die 292 Originalseiten sind eine wahre Fundgrube für jeden publizistisch und wissenschaftlich Tätigen. Merians "Allgemeiner Schauplatz", bisher nur einigen wenigen zugänglich gewesen, gehört auch auf Ihren Schreibtisch.

I N H A L T

Kap.

- 10 Von Notaris.
 13 Von den Alchimisten.
 25 Von Theologis, ernstlich ins gemein/ und darnach insonderheit von den Scholasticis, deßgleichen von den Scripturalibus, so die H. Schrift entweder erkläret und außgelegt/ oder Glossen darüber gemacht,
 26 Von Philosophis ins gemein/ vnd hernach insonderheit von den Physicis, Ethicis, oder Moralibus, Oeconomicis, Politicis, deßgleichen von Räthen/ Secretariis, und von den Methaphysicis.
 27 Von den Oratoribus, oder Rednern.
 28 Von den Scribenten/Schreibern/Papierern/ Federschneidern/Cifranten/Hieroglyphisten und Orthographisten.
 29 Von den Cabalisten.
 30 Von den Correctoribus, Censoribus vnd Criticis.
 31 Von den Logicis, vnd Sophisten.
 32 Von den Rhetoribus, oder Rednern.
 33 Von den Bücherschreibern.
 34 Von den Beschwerern und Teuffelsbannern.
 35 Von den Perspectiuis Opticis. (Hellseher)
 36 Von den Anatomisten.
 40 Von den Wahrsagern ins gemein : Insonderheit aber von Propheten/Sibyllen/Vatibus, Aruspibus, Auguribus, Item/von Tripudiis, Ominibus, vnd andern abergläubischen Nachdencken der Alten: Deßgleichen von Arte Speculatoria, Speculier Kunst/ welche bestehet in Betrachtung der seltsamen Geburten/ vnd anderer seltsamen vorfallenden Anblicken/ vnd deren Bedeutung: Item/von Prognosticanten außnatürlichen Vrsachen/ von Oraculis, Sortilegiis, oder Losen/Träumdeutern/Physionomisten/ Metoposcopia, Pyromantis, Hydromantis, Aromantis, Geomantis vnd andern deren gleichen.
 41 Von Zauberern/Beschwerern/Hexenmeistern und Hexen.
 48 Von denen/so vnnterschiedliche Sprachen lehren wollen/ Item von denen/ so andere Sprachen außgelegt/vbersetzen/ vnd allerhandt Commentarien Schreibern.
 50 Von Schertzern/beydes mit Worten und Gebärden.
 60 Von denen/so Memoriam artificialem profitiren/ vnd andere lehren wollen.
 67 Von Mackelern oder Kupplern/ sonderlich in Heurythen/ vnd in Verdingung der Knecht vnd Mägde.
 68 Von Spielern vnd Spielen ins gemein/vnd absonderlich.
 73 Von Huren/vnd denen/so ihnen anhangen.
 74 Von Ruffianen vnd Hurenkuppelern.
 83 Von Mummern vnd Vermummungen.
 87 Von Scharfffrichtern/oder Henckern.
 88 Von Verleumbdern/ Affterredern vnd mißgünstigen Murrern.
 96 Von Leimstänglern vnd Buhlern/ oder Hurenhengsten.
 114 Von Dieben/Beutelschneidern vnd Raubern.
 116 Von Müssiggängern und Pflastertreter.
 117 Von Banditen vnd Außgetretenen.
 145 Von Richtern vnd Syndicis, oder Advocaten.
 150 Von Stadtknechten vnd Diebsfängern.
 152 Von Kleyder-Hocken vnd Täuschern.

292 Originalseiten und 9 Holzschnitte in Faksimile auf DIN A 5 einseitig bedruckt, im Klemmbinder mit Kunst-druckumschlag zum Preise von DM 26.-- (für chronica-Abonnenten DM 20.--) ab sofort erhältlich. Bestellschein auf der Rückseite. Kartoniert DM 22.--

Helmut Zimmermann

Herrn
Horst M a u r e r
KONTAKTE-Redaktion

Hier

*Wart
früher zum Killeib
oder auch Kbs. J. 2.3.63
wegwerfen!*

Frankfurt/M., den 30.1.63
Mörfelder Landstr. 182
1/Rk.

4.3.63
v VK Fim/Zi

31.1.63
v VK Fim/Zi

Frühbehalten!

KONTAKTE 2 / 1963 E 2748-13-

188

- 1) Mittwoch-Forum, Termine: a) 6.3.63, b) 3.4.63, Themen wie besprochen.
- 2) Buchempfehlung: "Die Blumen von Hiroshima" von Edita Morris, Roman, 12,80 DM, Süddeutscher Verlag, München (bitte unbedingt bringen, das gleiche Buch hat die Schriftstellerin durch Vermittlung von Bracht unserer Bücherei gestiftet).
- 3) Leitartikel: Den von Vilmar beabsichtigten, falls nicht rechtzeitig bei Ihnen eingehend, kann unter Umständen auch das von Müller, Lessing-Gymnasium avisierter Manuskript bezgl. seiner Erfahrungen im Lessing-Gymnasium wegen des von ihm in der Schülerzeitschrift "Die Penne" als Redakteur dieser Zeitschrift veröffentlichten sachlichen Ostermarschberichtes. Diesen Bericht liefere ich Ihnen noch nach. Er soll dann, wenn Leitartikel feststeht, im Anschluß an den Leitartikel, wie ich es auch mit Vilmar besprochen habe, gebracht werden.
- 4) Kleine Halbritter-Karikatur.
- 5) Filmempfehlung: über Hagedorn (evtl. von Landesbildstelle entsprechend den Ihnen kürzlich überlassenen Angeboten. = 8 - zurück!
- 6) In Kurzartikel-Form: a) Kellerschrift -,25 DM, b) Tempel -,25 DM, c) Zivildienst, Hannover -,30 DM.
- 7) Kurz-trotzdem wichtig: a) aus Brief 5.1.63 "Presse- rat gegen Notstandspläne, b) Brenner c) Verhaftungspraxis in Karlsruhe, d) Gruppe 47 e) Gemäß Anlage PR "Italien will Wehrdienstzeit kürzen."
- 8) Ziffer 12) Brief 4.1.63, Kursbericht Dr. Kohut.
- 9) Bitte Kurzhinweis bringen, daß Bossack eine komplette "Informationen"-Sammlung kostenlos abgeben möchte. Interessenten sollen Postkarte an VK-Büro richten.
- 10) Gemäß Anlage aus "UND" nr. 2/63 Seite 4) "Erhöhung der Verteidigungsanstrengungen" (mit der Erklärung von Otto Brenner.) zu viel / zu langsam darzustellen!
- 11) Die von Vilmar beabsichtigte Erklärung, gezeichnet mit meinem Namen, besprochen auf der Vorstandsaus- sprache, die als Abschluß der Kuba-Diskussion in den KONTAKTE sinngemäß erscheinen soll. Wegen Text Vilmar erinnern und mir den Text vor Erscheinen bitte telefonisch durchgeben.
- 12) Kurzhinweis, daß per 31.12.62 Postscheckkonto 108747 (Maurer) aufgelöst wurde. Es konnte also passieren, daß Einzahler ihr Geld zurückerhalten haben. Gleichzeitig verbinden mit einer allgemeinen Mahnung, rückständige Beiträge auf 16700 einzuzahlen.

✓ 2

✓ 2

✓ 2

*nicht
genommen*

(bis 18.2 nicht!)

✓ 2

✓ 2

*✓ K+W
✓ K+W
überholt!
zu alt!*

✓ K+W

zu langsam

*geht an
Maurer*

*plausibel
erhalten
Zi.*

*(V) K+W
nicht haben "plausibel"
bei Brenner!!!*

✓ 2

✓ 2

12a) Friedensdienstsprache, an gleicher Stelle wie 1/63, Beispiel liefert Text!

13) Bitte in der Kastenform wie Empfehlung Schmiere folgenden Text: "Bitte vormerken: Die Jahreshauptversammlung unserer Gruppe findet am 29.3.63, 19.45 statt. Ort und Tagesordnung wird mit KONTAKTE 3/63 bekanntgegeben."

14) Bitte Billig die idiotensichere Anweisung Massen-drucksache wie versprochen an mich.

15) Vergl. Ziffer 13) Brief 4.1.63 bzgl. Staffelung, Kalkulation von Hartmann. Warum?

16) Es wäre gut, wenn Sie in Kursform aus Seite 5) ZIVIL Januar 63 mit Einleitung die Urlaubsmöglichkeiten zu jeder Jahreszeit in Udenhausen/Hunsrück, Preisangabe pp., mit Hinweis für Mitglieder auf die ZIVIL-Mr. unter Angabe der Adresse Erna Kyhne veröffentlichten würden.

17) Auflage 2000, Sparwasser holt ab. Bitte Zettel, falls 35 Exemplare vorweg entnommen.

Freundlichen Gruß

Zu 15):

die bisher letzte Unterhaltung in dieser Sache mit HARTMANN im Anschluß an meine Anfrage an ihn vom 30. 12. hatte ich am 4. 2. 63. Dabei meinte er, daß er dem VK nicht mehr für ein Jahr voraus Preise nennen könne, da der Preis für uns immer so knapp kalkuliert sei bzw. überhaupt nicht kalkuliert ist, sondern nur seine Unkosten enthält, daß ihm keinerlei Spielraum bleibt, um im Laufe der Zeit eintretende Erhöhungen (Papier, Maschinenkosten) aufzufangen. Da ein Weitergeben eventueller Erhöhungen an uns aber bei uns auch nicht möglich ist, da wir uns dann an die einmal genannten Preise klammern, sieht er sich außerstande, für längere Zukunft Festpreise zu nennen, wie wir das wünschen. - Erschwerend war wiederum bzw. ist hier deutlich geworden unser seinerzeitiger Eieranz wegen der DM 1,- "Mahngebühr" bzw. davor wegen der 40 Pf Mehr-Rechnung; ich hatte bereits in Aktennotiz am 23. 1. 63 nach Gespräch mit H. erklärt, daß wir "weiterführende Staffelpreise nicht mehr erwarten könnten". ---

Warum eher 5-7 Monate!

Hartmann kann ja wenn 3. Monat der Kalkulation ändern!

Warum nicht wie es im letzten Namen stehen!

Bitte doch noch mal mit ihm sprechen!

Eieranz-Tanz wenn Sie es unbedingt mit einem "Ei" bezeichnen wollen. Im übrigen hätte ich auch...!!

Kopie an Zi zur. 14.2.63

ED 718-13-190

21.2.

Mau an Zi/Wai

19. 2.

Was soll dieser Randhinweis? Ich habe die Filme doch in KONTAKTE unseren Leuten empfehlen sollen und mußte doch dafür wissen, ob überhaupt und wie und wo die Filme öffentlich gezeigt werden würden ... !

Also jetzt erledigt!!!

~~Wai~~

~~ja~~

beim uns aus!

habe Wai, ohne nochmal zu hören, Ihre Anfrage zur Entgegenschickung des Filmes 3 Kts.
v. V. X. Film Zi
4. 3. 63

Zi

Wo + wie ?

Wenn nur Matinée,
für Empfehl. uninteressant!

geschlossene Gesellschaft ?

2 Muss doch aus "Ps. 1/63"

hervorgehen, wozu die Anlage
war! — Was heißt "Mielstrand" ?

15.
/ 11. 63

Wagand

6. 2. 63
VK Fim/Z

Ich finde "P. Kreis" nicht unbedingt überwältigend!

Man 10.2.

Alles beibehalten
Empf. & Einzug
für den 1. 11. 63
für P. Kreis

Institut für Volkshbildung e.V.
Stadtfilmdienst

Eingegangen am 19.1.63

314/63
v VK Fim/Zi

Anlage 1 zum Rundschreiben des Stadtfilmdienstes Nr. 1/63

Spielfilm "Der 9. Kreis"

Produktion: Jugoslawien

Laufzeit: 90 Minuten

schwarz-weiß

m ko brief
Verwertet in
Kontakte No

Man
"ko" - Hinweis

Der Film zeigt Leben und Schicksal eines jüdischen Mädchens im besetzten Jugoslawien unter der Herrschaft der Ustascha (der Gestapo vergleichbar). Durch einen Zufall entgeht das Mädchen der gemeinsamen Verhaftung mit ihren Eltern. Es wird versteckt gehalten in der Wohnung einer befreundeten Familie, deren Sohn das Mädchen aus Hilfsbereitschaft und menschlicher Gesinnung heraus, nicht jedoch aus Liebe, heiratet, um ihr bedrohtes Leben besser schützen zu können. Das Mädchen wird bei einem Spaziergang erkannt und verhaftet und in ein Konzentrationslager gebracht. Ihr Mann sucht und findet sie in diesem Lager, um mit ihr zu flüchten. In letzter Minute mißlingt die Flucht und beide werden durch den elektrisch geladenen Stacheldraht getötet.

Wichtiger Hinweis

Spielzeitraum, den Sie bitte beachten wollen:

vom 14. März bis 8. April 1963.

Wir sind angehalten, pro Besucher einen Unkostenbeitrag von DM -.50 zu erheben.

Auf Wunsch können Ihnen farbige Plakate zugestellt werden.

ED 718-13-

193

19.1.63

Eingegangen am

VVK 63 P 1 m / 21

Anlage 2 zum Rundschreiben des Stadtfilmdienstes Nr. 1/63

Staatsbürgerliche Filmreihe I

m ko. brief

Verwertet in
Kontakte Nr

1) "Theodor Heuss"

Informationsfilm

schwarz-weiß

Laufzeit: 29 Minuten

Das Lebensbild des Altbundespräsidenten.

2) "In letzter Instanz"

Informationsfilm

schwarz-weiß

Laufzeit: 15 Minuten

Ein Film über das Bundessozialgericht in Kassel.

3) "Schwarz - Rot - Gold"

Informationsfilm

schwarz-weiß

Laufzeit: 15 Minuten

Die Entstehung der drei Farben unserer Nationalflagge.

Wichtiger Hinweis

Spielzeiträume, die Sie bitte beachten wollen:

vom 24. Jan. bis 11. Febr. 1963

vom 2. Mai bis 20. Mai 1963

Für die Durchführung dieser Filmreihe entstehen keinerlei
Kosten.

Auf Wunsch können Ihnen farbige Plakate zugestellt werden.

ED 718-13-194

Zi
Ich bitte, Anhängendes künftig mit
Kopie für mich zu liefern, damit ich
weiß, worauf ich geantwortet habe.

Allerdings wäre ich dankbar, wenn sich
dies nicht zu erneutem ständigem Arbeits-
anfall auswächst.

Was zu.

Auch ich bin daran interessiert, dass
es keine "ständige Einrichtung" wird
Auch Vorlage zum Verbleib bei Herrn
Die "Kuba Sache" macht sich denn 30. 12.
hinsetzen Zi. 3/12 4. 1. 63 v VK Fim/Zi

Waxi

Zurück em 30. 12. 62
K O 72

18.12.62
v VK Fim/Zi

betreffend!

16/12/62

1) Zu "Krieg - trotz allem..." Meldung
IGM "appelliert"
ED 718-13-195

Entschuldigung.

kein Platz es ist
eine Auflockerung in "nicht"
"Füller" ↓

2) "Anrede" = "Giffspitz"
Habe Text nicht mehr vorwiegend um
mehrmals wiederholen zu können. M. E.
wollen die "Ko - Verantwortlichen"
eine Anregung nicht mit abgeben
einen Wort ablesen wenn es wohl
um "Platz-mangel" ist

Text/Flugblatt anbei
zweimal, zum Verbleib. -
Lediglich "Quatsch" war
durch Platzmangel im
KO-Brief bedingt - das
Gedicht hat aber nach
VILMARS und meiner Meinung
wirklich so geringen "li-
terarischen" wie auch
sachlichen Wert, daß uns
auch der Platz im Blätt-
chen zu schade wäre. Wir
haben so viel Besseres,
wofür auch kein Platz
mehr ist. -

3) "KOKI" - Brüchlehen inzwischen
"über Goebel wieder an Sie zurück."
"keine Zeit" u. E. keine Begr.
Ich bedauere, dass dieses "K Z"
offenbar deshalb vorwiegt, da
Sie unserer VK nicht mehr (be-
sonders in den letzten 14 Tagen) abstr.
betätigen, was selbstverständlich
Ihre unweigernde Sache ist.
Wenn "K Z" behält bitte direkt an KOKI zurück!

Inzwischen bzw. anbei er-
neut zurück. Inzwischen ge-
lesen. Gut, aber platzmäßig

S. Brief von
an 30.12.

kaum verwertbar. -
Man müßte eine
Zeitung machen!?!?

4) bez "Hinweis" auf "Himm" - Beilage (hat Anzeigencharakter?)
ist sehr großzügig platzmäßig (in
der Einbeziehung von E. getüncht!) Ich
wäre für diesbezügliche Aufmerksamkei-
ten in meiner VK-Bücherei dankbar

Die großzügige Darstellung
entspricht m. E. der Be-
deutung der Sache. Gleich-
zeitig bitte ich zu beden-
ken, daß auch damit ~~ver-~~
~~sonder~~ der obligatorische
Weihnachtsgruß an unsere
Leser verbunden wurde, wo-
zu ich mir in früheren Jah-
ren ja auch immer einigen
Platz "genommen" habe.

5) Es hätte u. E. nicht heißen sollen
(Mittwochs - Forum klar) in Form eines
weiteren sondern "eines erweiterten
noch individuelleren" Berathung pp.

Ich bitte um Entschuldi-
gung, den Sinn des künftis-
gen Mittwochs nicht richti-
erfaßt und daher falsch
dargestellt zu haben.

Ko 12 macht m.E. den Eindruck, als sei es das Wichtigste Blatt des Arbeitskreises

6) Kingartikel Vilmar, Seite 3 ist m.E. (auf jeden Fall nicht wie im Vorst. - Sitzung besprechen!) nicht nur zu ausführlich (da in 1/63 sowieso berichtet werden muss) sondern greift m.E. auch unnotwendig vom Vorst. zu hervorstechenden Erklärung (für 1/63) vor.

7) "ist von einigen Ko-Mitgliedern kritisiert worden" bei dem Vorliegen = dem schriftl. u. mündl. dem Stellungnahmen und dem Austritt, dürfte unkritisch sein

8) Neulassung "kritischer Kundgebung" m.E. nicht unbedingt sinnvoll

9) m.E. war Hauptkern (ringeweise!) "Eindruck, dass komm. Kräfte am Werke sind"

10) eine einseitige Vorwegnahme ist die Formulierung "dass meine Darst. nicht unangenehm als Meinung..."

11) Hoher Informations Lehrbuch Forum mit Teilband? Däfliger Weiss von irgendwas!

12) Ich bitte künftig wie vorher unter Termine wieder bitte "Kleberarbeiten" in Freitag "Verband" zu erklären. I u II nicht gut.

13) Ich lege Wert darauf dass (mit feinen lam Rand - etwa 1X -) in jeder Ko-Nr. Präsidenten unter Wann-wo-Was erscheint! alle Ko Nr. nicht gestellt wissen!

Ich wäre für eine gewisse "mildere Beurteilung" des Arbeitskreises und das Ablegen offener Vorurteile sehr dankbar!

In Sitzung war kein Wortlaut festgelegt worden -

Es mußte gesagt werden, worum es überhaupt geht, da man nicht sicher sein darf, daß die Leser nach 5 Wochen noch das noch wissen. -

Greift nicht vor, da nicht unobjektiv.

Wann soll der Vorstand denn noch beschließen??!

Redaktionsschluß KO 12 war spätestens 11. 12. Noch in Thren Schreiben vom 14. 12. an VILMAR sprechen Sie von vier sieben = 11 Stellungnahmen und einem Austritt. 11 aus 1600 oder auch aus nur 700 dürfte feierlicherweise doch mit "einige" bezeichnet werden können; auch 1 Austritt vermag dieses "einige" nicht zu verdrängen.

b): neu, aber nicht unsinnig
Deswegen kommenden Diskussion nötig und gut.

Verstehe ich nicht. Ist doch sachlich vollkommen richtig!
1?

Von BOSSACK am 3. 12. Mitteilung: "... Dokumente (Hörbilder)".

Ja. Dachte und denke, daß es so besser sei, da man sich unter "Kleber" kaum was vorstellen kann.

Ja. Diesmal glatt vergessen! Wäre allerdings auch platzmäßig kaum gegangen.

Bis möchte ich aber für alle Ko Nr. nicht gestellt wissen!

Der Giftpilz

Ein Giftpilz steht im Walde,
ganz still und stumm.
Und wer ihn tut verspeisen,
den bringt er um.

Der Giftpilz auf dem Dache
wird nicht verzehrt.
Der ist für eure Ohren,
daß ihr ihn hört.

Das Hören und das Sehen,
das wird euch noch vergeh'n.
Ihr laßt den Giftpilz heulen,
solange . . . , bis es gesch'eh'n.

Warnung vor den Notstandsabsichten

Unterstützt keine Militärparteien!

Wir, die unterzeichneten Kriegsdienstverweigerer, wenden uns an unsere Verwandten, Freunde und Bekannten in unseren Heimatgemeinden in Bad Soden, Salmünster, Hintersteinau, Hitzkirchen, Kefenrod, Lützelhausen, Ravalzhausen, Untersotzbach, Wächtersbach, Wittgenborn,
und bitten euch, aufmerksam und wachsam zu sein.

Nicht nur wir Kriegsdienstverweigerer, sondern ihr alle miteinander seid bedroht und gefährdet. Es sind keine auswärtigen Feinde, die euch den Frieden und die Freiheit nehmen könnten. Aber unsere eigenen Behörden planen einschneidende und für uns alle folgenschwere Maßnahmen.

Seit 6 Jahren schon beeinträchtigt die sog. Wehrpflicht unser Dasein. Ihr wißt, daß die Behörden zusammenhelfen, um alle dem Wehrzwang zu unterwerfen. Vom Verteidigungsminister bis herunter zu den Landräten und Bürgermeistern, die alle Wehrpflichtigen „erfassen“ sollen, sind unzählige Amtspersonen damit beschäftigt, eure persönliche Freiheit einzuschränken.

Täuscht euch nicht und beruhigt euch nicht mit der Ausrede, daß es euch selber und eure Familie ja noch nicht getroffen hat und auch so schnell nicht ereilen wird.

Die Pläne sind schon entworfen, alle Gemeinden den Befehlen und Anordnungen der sog. Heimabwehr zu unterwerfen. Notstandsgesetze, Zivildienstverpflichtungen, Luftschutz, ... so sehen die euch allen zgedachten Vorhaben aus.

Die Kriegsdienstverweigerer werden bereits jetzt fortgesetzt zur Zwangsarbeit herangezogen, die Ersatzdienst genannt wird. Statt des Wehrdienstes, den wir nach Artikel 4, Absatz 3 des Grundgesetzes verweigern, nötigt man uns zum Arbeitsdienst.

Wißt ihr, daß die Pfarrer sowohl vom Wehrdienst wie auch vom Ersatzdienst befreit sind? Versicht ihr, daß unsere Pfarrer deswegen bevorzugt werden, damit sie zu den Rekrutierungen und zu den geplanten Notstandsaktionen schweigen sollen?

Wir warnen euch. Macht euch nicht mitschuldig! Spielt nicht mit! Tut nichts, was ihr hinterher nicht verantworten könnt. Hütet euch auch bei den Landtagswahlen vor den Militär- und Notstandsparteien! Gibt keiner dieser Parteien die Stimme! Sagt keiner von euch: „Wir können nichts machen.“ Wer so spricht, macht schon mit.

Beherzigt es, wir bitten euch: Macht nicht mit!

Helfersdorf, im August 1962

Manfred Eckert, Wittgenborn
Otto Eckert, Wittgenborn
Willi Eckert, Wächtersbach
Alfr. Ehresmann, Untersotzbach
Herbert Förnges, Hitzkirchen
Willi Halter, Bad Soden-Salmünster

Willi Hof, Kefenrod
Joh. Hch. Kempel, Hintersteinau
Heinz Leopold, Ravalzhausen
Günter Rieß, Lützelhausen
Hartmut Vogt, Hitzkirchen
Erwin Weber, Wittgenborn

ED 718-13-198

Verband der Kriegsdienstverweigerer
e. V. i. d. War Resisters' International
Gruppe Frankfurt/M.
Hans-Thoma-Str. 11 - Ruf 681044

Manu
3. Verleihen
21.1.63

B/Z1/Rk.

5. Januar 1963

21.1.63

V VK Fim/Zi

Kuba-Krise

~~...~~
oder Kontakte?

Herrn
Eberhard P f ü t z e

6079 Buchschlag
Hasenpfad 2

Sehr geehrter Herr Pfütze,

wir danken für Ihren Brief vom 18.12.1962.

Ihr Interesse an der Frage der Kriegsdienstverweigerung bewerten wir als durchaus positiv, wenn auch dieses Interesse bei Ihnen bis jetzt noch mit einem Minuszeichen im Hinblick auf die Arbeit des VK versehen ist. Dankbar sind wir auch für jede offene, faire Kritik, auch wenn sie hart ist. Sofern es sich nicht um ausgesprochen bössartige, billige Polemik handelt, können, müssen und werden wir uns auch mit negativen Stellungnahmen immer auseinandersetzen. Irrtum und Mißverständnis - dagegen ist wohl kein Mensch gefeit - lassen sich beseitigen.

Ihre Ausführungen zeigen, daß Sie sich gezwungen sahen, über die Frage der Kriegsdienstverweigerung nachzudenken und manches abzuwägen. Die Tatsache, daß es "heißenstrittene Probleme" "drüben" immerhin gibt, zeigt, daß noch berechnete Hoffnung besteht, auf eine Wandlung der Verhältnisse in der jetzigen DDR, Wandlungen, die weit hinausgehen werden über die jetzt sich zaghaft und zaudernd zeigenden Liberalisierungstendenzen wie etwa in der Justiz. Die Verhältnisse werden auch Ulbricht einfach dazu zwingen, gewisse Konsequenzen zu ziehen. Dennoch bleibt es schwer, eben in jenen Verhältnissen, wie sie praktisch jetzt noch dort herrschen zu leben. Billiger Trost sei uns hier fern.

Eine andere Frage ist, was wir hier in der Bundesrepublik beitragen können zu möglichen politischen Lösungen. Es ist dem Ost - West-Problem weder mit Patentlösungen beizukommen noch mit bloßer Taktik ohne eigentliche Zielvorstellung. Über solche Fragen kann und sollte man diskutieren (wozu übrigens auch gerade im VK Gelegenheit ist). Davon abgesehen sind wir der Überzeugung, daß wahre und echte Demokratie (was ist das eigentlich?) einfach ansteckend wirkt, wenn Sie nur wirklich und ausdauernd praktiziert wird. Das hat nichts mit schwächlichem Nachgeben zu tun, aber auch nichts mit "Politik der Stärke". Das hat einfach etwas zu tun mit einer gewissen Klugheit und - besser noch - mit einer gewissen Weisheit. Hier hat uns gerade die Kubakrise gezeigt, daß Probleme heutzutage nicht mehr mit Gewalt zu lösen sind. Und wenn sogar - um nur ein Beispiel zu nennen - Pabst Johannes XXIII gerade jetzt in seiner Weihnachtsbotschaft davon sprach, daß "Klugheit und Weisheit" die Katastrophe verhindert hätten, dürfen wir das ruhig auch feststellen! Allerdings muß Einsicht

auf beiden Seiten sein, insofern haben Sie völlig recht. Daß Einsicht tatsächlich in der Kubakrise auf beiden Seiten war, ist offensichtlich und wird von uns nicht bestritten. Im Gegenteil, gerade darin lag ja der Ausweg und liegt eine gewisse Hoffnung für die Zukunft. Es hätte das in unserem von Ihnen herangezogenen Kuba-Artikel noch deutlicher gesagt werden müssen, das ist auch richtig. Vielleicht hat Ihnen auch die folgende Nummer unserer "KONTAKTE" gezeigt, daß das durchaus auch die Meinung vieler VK-Mitglieder und von Vorstandsmitgliedern ist. Im übrigen ist es besser, es wird überhaupt diskutiert, als daß unsere Artikel farblos und nichtssagend, allen gefallen und keinem etwas sagend, wären. Aber, wie gesagt, wir lassen uns kritisieren!

Wir haben niemals gesagt, daß es hier ähnlich sei, wie in der DDR, daß hier die Kriegsdienstverweigerer als Kommunisten verrufen seien und daß nur ein "Höchstmaß an Zivilcourage diesem Übelstand abhelfen könne". Es war und ist gar nicht notwendig, daß wir solche Erklärungen abgeben, einmal weil unser Recht auf Kriegsdienstverweigerung grundgesetzlich garantiert ist (was in der DDR nicht der Fall ist) und zum anderen, weil noch niemand erklärt hat, daß der VK "kommunistisch unterwandert" sei, "den Kommunisten in die Hände arbeits" oder ähnliches. Es kann dies auch niemand erklären, weil es weithin bekannt ist, daß der VK eine in jeder Hinsicht völlig unabhängige Organisation ist. Hätten Sie selbst näheren Kontakt mit dem VK, könnten Sie uns derartige Argumentationen gar nicht unterstellen.

Sie schreiben weiter, eine Gewissensentscheidung könne man niemandem mit politischen Schlagworten abnehmen. Wieder müssen wir hier sagen: Sie haben vollkommen recht, nur haben Sie sich offenbar leider nie die Mühe gemacht, einmal beispielsweise die regelmäßige Beratung aufzusuchen. Wir sind überzeugt, daß Sie nach einem oder mehreren solcher Besuche Ihre Ansicht ändern. Unbeschadet dessen bleibt unser Recht bestehen, auf die Möglichkeit der Kriegsdienstverweigerung hinzuweisen, zu beraten und auch darüberhinaus auf die Gefährlichkeit aller "Politik der Stärke" hinzuweisen, gleichgültig, von wem sie betrieben wird. Wir werden das auch weiterhin tun. Klar ist uns dabei jedoch auch, daß wir hierbei sozusagen im eigenen Hause beginnen müssen. Es geht primär um die Frage, was wir - im weitesten Sinne des Wortes - zur Friedenspolitik beitragen können und nicht immer nur darum, an andere Forderungen zu stellen!

Niemand, der sich in der Öffentlichkeit zu politischen Fragen äußert, ist, wie schon gesagt, vor Mißverständnissen gefeit - leider auch nicht vor falschem Beifall! Wem etwa fiel es ein, Adenauer zu verurteilen nur deshalb, weil ihm vielleicht Herr Chruschtschow in dieser oder jener Frage einmal zustimmt?

Was den sog. China-Konflikt angeht, so ist doch nur zu folgern, daß Indien in einer militärischen Auseinandersetzung gar keine Chance hätte, weshalb es auch bei einigen Aufrufen an die Nation bleiben mußte, um die Militärs im eigenen Lande zu beruhigen. Hätte China ernsthaft Interessen an indischen Gebieten, so wäre es durch indische Truppen am allerwenigsten aufzuhalten, wobei es ziemlich sicher sein könnte vor etwaigen "Vergeltungsschlägen". Es muß also andere Gründe haben, daß China diesen Grenzkonflikt nicht zum Kriege ausarten läßt und es hat auch andere Gründe!

Was die Frage eines Protestes des VK gegen die russische 60 Megatonnen-Bombe betrifft, so ist es ganz einfach Ihrer Aufmerksamkeit entgangen, daß seinerzeit gerade der VK am Zustandekommen der Demonstration vor der russischen Militärmission in Ffm.-Niederrad führend beteiligt war. Über diese Demonstration wurde übrigens in allen hiesigen Tageszeitungen berichtet, z.T. mit Bildern.

In der Frage der Innenpolitik stehen wir allerdings auf dem Standpunkt, daß es nicht genügt, wenn nur die Parteien die Dinge "aufmerksam genug verfolgen". Gerade hier setzt die wahre staatsbürgerliche Verantwortung jedes Einzelnen ein! Demokratie ist nicht identisch mit Regierung und auch nicht mit Parlament und Parteien! Dies gilt umso mehr, seit es in den für uns entscheidenden Fragen keine echte Opposition im Parlament mehr gibt (es ist alles nicht mehr eine Frage des Ob, sondern höchstens nur noch des Wie) und Parteien außerhalb des Parlamentes für uns ^{hier} eine gemeinsame echte Opposition nicht infragekommen aus Gründen, die sowohl in unserer Satzung als auch in diesen Parteien selbst liegen. Die sog. Spiegel-Affäre bestätigt unsere Auffassungen nur.

Wir hoffen, daß Sie aus diesem Schreiben wenigstens ersehen, daß wir uns die Arbeit doch nicht - wie Sie uns unterstellten - zu leicht machen. Natürlich konnte hier nicht erschöpfend auf die von Ihnen angeschnittenen Fragen eingegangen werden. Dennoch sind wir der Überzeugung, daß Sie Ihre Vorstellung von den Zielen und "Methoden" des VK etwas revidieren werden. Besonders begrüßen würden wir es natürlich, wenn Sie uns einmal dienstags aufsuchen würden. Sie würden dann erkennen, daß Ihre Bedenken unbegründet sind. Wir selber wissen nur allzu gut, daß man gewissen Einseitigkeiten nicht mit anderen Einseitigkeiten begegnen kann.

Nachdem wir mit Ihnen in der für uns wesentlichen Kernfrage, nämlich der Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen einig sind, werden Sie den Weg zu uns vielleicht doch noch finden.

Abschließend dürfen wir Ihnen noch mitteilen, daß Sie irren, wenn Sie davon ausgehen, daß wir im VK nur Mitglieder haben, die mit einem Prüfungsverfahren rechnen müssen. Erfreulicherweise sind nicht nur viele ältere "kriegsgediente" Jahrgänge, sondern auch Damen bei uns vertreten. Die Ziele des VK sind keinesfalls nur die Unterstützung unserer Freunde bei einem anhängigen Verfahren.

Wir werden uns erlauben, Ihnen weiterhin unser Mitteilungsblatt "KONTAKTE" monatlich - für Sie selbstverständlich unverbindlich - zu übersenden. Falls Sie dies jedoch nicht wünschen, genügt Anruf oder Postkarte, um den Versand einzustellen.

Mit freundlichen Grüßen
VK-Gruppe Frankfurt/Main

(Z i m m e r m a n n)
i. Vorsitzender

Helmut Zimmermann

Frankfurt/M., den 30.1.63
Mörfelder Landstr. 182
i/Rk.31.1.63
v VK Fim/ZiHerrn
Horst M a u r e r
KONTAKTE-RedaktionHierK O N T A K T E 2 / 1963

- 1) Mittwoch-Forum, Termine: a) 6.3.63, b) 3.4.63, Themen wie besprochen.
- 2) Buchempfehlung: "Die Blumen von Hiroshima" von Edita Morris, Roman, 12,80 DM, Süddeutscher Verlag, München (bitte unbedingt bringen, das gleiche Buch hat die Schriftstellerin durch Vermittlung von Bracht unserer Bücherei gestiftet).
- 3) Leitartikel: Den von Vilmar beabsichtigten, falls nicht rechtzeitig bei Ihnen eingehend, kann unter Umständen auch das von Müller, Lessing-Gymnasium avisierte Manuskript bezgl. seiner Erfahrungen im Lessing-Gymnasium wegen des von ihm in der Schülerzeitschrift "Die Penne" als Redakteur dieser Zeitschrift veröffentlichten sachlichen Ostermarschberichtes. Diesen Bericht liefere ich Ihnen noch nach. Er soll dann, wenn Leitartikel feststeht, im Anschluß an den Leitartikel, wie ich es auch mit Vilmar besprochen habe, gebracht werden.
- 4) Kleine Halbriiter-Karikatur.
- 5) Filmempfehlung: über Hagedorn (evtl. von Landesbildstelle entsprechend den Ihnen kürzlich überlassenen Angeboten. ~~Von~~ Anlage! = ~~e~~ - zurück!
- 6) In Kurzartikel-Form: a) Kellerschrift -,25 DM, b) Tempel -,25 DM, c) Zivildienst, Hannover -,30 DM.
- 7) Kurz-trotzdem wichtig: a) aus Brief 4.1.63 "Presse-rat gegen Notstandspläne,
b) Brenner
c) Verhaftungspraxis in Karlsruhe,
d) Gruppe 47
e) Gemäß Anlage FR "Italien will Wehrdienstzeit kürzen."
- 8) Ziffer 12) Brief 4.1.63, Kurzbericht Dr. Kohut.
- 9) Bitte Kurzhinweis bringen, daß Bossack eine komplette "Informationen"-Sammlung kostenlos abgeben möchte. Interessenten sollen Postkarte an VK-Büro richten.
- 10) Gemäß Anlage aus "UND" nr. 2/63 Seite 4) "Erhöhung der Verteidigungsanstrengungen" (mit der Erklärung von Otto Brenner. = zu viel / zu langwierig darzustellen!
- 11) Die von Vilmar beabsichtigte Erklärung, gezeichnet mit meinem Namen, besprochen auf der Vorstandsaus-sprache, die als Abschluß der Kuba-Diskussion in den KONTAKTE sinngemäß erscheinen soll. Wegen Text Vilmar erinnern und mir den Text vor Erscheinen bitte telefonisch durchgeben.
- 12) Kurzhinweis, daß per 31.12.62 Postscheckkonto 108747 (Maurer) aufgelöst wurde. Es konnte also passieren, daß Einzahler ihr Geld zurückerhalten haben. Gleichzeitig verbinden mit einer allgemeinen Mahnung, rückständige Beiträge auf 16700 einzuzahlen.

✓2

✓2

✓2

nicht
gekommen

(bis 18.2. nicht!)

✓2

✓2

✓ ktw

✓ ktw

überholt!

zu alt!

✓ ktw

zu langwierig!

geht an
Maurer!

(✓) ktw

✓2

✓2

12a) Friedensdienst-Spalbe, an gleicher Stelle wie 1/63
Beispiel liefert Text!

- 13) Bitte in der Kastenform wie Empfehlung Schmiere
folgenden Text: "Bitte vormerken: Die Jahreshaupt-
versammlung unserer Gruppe findet am 29.3.63,
19.45 statt. Ort und Tagesordnung wird mit KONTAKTE
3/63 bekanntgegeben."
- 14) Bitte eilig die idiotensichere Anweisung Massen-
drucksache wie versprochen an mich.
- 15) Vergl. Ziffer 13) Brief 4.1.63 bzgl. Staffelung,
Kalkulation von Hartmann. Warum?
- 16) Es wäre gut, wenn Sie in Kurzform aus Seite 5)
ZIVIL Januar 63 mit Einleitung die Urlaubsmöglich-
keiten zu jeder Jahreszeit in Udenhausen/Hunsrück,
Preisangabe pp., mit Hinweis für Mitglieder auf die
ZIVIL-Nr. unter Angabe der Adresse Erna Kühne ver-
öffentlichen würden.
- 17) Auflage 2000, Sparwasser holt ab. Bitte Zettel,
falls 35 Exemplare vorweg entnommen.

Freundlichen Gruß

Zu 15):

die bisher letzte Unterhaltung in dieser Sache mit
HARTMANN im Anschluß an meine Anfrage an ihn vom 30. 12.
hatte ich am 4. 2. 63. Dabei meinte er, daß er dem
VK nicht mehr für ein Jahr voraus Preise nennen könne,
da der Preis für uns immer so knapp kalkuliert sei bzw.
überhaupt nicht kalkuliert ist, sondern nur seine Un-
kosten enthält, daß ihm keinerlei Spielraum bleibt, um
im Laufe der Zeit eintretende Erhöhungen (Papier, Ma-
schinenkosten) aufzufangen. Da ein Weitergeben eventuel-
ler Erhöhungen an uns aber bei uns auch nicht möglich
ist, da wir uns dann an die einmal genannten Preise
klammern, sieht er sich außerstande, für längere Zukunft
Festpreise zu nennen, wie wir das wünschen. - Erschwe-
rend war wiederum bzw. ist hier deutlich geworden unser
seinerzeitiger Eiertanz wegen der DM 1,- "Mahngelühr"
bzw. davor wegen der 40 Pf Mehr-Rechnung; ich hatte be-
reits in Aktennotiz am 23. 7. 63 nach Gespräch mit H.
erklärt, daß wir "weiterführende Staffelpreise nicht
mehr erwarten könnten". ---

Kopie an Zi zur. 19.2.63

Eugen Kogon zur Weltpolitischen
Entwicklung

Unter dem Titel "Auf verlorenem Posten"

1. in Politikwissenschaftl.
Prof Eugen Kogon ^{und Dr. Kogon}
Jg. 1911 (24/62) ~ =

2. Analyse d. Lage
bei M. ... in ...
... zitieren ...

Kogon in ... 1956, 6

2. Ungarn - ge. Pres-Aktion
polit. ... 2, 1, 10

2. Kubakrise ...
... 2 ~ 102

die Aggress. Kutsching in
Indien. u. J. es ist
e. Chinesen in ob. a polit.
w. s. - so, 2. Japan. Prestige
in afro-asiatischen
Aggressionen. /

~~ZWANG~~ ~~zur~~ ~~Verhaft~~
bleibt Verhaft Thron in der
"Vorseit"?

Entscheidend. J. 70
Ex. a polit. 1970
Polit. BR J.

ED 718-13-205

Kont. 2 : (Vilmer)

1) OM 62/1 | Herr
 Tonbild | Jugendleiter
 | Gewerkschafter

2) ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
 2 2 50-80000 G. km ~ |
 Herr ~ Herr - 27 U. |
 2 2 2 ~~...~~ / aktiv
 Herr, 1 1 U. von 20.
 2 2 2 2 2, e. 1. U.
 2 2 2 2 aktiv ~ 2 2 2 2!

Lennbach

Stelle

Unter-
stelle

A. C. S. G. a. b. n.

6304

~~Straßenheinfahrten~~

6306 2

~~Untergliederung wie zu Einnahme-Stelle 1301~~

6308

~~Untergliederung wie zu Einnahme-Stelle 1301~~

6500

~~Mieten und Pachten~~

6501

~~Heizung, Befestigung und Beleuchtung~~

6502

~~Weitere Untergliederung~~

Becker-Kogon

der 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

6. #
57...+
68...+

a = Heizung
b = Reinigung
c = Beleuchtung
Steuern und Mieten ...
Untergliederung wie zu Einnahme-Stelle 1301

...men energisch zu werden.
Die SPD hatte nach der letzt-
tagswahl im November den
gestellt, eventuell Wahlmaschi-
zuschaffen. Frankfurt hatte
sein Wahlergebnis erst gegen
nicht geliefert und war so zum
en Schlußlicht geworden.

1080 Wahlmaschinen müßten
Frankfurter Wahlbezirke zu-
werden. Zwei Maschinen pro
nd notwendig, weil für die
swahlen jeder Wähler zwei
für die Liste und für den
abgibt. Eine Maschine ko-
Mark. Zwei Millionen Mark
der Magistrat nur anlegen.
Wahlmaschinen findet, die sich
bewähren.

sollen bei den Kommunal-
1964 in einigen Bezirken Wahl-
verschiedener Typen auspro-
den. „Wenn der Wahlvorste-
dings mit dem Ergebnis zu
statt es ans Wahlamt durch-
hilft auch die beste Maschine
einte Oberbürgermeister Bok-

strat kam man überein, sich
Absicht der Hotel- und Gast-
reinigung wegen eines Streiks

Zentrum des Glaubens

Vor der Jüdischen Gemeinde
Prozent des heutigen jüdischen
as ist osteuropäischer Herkunft,
vor der Jüdischen Gemeinde in
der in London als Leiter des
Erziehungswesens lebende Ex-
Jüdische Folklore, Dr. J. Matzlia.

em Vortrag „Die ostjüdische Welt
im Untergang“ betonte Dr. Matzlia
die große kulturelle Einheit des
ischen Judentums. Von Bres-
bis Krakau habe jahrhundert-
gleiche Sprache geredet, die
itten und Traditionen eines im
den tief verwurzelten Volkstums,

vitalen, dynamische Judentum sei
worden aus zwei Quellen: der
Anklärung und dem Gemüt des
traus. Auch die Renaissance des
tums sei von Osteuropa, von
ausgegangen.

zu Beginn des Krsten Weltkrieges
Europa das Kraftzentrum jüdischen
s und Denkens gewesen, von
Bedeutung wie vorner Palästina,
ten und Spanien. Auf slavischen
lation sich die Juden dahoim ge-
ge der Redner, und an Weichsel,
Dniepr das geistige Leben er-
und weiterentwickelt, das seine
noch im deutschen Mittelalter ge-
be.

Im Sommer wird die Schwän-
heimer Brücke dem Verkehr über-
geben. Die Behelfsbrücke, die von
amerikanischen Pionieren 1945 ge-
baut wurde, wird nach der Freigabe
des Neubaus sofort abgerissen. Das
wird 500 000 Mark kosten.

Was mit den Eisenteilen der Behelfs-
brücke geschieht, steht noch nicht fest. Zu-

der Echterquelle kostet 145 000 Mark.
Probabohrungen im Zusammenhang mit
einer zweiten Quelle, die bis jetzt nicht
genutzt wurde, erfordern 38 000 Mark. Was
die eventuelle Fassung dieser nach dem
heiligen Rochus benannten Quelle kosten
würde, steht noch nicht fest. In Sodenhal
sind jeweils 150 Kinder mit Atrungs- und
Haltungsschäden jeweils zu sechswöchigen
Kuren untergebracht.

FRP 5.2.63

Der Kriegsdienstverweigerer

ED 748-13-208

Im Streit mit Cäsar

Gericht protestiert gegen Bonner Einmischung

„Der Angeklagte verdient unsere Achtung, und seine Glaubensfreiheit ist für uns unantastbar“, sagte der Vorsitzende eines Frankfurter Schöffengerichts, Amtsgerichtsrat Pietsch, in der Begründung seines Urteils gegen einen 25jährigen Zeugen Jehovas aus Bergen-Barkheim, der sich nach seiner Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer auch der Leistung der vom Gesetz vorgesehenen Ersatzdienstpflicht widersetzt.

Der Angeklagte war der Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas schon im Alter von 14 Jahren beigetreten und betätigte sich ihren Gebräuchen gemäß als Laienapostel. Seine Gewissensgründe zur Verweigerung des Wehrdienstes wurden ohne Schwierigkeiten anerkannt.

Das Recht des Staates

Aber auch der rein zivile Ersatzdienst schien ihm unerträglich, weil er befürchtete, durch seine Ableistung nachträglich das Recht des Staates — er sagt dazu „Cäsar“ — auf die Kriegsdienstleistung anzuerkennen, weil der zivile Dienst eben nur als ihr „Ersatz“ gilt.

Er weiß sehr wohl, daß der Ersatzdienst kaum mehr als eine Reihe guter Handlungen verlangt — er zum Beispiel sollte den seinen in der Heilanstalt Goddalan absolvieren. Aber er hat, sagt er, gelobt, dem Schöpfer mehr zu gehorchen als den Menschen.

„Seine Einstellung ist mit logischen Argumenten nicht zu fassen“, seufzt der Vorsitzende und verzichtet auf weitere Versuche, dem Angeklagten, der unbeirrt auf seinem Standpunkt beharrt, den Unterscheid zwischen dem Staat zu erklären, der Jesus Christus verurteilte, und der Bundesrepublik, die ihm die Pflege krankter Menschen auferlegt.

Im „Dritten Reich“

„Es gehört Mut dazu, Bihelforscher zu sein. Die Glaubensgenossen des Angeklagten gehörten auch im „Dritten Reich“ zu den Mutigen, die zu ihrem Gewissen standen. Noch heute schmachten sie in den Zuchthäusern Mitteleuropas und Sowjetrußlands.“ Das alles räumte der Richter ein, aber er ist der Meinung, daß das Gesetz, das er ähnlich anzuwenden hat,

dem Angeklagten keinen Anlaß zu einem Gewissenskonflikt gibt.

Das Urteil lautet auf einen Monat Gefängnis. Das ist die gesetzliche Mindeststrafe, die das Gericht für ausreichend erachtet. Eine Aussetzung zur Bewährung war allerdings unmöglich, da der Angeklagte von Anfang an erklärt hatte, auch nach einer Strafe den Dienst weiter verweigern zu müssen.

Ein Brief aus Bonn

Energisch protestierte das Gericht gegen einen Brief des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, in dem es einen unzulässigen Eingriff in seine Unabhängigkeit erwidert. Diese für die Ableistung des Ersatzdienstes zuständige Bundesstelle hatte sich am 19. Oktober 1962 unmittelbar an die Oberstaatsanwaltschaft Frankfurt gewendet, um auf „ähnliche Fälle“ und auf anderswo ausgesprochene Strafen hinzuweisen, die „beschleunigte Durchführung“ des Verfahrens zu erbitten und eine Urteilsausfertigung anzufordern.

Vorsitzender: „Wir sind erstunken. Der Schritt zu einer ‚Weisung‘ ist nicht mehr weit.“ So

Noch 160 Tage

Festnahme in Frankfurt

Ein 56jähriger Kaufmann wurde in Frankfurt festgenommen, da gegen ihn wegen fortgesetzten Betruges und Urkundenfälschung bereits eine Gefängnisstrafe verhängt worden ist, von der er noch 160 Tage zu verbüßen hat. Außerdem wird der Festgenommene beschuldigt, sich von einer Bank, seinem Arbeitgeber und Kollegen Darlehen in Höhe von 2800 Mark habe geben lassen, die er aber nicht zurückzahlte. In einer Spielbank verlor er das Geld.



Das Rassenproblem in Wolfes Schauspiel „W von den Städtischen wurde es von Harry E vor einem Varietè in Kutschers (mit Hut) ep

Die Lehr

Unter besonderer der technischen Bill „Contergan-Kinder“ des Fachschule für Or in Frankfurt der dr Gliedmaßenfehlbild worden.

Die Leitung hat der schule und Facharzt f über Orthopädischen A stät Heidelberg, Dr. An dem Lehrgang nebi Spezialisten aus der Holland, aus Aachen, Fulda, Hamburg, Köln

Seit über einem Ja Versuchswerkstätten schule für Orthopädie-turt ohne Zuwendu und Länder neue Ty lungs- und Gehepp gab der Leiter der Ar meister Ralf Uhlig.

Kannte Frankfurt

ht geschrieben wurde * von Dr. W. Gerteis

und der „besseren Welt“. An und Feiertagen gab es hier, so en wir das letzte Mal, einen ele- Corso der reichen Frankfurter- rten standen Spalier...

Gehspitze

in den Wald hineingang, kam ur Gehspitze. Erst vor wenigen man diese alte Waldgaststätte en rätselhaften Namen ein un- ches Ende; der Verkehr ver- sie. Für die allen Frankfurter weit draußen in der Welt vor

zel. Er hat 1828 eines der frühesten kriminalistischen Bücher in deutscher Sprache veröffentlicht. Es heißt: „Actenmäßige Nachrichten über das Gaucergesindel am Rhein und Main und in den an diese Gegenden grenzenden Ländern.“

Das Buch ist im wesentlichen eine Zusammenstellung von Steckbriefen. Aber eingangs schildert Pfeiffer u. a. auch eine Razzia, und zwar an der Gehspitze (er setzt erläuternd hinzu: „ein Gehöfte im Isenburger Walde an der Oppenheimer Straße, anderthalb Stunden von Frankfurt und hart an der Grenze dessen Gebietes“).



Für "Kontakte 2", 1963

Der § 1 des Gesetzes über den zivilen Ersatzdienst, in dem die Aufgaben des Ersatzdienstes beschrieben sind, soll nach dem Vorschlag der "Zentralstelle für Recht und Schutz der Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen", in der auch der VK vertreten ist, einen dritten Absatz erhalten: ~~Dieser Absatz soll lauten~~ "Die Beteiligung geeigneter Ersatzdienstpflichtiger an gemeinnützigen Diensten anerkannter Organisationen in Aufgabenbereichen außerhalb der Bundesrepublik soll ermöglicht werden."

Dieser Vorschlag wurde im November 1962 im Rahmen einer Denkschrift von der Zentralstelle allen Bundestagsabgeordneten unterbreitet. Damit soll erreicht werden, daß in Zukunft der Friedensdienst auch im Ausland geleistet werden kann. Daher enthält die Denkschrift auch Hinweise auf die verschiedenen bereits erfolgten freiwilligen Dienstleistungen junger Deutsche im Ausland. Solche Einsätze erfolgten und erfolgen vor allem durch die uns nahestehenden Organisationen Aktion Sühnezeichen, EIRENE, Internationaler Zivildienst und Nothelfergemeinschaft der Freunde.

Institut für Zeitgeschichte

Archiv

Mau an L

ganz schön!

30. 12. 62

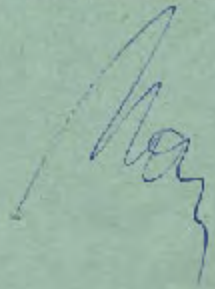
iii/iz 7.

Anbei wunschgemäß ~~antwort~~ Entwurf Anzeigen-Bitte NECKERMANN.
Bitte noch 2 x 2 KONTAKTE beifügen.

Ich bin davon ausgegangen, daß 1) unsere Preise wegen der größeren
Unkosten höher werden können,
2) der als Verhandlungsbasis ge-
nannte Preis noch runtergehandelt
wird.

*gut!
Ich bin auf Antwort
gefaßt*

7. 4/1.
2. 1. 63
VK Fim/21



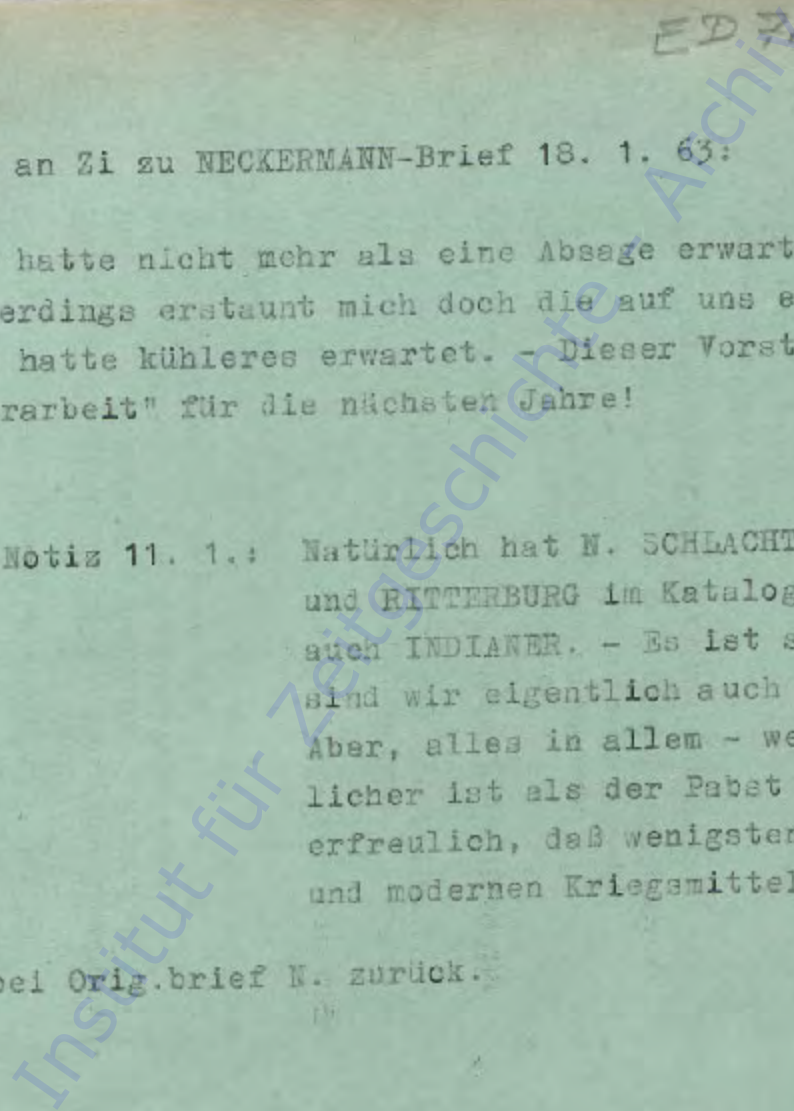
19. 2. 63

Mau an Zi zu NECKERMANN-Brief 18. 1. 63:

Ich hatte nicht mehr als eine Absage erwartet --
allerdings erstaunt mich doch die auf uns eingehende Form,
ich hatte kühleres erwartet. - Dieser Vorstoß war n. E.
"Vorarbeit" für die nächsten Jahre!

Zu Nötiz 11. 1.: Natürlich hat N. SCHLACHTSCHIFF
und RITTERBURG im Katalog, wahrscheinlich
auch INDIANER. - Es ist sehr schwer ...
sind wir eigentlich auch gegen KARL MAY? -
Aber, alles in allem - wenn man nicht päbst-
licher ist als der Pabst - bleibt es doch
erfreulich, daß wenigstens keine "direkten"
und modernen Kriegsmittel gebracht werden!

Anbei Orig.brief N. zurück.



ED 748-13-212

Mau an Zi

30. 12. 62

Anbei wunschgemäß ~~Entwurf~~ Entwurf Anzeigen-Bitte NECKERMANN.
Bitte noch 2 x 2 KONTAKTE beifügen.

Ich bin davon ausgegangen, daß

- 1) unsere Preise wegen der größeren Unkosten höher werden können,
- 2) der als Verhandlungsbasis genannte Preis noch runtergehandelt wird.



Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Versandhaus
 Neckermann
 z. Hdn. Herrn BÖTTGEN/
 Einkaufsleitung "Spielzeug"

6000 Frankfurt 1

30. 12. 62 - 21

Sehr geehrter Herr Böttgen,

nachdem wir Ihnen am 13. 11. für Ihre Haltung in Sachen "Kein Kriegsspielzeug in Kinderhand" danken konnten, erlauben wir uns heute die Bitte, zu prüfen, ob Sie unseren Bestrebungen durch die Aufgabe einer NECKERMANN-Anzeige in unserem Mitteilungsblatt "Kontakte" auch eine finanzielle Hilfe geben können.

Unser Mitteilungsblatt wird wahrscheinlich ab Februar 1963 mit einer höheren Auflage, nämlich 2500 Stück monatlich, und einem doppelt so großen Umfang wie die hier beiliegenden Exemplare erscheinen, und wir versuchen, einen Teil unserer Unkosten durch Insertionen zu decken. Da wir eine feste Anzeigenpreisliste nicht vorliegen haben, wären die Kosten einer Anzeige in persönlicher Aussprache festzulegen; wir denken an eine Verhandlungsbasis von DM 100,- für eine halbe Seite.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich in dieser Sache für uns verwenden könnten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

VERBAND DER KRIEGSDIENST-
 VERWEIGERER in der WRI eV
 - Gruppe Frankfurt -

I. A.

Zimmermann, 1. Vorsitz.

Anlage

2 x KO 11
 2 x KO 12

Versandhaus
 Neckermann
 z. Hdn. Herrn BÖTTGEN/
 1950 ~~Buch~~kaufsleitung "Spielzeug"
 6000 Frankfurt 1

Für ZIMMERMANN hierzu:

Bitte diese 3 x Nr 11 extra an mich.
 Ich fand es richtiger, zuerst mal nur
 einen positiven Eindruck zu machen. Nach
 zehn Tagen sollten Sie mit Ihrer Unterschr.
 unter bezug auf dieses mich nochmals an ihn
 schreiben und um eine Anleihe bitten.
 auf der Basis unseres erstellten Parafs
 Nr 1 (vom 10. 10. 62). Die Labels wären noch-
 mals zwei Nummern Kont. beizufügen.
 13. 11. 62 - Maurer

Sehr geehrter Herr Böttgen,

wir kommen zurück auf das kürzliche Telefonat unseres Herrn
 Maurer in der Angelegenheit "Kein Kriegsspielzeug in Kinder-
 hand". Sie hatten uns freundlicherweise erlaubt, Ihre uns gegen-
 über zum Ausdruck gebrachte ablehnende Haltung gegenüber "Kriegs-
 spielzeug" unseren Mitgliedern und Freunden zur Kenntnis zu
 bringen. Anbei finden Sie ein Exemplar unseres regionalen monat-
 lichen Mitteilungsblattes "Kontakte zu Kriegsdienstverweigerern"
 Nr. 11, worin wir auf Seite 4 eine entsprechende Notiz aufgeommen
 haben; "Kontakte" geben monatlich mit 2000 Exemplaren an Mitglie-
 der und Interessenten unseres Verbandes in Frankfurt und Hessen.

Mit nochmaligem Dank für Ihre Haltung - leider sind wir 17 Jahre
 nach Kriegsende schon wieder so weit, daß man sich für eine solche
 Haltung bedanken muß - verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

VERBAND DER KRIEGSDIENST-
 VERWEIGERER in der WRI eV
 - Gruppe Frankfurt -

I. A. *Maurer*
 Maurer

Anlage

3 x Nr 11

Ø zi

Mau an Zi

10. 10. 62

NECKERMANN - Kein Kriegsspielzeug -

Nach einem Telefonat mit Herrn BÖTTGEN, Einkaufsleiter "Spielzeug"
NECKERMANN will ich folgende Notiz in KONTAKTE 11 bringen:

NECKERMANN MACHTS MÖGLICH!

Im laufenden großen Katalog des Frankfurter Versandhauses NECKERMANN suchten wir vergeblich "Kriegsspielzeug". Bei einer Unterhaltung mit dem Spielzeug-Einkaufsleiter der Firma erfuhren wir, daß weder pro noch contra eine Anweisung der Geschäftsleitung vorliegt, man sich jedoch entschlossen hat, Kriegsspielzeug nicht in den Katalog aufzunehmen, um die allgemeine Remilitarisierung nicht zu unterstützen. Allerdings ~~sammeln~~ sehe man sich wegen ziemlicher Nachfrage doch gezwungen, die Dinge im Haus vorrätig zu haben, will jedoch darauf achten, daß sie nicht besonders herausgestellt werden. - Eine ähnliche Haltung besteht auch in der KAUFH#OP-Zentrale Köln.

Wir danken NECKERMANN für diese Unterstützung unseres großen Anliegens "Kein Kriegsspielzeug in Kinderhand!".

Ja??

(Veröffentlichung in dieser Form von Herrn BÖTTGEN genehmigt.)

4. 9. 62

NECKERMANN

40001

Rottne~~ck~~ Böttgen / Erf. Spielzeug

S. 172

Böttgen

3,5 Mio Auflage

Darf ~ veröffentlichen:BÖTTGEN, Leiter der Abteilg.
Spielzeug-Einkauf

Leidester Jahrg.

| Anti / aber „Klein = Simbs!“

Man hat es wohl,

bringt es aber nicht öffentlich
ran, ---

Keine Direktive weder / nach v. oben

Auch Kaufhof ^(Köln) hat es nicht groß drin.

NECKERMANN MACHT'S MÖGLICH!

ED 718-13-217

28.12.62
v VK Fim/Zl

Auch: unter tosendem Beifall.....!

Mittwoch, 5. Dezember 1962

„Abc-Schützen“ im „Herbstmanöver“

Junge Kabarettisten der Ziehenschule stiegen auf die Barrikaden

Skeptiker mögen bezweifeln, daß siebzehnjährige Schüler unter der Regie eines Studienrates der Mathematik und Physik kabarettistisch auf die Barrikaden steigen und mit einem spritzig vorgetragenen Programm erwachsene Zuhörer begeistern können. Die „Abc-Schützen“, Kabarettisten der Ziehenschule in Frankfurt-Eschersheim, tun das schon seit Jahren. Jetzt zogen sie in ihr großes „Herbstmanöver“, das unter dem Decknamen „Der Dreizehnjährige Krieg“ in der Aula der Wehlensdule ablief. Streiflichter aus dem Schülerleben. Kleine Spitzen gegen — meist beliebt — Lehrer, Zeitkritik — Wer kauft ein halbes Pfund Thomas Mann? — und ein bißchen Politik wechselten einander ab.

Erfolgreichste Nummer war „Bum, bum, die Werbetrömmel“. Die Schüler — selbst Konsumenten — nahmen Slogans aus Rundfunk und Fernsehen aufs Korn und propagierten einen neuen Markentitel: „Twnol“, „Twnol-Reporter unterwegs“, „Twnol weiß, was Twens

sich wünschen“ hießen die mit Twist und flotter Musik servierten Slogans.

Das Kabarett überzeugte, solange es sich mit den neuen Unterrichtsplänen, Schülerarbeit und auch Zeitkritik beschäftigte. Aber der Applaus klang höflicher, sobald sich das Schülerkabarett außerhalb seines Rahmens bewegte. Man nimmt es einem Schüler nicht ab, wenn er pathetisch „Freiheit für die Deutschen“ fordert, man wird unangenehm berührt, wenn der siebzehnjährige „Vater“ seinem gleichaltrigen „Sohn“ sagt, er solle nicht mehr mit den Souvenirs von der Berliner Mauer spielen, sondern lieber einen Panzer nehmen.

Im Spiel wirkte in unverfänglicheren Szenen freier, man spürte, daß sie daran mehr Freude hatten. Auf jeden Fall möchte man den Kabarettisten für ihren Mut danken. Ursula Dall, Jutta Nowak, Bernhard Giesewski, Hans-Ulrich von Meude, Jochen Sturm, der Pianist Wolfram Weißow und der technische Leiter Jochen Haßler haben unter Leitung von Studienrat Manfred Löbl ausgezeichnete Texte geschrieben und eine passende Musik ausgesucht.

phs

ED 718-13-218

Friedberg (H) den 22.1.63

Eingegangen am 26.1.63

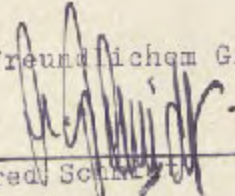
31.1.63
V VK Fim/Zi

Warter Verband, lieber Fritz Vilmar!

Ich habe mich über die Veröffentlichung meines Artikels gefreut, und nehme Deine Einladung zu einem Diskussionsabend an. Ich bitte jedoch darum, diese Zusammenkunft nicht auf einen Donnerstag zu verlegen.

Wir haben zweifellos verschiedene Meinungen, aber ich freue mich doch, daß Du den Mut hattest, meine Stellungnahme abzudrucken.

Mit freundlichem Gruß


Manfred Schmidt

*Manfred - Vilmar
Ko-Redaktion
zur
ER!
B2*

Vilmar z.V. ✓

Absender:

Manfred Schmidt
(16) Friedberg / Hessen
Halagraben 7

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

POSTKARTE



An den Verband der

Kriegsdienstgegner

6

Frankfurt (M)

Postleitzahl

Hans Thoma Straße 11 I

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Frankfurt am Main, den 12.1.63
Zi/Rk.

ED 718-13-219

lieber Freund

wir danken Ihnen für Ihre Stellungnahme zu dem Kuba-Artikel von Fritz Vilmar in KONTAKTE 11/62. Da der Artikel uns noch weitere Zuschriften und mündliche Erklärungen gebracht hat, haben wir in KONTAKTE 1/63 eine Diskussion eröffnet und auch aus Ihrer Stellungnahme die uns am wichtigsten erscheinenden Teile abgedruckt. Freund Vilmar hat in KONTAKTE 1/63 zu den kritischen Einwänden Stellung genommen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre VK-Gruppe Frankfurt/M.

(Helmut Zimmermann)
1. Vorsitzender

Dieser Kasten = Text an:

- 1) Herrn Jürgen Ulrich, 6102 Pfungstadt, Bergstr. 6
- 2) Ernst Pfisterer, 8802 Heilshronn/Mittelfr. Weiterndorferstr. 11
- 3) Manfred Schmidt, 636 Friedberg/Hess. Maingraben 7
- 4) Herrn Gerhard Michler, 6 Ffm., Mainkurstr. 31,

Müller
wie üblich; Kritik-Prüfung
für Ko = Archiv, zurück
12.1.63 Fi.

16.1.63
VK Ffm/Zi

FD 718-13-220

Mau an Zi

19. 2. 63

PFISTERER-Kritik-Brief KUBA-Artikel

- / Anbei Orig karte Pf. 12. 1. 63 zurück, mit Mahnung um Antwort und Ihrem Vermerk "Nicht nötig" bzw. "überholt durch Rund-Karte VK 12. 1.". Dies m. E. nicht treffend für ersten Absatz Brief,
- / den ich hier nochmals ebenfalls beifüge.

2 Anlagen -
bitte zurück!

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

GERHARD MICHLER

ED 718 - 13 - 221

Eingegangen am 23. 11. 62

An die Ortsgruppe
Frankfurt/Main des
Verbandes der
Kriegsdienstverweigerer
6 Frankfurt/Main
Hans-Thoma-Strasse 11/I

FRANKFURT AM MAIN
MAINKURSTRASSE 31
TELEFON 49437

Den 21. 11. 1962
Mi/s.

1) geb. 17. 11. 20
2) seit Privat 11. 11. 58
3) Batsay 60/61/64 noch offen

Sehr geehrte Herren,

ich bin seit dem Jahre 1957 Mitglied des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer, seit einigen Jahren erhalte ich auch Ihre KONTAKTE. Diese kleine Schrift, deren äussere Aufmachung trotz der bescheidenen Mittel den Herausgebern, Herrn Maurer und Herrn Vilmar, durchaus gelungen ist, leidet inhaltlich an einer Einseitigkeit, die ich nicht unwidersprochen hinnehmen kann und möchte.

Die meisten der in den Kontakten veröffentlichten Aufsätze, insbesondere die des Herrn Vilmar, zeugen meines Erachtens von einem starken Linksgalopp. Nun, dies mag in den meisten Fällen noch als Sache des Herrn Vilmar angesehen werden können, wenn dieser Herr jedoch als Herausgeber beziehungsweise Bearbeiter der KONTAKTE in seinem Aufsatz schreibt: "Wir müssen mit aller Schärfe den Kalten Kriegern widersprechen, die die russische Vorleistung als eine Schwäche deuten, die den Westen zu weiteren Gewalt- und Erpressungsversuchen (beispielsweise in Berlin) ermutigen könnte", so ist dieses nicht nur ein "starkes Stück", es ist ganz klar eine Verdrehung der Tatsachen. Hat Herr Vilmar, selbst wenn er eine knallrote Brille tragen sollte, noch nicht bemerkt, dass nicht westliche Politiker in Berlin Gewalt- und Erpressungspolitik treiben, sondern die Machthaber der Sowjetunion und deren kommunistischer Statthalter in Mitteldeutschland? Hat es sich seit 1945 nicht gezeigt, dass die Sowjetunion mit Erpressungen und Gewalt das gesteckte Ziel der Welteroberung zu erreichen versucht, wenn die Propagandatöne des Ostblocks auch anders lauten? Damit ist nicht gesagt, dass ich die Politik des Westens beziehungsweise die des Herrn Adenauer voll bejahe. Ich wünsche mir ein freies, neutrales Deutschland. Unter Freiheit verstehe ich aber keine KZ-Freiheit a la "DDR".

Herr Vilmar schreibt in seinem Aufsatz von "Wir", glaubt er, dass alle VK-Mitglieder seine Meinung voll bejahen? Nun, ich bejahe die in

dem Aufsatz geäußerte Auffassung ganz und gar nicht. Wenn Herr
Vilmar schon die von mir zitierten Zeilen glauben schreiben zu
müssen, dann sollte er zumindest die Ich-Form wählen, besser wäre
es jedoch noch, wenn er absolut sachengerecht schreiben würde,
ein Aufsatz gewinnt so mehr Glaubwürdigkeit.

Es würde mich freuen, wenn Sie meinen Brief voll oder in den we-
sentlichen Punkten in Ihrer nächsten Ausgabe der KONTAKTE veröf-
fentlichen, vielleicht unter der Schlagzeile

"Nicht jeder ist für Linksgalopp".

Gerne höre ich wieder von Ihnen.

Mit freundlichem Gruss

Gerhard Michler
(Gerhard Michler)

14 50 10

Institut für Zeitgeschichte

Linba - Oskar Kerfekt
und die telegraf. verserger
Erne unvollständige Drehwerke
in A # Wort ymer
zu er 1/2
ha TT ~ ko M. up be in de in de
20 1 gr M b.

Manfred Schmidt
(16) Friedberg / Hessen
Haingraben 7

Dorheimden 26.11.62

Eingegangen am 28.11.62

- 1/ kritgl. ? Nein!
- 2/ Zuckersack ? ja, seit 22.8.59
- 3/ seit wann ?

Lieber VK.

4/ geb. - 2. 1940
 5/ Hand z.
 in der Zeitung
 des Abf. 22
 neuen Krawatz
 Krawatz
 ich aktiver
 Krawatz =
 Mann
 Ji.

Wenn mir die Post Ihre Kontakte ins Haus brachte, waren sie für mich immer höchst interessant und lesenswert. Jedoch, was ich in der Ausgabe 11 als Leitartikel zu lesen bekam, erschütterte mich doch sehr. Nein nein, ich glaube doch, daß Ihr Buch hier auf dem falschen Weg befindet.

Das, was Ihr über die Kubakrise bringt, kann nicht die Meinung unseres Volkes - und auch nicht die Meinung der Kriegsdienstverweigerer sein. Wir wollen uns doch einmal darüber im Klaren sein, daß dem kommunistischen Expansionsstreben ein Ende gesetzt werden muß, und daß der Westen nicht überall ruhig zuzuhauen kann, nur - um möglichst keinen Wind zu machen -. Ich sehe in einem Punkt klar; nämlich, daß - wenn der Westen nicht so gehandelt hätte, die Welt um einen Krisenherd reicher geworden wäre. Daß dies nicht geschehen ist, verdanken wir der schnellen und richtigen Handlungsweise Kennedys.

Denn Ihr glaubt doch nicht, daß wir ewig Frieden hätten, wenn wir der "Vogel Strauß-Politik" huldigten, die Gegenseite jedoch ständig weitere Gebiete annektiert oder diese dazu vorbereitet. Dieser Kommunist, der angeblich den Frieden gerettet haben soll, obwohl

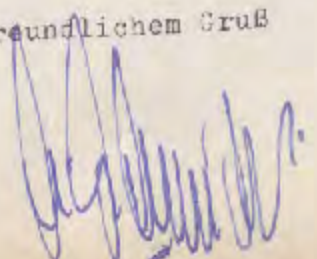
ER

ihn vorher gefährdet hat, trägt kein zerbrochenes Gewehr, sondern Raketen! Können wir da untätig zusehen? Nein, lieber Papierkrieger, und damit meine ich Fritz Vilmar, dazu ist uns Friede und Freiheit zu heilig. Desweiteren möchte ich nur noch auf einen Unterpunkt eingehen, und zwar auf die Erpressungsversuche in Berlin.

Es fragt sich, wen in diesem Fall die Beschuldigung der Erpressung trifft. War es nicht Ihr Friedensengel, der unseren Brüdern und Schwestern den Weg in die Freiheit verspernte und sie zum Verbleiben erpresste? Wenn der zweite amerikanische Schritt "Berlin" heißen hätte, so wäre der Gerechtigkeit zum Durchbruch verholfen worden.

Es würde mich freuen, wenn Sie diesen Brief als Leserbrief zu Diskussionszwecken veröffentlichen würden.

Mit freundlichem Gruß



ED 718-13-223

Pfungstadt, den 20. 11. 62
Eingegangen am 23. 11. 62

~~Ich möchte Ihnen hierdurch meine
Adressänderung mitteilen. Meine
frühere Adresse war Wiesbaden, Stein-
straße 10. Bitte schicken Sie mir weiter-
hin Ihre "Kontakte". Letzten Leitartikel
found ich übrigens nicht ganz echt.~~

J. Ulrich

Absender:
(Vor- und Zuname)

Jürgen ULRICH

(6102) PFUNGSTADT

Wohnort, auch Zustell- oder Leihpostamt

~~Buchstraße~~

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Bergstraße 8

Postkarte



Verband der
Kriegsdienstverweigerer
in der
War Resisters' International e.V.

Gruppe Frankfurt am Main

6 Frankfurt am Main-Süd 10
Hans-Thoma-Straße 11/1
Ruf 681044

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Karl Becker
Frankfurt/M
Am Tiergarten 52

ED 718-13-224

18. Dez. 62

Lieber Freund Wilmar!

Die große Kuba-Krise ist beigelegt. Wir sollten deshalb auch unsere interne kleine Kuba-Krise beigelegen. Aber da Sie nun einmal zu Stellungnahmen aufgefordert haben, will ich doch noch versuchen, meinen Standpunkt - oder sagt man heute eher Standort? - in Kürze zu bezeichnen.

Leider vermag ich weder Kennedy noch Chruschtschow "Weisheit" zuerkennen. Was ich beiden auf jeden Fall zuerkennen möchte, ist eine gewisse Klugheit im politischen Handeln. Wie es in der praktischen Anwendung noch so weisheitsvoller Gedanken in der praktischen Politik heute aussieht, das hat Nehru ja jetzt erfahren müssen, wie das überhaupt auch im Privatleben jedes einzelnen so eine Sache ist. Wenn Kennedy selbst in einem der veröffentlichten Briefe an Chruschtschow (die ja wohl auch nur für die Öffentlichkeit abgefaßt wurden) von staatsmännischer Weisheit spricht, so besteht kein Anlaß, dies höher zu bewerten denn als schmeichlerische Höflichkeit. Umgekehrt ist es wohl unnötig, über Chruschtschows kürzliche Formulierung hinauszugehen, man solle doch mit dem Spekulieren darüber, wer in dieser Krise der "Sieger" gewesen sei, aufhören und ganz einfach sagen, daß die Vernunft gesiegt habe. Dem wäre hinzuzufügen: Zum Glück auf beiden Seiten!

Wie sich diese ganze "Krise" wirklich abgespielt hat und auf welchem Hintergrund, dürfte sich weitestgehend unserer Erkenntnis entziehen. Nur sehr mittelbar sind ja einige Schlüsse aus all dem Nachrichtengewust zu ziehen. Im übrigen bin ich der Überzeugung, daß weder Kennedy noch Chruschtschow im Handeln frei ist. Es sind sicher unendlich viele Komponenten zusammengekommen, bis die Vernunft schließlich siegen konnte. Zu hoffen bleibt, daß dieses Beispiel gezeigt hat, daß eigentlich alle Probleme nur mit Vernunft zu lösen sind und daß diese Vernunftserkenntnis es einmal möglich machen wird, weisheitsvollere Gedanken in die praktische Politik einfließen zu lassen.

Ich halte es mit Ihnen für gut und notwendig, daß wir über diese vergangene "Krise" noch einmal sprechen. Nur zweifelte ich daran, ob dies in Form einer "Diskussion" geschehen kann, wo man ja es mit von vornherein fixierten Standpunkten zu tun hat und im allgemeinen bemüht ist, den anderen mit Argumenten "auszupunkten". So geht es sicher nicht! Alle Gesprächsteilnehmer - ich lege hiermit die Betonung auf das Wort "Gespräch" - sollten sich einmal ganz offen und objektiv den anderen Standpunkt vortragen lassen und nicht gleich innerlich "mauern". Ein solches ruhiges, sachliches Gespräch in einer auch äußerlich ruhigen Atmosphäre - nicht jede x-beliebige Kneipe taugt dazu - kann nur fruchtbar sein. Nur muß man sich glaube ich, die Meinungsbildung frei vollziehen lassen und nicht Meinungen manipulieren wollen. Entschieden warnen muß ich vor der Auffassung: Leute, die hier abspringen, sind nicht allzuviel wert! So geht es denn doch auch nicht! Zwar ist wahrhaftig nicht nur die Zahl einer Organisation maßgebend für ihren Einfluß, aber was nützt uns schließlich eine so oder so ausgerichtete "Elite", die dann zwangsläufig nach der einen oder anderen Seite abkippt oder aber sich sektierisch einigelt!

Wie gesagt: Wir sollten darüber sprechen!

Freundliche Grüße!

K. Becker

Sinnvolles Geschenk

Der Bundestagsabgeordnete Dr. Oswald Kohut (FDP), der schon häufiger als einsamer Ruf in der Bonner Wüste hervortrat, hat sich eine besondere Weihnachtsüberraschung ausgedacht. Er will allen seinen Bundestagskollegen und den obersten Bundesrichtern etwas beschenken und ihnen allen, zusammen



also über 600 Personen, ein Buch zum Geschenk machen. Es heißt „Das Fehlurteil im Strafprozeß“ und wurde von dem namhaften deutsch-amerikanischen Strafverteidiger Dr. Max Hirschberg verfaßt. Kohut wünscht den so von ihm bedachten Politikern und Juristen, daß sie während der Weihnachtsferien einige besinnliche Stunden zur Lektüre finden möchten. Denn: „Besonders der zweite Teil dieses Buches ist hochaktuell.“

In diesem zweiten Teil untersucht der Verfasser nämlich die Fehlurteile im politischen Prozeß. Anhand überzeugender Beispiele deckt er Schwächen, Mängel und Ungerechtigkeiten im deutschen Strafrecht auf und macht interessante Anmerkungen zur Psychologie der Richter. Der wackere Abgeordnete aus Langen bei Frankfurt weist seine Kollegen darauf hin, daß die „Spiegel“-Affäre grundsätzliche Fragen unseres Strafrechts aufgeworfen habe, die „an uns, als die Inhaber der gesetzgebenden Gewalt, gerichtet sind“. Gleich nach der Weihnachtspause sollte nach seiner Meinung im Bundestag die Diskussion um diese Grundfragen des deutschen Rechts aufgenommen werden.

Wir finden die Initiative des Abgeordneten Kohut originell und sinnvoll. Es ist sicher eine nette Idee, die Abgeordneten mit einem kleinen Weihnachtsgeschenk an ihre schwere Pflicht zu erinnern, unser Strafrecht im Sinne der Verfassung zu reformieren. Auch wir wünschen ihnen allen eine besinnliche Weihnachtslektüre. FR

5. 1. 63
v VK Fim/Zi
m ko. brief

Verwertet in
Kontakle №

718 - 13 - 225

FR

20. 12. 62

Wien
Kontakle
Kriegs-
beispiel

5. 1. 63

v VA Rim/zi
m Ko. briefV. P. Wert in
Kont. kle No

~~⊗~~

Arndt: Bedenkliche Verhaftungspraxis in Karlsruhe

BONN, 11. Dezember (dpa). Zur Haftentlassung des Rechtsanwalts Dr. Josef Augustin erklärte der SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Arndt am Dienstag, die Besorgnis sei gerechtfertigt, daß von vornherein kein Grund bestand, einen Haftbefehl gegen den Anwalt zu beantragen. Es schade dem Ansehen der Justiz und rufe einen schlechten Eindruck hervor, wenn die Bundesanwaltschaft in Karlsruhe anscheinend gegen jeden, den sie verdächtige, zuerst einmal kurzerhand einen Haftbefehl erwirke und dadurch unbescholtene Staatsbürger diffamiere. Diese bedenkliche Verhaftungspraxis lasse es noch dringlicher als bisher erscheinen, die Neuordnung des Haftrechts unverzüglich zu verabschieden.

FR
12.
12.
62

ED 718 - 13 - 228 5.1.63

V VK Fim/Zi
m ko. brief

V. r wartet in
Kontakte No

~~2~~ **Bundesanwaltschaft ermittelt
nicht weiter gegen „Gruppe 47“** ~~4~~

BERLIN, 11. Dezember (AP). Die Bundesanwaltschaft hat ein Ermittlungsverfahren wegen Verdachts der Aufforderung zum Landesverrat gegen die Schriftstellervereinigung „Gruppe 47“ eingestellt, wie am Dienstag in Berlin bekannt wurde. Gleichzeitig wurde der Generalstaatsanwalt beim Landgericht Berlin aufgefordert, das Manifest der „Gruppe 47“ zur „Spiegel“-Affäre auf mögliche Verstöße gegen die Paragraphen 110 und 111 des Strafgesetzbuches (Aufforderung zum Ungehorsam und zu strafbaren Handlungen) zu untersuchen. Die Schriftstellervereinigung hatte auf ihrer Jahrestagung Ende Oktober in Berlin in einem Manifest gegen die Begleitumstände der „Spiegel“-Aktion protestiert.

FR
12.
12.
62

Institut für Zeitgeschichte

Erklärung des Absenders:

Eine Mustersendung (Pflichtstück) ist beigelegt.

Sämtliche Sendungen haben den gleichen Inhalt und stimmen mit dem Pflichtstück überein.

Die einzelne Sendung wiegt g.

Der Betrag wird bar / durch Scheck¹⁾ / durch Überweisung¹⁾ bezahlt²⁾

ist vom Postscheckkonto Nr. beim Postscheckamt
abzubuchen¹⁾ ²⁾

ist durch Absenderfreistempel auf der Einlieferungsliste verrechnet²⁾.

Zu wenig entrichtete Gebühren gleiche ich auf Anforderung aus (Postordnung § 51, V); zuviel entrichtete Gebühren bitte ich mir zu erstatten.

..... den 19.....

¹⁾ Nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich.
über die Ihr Postamt Auskunft gibt.
²⁾ Nichtzutreffendes bitte streichen.

[Name und Anschrift des Absenders]

Postvermerk

1. a) Postordnungsmäßigkeit des Pflichtstückes geprüft; Pflichtstück gewogen;
- b) Zahl der Bunde (Pakete) festgestellt und mit den Angaben in der Einlieferungsliste (Sp. 2) verglichen;
- c) Stückzahl der Sendungen stichprobenweise festgestellt und mit den Angaben in der Einlieferungsliste (Sp. 3) verglichen¹⁾;
- d) Einzelsendungen stichprobenweise auf Inhaltsgleichheit mit dem Pflichtstück geprüft¹⁾;
- e) Vorbindezettel (Aufschriftzettel) gestempelt;
- f) Gesamtgebühr festgestellt auf:

950 Stück x 5 Pf = 47 DM 50 Pf

.....
(Annahmebeamter)

.....
(Hilfe des Annahmebeamten)

[Tagesstempel]

2. Richtigkeit der Eintragungen in der Einlieferungsliste, der Gebührenberechnung und der Vereinnahmung der Gebühren geprüft.

¹⁾ Gilt nur für Massendrucksachen

.....
(Prüfbeamter)

(Hier abtrennen)

..... DM Pf

für Massendrucksachen / Postwurfsendungen sind heute bar -
durch Scheck - durch Überweisung - bezahlt worden - vom Postscheckkonto ab-
gebucht worden - durch Absenderfreistempel verrechnet worden¹⁾.

[Tagesstempel]

¹⁾ Nichtzutreffendes bitte streichen

K 1/63

Kont.-Red.

am 12. 1. 63

ED 718-13-229

Beleg Nr.

**EINLIEFERUNGSLISTE für MASSENDRUCKSACHEN
POSTWURFSENDUNGEN**

Leitbereich/Leitraum Postleitgebiet Bestimmungsort	Zahl der		Leitbereich/Leitraum Postleitgebiet Bestimmungsort	Zahl der	
	Bunde (Pakete)	Sendun- gen		Bunde (Pakete)	Sendun- gen
1	2	3	1	2	3
10	1	7	Übertrag	23	641
20	1	4	68	1	6
22	1	1	68	1	6
33	1	1	70	1	2
34	1	10	71	1	1
35	1	97	74	1	2
40	1	1	75	1	1
47	1	1	76	1	1
50	1	2	77	1	1
54	1	5	78	1	1
56	1	2	80	1	2
60	1	22	85	1	2
61	1	76	87	1	11
62 außer 6230	2	122	88	1	1
6230	1	43	89	1	2
63	2	118			
64	2	121			
65	1	6			
66	1	1			
67	1	1			
Spalte	23	641	Gesamtzahl	37	680

Beachten Sie bitte:

- a) Die Versandbedingungen für Massendrucksachen und Postwurfsendungen finden Sie in der Postordnung (§§ 8a und 9) und in Merkheften bzw. -blättern, die bei Ihrem Postamt zu haben sind.
- b) Legen Sie ein Muster Ihrem Postamt zur Prüfung vor, bevor Sie die Sendungen herstellen lassen; so gehen Sie sicher, daß Ihre Sendungen postordnungsmäßig beschaffen sind.

Erklärung des Absenders:

Eine Mustersendung (Pflichtstück) ist beigelegt.

Sämtliche Sendungen haben den gleichen Inhalt und stimmen mit dem Pflichtstück überein.

Die einzelne Sendung wiegt g

Der Betrag wird bar / durch Scheck ¹⁾ / durch Überweisung ²⁾ bezahlt ³⁾

ist vom Postscheckkonto Nr. 16700 beim Postscheckamt Ffm abzubuchen ¹⁾ ²⁾

ist durch Absenderfreistempel auf der Einlieferungsliste verrechnet ³⁾

Zuwendig entrichtete Gebühren gleiche ich auf Anforderung aus (Postordnung § 51, V); zuviel entrichtete Gebühren bitte ich mir zu erstatten.

Ffm, den 12. 1. 1963

Verband der Kriegsdienstverweigerer
Gruppe Ffm 6 Ffm 10,
Hans-Thome-Str 11 I 1. A. Meurer

¹⁾ Nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich, über die Ihr Postamt Auskunft gibt.
²⁾ Nichtzutreffendes bitte streichen.

(Name und Anschrift des Absenders)

Postvermerk

1. a) Postordnungsmäßigkeit des Pflichtstückes geprüft; Pflichtstück gewogen;
- b) Zahl der Bunde (Pakete) festgestellt und mit den Angaben in der Einlieferungsliste (Sp. 2) verglichen;
- c) Stückzahl der Sendungen stichprobenweise festgestellt und mit den Angaben in der Einlieferungsliste (Sp. 3) verglichen ¹⁾;
- d) Einzelsendungen stichprobenweise auf Inhaltsgleichheit mit dem Pflichtstück geprüft ¹⁾;
- e) Vorbindezettel (Aufschriftzettel) gestempelt;
- f) Gesamtgebühr festgestellt auf:

680 Stück x 6 Pf = 4080 = DM 80 Pf

(Tagesstempel)

(Annahmebeamter)

(Hilfe des Annahmebeamten)

2. Richtigkeit der Eintragungen in der Einlieferungsliste, der Gebührenberechnung und der Vereinnahmung der Gebühren geprüft.

¹⁾ Gilt nur für Massendrucksaehen

(Prüfbeamter)

(Hier abtrennen)

4080 DM 80 Pf

(Tagesstempel)

für 680 Massendrucksaehen / Postwurfsendungen sind heute bar -
werden durch Scheck - durch Überweisung - bezahlt worden vom Postscheckkonto ab-
gebucht worden - durch Absenderfreistempel verrechnet worden ¹⁾.

¹⁾ Nichtzutreffendes bitte streichen

ED 718-13-230

5. 1. 63
v VK Fim/Zi

Herrn

Horst M a u r e r
Kontakte-Redaktion6 Frankfurt am MainKONTAKTE 1/1963

- 1) Mittwoch-Forum, Termine a) 6.2.63 b) 6.3.63,
~~Forum von Bossack. Themen gem. Zi. telef.!~~
- 2) Buchempfehlung/ wie bereits in Brief 3.12.62
gebeten, nochmals das kürzlich erwähnte von
RA. Hannover.
- 3) Teitartikel: Von Vilmar Kuba-Diskussion.
- 4) Bitte wörtlich, und zwar gekennzeichnet auf der
ersten Seite:
"Allen unseren KONTAKTE-Lesern wünscht der Vor-
stand ein gesundes und friedvolles Jahr 1963.
Wir dürfen darauf hinweisen, daß in Kürze^x der
Kuba-Artikel in KONTAKTE 11/62 auch im Vor-
stand eingehend diskutiert wird und eine ent-
sprechende Erklärung in KONTAKTE (2/63) erfol-
gen wird. Helmut Zimmermann"
- 5) Kleine Walbritterkarrikatur.
- 6) Aus Brief 10/62 „Stevenson“ immer noch offen.
- 7) Filmempfehlung: Über Hagedorn.
- 8) In Kurzartikelform: a) VK-Nadel 1,50 DM
b) WRI-Abzeichen 1,-- DM, c) Ostermarschabzei-
chen 1,-- DM.
Kurzer Hinweis, daß die erst kürzlich eingetre-
tenen Mitglieder sich möglichst ein Abzeichen
beschaffen. ~~Kellertheater~~ Schützenstr. 8
- 9) Bitte sowohl die „Katakomba“ von Marcel Schilb
als auch „Die Schmiere“ von Rudolf Rolfs mit
Vorzugspreisen pp. (bei Schilb 50%) empfehlen.
Besonders wegen Schilb mit dem ich einen Brief-
wechsel hatte, daß es in der Nummer 1/63 ere-
scheint. Deshalb müssen wir aber auch gleichzei-
tig die Schmiere bringen.
- 10) Gemäß Anlage Bericht von Lutz Beisel über die
Friedensdiensttagung bringen.
Hierzu schlage ich vor, daß wir künftig eine
Spalte „Friedens-(Ersatz-)Dienst“ bringen. Diese
Spalte soll jeweils Beisel beschicken. Ich bitte
mit ihm darüber zu sprechen, damit er von Monat
zu Monat entsprechende Informationen hat. Teil-
weise ist es sogar notwendig, daß aus ZIVIL, dem
Friedensdienst-Referat einige Wiederholungen ge-
bracht werden.
- 11) „Kurz - Trotzdem wichtig“: a) Presserat gegen Not-
standspläne,
b) Brenner - „Kautschuk“-Paragrafen,
c) bedenkliche Verhaftungspraxis in Karlsruhe
d) Bundesanwaltschaft - „Gruppe 47“
Sämtlich FR 12.12.62.

(V1) geändert gem.
tel. Rk!

- Nachste - ?

Nächste - 12) Bitte gem. Anlage Meldung FR "Sinnvolles Geschenk" von Dr. Kohut in einem Kurzbericht übernehmen.

(✓) 13) Ihren Brief an Hartmann 30.12.62 im Durchschlag erhalten. Ich bitte zu veranlassen, daß erst nach eindeutiger Klärung der Preise, also nach Eingang der erbetenen Staffeln von Hartmann die Erweiterung und Auflagenerhöhung erfolgt, unter Berücksichtigung der in der letzten Vorstandssitzung (siehe Protokoll) festgelegten grundsätzlichen Richtlinien.

(✓) 14) Auflage wieder 2.000. Sparwasser holt ab. Bitte Zettel, falls Sie 35 Exemplare Vorweg erhalten.

Freundlichen Gruß

i.

*Kopie zur an
Zi am 13.1./
Post*

Institut für Zeitgeschichte Archiv

2) (er Prof Kogon I + 5)
An m 2 es g "links"
Tendenzen berücksichtigen
en er m Hilfe ?
N m ...
m ...
In ...
es ...
off ; e ...
Russen ... / o , Schuldige
✓ o 2

ED 718-13-234

3) ...
"not ..."
...
Ideologien ...

4
n. Ideologien: n. n. n.
n. n. n. - polit.

ED 718-13-235

Y
hin / Opponenten.

Militär, die Rüstung, Kriegs-
druck + Krieg = Mittel: Politik

n. n. n. n. n. n. n.
— Ost + West. Kader in

6 n. n. — n. n. n. n. n. n.

6 n. n. n. n. n. n. n.

o — n. n. n. n. n. n.

o unpolitisch" & — n. n. n.

n. n. n. (e "links" n. n. n.)

polit. n. n. n. n. n. n.

n. n. n.)

4) n. n. n. n. n. n. n.

1/2 "linken" Haltung, 2
absolute Nein / Kriegs-
drohung + Krieg, Ernst machen
Was, ~~1/2~~ 2

Kritiker, ~~1/2~~ 2 Kennedy
sche 1/2 2 "Totalkrieg"
(No) bejaht, 0 Mittel n -
Kommun, 2 2 Kde
2 - 0 2 Platz, 1, 0
Vom: 2 2 2 2
-) evg 0 Kapitalismus
ED 718-13-236

5) 2 2 erste, Bedeutsam-
heit VN 2 2 2 situ-
ation gegen leider - 2
2 / - 2, e 2 - 2 sehr.
VN, 2 2 2 - 2 2 2

6
Die "Fraktur" der
Handschrift ~~ist~~
einerseits ein
Ausdruck der Gewalt
- andererseits ein
Ausdruck der
Kraft.

ED 718-13-237

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Achim F i e d l e r
Frankfurt/Main - 1
Eschersheimer Ldstr. 282

Frankfurt/Main, den 19.11.1962

Betr.: Austrittserklärung

Mit diesem Schreiben möchte ich Ihnen meinen Austritt aus dem Verband erklären und zwar zum nächst zulässigen Zeitpunkt.

Meine Begründung dazu: Aus den letzten Kontakten ist zu ersehen, dass Sie mit einer politischen Richtung sympathisieren, mit der ich keinesfalls einverstanden bin. (Aus persönlicher Erfahrung weiss ich) nichts lässt diese Seite unversucht um an ihre Ziele zu gelangen, jedes Mittel kann ihr nur recht sein, und so finde ich es etwas stark aufgetragen, diese Seite als Retter des Friedens in der letzten Zeit hinzustellen.

Weitere Angaben bitte ich Sie mir zu ersparen.

Bitte veranlassen Sie damit auch, dass mit Ihre Zeitschrift Zivil nicht mehr zugestellt wird.

Von Rückfragen bitte ich abzusehen, da dieselben von meinem Standpunkt aus zwacklos sind.

Hochachtungsvoll
gez. A. Fiedler

if/ Killemer 3 Kbs.

2.) → Maurer

diese Abschrift
zur Kenntnis für
Ko-Archiv. Bitte
nichts veranlassen,
Antwort-Brief ver-
anlasse ich selbst.

Jimmembury

2D718-13-239

Maurer an ZIMMERMANN

im Auftrag von VILMAR

6. 1. 63

////
/

Anbei erhalten Sie die der KONTAKTE-Redaktion überlassenen Originalbriefe der Kritiker MICHLER, PFISTERER, SCHMIDT, die Karte ULRICH sowie einen noch bei VILMAR eingegangenen Brief BECKER unter bezug auf Ihr Schreiben 14. 12. 62 an VILMAR zurück mit der Bitte um Erledigung der Antwortbriefe. Gem. heutigem Telefonat VILMARS mit Ihnen soll ein gleichlautendes Schreiben versandt werden, wozu VILMAR folgenden Text vorschlägt:

Lieber Freund

wir ~~ich~~ danken Ihnen für Ihre Stellungnahme zu dem Kuba-Artikel von Freund Vilmar. Wir haben die uns am wichtigsten erscheinenden Teile Ihres Briefes zusammen mit anderen Kritiken in der Januar-Nummer der KONTAKTE abgedruckt. Freund Vilmar hat dort auch zu den kritischen Einwänden Stellung genommen.

Mit freundlichen Grüßen

Die KONTAKTE-Redaktion/MAURER bittet um Rückgabe der Originalbriefe nach Erledigung der Antworten, da KONTAKTE-Sache.

Anlage

(Z. K.: die Anstreichungen "zum Zitat" in den Briefen sind nicht endgültig!)

Helmut Zimmermann

6 Frankfurt am Main, den 14.12.1962
Mörfelder Landstr. 182

Herrn

Fritz V i l m a r

6 Frankfurt am Main 1
Hermannstraße 9

Sehr geehrter Herr Vilmar,

wie besprochen erhalten Sie anliegend die eingegangene Post bezgl. Ihres Kuba-Artikels, nämlich,

- a) Postkarte Jürgen Ulrich vom 20.11.62. Antwort hier nicht nötig, da in Januar-KONTAKTE "Kuba" ja besprochen wird.
- b) Abschrift der Austrittserklärung Achim Fiedler z. Kenntnis und Weiterleitung für KONTAKTE-Archiv an Maurer. Durch erklärten Austritt ist hier eine Antwort Ihrerseits ebenfalls nicht erforderlich. Die formellen Dinge regele ich mit Fiedler.
- c) Schreiben Gerhard Michler vom 21.11.62; hier wäre zu antworten (er rügt nicht nur Leitartikel Nr. 11, sondern "die meisten Artikel").
- d) Schreiben Manfred Schmidt vom 26.11.62; bitte ebenfalls antworten.
- e) Schreiben Ernst Pfisterer vom 25.11.62 m.E. gleichfalls Antwort nötig, unter Rücksendung seiner KONTAKTE-Nr. mit den angestrichenen Stellen.

Für den Vorstand möchte ich die Briefe selbst unterzeichnen. Durchschläge jeweils bitte dreifach (1 x für Sie, 1 x für Maurer für Archiv und 1 x Ablage VK-Büro). Ich darf vorschlagen, daß die Antworten vor Erscheinen der Januar-KONTAKTE rausgehen und bitte dann um Rückgabe der Originalbriefe.

Hinsichtlich der im Januar-Artikel besprochenen Stellungnahme Ihrerseits, bitte ich zu berücksichtigen, daß sowohl unter 631044 (3 Anrufe) als auch in der Landskrone etwa 2-3 Proteste laut wurden. Bei Freund Wald waren 1 oder 2 Mitglieder wegen des Leitartikels in dessen Wohnung. Die Tendenz dieser mündlichen Erklärungen war allgemein die, daß der überdeutlichen anti-westlichen Haltung nicht beigepflichtet und keinesfalls verstanden wird, daß Sie Chruschew als alleinigen "Ritter des Friedens" hinstellen.

Lt. Vorstandsbeschuß gem. Protokoll 1/62 vom 16.3.62, Ziff.8), haben wir grundsätzlich festgelegt, daß Leitartikel in jedem Falle die Auffassung des Vorstandes wiedergeben und übrige Artikel, mit vollem Namen gezeichnet, nicht die Auffassung der Gruppe sein müssen.

Wenn auch dem Mitglied selbst dieser Beschluß nicht bekannt ist, so trägt Ihr Leitartikel doch die Überschrift "Wie wir / es sehen." Dadurch ist für den Leser eindeutig zu erkennen, daß er die Vorstandsmeinung darstellt, was, wie auch die kürzliche Teildiskussion gezeigt hat, nicht der Fall ist.

Wie ich Ihnen schon anlässlich der Vorstandssitzung sagte, gehe auch ich nicht mit dem Leitartikel einig. Darüber hinaus muß der Vorstand m.E. spätestens in den Januar-KONTAKTEN eine Erklärung abgeben, daß die im Kubaartikel wiedergegebene Meinung nicht (entgegen den sonstigen Leitartikeln?) die Auffassung des gesamten Vorstandes wiedergibt. Meiner Überzeugung nach ist es äußerst schwierig, aber nicht unmöglich, in unseren KONTAKTEN ein Vorkommnis im Ost-West-Konflikt zu analysieren, wenn eine offizielle VK-Meinung zum Ausdruck kommen soll. Ein solch beabsichtigter Artikel darf dann aber nicht unter evtl. Zeitdruck stehen und darf vor allem nicht dem VK, als unpolitischer Organisation, in irgendeiner Form gefährlich werden.

Zur Klarstellung lassen Sie mich bitte noch auf folgendes hinweisen. Sie sahen sich in der Vorstandssitzung 3.12.62 u.a. veranlaßt, in einem nicht unbedingt normalen Tonfall, vorzutragen, daß Sie es ungewöhnlich finden (sinngemäß), daß ich Ihnen nach Eingang der Post diese nicht sofort weitergeleitet habe. Dazu möchte ich Ihnen, auf der Vorstandssitzung habe ich wegen der fortgeschrittenen Zeit und der Gereiztheit der Stimmung absichtlich nicht erwidert) sagen, daß ich bei Eingang der ersten Schreiben mindestens fünfmal vergeblich versucht hatte (es ist ja immer ein Glücksfall, Sie telefonisch zu erreichen) Sie anzurufen, um Sie zu unterrichten und auch von meiner Absicht, die Zuschriften auf der Vorstandssitzung zu diskutieren, mit dem Ziele, die zu erteilenden Antworten und die erforderliche Erklärung in den nächsten KONTAKTEN festzulegen.

Darüberhinaus besteht ein Vorstandsbeschluß (auch in unserem am 27.1.61 aufgestellten und in Ihrem Besitz befindlichen sogenannten Arbeitsplan wiedergegeben), wonach der jeweilige Gruppenvorsitzende alle abgehenden Briefe, soweit nicht anders abgeprochen, unterzeichnet und die Repräsentation der Gruppe nach außen zur Aufgabe hat. Ihre und aller Vorstandsmitglieder "innenpolitische" Mitverantwortung wird dadurch nicht berührt.

Sollte also Ihr Hinweis etwa als Vorwurf gedacht gewesen sein, so sehen Sie selbst, daß er unbegründet ist, bzw. war.

Nun meine persönliche Auffassung betr. Kuba-Krise:

Da das Ost-West-Problem das heikelste gerade in der westdeutschen Politik ist, bin ich, was die Überschrift und die Tendenz des Artikels betrifft, nicht zuletzt mit Rücksicht auf § 2 und § 7 der VK-Satzung - der Artikel ist ja als Vorstandsmeinung klassifiziert - der Ansicht, daß er die notwendige Zurückhaltung ver-

müssen läßt und die tatsächlichen Gegebenheiten (soweit durch die Presse bekannt) wenig berücksichtigt. In einem Pokerspiel gibt es immer einen Partner; m.E. kann also nicht einseitig "verbrecherisch gepokert" werden. Die "bewunderungswürdige staatsmännische Überlegenheit" Chrustschows war doch nichts anderes, als überwiegend die Erkenntnis, bis hier her darfst du gehen und nicht weiter ~~und nicht weiter~~, um nicht einen Krieg zu riskieren. Völlig außer acht haben Sie gelassen, daß U Thant sich in diesem Konflikt eingesetzt hat, mit einer Intensität, die ihr Beispiel sucht. Dies m.E. auch deshalb, da für ihn klar war, daß die "Welt-polizei" mit einem Erfolg in dieser Krise nicht nur ihre Berechtigung dokumentiert (abgesehen von dem persönlichen ausgeprägten Friedenswillen des UN-Generalsekretärs), sondern der UNO auch die Autorität verschafft, die - bisher nie erreicht - erforderlich ist, um ihr sinnvolles Bestehen als Weltorganisation zu sichern. Folglich dürfte "die Einsicht Chrustschow's" auch auf das Geschick und die Überzeugungskraft U Thant's zurückzuführen sein. Es geht als weder der Kommunist Chrustschow noch der Christ Kennedy sondern höchstensfalls U Thant (und damit die UNO) in die Geschichte ein, da er sicher "den ungeheuren moralischen und politischen Mut" aufbrachte, mit Chrustschow Fraktur zu reden und damit den Teufelskreis durchbrach und der Welt noch einmal den Frieden rettete.

Ebenso wie für mich feststeht, daß uns Kennedy mit seiner Machtpolitik an den Rand eines dritten Weltkrieges gebracht hat, bin ich überzeugt, daß Chrustschow sich zwar von dem Stalinismus abgewandt hat (aus welchen Gründen auch immer, bleibt dahingestellt) aber niemals aufhören wird, kommunistisch zu handeln und zu denken (vergl. z.B. Berlin).

Meiner Meinung nach ist aus dem Kuba-Leitartikel (einschließlich des folgenden Artikels, der ohne Namenszeichen versehen ist und sicherlich von Freund Maurer stammt) eine gewisse, offenbar nicht bedachte Links-Linie eindeutig erkennbar, die nicht VK-Meinung sein kann und auch nicht die Auffassung aller Frankfurter Vorstandsmitglieder darstellt. Er hätte also nur (als Meinung von Fritz Vilmar) als allgemeiner Artikel und nicht auf der ersten Seite erscheinen dürfen.

Dieses Vorkommnis wirft nun die Frage auf, wie können wir künftig im Interesse des VK verhindern, daß bei den Mitgliedern (s. Zuschriften und mündliche Proteste) der Eindruck entsteht, daß "kommunistenfreundliche Organe hinter den Kulissen ihre Hand im Spiel" haben?

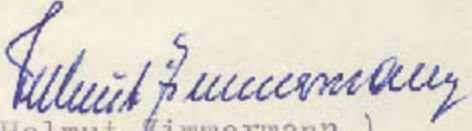
Der bis jetzt erfolgte eine Austritt aus dem VK sollte uns Alarmzeichen genug sein, um zu einer grundsätzlichen Klärung zu kommen. Dies gebietet uns die Verantwortung, die wir unseren insbesondere jugendlichen Freunden gegenüber haben, die sich teilweise erst in dem Stadium der Suche nach einer Meinung (wozu nach unserer Auffassung auch KONTAKTE beitragen sollen!) befinden, die aber auf der anderen Seite aus irgendwelchen Gründen nicht bereit sind, mit uns (schriftlich oder mündlich) in Diskussion zu treten.

Dieses Schreiben betrachten Sie bitte als den Anfang eines Versuchs zu einer wirklich sachlichen Diskussion, die noch mündlich erfolgen müßte, zu kommen.

Ich hoffe aber, daß weitere Vorstandsfreunde - wie besprochen -
gleichfalls ihren Teil dazu beitragen.

Um dies in Erinnerung zu bringen, gebe ich einen Durchschlag die-
ses Schreibens in Umlauf. Freund Maurer erhält als Mitverantwort-
licher ebenfalls einen Durchschlag.

Freundlichen Gruß


(Helmut Zimmermann)

Lutz Beisel
Mühlwehrstr. 1
6000 F-Hausen

*W. Beisel
Bitte Beisel
für VO i/63
Zi*

Eingegangen am 21.12.62

Bericht über die Friedensdiensttagung vom 8. und 9. 12. 1962
in Frankfurt (für Kontakte)

Einwohnerparatungslehrgang

Am 8. und 9. 12 1962 fand in der "Alten Landskrone" in ~~Frankfurt~~ ein wochenendlehrgang über friedensdienstfragen statt, der erste seiner art.

jeweiligs

Die gruppen Frankfurt, Stuttgart, Eßlingen, Offenbach, Pfungstadt und Mannheim und die IdK-gruppe Marburg waren zusammen mit 18 teilnehmern vertreten, vor allen *jeweils die* mit ~~ihren~~ friedensdienstreferenten. Die gruppe Frankfurt stellte sechs teilnehmer. Von der verbandsgeschäftsstelle ~~in~~ in Offenbach war Klaus Vack anwesend. Es referierte der friedensdienstreferent der IdK, Dr. Albin Treiber.

Am ersten tag brachte die debatte über die aufgaben des friedensdienstreferenten viele wertvolle anregungen. Am abend schloß sich ein lohnender besuch der "Schmiere" für alle teilnehmer an. Der sonntagvormittag brachte einen erfahrungsaustausch der einzelnen gruppen über ihre bisherige friedensdienstarbeit. Zum abschluß der tagung wurden die ~~einzelnen~~ als sozialdienststellen zugelassenen organisationen* soweit aus der praxis bereits etwas von ihnen bekannt war, unter die lupe genommen. Dabei zeigte sich erneut, daß für den sozialdienstpflichtigen eine große auswahl von dienstmöglichkeiten zur verfügung steht, so daß fast jeder einen seinen wunschen und fähigkeiten entgegenkommende stelle finden kann, *wenn er sich rechtzeitig von ihm hersehen läßt*

Inzwischen werden oder wurden auch in Nord- und Westdeutschland friedensdienstlehrgänge abgehalten. Und die teilnehmer der Frankfurter tagung regten an, diese lehrgänge zu einer ständigen einrichtung werden zu lassen.

Lutz Beisel

* in Südwestdeutschland einschließlich Hessens

Institut für

Helmut Zimmermann

Frankfurt/M.-Süd 10, den 3.12.62
Nörfelder Landstr. 182
Zi/Rk.

3.12.62
v VK Ffm/Zi

Herrn

Horst M a u r e r
Kontakte-Redaktion

H i e r

K O N T A K T E 1 2 / 1962

2.1. II. Weltkrieg
Entwicklung

6.2. II. Weltkrieg
Dokumente
(Kisbinder)

Hg. Bossack

✓ 12

⊖ Zeit in 10

✓ 12

- 1) Mittwoch-Forum, Termine a) 2.1.63, b) 6.2.63, Themen von Bossack,
- 2) Buchempfehlung: Nochmals das kürzlich erwähnte von RA. Hannover.
- 3) Leitartikel, von Becker, sie haben ihn bereits.
- 4) Bitte bringen Sie folgenden Hinweis wörtlich:
"Wir dürfen unter Bezugnahme auf das KONTAKTE 11 beigelegene Rundschreiben unseres Vorstandes nochmals freundlichst daran erinnern, daß, wenn der Postbote das ZIVIL-Bezugsgeld kassieren möchte und niemand zuhause antrifft, Sie persönlich etwas tun können und sollten, damit weiterhin der Zeitschriftenbezug gewährleistet ist. Gehen Sie in solchen Fällen alsbald zu Ihrer zuständigen Zeitungsstelle (nicht immer gleichzeitig das zuständige Postamt) und zahlen Sie das Bezugsgeld dann dort ein."
- 5) Gem. Ziff. 6) Brief 10/62 Stevenson.
- 6) Kleine Halbritter-Karikatur.
- 7) Filmempfehlung: Über Hagedorn.
- 8) wie üblich in Kurzartikel-Form
 - a) Unsere neue überarbeitete Satzung = "Wissenswertes über den VK, mit kleinem Leitfaden für KdV" -,20 DM,
 - b) Die neue Schrift von RA. Heinrich Hannover "Zum Entwurf des Zivildienstgesetzes" Der wesentliche Inhalt: Beurteilung des Gesetzesentwurfes und die Möglichkeiten des Widerstandes -,30 DM (zu Ihrer persönlichen Orientierung können wir in Frankfurt die Schrift zu b) -,05 DM billiger verkaufen als die übrigen Gruppen). *= Übernehmung !! Rabatt-Teilung?!*
- 9) Vor langen Wochen hatten Sie mir zugesagt, gelegentlich mit Hartmann wegen des Angebotes Klaus Schäfer sich kostenlos bei Druck zur Verfügung zu stellen, zu sprechen. Ich darf dies in Erinnerung bringen.
- 10) "Kurz - trotzdem wichtig":
 - a) FAZ "Die Angehörigen unter Quarantäne" liegt Ihnen seit letztem Brief vor.
 - b) Frankfurter Rundschau "Rangabzeichen der alten Kriegsmarine" gem. Anlage.
 - 14) c) Frankfurter Rundschau "Möller, SPD-Haltung gegen Notstandsgesetze" lt. Anlage.
 - a) Frankfurter Rundschau "IG-Metall erneut gegen Notstandsgesetze".
 - 11) Gedicht "Der Giftpilz" bitte übernehmen gem. Anlage.

✓ Immer wieder: kein Platz!
⊖ Diempal kein Platz!
⊖ ? ✓ 12

✓ 12

✓ 12

ja - ist für H. uninteressant da mehr Wirbel als Erfolg. Verständlich. Erled.

⊖ = # 11 S. 2 links - KONTAKTE lesen!

✓ 12 KtW

✓ 12 KtW überholt!?

✓ 12 KtW

⊖ Gem. VILMAR ± MAURER = Quatsch!

In VK-Bibliothek einstellen!!
anbei zurück!

interessant
aber kein Platz!
keine Zeit 2. lesen

12) Anlage: Heft von Frau Korkowski "Ist das erst
15 Jahre her?" Bitte um Prüfung. Ich habe es
nicht gelesen. Vielleicht läßt sich einiges über-
nehmen. Auf jeden Fall Rückgabe an Frau Ko.

12 Ktw (zu lang für
Übernahme, auch
überholt)

13) Gem. VK-Pressedienst lt. Anlage bitte die Erklärung
zum Tag der Gefangenen für den Frieden in
vollem Wortlaut in KONTAKTE 12 übernehmen.

12 Ktw (aus solchen Quellen
sind derartige
Weldungen vorsichtig
zu vermeiden)

14) Gem. Anlage Artikel von Frau Ko. "Kalk gegen
Atomstrahlen" Man kann m.E. einen Kurzhinweis
davon bringen.

12 nicht mehr feststellbar (am
nicht nötig), was es war - Antwort wie bei

15) Bitte daran denken, daß Bürostunden jetzt richtig
angeführt werden.

16) Nun in KONTAKTE 12 Zeitungsausschnitt FR 18.8.62
gem. Ziff. 15 Brief 10 /62 bringen.

17) Auflage wieder 2.000. Sparwasser holt ab. Falls
Sie vorweg 35 Exemplare empfangen, bitte Zettel
beilegen.

dto.!

Grüß
Fi.

kommt!

P.S. Dringend erforderlich: Neuer KONTAKTE-Péan,
bereits wiederholt moniert.

Kopie an Zi zur. am 14. 12. 12. *[Signature]*

Institut für Zeitgeschichte

ED 718-13-247

3. 12. 62

v VK Ffm/Zi
m ko. brief

Verwahrt in
Kontakle No

**Möller spricht von verhärteter
SPD-Haltung gegen Notstandsgesetz**

HEIDELBERG, 1. November (UPI). Die sozialdemokratische Haltung habe sich hinsichtlich der Notstandsgesetze im Zusammenhang mit der „Spiegel“-Affäre verhärtet, erklärte SPD-Bundestagsabgeordneter M ö l l e r bei einem Empfang am Donnerstag in Heidelberg. Möller ließ durchblicken, daß die Opposition der Regierungsvorlage skeptischer als bisher gegenüberstehe.

FR 2. 11. 62

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 718-13-248

3. 12. 62

v VK Ffm/Zi
m ko. brief

V Antwort in
Kontakle No

FR 26. 11. 62

Rangabzeichen der alten Kriegsmarine wiedereingeführt

BONN, 25. November (UPD). Bundespräsident Lübke hat einem Antrag des Verteidigungsministeriums auf Wiedereinführung des alten deutschen Rangabzeichensystems für die Offiziere der Bundesmarine stattgegeben. Seine Anordnung wurde am Wochenende im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Die westdeutschen Seeoffiziere werden neben den Franzosen damit künftig die einzigen sein, deren goldene Ärmelstreifen in Zahl und Anordnung von denen ihrer NATO-Kollegen abweichen. Das bisherige Rangabzeichensystem entsprach dem britisch-amerikanischen, das in der NATO allgemein üblich ist.

Künftig tragen Leutnante einen goldenen Ärmelstreifen, Oberleutnante zwei, Kapitänleutnante zweieinhalb, Korvettenkapitäne drei, Fregattenkapitäne dreieinhalb und Kapitäne vier Ärmelstreifen. Das entspricht dem System der alten Kriegsmarine, mit Ausnahme des Fregattenkapitäns.

Gleichzeitig hat der Bundespräsident angeordnet, daß die Ärmelwinkel bei Unteroffizieren und Stabsunteroffizieren in Heer und Luftwaffe wegfallen.

ED 718-13-249

3.12.62
v VK Fim/Zi

WIK sehen ATOMSTRAHLEN

Eine der gegenwärtig populärsten Gestalten Amerikas ist nicht eine Hollywood-Diva oder ein Schlagerstar, sondern ein Nobelpreisträger. Er gehört zudem der



wenig publikumswirksamen Branche der Chemieprofessoren an. Sein Name ist Dr. Linus Pauling. Er hat als einer der ersten Wissenschaftler auf die Gefahren der nach Atomversuchen auftretenden radioaktiven

Vergiftung der Luft hingewiesen. Nach den sich jagenden Testserien in Ost und West ist dieser Hinweis heute dringlicher denn je. Es ist nachgewiesen, daß das gefährlichste der bekannten radioaktiven Abfallprodukte, Strontium 90, sich dabei an den Knochen ablagert, das sich im Knochenmark bildende Blut bestrahlt und so dem gefürchteten Blutkrebs, der Leukämie, führen kann. Um das ganze Ausmaß der Gefahr zu erkennen, muß man sich vor Augen halten, daß neben dem amerikanischen Mittelwesten zahlreiche andere Gebiete in der Welt radioaktiv vergiftet sind und radioaktiv verseuchte Lebensmittel und möglicherweise auch exportieren.

Professor Pauling hat nun den Weg gewiesen, wie man

der Gefahr hieraus entgehen kann. Seine Geheimwaffe heißt Kalk. Ausreichende Kalkmengen im Körper bindern Strontium 90 an seiner lebensbedrohenden Tätigkeit. Erwachsene sollen deshalb nach Weisung des amerikanischen Nobelpreisträgers täglich mindestens 1 g Kalk zusätzlich nehmen, Kinder mindestens 2 g.

WIK
Kriegsbeobachter
in "KO 12"
welche waren
u. E. Brünjen
Zi. 19/11

Institut für

Wahrscheinlichkeit von Frau Korb.
am 17.11.62 erhalten Zi.

ED 718-13-250

3. 12. 62

v VK Fim/Zi
m ko. brief

Verwert: in
Kont. kl. N°

treffe in keiner Weise zu.

FR 10. 12. 62

IG Metall wendet sich erneut gegen die Notstandsgesetze

FRANKFURT A. M. 3. November (AP). Unter Hinweis auf die „Spiegel“-Affäre hat die Industriegewerkschaft Metall erneut an die Bundestagsabgeordneten appelliert, die Notstandsgesetze abzulehnen. In der neuesten Ausgabe der Gewerkschaftszeitung „Metall“ heißt es dazu wörtlich: „Nach den Ereignissen der letzten Wochen wirkt es wie Hohn, wenn in den Begründungen zu den vorgelegten Notstandsgesetzen steht, es gehe der Bundesregierung darum, die Grundsätze der Rechtsstaatlichkeit auch in Fällen der inneren und äußeren Gefahr zu sichern.“ Die von der Bundesregierung vorgelegten insgesamt sieben Gesetze bedeuteten in der Praxis die Übertragung aller Rechte auf die Exekutive und das Militär. Diese Gesetze „schützen nicht, sie gefährden die Freiheit“, betont das Gewerkschaftsorgan.

ED 718-13-251



pressediens

nachrichten zum problemkreis der kriegsdienstverweigerung

Man bitte in Koiz. Verweigerung 28/11/62

Die Pressestelle des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer in der WAR RESISTERS' INTERNATIONAL e.V. (VK) bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

3.12.62
v VK Film/Zeit
m Ko. Brief

Erklärung zum Tag der Gefangenen für den Frieden

Verwahrt in Kontakte No

Am 1. Dezember gedenken die Kriegsdienstverweigerer in aller Welt ihrer Gesinnungsfreunde, die wegen der Weigerung, sich zum Waffendienst ausbilden zu lassen, zu Freiheitsstrafen verurteilt worden sind. In der Bundesrepublik Deutschland ist das Recht auf Kriegsdienstverweigerung Bestandteil des Grundgesetzes. Deutsche Kriegsdienstverweigerer können wegen ihrer Weigerung, Dienst an der Waffe zu leisten, nicht verurteilt werden. Sie leisten einen gemeinnützigen Sozialdienst (ziviler Ersatzdienst), der nicht länger dauert als der Dienst bei der Bundeswehr.

Der Verband der Kriegsdienstverweigerer (VK) fordert unter Berufung auf die Erklärung der Menschenrechte durch die UNC, daß in allen Staaten der Erde das Grundrecht auf Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen respektiert wird. Erfreulicherweise zeigen sich in Frankreich, wo Kriegsdienstverweigerer jahrelang inhaftiert waren, Ansätze für eine gesetzliche Regelung auf Kriegsdienstverweigerung.

Die deutschen Kriegsdienstverweigerer werden am Tag der Gefangenen für den Frieden Versammlungen und Veranstaltungen durchführen in denen sie das Recht für Kriegsdienstverweigerung in West und Ost erneut als wichtige Forderung an die verantwortlichen Staatsmänner richten werden. Wie in den vergangenen Jahren werden die deutschen Kriegsdienstverweigerer ihren Gesinnungsfreunden in den ausländischen Gefängnissen Weihnachts- und Neujahrsgrüße übermitteln.

Offenbach (Main), den 27. November 1962 - Dr. Ude - 13

FRANKFURTER AKTIONSKREIS VON FRIEDENSVERBÄNDEN

Anschrift: per Adresse Fritz Vilmar,
Frankfurt 1, Hermannstraße 9

7. 12. 1962

Wir danken für Ihr Interesse an unserer Arbeit. Nachstehend finden Sie einige der Veranstaltungen und Aktionen, die Friedensverbände im Raum Frankfurt in der nächsten Zeit durchführen und die jetzt bereits angekündigt worden können. Weitere Vorhaben werden von Fall zu Fall kurzfristig beschlossen und durchgeführt. Wenn Sie interessiert sind, ständig über unsere Aktivität zu erfahren, bitten wir Sie, Ihre Anschrift am Ende dieses Blattes zu vermerken und uns den Abschnitt zu übergeben (bitte auch, wenn Sie bereits Mitglied oder Interessent einer unserer Gruppen sind!).

- Do 13. 12. 20.00 Uhr Gaststätte Laudonbach
Offenbach, Bleichstraße/Ecke Wilhelmstraße
Referat und Diskussion mit Gerolf Mayer:
"GEWISSEN NACHPRÜFEN?"
(Verb. der Kriegsdienstverweigerer, Offenb.)
- Fr 14. 12. 19.30 Uhr Universitätsgelände oder Nähe,
Frankfurt-West
Vortrag von Dr. Bodo Manstein:
"LUFTSCHUTZ IN UNSEREN TAGEN"
(Arbeitskreis gegen Atomrüstung an der Univ.)
- Sa 15. 12. 13.00 Uhr Vor Café Hauptwache, Frankfurt
Treffen zur Aktion
"KEIN KRIEGSSPIELZEUG IN KINDERHAND"
(Verb. der Kriegsdienstverweigerer, Frankf.)
- Mi 2. 1. 20.00 Uhr Gewerkschaftsjugendheim,
Frankfurt, Untermainkai 66, Raum 5
Referat und Tonband-Dokumente
"DER ZWEITE WELTKRIEG"
(Verb. der Kriegsdienstverweigerer, Frankf.)
- Do 3. 1. ab 9.30 Uhr Dominikanerkloster,
Frankfurt, Kurt-Schumacher-Straße 23
Juristische und theologische Referate z. Thema
EID, GEHORSAM, TREUEPFLICHT
(Kirchliche Bruderschaft)
- Sa/So 2./3. 2. Dominikanerkloster,
Frankfurt, Kurt-Schumacher-Straße 23
Jahrestagung der Kirchlichen Bruderschaft
in Hessen und Nassau
Theologen und Journalisten referieren z. Thema
"BILLANZ NACH 18 JAHREN"
(Kirchliche Bruderschaft)
- Mi 6. 2. 20.00 Uhr Gewerkschaftsjugendheim,
Frankfurt, Untermainkai 66, Raum 5
VORBEREITUNG von Kriegsdienstverweigerern
auf den PRÜFUNGS-AUSSCHUSS
(Verband der Kriegsdienstverweigerer, Ffm.)

Ich bitte um ständige unverbindliche Unterrichtung über die Vorhaben des Aktionskreises. Meine Anschrift habe ich auf der Rückseite dieses Streifens notiert.

Ich bin bereits Mitglied bei _____

Ich bin bereits Interessent bei _____

Jahressbeiträge J. Kubo
Artikel in Kont.

ED 718-13-253

~~Meintra in Kont M~~
~~...~~ (Kont M)

2. ... die Chos ...
... K-K ...
...
...
...

~~Es~~ Es wurde gefordert, dass man auch der
Weniger mit positiven Vorschlägen zu einer
neuen Entspannungspolitik
hervorstreten müsse, - e - ...
Christliche Haltung ...

er. Art. ... in Kont - beim
kritisch; Hauptkriter: ...
"Expansionismus" ...

...
...
...
Darstellung

~~Kauf Kuba-Krise~~, 20
1971
VK-K. 2000. ~~1970~~
5000 2500
2. Jan. Kont., Pro Disk-
K. 2000. 1000 - 1000
- Präsidentschaft
Viele d. d. M.
1000 2000
- 1000 Diskus.
positive -
negative - 2 (1000 / 31.12.1)
F. A. V. l. m. e.

Noch in Inkassos aufforderung:

~~Der Letztartikel~~ ^{x)} kann, soweit
 Vorrat reicht, ^{bei} gegen ^{fr} Entsendung
 eines frankierten Umschlages
 nachgeliefert werden.

29. 11. 62 Becker

Es besteht wiederholte Veranlassung, alle zukünftigen KDV-Antragsteller erneut daraufhinzuweisen, daß es nicht möglich ist, sachgemäß zu beraten, wenn wir einen oder zwei Tage vor einem Verhandlungstermin darum ersucht werden. Es sind auch wiederholt Fälle vorgekommen, in denen nach der Ablehnung durch die 1. Instanz einen Tag vor dem Termin vor der 2. Instanz ein Beistand gewünscht wurde. Zumindest unsere Mitglieder sollten wissen, daß es uns aus sachlichen Gründen, die im KDV-Verfahren selbst liegen, nicht möglich ist, individuell zu beraten, ebenso wie unbekannt sein dürfte, daß aufgrund des sog. Rechtsberatungsmißbrauchsgesetzes v. 18. Dez. 1935 keine Beistände von uns, die Nicht-Juristen sind, vor den Prüfungsinstanzen auftreten können. Desto notwendiger ist eine eingehende Aussprache rechtzeitig vor dem Verhandlungstermin; nur dann kann eine Beratung sinnvoll sein. Es geht ja hierbei nicht um reine Sachentscheidungen nach den Akten, sondern die Persönlichkeit des Antragstellers spielt die ausschlaggebende Rolle. Jemandem, den man nicht näher kennt, kann man bestenfalls allgemeine Hinweise geben.

Bitte, erleichtern Sie uns die Arbeit und sich selbst das Verfahren, indem Sie rechtzeitig bei uns vorseprechen!

* wenn wir den Antragsteller persönlich kaum kennen, ...

KB

ED718-13-256

Christliche Mission im VK 2

H. L. ... STIMME "femde"
 habe Kont. - best.
 Pfr 9 2 ... Kont. ...
~~zu 27 ...~~ ... relex.
~~... 2 ...~~
 ev. ... "fem"
 "fem"
 ... 6 2 ...
 ... 5 ...
 materieller ... finanziell ...
 ... Stimme - Vps x)

~~2/2 B Gruppen~~

2 2 1/2 y Inform 2/2
 ng n' Kunstes politils
 in 2/2 1/2

2/2 1/2 1/2 e 1/2
 2/2 ev. Mission 2/2

~~M, e, 1/2 1/2~~

1/2 1/2 1/2 1/2 1/2
 2/2 nonuniform. 2/2 1/2
 evange. 2/2 1/2 1/2

Fritz Vilmar

Hellstr. Vorsitzender Wfo. 2/2 1/2

3/10 - One ~~...~~ ~~...~~
of N. amp. - no military
or political. no BRD.

1972 M. St. ~~...~~

of 2 Mon. year ~
to 1/2 hr Inform. + informa-
mentationen. On promiss.

ED 718-13-259

20. 00 ~~...~~
publizisten, etc. + politisch.

60 h, l, c, s, etc. zulande
re 2... "politisch"
"Häcker" in christlich
verbant. - or - es

~~...~~ Bedent, etc
g. "christlich" Begründung "Kpd."

I bin christlich
dogmatisch

~~he, v. l. e. o.~~

ED 718-13-260

~~— 10/1/18~~

~~— 10/1/18~~

→ 9. Weib. zeit. + 5 h =

0 20 f. Zeitung

f. v. a. n. # f. f. e. s. l. u.

co. v. l. e. i. g. u. Friede

Ende f. a. bedankt. + h. f.

1. v. l. u. h. o. i. p. e. o. e.

g. o. h. u. l. u. s. — —

h. u. l. u. s. f. u. l. l. e. r. h. e.

2. f. h. e. r. l. i. b. e. n. f. i. t. e. r.

Mörderscher "Selbstschutz" "Wie wir es sehen!"
~~apokalyptische Gespenster~~

- vollendet bald
Verfasserzusammenf.
(Zusammenf. in Bomben-
lektüre)

Bundesinnenminister Höcherl, u.a. auch ^{de}zuständig ^{ist} für den
sog. "Selbstschutz" machte jüngst in dieser Sache wieder
von sich reden. Er plant ein Gesetz, nach dem jeder Bewohner
der Bundesrepublik verpflichtet ist, sich für diesen
Selbstschutz auf eigene Kosten ausbilden zu lassen, sowie
sich ebenfalls auf eigene Kosten, die angeblich notwendigen
Geräte anzuschaffen und sich Lebensmittelvorräte zuzulegen.
Höcherl nahm die NATO-Übung "Fallax"62 zum Anlaß, zu erklä-
ren, diese Übung (eine der üblichen Sandkastenspielerien
von Generalen und hohen Stabsoffizieren) habe gezeigt, daß
das militärische Kriegsbild apokalyptisch/sei. Ein Volk,
das seinen Schutz vernachlässige, müsse mit seinem (des Vol-
kes!) Untergang rechnen. Höcherl hält es zwar für "vermessend",
zu behaupten, es könne in der Nähe eines Einschlags einer
Atombombe oder einer Wasserstoffbombe irgendeinen Schutz ge-
ben, meint aber dann es wäre verantwortungslos, Schutzmög-
lichkeiten außerhalb des eigentlichen Detonationsbereiches
nicht auszunutzen. Über die "zweispältige Aufnahme" dieses Ge-
setzentwurfes ist er sich dabei nach seinen eigenen Worten
klar. Im übrigen war von Herrn Höcherl noch zu vernehmen,
eine Finanzierung durch die öffentliche Hand widerspreche
dem Selbstschutzgedanken.

(Endzeitkrieg)

ED 718-13-262

Wir sind zwar von unserer Bundesregierung einiges gewohnt
und Spekulationen darüber, ob etwa Höcherl hier "besser"
sei als sein Vorgänger Schröder, haben ernsthaft wohl nur
sehr wenige unserer Freunde angestellt. Und so könnte man
sich eigentlich damit begnügen, das Ganze zur Kenntnis zu
nehmen und ein "no comment" darunterzusetzen, wenn die Deut-
lichkeit, mit der jetzt hier die Konzeptionen der Bundesre-
gierung dargelegt werden, uns nicht zu einer ebensolchen
Deutlichkeit zwingen. Wir halten all dieses völlig sinnlose
Gerede von "Selbstschutz" nicht nur für illusionär, sondern
schlechtweg für staatsgefährdend! Wir verzichten nicht nur
auf jeden "Schutz" dieser Art, wir verbitten ihn uns sogar!
Ob ein Mensch vor irgendetwas "geschützt" sein will, bestimmt
er immer noch selbst!

Hat Minister Höcherl sich denn noch nie klargemacht, wer denn
bisher jeden Krieg zuerst bezahlt, erlitten und dann nochmals
bezahlt hat? Wer anders als das "beschützte" Volk, an das
man bekanntlich immer dann appelliert, wenn gewisse Politiker
am Ende sind! Und jetzt soll gleich von vornherein doppelt
bezahlt werden!

Immerhin ist es bemerkenswert, daß das apokalyptische Kriegs-
gespenst nun auch zu Herrn Höcherl vorgeedrungen ist! Er kann
zumindest nicht mehr sagen, er habe von nichts gewußt. Dop-
pelt schwer wiegt deshalb die Verantwortungslosigkeit, wenn
er dennoch glaubt, ~~apokalyptische Gefahren~~ mit Feuerpatschen,
und Gasmasken aufhalten zu können. Ist das eigentlich nur
Leichtfertigkeit oder ist es schon Ärgeres? Es fällt schwer,
hier eine Erklärung zu finden.

Skizzen
erster Endzeit-
Kobaskopie

Fund Trocken-
mittel

Wann begreifen all unsere Regierungsexperten" eigentlich,
daß man solchen wahrhaft unausdenkbaren Gefahren eines (für
sie denkbaren) Atomkrieges mit noch so ausgeklügelter "fach-
männischer" Denkweise überhaupt nicht beikommen kann? Wer
kann noch behaupten, man könne sich mit irgendwelchen tech-
nischen Mitteln (noch dazu derart primitiven!) vor den Fol-
gen einer solchen Katastrophe bewahren?

Allen Einsichtigen und nicht von bestimmten Interessen Abhängigen ist es längst klar, daß es hier für uns nur einen Schutz durch eine entsprechende Politik geben kann. Allein auf der politischen Ebene ist eine Lösung dieses Dilemmas überhaupt noch denkbar. Alle Luftschutzbasteleien sind im Grunde nichts anderes als eine Beschäftigungstheorie zum Zwecke der inneren Militarisierung. *(Die weiteren Notklaus-*

Wir haben gesagt, wir würden deutlich reden. Deshalb erklären wir: Jeder verantwortungsbewusste Kriegsdienstverweigerer sollte sich selbst verpflichten, keinerlei Dienst dieser Art zu leisten. Er ist als Kriegsdienstverweigerer nach dem Gesetz auch nicht verpflichtet, indirekten Kriegsdienst zu leisten. (s. Ersatzdienstgesetz). Jeder Kriegsdienstverweigerer sollte das auch in aller Öffentlichkeit erklären! Jederzeit treten wir für unser Grundgesetz ein, notfalls auch gegen diejenigen, die glauben, dessen "Schutz" alleine gepachtet zu haben!

Jede Gelegenheit zur Aufklärung der "Zweispältigen" muß genutzt werden! Hier müssen wir ganz eindeutig und hart reden! Es ist höchste Zeit!

Karl Becker

Vor allem das
 Gesetz * Ersatzdienstgesetz f. besser:
 Zwangsarbeitsgesetz genannt ~~f. Ersatz~~
 wirken alle in diese selbe Richtung!

* Vgl. ~~Hannover~~ in Erkunde . 23

Vgl. Hannover

Sonderdruck

035 011

3. 12. 67

v VK Fim/Zi
m ko. briefv v w r. in
Kontakte No

Ansatz
rechte wasser u. F. in dem Kontaktbereich überlassen

Der Giftpilz

Ein Giftpilz steht im Walde,
 ganz still und stumm.
 Und wer ihn tut verpeisen,
 den bringt er um.

Der Giftpilz auf dem Dache
 wird nicht verzehrt.
 Der ist für eure Ohren,
 daß ihr ihn hört.

Das Hören und das Sehen,
 das wird euch noch vergeh'n.
 Ihr laßt den Giftpilz heulen,
 solange . . . , bis es gescheh'n.

Institut für Zeugeschichte - Archiv

Muster zur Ablieferung
Kont. M: (weg 13.11. 13.00h)

- 1) als "6" sind viele
623er bezeichnet
sortiert. —
— n. gelassen. —
- 2) 5 Packen "6" $(100 + 83) = 483 \times$
sich durcheinander zu sortieren
mü. ist gut. — (nur 248×6 !)
- 3) jede 2er-Gruppe (1. + 2. Ziffer
gleich) einzeln Zettel drauf
binden (nicht Klemmer) drum!
- 4) neue Bindesettel mit Be-
merkgn. außen zusetzen!

Es muss sein! Dumm!
mehr als 100 + 83
623 sein! Dumm!
alle für 5 Pfg!
(no Teil als 6 6 Pfg!)

ED 718-13-267

6000

9 848

9 848

9 848

9 848

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

10	1	7		
20	1	4		
22	1	1		
33	1	1		
34	1	7		
35	1	100		
40	1	1		
47	1	1		
50	1	2		
54	1	7		
56	1	2		
60	1	86		
61	1	70		
62 außer 623	2	118		
623	1	36		
63	2	117		
64	2	117		
65	1	4		
66	1	1		
67	1	1		
		683		
			68	1
			69	1
			70	1
			71	1
			74	1
			75	1
			77	1
			78	1
			80	1
			85	1
			87	1
			88	1
			89	1
				6
				5
				2
				1
				2
				1
				1
				2
				2
				10
				1
				2

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Handwritten notes at the top of the page, including the name "Lorenz" and some illegible scribbles.

1/ Danke für Bekanntheit
ED 718-13-269

2/ ME ist es wichtig, dass Sie bei dem kommenden "Kontakte = Freitag" beim Vorstand für Unterstützung von Siebel u. Waigand

Zu 2): M. E. nicht. Die sind ja nicht blöd.

Handwritten note in red ink: "Nein aber da Sie nur ... die 'normalen' Flexibilität nicht"

Ich muß/will zur DFB-70-Jahr-Feier Romschirke.

Handwritten note in red ink: "Kontakte = Freitag" with arrows pointing to the main text.

7.11.62 v VK Fim/Zi zur.

Handwritten signature and date: "F. H. 1962"

Horst Maurer

Frankfurt 14. 19. 10. 62

An VEIPfM/ZIMMERMANN und andere
KONTAKTE-Versand als Massendrucksache nach neuen Bestimmungen
(neue Postleitzahlen)

Ich habe es auftragsgemäß unternommen, mich in die Hühle der Post-Bürokraten zu stürzen, um die neuen Versandbedingungen zu erkunden. Nachstehend das Ergebnis. Ich bitte um mildernde Umstände. (Zifferneinstellung von mir)

Ich besuchte am 18. 10. und sprach am 18. und 19. 10. 62 noch zweimal telefonisch mit den Herren WILLE/Leiter und WEDDINGEN/Untergebener beim Frankfurter Postamt 1/Zell/Paketannahme, der zuständigen Massendrucksache-versandstelle für Innenstadt. Ich erwähnte die verschiedene Beurteilung der neuen Bestimmungen z. B. beim PA 5g hierzu erklärte man, momentan sei noch alles verwirrt; es sei jedoch so, daß zur Zeit alte und neue Leitzahlen aufgeliefert werden könnten, jedoch nicht zusammengebunden in einem Bündel (scheint also für uns nicht interessant). - Als neueste Auskunft wäre also folgendes mitzuteilen:

- 1) a) Für Versand zu 5 Pf (bis 20 g) erforderlich mindestens 100 x gleiche 1., 2., 3., 4. Ziffer = 1 "Postleitbereich" (meistens entsprechend 1 Ort)
- b) Neu gegenüber früher ergibt sich, daß die westlichen Frankfurter Vororte, die die Leitzahl 6230 haben, nicht mehr mit den Frankfurter = 6000 zusammengezählt werden können. (Diese Post wird von Wiesbaden aus verteilt!!) - Wir dürften hier jedoch auf eigene 100 komm.
- 2) a) Für Versand zu 6 Pf (bis 20 g) erforderlich mindestens 1000 x gleiche nach gesamter Bundesrepublik, gebündelt nach gleicher 1. + 2. Ziffer und gelegt und gelistet von 10-- bis 99--, Bündel höchst. 100 (s.4a).
- b) 2a) wird eingeschränkt, daß auf ein Postleitgebiet/=gleiche 1.+2.Ziff mindestens 10 Stück entfallen müssen.
- c) Entsprechend alter Regelung ("mindest. 1000 x für '16'") müßten jetzt für die (ähnlich großen) Räume gem. gleicher 1. Ziffer 1000 St. gefordert werden.
- d) Zu 2b) und 2c) gehen die Darstellungen der beiden Beamten entgegengesetzt auseinander, ohne daß einer dem anderen widersprochen hätte; (Oder ich bin zu blöd, es richtig zu verstehen.); einer sagt zu beiden Punkten ja, der andere nein. Ich meine, wir könnten die Punkte 2b) und 2c), die ja zu unserem Nachteil sind, vorerst "nicht zur Kenntnis nehmen".
- e) 2a) wird später evtl. dahingehend geändert, daß die Sortierung noch genauer sein muß, evtl. auf gleiche 1., 2. + 3. Ziffer.
- 3) Oben 1) und 2) kann nicht zusammenaddiert aufgeliefert werden, das heißt, bei weniger als 1000 für 6 Pf muß mit anderen ergänzt werden und für alle 6 Pf gezahlt werden. - Das Günstigere ist jeweils auszurechnen.
- 4) a) Alles zu höchstens 100 Stück abzählen bzw. gleiche 1.+2.Ziffer sortieren und kreuzweise schnüren, auch nur 2 Stück (s. auch 2a) und 2b))
- b) Zuerst auf jedes Bündel einen "Vorbindezettel (Aufschriftzettel)":
 - I) für Bündel gemäß oben 1): wie folgt:
 - ... Massendrucksaachen nach Leitbereich
 - II) für Bündel gemäß oben 2) wie folgt:
 - ... Massendrucksaachen nach Leitgebiet ...--
 (die Punkte sind durch Ziffern zu ersetzen)
 Die Frage, ob auch 1 Stück mit einem Zettel gebündelt werden muß, ist offengeblieben - zwei Stück müssen ja gebündelt werden ...

Frankfurt 14. 12. 10. 82

5) Alles in dieser Regelung wird als nur vorläufig bezeichnet; es muß abgewartet werden, was nach Einlaufen der neuen... zahlen endgültig bestimmt - und auch gedruckt veröffentlicht wird.

(6) a) Abbei neue (Formulare, Format A 4.

b) Wir sollten besonders auch an die Postvermittlung denken bzw. lesen, speziell a), c) und d)!

7) Bei der Auslieferung ist für jede Preisgruppe ein Formular und eine "Musterendung (Pflichtstück)" mitzugeben (siehe oben beachten!).

Ich habe mir überlegt, ob bei der neuen als 5 oder auch 10... die Punkte sind durch Ziffern zu ersetzen... Die Frage, ob auch 1 Stück mit einem Kettel gebündelt werden... ist offensichtlich - zwei Stück müssen ja gebündelt werden...

1) a) Für Versand zu 5 Pf (bis 50 g) erforderlich mindestens 100 x gleiche 1., 2., 3., 4. Ziffer = "Postleitzahl" (mindestens entsprechend 1 Ort)

b) Bei gegenüber früher ergibt sich, daß die westlichen Postämter Vororte, die die Ziffern 6250 haben, nicht mehr mit den Postämtern = 6000 zusammengefaßt werden können. (Diese Post wird von Wiesbaden aus verteilt!) - Wir dürfen hier jedoch auf eigene 100 Komm.

2) a) Für Versand zu 6 Pf (bis 50 g) erforderlich mindestens 1000 x gleiche nach Gesamter Bundesrepublik, gebündelt nach gleicher 1. + 2. Ziffer und geleist. von 10 - bis 99 - , Bündel höchst. 100 (a. 4a).

b) Es wird eingeschrieben, daß auf ein Postleitzahl = gleiche 1. + 2. Ziffer mindestens 10 Stück entfallen müssen.

c) Entsprechend alter Regelung ("mindest. 1000 x für 18") müssen jetzt für die (Klein) großen (Räume gem. gleicher 1. Ziffer 1000 St. gefordert werden.

d) In 2b) und 2c) geben die Darstellungen der beiden Heften entgegen gesetzt aneinander, ohne daß einer dem anderen widersprochen hätte! (Über ihn zu bilden, es richtig zu verstehen): einer sagt zu beiden Punkten ja, der andere nein. Ich meine, wir könnten die Punkte 2b) und 2c), die ja zu unserem Nachteil sind, vorerst "nicht zur Kenntnis nehmen".

e) 2a) wird später evtl. dahingehend geändert, daß die Sortierung noch genauer sein muß, evtl. auf gleiche 1., 2. + 3. Ziffer.

3) Open 1) und 2) kann nicht zusammengefaßt aufgelistet werden, das heißt, bei weniger als 1000 für 6 Pf muß mit anderen erkannt werden und für alle 6 Pf gezahlt werden. - Das Günstigste ist jeweils anzusehen.

4) a) Alles zu höchstens 100 Stück abzählen bzw. gleiche 1. + 2. Ziffer sortieren und kreuzweise schätzen, auch nur 2 Stück (a. auch 2a) und 2b).

b) Eherer auf jedes Bündel einen "Verbindestapel (Anschreibestapel)": I) für Bündel gemäß oben 1) wie folgt: ... Massendruckmaschinen nach Leitbetrieb ... II) für Bündel gemäß oben 2) wie folgt: ... Massendruckmaschinen nach Leitbetrieb ... (die Punkte sind durch Ziffern zu ersetzen) Die Frage, ob auch 1 Stück mit einem Kettel gebündelt werden muß, ist offensichtlich - zwei Stück müssen ja gebündelt werden ...

Herrn
 Horst M a u r e r
 KONTAKTE - Redaktion

6 Frankfurt am Main

Helmut Zimmermann
 6 Ffm. - Süd 10
 Mörfelder Ldstr. 182 ptr.

Ffm. den 3. November 1962

4. 11. 62

Notiz
 an Zi
 zur
 am 7. 11.

KONTAKTE - Brief 11/1962

- 1) Mittwoch-Forum, Termine, a) 5.12.62 b) (2.1.63, ??)
 Themen von Bossack,
- 2) Buchempfehlung: "Mein Kampf" Bildokumentation
 nach dem gleichnamigen Film, Fischer Bucherei 1962,
 204 S. Band 411 = 2,40 DM. (nochmal!)
- 3) Leitartikel, haben Sie bereits, (von Becker, → für No 12!)
- 4) Für unsere Mitglieder geht das anliegende Schreiben
 3.11.62 bzgl. Bezugserhöhung ZIVIL mit.
 Bitte auf der ersten Seite KONTAKTE einen Kurzhinweis
 mit besonderer Kenntlichmachung dringend.
- 5) Filmempfehlung: Bitte mit Hagedorn Verbindung aufnehmen.
- 6) Gem. Ziffer 6) KONTAKTE-Brief 10/62 Zitate Stevenson.
- 7) Kleine Halbritter-Karikatur.
- 8) Wie üblich in Kurzartikel-Form
 a) Todeskurve 1, -- DM b) WRI-Nadel 1, -- DM.
- 9) "Kurz - trotzdem wichtig": a) Ziff. f) KONTAKTE-Brief
 9/62, b) Ziff. 10 d) KONTAKTE Brief 10/62, Meinung
 des Bundesbürgers, c) dito, FAZ "Die Angehörigen unter
 Quarantäne" d) gem. Anlage "Naturfreunde gegen Atom-
 versuche".
- 10) Kurzen Hinweis bezgl. Halberstadt, siehe letztes
 Rundschreiben Ostermarsch. → DATUM?
- 11) Anlage: beide Kritikzettel mit der Bitte um Verwertung
 bzw. Beachtung.
- 12) Volkstrauertag-Aktion. Dieses Jahr keine Kranzniederlegung.
 Dagegen aber vor der Paulskirche Flugblatt-Aktion, Böll-Reden.
 Zeitpunkt der Feierlichkeit bitte feststellen. Treffpunkt 1 Stunde vor Beginn
 Taxihaltestelle vor der Paulskirche. Die Organisation hat Vilmar
 übernommen. Hinweis also in der Terminspalte und zusätzlich
 Kurzhinweis. Evtl. telef. Rücksprache mit mir.
- 13) Zeitungsausschnitt FR 18.8.62 gem. Ziff. 15 KONTAKTE
 Brief 10/62.
- 14) Diesmal Kurzhinweis, vergl. Ziffer 19) KONTAKTE-Brief
 10/62, inzwischen aber Zahlenverschiebung 19 weitere
 Anerkannte. Damit 91 in der Gesamtzahl. Die Mühe des
 Nachsehens müssen Sie sich also KONTAKTE-Referent schon
 einmal machen. = seit 1.6.61 nichts gefunden!
- 15) Gem. Ziff. 20 KO-Brief 10/62 Bildartikel von Frau
 Korkowski "Unsere Jugend 62" möglichst verwerten.
- 16) Gem. Anlage Hinweis von Frau Korkowski bezgl. neuem
 Postsch.Kto. Postamt 1 verbinden mit Aufforderung an die
 "Verweigerer", daß dies eine Möglichkeit ist, Bezugsgeld zu
 zahlen, wenn der Postbote zuhause niemand antrifft.
- 17) Auflage wieder 2000. Sparwasser holt ab. Wenn Sie
 Ihre 35 Exemplare vorwegnehmen, bitte Zettel beilegen
 damit ich informiert bin.

Gruß

7.

Mau an Zi

10. 10. 62

NECKERMANN - Kein Kriegsspielzeug -

Nach einem Telefonat mit Herrn BÖTTGEN/Einkaufsleiter "Spielzeug" NECKERMANN will ich folgende Notiz in KONTAKTE 11 bringen:

NECKERMANN MACHTS MÖGLICH!

Im laufenden großen Katalog des Frankfurter Versandhauses NECKERMANN suchten wir vergeblich "Kriegsspielzeug". Bei einer Unterhaltung mit dem Spielzeug-Einkaufsleiter der Firma erfuhren wir, daß weder pro noch contra eine Anweisung der Geschäftsleitung vorliegt, man sich jedoch entschlossen hat, Kriegsspielzeug nicht in den Katalog aufzunehmen, um die allgemeine Remilitarisierung nicht zu unterstützen. Allerdings ~~man~~ sehe man sich wegen ziemlicher Nachfrage doch gezwungen, die Dinge im Haus vorrätig zu haben, will jedoch darauf achten, daß sie nicht besonders herausgestellt werden. - Eine ähnliche Haltung ~~bestünde~~ bestünde auch in der KAUFHAUF-Zentrale Köln.

Wir danken NECKERMANN für diese Unterstützung unseres großen Anliegens "Kein Kriegsspielzeug in Kinderhand!".

Ja??

(Veröffentlichung in dieser Form von Herrn BÖTTGEN genehmigt.)

frisch!

11/10/62

Mau

*Auch
Kaufhof*

*Notiz in
Kontakt 11
entsp. eröffnen
?*

machts möglich!

Fr. 18/10

AUGUST-BEBEL-GESSELLSCHAFT zum Studium
des wissenschaftlichen Sozialismus
Frankfurt am Main

Dipl.-Ing. K.H. Schrodt
Pfm., Marbachweg 130
(1. Vorsitzender)

Einladung

In der Vortragsreihe über Fragen des wissenschaftlichen Sozialismus
spricht als Gastreferent

Lorenz Knorr, Frankfurt a.M.

über "Friedliche Koexistenz oder Weltkrieg?"

am Mittwoch, den 26. September, um 20 Uhr, im Saal des

"Steinernen Haus", Frankfurt/M., Braubachstr. 35 (Nähe Römerberg).

Zu dieser Veranstaltung mit Diskussion laden wir Sie herzlich ein.
Unkostenbeitrag DM 1.-

Im Oktober setzen wir unsere Seminare über Probleme des wissen-
schaftlichen Sozialismus in erweiterter Form fort. Sie können den
Seminarplan anfordern und sich für die Teilnahme vormerken lassen
bei der Versammlungsleitung oder schriftlich bei

Karlheinz Schrodt, Frankfurt/M., Marbachweg 130

... das Recht der unbegrenzten Achtung der Menschenwürde, die Pflicht zur Wiedervereinigung, das Prinzip der Verhältnismäßigkeit aller staatlichen Maßnahmen. Mit diesen Erwägungen ist jedoch gegen die Verfassungsbestimmung nichts auszurichten. Das Institut der allgemeinen Wehrpflicht verstößt als solches weder gegen die Menschenwürde noch sonst gegen die Grundlagen unseres verfassungsmäßigen Wertsystems. Die allgemeine Wehrpflicht besteht heute in fast allen freiheitlich-demokratischen Staaten, auch in den dauernd neutralen. Sie steht auch in Deutschland in einer Tradition, die auf die preussische Reformzeit zu Beginn des 19. Jahrhunderts und ihren – vielfach bereits von demokratischen Gedanken inspirierten – politischen Idealismus zurückführt. Mit den rechtlichen und geistig-politischen Prinzipien, die das Grundgesetz beherrschen, ist die allgemeine Wehrpflicht vollends vereinbar. Das Grundgesetz ist eine wertgebundene Ordnung, die den Schutz von Freiheit und Menschenwürde als den obersten Zweck allen Rechts erkennt; sein Menschenbild ist nicht das des selbstherrlichen Individuums, sondern das der in der Gemeinschaft stehenden und ihr vielfältig verpflichteten Persönlichkeit. Es kann nicht grundgesetzwidrig sein, die Bürger zu Schutz und Verteidigung dieser obersten Rechtsgüter der Gemeinschaft, deren personale Träger sie selbst sind, heranzuziehen.

Wer diese fast begeistert klingenden Ausführungen über die Militärdienstpflicht, besonders die beiden letzten Sätze, liest, läuft Gefahr, einem schwarzen Mißverständnis zum Opfer zu fallen. Er könnte nämlich den Eindruck gewinnen, an denke der Kriegsdienstverweigerer in erster Linie an sich, der Soldat aber an die Allgemeinheit. Es war daher sehr gut, daß Dr. Gustav Heinemann in einem wichtigen Kommentar zu diesem Beschluß des Bundesverfassungsgerichts (in der „Neuen Juristischen Wochenschrift“ vom 23. Februar 1961) auf diese Gefahr aufmerksam gemacht hat. Der Heinemann stellt fest: Es muß „auf schwere Bedenken stoßen, daß das Bundesverfassungsgericht den Anschein erweckt, es sehe die Gewissensnot lediglich als einen Konflikt zwischen dem Einzelnen und der Gemeinschaft, als ob sich der Einzelne um seines Gewissens willen von der Gemeinschaft lossagen und ihr weniger treu sein wolle. Wahr ist, daß sich die Gewissensentscheidung in der Regel nicht dadurch charakterisiert, daß ein Mensch sich nur selber als Einzelner zu salvieren wünscht, sondern daß sie ihn gerade zu seiner recht vorzustehenden Treue und dem ihm aufgegebenen Dienst auch an der Gemeinschaft ruft.“

Die Verfassungsmäßigkeit des § 25

Die Entscheidung über diesen Paragraphen des Wehrpflichtgesetzes stützt sich ebenfalls, wie zu erwarten war, auf den Dezember-Beschluß, über dessen hierhergehörenden Teil in „Rechtliche Seite“ Nr. 15 ausführlich berichtet worden ist. Da durch diesen Beschluß genau genommen nur über die Normenkontrollklage eines Verwaltungsgerichtes entschieden worden war, mußte das Verfassungsgericht über die Verfassungsbeschwerden ein gesondertes Urteil abgeben, wenn es auch die Sache selbst bereits in dem Beschluß entschieden hatte. Bei dieser Sache geht es darum, daß § 25 vom Kriegsdienstverweigerer verlangt, daß er „jede Waffenanwendung zwischen den Staaten“ verweigert, während es im

ED 718-13-223

4.11.62
v VK Fim/Zi
m ko. brief
V. W. P. in
Kontakle №

ZIVIL vierteljährlich im voraus zahlbar.

Neues Postscheckkonto:

Postamt 1

Zeitungsabsatzstelle

Postscheckkonto Frankfurt 608.

*Ko Nr 11
Heinrichs
mit Zusatz
allegemein*

Maßnahme !!

Frdl. Gruß
WITWE & SOHN KORKOWSKI
6 Ffm. 1
Guiollettstraße 61, I.
Tel.: 72 41 35 ab 18,00 Uhr,
tagsüber: URO 720 721.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 718 - 13 - 274

4. 11. 62
v VK Ffm/Zi
m ko. brief
V. p. w. r. s. t. in
Kontakle №

FR

Montag, 8. Oktober 1962

Naturfreunde tagten

Gegen Atomversuche

Der Bundesausschuß des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ — mit 100 000 Mitgliedern die größte Wander- und Kulturorganisation der Bundesrepublik — hat am Wochenende bei einer zweitägigen Arbeitssitzung in Frankfurt den Beschluß des Bundeskongresses 1961 in Berlin bekräftigt, gegen alle Atomtests und gegen das Wettrüsten in Ost und West entschieden zu protestieren.

Unter dem Vorsitz des Stuttgarter SPD-Landtagsabgeordneten Fritz Helmstädter befaßte sich der Bundesausschuß auch mit dem Ostermarsch der Atomwaffengegner und stellte fest, daß er außer Stande sei, für die gesamte Organisation eine Bindung an den Ostermarsch einzugehen. Beteiligte Funktionäre wurden angewiesen, in allen Gremien, die der Vorbereitung des Ostermarsches dienen, ihren Einfluß geltend zu machen, daß sich alle Aktionen gegen Atomwaffen und Atomwaffentests in allen Ländern der Erde wenden und nicht für einseitige politische Zwecke mißbraucht werden. FR

Bundesbürger nennen Freiheit der Meinung wichtigstes Grundrecht

BIELEFELD, 10. August (FR-Bericht). Die freie Meinungsäußerung wird von der Bevölkerung in der Bundesrepublik als das wichtigste Grundrecht bezeichnet. Dieses Ergebnis wurde bei einer repräsentativen Umfrage des EMNID-Instituts für Meinungsforschung in Bielefeld erzielt, wobei etwa 2000 Bundesbürger die Frage gestellt wurde, welches der in der Atlantik-Charta vereinbarten vier Grundrechte sie für das wichtigste halten. Das Recht auf freie Meinungsäußerung steht nach Mitteilung des Instituts mit 47 Prozent aller Nennungen weit vor den übrigen Grundrechten. 17 Prozent nannten die Freiheit von Not, 13 Prozent die freie Religionsausübung und acht Prozent die Freiheit von Furcht als das für sie wichtigste Grundrecht.

FR 11.8.62

27.9.62

VVK Fim/Zi

50718-13-275

Institut für



Jugend 62

So sind wir



„Wir sind keine Drückeberger!“

Trotz aller Opfer — Jugend ist für Wehrpflicht

Unsere Jugend ist nicht bereit, ihre Freiheit, ihre Bequemlichkeit, den Wohlstand, in dem sie leben kann, ihre Mitmenschen, den Staat selbst zu verteidigen. Sie will nichts für andere tun. Was sie tut, tut sie nur für sich — Das ist der schwerste Vorwurf, der unserer Jugend in den letzten Jahren gemacht wurde. BILD stellte darum der angegriffenen Jugend die Frage: Seid ihr wirklich so?

BILD fragte die Jugend 62: Würden Sie sich freiwillig melden, auch wenn es keine Wehrpflicht gäbe?

Ist der Wehrdienst eine selbstverständliche Pflicht? Die männliche Jugend 62 hat diese offenen Fragen offen beantwortet. Sie erklärt: Wir sind bereit, unsere Lebensform, unsere Freiheit, unsere Nachbarn

mäßige Rendezvous mit der Freundin und die eng anliegenden Röhrenhosen aufzugeben, um in die Kampftruppen zu schlüpfen.

BILD hatte die Frage gestellt: Sind Worte wie „Vaterland“ auch heute noch gültig?

61 Prozent der Teilnehmer an der BILD-Aktion beantworteten

Es lohnt sich aufzubauen und für die Zukunft zu planen!

Nur 19 Prozent bauen nicht auf die Zukunft.

BILD ist noch einen Schritt weitergegangen. Es hat den männlichen Mitgliedern der Jugend 62, von denen immerhin 66 Prozent die Wehrpflicht als eine Selbstverständlichkeit bezeichnen, die heikle Frage gestellt: Sind Kriegsdienstverweigerer Feiglinge?

Es erwies sich, daß man unserer Jugend 62 Gerechtigkeit und Toleranz nicht absprechen kann.

86 von 108 Teilnehmern der BILD-Aktion bekannten:



Wozu sie fähig sind, bewiesen unsere Jugendlichen während der Hamburger Flutkatastrophe im Februar dieses Jahres. In der Uniform der Bundeswehr retteten sie viele Menschen aus Lebensgefahr.

Strauß lobt unsere Jugend



Bundesverteidigungsminister Franz Josef Strauß

Bundesverteidigungsminister Franz Josef Strauß beantwortete BILD die Frage: „Was halten unsere Jugendlichen von der Wehrpflicht und vom Wehrdienst?“ mit den Worten:

Bei unserer Wehrpflichtregelung mit einem 18monatigen Grundwehrdienst setzt sich das Heer zu 55 Prozent, die Luftwaffe zu 18 Prozent und die Marine zu fünf Prozent aus Wehrpflichtigen zusammen. Freiwillige werden sich niemals in so großer Zahl gewinnen lassen, daß auf die Wehrpflicht verzichtet werden könnte. Jedoch:

Die jüngste Umfrage eines Meinungsforschungsinstituts ergab, daß von den jungen Männern im Alter zwischen 16 und 21 Jahren 24 Prozent der Wehr-

plicht gerne nachkommen und 43 Prozent ihre Notwendigkeit anerkennen. Bei dieser Jahrgangsstufe, auf die es entscheidend ankommt, zeigt sich somit eine breite Mehrheit für die Wehrpflicht. (Bei der BILD-Umfrage war diese Mehrheit noch größer.)

Strauß lobt unsere Jugend: „Das sind die nüchternen Tatsachen, die durchaus befriedigen, denn man kann nicht erwarten, daß der Wehrdienst, der ja immerhin ein Opfer bedeutet, allgemeine Begeisterung auslöst. Die Jugend, die in der Bundeswehr Dienst tut, erfüllt ihre Aufgabe mit vollem Einsatz, so wie wir es uns im Interesse der Gemeinschaft unseres Volkes wünschen können. Sie verdient dafür Anerkennung!“

zu verteidigen. Wir sind willens, für die Gemeinschaft Opfer zu bringen!

Die BILD-Umfrage ergab:

88 Prozent der männlichen Jugendlichen halten den Wehrdienst für eine selbstverständliche Pflicht.

Selbst wenn es keine Wehrpflicht gäbe, würden sich noch 32 Prozent freiwillig melden.

Auch aus diesen Antworten spricht die nüchternen Lebenshaltung der Jugend 62.

Der Dienst in der Kasernen ist heute kein Hurra-Job mehr und keine weltanschauliche Tätigkeit. Er ist einfach „Soldatenarbeit“.

Mehr und mehr scheint sich die Jugend 62 auch darüber klarzuwerden, wofür sie den Schreibstift, das Espresso, die graue Ledertasche, das regel-

mäßig die Frage mit JA. Die NEIN-Sager blieben mit nur 36 Prozent der Stimmen weit in der Minderheit.

Die Jugend 62 ist offensichtlich auch optimistisch genug anzunehmen, mit den Gefahren unserer Zeit fertig zu werden. Sie glaubt an ihre Zukunft.

BILD hatte den Standard-Stoßseufzer zur Diskussion gestellt: „Es hat nicht viel Sinn, etwas aufzubauen und zu planen. Bald kommt ein Krieg und alles ist hin.“

Die Antwort wie viele Erwachsene, die die Zukunftsgedanken des kalten Krieges und der großen Bombenschwarz in schwarz sehen, überraschen:

79 Prozent unserer jugendlichen BILD-Leser (81 Prozent der Jungen, 77 Prozent der Mädchen) sind der Überzeugung:

„Nein, sie sind keine Feiglinge!“

Bei ihnen also wird etwa die Kriegserwitte Euphenia Ahlgrimm (43) aus Hamburg-Altona, die wahrscheinlich als erste Mutter seit 1945 angeklagt ist, ihren Sohn dem Dienst in der Bundeswehr entzogen zu haben und die sich möglicherweise demnächst wegen Beihilfe zur Fahnenflucht verantworten muß, volles Verständnis finden.

„Meine Söhne nicht!“

Die kleine, merkwürdige Frau hatte ihre beiden Söhne, als der Embargo-Befehl eintraf, nach Schweden und in die Schweiz geschickt.

Während der ersten Gerichtsverhandlung erklärte sie: Meine Söhne werden nicht Soldat. Sie werden sich nicht erschließen oder verschleppen lassen, wie es im letzten Krieg mit ihrem Vater geschah. Mein Mann war Berufs-Soldat.

Die erste Anklage gegen die Kriegserwitte Ahlgrimm brach zusammen, weil der Staatsanwalt mit seiner Anklage auf „arglistige Täuschung“ nicht durchkam. Es ist jedoch möglich, daß sich Euphenia Ahlgrimm ein zweites Mal, und zwar wegen Anstiftung und Beihilfe zur Fahnenflucht, verantworten muß.

Die Jugend 62 würde diese Frau zweifellos freisprechen. Jene Jugend, die andererseits, entgegen allen Vorwürfen, mit großer Mehrheit unbeliebige „Soldatenarbeit“ als Selbstverständlichkeit betrachtet...

Jugend 62 versteht diese Mutter!

Meine Jungen sollen nicht auf andere Menschen schließen. Deshalb schickte die Kriegserwitte Euphenia Ahlgrimm (links) ihre Söhne Werner und Herbert (rechts) ins Ausland. Sie kam vor Gericht.



ED 718-13-277

GEWALTLOSE AKTION
Arbeitskreis für Gewaltlosigkeit

(Post über Gerhard Grüning,
6 Frankfurt 13, Schloßstr 22)

26. Februar 1962

"Nicht das alttestamentliche und 'natürliche'
Prinzip 'Auge um Auge, Zahn um Zahn', sondern
das neutestamentliche und übernatürliche Prinzip
der Gewaltlosigkeit ist allein friedfertig und
christlich."

Carl Anders Skriver
in "Die Regel der Nazoräer
im zwanzigsten Jahrhundert"

Wir erlauben uns, Ihnen unsere Diskussionsthemen und Vorhaben der
nächsten Wochen bekanntzugeben. Die Daten bedeuten die voraussicht-
lichen Termine.

1. Berührt die Gewaltlosigkeit auch andere Probleme -
 - a) wirtschaftlicher Art? 1. 3.
 - b) sozialer Art? 8. 3.
 - c) ökologischer Art? 15. 3.
2. Tonbildvortrag "Gewissen am Kreuzweg" in Oberursel 22. 3.
3. Bericht von Frau A. Hüfner, Darmstadt:
"Reise in Polen 1961" fester Termin 29. 3.
4. Ist Gewaltlosigkeit ein Produkt der Veranlagung
oder muß sie als Notwendigkeit betrachtet werden?
 - a) Entspricht Gewaltlosigkeit der menschlichen Natur? 5. 4.
 - b) Gewaltlosigkeit als Notwendigkeit? 12. 4.
 - c) Vereinbart sich beides? 19. 4.
 - d) Gültigkeit der Gewaltlosigkeit für West und Ost 26. 4.
5. Was können wir, was können die Deutschen tun?
 - a) Rechtslage 3. 5.
 - b) Für oder gegen West, für oder gegen Ost? 10. 5.
 - c) Willen wir weiter? 17. 5.

Sämtliche Treffen - außer oben 2) - finden donnerstags 19.30 bis
22.00 Uhr statt, und zwar in Frankfurt, Stalburgstraße 38 II (Stra-
ßenbahn 12/"Wolfsgangstraße").



Schüsse — im Abenteuerfilm
„Die Spur führt nach Berlin“



ED 718 - Küsse — im französischen Film „Gangster von Paris“ 13-278

Lieber Schüsse als Küsse

Ein zielsicherer Schuß — im Film — ist der Jugend 62 lieber als ein zärtlicher Kuß! BILD hatte unseren Jugendlichen die Frage gestellt: „In welche Filme gehen Sie am liebsten?“ Der knallharte Krimi machte das Rennen!

Hortgesottene FBI-Beamte mit dickläufigen Colts, böhrige französische Gangster mit Maschinenpistolen und kreischende Verbrecher-„Mieren“ in schwarzen Dekolletés stehen in der Gunst unserer Jugend viel höher im Kurs als weinende Liebespaare unter der Dorflinde.

So entschied sich die Jugend 62. Es durften mehrere Filmgattungen genannt werden.

1. Kriminalfilme (65 1/2%), 2. Problemfilme (53 1/2%), 3. Abenteuerfilme (45 1/2%), 4. historische Filme (36 1/2%), 5. Kriegsfilme (32 1/2%), 6. Revuefilme (27 1/2%), 7. Liebesfilme (22 1/2%), 8. Heimatfilme (19 1/2%).

Es stellte sich heraus, daß

Mädchen Krimis fast ebenso sehr lieben wie die Jungen und daß Schlachtengetümmel auf Cinema-Scope-Leinwand auch viel weibliches Publikum anzieht.

Morgen in BILD:

„Wir sind keine
Drückeberger!“
Jugend für die
Wehrpflicht

Auf die BILD-Frage nach der liebsten Freizeitbeschäftigung hatten 38 Prozent der Teilnehmer an der BILD-Aktion „Jugend 62“ mit „Kinoabend“ geantwortet. 25 Prozent verbringen den Abend am liebsten vor dem Fernsehgerät.

Eine wissenschaftliche Untersuchung der Pädagogischen Hochschule München-Pasing kam fast zu den gleichen Ergebnissen wie BILD. In München waren 250 Volksschülerinnen und 180 Oberschülerinnen über ihre Einstellung zum Film befragt worden.

Auch hier wurde der Krimi als Lieblingsfilm herausgestellt.

Wenn die Angehörigen der Jugend 62 allerdings schon in einen Liebesfilm gehen, dann haben sie auch gleich etwas besonderes vor: „Wenn wir mit einem Freund ins Kino gehen, bevorzugen wir Liebesfilme“, gaben viele Mädchen unumwunden zu.

Der zwangsbefüllte Schluß: Jugend 62 braucht zum Händchenhalten den Leinwandkuß in Großformat.

Aber der Film hat noch andere Auswirkungen: 60 Prozent der befragten Volksschülerinnen und 13 Prozent der Oberschülerinnen gaben zu, daß sie die Frisur, die Kleidung, das Benehmen und den Gang ihrer Filmidole nachahmen. Und zahlreiche Jungen gestanden, daß sie zuweilen stellvertretend wie Gary Cooper in „12 Uhr mittags“ über den Münchner Stadhus stakten. Die Hände selbstverständlich schubbersüß in Hüftöhe...

Nach dieser Untersuchung bleibt unserer Jugend vor allem in Erinnerung: Morde, Brutalkräfte, schwüle Liebeszenen und jene Episoden, in denen die Tränen wie Starzbäche rinnen! Darüber werden sich noch viele Psychologen, Pädagogen und Eltern die Köpfe verbrechen müssen...



SONDER-ANGEBOT

EIN SONDERPOSTEN

WILDLEDER-JACKEN UND MÄNTEL

weit unter Preis, direkt ab Fabrik! Auch auf Teilzahl.
Fordern Sie Sonderkatalog an! Der Supermarkt für Lederkleidung

OTTO BLUME - DETMOLD 315

ED 718 - 13 - 279

29.7.57
v VK Fim / Zi
m ko. brief

V verwert in
Kontakle No

X FAZ 17.7.62 X

Acht Prozent sind wehrfreudig

BIELEFELD, 16. Juli (dpa). Acht Prozent der männlichen Bevölkerung der Bundesrepublik zwischen 16 und 65 Jahren sind, nach einer Umfrage des Emnid-Instituts, Bielefeld, „gern“ dazu bereit, Wehrdienst zu leisten. Weitere 34 Prozent erkennen diesen Dienst als „notwendige Pflicht“ an. 50 Prozent der Männer und 42 Prozent der Frauen sind dagegen „ungern“ oder „gar nicht“ mit der Wehrpflicht einverstanden.

landwirtschaftlichen Betriebe sollen die Reserven zur schnellen Steigerung der Schweinefleischproduktion nutzen.

Die Angehörigen unter Quarantäne

LONDON, 5. August (AP). Der Tod eines britischen Wissenschaftlers nach einer Selbstinfektion mit Pestbakterien gibt nach Ansicht der Gesundheitsbehörden keinen Anlaß zu der Befürchtung, daß sich die im Mittelalter unter der Bezeichnung „schwarzer Tod“ grassierende Seuche weiter ausbreitet. Der 44 Jahre alte George Bacon, der im Forschungslaboratorium für bakteriologische Kriegsführung des Verteidigungsministeriums unter anderem mit Beulen und Lungenpesteregern arbeitete, war am letzten Sonntag plötzlich erkrankt und am Donnerstag gestorben. Die Obduktion ergab, daß Bacon ein Opfer der Lungenpest geworden war. Unmittelbar nach Bekanntwerden des Autopsie-Ergebnisses wurden umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen eingeleitet, um ein Ausbreiten der Seuche zu verhindern. 43 Kontaktpersonen, darunter die Witwe und die beiden Kinder des Verstorbenen, wurden unter strenge Quarantäne gestellt und mit antibiotischen Gegenmitteln versorgt.

Sommer Ressort in West Canada
(Vancouver, Island)

mit 200 ha Wald, günstig zu verkaufen.

FFZ

6.8.62

27. 9. 62
v VK Fim/Zi

ED 718-13-280

Mann
Kontaktpersonen
Brecher
bittet es
unbedingt
zu bringen!!

Helmut Zimmermann

6 Frankfurt/M.-Süd 10, den 3.11.1962
Ruf 68 10 44Wichtig!

Liebe VK - Freunde,

als ich in unserer diesjährigen Jahreshauptversammlung erneut die Wahl zum Vorsitzenden der VK-Gruppe Ffm. annahm, war ich - wie auch heute noch - überzeugt, daß im Sinne unserer gestellten Aufgaben wesentlich mehr versucht und damit erreicht werden kann, wenn alle Mitglieder ihren Teil dazu beitragen, daß wir aktionsfähig bleiben! Voraussetzung ist, daß wir erforderlich werdende Aktionen finanziell bestreiten können. "Quellen" zweifelhafter Herkunft lehnen wir nach wie vor ab. Dies waren auch die Überlegungen der Mitglieder des VK-Bundesausschusses, der in seiner letzten Sitzung, in Einsicht der Notwendigkeit, größere Aktionen planen zu müssen und aus der derzeitigen Finanzlage des Bundesvorstandes heraus, eine unpopuläre Maßnahme beschlossen hat, nämlich mit Wirkung

vom 1. Januar 1963 des Bezugsgeld unserer Monatszeitschrift "ZIVIL" auf monatlich 2,-- DM

zu erhöhen. Die Bundespost wird also im Monat Dezember 1962 (bekanntlich wird vierteljährlich im Voraus kassiert) für das I. Quartal 1963 statt 3,99 DM nun 6,09 DM kassieren. Bedenken Sie, daß in dem "ZIVIL"-Bezugspreis seit jeher ein Aktionsbeitrag enthalten war. Die Erhöhung versetzt uns also in die Lage, nicht nur aktionsfähig zu bleiben, sondern künftig notwendig werdende Aktionen und Verbemaßnahmen in noch größerem Umfange durchzuführen. Ich glaube, liebe Freunde, daß ich nicht um Verständnis bitten muß, denn einmal sind wir kein Kegelklub, der für ein Jubiläumsgeschenk sammelt und dann sollte sich jedes VK-Mitglied besinnen, daß wir uns Ziele gesteckt haben, die es weiterhin zu verfolgen gilt. Die ständigen Preisbewegungen, leider nach oben, sind übrigens auch ein Faktor, den es zu berücksichtigen galt. Darüberhinaus bin ich persönlich der Meinung (Jahresbezugspreis 24,-- DM plus Gruppenjahresbeitrag 3,-- DM = 27,-- DM) daß ungerechnet die monatliche "Belastung" von 2,25 DM wirklich noch kein Opfer darstellt.

Abschließend bitte ich ebenso herzlich wie dringend,

veranlassen Sie, in durch Unterschrift eingegangener Verpflichtung bei Eintritt in den VK, daß das Bezugsgeld bei Erscheinen des Postboten in jedem Falle eingelöst wird.

Damit ersparen Sie uns die Mehrarbeit der Wiedereinweisung und tragen ihren Teil dazu bei, daß der VK nicht nur aktionsfähig bleibt, sondern noch wirkungsvoller als bisher an die Öffentlichkeit treten kann. Hierauf kommt es heute mehr denn je an, wenn man insbesondere die derzeitigen innenpolitischen Ereignisse und das, was uns noch bevorsteht, bedenkt.

In Erwartung der Bestätigung Ihrer Solidarität verbleibe ich

mit freundlichem Gruß

Ihr

Helmut Zimmermann
(Helmut Zimmermann)

P.S.: Eine Bitte noch, sehen Sie doch gleich mal Ihren VK-Ausweis an. Können Sie darin fortlaufende Jahres-Betragsmärkchen nicht feststellen, wollen Sie sich bitte unseres Postsch.Kto. Ffm. 16700 bedienen. Das Märkchen erhalten Sie dann im nächsten "KONTAKTE"-Briefumschlag.

Herrn

Horst M a u r e r
Kontakte-RedaktionHelmut Zimmermann
6 Ffm. Mürfelder Landstr. 182

6 Frankfurt am Main

Frankfurt am Main, den 26.9.1962
Zi/Rk.27. 9. 62
y VK Fim/ZiKONTAKTE-Brief 10/1962

- zu spät, war wohl in Ko 8/9
ja!
- 1) Mittwoch-Forum, erneut 3 Termine,
a) 10.10.62, b) 7.11.1962 c) 5.12.62
Themen von Bossack.
 - 2) Buchempfehlung: Bitte das kürzlich herausgegebene Buch von RA. Hannover mit Preis usw. anführen.
 - 3) Hat Inna Bossack für die nächsten Monate die Foren-Themen schon gegeben, wenn nein, bitte tel. erinnern.
 - 4) Filmpfehlung: Wenden Sie sich bitte an Hagedorn, der Verbindung zu Bambi hat. Er ist privat tel. erreichbar unter 25830, es meldet sich Schmidt, er muß gerufen werden.
 - 5) Leitartikel: Wie vereinbart, Auszug aus dem Bescheid gem. Ziff. 12 KONTAKTE-Brief 28.7.62.
 - 6) Zitate Stevenson können doch wohl untergebracht werden. vgl. Ziff. 7) Brief 31.5.62.
 - 7) Wieder eine Halbritter-Karikatur, jedoch eine kleinere, damit nicht zuviel Platz beansprucht wird.
 - 8) 10 Gebote Wilmar für mich jetzt unaktuell.
 - 9) Diesmal, wie üblich, in Kurzartikel-Form
a) Warum wir den KD verweigern - ,50 DM
b) VK-Nadel schwarz und blau 1,50 DM
Bitte beachten, nur privat-Adresse und Privat-Tel von Baum angeben.
 - 10) "Kurz - Trotzdem wichtig": a) Ziff. f) von KONTAKTE-Brief 28.7.62 zu 9), 8% sind wehrfreudig, noch offen.
b) Gem. Anlage Meldung Frankfurter Rundschau 11.8.62, Meinung des Bundesbürgers,
c) Meldung FAZ "Die Angehörigen unter Quarantäne" kommt von Becker, siehe Anlage.
 - 11) Betr. Halberstadt, siehe Anlage, Brief 08 11.9.62
Bitte kurz-Hinweis. + Neuestes
 - 12) Gem. Anlage Bericht von Becker über die Generalprobe bitte wörtlich bringen.
 - 13) Bitte die Bürostunden unter dem Veranstaltungskalender mit einem seitlichen dicken Strich versehen. In der letzten Nummer war es nicht auffallend genug. + sperren!
 - 14) Bitte wörtlich übernehmen:
"Unbekannt versogen!
Diesen Postvermerk trugen 41 Rückläufer von insgesamt 48 aus dem KONTAKTE-Versand 8/9 62. Haben Sie sich, liebe Freunde, Sie die KONTAKTE monatlich beziehen, schon einmal überlegt, was es arbeitsmäßig gesehen heißt, monatlich den

Zu lang !!

Versand zu bewerkstelligen? Wohl kaum, denn sonst würden Sie diese - bei gutem Willen vermeidbare - Mehrarbeit der zeitraubenden und mühevollen Adressenfeststellung und anschließenden Nachsendung, den ständig seine Freizeit opfernden Freunden nicht zumuten. Ja, es ist eine Zumutung, denn wer will behaupten, daß es nicht möglich ist, bei (auch einem zeitweiligen) Umzug mittels Postkarte uns die neue Adresse mitzuteilen oder sie uns über 681044 durchzugeben?

Dies sollte selbstverständlich sein. Leider, es beweist der letzte Versand, nicht für jeden.

Wer die erbetene Mitteilung unterläßt oder eine Postkarte zu schreiben als "Mühe" scheut, der sollte doch wenigstens den Mut aufbringen, uns mitzuteilen, daß er an unserem Mitteilungsblatt kein Interesse mehr hat. So, liebe Freunde, müssen wir es leider sehen. Wir hoffen, daß die "Betroffenen" nun in sich gehen und im-Wiederauf-bei einem evtl. neuen Umzug an unsere Bitte denken.

H.Z. "

- (S)
- evtl. -SPÄTER- als Füller! 15) Anlage: Zeitungsausschnitt FR 18.8.62 verwertbar?
 Mo Zu lang!? 16) Anlage: "Es mag sein" bitte wörtlich übernehmen.
 Wein - s. anbei! 17) Einladung evgl. Kirche geht, wie besprochen, mit, bitte erinnern Sie Pfarrer Farr nochmals an rechtzeitige übersendung.
 ✓ Mo 18) Bitte eine Sachmeldung aufnehmen, daß unserem Archiv noch 2 Nummern INFORMATIONEN 1/58 und 5/58 fehlen, Waigand hätte gern noch die Nummer 10/60. Nehmen Sie dies bitte ebenfalls dazu.
 Hatte keine Zeit z. Nachschon. 19) Bitte Kurzhinweis, daß seit Mitteilung in KONTAKTE Nr. ? (72 ?) weitere 16 Freunde der Pfmer Gruppe anerkannt wurden. Damit gesamtzahl nun gestiegen auf 88.
 Bitte für Kont. 19 neu gewan bringen.
 ✓ - Nächste - 20) Gem. Brief Frau Korkowski an mich vom 2.8.62, daß ich Ihnen am 10.8.62 übergab, prüfen ob Kurzbericht bzgl. BILD-Artikel "unsere Jugend 62" möglich. Wenn nein, Frau K. bitte Nachricht geben, daß es nicht geht.
 mit Bemerkung, zurück! 21) Anlage: Hamburger notizen 9 siehe Vermerk bzgl. Buchbesprechung. Diese Form könnten auch wir einführen.
 (V) 22) Auflage wieder 2.000. Spilwasser holt hab. Wenn möglich, nehmen Sie gleich Ihren Anteil von 35 Exemplaren bei Hartmann in Empfang = 8! (?)

Grüß

H

Kopie an Zi

Zur. 11. 10. 62

May

Institut für

Kont. 20/1962

Beitertitel - Vorlage
(Fotokopien) auf
Anfordg. an Zi, für
Television-Verhandlungen

Staur

20. 11. 63

ED718-13-285

verlag PLÄNE

In einem freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat, der die Oppositionsfreiheit zu einem seiner tragenden Prinzipien erhoben hat, wird die Diffamierung der verfassungstreuen Opposition nicht nur zu einem politischen, sondern auch zu einem verfassungsrechtlichen und zugleich strafrechtlichen Problem.

Dieses Buch analysiert die Methoden der politischen Diffamierung der Opposition in der Bundesrepublik anhand einer Fülle von Beispielen. Es zeigt schließlich, wie ein Staat, dem es mit dem Schutz der Demokratie ernst ist, denjenigen, die politische Diffamierung betreiben, mit den Normen des Strafrechts das Handwerk legen kann.

150 Seiten, DM 6.80.

ED 718-13-286

BESTELLKARTE

Ich bestelle hiermit Exemplar (e) des Buches

POLITISCHE DIFFAMIERUNG DER OPPOSITION

zum Einzelpreis von DM 6,80.

Ich bitte um Lieferung per Nachnahme / gegen Rechnung.
(Nichtzutreffendes bitte streichen)

.....
Name

.....
Anschrift

.....
Unterschrift

bitte
frankieren

An den

Verlag Pläne

46 DORTMUND - BAROP

Stockumer Straße 197

ED 718-13-287

Der Kalte Krieg hat eine Form des innenpolitischen Kampfes hervorgebracht, die jeden in den Verdacht der Staatsfeindlichkeit bringt, der sich nicht in das Schema der absoluten Freund-Feind-Politik einfügt. In der konkreten politischen Situation der Bundesrepublik treffen diffamierende Vorwürfe insbesondere jene verfassungstreuen Bürger, die in Opposition zu der seit 1949 herrschenden außen- und wehrpolitischen Konzeption stehen. Die legitime politische Auseinandersetzung gleitet so von der sachlichen Erörterung des Für und Wider ab in die Verteufelung jeder Opposition; die Opposition aber wird durch die politische Diffamierung in Opportunisten, Märtyrer und Resignierte geteilt. Ein „Faschismus der Mitte“ deutet sich an.

**POLITISCHE DIFFAMIERUNG
DER OPPOSITION**

im freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat

von Heinrich Hannover

mit einem Vorwort von Dr. Dr. G. W. Heinemann

im verlag PLÄNE, dortmund-barop, stockumer str. 197

DER OBEBÜRGERMEISTER
der Stadt Frankfurt am Main

Frankfurt am Main, 11.9.1962

eingeg. 20/9.

An die
1. Vorsitzenden des Verbandes der
Kriegsdienstverweigerer idWRI e.V.
der Gruppen Pfz. und Offenbach

6 Frankfurt am Main
Hans-Thoma-Strasse 11

Betr.: Geschäftsführer des Vereins "Haus der offenen Tür
e.V." Herr Heiner Halberstadt

Vorg.: Ihre Schreiben vom 27.6. und 25.8.1962 -31/82-

27.9.62
v. v. K. Fim/Zl

Sehr geehrte Herren!

Heute komme ich zurück auf den Zwischenbescheid meines persönlichen Referenten vom 24.7.1962, der Ihnen auf Ihr Schreiben vom 27.6. d.J.S. zugegangen ist. Meine Urlaubswesenheit hat dessen Beantwortung leider etwas verzögert. Ich bitte, dies zu entschuldigen.

Die Personalangelegenheiten des Vereins "Haus der offenen Tür e.V." sind nicht unmittelbar eine Sache des Magistrats unserer Stadt. Herr Halberstadt steht in einem Dienstverhältnis privatrechtlicher Art zu diesem Verein und ist in seiner Tätigkeit dem Vorstand verantwortlich.

Die Differenzen, die zwischen Herrn Halberstadt und dem Vereinsvorstand aufgetreten sind, beruhen nicht auf der politischen Haltung Halberstadt's. Wohl hat sich der Magistrat mit den in der Frankfurter Presse erhobenen Vorwürfen gegen Herrn Halberstadt aus Anlaß des diesjährigen Oster-Marsches der Atomwaffengegner beschäftigt und auch mit der seitlich später liegenden Demonstration vor dem amerikanischen Generalkonsulat. Dabei kam der Magistrat zu der Feststellung, daß aus der Teilnahme von Herrn Halberstadt keine Schlussfolgerungen hinsichtlich seines Beschäftigungsverhältnisses gezogen werden können, da sowohl die Teilnahme an dem Oster-Marsch wie auch die spätere Demonstration vor dem amerikanischen Konsulat keinen Grund für arbeitsrechtliche Maßnahmen darstellen. Obwohl Herr Halberstadt bei den Anlässen, die nach den einschlägigen Gesetzen und den tarifvertraglichen Verpflichtungen (§ 53 HGB, § 68 HGB, § 8 BAT) gebotene Zurückhaltung vermissen ließ, sah der Magistrat hierin noch keinen Grund, dem Vorstand oder dem Vorsitzenden des Vereins eine Auflage zur Auflösung des Dienstverhältnisses zu machen.

Diese zweifellos eindeutige Haltung des Magistrats wird unterstrichen durch die dem Vorsitzenden des Vorstandes gegenüber zum Ausdruck gebrachte Bereitschaft der Stadtverwaltung, Herrn Halberstadt anderweitig zu beschäftigen, sofern gewichtige Gründe gegen ein Verbleiben in der Stellung als Geschäftsführer des Vereins "Haus der offenen Tür" vorliegen.

Ich bitte um Verständnis dafür, daß ich nicht in der Lage bin, Ihnen die Gründe darzulegen, die den Vorstand des Vereins "Haus der offenen Tür e.V." veranlaßt haben, festzustellen, daß Herr Halberstadt nicht mehr das Vertrauen genießt, das ein Geschäftsführer haben muß, um seine Tätigkeit sinnvoll und ersprießlich zu erfüllen.

An der Entscheidung des Vorstandes, Herrn Halberstadt mit Ablauf des Monats Dezember 1962 aus seinen Dienstpflichten zu entlassen, vermag ich nichts zu ändern, stehe aber zu der Zusage einer anderweitigen Beschäftigung im unmittelbaren städtischen Dienst unter Bedingungen, die der Vorbildung von Herrn Halberstadt entsprechen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ges. Bockelmann

718-13 290

N o t i z MAURER über einen Vortrag BEISEL/MAURER Mi 15. 8. 62
bei einer Jugendgruppe der evangelischen AUFERSTEHUNGSGEMEINDE, F-Praunheim

Auf Einladung eines der Gruppengehörigen besuchten heute BEISEL und MAURER die Jugendgruppe (zuständiger Pfarrer: SCHWÖBEL). Es waren 6 Jugendliche anwesend, 3 + 3. Es gab keine Opposition zu unserem Vortrag; alle waren für uns bzw. die KdV. Das Hauptinteresse galt dem Ersatzdienst, worüber BEISEL ausführlich berichtete. Hauptredner der Gruppe war ein 28jähriger Zonenflüchtling. - In der Gruppenbücherei bereits vorhanden war die FRANK-Broschüre sowie ein weiteres Pro- und ein KONTRA-KdV.-Druckwerk. - Die Gruppe bedauerte, daß infolge der Ferienzeit nur wenige anwesend waren. Man bittet, daß wir auf nochmalige Einladung erneut kommen, was wir zusagten. ---- Abschließender Befund unsererseits: positiv.

Broschürenverkauf: 1 x TODESKURVE 1,-

Drucksachenverteilung kostenlos (auch für Abwesende):

- je 15 Exemplare KONTAKTE 8/9
- 4/3-Blätter
- DIE GESETZLICHE ... (VK Pfm)
- LUFTSCHUTZBROSCHÜREN
- UNSER WEIN (Ebert Stgt)
- PEACE-NEWS-Prospekte
- "GEWALTLOSE AKTION" 11. 61

je 1 Exemplar PEACE NEWS 7 Nummern

an VK Pfm/ZIMMERMANN
* KONTAKTE-Redaktion
MAURER

Ma

BD 718-13-291

Frankfurt a.M., den 20.9.62

21. 9. 62

Lieber Herr Maurer !

✓
#9/62
Anbei sende ich Ihnen unser Mitteilungsblatt zu Ihrer Information.
Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie in den Kontakten auf die Kundgebung
in der Paulskirche am 9. November hinweisen könnten, auf der unter
anderen bekannten Persönlichkeiten auch Fritz von Unruh sprechen
wird.

Herzlichen Gruss

E. A. M.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Generalprobe

Am 23.9.62 führte unsere Gruppe wieder eine öffentliche Veranstaltung durch, in deren Mittelpunkt je eine Probeprüfungsverfahren vor einem Prüfungsausschuß und einer Prüfungskammer standen. Bundesvorstandsmitglied Dr. Ude, der sich hierfür wieder zur Verfügung gestellt hatte, verlas zu Beginn eine Presseerklärung. In dieser fordert der VK eine Änderung des § 26 WehrPflG dahingehend, daß für Kriegsdienstverweigerer, die sich ausdrücklich bereit erklären, den gesetzlich vorgeschriebenen zivilen Ersatzdienst, den der VK als Sozialdienst bezeichnet wissen möchte, abzuleisten, die Prüfungsverfahren entfallen. Begründet wird diese Forderung dadurch, daß es keinesfalls angebracht ist, den dringend notwendigen Einsatz von Kriegsdienstverweigerern im Sozialdienst durch langwierige Verfahren zu verzögern. Es habe sich gezeigt, daß durchschnittlich 75 % der Antragsteller bereits in der I. Instanz anerkannt würden und somit diese Verfahren fast zur reinen Formsache geworden seien.

Zu den vorgeführten Probeprüfungsverfahren sagte Dr. Ude, daß es hierbei nicht um eine Persiflierung der Prüfungsausschüsse und -kammern gehe, sondern lediglich darum, zu zeigen, wie solche Verfahren in der Praxis verliefen und mit welchen Fragen Antragsteller konfrontiert würden.

Dr. Ude, der bei den beiden anschließenden Verfahren dann den "Vorsitz" übernahm, machte es den Antragstellern dann auch nicht leicht und mancher der Beisitzer bemühte sich darum, nicht zurückzustehen. Unsere "Prüflinge" wurden zwar am Ende anerkannt, aber so manche Klippe dürfte sie noch nachträglich zum Nachdenken veranlaßt haben. In der anschließenden Diskussion räumte Dr. Ude noch einmal gründlich die Vorstellung aus, bei den Prüfungsgremien handele es sich um Gerichte. Fritz Vilmar führte ein Grundsatzurteil des BVerw.G an, nach dem auch Gewissensgründe, die aus rationalen Erwägungen kommen, durch GG Art. 4/3 gedeckt seien.

Verlauf und Echo dieser Veranstaltung auch in Presse und Rundfunk haben gezeigt, daß die Gruppe Ffm. unter tätiger Mithilfe aller Vorstands- und Arb.Kreis-Mitglieder in dieser Art öfters an die Öffentlichkeit treten sollte.

Karl Becker

27. 9. 62
 v V.K. Fim/Zi
 für Ko 10/62
 zum Abdruck

"Es mag sein,

daß er sich bei der Entscheidung als Kriegsdienstverweigerer von Kreisen hat beeinflussen lassen, die der gegenwärtigen Bundesrepublik oppositionell entgegenstehen."

So heißt es in einem Bescheid einer Prüfungskammer (II. Instanz), die den Bescheid der I. Instanz aufhob und den Antragsteller als Kriegsdienstverweigerer anerkannt hat. In der Begründung heißt es weiter:

"Diese Einflüsse haben den Antragsteller aber vermutlich nur mit zu seinem Handeln bestimmt, während die eigentliche Entscheidung im Sinne einer echten und prinzipiellen Abkehr von der Waffenanwendung zwischen den Staaten in dem Antragsteller selbst ihre Entstehung gefunden hat."

Nun, die Entscheidungstendenz der Mitglieder der Prüfungsgremien mußte sich inzwischen wandeln. Wir haben dies - eine Rechtsprechung im Sinne des Wortes - einer Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts vom 21. Juli 1961 (BVerwG. VII C 169/60) zu verdanken.

Eindeutig wird vom Bundesverwaltungsgericht darauf hingewiesen, daß

gerade bei einem jungen Wehrpflichtigen die Beeinflussung durch das Elternhaus oder einen Verband keinesfalls etwas Ungewöhnliches oder gar Ungehöriges, sondern im Gegenteil etwas Normales und Natürliches ist.

Ein weiteres Urteil des Bundesverwaltungsgerichts (VII C 33/60) stellt gleichfalls fest,

daß die Beeinflussung eines jungen Menschen von Dritter Seite eine natürliche Entwicklung darstellt, und daraus, daß ein jugendlicher Wehrpflichtiger bei einem Interessenverband Rat sucht, nicht ohne weiteres geschlossen werden kann, daß es ihm nicht um die Gewissensfreiheit zu tun ist.

In erfreulicher Weise sind hier Grundsätze entwickelt worden, die für unsere jungen Freunde, bisherige Nachteile beseitigen. Obwohl diese Grundsatzentscheidungen bestehen - sind sie den Prüfern nicht genügend bekannt? - kommen auch jetzt noch hin und wieder Ausschüsse und Kammern zu einer gegenteiligen Entscheidung.

Selbstverständlich müssen und werden diese Fehlbescheide durch das zulässige Rechtsmittel ~~durch das zulässige Rechtsmittel~~ angefochten. Denn, liebe Freunde, wenn schon das demokratische Gleichheitsprinzip hier niemand wahrhaben möchte, bzw. nicht besteht, (oder wurde jemals ein zu den Fahnen "Eilender" vor einen Ausschuß gestellt, um ihn zu prüfen, ob er es mit seinem Gewissen vereinbaren kann, Soldat zu werden?) dann müssen wir mit darauf achten; daß die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts nicht nur auf dem Papier steht.

Helmut Zimmermann

Insti

26/8. 62

Helmut Zimmermann

Frankfurt am Main, den 28.7.62
Mörfelderlandstr. 182

Hier - Bitte nicht heften -

Herrn

Horst M a u r e r

*ich muß als erstes stets dies abmachen. -
Haben Sie bitte beachten, daß dickes + dünnes Papier
vor Beschriften peinlich "randgenau" liegt +
nicht verrutscht, wegen meinem Durchschreiben!*

H i e r

K O N T A K T E 8/9 - 62 (Doppelnummer)

✓ (2x) 819

1.) Mittwoch - Forum, wieder 2 Termine (evtl. da Doppel-Nr. 3 Termine?, wenn ja erbitte ich Anruf, da ich für Nov. erst noch Saal bestellen muss)

a) 12.9.62 b) 10.10.62 c) 7.11.62

Urlaub! Themen von Bossack, (für ein viertel Jahr im Voraus vielleicht grundsätzlich besorgen ??) ja

✓ 819

2.) Buchempfehlung:

"Disziplin ist alles. Kurt Halbritter u. Werner Fink, Verlag Bärmeier u. Nickel, Ffm., Mainz, Ldstr. 239, Preis ?? Bitte bei Treumann telef. erfragen! (Treumann hat mich vor kurzem gebeten, Disziplin, kürzlich wesentlich verbessert, zu empfehlen!)

*DM 6,80
5. Auflage*

*FINGSKES: "Sitzt nicht! 19 Jahre
sind auf
Wollenberke gelockt"*

3.) Filmempfehlung: nach wie vor F i n g s k e s sprechen!, hätte bald, damit wir weiterkommen!

✓ 819

4.) L e i t a r t i k e l: Anlage, von Becker mit Thema: "Grundgesetz-"Reform" ? "Vilmarartikel betr. Aktivisten, wie auf Vorstandssitzung erwähnt, bitte dann im Anschluss an obigen bringen. Becker-Artikel vom Thema her m.E. wichtiger.

✓ 819

5.) Jetzt haben Sie Platz (an Stelle des "zweiten Halbritter" wie Sie vorhatten, Zitate von Stevensohn zu bringen (Vergl. Ziff. 7 Brief 31-5-62).

*✓ Später - (Wahrscheinlich immer noch nicht!)
✓ Später -*

6.) Bitte wieder Halbritter-Karikatur" (1 x)

✓ 819

7.) Wollen wir nicht das "Schmoren" der 10 Gebote Vilmar mal beenden? *Vielleicht, doch nicht 500.000 Rub. - Guttauer Anders besser (wie 819)! Ru.*

Drängt doch nicht!?

8.) Diesmal, wie üblich in Kurzartikelform:

a) Frank-Broschüre DM. 2,70
b) Rauhutbroschüre DM. 1.--

✓ 819

✓ Doch schon immer nur 12 - LANDSKRONK + LW - Büro sind weiter ebenf. genannt!

bitte beachten: da Baum jetzt beim Ers. Dienst ist möchte er nur Privatadresse u. nur Priv. Tel. genannt haben.

9.) "Kurz - trotzdem wichtig" kann, da Doppel-Nr. ja auch grösser ausfallen:

- a) evtl! "Schmorartikel" ?
- b) "Politik nicht für alte Männer" (Juso) Anlage
- c) "Jeder hat eine Chance" (München) Anlage
- d) "Arzt verklagt Bu-Regierung" Anlage
- e) "Nautälius" Anlage *Was solls??*
- f) "Acht Prozent sind wehrfreudig" Anlage
- g) "Parteimitgl. Bertrand Russell" Anlage (hier vielleicht Anm. d. Redakt.: einziges VK-Ehrenmitglied!)

✓ 819

✓ 819

✓ 819 + neueste Meldung!

✓ 819

○ - Bumerang! - zurück!

○ - Nächste - (als Meldung)

(✓ 819) - in dieser Version nicht! -

✓ 819

10.) Anlage: Klageschrift Becker, siehe Vermerk auf Du. erbitte Kurzhinweis.

✓ 819

11.) Anlage: Du. unseres Schreibens an IdK-VK-Gruppe Münster, siehe Vermerk auf Du. Kurzhinweis bitte, Frfter Beispiel ^{Du. also} anregend? (?)

ferm. Kün als Leitart. # 10!

12.) Anlage: Abschrift Bescheid eines Mitgliedes, hat seine Personenangaben selbst gestrichen. Siehe meinen daran befestigten Zettel. Bitte die Wesentlichsten Dinge in der früher gebrachten Form veröffentlichen.

✓ 819

13.) Anlage: Flugblätter "Neue Linke" bitte nur Kurzhinweis.

✓ 819

?/nicht möglich!
für alle jederzeit möglich?
Nur Studenten??!

14.) Bitte ausserdem über der Terminspalte Hinweis, dass 2 Dias unserer Gruppe mit versch. Motiven seit 11.7.62 im Frfter. Studentenkinos laufen, falls Sie Näheres wissen wollen, bitte Jekel anrufen, Wechsel im Wochenturnus. Evtl. zum Besuch des Studentenkinos auffordern! 2 weitere sollen demnächst in zwei weiteren Kinos eingesetzt werden.

✓ 819

15.) Anlage: Artikel Frft. Ru. von Halberstadt, bitte hierauf verweisen unter Hinzufügen, dass wir am 27.7.62 von dem persönlichen Referenten des OB, z. Zt. Urlaub, einen Zwischenbescheid erhalten haben, dass nach Rückkehr Schreiben OB sofort vorgelegt wird! + Neuerdem! (FNP)

✓ 819
anbei!

16.) Artikel zu 15 bitte wieder an mich zurück.

✓ 819

17.) Anlage: 3 Zeitungsausschnitte zu gleichem Thema, u. A. "Vergessliche Generale" FR. Siehe Vermerk dort, bitte mit prima Schluss kleinen Artikel daraus machen.

✓ 819

18.) Anlage: Man sollte aus dem Artikel FAZ betr. Wehrdienstverweigerung in der Ostzone einen kurzen sachlichen Hinweis bringen.

✓ 819
✓ 819 + Meldung!

19.) In Terminspalte aufnehmen: dass Mochalski am ~~16.~~ 16.8.62 im Haus der Jugend vor der Ersatzdienstgruppe der Nothelfergem. um 20.00 Uhr im Tagessaal von seinem Besuch der Weltfestspiele ein Forum-Gespräch veranstaltet. Einladen!

✓ 819

20.) Bitte wörtlich in 8/9 übernehmen:

"Die Deutsche Bundespost

nimmt Ihre Zahlungsanweisung entgegen. Liebe Freunde, haben Sie sich schon überlegt, dass Sie uns - vermeidbare -Arbeit bereiten, wenn wir die "Säumigen" mahnen müssen?

Deshalb die dringende Bitte, prüfen Sie jetzt gleich Ihren Ausweis. Stellen Sie fest, dass ein Beitragsmärkchen fehlt, dann bitte nicht weiterhin "igeln"; überweisen Sie uns dann auf Postscheckkonto Ffm 16.700 den Rückstand. Denken Sie bitte auch daran, dass der Jahresbeitrag ^{alt} 1962 ~~jetzt~~ 3.-DM. beträgt und geben Sie auf der Zahlkarte ein Betreff an, damit richtig verbucht werden kann.

Wer darüber hinaus feststellt, dass er als VK-Mitglied die Monatszeitschrift "Zivil" nicht bzw. nicht mehr bezieht, sollte auch dies in Ordnung bringen. Postkarte genügt u. wir veranlassen Wiedereinweisung. Bekanntlich kassiert die Post vierteljährlich im Voraus 3.99 u. liefert monatlich aus. Mit dem

Institut für



Jahresbeitrag "belastet" Sie die VK-Mitgliedschaft also monatlich noch nicht einmal mit dem Entgelt einer Packung Zigaretten z.B., sondern mit 1,58 DM ! Wer will sich da noch nachsagen lassen er sei "rückständig" ? Wir glauben, dass jedes Mitglied daran interessiert ist durch die Regelung seiner persönlichen finanz. Verpflichtungen dem VK gegenüber, mitzuhelfen die Voraussetzungen zu schaffen, dass wir noch stärker als bisher für unsere gemeinsamen Ziele werben zu können. Wir bitten also die "Rückständigen", machen Sie einen sommerlichen Spaziergang zu dem nächstgelegenen Postamt. Sie werden dort zügig und prompt bedient, denn "gebummelt" wird nicht mehr.
 Erich Grosse, Schatzmeister. " ?

✓ 819

21.) Vergl. Ziffer 16) Brief 7.7.62, Artikel Nachtausgabe von Koki, jetzt haben wir doch Platz ?

✓ 819

22.) "Generalprobe" Dr. Ude bitte in "Schwarzumrandungsformat" und ausserdem in Terminspalte (2 "Angeklagte" werden geprüft, Beginn 10.00 Uhr ! ^{Antragsteller (sinn. BECKER)} Veranstaltungsraum bei mir noch erfragen telef. Kommende Woche erledige ich dies. "Germania"

✓ 819

23.) "Wiederkehrende Bürostunden" unter dem Veranstaltungskalender sollte m.E. besser mit Ihrem erprobten "Kleks" versehen werden. Bitte einen Versuch in Ko 8/9.

Inzwischen erledigt (anbei) (Notiz)

24.) Mir fällt ein, dass Sie sich zu dem Hartmann-Brief, bzw. Antwort noch nicht geäußert haben ?

(✓)

25.) Auflage wieder 2000, Sparwasser holt ab. Ich nehme ja an, dass die Rechnung jetzt nicht mehr durch die Post kommt, sondern mit Lieferung.

Inzwischen erledigt (anbei)

26.) Bitte gelegentlich "Kritikblatt" Ko 7 zurück.

Ja; 1) Teil, 2) wohl persönl. !! (Notiz anbei)

27.) Ich darf wohl annehmen, dass Koki" auf den gestrigen Brief, den Sie an sich genommen haben, Antwort erhält, wenn auch nur telef.

rx ✓

28.) Sie haben nun wohl Alles für die Doppel-Nr. Darf mir aber noch Nachsendung für evtl. kleinere Dinge vorbehalten.

Gruss

Betr. meinen Rand-Kommerk: allgemein haben (✓) bedeutet, daß ich es schon fertig geschrieben habe (druckfertig), aber erst folgende Ziffer bzw. Hinweis gibt endgültigen Verbleib bzw. Erscheine an klar

4.8.62

ORTTAGEN

„Das Übel erhebt sein Haupt“

Rassistische Provokationen in Großbritannien

Von unserem Korrespondenten Dr. Curt Geyer

© London, 3. August

Das britische Kabinett und das Unterhaus beschäftigten sich mit den Unruhen, die durch nationalsozialistische und rassistische provokatorische Versammlungen und Märsche hervorgerufen wurden. Den letzten Anstoß dazu bildete eine Expedition Sir Oswald Mosleys mit seinen Leuten und sechs Trommlern in ein ausgesprochen jüdisches Wohnviertel des Londoner Ostens. Er und seine Leute wurden trotz Polizeischutz von der Menge zusammengeschlagen und mußten flüchten.

Nun erhebt sich die Frage, wer die öffentliche Ruhe und Ordnung stört: die britischen Nazis oder ihre Gegner, die sich ihre Provokationen nicht gefallen lassen. Eine Debatte über das Recht der freien Rede ist im Gange. Die Regierung will in den nächsten Wochen die Rechtslage prüfen, und man fühlt sich erinnert an die Zeiten, als prominente deutsche Sozialdemokraten auch für Hitler das Recht der freien Rede verteidigten, als die Preußen-Regierung ein Redeverbot über ihn verhängt hatte.

Das plötzliche, offenbar organisierte Hervortreten verschiedener britischer faschistischer und nationalsozialistischer Organisationen ruft nicht nur Aufmerksamkeit und Befürchtung hervor, sondern auch die Frage, warum sie gerade jetzt hervortreten und offenkundig einen neuen Propagandafeldzug eröffnen wollen. Einige Umstände weisen auf internationale Zusammenhänge hin.

Jedenfalls teilte der Innenminister mit, daß er die Einreise ausländischer Nazis zu einer internationalen Konferenz einer dieser Organisationen verhindern lassen werde.

Der Versuch eines Mosley-Marsches im Londoner jüdischen Ostend führte zu einer Intervention der Führer des Rates der britischen jüdischen Gemeinschaft beim Innenminister. Der oberste Rabbiner in Großbritannien hat angeordnet, daß in allen Synagogen die Gebete für die Opfer der Nazis wieder aufgenommen werden. In dieser Anordnung schreibt er: „Das Übel, von dem wir annahmen, daß es völlig diskreditiert, wenn nicht völlig gebannt wäre, erhebt abermals sein häßliches Haupt und das ausgerechnet in England!“

Die britischen Juden stellen das eine Angriffsobjekt dieses neuen Feldzuges dar, das andere bilden die farbigen Arbeiter. Lokale Unruhen und Zusammenstöße mit farbigen Arbeitern haben sich in den letzten Jahren hin und wieder ereignet. Gegenwärtig scheint die Absicht dieser Organisationen dahin zu gehen, ein System in die Propaganda zu bringen unter den Schlagworten: „Halte Großbritannien weiß“ und „Gegen jüdische Beherrschung Großbritanniens“.

Die in Frage kommenden Organisationen sind zahlenmäßig außerordentlich schwach, scheinen aber im Besitz erheblicher Mittel zu sein.

Eine Oper bringt 2,60 Mark

Österreichs Polizei will mehr Überstundengeld

Von unserem Korrespondenten Manfred v. Conta

△ Wien, 3. August

Zu Verkehrsstauungen kam es in Wien, Graz und Salzburg, als die Verkehrsposten der Polizei zu Beginn der abendlichen Verkehrsspitze ihre Posten für eine Stunde verließen und auch die automatischen Ampeln abschalteten. Mit dieser Maßnahme beantwortete die Polizeigewerkschaft das Scheitern von Verhandlungen, zu denen sich der Finanz-, der Innenminister und die Gewerkschaftsvertreter getroffen hatten. Zur Debatte stand die vor einem Jahr schon erhobene Forderung der Polizei, die Überstundenbezahlung zu erhöhen.

Der reguläre Polizeidienst umfaßt nämlich 56 Wochenstunden, während in Österreich allgemein die 45-Stunden-Woche eingeführt ist. Bisher erhalten Polizeibeamte für Überstunden, gleichgültig, ob sie nachts oder sonntags geleistet werden, höchstens 6,50 Schilling (eine Mark) brutto vergütet. Eine Wagner-Oper, die sich ein Beamter diensthalber anhören muß, bringt ihm bei siebenstündiger Arbeitszeit — er muß

Verhalten verzögern, was in der Hochsaison zu unübersehbaren Stauungen führen müßte.

Auf jeden Fall wird die Polizei für Maßnahmen zunehmend verschärfen. In welchen Stufen das geschehen soll, wird geheimgehalten. Die Polizei ist aber bereit, bis zur völligen Arbeitsniederlegung zu gehen. Nur ein Notdienst von Funkstreife und Überfallkommando soll dann noch aufrechterhalten werden, um Gefahren gegen Eigentum und Leben der Bürger abzuwehren.

Gegen Lohnforderungen im graphischen Gewerbe

Köln, 3. August (dpa)

Das Deutsche Industrieministerium wandte sich am Freitag gegen die Forderung der Industriegewerkschaft Druck und Papier nach einer Lohnerhöhung von zwölf Prozent.

29.7.62

v. VK Fim/Zi

11

Wald

11 Aug, freigelesen wichtig

m ko. brief

verwertet in
Kontakte N°

ED 718-13 298

stationen im Weltraum auszustrahlen.

FR 16.7.62
Arzt verklagt Bundesregierung

OSNABRÜCK, 15. Juli (AP). Der durch seinen Kampf gegen die atomare Aufrüstung der Bundeswehr bekannt gewordene Arzt Dr. Siegmund Schmidt aus Bad Rothenfelde bei Osnabrück hat am Samstag beim Bundesverfassungsgericht Verfassungsbeschwerde gegen die Bundesregierung erhoben, weil nach seiner Ansicht das Lebensmittelgesetz keinen ausreichenden Schutz gegen eine radioaktive Verseuchung der Nahrungsmittel bietet.

Institut für

Archiv

ED 718-13 299

29. 7. 62

VVK Fim/Zi
m ko. brief

Vorwart ? in
Kontakte №

FR

Sozialistische Jugend: 17.7.62

Politik nichts für alte Männer

KOPENHAGEN, 16. Juli (AP). Etwa 2000 Jungsozialisten, die 68 nichtkommunistische Organisationen aus 52 Ländern vertraten, veröffentlichten nach einer dreitägigen Konferenz der Sozialistischen Jugendinternationale in Kopenhagen am Montag eine Resolution, in der sie sich gegen die Führung der Weltpolitik durch „alte Männer“ wenden.

Zu den Kernwaffenversuchen wird in der Resolution erklärt: „Jede explodierende Bombe ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit und müsste von den Menschen in aller Welt verurteilt werden. Eine harmlose radioaktive Ausschüttung gibt es nicht.“

ED 718-13-300

29.7.62

v VK Fim/Zi
m Ko. brief

V wartet in
Kontakle No.

~~FAZ~~
FAZ
25.7.62

„Jeder hat eine Chance“

MÜNCHEN, 24. Juli (AP). Drei Männer aus München sind vom Amtsgericht wegen „groben Unfugs“ zu Geldstrafen von je 50 Mark verurteilt worden. Sie hatten im Herbst vergangenen Jahres die vom Bundesinnenministerium herausgegebene Broschüre „Jeder hat eine Chance“ allzu wörtlich aufgefaßt. Da es in dieser Schrift hieß, jeder Bürger solle sich gegen einen eventuellen Atomangriff ein Deckungsloch graben, ehe es zu spät sei, gruben die drei Männer eines Nachts mitten in den Grünanlagen des Münchener Maximiliansplatzes drei Deckungslöcher in den Rasen.

+ FNP 4.8.62!

Düsseldorf, 3. August (upi)

In welchem Land möchten Sie leben, wenn Sie die Wahl hätten, die Sprache herrschen und eine befriedigende Befähigung ausüben könnten? Das ist eine der Fragen, die in einer von der "Europa-Union" in diesen Tagen publizierten Untersuchung des österreichischen Motivforschers Dr. Erich Dichter an deutsche Staatsangehörige gestellt wurden.

Das Ergebnis: 28 Prozent der Befragten wählen Deutschland, je 20 Prozent die Schweiz und Frankreich, neun Prozent Schweden, je fünf Prozent Österreich und Spanien, drei Prozent die Niederlande und zwei Prozent England als liebste Wohngebiete.

Dieses Resultat ist sicherlich erstaunlich. „Der Reiz der Schweiz wird zum großen Teil in ihrer Neutralität liegen, auch die Schätzung Schwedens ist nicht unbedeutend“, folgert Dichter. Er fügt hinzu: „Das ‚Savoir vivre‘ Frankreichs wird bis zu einem gewissen Grade als Gegensatz zur deutschen Arbeitswelt“, die nicht nur als positiv, sondern auch in nicht unerheblichem Maße als Belastung angesehen wird. Es wird deutlich, daß ein beträchtlicher Teil der Interviewten die französische Lebensart der deutschen vorzuziehen würde.“

Eine andere Frage: „Stellen Sie sich vor, Sie würden einen Ausländer heiraten. Welche Nationalität würden Sie am liebsten akzeptieren?“ — Der norddeutsche Norden erwies sich als das beliebteste Jagdrevier nach Ehepartnern. Mit 40 Prozent führt Schweden vor Holland (30 Prozent), England (30), Dänemark (15), Frankreich (15) und der Schweiz (10).

Angenommen, es würde vertraglich festgelegt, daß innerhalb von zehn Jahren eine einzige Sprache als offizielle Sprache in allen europäischen Ländern eingeführt wird, welche Sprache müßte nach Ihrer Meinung sein? — Die Antworten der 700 Befragten aus allen europäischen Bevölkerungsschichten ergaben eine Zwei-Drittel-Mehrheit für das Englische und damit gleichzeitig einen interessanten Aspekt für die über die europäische Einigung hinausgehenden politischen Gemeinschafts-Möglichkeiten. Das Ergebnis im einzelnen: 63 Pro-

zent Englisch, 18 Französisch, 15 Deutsch und vier Prozent Esperanto und andere.

Keiner der Befragten erwartet die Gründung der „Vereinigten Staaten von Europa“ in den nächsten fünf Jahren. Die Mehrzahl glaubt an die Erreichung dieses Ziels in mindestens 15 Jahren, immerhin 30 Prozent sogar in fünf bis 15 Jahren. Nur 12 Prozent sagen: „Nie-mals.“

Es gibt sogar schon ein ausgeprägtes Europa-Bewußtsein — gegenüber dem kommunistischen Osten. Originellerweise zeigt sich dies bei einer Frage, die Qualitätsarbeit behandelt: „Ein neues Produkt wurde entwickelt. Durch einen Fehler in der Produktion kamen Hunderte von Menschen ums Leben. In welchem Land könnte dieses Produkt hergestellt sein?“ — Viele zuckten die Achseln und meinten, so etwas könne „überall“ passieren. Aber über 50 Prozent waren sich einig und nannten die Sowjetzone, die Sowjetunion oder die Satellitenstaaten.

ED 718-13-301
Kennedy: Nur Abrüstung schafft Sicherheit

Washington, 3. August (upi)

Präsident Kennedy hat erklärt, eines Tages müsse die Welt allen Widerständen und Enttäuschungen zum Trotz den Weg zur Abrüstung einschlagen, denn im Zeitalter der Atombomben biete auch eine umfangreiche Rüstung den Staaten keine grundsätzliche Sicherheit mehr. Kennedy äußerte sich in einer Botschaft an den Kongreß über die Arbeit der USA in den Vereinten Nationen im Jahre 1961.

In Genf wird am Wochenende der amerikanische Chefdelegierte Dean, der in Washington mit Kennedy Besprechungen geführt hat, mit neuen Vorschlägen für ein Abkommen über die Einstellung der Kernwaffenversuche erwartet. Die neue amerikanische Kompromißbereitschaft ist von sowjetischer Seite skeptisch kommentiert worden.

Deutsche Zerstörer im Hafen von Kopenhagen

Kopenhagen, 3. August (upi)

Drei deutsche Zerstörer, die in Glücksburg stationiert sind, haben am Freitag mit zusammen rund 800 Mann Besatzung zu einem vierstägigen Besuch im Hafen von Kopenhagen angelegt. Für diesen ersten großen Besuch deutscher Kriegsschiffe in Dänemark nach dem Zweiten Weltkrieg haben mehrere dänische Widerstandsorganisationen Protest-Demonstrationen angekündigt.

Die Behörden sagten deshalb eine geplante Feier mit einer Kranzniederlegung am Ehrenmal für die dänischen im Krieg gefallenen Seelente durch den Führer des Zerstörergeschwaders, Kapitän zur See von Bülow, ab.

Handelsvertrag Israel - EWG möglich

Von unserer Bonner Redaktion
er Bonn, 3. August

Zu den widerspruchsvollen Berichten über die künftigen Wirtschaftsbeziehungen Israels zur EWG erklärte am

Freitag der Sprecher des Auswärtigen Amtes, die Bundesregierung halte den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen der EWG und Israel für möglich. Der Ministerrat der EWG werde sich zu gegebener Zeit mit dieser Frage befassen.

Die israelische Regierung habe keinen Antrag auf Assoziation an die EWG gestellt. Deshalb stelle sich die Frage, ob die Bundesregierung für oder gegen eine Assoziation Israels sei, überhaupt nicht. Israel habe lediglich im Frühjahr bei der EWG den Antrag gestellt, die Probleme, die der Gemeinsame Markt für den israelischen Export mit sich bringe, zu erörtern und zu lösen.

Bundespresseschef von Haas ergänzte, eine Mitgliedschaft Israels bei der EWG sei nicht möglich, da in die EWG nur europäische Staaten aufgenommen werden könnten.

FNP 4.8.62

Bei Steinstrücken festgenommen

Berlin, 3. August (dpa)

Auf dem Verbindungsweg durch die Sowjetzone zur Westberliner Exklave Steinstrücken sind am Freitagmorgen kurz vor fünf Uhr zwei junge Männer von fünf Angehörigen der Zonen-Grenzpolizei festgenommen und abgeführt worden.

Die beiden etwa 20jährigen Männer mußten mit erhobenen Händen vor den Grenzposten hergehen, die die Maschinenpistolen angelegt hatten. Eine Zeugin beobachtete den Vorfall und meldete ihn der Westberliner Polizei.

1961 über 6000 Führerscheine entzogen

Wiesbaden, 3. August (h)

Im Jahre 1961 ist 6300 bessischen Kraftfahrern der Führerschein entzogen worden. Das waren 808, 16,6 Prozent, mehr als im Jahre zuvor. Der Grund war bei fast vier Fünfteln aller Fälle Trunkenheit am Steuer, bei 6,2 Prozent Fahren ohne gültige Fahrerlaubnis, bei 2,2 Prozent Unfallflucht. Beim Rest lagen irgendwelche persönlichen Mängel vor.

Asyl für Eingeborene aus West-Neuguinea

Sydney, 3. August (dpa)

Zwischen Australien und den Niederlanden beginnen in Kürze Verhandlungen über die Frage, ob die Regierung in Canberra Eingeborenen aus West-Neuguinea politisches Asyl gewähren will. Verschiedene Kreise rechnen damit, daß zahlreiche Eingeborene in den nächsten Monaten die Grenze nach Australisch-West-Neuguinea überschreiten, ehe Indonesien die Verwaltung in Hollandia übernimmt.

Vertreter der Eingeborenen in West-Neuguinea wollen in Australien eine politische Exilregierung bilden, und Indonesien West-Neuguinea übergeben. Wenn „alles fehlschlägt“, solle, dann würden die Eingeborenen den Dschungelkrieg gegen die Indone-

Verwirklichung lohnintensiver Lohnforderungen, die allem die bei schwieriger Lage der Gewerkschaft gleichermaßen Belastungskosten bleiben der Lohnen.

Nach Angabe 1948 im graph Kommissarverbe kleinerer Ko worden. In de dustrieministru samten Industri schen Gewerbe zwischen der men und der w kraft der Betr

Bund protest

Die Handels republik in P schen Außern hinderung der Teilnehmern d protestiert. Sie Kriminalpolizei Untersuchung d

Anlaß für d eines jungen I sinkt seine n lebende Braut gehört. Als be meinsam abfab dere Chormitgli dem Auto und zurück.

Der Bräutig chen unbeeinfl in der Sowjets Bundesrepublik

Auf dem so kerfreundschaft kower Delegat verlautet — da einige Delegat hätten, in Hels seien jedoch r worden.

In westlichen die Vermutung Gericht absicht etwaige ander schrecken.

Finnlands St wird im Oktob sönliche Einlad Sowjetunion ei

Neuer in der

Die sowjet jek“ berichtete empfindliche s in der Sowjetu unterirdische A Wüste von Nev Geräte der Stal genannt würd Erde in Kalki seien in der L ganzen Erdball in der Atmos phäre Höhe und terwasserversu wenn sie nicht nen Sprengkraft

ED 718-13-302

FAP

Samstag, 4. August 1962

* AUS ALLER WELT *

„Zum Teufel mit dem Krieg“

Chruschtschow vor Bauern seines Heimatdorfes

Von unserem Korrespondenten Claus Arnsperger

× Moskau, 3. August

In seinem Heimatdorf Kalinowka hat Chruschtschow das Prinzip der Koexistenz mit dem Westen verteidigt. Von der sowjetischen Landwirtschaft verlangte er in diesem Zusammenhang größere Anstrengungen, damit sich der Lebensstandard in der Sowjetunion hebe. Dies sei ein wichtiger Beitrag zur Festigung des Friedens.

Gleichzeitig ging Chruschtschow mit dem sowjetischen Landwirtschaftsministerium hart ins Gericht, dem er zu wenig Aktivität vorwarf. Die Rede, deren Wortlaut die „Prawda“ am Freitag veröffentlichte, hat Chruschtschow bereits am 28. Juni gehalten. Der Regierungschef verbringt zur Zeit an der Küste des Schwarzen Meeres einen Urlaub.

Um seine außenpolitischen Vorstellungen zu präzisieren, bediente sich Chruschtschow vor den Bauern seines Heimatdorfes in der Nähe der Stadt Kursk einer äußerst blumigen Sprache. Zum Thema Koexistenz sagte er: „Wenn man schon den Ziegenbock im Hause halten muß, dann kann man sich auch an den Gestank gewöhnen und mit ihm leben.“ Chruschtschow schlug vor, den Imperialismus als einen solchen Ziegenbock zu betrachten. Er fuhr fort: „Zum Teufel mit dem Krieg. Es ist besser, mit dem Bock zu leben und seinen Gestank zu ertragen. Man soll ihn nur nicht — wie man so sagt — in seinem eigenen Garten grasen lassen.“

Chruschtschow bedauerte, daß die sowjetische Landwirtschaft nicht die gleichen Erfolge aufzuweisen habe wie die sowjetische Industrie. Heute schon habe die Sowjetunion bei der Stahlherzeugung die Vereinigten Staaten überholt. Über kurz oder lang werde sich das gleiche bei „weiteren Erzeugnissen“ wiederholen. Als Zukunftsbild des sowjetischen Lebens entwarf Chruschtschow dieses Bild: Unsere Menschen müssen satt und gut zu essen haben, sauber, warm und schön gekleidet sein, behagliche helle Wohnungen haben, für die Kinder soll es Schulen, Krippen und Kinderhorte geben. Dann werden unsere Gegner sich auf die Zunge beißen. Wenn wir dann oben drein noch Raketen und thermonukleare Bomben haben, — dann läßt es sich ganz gut leben.

Die Hauptursache für die geringe Produktivität der sowjetischen Landschaft sieht Chruschtschow in der technischen Rückständigkeit und der unrationellen Wirtschaftsführung der Betriebe. Wertvolle wissenschaftliche und technische Erkenntnisse würden nicht rasch genug in der Praxis angewandt.

Das hierfür zuständige Landwirtschaftsministerium arbeite auf „niedrigstem Niveau“. Es gebe keine konkrete Anleitung oder praktische Hilfe. Die Kernfrage der sowjetischen Landwirtschaft sei jedoch heute die fachgerechte Organisation der Arbeit.

FDP gegen Halberstadt

Von unseren Nachrichtendiensten
↓ Frankfurt, 3. August

Die FDP Hessen dringt darauf, daß der Frankfurter Magistrat dem Geschäftsführer des Vereins „Haus der offenen Tür“, der Frankfurter Jugendheime, Heiner Halberstadt, endlich entläßt.

Die FDP erinnert an die Initiative Halberstadts bei Ostkontakten des Frankfurter Magistrats und an Halberstadts Rolle bei der Fühlungnahme des Frankfurter Jugendrings mit dem Ulbrichtschen „Ständigen Komitee für Jugendfragen“ der Stadtverordnetenversammlung in Leipzig. Ein solcher Mann, schreibt die FDP-Korrespondenz, dürfe in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer des Vereins „Haus der offenen Tür“ keinen Einfluß auf die Jugend nehmen.

Starfighter-DC 3 für die Bundeswehr

Bonn, 3. August (opi)

Die Bundeswehr hat jetzt ein modernes Übungsflugzeug vom Typ „Starfighter-DC 3“ für die Ausbildung der Düsenpiloten von den Lockheed-Werken in Burbank, Kalifornien, erhalten.

Wie die Werke mitteilen, ist das zweimotorige Transportflugzeug mit einem Super-Starfighter-Zielradar ausgerüstet. In die Führerkabine ist das Cockpit eines Lockheed-Starfighters eingebaut. Damit können die Bundeswehripiloten mit der gesamten Elektronik des 2400 Stundenkilometer schnellen Starfighters vertraut gemacht werden.

Transport Soblens nach den USA abgelehnt

London, 3. August (dpa)

Die israelische Luftfahrtgesellschaft El Al hat es am Freitagabend abgelehnt, den verurteilten Sowjetpiloten Soblen von Großbritannien wieder nach den USA zu bringen.

Zuvor hatte die israelische Regierung in London wegen des britischen Beschlusses protestiert, Soblen an Bord einer israelischen Maschine nach den USA zu deportieren. Der Protest wurde aus Regierungskreisen bekannt.

Kritische Zeit für Persien

Neue Regierung vor schweren Aufgaben

Von unserem Korrespondenten Heinz Zimmermann

↓ Beirut, 3. August

Dr. Ali Amini ist der erste persische Premier der Nachkriegszeit, der ohne Druck von außen sein Amt zur Verfügung gestellt und beim Schah seinen freiwilligen Rücktritt durchgesetzt hat. Er wird auch, ungleich seinen Vorgängern auf dem dornenreichen Sitz der iranischen Kabinettschefs, nach seiner Demission nicht der persönlichen Bereicherung, der Korruption und des Machtmißbrauchs angeklagt werden können.

Amini, der mehrfache Millionär, dem

zu senken, trafen beim Hof auf taube Ohren, kein Ministerpräsident kann über diese Hürde springen.

Der Schah wünscht, daß seine Offiziere, auch wenn sie mit 40 Jahren bereits aus dem aktiven Dienst ausscheiden und dabei 80 Prozent ihres Gehaltes und viele Privilegien behalten, gut bezahlt werden und demnach keinen potentiellen Unruhefaktor bilden. Armee, Polizei und Geheimdienst sind die Säulen des Hofes, sie müssen tragfähig und bei Laune gehalten werden. Amini hat mit ihnen regiert und sie bezahlt, wenn es, wie in diesem Frühjahr,



Wettrennkampf in der europäischen 1-Lit.-Automobilindustrie. Die British Motor Konzern, bringt in diesen Tagen einen Wagen, der bereits in die Serie gegangen ist. Das fast revolutionäre Konstruktionselemente sind die Radaufhängung und Radabfederung. Der aus dem bewährten Morris Frontantrieb leistet 48 englische PS. Wie geschlossene Kühlsystem und eine weitestgehend selbstverständlich besitzt der Wagen an der Gestaltung der Karosserie hat der Preis wurde bisher nicht genannt, doch liegen auf dem deutschen Markt.

bei ständig die Pistole auf den Kopf des Rechtsanwaltes Morgan.

Die inzwischen alarmierte Polizei wagte nicht zu schießen, aus Furcht, Miligan könnte die Pistole abdrücken. Zwei Polizeibeamten, die sich als Reporter ausgaben, gelang es schließlich, den Mann zu überwältigen.

Rechtsanwalt Morgan, der zwölfstündig die Mündung der Pistole

FR 18.7.62
Vergeßliche Generale

Von Gerhard Ziegler

Einen ganz besonderen Tag haben sich die Bundeswehr-Inspektoren und Kommandierenden Generale ausgesucht, um sich „loyal“ hinter den Bundesverteidigungsminister zu stellen und ihn zu bitten, weiterhin „im Amt zu bleiben“. Der Generalinspekteur der Bundeswehr, General Foerisch, brachte seine Ergebnissadresse für Franz Josef Strauß einen Tag vor der neuen Sitzung des parlamentarischen Pöbtag-Ausschusses vor — und vier Tage vor dem 20. Juli. Aber vielleicht hat die Generalität der Bundeswehr dieses Datum vergessen; nach dem 20. Juli 1944 wurde Hitlers Faschistengraß auf die Wehrmacht übertragen — ein ungeheuerlicher Vorgang —, und nach dem 20. Juli 1944 erhielten die nationalsozialistischen Führungsoffiziere in der Truppe weitgehende Vollmachten. Damit wurde jene Politisierung der Wehrmacht endgültig durchgeführt, gegen welche die alten Berufsoffiziere lange Zeit beharrlichen Widerstand geleistet hatten. Wahrhaftig, der Juli scheint für die deutsche Militärgeschichte ein ganz besonders böser Monat zu sein.

Aber offensichtlich hat die Warnung des 20. Juli 1944 keine wirkende Kraft mehr. Dabei mußte doch dem letzten jungen Leutnant in der Bundeswehr geläufig sein, daß die Geschichte des politischen Engagements deutscher Offiziere eine Leidensgeschichte ist. Sie brauchen in den Geschichtsbüchern gar nicht weit zurückzublättern: Das Kapitel „Offiziere unter Hitler“ bietet Lehrstoff in reicher Auswahl. Und die „Offiziere unter Hitler“ sind es, die heute ihre Vorgesetzten sind. Die „junge Generation“ in der Bundeswehr wird, wenn sie sich mit der deutschen Militärgeschichte gründlich beschäftigt hat, kaum Verständnis dafür haben, daß die Generalität wieder einmal, wie schon im Sommer vor zwei Jahren, mit dem merkwürdigen „Memorandum des Führungsstabes“, mit einem direkten Versuch der Einflußnahme auf das politische Geschehen rückfällig geworden ist.

Verbotene Wege

Gegen das, was man sich jetzt leistet hat, war das „Memorandum“ allerdings geradezu ein Kinderspiel. Während man die Stellungnahme des Führungsstabes der Bundeswehr und dessen Appell „an die politische Führung“ bei einigem Wohlwollen vielleicht noch als eine „Aeußerung in eigener Sache“ betrachten konnte — es war mehr als das —, begibt sich die Generalität heute mit der Bitte an Strauß, „im Amt zu bleiben“, eindeutig auf verbotene Wege. Was hat man sich eigentlich dabei gedacht? Auch ein General muß doch so viel von der parlamentarischen Demokratie wissen, daß ein Verteidigungsminister nicht für alle Ewigkeit und bis an sein Lebensende dieses Amt verwaltet. Auch der Generalinspekteur der Bundeswehr, der im Namen der Bundeswehr-Inspektoren und Kommandierenden Generale seine Erklärung abgab, wird doch sicher wissen, daß in der Bundesrepublik Deutschland der Verteidigungsminister auf Vorschlag des Bundeskanzlers vom Bundespräsidenten ernannt wird — und jederzeit auch wieder abberufen werden kann. Gerade jetzt, wo manche Dinge im Fluß sind, muß sich dieser „Sündenfall“ besonders verheerend auswirken; denn wie werden diese Offiziere — nachdem sie gegen den Geist der Verfassung sich in dieser Weise für Strauß ausgesprochen haben — einem Verteidigungsminister gegenüberstehen, der nicht Strauß heißt?

29.7.62
v VK Fim/Zi
m ko. brief

Verwertet in
Kontakte No

Der Generalität der Bundeswehr ist zu empfehlen, sich einmal eingehend mit dem Grundgesetz zu beschäftigen. In den einschlägigen Kommentaren zum Artikel 65a der Verfassung werden sie lesen, wie man sich im Bundestag bemüht hat, aus der Geschichte die notwendigen Lehren zu ziehen. Man hat bewußt die bei uns bisher übliche staatsrechtliche Sonderstellung der bewaffneten Macht beseitigt. Nicht ohne Grund wurde der Oberbefehl über die Bundeswehr im Frieden einem Minister übertragen, der parlamentarisch verantwortlich ist. Ihm allein stehen deshalb in seinem Bereich die politischen Entscheidungen zu und nicht der Truppenführung. Im Grunde gilt die Trennung von „politischer Führung“ und Exekutive für jedes Ministerium; für den Bereich der Bundeswehr trifft das aber ganz besonders zu, weil die Macht gerade auf das Militär — das ist eine alte Erfahrung — eine besondere Anziehungskraft ausübt. Deshalb versucht auch unsere Verfassung zu verhindern, daß sich die Bundeswehr der parlamentarischen Kontrolle entzieht und zum Staat im Staate wird.

Parteientscheidung

Genauso wie es dem Verteidigungsminister untersagt ist, seine Kommandogewalt über die Bundeswehr politisch zu mißbrauchen, genauso wenig darf die Truppenführung von sich aus die Initiative ergreifen und ihrem Oberbefehlshaber Schützenhilfe leisten. Ein solches Verhalten ist verfassungswidrig. Aber auch bei Unkenntnis der Grundgesetzkommentare müßte sich doch eigentlich gerade jener Offiziersgeneration der Vergleich zwischen Bundesverteidigungsminister Strauß und seinen „historischen“ Vorgängern in der Weimarer Republik aufdrängen. Das waren meist Männer, die vor allem wegen der Besonderheit ihres Amtes ihr Parteimitgliedsbuch sehr tief in die Tasche steckten und versuchten, mit allen Parteien auszukommen. Dagegen ist der heutige Verteidigungsminister weit weniger zurückhaltend als seinerzeit etwa der Minister Noske oder Geßler; Strauß ist ein profilierter Parteipolitiker — und damit kommt die Erklärung der Bundeswehr-Generalität beinahe schon einer Parteientscheidung gleich.

Die Katze läßt das Mäusen nicht, und auch unsere Offiziere scheinen es nicht lassen zu können, ihre Hände begehrlieh nach der Politik und der Macht auszustrecken. Da haben wir nun eine Verfassung, die die Konsequenzen aus bitteren Erfahrungen zieht, und wir haben einen Wehrbeauftragten, und wir haben viele schöne Worte vom „Bürger in Uniform“ und von der Bundeswehr, die ausschließlich der Verteidigung dienen soll — aber wir haben auch eine Bundeswehrführung, an der offenbar die letzten Jahrzehnte deutscher Geschichte spurlos vorübergegangen sind. Mit ihrem öffentlichen Eingreifen in eine schwebende parlamentarische Untersuchung schaden sie der ihnen vom gesamten Volk aufgetragenen Verteidigungsaufgabe. Dabei läge es doch nahe, daß sich gerade die „Generale unter Hitler“ eine ganz besondere Zurückhaltung auferlegen.

ED 718-13-303

Mosin
Hessels
von Kinger
Heiligung
bis
mindestens
E J
in Ko
8/9
bringen

Institut

2718-13-04 FR 19.7.62

Bonn nimmt Generale in Schutz

„Loyalitätserklärung korrekt“ / FR-Leitartikel im Mittelpunkt

Drahtbericht unseres Redaktionsmitgliedes Volkmar Hoffmann

BONN, 18. Juli. Vor der Bundespressekonferenz nahmen am Mitt- nachmittag Bundespresseschef von Hase und der Sprecher des Bundesverteidigungsministeriums, Oberst Schmückle, Stellung zu Loyalitätserklärung des Generalinspektors der Bundeswehr im Namen der Generalität gegenüber Verteidigungsminister Strauß.

verbunden mit der Bitte, der Minister möge weiter im Amt bleiben. Der Regierungssprecher erklärte dazu grundsätzlich, die Wehrgesetze verpflichteten jeden Soldaten zur Loyalität gegenüber Staat und Minister. Es sei verständlich, wenn der Generalinspekteur der Bundeswehr, General Foertsch, diese Loyalität unterstrichen habe.

Die Versendung des Artikels „Sie haben gehen, Herr Strauß“ aus der Feder des Redakteurs der „Frankfurter Rundschau“, Gerold, an die Standortkommandanten der Bundeswehr sowie ein Rundbrief SPD-Parteivorstandes „an die Freunde SPD in der Bundeswehr“ und andere treiben „von außen in die Truppe hinein“, den Minister veranlaßt, in einer Konferenz der Inspektore die Frage aufzuwerfen: „Gibt es eine Vertrauenskrise in der Bundeswehr?“ erklärte Schmückle. In den Publikationen seien entsprechende Hauptthesen aufgestellt worden. Anfragen an einzelnen Truppenteilen hätten ergeben, daß diese Meldungen nicht zutrafen, jedenfalls von einer Vertrauenskrise

gegenüber Minister Strauß nichts wahrnehmbar sei. In dem etwa halbstündigen Gespräch zwischen Strauß und den Inspektoren habe Foertsch deshalb mitteilen können, daß die Bundeswehr loyal hinter dem Minister stehe.

General Foertsch habe es dabei ferngelegen, mit seiner nichtöffentlichen Äußerung etwa Einfluß auf die weitere Klärung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses im Fall Strauß/Fibeg zu nehmen. Seine Aufforderung an Strauß, „Wir bitten Sie, bleiben Sie bei uns“, sei durch eine Zeitungsmeldung des gleichen Tages verständlich, wonach der Minister erwäge, sein Bonner Amt abzugeben und sich in die bayerische Landespolitik zurückzuziehen. Schmückle bestritt entschieden, daß sich diese Äußerung Foertschs gegen bereits genannte mögliche Nachfolger von Minister Strauß gerichtet habe.

Umkehrung seiner Bitte, der Minister möge im Amt bleiben — also der Minister sei nicht tragbar — erlaubt sei, erklärte der Sprecher, hier ergebe sich eine politische Verquickung, die von der Generalität nicht beabsichtigt war. Die Verantwortung für die Veröffentlichung der Loyalitätserklärung der Inspektore der Bundeswehr übernehme er, betonte Oberst Schmückle.

Erler: Parteipolitische Interessen

Der Wehrexperte der SPD, Fritz Erler, erklärte nach der Pressekonferenz, die am Montag veröffentlichte Erklärung der Generale stehe in ursächlichem Zusammenhang mit Meldungen über den Weggang von Strauß nach München. Offenkundig seien mit ihr politische, ja sogar parteipolitische Interessen des Verteidigungsministers gestützt worden. Der Mißbrauch liege also bei der Pressestelle des Ministeriums und ihrem Leiter sowie seinem unmittelbaren Dienstvorgesetzten, dem Minister. Auf diese Weise werde die Bundeswehr bedauerlicherweise von Strauß in seine parteiinternen Auseinandersetzungen hineingezogen.

Strauß bei Adenauer

Bundeskanzler Adenauer hat Strauß am Mittwochabend zu der seit Tagen erwarteten Aussprache unter vier Augen über dessen künftige politische Pläne empfangen. Anlaß zu dem Gespräch waren Meldungen, nach denen Strauß die Absicht habe, für den Posten des bayerischen Ministerpräsidenten zu kandidieren. Wie verlautet, soll Adenauer daran interessiert sein, daß Strauß das Amt des Bundesverteidigungsministers beibehält und den Aufbau der Bundeswehr fortsetze. Amtlich wurden keinerlei Einzelheiten über das Gespräch mitgeteilt. Es verlautete jedoch, daß der Bundeskanzler seinen Minister eindringlich aufgefordert habe, eine klare Stellungnahme über seine Pläne abzugeben.

Kategorisch wies Schmückle zurück, die Generalität hätte bei ihrer Ergebnissadresse an Strauß an den 20. Juli 1944 denken müssen. Die Bundeswehr sei stolz auf den 20. Juli. Schmückle erinnerte in diesem Zusammenhang an den früheren Chef der Heeresleitung der Reichswehr, Generaloberst von Seeckt, der sich in einer schwierigen staatspolitischen Situation „auch einmal vor den sozialdemokratischen Minister Noske stellte“. Auf die Frage, ob General Foertsch auch die

scheine immer noch nicht überwunden zu sein.

Der Sprecher des SPD-Vorstandes, Barsig, wies die Äußerungen Hecks auf einer Pressekonferenz als „blühenden Unsinn“ zurück und meinte, sie ähnelten „politische Hysterie“. Er habe den Eindruck, daß Heck „die sommerliche Kälte aufs Gemüt geschlagen“ sei. Barsig vertrat die Ansicht, daß gegenwärtig nicht die Zeit für derartige Kontroversen sei. Die politischen Parteien hätten das Recht, die Bundeswehrgeschichten außerhalb des Dienstes mit ihren Auffassungen vertraut zu machen. Das tue auch die CDU.

DGB-Organ kritisiert Foertsch

Das DGB-Organ „Welt der Arbeit“ erklärte am Donnerstag zu der Loyalitätserklärung für Strauß, der Generalinspekteur der Bundeswehr, Foertsch, habe sich damit in die Politik eingemischt, was ihm nicht zustehe. Als Privatmann könne „Herr Foertsch“ von Franz Josef Strauß denken, was er wolle, aber als Generalinspekteur der Bundeswehr habe er zu schweigen, wenn der Verteidigungsminister ins Zwielicht geraten sei. Die Bundeswehr habe Befehle des jeweiligen, parlamentarisch legitimierten Verteidigungsministers auszuführen und nicht darüber zu diskutieren, ob ihr der Minister gefällt oder nicht.

„Schließlich leben wir nicht mehr in der Weimarer Republik, als die Reichswehr praktisch darüber entschied, wer Reichswehrminister wurde“, schreibt die „Welt der Arbeit“ weiter. Damals hätten Generale Politik gemacht, und leider nicht zum Vorteil der Demokratie, und leider nicht zum Vorteil der Demokratie. Heute werde der Oberkommandierende der Bundeswehr nicht von ihr selbst ausgesucht, sondern vom Bundestag. „Wer sich nicht daran gewöhnen kann, dem muß drastisch klargemacht werden, daß es keinen Rückfall in Weimarer Zeiten gibt.“ Das gelte auch für „Herrn Foertsch, der offenbar doch nicht der richtige Mann für die verantwortungsvolle Funktion des Generalinspektors ist.“

CSU-Kreise in Bonn rechnen fest mit dem Rücktritt von Strauß

Wie aus gut informierten bayerischen Kreisen der Bundeshauptstadt verlautet, rechnen führende Politiker der CSU fest damit, daß Bundesverteidigungsminister Strauß nach der Wahl des Münchener Landtags am 25. November sein Amt gegen das eines bayerischen Ministerpräsidenten eintauschen wird. Schon bei der Aufstellung des CSU-Spitzenkandidaten in wenigen Wochen werde sich zeigen, ob es Strauß mit dem erwogenen Abgang in die Landespolitik wirklich ernst sei, zudem der Minister sich nach einer eigenen Äußerung unter Parteifreunden auch als Ministerpräsident unbedingt den Schutz der parlamentarischen Immunität erhalten wolle.

CDU: SPD will Soldaten aufhetzen

Partei Pressedienst wirft den Sozialdemokraten „steriles Mißtrauen“ vor

BONN, 19. Juli (dpa/UPI). Als „Skandal“ bezeichnete der parlamentarische Geschäftsführer der CDU, Bruno Heck, am Donnerstag in Bonn im Pressedienst seiner Partei Veröffentlichungen der Sozialdemokraten in drei Briefen an die „Freunde der SPD in der Bundeswehr“, in denen die Soldaten gegen ihren Verteidigungsminister „aufhetzt“ worden seien. Diese Briefe hatte der Sprecher des Verteidigungsministeriums, Oberst Schmückle, am Vortage vor der Presse erwähnt.

Heck erklärte, mit „infamer Geschicklichkeit“ werde offenbar dem Verteidigungsminister das Gegenteil von dem unterstellt, was er anstrebe: die Bundeswehr fest in das Gängelband unseres demokratischen Staates einzufügen. Keine Partei habe einen Grund, die Generale der Bundeswehr demokratisch zu misstrauen. Des „sterile Mißtrauen“, mit dem die Sozialdemokraten in der Weimarer Republik der Reichswehr gegenüberstanden,

Institut

ED 718-13-305

29.7.62

V VK Fim/Zi
m ko. brief

Review Nr. 28
vom 15.7.62

V wertel in
Kontakte Ne

Wer?

Wo?

Was?

*! Dingelt fleucht
bleibt!*

BERTRAND RUSSELL (90), bedeutender englischer Philosoph und Streiter gegen die Atomrüstung, machte sich wegen seiner aktiven Teilnahme an Protestaktionen bei der Labour Party so mißliebig, daß man an Ausschluß dachte. Um aber unangenehmes Aufsehen zu vermeiden, fand man einen Dreh: Russell hatte seinen letzten Mitgliedsbeitrag nicht bezahlt. Somit, erklärte der Parteivorstand, sei er sowieso nicht mehr Mitglied. Bei Durchsicht der Bücher erlebte man jedoch eine höchst peinliche Überraschung. Man merkte, daß über hundert Mitglieder mit dem Beitrag im Rückstand waren — unter ihnen der Parteiführer Hugh Gaitskell.

Archiv

Sunday

September 9

3 p.m.



AIR MINISTRY

This was the key question at the Old Bailey last February in the Official Secrets Act trial:

Pat Pottle: "Would you press the button that you know is going to annihilate millions of people?"

Air Commodore Magill: "If the circumstances demanded it, I WOULD."

Pat Pottle is still serving an 18-months' jail sentence.

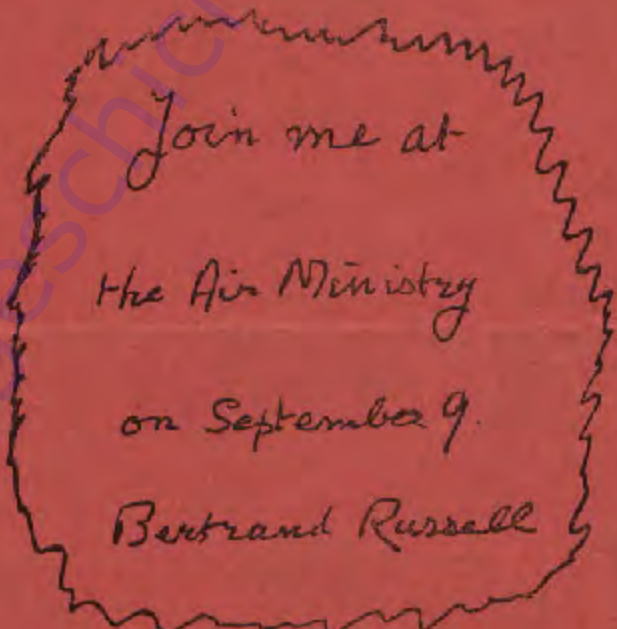
Air Commodore Magill is still sitting by the telephone at his Air Ministry desk.

Mass sit-down 7,000 strong

Would YOU press the button?

The act of one man in the Air Ministry, Kremlin or Pentagon could end the human race. In a nuclear war 100% casualties in Britain are probable. Civilisation would be destroyed.

Seven thousand people will be at the Air Ministry on September 9 to say: "I would not press the button." Will you be one of them?



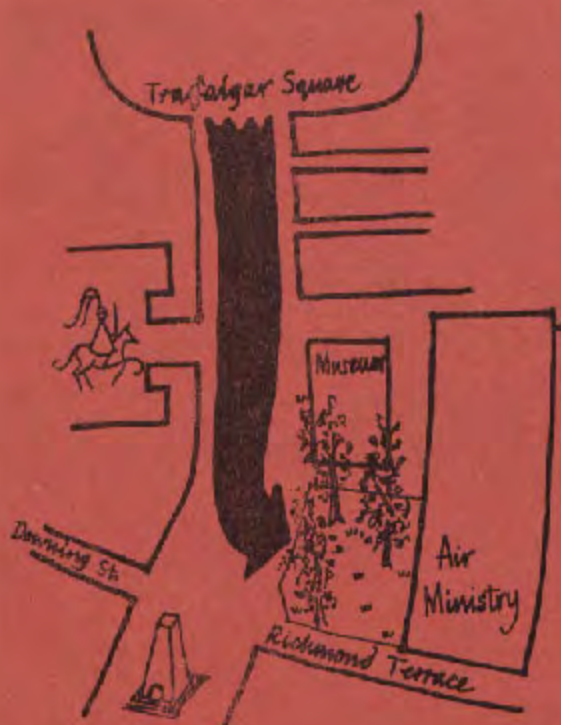
LONDON COMMITTEE OF 100

(168 New Cavendish Street, London, W.1 — LANgham 5090)

Frank Adler, Nick Ardizzone, Pat Arrowsmith, Angela Applewall, Bill Avery, Norman Ayrs, Dudley Barber, John Bell, Valerie Berry, Norman Biddlecombe, Doris Banyan, Manny Blankets, Michael Bradford, John Brailley, Douglas Brewood Sr., Douglas Brewood Jr., Peter Brown, Wendy Butlin, Jane Buxton, John Calder, Michael Carty, Alan Charlwood, Simon Childs, Bill Christopher, George Clark, Mary Clark, Alan Cleary, Jeremy Cragg, John Crallan, Elizabeth Dales, Ann Davidson, Robin Davis, Chris Davidson, Shelagh Delaney, Peggy Denny, Laurie Edmonds, G. L. Evans, Chela Farley, Peter Finch, R. Fitch, Bill Fitz-Gibbon, Alan Gardner, Adam Gledged, Colin

Gilthoro, Dennis Gould, N. Gray, Robin Hall, Susanna Halliday, Derry Hamman, Nick Harding, P. R. Hawkins, John Hogan, Bill Holdsworth, Michael Holly, Mark Hornak, Jimmy Jewett, David Johnson, Rev. R. Kirkby, Mary Kirwood, Oonagh Lahr, Peter Landin, John Lane, A. L. Lindsay, Des Lock, Peter Long, Alan Lovell, K. B. Low, Robert MacDonald, Patrick Mahoney, David Markham, Pamela Martins, David Mercer, Dilys Mercer, R. L. Messenger, Bernard E. Miles, Jack Mongar, Fred Morel, Ella Morgan, Betty Morris, Laurence Newman, Jay Nightingale, Michael Nolan, Pat O'Connell, Michael Oliver, Ruth Oppenheim, John Osborne, John Papworth,

J. C. Parthouse, Shirley Parsons, Ann Pett, David Picton, J. V. Pirie, Frank Pope, David Pys, Jim Radford, Nick Ralph, Vanessa Redgrave, Bruce Reid, Ernest Rodker, Bertrand Russell, Edith Russell, Francesca Ryan, Rev. Michael Scott, David Sharpe, Kevin Simms, Martin Smith, Barbara Smoker, Tony Smythe, Tony Southall, Terry Scandley, S. Stein, Jerry Stevens, Rev. C. Sclanton, John Stroucher, Pat Sutherland, David Thomas, Mike Thomas, Jon Tinker, Peter Turner, Jan Vink, Anthony Weaver, Nicolas Walter, Ken Weller, R. A. Wickham, David Williams, S. H. Wiltshire, Mick Wright, Don Young, Tony Young, Alistair Yule.



We are going direct to the Air Ministry in Whitehall on September 9. Coming down Whitehall from Trafalgar Square, we shall arrive at exactly 3 o'clock. We shall then sit in Whitehall in front of the Air Ministry until 5 p.m., but if any arrests take place we shall sit for a further two hours—until 7 o'clock. The demonstration will then end.

This is non-violent civil disobedience. We ask you to join only if you are prepared to be non-violent. There will be the risk of arrest. The authorities have never before been able to arrest more than 1,300 people on a nuclear disarmament demonstration. If we do not get 7,000 pledged demonstrators, we shall postpone the action until we do.

This will be the most powerful protest against nuclear war we have ever held.

Larger civil disobedience actions will follow until it is no longer possible to carry out nuclear policies of death.

Would you press the button? Will they press it in your name? We call on people everywhere: Remember your humanity and forget the rest.

Keep this for reference but complete the coupon below and post it at once to the London Committee of 100 at 168 New Cavendish Street, London, W.1 (LANgham 5090).



Provided you can get 6,999 other pledges I SHALL JOIN YOU at the Air Ministry on Sunday, September 9, at 3 p.m. sharp.

NAME

ADDRESS

PHONE NO.

I enclose for your work £ : s. d. Cheque/Postal Order/Banker's Order.

Tick here if you want a receipt.

I suggest you also contact :

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Bild
am SonntagDruck in Frankfurt/M. • C 5191 C ★★ ★★
erscheint wöchentlich

● Herberger läßt unsere Elf unverändert ● Der Gegner sorgt sich um drei verletzte Spieler

Gegen d**Schweiz wil**

Aus Chile berichten für BILD am SONNTAG
Alfred Flohr, Jürgen Juckel und Werner Pietsch

Santiago, 3. Juni

Deutschlands Fußball-Nationalelf wird heute das zweite Gruppenspiel bei der Weltmeisterschaft in Chile mit der Mannschaft bestreiten, die gegen Italien das 0:0 erkämpft hat. Herberger wird also auch gegen die Schweiz mit Fahrman im Tor und mit Sturm als Rechtsaußen antreten.

Aber die gleiche Mannschaft heißt nicht die gleiche Taktik! Gegen die Schweiz wird gestürmt, auf biegen und brechen. Wir brauchen Tore. Denn in der Gruppe II mit den fast gleichwertigen Konkurrenten Chile, Italien und Deutschland könnte das Torverhältnis entscheiden!

Pech für die Schweiz: Sie muß voraussichtlich auf drei verletzte Stammspieler verzichten. Der wichtigste Ausfall: Heinz Schneiter, der als Läufer die Schlüsselfigur des Schweizer Abwehrsystems ist. Daneben sorgt sich Trainer Rappan um die spielerischen Schwächen seiner Mannschaft.

Drei Seilen Berichte
aus Chile im Sportteil

gestür

Von Karin fehlt noch jede Spur

Berlin, 3. Juni

„Ein eindeutiger Fall von Menschenraub.“ Das sagte gestern ein Senatssprecher zu der Verschleppung der 17-jährigen Karin G. nach Ost-Berlin. Vopos hatten Karin und ihre 16-jährige Freundin Ursula Sch. an den Grenzzaun gelockt und das Mädchen hinübergezerrt. Ursula wurde beim Weglaufen angeschossen. „Zum Glück nur eine Fleischwunde“, sagen die Ärzte. Von Karin fehlt jede Spur.

Parteireform ist Thema Nr. 1

Hamburg, 3. Juni

Heute beginnt in Dortmund der CDU-Parteitag. Adenauer hält die Eröffnungsrede. Thema Nr. 1 des Treffens: die geplante Parteireform. Verteidigungsminister Strauß, als CDU-Chef der Vorsitzende der Schwesterpartei der CDU, gestorn: „Die Zukunft verlangt die Aktionspartei. Beim CDU-Ausbau ist manches versäumt worden.“

(Lesen Sie den Bericht auf S. 15)

Vor Pfingsten verhandeln...

Bonn/Bochum, 3. Juni

Der Deutsche Postverband will seine für den 5. und 6. Juni angesetzte Urabstimmung abblasen. Bedingung: Noch vor Pfingsten muß mit dem Bund über Lohnerhöhungen für die Bundespostbediensteten verhandelt werden.

Über eine noch für diesen Monat vorgesehene Urabstimmung im Ruhrbergbau will die IG Bergbau und Energie am 7. Juni in Dortmund entscheiden.

Gefahr von den Verbänden

Hamburg, 3. Juni

„Unser Staat darf nicht auf Beute der Verbände werden!“ Diese Warnung kam gestern von dem SPD-Bundestagsabgeordneten Fritz Erler. Er forderte eine öffentliche Kontrolle der Verbände, zu denen Erler die Gewerkschaften, Industrieverbände, die Verbände der Landwirtschaft und die Kirchen zählte. Erler: „Die Verbände müssen das Staatsinteresse vor ihre Gruppeninteressen stellen.“



Geheim-Armee sucht Kontakt mit Algerien

Gibt die OAS den Kampf auf?

Algier, 3. Juni
Sensation in Algerien! Die französische Untergrundorganisation OAS und die algerische Befreiungsfront FLN verhandeln über eine Waffenruhe!

Die Initiative dazu ist von der OAS ausgegangen. Nach noch unbestätigten Berichten will die „Geheimarmee“ des zu lebenslänglich Gefängnis verurteilten Ex-Generals Salan noch in dieser Woche eine Waffenruhe proklamieren.

Tatsächlich ist es seit Donnerstag in Algier zu keinen ersten OAS-Anschlägen mehr gekommen. Erste Gerüchte über Kontaktgespräche zwischen OAS-Vertretern und Algeriern wurden bisher aber stets dementiert.

Angeblieh ist dies das Verhandlungsangebot der OAS:

● Die Salan-Anhänger beenden ihre „Kommando-Unternehmen“. Sie rufen die Algerien-Franzosen auf, angesichts der sich rasch verschlechternden Wirtschaftslage in Algerien zu bleiben.

● Als Gegenleistung sollen die Europäer in den Städten eines unabhängigen Algeriens größeres politisches Mitspracherecht erhalten.

Dieser Vorschlag wird gegenwärtig von der algerischen Exilregierung geprüft. Sie tagt in der libyschen Stadt Tripolis. Ihre Entscheidung dürfte in wenigen Tagen fallen.

Ein französischer Sprecher: „Zuviel Optimismus ist noch verfrüht. Aber es braut sich definitiv etwas zusammen.“

EWG — tut weh

17 DM kostet umgerechnet seit gestern im roten „Paradies der Werktätigen“ das Kilo Butter! Um 25 Prozent hat der Sowjetstaat den Preis dieses Grundnahrungsmittels erhöht. Auch vom Sonntagbraten seiner Bürger hat Chruschtschow kurzerhand eine paar dicke Scheiben abgeschnitten. Fleisch und Wurst wurden über Nacht um fast ein Drittel teurer. Versorgungskampf im ganzen Ostblock: In Prag rebellieren die Hausfrauen. In der Zone stehen Schlangen vor Milchläden, Gemüseständen. Hungersnot in Rotchina.

Und der große Bruder in Moskau kann nicht helfen! Das eigene Hemd ist ihm näher. Darum mußte sich Ulbricht vom dem Genossen Chruschtschow mit dem billigen Rat abspieß lassen: Pump dir in Bonn, was du brauchst. Dreist forderte der Spitzbart gleich Milliarden.

Wie nehmen sie den Mund doch immer voll! Der Mann in Moskau wollte Amerika, sein Pankower Vasall die Bundesrepublik wirtschaftlich überrunden.

De Gaulle soll Europatür öffnen

Kleiner Gipfel mit Macmillan
Paris, 3. Juni
Dipolitische „Blitzkonferenz“ in dem prunkvollen französischen Schloß Champs

„vertraulichem Gehör“ will Premier Macmillan versuchen, die Winde des Staatstheaters gegen Englands alle gegen Englands (lt zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft) auszuräumen. Spannung warten Politiker in allen ihren Hauptstädten

auf den Ausgang dieses kleinen „Wochenend-Gipfels“. Die Chancen einer Einigung werden allgemein als gering bezeichnet. Andere Themen des Zweier-Treffens: Die Berlin-Situation, die Abrüstung, Nato-Fragen, das Atom-Problem.

„Stahlhelm“ unerwünscht

Bonn, 3. Juni
Mit Blaulicht hat belgische Polizei eine „Stahlhelm“-Gruppe zurück an die deutsche Grenze gebracht. Belgischer Kommentar: „Unerwünscht.“ Die „Stahlhelmer“ wollten Kriegsgräber besuchen.

notizen 3

april 1962

verband der **Kontakle No**
kriegsdienstverweigerer e. v. (VK)
landesverband hamburg
hamburg 36
große bleichen 23/27, I. stock
zimmer 163, ruf 34 66 79

Atomtests bannen den Atomtod

Unter diesem Titel schrieb der britische Journalist Sebastian Haffner einen am 6. 3. 1962 in „DIE WELT“ erschienenen Artikel. Er nimmt das Angebot Kennedys an Chruschtschow, Atomversuche in der Atmosphäre zu unterlassen, wenn bis Ende April ein Abkommen über ein Testverbot ausgehandelt werde, zum Anlaß, um in einer fast demagogisch zu beziehenden Form nachzuweisen, daß nur Atomtests einen Atomtod verhindern können. „Gerade jetzt“, so schreibt Haffner, „wo eine Verteidigung gegen Atomraketen endlich in Sicht kommt, wäre es ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die Versuche einzustellen und damit den Status quo der immer drohenden Vernichtungsgefahr künstlich zu verlängern. Ja womöglich zu verewigen.“
An anderer Stelle sagt er: „Wenn es beim gegenwärtigen Stande der Forschung und Technik überhaupt einen Schutz gibt, dann liegt er in eigener Abschreckungs- und Vergeltungskapazität, die nur durch eigene Versuche und eigene Rüstung zu erlangen ist.“ (Frage: Kommt

uns das nicht sehr bekannt vor?)
Diesem ersten Argument fügt Haffner hinzu, „... daß die Russen einen Vorsprung haben und die Abschreckung erschütterter ist...“
Man braucht nicht einmal Atomwaffengegner oder Kriegsdienstverweigerer zu sein (beides ist leider noch nicht gleichbedeutend!), um zu sehen, daß diese auf vagen Behauptungen beruhende Argumentation, wenn sie erst gedankliches Eigentum gewisser „Real“politiker geworden ist, unübersehbare gefährliche Folgen haben wird.
Die erste Behauptung wurde inzwischen schon von dem Verteidigungsminister der USA, Mac Namara, durch ein Fernseh-interview widerlegt (Hamburger Abendblatt vom 13. 3. 1962). Bleibt also nur noch die zweite, deren Beweis erst noch zu erbringen wäre. Dieses sieht Haffner jedoch nicht für nötig an (wahrscheinlich kann er es auch gar nicht). Im Gegenteil: Er selbst entkräftigt an anderer Stelle die Behauptung: „... zweifelhaft bleibt nur, ob dieser Vorsprung schon ausreicht, das Gleichgewicht zu heben.“
Trotzdem verlangt er ein Gleichziehen der Amerikaner, auch wenn das ein weitens Ansteigen der Radioaktivität be-

deuten würde. Aber das „muß man in Kauf nehmen“!! Man kann es auch, denn nach Haffners Meinung sei noch „kein Fall von Erkrankung, Tod oder Mißgeburt durch erhöhte Radioaktivität bekanntgeworden“. Und wie zum Hohn folgert er: „Selbst wenn solche Fälle hier und da eines Tages eintreten sollten, bleibt es bei dem alten Gesetz, daß besser einige sterben als alle.“
Wem sich hier noch nicht die Haare zu Berge sträuben, und wer hier noch nicht sofort bereit ist, „auf die Barrikaden zu gehen“, sondern weiterhin seinen wirtschaftswunderlichen Träumen nachhängt, der sollte zu den **einigen** gehören, von denen Haffner spricht!
Aufrichtigen und wachsamem Menschen, die gegen diese Atom- und Kriegshetzerei warnend ihre Stimme erheben (Philosophen, Professoren, Pastoren, Naturwissenschaftler), unterstellt Haffner „offenbaren Unsinn“. Er nennt diese Haltung, die von Mut und Realitätsdenken getragen wird, „eine ganz besondere Perversität angeblicher Menschheitsfreunde“!!! Darauf noch etwas zu entgegen, widerstrebt dem Verfasser! Der Leser möge sein Urteil fällen und handeln!!! Axel Giza

Wort für Ko 5/62

Zitate

„Der moderne Mensch war niemals in der Lage, die Barrieren der Angst und des Verdachts und der Besatzungsgeistigkeit entscheidend zu durchbrechen und den Kreisläufen Krieg und Vorbereitung für den Krieg zu sprengen. Es wäre besser, er würde es bald tun. Sonst riskierte er atomare Zerstörung.“

„Die Zeit schreibt danach, über alle und neue Probleme schöpferisch nachzudenken. Wir können uns nicht im Zeitalter der Raketen zur Methoden beschränken, die der Zeit der Postkutsche entsprechen.“

Adlai Stevenson

Veranstaltungskalender

Informationsabende:
19.30 Uhr, Große Bleichen 23/27, I. Stock, Zimmer 163

- 10. 4. 1962 **Dienstag** Thema: Die Verhandlung vor dem Prüfungsausschuß. Leitung: Rosemarie Suckau
- 25. 4. 1962 **Mittwoch** Thema: Warum wir den Kriegsdienst verweigern. Leitung: Hans Wünnen

Der am 26. 2. 1962 angesetzte Leseabend mußte anläßlich der Flirtkatastrophe leider ausfallen. Er findet statt am:

- 9. 4. 1962 **Montag** Thema: Der Kriegsdienstverweigerer und seine Literatur. Leitung: Karl-Heinz Stahnke

Der Schriftleiter des Bibliographischen Wegweisers möchte den Versuch machen, gemeinsame Leseabende zu veranstalten. Als Titel für den ersten Abend wird vorgeschlagen:
BÄHR: Stimme des Menschen;
FASSMANN: Gedichte gegen den Krieg;
KÜNNETH: Politik zwischen Dämon und Gott.

Anmeldung und weitere Wünsche erbeten.

notizen, Mitteilungsblatt im
Verband der Kriegsdienstver-
weigerer e. V. (VK), Landesver-
band Hamburg, Redaktion und
verantwortlich für den Inhalt:
F. Walter Spethmann und Hans Wünnen beide
Hamburg. Druck: Heinrich Praeger, Hamburg-Altona.

Für Sie notiert:

► ► ► **Bürozeit von Montag bis Freitag 14 bis 19 Uhr**
Unser Postscheckkonto Hamburg 2494 66

Anerkannt wurden . . .

vor dem Prüfungsausschuß:

Walter Wilken, Kaufmann
Rüdiger Sommer, Finanzanwarter
Michael Berant, Modellbauer
Erich Muffel, Kraftfahrer
Ingo Lüdemann, Klavierbaulehrling
Helmut Knauer, Kfm. Lehrling
Peter Cornelius, Maler
Ingmar Regner, Schüler
Ernst Pfeffer, Student
Hans-Jürgen Hähslar, Klempner
Uwe Wosikowski, Schriftsetzer

vor der Prüfungskammer:

Harald Schmidt, Offsetdrucker
Herwarth Becker, Kfm. Angestellter



Zum Hausgebrauch?!

Ich lese nur langsam und selten, aber endlich habe auch ich spitz gekriegt, daß der Verteidigungsausschuß des Bundestages das Bundesverteidigungsministerium ermächtigt hat, den entlassenen Soldaten künftig Waffen, Bekleidung und Ausrüstungsgegenstände mit nach Hause zu geben. Die Zeiten sind also vorbei, in denen nur die Hausfrau etwas zu putzen hatte. Das ist natürlich ein Fortschritt, nur komme ich (zum Glück) etwas zu kurz dabei. Ich habe mir überlegt, was ich denn so außer einer angeschlagenen Hoffnung auf Ab-

rüstung und Frieden nach Hause nehmen kann. Mir fiel nichts ein; ich bin aber nicht traurig darüber, denn noch kann ich ja mein Auto (auch angeschlagen) mit nach Hause nehmen.

Heiny, der gemeine Zeitungsleser

. . . und am Sonntag, 15. April nach Lübeck zum

Protestmarsch gegen Atomwaffen, gemeinsam mit den schleswig-holsteinischen VK-Gruppen und vielen unabhängigen Personen und Gruppen. Beginn der Protestkundgebung an der Zonengrenze Lübeck-Eichholz: 13 Uhr. Anschließend Marsch durch Lübeck (ca. 10 km) zur Abschlußkundgebung um 17 Uhr.

Wer nicht teilnehmen kann, hat die Möglichkeit, den Marsch zu unterstützen durch einen Unkostenbeitrag auf das Konto Nr. 71427 Sparkasse zu Lübeck für Arbeitsgemeinschaft Atomwaffenprotest.

Postscheck-Kto. der Bank: Hamburg 914. Auszug aus der Grundsatzklärung zum Protestmarsch:

„Wir werden nicht dulden, daß unser Marsch von einseitig orientierten Kräften für ihre Zwecke ausgenutzt wird. Mit uns darf niemand marschieren, der zwar Atomversuche auf der einen Seite verurteilt, sie aber auf der anderen zu rechtfertigen versucht.“

Wer mit uns gegen Atomwaffen protestiert, demonstriert gleichzeitig für die freiheitliche Demokratie und das Prinzip der Ehrfurcht vor dem Leben.“

Spende Blut, hilf Leben erhalten!

An alle Freunde, die im Katastrophengebiet wohnen

Liebe Freunde,

der Landesvorstand hat auf seiner letzten Sitzung Überlegungen angestellt, wie unseren von der Katastrophe betroffenen Mitgliedern geholfen werden kann.

Wie Sie aus den „notizen 2“ schon erfahren haben, helfen wir bei Wiederaufräumungs- und Instandsetzungsarbeiten im Katastrophengebiet. Falls Sie von der Hochwasserkatastrophe betroffen worden sind und derartige Hilfe benötigen, bitten wir Sie, uns davon in Kenntnis zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen
Bruno Wendel

KURZNACHRICHTEN

Wir machen darauf aufmerksam . . .

daß das Postscheckkonto des Landesverbandes Hamburg nicht mit dem Konto des Verbandssekretariats identisch ist. Unser Postscheckkonto ist Hamburg 2494 66. Auf dieses Konto erbitten wir auch Spenden für die Geschädigten der Flutkatastrophe. Sie wissen, wieviel Propaganda man in den letzten Wochen mit der Bundeswehr und den NATO-Einheiten gemacht hat, die im Katastrophengebiet eingesetzt worden sind. Es darf also nicht vergessen werden, daß auch wir bereit sind, freiwillig zu helfen. Überweisen Sie daher bitte Ihre Spende mit einem entsprechenden Vermerk auf das obengenannte Konto, damit wir als Gruppe den Spendenbetrag an eine der karitativen Organisationen weiterleiten können. Besten Dank im voraus!

Unsere Jahreshauptversammlung . . .

find am 8. März im Gewerkschaftshaus statt. Einen Bericht geben wir Ihnen in den nächsten „notizen“.

Unser neues Büro . . .

erreichen Sie vorläufig nur auf einigen Umwegen. Der Eingang zum Haus 27 in den Großen Bleichen ist wegen Bauarbeiten geschlossen. Sie müssen im Haus 23 im 1. Stock den Gang links benutzen. Auf der rechten Seite befindet sich (gleich nach Zimmer 105) der Durchgang zum Haus Nr. 27. Sie gelangen durch einen Lidthof in unser Treppenhäuser und sehen dort ein nicht sehr schönes, aber wenigstens lesbare Schild, das Sie nach rechts in den Gang zu unserem Büro in Zimmer 163 weist. Dort lernen Sie als Entschädigung für den langen Weg unsere neuen Räume kennen, um deren Herrichtung sich unsere Mitglieder in dankenswerter Weise bemüht haben.

Als Redaktionschloß . . .

für unsere „notizen“ haben wir den 20. jedes Monats angesetzt, um zu vermeiden, daß unsere Mitglieder die Mitteilungen verspätet erhalten. Wir bitten Sie also, Artikel, die für die „notizen“ bestimmt sind, immer bis zu diesem Tage mit dem Vermerk: „Redaktion notizen“ an unsere Geschäftsstelle einzusenden, damit sie noch in der nächsten Ausgabe erscheinen können.

FWS.

... den

Ostermarsch

nicht

vergessen!

Anaia Sie sehen, Herrschaft hat nicht 3+☺

ausweichen müssen

ED 718 - 13 - 310
Karl Becker
6 Frankfurt am Main
Am Tiergarten 52

Frankfurt am Main, den 16. Juli 1962
zi/nr.

29.7.62
VVK Fim/Z1

m Ko. brief

Verwertet in
Kontakle No

Wess

An das
Verwaltungsgericht

6 Frankfurt am Main

K L A G E

des kfm. Angestellten Karl Becker,
6 Frankfurt am Main, Am Tiergarten 52,
Klägers,

gegen

das Land Hessen, vertreten durch den Amts-
gerichtspräsidenten in Frankfurt am Main,
Beklagter,

Bitte verwirklichen Klage
in "Kontakle", also keine
Tendenz, das seltsame
Verfahren, dass jetzt Klage
eingewendet ist, nachdem
aus unverständlichen

Gründen der in der
abgelehnt
haben.

1777 J.

Ich erhebe Klage mit dem Antrag,

den Bescheid des Amtsgerichtspräsidenten
in Frankfurt am Main vom 16.5.62 - Az.
371a E - 1.849 - und den Widerspruchsbe-
scheid des Oberlandesgerichtspräsidenten
in Frankfurt am Main vom 14.6.62 - Az.
3712 E 2147 - aufzuheben und das beklag-
te Land für verpflichtet zu erklären,
dem Kläger die Zulassung als Rechtsbeist-
and für Kriegsdienstverweigerer zu er-
teilen.

Begründung:

Durch die angefochtenen Bescheide ist mein
Antrag auf Zulassung als Rechtsbeistand für
Kriegsdienstverweigerer zu Unrecht abgelehnt
worden. Insbesondere ist in beiden Beschei-
den verkant worden, daß ich mich durchaus
bereit erklärt habe, mich einer Prüfung zu
untersuchen. Im übrigen wird auf die Schrift-
sätze meines Anwalts im Verwaltungsvorverfah-
ren Bezug genommen. Weiterer Vortrag bleibt
vorbehalten.

gez

(Karl Becker)

ED 718-13-311

29.7.62

V VK Ffm/Zi
m ko. brief

Verwertet in
Kontakte N°

Verband der Kriegsdienstverweigerer
e.V. i.d. War Resisters' International
Gruppe Frankfurt/M.
Hans-Thoma-Str. 111 - Tel. 681044

13. Juli 1962

Internationale der Kriegsdienst-
gegner Verband der Kriegsdienst-
verweigerer eV.
Gruppe Neumünster

Neumünster
Wichernstraße 11

Liebe Freunde,

durch Ihr uns über den Bundesvorstand zugegangenes Handschreiben vom 15. Juni ds. Js. haben wir von der Gründung der gemeinsamen VK-IDK-Gruppe erfahren, wozu wir unsere herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

Vielleicht ist Ihnen bereits bekannt, daß es die VK-Gruppe Frankfurt war, die als erste Gruppe erkannt hat, daß es sinnlos ist, daß an einem Ort zwei pazifistische Gemeinschaften wirken. Was dann - leider - auf Bundesebene 1958 nicht gelang, konnten wir schon im Dezember 1959 erreichen, nämlich eine örtliche Fusion (im Raume Frankfurt einschließlich dem unserer Gruppe zugehörigen Taunusgebiet). Die ehemalige IDK-Gruppe Frankfurt hatte sich durch Beschlußfassung auf einer Mitgliederversammlung aufgelöst; die IDK-Freunde sind dann zu etwa 85% (sonst nicht bereits früher schon Doppelmitgliedschaften bestanden) in den VK eingetreten.

Wir konnten somit ab Januar 1960 verstärkt an die Arbeit gehen und freuen uns deshalb ganz besonders, daß es Ihnen gelungen ist, in etwa das gleiche zu erreichen.

Die VK-Gruppe Frankfurt wird darüberhinaus immer bestrebt sein, darauf hinzuwirken und mitzuhelfen, daß es gelingt, doch noch eine Gesamtfusion zu erreichen. Dies wird dann leichter sein, wenn etwaiger vorhandener Verbandsegoismus zurückgestellt wird.

Wir sind sehr gerne bereit, ^{mit} Ihnen liebe Freunde, in Verbindung zu treten und fügen Ihnen die 3 letzten Nummern der bei uns monatlich erscheinenden KONTAKTE bei.

Soweit Sie weiteren Erfahrungsaustausch wünschen, stellen Sie bitte Ihre Fragen; wir beantworten Sie gerne.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre V.K.- Gruppe Frankfurt

(Helmut Zimmermann)
1. Vorsitzender

3 Anlagen

Wien
Bitte Mitgliedsein
in KO 8 des
am 23. Mai 62 sich eine
Gruppe, wie mehrere
(Zusammenführung VK u. IDK
mit gl. aus Ost) gegründet
hat. Doppelmitgl. der Gruppe
etwas Neues

NEUE LINKE

Die Pflicht zum Widerstand

Sprechen: Prof. Dr. W. Abendroth

Die Widerstandsbewegung im III. Reich
(Welche soziale Schichten trugen sie?)

Prof. Dr. H. J. Heydorn

Der Widerstand - Erbe und Auftrag

Einladung zum 20. Juli

Beginn 20 Uhr

Frankfurt am Main - Gewerkschaftshaus Saal 1
Wilhelm Leuschner-Str.
Unkostenbeitrag DM 1.-

Arbeitsgemeinschaft "NEUE LINKE"

SOZIALISTISCHE
ARBEITERER-GESELLSCHAFT

SOZIALISTISCHER
DEUTSCHER STUDENTENBUND

ED 718-13-315 29.7.62

VmVKo Fjm/Zi
Spiel

Verwertet in
Kopie No

Maur

HALBERSTADT

Immer Preizig auf
Reicht Ko 7

Hinweis bringen von
beigefügter Meldung FR No. 7.
in. am folgende zitieren []

Verikal Foss. Rüt schau
dem wieder an mich
Zurück!! — 7: — ~~Hin~~ (f.b.)

Von Beckler!

29.7.62 m Ko. Brief
v VK Fim/24
No 8/9 wird; Vilmar's Artikel etc. No 11

Grundgesetz-"Reform"?

Daß unser Grundgesetz vielen Leuten, vorwiegend aus der CDU/CSU, mißfällt, da es in so vielem fortschrittlich, demokratisch und mithin für eine Regierung zuweilen lästig ist, wissen wir längst. ~~XXXXXXXXXXXX~~ Eine beträchtliche Zahl Grundgesetzänderungen und -Ergänzungen hat es ja auch schon gegeben. Aber dabei soll es nicht bleiben. In letzter Zeit ist die Vokabel "Grundgesetzänderung" in immer kürzeren Zeitabständen in der Presse zu finden. Mit dem Komplex Notstand/Notdienst haben wir ~~max~~ Kriegsdienstverweigerer und ja schon eingehend auseinandergesetzt und werden es in stärkerem Maße auch in Zukunft tun müssen. Dabei sollten wir jedoch auch andere Fragen nicht außerachtlassen. So z.B. hält es Bundestagspräsident (Oberkirchenrat) Gerstenmaier für notwendig, daß "zumindest einige Angelegenheiten des kulturpolitischen Lebens gemeinsam wahrgenommen werden können". Er fordert eine entsprechende Änderung des Grundgesetzes. Was unter "einigen Angelegenheiten" zu verstehen ist, bleibt dabei vorläufig im Nebel. Klar ist indessen, daß eine Politisierung des kulturellen Lebens in einer ganz bestimmten Richtung das nächste Ziel auf diesem Sektor ist.

um den Inhalt der Sache zu verstehen 28/7

Der CDU-Abgeordnete Barzel fordert im Pressedienst der CDU/CSU "formelle Änderungen oder Ergänzungen" des Grundgesetzes. Er sagt ganz offen, welche "kleinen Reformen" er für notwendig hält. Neben der Notstandsgesetzgebung nennt er das Wahlrecht, die Amtszeit der Parlamente, die Koordinierung von Wahlterminen, die Frage der Todesstrafe, die Finanzverfassung und die Schaffung von wirtschaftspolitischen Instrumentarien.

Es wird also jetzt ganz offen Hand an die Fundamente des Grundgesetzes gelegt. Eigentlich müßte sich hier der Generalbundesanwalt fragen, ob hier nicht verfassungsfeindliche Umtriebe vorliegen! Aber lassen wir den Generalbundesanwalt aus dem Spiel, der ist jetzt ein Sonderfall! Es ist in erster Linie Sache der Betroffenen, sich zu rühren! Aber wer fühlt sich denn eigentlich betroffen? Es kann heute wahrhaftig niemand sagen, er habe von nichts gehört! Aber das Sich-betroffen-fühlen ist etwas anderes. Man ahnt vielleicht das Gewitter, aber man zieht sich dann zurück in seine enge Behausung und glaubt weiter an nichts Böses - weil nicht sein kann, was nicht sein darf. Das Ganze ist ein Bewußtseinsvorgang. Und hier liegt unsere Aufgabe. Wir müssen immer wieder aufklären, widerstehen. Von "Widerstand" im engeren Sinne ist hierbei nicht die Rede, wir können unsere Arbeit legal und in voller Öffentlichkeit durchführen. Wir haben weder unsere Ziele zu verbergen noch brauchen wir uns irgendwie zu tarnen. Gegen gewisse monoton sich wiederholende Vorwürfe von bestimmter Seite sollten wir nicht allzu allergisch sein, wir haben es nicht nötig, bei jedem Gekläff aufzubrausen. Verwarren müssen wir uns allerdings gegen falsche Identifizierungen, z. B. gegen die Gleichsetzung von Pazifisten mit der DPU, wie es kürzlich in einer Vorrede zu einer Veranstaltung aus Anlaß des 20. Juli in Frankfurt/M geschah. Unsere Argumente sind klar genug, und der § 7 unserer Satzung gilt nach wie vor uneingeschränkt. ED 718-13-316

Bei unserer Aufklärungsarbeit sollten wir durchaus auch auf Themen eingehen, die scheinbar nur an Rande unseres eigentlichen Anliegens, der Kriegsdienstverweigerung, liegen. Wir sollten z. B. klar sagen, daß die Absicht gewisser Kreise, die Todesstrafe im Hinblick auf den Kommunismus wieder salonfähig zu machen, ~~es~~ eben um die politische Todesstrafe geht, -jedenfalls als Endziel- und man sich weniger Gedanken macht über die ~~abschreckung~~ vermeintliche Abschreckungswirkung auf Raubmörder; das sind letztlich alles nur Vorwände, die längst widerlegt sind.

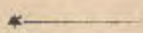
Unterstützen müssen wir alle Anstrengungen dazu legitimer Personen und Organisationen, unser Grundgesetz zu erhalten, wie etwa innerhalb der ~~IXXXXXXX~~ IG Metall, die auf ihrem diesjährigen Bundeskongreß im Herbst ausführlich über die Notstands- und Notdienstgesetzgebung diskutieren wird und dabei sicher auch zu eindeutigen Stellungnahmen kommt. Wir sind nicht allein, aber wir müssen auf uns aufmerksam machen. Weder sollten wir uns dabei verbetteln in Kleinst-Aktionen, die relativ viel Aufwand erfordern, noch uns verbeißen in die Idee der "großen Aktion". Für unseren Einsatz gibt es keine Patentrezepte. Helfen kann nur die ständige Bereitschaft jedes Einzelnen, nach seinen besten Kräften und Fähigkeiten Verfassungstreue zu üben!

ED 718-13-317

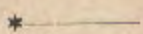
MONTAG, DEN 6. AUGUST 1962

Auf der Rollschuhbahn am Nizza

20.00 Uhr - Großes Schaulaufen des Roll- und Eissportclub e.V. Frankfurt a.M.
(Volkstümliche Preise) — Ende bei Beginn des Feuerwerks



21.30 Uhr **GROSSEFEUERWERK von der Alten Brücke**



Für das Betreten des Eisernen Stegs werden ab 20.30 Uhr Karten zum
Preis von 1— DM an den beiden Aufgängen ausgegeben

Fortsetzung Seite 21

Anton Schwab FEUERWERKEREI

Frankfurt am Main - Büro: Gütleutstraße 3 - Telefon 333232

Groß- und Kleinfeuerwerk

AUSFÜHRUNG DES VOLKSFEST-GROSSEFEUERWERKES

Krustella



Glocken Brot

locker-knusprig -
leicht bekömmlich

Das neue helle Glocken Brot

MONTAG, DEN 6. AUGUST 1962

Vor dem Römer

16.30 bis 17.30 Uhr Konzert des Musikkorps der 5. Panzertulvision, Stabführung Hauptmann Schlüter

Auf dem Tanzpodium des Römerbergs

19.00 Uhr Kunstfahren, ausgeführt von dem Ras- und Kraftfahrerbund „Solidarität“, Frankfurt am Main

19.30 Uhr Kunstkräftesport/Parterre-Akrobatik „Die Westlins“ von der Sportgemeinschaft Westend, Frankfurt am Main

20.00 Uhr Vorführungen des Gebirgs-Trachten-Vereins „D. Gamskollet“ Frankfurt am Main
(1. Das Mühlradel — 2. Schuhplattler)

Fortsetzung Seite 18

TAUNUS 17 M
55-60-70 PS

FORD-COUPÉ
CAPRI

TAUNUS-TRANSIT
3/4-1.0-1 1/4 to



AUTOHAGE, Schmittstraße 47, Ruf 330831

Klein kredite



NIEDERLASSUNGEN
IM GESAMTEN
BUNDESGBEIT

BANK FÜR GEMEINWIRTSCHAFT

AKTIENGESELLSCHAFT

DUSSELDORF FRANKFURT HAMBURG

Niederlassung Frankfurt am Main, Meiner Landstr. 10-12, Tel. S.-Nr. 72 01 41
Depositenkasse Frankfurt am Main, Wilh.-Leuschner-Str. 69-77, Tel. 33 03 61

Helmut Zimmermann

Frankfurt am Main, den 7.7.62
Mörfelder Landstr. 182

Herrn

Horst Maurer
KONTAKTE-RedaktionH i e rKONTAKTE Juli / 1962

- ✓ (ohne Namen!)
(gem. Telef. in Zi)
- ✓
- ✓ (Fernsehen)
- ✓ (+ "Bemerkungen"
gem. Telef.)
- ✓ { gem. Telef. diese
2 Punkte + 7)
als 2. Artikel
~ 1 Spalte lang
- Ø In nächster
Doppelnr. festimmt!
- / erl./s. 5)
- erl./Kopie anbei
- erl./Kopie anbei/an
STANNKE!
- Habe erneut
drum gebeten.
Schmoren.
- ✓
- ✓
- Ø (Hinweis für "Linien"
Teil unserer Interessenten...
Wichtig bzw. ausführend)
- 1) Mittwoch - Forum, wieder 2 Termine, jeweils 20 Uhr
Raum 5, Themen von Bossack,
a) 8.8.62 b) 12.9.62.
- 2) Buchempfehlung: "Legenden um Hitler" von Hans-Jo-
achim Winkler, Colloquium Verlag Berlin (Heft 7
der Erscheinungsreihe "zur Politik und Zeitgeschich-
te". ~~"2, 3"~~ 2,80
- 3) Filmempfehlung: Trotz allem mit Fingskes besprechen,
der dazu nach wie vor grundsätzlich bereit ist.
- 4) Diesmal statt Halbritter-Karikatur die Karikatur,
die ich Ihnen kürzlich übersandte.
- 5) Leitartikel: Mit Vilmar verabredet. Diesmal nicht
von ihm, sondern gem. Anlage Zeitungsausschnitt
FAZ vom 14.6.62 eine Gegenüberstellung auf Seite
5, 8300 Millionäre in der Bundesrepublik mit Sei-
te 6, Oberreichsanwalt Lautz behält vorerst seine
Pension. Es kommt von Becker, der daraus bittet,
den Leitartikel zusammenzustellen.
- 6) Vergl. Ziff. 7 Brief 31.5.62. Bitte jetzt die bei-
den Zitate von Stevenson bringen aus Hamburger
notizen 3.
- 7) Vergl. Ziffer 8) Schreiben 31.5.62 den Artikel
Wehrpflichtsteuer betreffend kann man in den jetzi-
gen Leitartikel mit einbauen.
- 8) Ich erinnere erneut an Ebel, Heidelberg, Antwort
auf dessen Postkarte.
- 9) Haben Sie an Hamburg geschrieben, vergl. notizen
Nr. 4 betr. Ghandi - Film?
- 10) Von Hartmann steht noch die Liste Preissteigerung
Auflage 2000 bis 2500, aus. Ich bitte zu erinnern,
da wahrscheinlich im nächsten Monat erneut erhöhte
Auflage.
- 11) "10 Gebote" Vilmar?
- 12) Diesmal in Kurzartikelform Materialempfehlung:
a) Auto-Plakette, schwarz-grau à 1,50 DM
b) erneut Fotopostkarte "beisbarland pp" -,25 DM
mit zweimal Hinweis Postfachnummer und Telefon
Baum.
- 13) Gem. Anlage geht für die Uralt-Interessenten ein
Bundschreiben sowie 4/3 Blatt mit nebst Aufnahme-
antrag. Vielleicht weisen Sie nochmals kurz darauf-
hin; wenn es an Platz mangelt, kann es auch weg-
bleiben. *Bogen gut gemacht!*
- 14) Bitte folgenden Hinweis und zwar unbedingt über die
Terminsspalte bringen:

"Daß ab sofort, also ab KONTAKTE 7 die Umschläge
mit rotem Stempel "wichtig" versehen werden, wen
im Umschlag der Ausweis steckt bzw. die Bei-
tragsmarke liegt."

- 15) Für Spalte kurz - trotzdem wichtig, Zeitungsaus-
 schnitte
 a) Schutzraum für jeden Neubau,
 b) Japans Arbeiter gegen Atombomben
 c) Ostermarsch in Österreich, ~~in~~ siehe Anlagen,
 16) Gem. Anlage Artikel Nachtausgabe 13.6.62 von Kuki
 Vielleicht kann man in Kurzform Hinweis bringen.
 17) *Näheres muß in nächstes Plättchen (schlecht, da 8 Wochen!)* Terminankündigung in KONTAKTE 7, 8 und 9, daß am Sonntag den 23. 9. 62, wieder eine Generalprobe unter Leitung Dr. Ude stattfindet. Uhrzeit sowie Veranstaltungsräum wird rechtzeitig bekannt gegeben. !!
 18) Siehe Anlage Rundschreiben soziales Hilfswerk für heilende Erziehung. Bitte Hinweis bzgl. Freiwilligenmeldung in Arbeitslager.
 19) Bitte ständige Einrichtung und zwar immer unter dem Veranstaltungskalender, wörtlich bringen:
 "Bürostunden: jeden Montag 19.30 - 21.30 Uhr."
 Damit entfällt unter Umständen ein wiederkehrender Hinweis im Veranstaltungskalender. ~~?? = wäre ja neu - bisher~~
 20) *möglichst mit Schwarzspann Spiel am Raude!* Anlage Rundschreiben Sozialistische Jugendkorrespondenz bitte in Kurzform Hinweise entsprechend meinen Vermerken bringen, insbesondere "Falken verhaftet."
 21) *(Tel. bereits besprochen) (Mittel!)* Anlage: Notizen 6/7 ich bitte Sie, sich gem. meinem Vermerk Gedanken zu machen, ob nicht auch wir eine solche Neuregelung treffen können. Ich werde die "Anzeigensache" bei der nächsten Vorstandssitzung auf die Tagesordnung bringen.
 22) Diesmal Auflage wieder 2.000 zum "vereinbarten" Preis von 56 DM.
 23) Siehe Ziff. 19 Brief 31.5.62 Bitte, da Sie für KONTAKTE 7 Zusage gegeben haben, nochmals Aufforderung an die Ersatzdienstleute.
 24) Anlage: Unser Schreiben an OB Bockelmann 27.6.62 hieraus bitte Kurzhinweis machen und einige Stellen des Briefes zitieren. Da viele Leute bei der Stadtverwaltung die KONTAKTE erhalten, läßt sich unter Umständen, auch der Sohn des OB erhält KONTAKTE, dadurch erreichen, daß überhaupt eine Antwort eingeht.

Gruß

f.

Kopie am Zi zur.
 am 12. 7. mit WAIGAND

10.7.

regung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt, der Deutschen Gesellschaft für Raketentechnik und Raumfahrt sowie der Deutschen Gesellschaft für Flugwissenschaft ausgeht, will in einer nachakademischen Ausbildung versuchen, den in anderen Ländern erreichten hohen wissenschaftlichen Stand der Raumfahrtforschung und Raumfahrttechnik auch einem breiteren Kreis westdeutscher Interessenten zugänglich zu machen.

näher Zukunft unmittelbare Auswirkungen mit sich bringen und für die Nachrichtentechnik, für die Navigation, für die Wettervorhersage und nicht zuletzt für die Medizin völlig neue Aspekte und Möglichkeiten erschließen, die auch die Bundesrepublik wahrnehmen müsse, wenn sie mit an der Spitze der Kulturnationen bleiben wolle. In diesem Zusammenhang wurde mitgeteilt, daß Westdeutschland auf gewissen Forschungsgebieten mit dem Ausland bereits gleichgezogen habe.

Das Spiel wiederaufzunehmen. Auch der Amerikaner Paul Benko gab seine aus der 19. Runde hängende Partie gegen Tigran Petrosjan (UdSSR) nach zwei Zügen verloren.

Der Turnierstand nach zwanzig Runden: Kezes und Geller je 13 1/2 Punkte, Petrosjan dreizehn, Kortschnoj 10 1/2, Fischer zehn, Benko acht, Tal 6 1/2, Filip 4 1/2.

börden seien das jetzt, zu einem Zeitpunkt über zurückliegende gereien mit britisch-unliebsamen Vorfall

Der britische Dempsey hatte zu werde die letzten im Parlament auf Daten in Deutschland urteilt wurden. Wilmontag berichtete, einer Einheit, der im Raum von Min dabei in erster L

m ko brief 7.7.62 v VK Film
V wozis in Kontakte No

Oberreichsanwalt Lautz behält vorerst seine Pension

Eine Entscheidung des Schleswig-Holsteinischen Landesverwaltungsgerichts / Bescheid über Aberkennung der Zahlung aufgehoben

ED 718-13-321

Eigenes Bericht der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

It. SCHLESWIG, 18. Juni

Die Fünfte Kammer des Schleswig-Holsteinischen Landesverwaltungsgerichts unter Verwaltungsgerichtsdirektor Hesse, einem ehemaligen Marin Richter, hat es in einem prozeßtechnischen Vorverfahren abgelehnt, dem ehemaligen Ankläger des Freislerschen Volksgerichtshofs, Oberreichsanwalt Dr. Ernst Lautz, seine Pensionsbezüge abzuerkennen. Die gleiche Kammer hatte in erster Instanz vor zwei Jahren zugunsten des früheren Staatssekretärs und kommunistischen Reichsjustizministers unter Hitler, Dr. Franz Seidewitz, aus „formalrechtlichen Gesichtspunkten“ das Land Schleswig-Holstein zur Zahlung einer Pension von monatlich etwa 2800 Mark und zu Nachzahlungen von über zwanzigtausend Mark verurteilt.

Ebenso wie Schlegelberger klagt auch Lautz gegen das Land Schleswig-Holstein und die Bundesrepublik auf die Auszahlung seiner vollen Pensionsbezüge. Er war vom Gerichtshof der Alliierten in Nürnberg zu zehn Jahren Haft verurteilt, jedoch 1951 entlassen und in einem deutschen Entnazifizierungsverfahren in die Gruppe der Minderbelasteten eingestuft worden. Nach Artikel 131 des Grundgesetzes erhielt er die Bezüge eines Generalstaatsanwaltes von monatlich etwa 1800 Mark. 1958 sollten ihm die Beamtenrechte aberkannt werden; doch die Disziplinarkammer in Kiel bestimmte, daß die Anträge von Lautz gegen die Widerstandskämpfer vom 20. Juli 1944 lediglich mit einer Halbierung des Ruhegehaltes zu ahnden seien. Bundesanwalt Dr. Güde und das Bundesinnenministerium legten beim Bundesdisziplinarhof in Berlin Berufung ein, über die bis heute noch nicht entschieden ist. Das Kieler Finanzministerium strich am 17. August 1959 die Pension von Lautz auf monatlich etwa sechshundert Mark. Lautz erhob daraufhin Klage beim Landesverwaltungsgericht. Der Bundesdisziplinarhof setzte das Verfahren aus, weil das Verwaltungsverfahren „vorgreifend“ sei.

In seiner Klage bezeichnet Lautz beide Verfahren „aus rechtsstaatlichen Gründen“ für unzulässig; die Pensionskürzung sei aufzuheben. Das beklagte Land Schleswig-Holstein, dazu das

Bundesinnenministerium, vertreten die Auffassung, die beiden Verfahren vor dem Verwaltungsgericht und dem Disziplinarhof schlossen einander nicht aus. Die Schleswiger Verwaltungskammer aber dekretierte in ihrem Urteil — über das in einem Teil unserer gestrigen Auflage bereits berichtet wurde —: „Die Bescheide über eine Pensionskürzung oder -aberkennung sind aufgehoben. Die Kosten trägt das Land Schleswig-Holstein. Zugelassen ist eine sogenannte Sprungrevision beim Bundesverwaltungsgericht, sofern der Kläger zustimmt.“ Eine Streichung kann jetzt, da die Bundesdisziplinarkammer vorher nicht tätig zu werden wünscht, nur über den langwierigen Instanzenzug (Oberverwaltungsgericht Lüneburg, Bundesverwaltungsgericht Berlin) erreicht werden.

Verwaltungsgerichtsdirektor Hesse hatte das Schleswiger Verfahren mit dem Hinweis eingeleitet, trotz des politischen Hintergrundes seien keine politischen Sensationen zu erwarten. „Es bedarf meiner ganzen Liebe zum Rechtsgedanken, um nicht ironisch zu werden“, sagte der Anwalt von Lautz, Dr. Gille, ehemaliger Bundestagsabgeordneter des BHE, heute der Fraktionsvorsitzende der Gesamtdeutschen Partei im Kieler Landtag. Unglaubliches sei dem Kläger von den deutschen Ministerialbehörden zugemutet worden. Offensichtlich sei der Kieler Finanzminister, als er Lautz die Pension zu streichen versuchte, dem Druck der öffentlichen Meinung erlegen; Lautz habe auch aus dem Osten „unglaublichste Drohbriefe“ erhalten. Eineinhalb Jahre hätten die Akten von Lautz bereits beim Bundesdisziplinarhof in Berlin gelegen; jetzt aber wünsche man eine Verwaltungsentscheidung. „Das aber sind nichts anderes als undurchsichtige politische Manipulationen mit dem Schicksal eines deutschen Beamten.“

Rechtsanwalt Dr. Redeker, der Anwalt des Landes Schleswig-Holstein und der Bundesregierung, wies die Angriffe Gilles zurück. Redeker berichtete über sein dreitägiges Studium der Akten des Volksgerichtshofs in Berlin: „Wer diese Akten gesehen hat, der muß den Kläger anders beurteilen, als die es taten, die ihn mit

Persilscheinen ausgerüstet haben.“ Tausendfach bezeugten die Dokumente, wie gegen Unschuldige oder bei Bagatelvergehen — unter Mitwirkung des Anklägers Lautz — in wenigen Minuten die Todesstrafe ausgesprochen und Gradenweise abgelehnt worden seien. Mit den Kosten für die Hinrichtungen seien durch Lautz regelmäßig die Hinterbliebenen belastet worden. Die Argumentation Gilles, ein Disziplinarverfahren schliesse ein Verwaltungsverfahren aus, bezeichnete Redeker als falsch. Er schloß seine Darlegungen mit den Worten: „Lautz und Schlegelberger waren die höchsten Beamten einer Justiz, als in Deutschland von einer Justiz keine Rede mehr war.“ Der Mann, der als Staatssekretär des Reichsjustizministeriums die Euthanasieverfahren eingeleitet hat, hat damit bewiesen, daß es in Deutschland nicht nur den Fell Eichmann gegeben hat; der andere, der Ankläger des Freislerschen Gerichts, war eindeutig eine der verbrecherischen Stützen des nationalsozialistischen Systems.“

Lautz sagte in seinem Schlußwort, er habe in einer schwierigen Zeit gelebt die „zu bestehen mir erfordert habe“. Viele Zeugen hätten in Nürnberg zu seinen Gunsten ausgesagt, so daß von dreißig Anklagepunkten nur zwei verhandelt worden seien. „Das amerikanische Gericht hat von mir einen guten Eindruck bekommen. Deshalb sollte man glauben, man sollte jetzt nicht auf Einzelfälle zurückgreifen. Ich habe sechzig Staatsanwälte unter mir gehabt. Und mir will man nun die Verantwortung anhängen.“

Das den Rechtsstandpunkt von Gille/Lautz anerkennende Urteil des Landesverwaltungsgerichts in Schleswig wurde von Verwaltungsgerichtsdirektor Hesse damit begründet, daß sowohl mit dem Verwaltungstreitverfahren wie mit dem zuvor eingeleiteten Disziplinarverfahren von Bund und Land dasselbe Ziel angestrebt werde. Das Bundesverwaltungsgericht habe ein solches Nebeneinander für unzulässig, und letztlich gehe es um den Rechtsgrundsatz „ne bis in idem“.

Aerzte

Der Kongreß

Eigenes

Zum ersten Mal Kongreß für ärztliche Messhallen am Benrather aus Ost-Berlin eröffnet worden. Auf dem Kongreß in Leipzig Kongreßvorsitzende und den Pathologen Pfließ, Hamburg, a Preises für zwei Mißbildungen verlor des Kongresses ka Ausland und den Fehlen der deutsche und Zonengrenze be so dankbarer wurde ligung der Industriemissionstellung von Ärzten Apparaten b Ärzten und Kranke unmittelbar geholt früheren Jahren.

Mehr westdeutsche sonst beweisen, daß gesamtdeutschen M ist. Die medizinische soll, wie Gesundheit teilt, durch ein Insti liche Fortbildung, ein dizin und ein Insti tere Möglichkeiten e Bundesärztekammer Weiterführung des Berlin, der immer e habe. Was in der k werde, zähle doppelt delte der Vorsitzend pharmazeutischen In gen, die sich im letal

Gute Nachricht für alle Autofahrer!

Ein neuer Beitrag zum Fahrkomfort:



BISON ist neu mit neuen Eigenschaften! Sie machen ihn bequemer, angenehmer, an denn BISON will Ihnen Ihre Sicherheit leicht machen durch an Ihren Wagen und Ihre Kleidung. BISON ist der Sicher mit dem kleiderschonenden Samtbelag (DBGM angemelde rutschfest — mit dem leichten und flachen Sicherheitsversch zwei ansprechenden Farben braun und taubengrau. Endl den Sicherheitsgurt, der auch die Kleidung schont, der jed jeder FahrerIn gefällt, der in jedes Auto paßt — zu Ihrer Sic Ihrer größeren Freude am Fahren.

BISON



(Bild), werden durch schmückende Blau-
nach Neu-Delhi mehr als wettgemacht (Hof-
der sich als Bergsteiger einen Namen gemacht hat (Auf der Flugzeugtrappe)
Leiter der Expedition, Lionel Terrey, der dem Herzog die Hand schüttelt.)

und immer!

Straßenverkehrs-Sicherungen in Autos erst zum 31. Dezember

mit der Lieferung nicht nach / 8300 Millionäre in der Bundesrepublik / Fragestunde des Bundestages

Bericht unserer Bonner Redaktion

BONN, 13. Juni
berücksichtigt, den ur-
ses Jahres festge-
u von Diebstahl-
m auf den 31. De-
verkehrsminister
der Fragestunde
berausgestellt, daß
ng der Lenkrad-
ungseinrichtungen
Landesverkehrs-
fahlen, die Siche-
bes Jahr später
obohm sprach die
fahrzeuginhaber
am dazu nützen
erungen einbauen
müßten Kraft-
noch über keine
amindest eine Be-
daß sie bei ihrer
Sicherungschloß
damit hoffe man,
führer von Kraft-
Ministerium werde
auf die gesetzliche
Diebstahlsiche-
istik darüber, wie
Kraftfahrzeug-
gebe es nicht.
mann (CDU) sagte
erung wolle ange-

sichts der steigenden Zahl schwerer Unfälle be-
sondere Maßnahmen ergreifen, um die ärztliche
Versorgung der Schwerverletzten am Unfallort
sicherzustellen. Das solle im Zusammenwirken
mit dem Deutschen Roten Kreuz, der Bundes-
verkehrswacht und anderen Organisationen ge-
schehen. So sei vorgesehen, mit der Zeit immer
mehr Ärzte mit den bei Kraftfahrzeugunfällen
notigen Instrumenten und Behandlungsmitteln
auszustatten. Außerdem beabsichtige die Bun-
desregierung, zunächst zehn spezielle „Arzt-
Einsatzwagen“ an den Schwerpunkten des Ver-
kehrs bereitzustellen. Diese Wagen sollen je-
weils mehrere Chirurgen in kürzester Zeit an
Unfallstellen heranbringen können. Die Bundes-
regierung plane ferner eine großangelegte Auf-
klärung über das richtige Verhalten an Unfall-
stellen. Sie wolle auch die Lagerung von Blut-
plasma an den Verkehrsstraßen verstärken. Den
Einsatz von Hubschraubern habe man eingehend
geprüft.

Sehr energisch setzte sich Seeböhm dafür
ein, daß Vertreter der deutschen Industrie bei
ihren Auslandsreisen möglichst die Flugzeuge
der Deutschen Lufthansa benutzen sollten. Er
beantwortete damit eine Frage des SPD-Abge-
ordneten Ritzel, der darauf hingewiesen hatte,
daß der Bund in diesem Jahre wieder 45 Millio-
nen DM aus Steuermitteln als verlorenen Zu-
schuß für die Lufthansa zahle. Dieser Betrag, so
meinte Ritzel, könne wesentlich verringert wer-

den, wenn die deutsche Wirtschaft von dem Pas-
sagier- und Frachtdienst der Lufthansa mehr
Gebrauch mache.

Staatssekretär Hettlage vom Finanzmini-
sterium teilte mit, daß es nach dem Stand vom
1. Januar 1960 in der Bundesrepublik etwa
8300 Vermögensmillionäre gebe, gegenüber
3500 am 1. Januar 1957. Die Zahl der Einkom-
menmillionäre sei wesentlich schwieriger zu
ermitteln. Grundlage dafür sei die Einkom-
mensteuerstatistik; hier läge erst eine Ge-
samtübersicht für das Jahr 1957 vor. Damals
hätten ein Jahresinkommen von mehr als
einer Million DM insgesamt 459 Personen be-
zogen. Im Jahre 1954 seien es nur 110 Per-
sonen gewesen.

Bundesinnenminister Höcherl teilte mit,
daß die Bundesregierung die Angehörigen der
Sicherungsgruppe Bonn vorläufig aus dem
Dienst entlassen habe, die nach Pressemeldun-
gen angeblich an Morden an Juden beteiligt
gewesen sein sollen. Die Ermittlungen hier-
über seien im Gange.

Auf die Frage des SPD-Abgeordneten Sän-
ger, wann die Bundesregierung die in Aussicht
genommene Dokumentation über den Verbleib
der früher in Deutschland lebenden Familien
und Einzelpersonen dem Bundestag zuleiten
werde, sagte Höcherl, der Zeitpunkt der Ver-
öffentlichung sei noch nicht zu übersehen. Man
sei noch dabei, alle vorhandenen Unterlagen zu
sammeln und lege Wert darauf, eine möglichst
vollständige Dokumentation zusammenzustel-
len. Wie Höcherl weiter sagte, beabsichtige die
Bundesregierung nicht, die Gehälter der deut-
schen Bediensteten der europäischen Behörden
angesichts der Haushaltslage des Bundes herab-
zusetzen. Bei einem Vergleich der Besoldung
der Bediensteten der europäischen Behörden
könne man auch nicht die Inlandsbezüge heran-
ziehen, sondern müsse die Auslandsbezüge der
deutschen Beamten beachten.

Seinen Unmut äußerte der FDP-Abgeord-
nete Kohut darüber, daß immer noch immatri-
kulationsberechtigte Studenten vom Studium
zurückgewiesen werden, weil für sie keine Stu-
dienplätze — etwa in der Pharmazie — vor-
handen seien. Als Minister Höcherl auf die
Verteilung der Zuständigkeiten zwischen Bund
und Ländern verwies, sagte Kohut, den Stu-
denten „ist es vollkommen Wurst, ob hier Bund
oder Länder zuständig sind“. Er fragte Höcherl,
ob der Bund bereit sei, im Einvernehmen mit
den Landesregierungen die deutschen Univer-
sitäten so auszubauen, daß genügend Studien-
plätze für alle Studenten vorhanden seien.
Höcherl verwies auf die Förderungsmaßnahmen
des Bundes und sagte, daß sich die Bundes-
regierung an die Empfehlungen des Wissen-
schaftsrates halte. Er sei auch überzeugt, „daß
die Studenten die föderative Struktur des Bun-
des genauso achten, wie wir es tun“.

BOCHUM, 13. Juni (dpa). Wegen Mädchen-
handels haben sich zur Zeit der 42 Jahre alte
holländische Artist Matthije Hoornweg (Rot-
terdam) und seine 32 Jahre alte deutsche Ehe-
frau Ellen vor der Zweiten Großen Strafkam-
mer des Landgerichts Bochum zu verantworten.
Dem Ehepaar wird vorgeworfen, junge
Mädchen bei Reisen durch Holland, Deutsch-
land, Österreich, die Schweiz und den Vorde-
ren Orient den Gästen von Tanzlokalen für
250 bis 300 Mark „angeboten“ zu haben. Die
Mädchen wurden mit Zeitungsanzeigen für
„Tanztruppen“ angeworben.

Mitangeklagt ist ein 24 Jahre altes Mitglied
einer solchen „Tanztruppe“. Es soll andere
Mädchen zu den Auslandsreisen überredet ha-
ben. Außerdem wird der Angeklagten Abtrei-
bung vorgeworfen. Sie erwartete auf einer
Auslandsreise ein Kind. Mit einem Taschen-
geld von hundert Mark wurde sie nach
Deutschland geschickt. Hier erstattete sie gegen
das Ehepaar Anzeige. Im Mai des vergangenen
Jahres wurde es in Konstanz verhaftet.

Prozeß gegen Sylvia Cossy verschoben

MÜNCHEN, 13. Juni (UPI). Der für den
15. Juni anberaumte Prozeß gegen die zwanzig-
jährige Sylvia Cossy aus München, die der
fahrlässigen Tötung und Straßenverkehrsgel-
fährdung in betrunkenem Zustand angeklagt
ist, ist ohne Angabe eines neuen Termins ver-
schoben worden. Die Verschiebung des Prozeß-
termins erfolgte auf Grund eines Antrages des
Rechtsanwaltes Sylvia Cossys, der darauf hin-
gewiesen hatte, daß sich seine Mandantin in
einem sehr schlechten seelischen Zustand be-
finde. Sylvia Cossy, die Tochter der Anfang Juni
wegen Doppelmordes an dem Arzt Dr. Otto
Praun und dessen Haushälterin Mirlede Kloo
zu lebenslangem Zuchthaus verurteilten Vera
Brühne, hatte nach der Anklage im April dieses
Jahres nachts in angetrunkenem Zustand den
sechzig Jahre alten Rentner Georg Tschenschke
aus München überfahren und getötet. In dem
Doppelmordprozeß hatte sie als Zeugin ausge-
sagt.

Aus dem Rundfunkprogramm

Donnerstag, 14. Juni. 20.00 Uhr: Konzert —
Werke von Liszt und Bartók (Südwestfunk);
20.00 Uhr: Der große Bruder. Hörspiel von W.
Graetz (Saarbrücken); 20.00 Uhr: Chicago
Strings — Musik von Telemann, Mozart, Händel,
Mith und Wolf (RIAS Berlin); 20.00 Uhr: Die
Jahreszeiten. Von Joseph Haydn (München);
20.00 Uhr: Das wohlverstandene Meisterwerk:
Sinfonie Nr. 4 A-Dur „italienische“ von Men-
delssohn (Frankfurt 2); 20.15 Uhr: Fidelio. Oper
von Beethoven (UKW NDR).

Fernsehen. 1. Programm: 20.00 Uhr: Ihr ge-
horsamer Diener. Lustspiel von Diana Morgan
und Dorothea Goffart; 22.05 Uhr: Knospen,
Flachs und Prügeltuchen. Film von Otto Gug-
genbichler.

2. Programm: 20.20 Uhr: Die kleine Zaub-
flöte; 20.50 Uhr: Die schöne Stimme. Opernarien
von Mozart, Beethoven, d'Albert, Mussorgski
und R. Strauss; 21.30 Uhr: Die letzten Masken.
Einakter von Arthur Schnitzler; 22.05 Uhr: Mit
anderen Augen. Es spricht Dr. Müller-Debus.

0,8 Promille bleibt umstritten

Berücksichtigung im zweiten Straßenverkehrssicherheitsgesetz

Bericht unserer Bonner Redaktion

BONN, 13. Juni
am Mittwoch das
arbeitsgesetz ver-
em das Höchstmaß
übertretungen von
heraufgesetzt, das
von einem bis zu
e einführt und die
neu regelt. Da-
antwurf der Tat-
Steuer nicht neu
erung diese Frage
eiz hält.
gesundheitssames
achten empfohlen.
eugen ab 0,8 Pro-
stellen, ohne daß
rers nachgewiesen
erung will jedoch
tellen und eine wei-
tlichen Diskussion
tachten sollen klä-

ren, bei welchem Blutalkoholwert nach medizi-
nischen Erfahrungen gesagt werden kann, daß
alle Kraftfahrer ihr Fahrzeug nicht mehr sicher
führen können, und ob der jetzt angenommene
Wert von 1,5 Promille diesen Erkenntnissen
gerecht wird. Ferner soll die Zuverlässigkeit
der Testmethoden für den Alkoholgehalt des
Blutes geprüft werden. So behält sich die Bun-
desregierung ein Gesetz über „Trunkenheit am
Steuer“ vor; bis zu ihm bleibt es beim gelten-
den Recht.

Das „kurzfristige Fahrverbot“, das es bisher
nicht gab, wird als nachrücklicher Denkzettel
bezeichnet. Bei bestimmten schweren Verkehrs-
straftaten wird die Entziehung des Führer-
scheins erleichtert. Als „schwerwiegende Fahr-
verstöße“ werden nunmehr auch das falsche
Fahren an Fußübergängen, das Linksfahren an
unübersichtlichen Stellen, das Wenden auf
Autobahnen und die ungenügende Kennlich-
machung haltender Fahrzeuge bewertet und
bestraft werden.

BOLS Dry Gin ausgeprägt fein und trocken, von hoher Bekömmlichkeit. Neutral und mild, doch voller Eigenart.

BOLS Vodka besonders rein und klar im Geschmack, weich und dennoch herzhalt.

Wehrpflichtsteuer vorgeschlagen

Wehrbeauftragter Heye wünscht Beitrag der Nichteinberufenen

Drahtbericht unserer Bonner Korrespondentin Ingeborg Jahn

BONN, 8. Mai. Der Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages, Vizeadmiral a. D. Hellmuth Heye, schlägt in seinem Tätigkeitsbericht für das Jahr 1961 eine Wehrpflichtsteuer für diejenigen vor, die nicht Soldat sein müssen.

Heye, der das Amt des Wehrbeauftragten im November 1961 übernommen hat, erklärt, daß ihm bei seinen Gesprächen mit den wehrpflichtigen Soldaten immer wieder die Frage begegnet sei, warum nur sie zur Ableistung des Grundwehrdienstes herangezogen würden, während ein großer Teil ihres Jahrganges von dieser Belastung verschont bleibe und auch nicht zu einer anderen irgendwie gearbeteten staatsbürgerlichen Verpflichtung herangezogen würde.

Diese ungleiche Behandlung, fährt Heye fort, sei in der Tat bedrückend, weil sie weder dem Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht gerecht werde noch sich mit den Grundsätzen der Demokratie verträge. Es wäre daher notwendig und wünschenswert, jenen, die nicht Soldat sein müssen, andere staatsbürgerliche Pflichten aufzuerlegen, um damit einen Ausgleich gegenüber der bisher ungleichen Belastung der wehrpflichtigen Soldaten zu schaffen. Solch eine Verpflichtung könne zum Beispiel in einer Wehrsteuer nach schweizerischem Vorbild bestehen, solange nicht der Ausbau der Gesamtverteidigung andere Formen der Inanspruchnahme mit sich bringt.

Im gesamten, erklärt der Wehrbeauftragte in seinem Bericht, habe er den Eindruck gewonnen, daß die Bundeswehr sich um die Verwirklichung der Grundsätze über die innere Führung (als „Bürger in Uniform“) bemühe. Dabei seien erfreuliche Fortschritte erzielt worden, die aber nicht ausschließen,

daß noch vieles zu tun bleibe. Eine solche Auseinandersetzung brauche ihre Zeit.

Obwohl auch in diesem Jahr beim Wehrbeauftragten eine Reihe zum Teil berechtigter Beschwerden aus der Truppe einliefen (insgesamt waren es 3823 Eingaben), weist Heye darauf hin, daß der Leser seines Jahresberichtes ein falsches Bild von der Bundeswehr gewinnen würde, wenn er Einzelfälle verallgemeinere. Zum Beispiel dürfe nicht außer acht gelassen werden, daß neben einem Offizier oder Unteroffizier, der sich eines Übergriffes schuldig mache, hundert andere tadelstreife Vorgesetzte stünden, die ihre Pflicht vorbildlich tun.

Traditionspflege durch Fahnen?

Im übrigen seien die Formen der Menschenführung im soldatischen Bereich ebenso wie in pädagogischen und politischen Bezirken einer ständigen Wandlung unterworfen. Das gelte vermehrt in einer Zeit, deren endliches geistiges Gesicht noch nicht zu erkennen sei. Der Wehrbeauftragte weist darauf hin, daß die Lösung der Aufgabe oft durch den Drang äußerlicher Notwendigkeiten erschwert werde. Hierdurch würden nämlich die Probleme der Organisation, der Ausrüstung und Ausbildung in den Vordergrund gerückt, so daß der einzelne Vorgesetzte nicht zu jener Ruhe kommen könne, die notwendig sei, um sich den Anliegen der inneren Führung mit der gewohnten Intensität zu widmen.

Heye setzt sich dafür ein, daß alles getan werde, um das Gefühl der Verbundenheit zur Truppe auch nach dem Ausscheiden des Wehrpflichtigen zu fördern. Ein Mittel hierzu sei „die Pflege einer lebendigen Tradition“, die ihren sichtbaren Ausdruck in Symbolen, wie Fahnen und sonstigen Traditionszeichen, finden könne.

Institut für

Schutzraum für jeden Neubau

d Bonn. — Schutzräume mit trümmersicheren Decken sollen im Bundesgebiet künftig in alle Neubauten eingebaut werden.

Dies sieht das geplante Schutzraumgesetz vor, über das Bundesinnenminister Höcherl am heutigen Mittwoch im „Bulletin“ einen Artikel veröffentlicht.

Der finanzielle Aufwand für den Schutzraumbau wird nach den Angaben des Bundesinnenministers bei rund 300 Mark je Einwohner liegen. Der Staat will die Möglichkeit einer zehnprozentigen auf zehn Jahre verteilten Abschreibung bieten.

Der Einbau von Schutzräumen in Altbauten soll nach Mitteilung von Höcherl auf freiwilliger Grundlage geschehen.

Nachtausgabe
13. VI. 62.

7. 7. 62
VVK Film/Zi
III ko. brief
V wertst in
Kontakle No

ED 718-13-323

Verband der Kriegsdienstverweigerer
e. V. I. d. War Resisters' International
Gruppe Frankfurt/M.
Hans-Thoma-Str. 11 - Ruf 68 10 44

ED 718-13-324
7. 7. 62
VK Ffm/Zi
m ko. brief
Verwartet in
Kontakle №

27. Juni 1962

Zi/Li

Herrn Oberbürgermeister
Werner Bockelmann

6 Frankfurt am Main
Rathaus

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister,

mit großer Bestürzung haben die südhessischen Kriegsdienstverweigerer - zusammenschlossen im Verband der Kriegsdienstverweigerer idWAI. e.V., Gruppe Frankfurt und Gruppe Offenbach - der "Neuen Presse" entnommen, daß der Magistrat der Stadt Frankfurt dem Geschäftsführer des "Verein Haus der Offenen Tür", Heiner Halberstadt, das Dienstverhältnis kündigen wird. Besonders die Begründung - man wirft Heiner Halberstadt "Kapriolen, die das Ansehen der Stadt mindern" vor - zeigt, wie weit unsere Demokratie schon ohne Notstandsgesetz gekommen ist.

Worum geht es? Herr Halberstadt hat bei dem "Ostermarsch der Atomwaffengegner" mitgewirkt und ist in dessen Ausschüssen tätig. Er hat die Ostermarschabschlußkundgebung auf dem Römerberg geleitet. Redner dieser Kundgebung: der katholische Publizist und Schriftsteller, Christian Geißler; der Leiter der Schmiere, Rudolf Rolfs; der britische Unterhausabgeordnete, Frank Allain; der Pfarrer i.R. Dr. Freudenberg. Aufgrund dieser Tätigkeit, einer Aktivität, die z.B. in England ein selbstverständliches demokratisches Tun darstellt, kommt nun der Vorsitzende des "Verein Haus der Offenen Tür", Herr Stadtrat Dr. Prestel und dessen Vorstand zu der Feststellung, Herr Halberstadt habe nicht mehr sein Vertrauen. Der zeitliche Zusammenhang zwischen den unsachlichen Pressemeldungen über Herrn Halberstadt und der Mißtrauenserklärung des "Verein Haus der Offenen Tür" ist die Ursache, daß wir an einen wirklich sachlichen Grund für das mangelnde Vertrauen nicht glauben können. Es

entsteht vielmehr der Eindruck, daß die freie Meinungsäußerung mit persönlichen Repressalien beantwortet werden soll.

Wir Kriegsdienstverweigerer berufen uns auf das Recht der freien Gewissensentscheidung. Wir fordern auch die Erhaltung des Rechtes der freien Meinungsäußerung, wie es im Grundgesetz und der Hessischen Verfassung verankert ist. Wir protestieren entschieden gegen diese ersten Versuche, die Grundrechte eines einzelnen oder auch einer politischen Minderheit einzuschränken oder deren Anwendung zu bestrafen. Täglich erfahren wir aus den Verhältnissen in der "DDR" was Unfreiheit bedeutet. Deshalb sind wir der Ansicht, daß man den Anfängen einer Beschränkung der freien Meinungsäußerung auch von seiten des Magistrats entschieden entgegenzutreten soll.

Sollte eine Überprüfung des Sachverhaltes durch Sie, sehr verehrter Herr Oberbürgermeister, ergeben, daß wir mit unserer Ansicht irren, wären wir für entsprechende Unterrichtung sehr verbunden.

Mit verzüglicher Hochachtung

Verband der Kriegsdienstverweigerer idRI.e.V.
Gruppe Frankfurt/M. Gruppe Offenbach/M.

(Helmut Zimmermann)
1. Vorsitzender

(Herbert Winkler)
1. Vorsitzender

— erwarten Antwort! —

Soziales Hilfswerk für heilende Erziehung
Nordrhein-Westfalen e.V.
Wuppertal-Barmen, Gronaustr. 67, Tel. 59 81 70

Wuppertal,
18. 5. 62

m ko. brief

Vorwärts in
Kontakte No

ED 718-13-326
Wir suchen:

- 1) Freiwillige für ein internationales Arbeitslager zugunsten des Troxler-Hauses in Wuppertal (Bildungs- und Werkstatt für Erwerbsbehinderte mit Vorstufe für entwicklungsgehemmte Kinder) vom Sonntag, d. 1. Juli (Anreisetag) bis Samstag, d. 21. Juli 1962. Unentgeltliche Arbeit (40 Stunden pro Woche) in einem Hause und Gartengrundstück, welches das bisher in einem alten Fabrikgebäude untergebrachte Institut erworben hat und nicht aus eigener Kraft instandsetzen kann. Bevorzugt werden Maurer, Anstreicher, Gärtner und überhaupt handwerklich interessierte und geschickte junge Männer. Unterkunft und Verpflegung sind natürlich frei, auch gemeinsame Ausflüge zu Sehenswürdigkeiten in Nordrhein-Westfalen. Die Kosten der Anreise tragen die Teilnehmer selber. In Härtefällen kann ein Zuschuß gewährt werden. Dieses Lager (es ist schon das achte in Wuppertal) veranstalten wir in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Zivildienst und der jungen Europäischen Baubruderschaft. Das Gesamthema der Diskussionen soll diesmal lauten: „Wohlstand und Notstand in Mitteleuropa“. Es werden auch Einblicke in die heilpädagogische Arbeit gewährt. Die Lagerleiter sind neben dem Unterzeichneten zwei Ersatzdienstleistende (Mitglieder bzw. Freunde des VK).
- 2) Freiwillige für weitere internationale Arbeitslager, die voraussichtlich in den Oster- und Sommerferien 1963 stattfinden werden, vielleicht führen wir auch schon vom 16. Sept. bis 6. Okt. 1962 das neunte Lager durch. Das Diskussionsthema könnte dann etwa lauten: „Verteidigung mit geistigen Waffen“.
- 3) Anerkannte Kriegsdienstverweigerer, die ihren ein- oder anderthalbjährigen Ersatzdienst gerne ableisten wollen. Außer in unserm Hilfswerk würden sie in dem oben erwähnten Troxler-Haus und in dem gleichfalls durch uns geförderten Pädagogisch-Therapeutischen Institut (Rudolf Steiner-Tagesheimschule) in W. sowie in einem geplanten Internat für bedürftige Schützlinge beider Institute tätig sein. Die jungen Männer müßten bereit sein, buchstäblich „Mädchen für alles“ zu spielen. U.a. kommen folgende Arbeiten in Frage: Mithilfe bei der Betreuung der geistig behinderten Kinder und Jugendlichen, auch bei der täglichen Beförderung mit dem Schul-Bus (Führerschein erwünscht), Hausmeisterdienst (Weizen, Raumpflege usw.), Küchendienst, Renovierungen, Büro-Arbeiten (Maschinenschreiben, möglichst auch Stenografie) u.a.m. Einstellungsdatum: 1. 10. 62 u. später.
- Anmeldungen und nähere Auskünfte bei Helmut Reimer (Adresse siehe oben!)

(Hier bitte abtrennen!)

An Helmut Reimer, (56) Wuppertal-Barmen, Gronaustr. 67

Ich bin interessiert an dem - Sommerlager 1962 - Herbstlager 1962 - Osterlager 1963 - Sommerlager 1963.

Ich würde gern bei Ihnen meinen Ersatzdienst ableisten in der Zeit von _____ bis zum _____

.....
(Unterschrift)

.....
(Volle Anschrift)

.....
(Alter)

.....
(Beruf)

Anerkannt

Sind auch Sie schon als Kriegsdienstverweigerer anerkannt worden?

Sie sollten den VK von dem jeweiligen Stand Ihres Anerkennungsverfahrens unterrichten. Teilen Sie unserer Geschäftsstelle bitte mit, wenn Sie dem Kreiswehrersatzamt Ihren Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer eingereicht haben (am besten fügen Sie dieser Mitteilung eine Durchschrift Ihrer Antragsbegründung bei). Auch von dem Ergebnis Ihrer Verhandlung vor Prüfungsausschuss oder Prüfungskammer geben Sie dem VK bitte noch am selben Tag telefonisch Nachricht. Ebenfalls ist für uns von Interesse, ob und wann Sie gegen den Bescheid eines Prüfungsausschusses Widerspruch eingelegt haben. Sie erleichtern so unsere Verwaltungsarbeit wesentlich, ersparen uns schriftliche Anfragen bei Ihnen und helfen auf diese Weise mit, daß Zeit und Geld für andere Aufgaben eingesetzt werden können.

Benötigen Sie während Ihres Anerkennungsverfahrens Hilfe, wenden Sie sich gern an unsere Geschäftsstelle. An jedem Abend erwartet Sie dort ein Mitglied des Landesvorstandes, mit dem Sie die Sie angehenden Fragen durchsprechen können. Weiter sollten Sie vor Ihrer Verhandlung mindestens dreimal unsere Informationsabende besucht haben. Sie haben dort Gelegenheit, sich in Diskussionen mit anderen Meinungen auseinanderzusetzen — eine gute Vorbereitung auf die Verhandlung vor Prüfungsausschuss und Prüfungskammer. Zu Ihrer Begleitung in die Verhandlung stehen bei dringendem Bedarf vier VK-Mitglieder bereit. Sie sind als Rechtsbeistände in Angelegenheiten des Kriegsdienstverweigerungsrechts zugelassen. hw



Inkpfr / Deztr / Infwa

Wenn man so Tag für Tag seine für einen Zehner erstundene Zeitung konsumiert, bleibt es nicht aus, daß man staatsbürgerlich sehr ge„BILD“et wird, demokratisch-abendländisch natürlich; zwar nicht mehr als die Regierung es wünscht, gewiß aber auch nicht weniger, sondern — eigentlich genau wie die Regierung es wünscht. Das ist sehr beruhigend, wußt man doch sicher, daß man so nicht demokratisch umzestert verbildet wird. Nun, Fremde, aus diesem so gewonnenen staatsbürgerlichen Bewußtsein heraus gebe ich Euch den dringenden Rat: Unterstützt die Inkpfr/Deztr/Infwa bei der Suche nach dem Schießprügel G1, Fertigungsnummer 2955. Es hätte doch unabherrbare Folgen, sollte G1 für immer von uns gegangen sein. Ein junger heldenhafter Bundeswehring müßte mangels Werkzeuges vorzeitig in das Zivilleben entlassen werden, müßte arbeiten! Und noch schlimmer: die neudeutsche Verteidigungskraft würde geschwächt werden! Das darf nicht sein! Bedenkt: Auf jeden einzelnen kommt es an!

Für die Uninformierten: Inkpfr/Deztr/Infwa ist die abendländische „Inspektion der Kampfgruppen/Dezernat Truppentechnik/Infanterie-Waffen“, die ihrer Sudanzzeige zufügte: „Fehlzanzeige nicht erforderlich.“ Heiny, der gemeine Zeitungsleser

Moral

Unmöglichkeit besteht im Landesvorstand nur darüber, ob es für die VK-Mitglieder eine monatliche Verpflichtung ist, den VK bei besonderen Anlässen auch über die laufende Beitragszahlung hinaus mit Spenden zu unterstützen. Daß gespendet werden muß, daß der VK seine wichtigen Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit nicht nur mit den Mitgliedsbeiträgen so erfüllen kann, wie Sie es mit Recht erwarten, ist selbstverständlich.

Jetzt ist eine neue finanzielle Belastung an uns herangeraten. Eine VK-Familie, die bisher in dankenswerter Weise kostenlos monatlich 1300 Umschläge für die von uns verschickten Mitgliedsrundschreiben geschrieben hat, kann das künftig nicht mehr tun. Andere Mitglieder haben sich für diese Arbeit nicht bereit erklärt. Die dadurch für den VK entstehenden Unkosten kürzen unseren Werbeetat, verhindern, daß wir mit Flugblättern und Plakaten und Veranstaltungen möglichst wirkungsvoll die Idee der Kriegsdienstverweigerung verbreiten.

Der Landesvorstand meint, daß nicht gerade unsere Mitglieder ein Interesse daran haben sollten, den VK mundtot zu machen. Verzichteten Sie auf einen Kinobesuch — das ist das Opfer, das man von Ihnen erwartet — und spenden Sie das dadurch eingesparte Vermögen der guten Sache; Ihrer guten Sache. Postscheckkonto Hamburg 2494 66. hw

KURZNOTIZEN

In diesen Wochen ist wieder ein größere Anzahl von Kriegsdienstverweigerern zum zivilen Ersatzdienst einberufen worden. Wir bitten diese Freunde dringend, hiervon dem Landesverband Hamburg und dem Bundesvorstand des VK (Friedensdienstreferat), Offenbach, Postfach 648 Mitteilung zu machen. Vergessen Sie dabei nicht, Ihre neue Dienstanschrift anzugeben. Nur dann kann der VK Ihnen „ZIVIL“, „notizen“ und besondere Mitteilungen für Zivildienstleistende zuschicken. Danken Sie daran, uns gelegentlich Erfahrungsberichte über Ihre Tätigkeit im Zivildienst zuzuleiten! Gerade während der Zivildienstzeit soll der Kontakt zu Ihnen nicht abreißen. — Und noch eins: In fast allen größeren Orten des Bundesgebiets gibt es eine VK-Gruppe, in der Sie gute Freunde finden können.

Ein hohes Maß an staatsbürgerlichem Verantwortungsbewußtsein bewiesen die Mitglieder der CDU/CSU-Fraktion des Bundestages, die Minister Strauß unabhängig vom Ausgang des gegen ihn laufenden Untersuchungsverfahrens ihr volles Vertrauen zusicherten. In dem fraglichen Verfahren wurde Strauß bekanntlich unter anderem vorgeworfen, pflichtwidrig seine dienstlichen Beziehungen zum amerikanischen Verteidigungsministerium einseitig für eine Wirtschaftsgruppe um seinen Duzfreund Kapfinger eingesetzt zu haben. Weiter tauchte während des Verfahrens der Verdacht auf, Strauß sollte an den Gewinnen der Fibag beteiligt werden. Auch von Zeugenbeeinflussung war die Rede. — Etwa gleichzeitig kündigte in Minden die CDU eine Veranstaltung an unter dem Thema: „Wie kann die Stabilität der Korruption erhalten bleiben?“

Schutzbunkeranlagen (A- und H-Bombensicher), für Industrie und/oder Privat als Gesamtkomplex oder in vorhandenen Apartments, über 50 m unter Fels, mit vorhandenem Straßenausschluß zu vermieten. — Seriöse Interessenten erhalten Einzelheiten unter ... (Anzeige in „DIE WELT“ vom 24. 3. 1962).

Einen wesentlichen Fortschritt stellt ein neues System zur Warnung der Zivilbevölkerung vor Raketenangriffen dar, das innerhalb eines Jahres in Großbritannien in Betrieb genommen werden soll. Künftig soll eine Warnung bereits 20 Sekunden nach Raketenabschuß gegenüber bisher fast 60 Sekunden möglich sein. Die Warnzeit wird sich damit von etwa 2 Minuten auf etwa 2 Minuten 40 Sekunden erhöhen. Dem einen oder anderen mag es dann vielleicht noch gelingen, sich entsprechend dem Vorschlag der bundesdeutschen Luftschutzbehörden eine atombombensichere Aktentasche über den Kopf zu stülpen.

Zur Zahlung ihres Mitgliedsbeitrages werden die VK-Mitglieder nach bisheriger Übung noch nicht einzeln mit persönlichem Anschreiben höflichst eingeladen. Dennoch zahlen die wahren Idealisten ihren Beitrag viertel- oder halbjährlich im voraus und ersparen damit der Geschäftsstelle viel unnötige Verwaltungsarbeit.

„Luftschutz, wie groß ist unsere Chance“ heißt eine sehr anschauliche Broschüre, die vom Komitee gegen Atomrüstung in Zusammenarbeit mit dem VK und anderen Verbänden herausgegeben worden ist. Sie räumt mit dem unsinnigen Wunschenken auf, mit dem das hierfür zuständige Bundesamt für Bevölkerungsschutz kürzlich unter dem Motto „Jeder hat eine Chance“ die westdeutsche Bevölkerung einzuschüfeln suchte. Die Luftschutzbroschüre kann zur Verteilung auf der Geschäftsstelle des Landesverbandes erworben werden. hw

Katastropheneinsatz

Der Landesverband Hamburg ruft seine Mitglieder auf, sich weiter und noch zahlreicher an der Beseitigung der Katastrophenschäden zu beteiligen.

Der Internationale Zivildienst (IZD) führt seit dem 3. April 1962 bis mindestens Ende Juni 1962 in Hamburger Kleingartenskolonien ein Arbeitslager durch. In Zusammenarbeit mit der internationalen „urgence-equipe“ und VK-Mitgliedern aus dem gesamten Bundesgebiet soll den aus dem Ausland Freiwillige kommen, um unseren Hamburger Mitbürgern die dringend notwendige Hilfe zu bringen. Auch einigen von uns sollte es möglich sein, sich wenigstens für eine Woche hierfür zur Verfügung zu stellen. Anfragen und Anmeldungen nimmt unsere Geschäftsstelle entgegen (34 66 79). hw

Die Hamburger Kriegsdienstverweigerer sollten nicht tatenlos zusehen, wie aus West- und Süddeutschland und sogar aus dem Ausland Freiwillige kommen, um unseren Hamburger Mitbürgern die dringend notwendige Hilfe zu bringen. Auch einigen von uns sollte es möglich sein, sich wenigstens für eine Woche hierfür zur Verfügung zu stellen. Anfragen und Anmeldungen nimmt unsere Geschäftsstelle entgegen (34 66 79). hw

notizen, Mitteilungsblatt im Verband der Kriegsdienstverweigerer in der War Resisters International e.V. (VK) Landesverband Hamburg. Redaktion: Werner Spethmann, Ohle, Merten, Langs. Verantwortlich für den Inhalt: Hans Wörner, Hamburg. Druck: Heinrich Prager, Hamburg-Altona.

Man könnte etwa gleiche Kreise in Ko 6

Man B ebenfalls für Ko 6 da wo ja für jedes Exemplar bei legen!

*am 2. Februar 2. in Kleiner - Aktiengesellschaft
Bismarckstraße 10 - 1000 Berlin*

notizen 5

mai 1962

**verband der
kriegsdienstverweigerer e. v. (VK)
landesverband hamburg
hamburg 36
große bleichen 25/27, I. stock
zimmer 163, ruf 34 66 79**

Hysterisch

Bei uns Deutschen hat die Kriegshysterie in letzter Zeit besonders fippige Blüten getrieben. Mit auf diesem Gebiet zum schon gewohnter Einnütigkeit hat die Vollkammer am 20. 9. 1961 das „Gesetz zur Verteidigung der Deutschen Demokratischen Republik (Verteidigungsgesetz)“, hat der Bundestag am 22. 3. 1962 das „Zweite Gesetz zur Änderung des Wehrpflichtgesetzes“ verabschiedet. Wir haben uns inzwischen mehr und mehr damit abfinden müssen, daß diese Einnütigkeit in Fragen der Aufrüstung nicht nur innerhalb dieser Parlamente, sondern auch zwischen ihnen besteht. Kaum ein Mittel, mit dem das Volk ans Gewehr gezwungen werden kann, ist den Verantwortlichen zu schmutzig, als daß es nicht noch von der Gegenseite kopiert werden könnte.

Den Vogel hat jetzt zweifellos die Vollkammer abgeschossen. Sie schuf die allgemeine Militärdienstpflicht, ohne eine Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen zuzulassen. Während es selbstverständliches Wesensmerkmal jeder eingetragenen zivilisierten Gesellschaftsordnung ist, daß sie für den Bürger das Grund- und Menschenrecht der Gewissensfreiheit anerkennt, wird im anderen Teil Deutschlands rücksichtslos Gewissenszwang ausgeübt. Kriegsdienstverweigerung wird auf der Gegenseite als

Ruhmstat gepriesen, im eigenen Machtbereich als verräterisch gebrandmarkt. Mit schwülstigen Worten wird von der „ehrenvollen nationalen Pflicht zum Schutze des Vaterlandes“ (§ 4 Verteidigungsgesetz) geredet und damit die Vorbereitung auf ein allgemeines Massaker gemeint. Zynisch wird die Parole vom „guten Gewehr“ ausgestreut, um besonders bei den Jugendlichen die natürliche Scheu vor diesem Prototyp des Massenmordwerkzeuges abzubauen.

Auch in Westdeutschland begegnen wir diesen Tendenzen, allerdings noch in wesentlich geringerem Ausmaß. Die patriotische Verherrlichung des Kriegsdienstes wird bei uns nur von den wenigen und sowieso nicht ernst genommenen Politikern betrieben, die ihr „Vaterland“ in der Bundesrepublik sehen. Bei uns wird die Verharmlosungsmethode bevorzugt. Man will den Jugendlichen nicht bewußt werden lassen, was wirklich ihre Aufgabe im Rahmen des Kriegsdienstes sein soll. Sie sollen hinteres Licht geführt werden, indem man ihnen vorgaukelt, der Sinn ihres Militärdienstes erschöpfe sich darin, auf dem Meer mehr zu erleben („Mehr erleben, das Meer erleben“). Man spricht noch nicht vom guten Kameraden Gewehr, will aber das selbe dadurch erreichen, daß zum Inhalt der Wehrpflicht erklärt wird, bestimmte Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke bei

der Entlassung zu übernehmen und aufzubewahren.

Unsere Aufgabe ist es, der Militarisierung, die unserem öffentlichen Leben droht, und der damit einhergehenden Primitivierung politischer Argumentation entgegenzuarbeiten.

Wesentlicher Inhalt des zweiten Wehrpflichtänderungsgesetzes ist die Verlängerung der vollen Grundwehrdienstzeit um 6 auf 18 Monate. Diese Bestimmung gewinnt über § 12 des Zivildienstgesetzes auch für uns Kriegsdienstverweigerer Bedeutung. Zivildienstpflichtige haben ebensolange Zivildienst zu leisten, wie sie als Soldaten des untersten Mannschaftsdienstgrades anderenfalls Wehrdienst zu leisten hätten. Gleichzeitig mit der Verlängerung des vollen Grundwehrdienstes ist der verkürzte Grundwehrdienst, den Wehrpflichtige nach Vollendung des 25. Lebensjahres zu leisten haben, von höchstens 6 auf höchstens 12 Monate festgesetzt worden. Die Verlängerung des vollen Grundwehrdienstes trifft nicht bei den ungedienten Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1937 (2. Hälfte) bis 1939 ein. Für den verkürzten Grundwehrdienst besteht eine derartige Übergangsvorschrift nicht, so daß diejenigen, die bereits „ungedient“ das 25. Lebensjahr erreicht haben, sich wohl auf einen einjährigen Zivildienst einstellen sollten. Hans Wörmer

Unfehlbare Abschreckung

Nicht nur die Armeen des Mauerblümchens Ulbricht und seiner östlichen Hintermänner sind Friedensarmeen, weil sie „die Schergen des Kapitalismus und Faschismus von einem Angriffskrieg gegen das friedliche sozialistische Lager“ abschrecken. Auch uns wird entsprechend westlicher Sprachregelung weisgemacht, die Bundeswehr und mit ihr die gesamte NATO diene dem Frieden. Durch das im Westen angesammelte Vernichtungspotential werde der Osten von einem Angriff abgeschreckt. Für jemanden, der den Frieden wolle, sei es nur konsequent, Soldat zu werden.

Nur einem Zufall verdanken diese Rattenfängerkreise diesseits und jenseits der Mauer die Möglichkeit, mit ihren abstrusen Ideen die Öffentlichkeit weiter hinteres Licht zu führen. Denn — so berichtete der Springer-Auslandsdienst — um ein Haar hätte ein falsches Signal auf dem Höhepunkt der Berlinkrise zu einem Angriff amerikanischer Düsenbomber mit Wasserstoffwaffen auf die Sowjetunion geführt. Ein technischer Fehler im amerikanischen Frühwarnsystem hatte irrtümlich den Alarm ausgelöst. Atombomber waren bereits mit Wasserstoffbomben an Bord an den Start gerollt.

Erstaunlich, daß diese Meldung überhaupt veröffentlicht worden ist; bezeichnend, daß sie in der Öffentlichkeit keinerlei Aufsehen erregt hat. hw

7. 5. 1962
Montag

19. 5. 1962
20. 5. 1962

24. 5. 1962
Donnerstag

Veranstaltungskalender

Landesausschußsitzung:

19.30 Uhr, Große Bleichen 25/27, I. Stock, Zimmer 163

Tagesordnung:

1. Wahl des Landesausschuß-Vorsitzenden
2. Auslegung des § 7 unserer Satzung
3. Verschiedenes

Der Landesausschuß hat die Aufgabe, den Landesvorstand in Grundsatzfragen und in Einzelfragen von besonderer Bedeutung zu beraten. Er kann Beschlüsse fassen, die den Landesvorstand binden.

Bundeskongreß 1962:

Bielefeld

Arbeitsthema: Notdienst oder Friedensdienst?

Zu diesem Thema werden wahrscheinlich als Gäste die Herren Prof. Wolfgang Abendroth und Dr. Gustav Heinemann referieren.

Informationsabend:

19.30 Uhr, Große Bleichen 25/27, I. Stock, Zimmer 163

Thema: Eine nicht nur politische Betrachtung über die Ursachen von Aggressionen.

(Referat und Gesprächsleitung: Fritz H. K. Schulz)

Informationsabende sind in erster Linie für diejenigen Mitglieder gedacht, die nach ihrem Verbleiben zur Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer entgegenstehen. Durch möglichst verschiedenartige Themen soll ihnen Orientierung gegeben werden, sich umfassend zu informieren. Jede Art von Schulung wird bewußt vermieden. — Darüber hinaus steht der Besuch unserer Informationsabende allen Mitgliedern und Interessierten Nichtmitgliedern frei.

Für Sie notiert:

**Bürozeit von Montag bis Freitag 14 bis 19 Uhr
Unser Postscheckkonto Hamburg 2494 66**

- 2 -

- 18) Betr. Drucker Hartmann, Ihre Antwort auf Ziff. 24 KO-Brief 5. Mai. Zur Information: Wir haben diesmal bei der Rechnung 40 Pfennig gekürzt.
- 19) Gem. Anlage, Hamburger Notizen 5. Obwohl bereits in KO 5 darauf hingewiesen, bitte erneut wie unter den Hamburger Kurznotizen nochmals eine Aufforderung an die Ersatzdienstleute.
- 20) Betr. IAK, Mitteilungsblatt "Aktiv" Offenbar erhalten wir das Blatt jetzt regelmäßig. Bitte aus "Aktiv" gute Dinge für Kontakte übernehmen.

21) Bitte wörtlich übernehmen:

"Keine Moralpredigt!
Wir erwarten Ihre Postkarte, sie genügt und wir schicken Ihnen oder einem ernsthaften Interessenten, den Sie uns namhaft machen, sofort eine Sendung Aufklärungsmaterial über die gesetzliche Kriegsdienstverweigerung. Die Einzelwerbung ist die wirksamste Werbung, und jeder VK-Angehörige sollte sich verpflichtet fühlen, ein neues Mitglied zu gewinnen.

Helfen Sie also mit, auf unser **A**ller Grundrechte aufmerksam zu machen. Diese Mitarbeit sollte für jeden Kriegsdienstverweigerer selbstverständlich sein.

Weitere Mitarbeit können Sie dadurch leisten, daß Sie aus der "Reserve" auch hinsichtlich Ihres noch offenen Jahresbeitrages treten. Unser Schatzmeister freut sich, wenn er keine große Mahnaktion durchführen muß. Bitte also noch heute Ihren Ausweis überprüfen und rückständige Beiträge auf unser Postscheckkonto Pfm. 16700 überweisen. Die Beitragsmärkchen liegen dann den nächsten KONTAKTEN bei.

Denken Sie auch daran, daß wir für Sie Bürostunden eingerichtet haben; jeweils montags 19.30 bis 21.30.
H.Z."

- 22) Anlage: Rundschreiben Friedensdienstreferat U 3/62 Bitte in einem Kurzartikel auf "die gewaltfreie Zivilarmee" hinweisen. Ein Exemplar der Schrift befindet sich an unserer Bücherei.

23) Auflage ~~1900~~. Sparwasser holt ab.

2000

(gem. Notiz ab. Waigand.)

G r u ß

P.S.

- 24) Bitte gem. Anlage Bericht über Bundeskongreß übernehmen und mit "Karl Becker" zeichnen.

Kopie an Zi

Zurück am 7.6. per Post.

ED 718-13-330

1. 6. 62

v VK Fim/Zi
m ko. brief

Verwahrt in
Kontakle №

" DIE MÖRDER SIND UNTER UNS "

Dafa - 1946, Regie: Wolfgang Staudte
Darsteller: Hildegard Knef und Wilhelm Borchert
Präu. bes. wertvoll. Jugendfrei ab 16 Jahren

FIM., 11. Mai 1962

Lieber Herr Zimmermann,

~~Kurzmeldung: Hermann hat seine Fahrschul-
prüfung am 7. Mai mit 0 Feh-
ler **bestanden**.~~

~~Anbei: Zeitungsausschnitt:
DIE BUNDESWEHR GEHT ZU DEN
STUDENTEN.....~~

~~Und aus der Rundschau:
Nichteinberufene sollen
Wehrpflichtsteuer zahlen.~~

~~" Pfui " und " Pfui! "~~

~~Man~~ ~~Filmen~~ ~~fehlt~~ ~~! 2?~~

Film: DIE MÖRDER SIND UNTER UNS
ist wirklich empfehlenswert.
Die jungen Leute heute entrüsten sich
aber: "Oft genug so alte Sachen gezeigt,
sollen endlich aufhören damit..." Ich
meine gerade, ~~man~~ kann es ihnen gar
nicht oft genug vorhalten! Denn sie
sind stur und wollen nichts einsehen.
Aber die steigenden Preise und die
drohende Inflation empört sie, aber
sie meinen: "wir können da doch nichts
machen und wenn alles wieder kaputt-
geht".

Besten Gruß Witwe & Sohn

Korkeowski

Faint, mostly illegible text from the reverse side of the page, appearing as bleed-through. Some words like "Wunsch" and "Handumdrehen" are faintly visible.

IHR WUNSCH:

GELDVERDIENEN

IM HANDUMDREHEN



ERKLÄRUNG
in eigener Sache:

Bekleidungs

ED 718-13-331

Proteste ~~unter~~ ^{von} einigen Mitgliedern
gegen einige kritische Formulierun-
gen meines letzten Leit-
artikels veranlassen mich zu
folgender ausdrücklicher Erklärung:

In meinem Artikel sollte keine
kritische Note über "die" Funk-
tionäre der ~~Wirtschaftlichen~~ Ar-
beiterbewegung ^{BR} gefällt werden.

Eine solche Anspielung ist schon
diskalib-

Fritz Vilmar

Frankfurt, 30.V.62
Hermannstr. 9

ED 718-13-332

Koll.

Hermann Gunkel
Verwaltungsstelle Frankfurt der IGM

Kopie an Koll.
Brenner und Strothmann

Gewerkschaftshaus

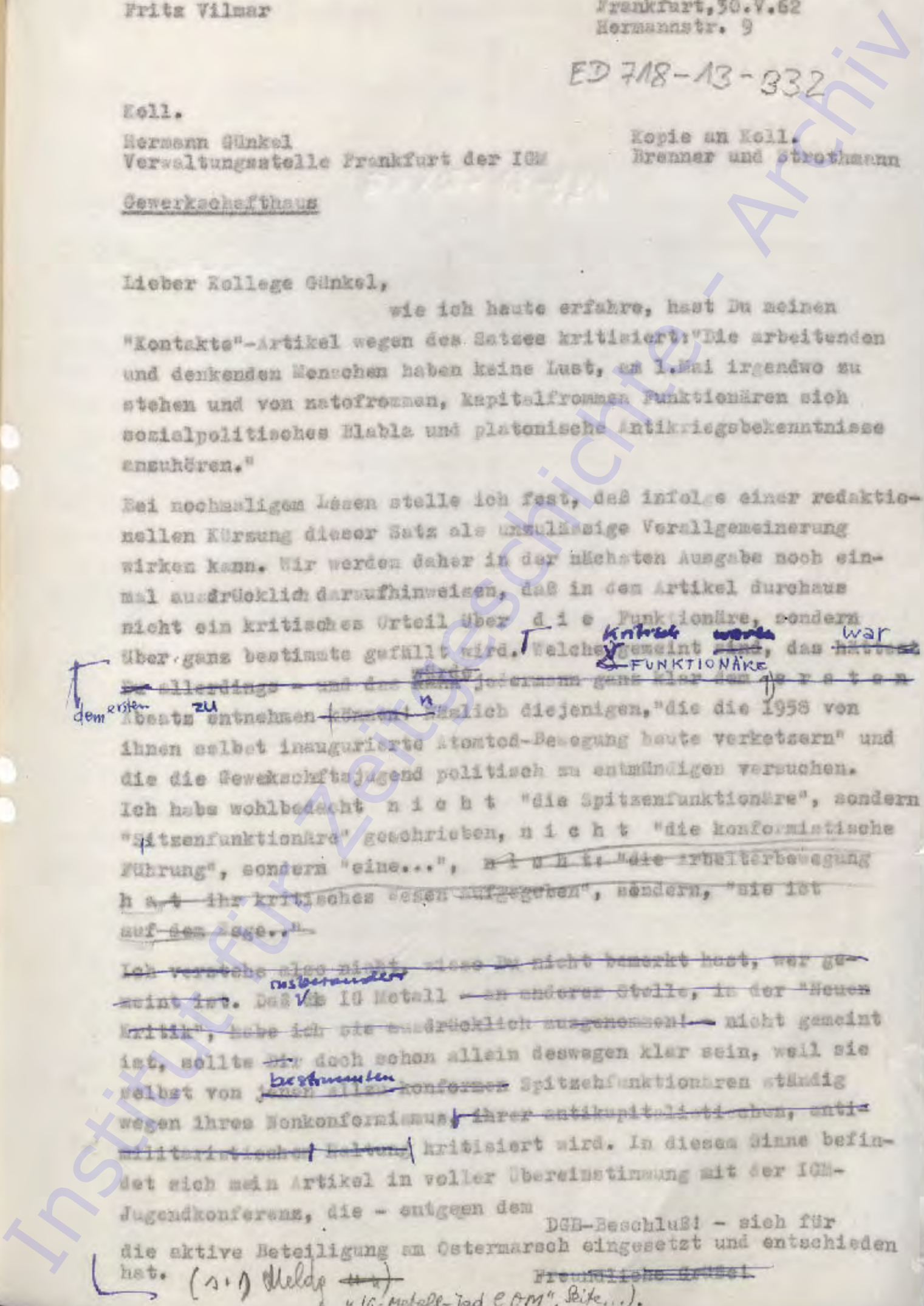
Lieber Kollege Gunkel,

wie ich heute erfahre, hast Du meinen "Kontakte"-Artikel wegen des Satzes kritisiert: "Die arbeitenden und denkenden Menschen haben keine Lust, am 1. Mai irgendwo zu stehen und von natofreunden, kapitalfrommen Funktionären sich sozialpolitisches Elabla und platonische Antikriegsbekennnisse anzuhören."

Bei nochmaligem Lesen stelle ich fest, daß infolge einer redaktionellen Kürzung dieser Satz als unzulässige Verallgemeinerung wirken kann. Wir werden daher in der nächsten Ausgabe noch einmal ausdrücklich daraufhinweisen, daß in dem Artikel durchaus nicht ein kritisches Urteil über die Funktionäre, sondern ^{Kritik} über ganz bestimmte gefällt wird. ^{war} Welche ^{war} gemeint sind, das ^{war} hat ^{war} ~~es~~ allerdings - und das ~~ist~~ ^{FUNKTIONÄRE} ~~jedermann~~ ^{klar} ~~den~~ ^{zu} ~~rat~~ ^{dem} ~~entnehmen~~ ^{erster} ~~können~~ ^{zu} ~~besonders~~ ^{den} ~~die~~ ^{den} ~~die~~ ^{den} ~~1958~~ ^{den} ~~von~~ ^{den} ~~ihnen~~ ^{den} ~~selbst~~ ^{den} ~~inaugurierte~~ ^{den} ~~Atomid-Bewegung~~ ^{den} ~~heute~~ ^{den} ~~verketsern~~ ^{den} ~~und~~ ^{den} ~~die~~ ^{den} ~~die~~ ^{den} ~~Gewerkschaftsjugend~~ ^{den} ~~politisch~~ ^{den} ~~zu~~ ^{den} ~~entmündigen~~ ^{den} ~~versuchen.~~ ^{den} Ich habe wohlbedacht ~~nicht~~ ^{den} ~~"die~~ ^{den} ~~Spitzenfunktionäre",~~ ^{den} ~~sondern~~ ^{den} ~~"Spitzenfunktionäre"~~ ^{den} ~~geschrieben,~~ ^{den} ~~nicht~~ ^{den} ~~"die~~ ^{den} ~~konformistische~~ ^{den} ~~Führung",~~ ^{den} ~~sondern~~ ^{den} ~~"eine..."~~ ^{den} ~~, nicht~~ ^{den} ~~die~~ ^{den} ~~Arbeiterbewegung~~ ^{den} ~~hat~~ ^{den} ~~ihr~~ ^{den} ~~kritisches~~ ^{den} ~~Wesen~~ ^{den} ~~aufgegeben",~~ ^{den} ~~sondern,~~ ^{den} ~~"sie~~ ^{den} ~~ist~~ ^{den} ~~auf~~ ^{den} ~~dem~~ ^{den} ~~Sage..."~~ ^{den}

~~Ich verstehe also nicht, wieso Du nicht bemerkt hast, wer gemeint ist. Daß es 10 Metall - an anderer Stelle, in der "Neuen Kritik", habe ich sie ausdrücklich ausgenommen! - nicht gemeint ist, sollte ^{bestimmten} ~~mir~~ doch schon allein deswegen klar sein, weil sie selbst von ^{bestimmten} ~~jenen~~ ~~konformer~~ ~~Spitzenfunktionären~~ ständig wegen ihres Nonkonformismus, ihrer antikapitalistischen, antimilitaristischen Haltung kritisiert wird. In diesem Sinne befindet sich mein Artikel in voller Übereinstimmung mit der IGM-Jugendkonferenz, die - entgegen dem~~

DGB-Beschluß - sieh für die aktive Beteiligung am Ostermarsch eingesetzt und entschieden hat. (s. d. Meldung ~~+++~~ ⁺⁺⁺ "10-Metall-jgd e.OM", Seite...).



168 - BR

JVF-Uni

~~Hitz~~ - 211 Stags

Referat e polit. Bildung

20.00 Hörsaal I Uni

19.6. Fritz René Allemann, Darmstadt Ein Studierst., 7/8

26.6.

29.6.

5.7. Paul Wilhelm Wenger Rhein. Merkur Deutschland-polnische Verhältnisse

11.7. Ernst J. Cramer Die Welt 25 Jahre amerik. J. politische

17.7. Joh. Hoffner Die Reserve Deutsche Presse - britische Kr.

27.7. Hans Schuster Süddeutsche Zeitung Außenpol. + Öffentlichkeit

Nothelfergemeinschaft der Freunde e. V.

- Generalsekretariat -

Frankfurt/Main · Homburger Straße 28 · Telefon 77 68 57

Kontokonto: Süddeutsche Bank, Frankfurt/Main, Konto-Nr. 243 619 · Postcheckkonto: Frankfurt/Main 245 86
Telegramm-Adresse: Nothelfer, Frankfurt/Main

21.5.62

Handwritten: Wille
Archiv

In der Zeit von Juli bis Oktober 1962 führen wir folgende Internationale Hilfsdienstlager durch, bei denen wir den Teilnehmern und Teilnehmerinnen freie Unterkunft und Verpflegung und Versicherungsschutz (Haftpflicht- und Unfallversicherung) gewähren. In den Jugendlagern werden in der Woche (Montag bis Samstag vormittag) 33 und in den anderen Lagern 40 Stunden (Montag bis Freitag) gearbeitet. In den Sozialdiensten sind andere Arbeitszeiten mit freien Tagen vorgesehen. Für einen sinnvollen Feierabend und für ein erlebnisreiches Wochenende wird gesorgt.

Wer an einem unserer Lager interessiert ist, der fordere bitte ein ausführliches Programm bei uns an, das alle näheren Einzelheiten enthält.

Internationale

Hilfsdienstlager - Sommer/Herbst 1962

<u>Deutschland:</u>		
Jugendlager, insbesondere für 16-17jährige Teilnehmer		
<u>Lahr/Baden</u>	2.7.-30.7.62 = 4 Wochen	Ausforstungsarbeiten u. Freilegen von Anlagen u. Wegen für ein Waisenhaus
	31.7.-28.8.62 = 4 "	
<u>Pfeddersheim b./Worms/Rhein</u>	3.7.-31.7.62 = 4 Wochen	Einplanierungsarbeiten u. Anlegen von gärtnerischen Anlagen
Lager für Teilnehmer ab 17 Jahren		
<u>Worms-Horchheim/Rhein</u>	3.7.-31.7.62 = 4 Wochen	Mithilfe beim Aufbau einer Selbsthilfe-Siedlung (Maurer-, Ausschachtungs- u. Planierungsarbeiten)
	1.8.-29.8.62 = 4 "	
	30.8.-27.9.62 = 4 "	
<u>Hamburg oder Norddeutschland</u>	4.7.- 1.8.62 = 4 Wochen	Mithilfe bei der Beseitigung von Flutschäden
	2.8.-30.8.62 = 4 "	
<u>Nastätten Bez. Koblenz/Rhein</u>	5.7.- 2.8.62 = 4 Wochen	Mithilfe beim Aufbau einer Selbsthilfe-Siedlung (Maurer-, Ausschachtungs- u. Planierungsarbeiten)
	3.8.-31.8.62 = 4 "	
<u>Rüdesheim/Rhein</u>	22.7.-16.8.62 = 26 Tage	Kinderferienerholung - Betreuung der Kinder
<u>Pferdskopf/Rhön</u>	22.7.-16.8.62 = 26 Tage	Kinderferienerholung - Betreuung der Kinder

<u>Bad Niederbreisig/Rh.</u>	29.7.-22.8.62 = 25 Tage	Betreuung der Kinder in unserem Kinderheim u. hauswirtschaftl. Arbeiten
<u>Wegscheide/Spessart</u>	23.7.-12.8.62 = 3 Wochen	Kinderferienerholung für Kinder aus unserem Heim
An- und Abreise Bad Niederbreisig/Rhein		Bad Niederbreisig/Rhein - Kinderbetreuung -
<u>Pfeddersheim o./Worms/Rhein</u>	1.8.-29.8.62 = 4 Wochen	Einplanungsarbeiten u. Anlegen von gärtnerischen Anlagen
<u>Lahr/Baden</u>	29.8.-26.9.62 = 4 Wochen	Ausforstungsarbeiten u. Freilegen von Anlagen u. Wegen für ein Waisenhaus
<u>Worms-Horchheim/Rhein</u>	1.10.-29.10.62 = 4 Wochen	Mithilfe beim Aufbau einer Selbsthilfe-Siedlung (Maurer-, Ausschachtungs- u. Planierungsarbeiten)
	<u>hier:</u> Teilnahme für die Dauer der Schulferien etc.	
<u>Ausland:</u>		
<u>Österreich/Bartholomäberg</u>	8.7.-5.8.62 = 4 Wochen	Wegebauarbeiten für das Bergdorf Bartholomäberg
	6.8.-5.9.62 = 4 " }	
<u>Norwegen/Valen</u>	10.7.-7.8.62 = 4 Wochen	Wegebauarbeiten für die Krankenanstalt in Valen
	8.8.-5.9.62 = 4 " }	
<u>Niederlande/Den Haag</u>	22.7.-19.8.62 = 4 Wochen	Instandsetzungsarbeiten für ein "Haus der offenen Tür" oder für hilfsbedürftige Menschen
<u>Israel</u> - Plätze liegen noch nicht fest -		<u>Arbeiten:</u> Erntehilfe oder Aufbauarbeiten
1 Lager	14.7.-22.8.1962	
	Abreise Frankfurt/Main	9. oder 10.7.62
	Rückkehr Frankfurt/Main	26. " 27.8.62
1 Lager	11.8.-23.9.1962	
	Abreise Frankfurt/Main	6. oder 7.8.62
	Rückkehr Frankfurt/Main	27. " 28.9.62

Anmeldungen für alle Lager umgehend erbeten

Frankfurt/M., den 24.4.1962

NOTHELFERGEMEINSCHAFT DER FREUNDE EV.
- Generalsekretariat -
Frankfurt/Main-West, Homburger Str.28
- Deutschland -

Aktion Sühnezeichen

Februar
62



v. Dr. UDE 1. 6. 62
VK Ftm/Zi
ED 718-13-336

Junge Deutsche arbeiten freiwillig sechs Monate oder ein Jahr lang in Ländern, die unter deutscher Besetzung gelitten haben oder deren Bürger Opfer nationalsozialistischer Verbrechen wurden.

In Norwegen, England, Holland, Belgien, Frankreich, Griechenland, Israel errichten sie Zeichen der Sinnesänderung, ihres guten Willens. Diese Arbeit wird mit den Spenden derjenigen Deutschen finanziert, die unser Bemühen um Versöhnung bejahen.



Seit 1959 haben einhundertfünf- und vierzig Jungen und Mädchen aus Deutschland in vierzig Einsatzmonaten sechs Sühnezeichen in Nachbarländern gebaut. Rund eine Million Mark wurden hierfür gespendet, in kleinen und großen Beträgen.



Anfang 1962 sind sechszwanzig Teilnehmer in vier Gruppen für zusammen achtundzwanzig Monate eingesetzt. In St. Cyr au Mont' d'Or (Frankreich) wird ein Chateau zu einem Schulhaus umgebaut; die zerstörten Sakristeiräume der Kathedrale von Coventry (England) werden ein internationales Begegnungs-Zentrum aufnehmen; der zweite Bauabschnitt für die „Kirche der Versöhnung“ in der evangelischen Gemeinschaft von Taizé (Frankreich) hat begonnen. Fünf Jungen und fünf Mädchen arbeiten im Kibbuz Urim, Negev (Israel).

Helfen Sie durch Ihre Spende mit!





Die französische Tageszeitung LE MONDE meldete im Mai: Am nächsten Sonntag wird der Grundstein zu einer „Kirche der Versöhnung“, die von Deutschen erbaut wird, in der evangelischen Kommunität von Taizé (Saône-et-Loire) gelegt. Diese Kommunität ist deshalb von den Initiatoren dieses Baues gewählt worden, weil die Anfänge dieser klösterlichen Erneuerung in den Jahren 1940 bis 1942 zusammenfielen mit einer Aktion für Flüchtlinge, unter denen Juden waren.

Bei der „Communauté de Taizé“ handelt es sich um einen evangelischen Orden. Ihm gehören heute etwa 45 Brüder an, davon ein Drittel Franzosen, ein Drittel Schweizer und ein weiteres Drittel aus andern Ländern — Holland, Dänemark, Spanien, Belgien, und auch fünf Brüder aus Deutschland.

Die Arbeit war gut angelaufen. Aber der 14. und 15. August waren Tage der Krise. Das Tagebuch berichtet:

Montag, den 14. August 1961.

Am Abend sitzen wir alle im Kreis und hören gespannt auf das, was Frère Denis uns „über“ Frère Michel (als Dolmetscher) zu sagen hat. Der Inhalt seiner schmerzhaften Rede in Stichworten: Der bauliche Rückstand hat sich aus verschiedenen Gründen vergrößert. Die Bauleitung vermisst vor allem bei der Mannschaft den Elan und Einsatz der ersten Monate; sie ist mit der Arbeitsleistung der Gruppe nicht mehr zufrieden. Es fällt das Wort vom „Ferienlager“, das wie eine Bombe einschlägt. Es werden Zweifel an der Ernsthaftigkeit unseres Arbeitwillens erhoben. Unter den gegebenen Umständen ist das Sühneprojekt Taizé ernstlich gefährdet. Das Dach könnte vor Einbruch des Winters nicht fertiggestellt werden. Für den 2. Bauabschnitt würde es demzufolge an ausreichender Arbeit fehlen. Das bedeutet finanzielle Verluste und Verluste an Zeit, mehr noch: Verluste an Glaubwürdigkeit unseres Auftrags und Vertrauen. Die Situation ist ernst. Was tun? — Die Gruppe ist schockiert und in ihrer Ehre getroffen. Wir beschließen gemeinsam, die Aussprache mit Frère Denis erst morgen durchzuführen. Vorher wollen wir uns untereinander besprechen... Man sieht heute abend nur ernste und betroffene Gesichter.

Dienstag, den 15. August 1961.

Schweigend geht alles auf die Plätze. Da ein katholischer Feiertag ist, arbeiten wir nur bis mittags, um den Bewohnern des Landes kein Argernis zu bereiten. Nach dem Mittagessen erfolgt die Aussprache der Gruppe. Es gibt im Wesentlichen keine unterschiedlichen Meinungen. Manfred, Kalle, Wolfgang und Hans werden Frère Denis den Standpunkt der Gruppe vortragen...

Die Meinung der Gruppe: Ja — der Arbeitsschwung des einzelnen hat — von Ausnahmen abgesehen — nachgelassen; aber den Vorwurf eines Ferienlagers lassen wir nicht auf uns sitzen. Wie am ersten

Jeder dachte nur an das Ziel

Tage sind wir gewillt, durch unsere Tat ein Zeichen der Versöhnung zu errichten. Richtig ist hingegen, daß sich allenthalben eine gewisse Ernüchterung bemerkbar macht. Der eingetretene Rückstand hat verschiedene Ursachen. Wir hatten viel unter dem harten Boden, unter sengender Hitze, anhaltendem Regen und den verschiedensten Krankheiten zu leiden...

Resultat der Aussprache: Die Mannschaft wird ihre Arbeitsweise innerhalb der gesetzten Arbeitszeit überprüfen und intensivieren. Die Mannschaft hat den Ehrgeiz und den Willen, alles für die Fertigstellung des Daches vor Einbruch des Winters zu tun. Die Arbeitszeit wird von wöchentlich 47½ Normalstunden (Pausen abgerechnet) auf 50½ Stunden erweitert...

Mittwoch, den 16. August 1961.

Heute ist ein besonderer Tag für uns. Der Prior der Bruderschaft ist mit Frère Michel beim Mittagessen zu Gast. Nach der Mahlzeit richtet er das Wort an uns. Es enthält Dank, Befriedigung und Freude. Man hat uns gern hier in Taizé. Besonders hat uns das Wort von der währenden Verbundenheit der Communauté mit uns angesprochen. Es gab uns wieder Mut für das „Tägliche“, das oft so schwer ist. Der Prior spricht auch ein ernstes Wort zu der besorgniserregenden Berückung...

Am 22. Oktober 1961 begann der zweite Bauabschnitt in Taizé. Aber schon am 23. September waren vier Teilnehmer, die aus beruflichen Gründen nach Berlin zurückkehrten, verabschiedet worden. Der Leiter der Sühnezeichen-Gruppe, Werner Jansen, sagte bei einer Rückschau:

In den hinter uns liegenden 5½ Monaten haben wir Höhe- und Tiefpunkte durchschritten. Beides ist für uns von gleicher Wichtigkeit gewesen und hat uns geformt. Wir haben uns angelacht und ausgelacht, angemekelt, angeeßt und angeschrien und sind doch zu etwas wie eine Gemeinschaft geworden. Keine Gemeinschaft, die wir irgendwie als Vorbild für andere hinstellen könnten, keine Gemeinschaft auf Leben und Tod, aber eben doch Menschen mit einem Zugehörigkeitsgefühl. Man kann es an den kleinen Dingen beobachten: eine kleine gegenseitige Hilfeleistung, eine Zurechtweisung, die nicht aus Gehässigkeit, sondern aus einer Verantwortung erfolgt, das Paternoster für den Schwächeren, das gutgemeinte Bremsen des „Wortführer“ und anderes mehr. Mein persönlich stärkstes Erlebnis waren die Tage des 14. und 15. August. Es war einfach großartig zu erleben, wie sich die Mannschaft in der Not der Stunde sozusagen zu einem Block zusammenschweißte — wie jeder seine persönlichen Interessen zurücksteckte und nur noch auf das Ziel hin dachte und fühlte...

Und dann begann wieder die Arbeit auf der Baustelle. Am 15. November berichtete die 29köpfige Gruppe Taizé II: „Die großen Elemente (Dreiecke) sind bis auf eines gesetzt und ausgerichtet worden. Soweit die Deckplatten reichten, wurden alle großen, zum Teil auch die kleinen Elemente abgedeckt. Die Arbeit des Armierens für die zahlreichen Dachbalken ist in vollem Gange.“



1 Diese Stahlbeton-Pfeiler werden einmal das Dach tragen

2 Ein Teil des Fundaments für die Versöhnungskirche

3 Dreiecke von gefertigten Deckbauelementen liegen zur Montage bereit

Schreiner, Zinggießer, Graveur
 Verkäuferin und Bankangestellter
 Maler, Lötter, Innenarchitekt



Die Baustelle befindet sich in St. Cyr au Mont d'Or unweit Lyon.



Am 18. Oktober 1961 begann die Aktion Sühnezeichen mit den Arbeiten für den Umbau eines Chateaus zu einem Schulhaus in St. Cyr au Mont d'Or (Rhône), Frankreich. Im Kreis der zweiundzwanzig Teilnehmer sind mehrere Hochbaupraktikanten. Unter anderem sind folgende weitere Berufe vertreten: Elektroinstallateur, Maler, Innenarchitekt, Schreiner, Zinggießer, Graveur, Bankangestellter, Lötter; unter den Mädchen eine Verkäuferin, eine Stenokontoristin und zwei Sparkassenangestellte.

Mittwoch, den 18. Oktober 1961.
 Der erste Arbeitstag! Um 7.30 Uhr Beginn auf der Baustelle, es ist ziemlich kalt und regnet ein wenig. Zuerst wird das gesamte Schloß von oben an leergefäumt und saubergemacht. Die ersten Schwierigkeiten stellen sich bei einer Gruppe Jungen ein, die einen Graben für Leitungen ausheben. Sie stoßen auf eine betonierete Abwässerleitung. Darf man sie zerstören? Wir warten auf den Architekten. Inzwischen ist es Mittag, und wir gehen nach La Batolière, um warm zu essen. Die Pause ist 1 1/2 Stunden lang, wie es hier in Frankreich üblich ist. Dann geht es wieder zurück zur Baustelle, und wir arbeiten bis nach 17.30 Uhr. Am Abend bitte ich alle Jungen und Mädchen zu einer ersten Zusammenkunft. Es wird der Gruppenrat gewählt. Ihm gehören an: Gerda Braschoß, Werner Haderer, Dieter Schmiel und Bernhard Seiffert. Dann wird zusammen ein Zeitplan für die folgenden Monate ausgearbeitet:
 5.00 Uhr Aufstehen der Mädchen; 6.30 Uhr Frühstück; 7.00 Uhr Abmarsch zur Baustelle; 7.30 Uhr Beginn auf der Baustelle; 12.30 bis 13.00 Uhr Mittag; 16.30 Uhr Feierabend; 17.30 Uhr Abendessen; 18.00 bis 18.30 Uhr franz. Unterricht; 18.30 Uhr vier Mann Dienst in der Küche.
 Dieser Küchen dienst für die Jungen wurde eingerichtet, um den Mädchen einen etwas längeren Abend zu ermöglichen. Um 23 Uhr wird von mir allgemeine Ruhe im Haus angeordnet. Mit einigen Diskussionen in Gruppen wird der erste Arbeitstag beschlossen. Wir haben den Schlaf alle sehr nötig.
 Donnerstag, den 19. Oktober 1961.
 Auf der Baustelle geht alles verhältnismäßig gut. Der Betongraben darf zerstört werden — die Jungen stöhnen, denn das ist eine schwere Arbeit...

Israel. Seit dem 3. Oktober 1961 arbeiten unter der Leitung von Pfarrer Johannes Müller fünf Jungen und fünf Mädchen im Kibbuz Urim im nördlichen Negev, etwa 15 Kilometer ostwärts Gaza und etwa 20 Kilometer westlich Beer Sheva. Die Sühnezeichen-Gruppe ist in den Arbeitsplan des Kibbuz eingeordnet und in Kuhstall, Küche, Messerfabrik, Elektro-Installation, auf Baumwollfeldern, in der Gärtnerei und wo immer jemand gebraucht wird, beschäftigt. Der Kibbuz zählt rund 250 Seelen, mehr als 70 davon sind Kinder. Von den Erwachsenen sind ca. 80 im Lande geboren (sog. Sabres), ca. 60 stammen aus Nordamerika und Canada, etwa 15 sind noch von der bulgarisch-rumänischen Gründergeneration aus dem Jahre 1946 da. Der Rest kommt splinterweise aus Südafrika, Deutschland, Frankreich, Polen, Rußland, Südamerika. Wir erhielten folgenden Bericht:

In den ersten Tagen unseres Hierseins hat man uns wohl etwas abwartend beobachtet, denn es war auch diesem Kibbuz nicht leicht gefallen, uns aufzunehmen. Erfahrungsgemäß sind die Schwierigkeiten, für deutsche Besuchergruppen (meist handelt es sich dabei um Studenten) Plätze zu bekommen, in denjenigen Kibbuzim am größten, deren Glieder aus den Teilen Mitteleuropas stammen, die einst unter deutscher Verwaltung standen. In Urim hatte man darum auch die Entscheidung über unsere Anfrage der kleinen Gruppe überlassen, die unmittelbar unter deutscher Gewalt zu leiden gehabt hatte, und die hatte zugestimmt.

Nach den ersten Tagen des Eingewöhnens ergaben sich bald mancherlei Gespräche über Sinn und Ziel unseres Dienstes, und das Verhältnis zwischen uns und unseren Gastgebern wurde von Woche zu Woche herzlicher besonders da, wo man durch die gemeinsame Arbeit persönlichen Kontakt hatte. Einige kurze Gesprächsausschnitte, nicht in wörtlicher, aber in sinngemäßer Wiedergabe, mögen zeigen, um welche Probleme es geht.

Eine junge Frau, im Lande geboren, Eltern aus Deutschland, sagte zu einem unserer Mädchen: „Wenn ihr keine Erlaubnis bekommen hättet, nach Israel zu kommen, hätte das euch nichts geschadet, denn ihr hättet ja sowieso keinen Haß auf Israel; aber für uns wäre es schlecht gewesen, denn wir hätten keine Gelegenheit gehabt, unsere einseitige Meinung über Deutschland zu revidieren.“

Ein junger Mann aus den USA: „Wir möchten gar nicht, daß ihr mit einem Schuldcomplex hier herumlauft. Wir möchten auch nicht, daß ihr aus dem Antisemitismus in das umgekehrte Extrem der Judenverherrlichung verfallt, denn wir fühlen uns als normale Menschen und möchten, daß ihr uns gegenüber die gleichen normalen Gefühle habt wie gegenüber anderen Völkern.“

Ein anderer gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß den Gliedern unserer Gruppe das nationalsozialistische Propagandaschlagwort „Lebensraum“ völlig unbekannt war. Es kostete einige Mühe, ihm klarzumachen, unter welchen Schwierigkeiten der Geschichtsunterricht an unseren Schulen steht, wenn die neueste Zeit zu behandeln ist, da die meisten Geschichtslehrer ja doch irgendwie — wenn nicht gar als aktive Nationalsozialisten, so doch zum mindesten als Mitläufer oder schweigsame Beobachter — am Dritten Reich beteiligt waren.

Unendlich wichtig ist es, daß auch in unserem Volk eine breite Schicht von Freunden und Förderern unsere Arbeit trägt; denn diese Frage wird uns beinahe am häufigsten gestellt: Wieviele Leute stehen eigentlich in Deutschland, in dem Deutschland, in dem auch einige Hitler-Generale wieder in der Bundeswehr kommandieren, wo frühere Nazis in der Polizei, der Justiz und den Verwaltungsdiensten wieder in Würden und Ehren stehen, wieviele Leute stehen in diesem Deutschland hinter euren Zielen? Wie froh wäre ich, wenn ich da sagen könnte: Die Mehrheit!
 Johannes Müller

Jeden Morgen führen die Leute von Quaregnon zu täglicher Arbeit in die Kohlengruben ein. Heute aber sind von zahlreichen Gruben nur noch vier in Betrieb. Die früheren Arbeitsstätten liegen verödet, die Büros stehen leer. Arbeitslose warten auf neue Industrien in Quaregnon in

BELGIEN

Niemand weiß, wie lange sie noch warten müssen. Eine kleine Gruppe von Christen kämpft gegen drohende Zerrüttung der Jugend von Quaregnon. Die kleine und arme protestantische Kirche Belgiens braucht unsere Hilfe. Wir könnten sofort ein zur Zeit besonders preisgünstiges Grundstück mit drei Gebäuden für etwa 50 000,- DM erwerben und dort ein Jugendheim ausbauen. Wer hilft?

Hier wird gesägt, gehämmert und gelernt



Unter der Leitung des Berliner Gewerbeoberlehrers Ludwig Schmidt begann im Oktober 1961 der Bau einer internationalen Begegnungsstätte in den Ruinen der Kathedrale von Coventry. Am 14. November 1940 war die mittelenglische Industriestadt Coventry unter einem schweren deutschen Luftangriff in Schutt und Asche gesunken. Seitdem gibt es den Fachausdruck „coventryisieren“ für die Vernichtung von Städten durch Fliegerbomben. Aus dem Tagebuch:

3. Oktober 1961

Am Bahnhof wurden wir von dem Propst von Coventry und der Presse begrüßt. Unsere Unterkunft befindet sich auf der Baustelle der riesigen neuen Kathedrale von Coventry, der St. Michael's Church. Der Bau (17 Millionen DM) ist einmalig. Die modernen sinnvollen Ornamentsfenster müssen einfach jeden beeindrucken. Sie wurden von Künstlern aus Oxford entworfen und verwirklicht. Der Innenraum ist noch nicht ganz fertig, aber man kann schon an den gewaltigen Ausmaßen erkennen, daß er sehr geschmackvoll und repräsentativ sein wird. Wir müssen den Engländern dafür danken, daß sie uns ein Holzhaus vollkommen eingerichtet haben. Wir hatten vorher so etwas nicht für möglich gehalten. Englische Ladies bereiteten uns ein reichliches Abendbrot und bald danach fielen wir zufrieden mit unserer Umwelt in die Betten.

4. Oktober 1961.

Nachdem wir heute einmal richtig ausgeschlafen haben, bekommen wir unser erstes Frühstück, Corn Flakes. Gegen 10 Uhr erschienen Presse- und Fernsehleute, etwa 20 an der Zahl. Mit solch einem Interesse hatten wir wirklich nicht gerechnet. Der Provost (Propst) Mr. Williams und Pfarrer Dr. Keienburg hielten gemeinsam eine kurze Andacht. Umringt von Presse und Fernsehleuten begannen wir gleich mit der Arbeit. Unsere besten Englischsprecher gaben Interviews am laufenden Band. Zunächst begannen einige, den zukünftigen Eingang auszustemmen und die alte Treppe freizulegen. Andere pflanzten die



Blumen um, die hinter dem Altar stehen, und wollten die Außenwand zum Isolieren freigraben. Niemand aber hatte damit gerechnet, daß unter den Blumen ein fester Betonboden ist. Wir müssen daher einen englischen Experten zu Rate ziehen, der entscheiden muß, ob die Wand wasserdicht ist. Sonst muß alles abgestemmt und abisoliert werden. Überhaupt war an diesem ersten Arbeitstag der größte Teil unserer Gruppe mit Stemmarbeiten beschäftigt.

Zum Abendessen war die ganze Gruppe bei Familie Bacon eingeladen, bei der auch unsere beiden Mädchen Helgard und Elli wohnen. Frau Bacon ist wirklich zu bewundern, sie hat vier Kinder, muß ihren ganzen Haushalt machen und hilft Helgard und Elli noch beim Kochen. Bei Familie Bacon konnten wir uns auch in der englischen Tageschau sehen. Auf dem Heimweg kauften wir uns den Evening Telegraph. In dieser Zeitung brachte man, also noch am gleichen Abend, einen ausführlichen Bericht mit einigen Fotografien von uns. Wolfgang (der Maler), Peter und Ekkehard (die beiden Tischler) gingen noch in eine kleine Bar, um den ersten Arbeitstag bei einem Glas Bier zu beenden. Mit einem Mal stellte uns ein Engländer drei Flaschen Bier auf den Tisch und verschwand, noch ehe wir uns richtig bedanken konnten. Ich glaube, das ist ein Beweis, daß wir hier gern gesehen sind.

24. Oktober 1961.

Unser Streben ist dahin gerichtet, das Dach so schnell wie möglich zu schließen. Dann können wir uns wenigstens die Nässe vom Leibe halten. Bis zur Vollendung des ersten Bauabschnittes sind aber noch einige Handgriffe zu tun. Dabei wollen wir auch den Anteil unserer beiden Mädchen nicht unterschlagen, denn sie sind es, welche mit ihren Kochkünsten die manchmal auf dem Tiefpunkt angelangte Stimmung wieder hochreißen. Nach der Kalorienspeicherung wird dann mit doppelter Intensität gestemmt, gesägt und gehämmert.

26. Oktober 1961.

Am Abend. Eine junge Lehrerin vom technischen College in Coventry gab uns die ersten Einführungen in die englische Sprache. Jeder versuchte als erstes, so gut es ging, seinen Lebenslauf in Englisch zu sprechen.

Während neben den Trümmern der alten Kathedrale von Coventry eine neue „Michaels-Kirche“ entsteht (blaues Bild), baut die Aktion „Sühnezeichen“ ein Begegnungszentrum in der Ruine, die als Mahmal erhalten bleibt.



Aktion Sühnezeichen, Berlin-Charlottenburg 2, Johenstr. 1, Telefon 32 67 01 · Postscheckkonto Berlin-West 675 · Sammlungsberechtigt: Versöhnungsdienste e. V. — Aktion „Sühnezeichen“ lt. Schreiben des Senators für Inneres Berlin vom 23. 10. 61 — III C 1 — 0346/9213
Spenden sind steuerabzugsfähig
Gestaltung: R. H. Wagner
Druck: Otto von Holten, Berlin
Fotos: Archiv Sühnezeichen

UNSERE BITTE:



12 mal im Jahr

21. 5. 62

Main

Verband der Kriegsdienstverweigerer

DER VORSTAND
Friedensdienst-Referat

Offenbach (Main), 1. Mai 1962
Waldstr. 99, Postfach 648

Rundschreiben U 3 - 1962

An den Verteiler I, II, III und IV

Betr.: a) eine Broschüre zur Gewaltlosigkeit
b) Freiwilligen-Einsätze bei Friedensdienst-Organisationen

a) "Die Gewaltfreie Zivilarmee"

Bei unserer Stuttgarter Gruppe hat sich ein Arbeitskreis für Gewaltlosigkeit gebildet, der gewaltlose Aktionen vorbereitet und durchführt und sich vor allen um die geistige Durchdringung der Problematik des gewaltlosen Kampfes bemüht. Dieser Stuttgarter Aktionskreis hat eine Broschüre herausgegeben: "Die gewaltfreie Zivilarmee." Diese Broschüre erhalten unsere Gruppen kostenlos. Es ist jedem Mitglied (und Nichtmitglied) möglich, die Broschüre zum Preis von DM 1.-- käuflich zu erwerben, und zwar bei Günter Fritz, 7 Stuttgart-W, Bebelstr. 106. Die Einzahlung erfolgt am zweckmäßigsten auf das Postscheckkonto Stuttgart Nr. 67 952 (Günter Fritz). - Die Gruppen werden gebeten, weitere Exemplare zu bestellen und die Zahlung auf das gleiche Konto vorzunehmen.

Es liegt nicht in der Absicht unserer Stuttgarter Freunde, die ihre Gedanken zu Papier gebracht haben, verbindliche Anweisungen für den gewaltlosen Kampf zu geben. Es ist vielmehr Zweck der Broschüre, unsere Gruppen und Mitglieder zu einem Gedankenaustausch anzuregen. Es ist möglich, daß sich dann auch kritische Stimmen bemerkbar machen werden. Aber konstruktive Kritik ist in einem pazifistischen Verband immer willkommen, vorausgesetzt eben, daß sie konstruktiv ist.

b) Freiwilligen-Einsätze bei Friedensdienst-Organisationen

Unseren Gruppen wurde bereits eine Vorankündigung der Lager des Internationalen Zivildienstes (IZD) in diesem Jahr übersandt.

Heute erhalten die Gruppen Prospekte bzw. Ankündigungen der AKTION SÜHNEZEICHEN.

Wir würden uns freuen, wenn unsere Gruppen und Mitglieder mit den beiden genannten Organisationen Verbindung aufnehmen würden.

gez.: Dr. Wilhelm Ude

*Siphilium =
weis
Broschüre
o. Prospekt
besende
Klein pp
21/5 7*

Insti...

Herrn
Horst Maurer
Kontakteredaktion
6 Ffm.
Burgstraße 47

Für KONTAKTE M a i 1962

- 1) Mittwoch-Forum, 2 mal bringen, jeweils 20 Uhr Raum 5,
a) 13. Juni 62
b) 11. Juli 62, Themen von Bossack.
- 2) Buchempfehlung: Fischerbücherei, "Mein Kampf" Bild-
dokumentation nach Erwin Leisers Film 2,40 DM.
- 3) Filmempfehlung Fingskes erinnern = *(DIE MÖRDER SIND UNTER UNS)*
- 4) Wieder Halbritter-Karikatur.
- 5) Wie besprochen und von Ihnen zugesagt nun auszugswei-
se Abschrift aus dem Prüfungsbescheid gem. Ziffer 8
meines Briefes vom 1.3.62 und zwar auf der zweiten
Seite, da ja, wie von Vilmar zugesagt, der Leitartikel
diesmal nur die 1. Seite umfaßt.
- 6) Haben Sie mit Knobloch gesprochen wegen der Rubrik
"Wenn an der Hauptwache eine Bombe fällt"
- 7) Zu Ziffer 9) meines Briefes 4.4.62 war nur die Verwen-
dung der Schrift in den Stuttgarter KONTAKTE 1 gemeint,
also nicht die Wiedergabe des Spendenaufrufes.
- 8) Anlage: Strichliste der unbedingten Ja-Sager auf dem
rückgekehrten Fragebogen, 45 Stück bis 5.5.62 einge-
gangen. Nr. 1-7 stellt die Fragen im Bereitschaftsbogen
dar. Ostermarsch-Frage habe ich nicht ausgefüllt, da
überholt = *NEIN !! Auswertung bzw. Notiz muß erfolgen ! 1963!*
- 9) Anlage: Ausspruch Albert Camus: "Vom Staat werden viel
mehr Verbrechen verübt ...". Bitte in Nr. 5 reinnehmen.
- 10) Anlage: Bildausschnitt. Falls nicht verwertbar, an
mich zurück.
- 11) Anlage: Hamburger notizen 3. Bitte die beiden Zitate von
Stevenson verwerten.
- 12) Anlage: Bericht über die Jahreshauptversammlung, der
als Anlage den KONTAKTEN 5 beigelegt wird. Hierauf
bitte in den KONTAKTEN hinweisen.
- 13) Anlage: Zeitungsausschnitt Frankfurter Rundschau 2.4.62 =
für Spalte kurz - trotzdem wichtig. Auch die beiden *BECHERT*
Ausschnitte gem. Ziff. 8) meines Briefes vom 4.4.62 ver-
werten. *Empfehle Lektüre KONTAKTE (Nr. 4 "kurz") + RÜCKBRIEF (Kopie) 4.4.!*
- 14) In Ergänzung von Ziffer 8) bitte ich, eindringlichst
auf Rücksendung der Fragebogen hinzuweisen. Mit einem
Zusatz, daß wir da kbar wären, wenn die avisierten
Spenden, soweit noch nicht geschen, alsbald überwiesen
werden könnten und gleichzeitig dank an alle für die
bisher überwiesenen Beträge. *Nächster Punkt. Anlage (!)*
- 15) Anlage: 3 Aufnahmeanträge wie telefonisch besprochen.
Bitte die Witwe zum Mitglied machen. *?! Witzbold!*
- 16) Bitte übersenden Sie mir je ein Exemplar der KONTAKTE
10 und 12 aus 1960 und der KONTAKTE 1/61. (bestimmt für
Ablage im VK-Büro.)
- 17) Anlage: Kleinbrief von "Trudi" betr. Film "Verschwö-
rung der Herzen" = *Empfehlung ? Wo ??*

Nein! Bielefeld!

18) Hat Ebel Heidelberg auf Postkarte schon Antwort erhalten?

werde in Hamburg fragen.

19) Anlage: Hamburger "notizen 4" mit Hinweis für "Gewaltlosen Kreis" Ich glaube, daß der Film über Gandhi mit dem Gewaltlosen Kreis innerhalb eines Mittwoch-Forums im Jugendheim auch bei uns Anklang finden wird. Übrigens: erhalten Sie notizen weiterhin regelmäßig?

ja!

ja.

20) Luftschutzbrochüre fügen wir KONTAKTE 6 bei.

ja.

21) KONTAKTE-Plan ist jetzt fällig.

ich spreche Vilmar an.

22) 10 Gebete von Vilmar könnten unter U. in "KO" 6 kommen. Dies m.E. deshalb, da einmal im Juni die Luftschutzaktion starten soll und mit "KO 6" die Luftschutzbrochüre übersandt wird.

5

23) In Kurzartikelform Materialempfehlung diesmal unter Angabe 2 mal Tel. Baum sowie Postfach Nr. und Preis:
a) Frankbrochüre 2,70 DM
b) Warum wir den KD verweigern - ,50 DM.

Nicht besprechen, wegen 40 Pf. - gelegentl. erwähnen! (s. auch Notiz ganz unten!)

24) Handschriftlicher Zettel wegen KONTAKTE-Preise bitte Hartmann sprechen, da wir höchstwahrscheinlich im nächsten Monat 2000 Exemplare benötigen. Diesmal Auflage 1900 aber zum Preis 54,50 DM. *= bitte ich ihm vorzuschreiben!?* Denken Sie bitte auch daran, daß der KONTAKTE-Kopf diesmal wieder kleiner wird, die schwachen Stellen verschwinden und auf einen besseren rechten Rand auf der 1. Seite. Haben Sie schon neues Farbband besorgt?

ort für #6!

5

25) Anlage: Rundschreiben Freundschaftsheim Bückeberg, 3.4. 1962. Die Termine sind zwar überholt, jedoch sollte man grundsätzlich wieder einmal einen Hinweis bringen, daß es das Freundschaftsheim gibt und sich Interessenten für irgendwelche Lehrgänge bzw. Diskussionen an die Adresse pp. wenden können.

Danke, habe ich schon jahrelang ist vom Winter 60/61. kommen denn weitere Folgen??

26) Anlage: Für Archiv Kleinstbrochüre "Aktiv" von IAK Der neue kommissarische Vors. des IAK Michael Koll, Tübingen, wird uns dies nun laufend zusenden. Teilweise kann man Beiträge daraus für die KONTAKTE entnehmen. *→ extra gelegentlich*

Danke -

Herzlichen Gruß

ebenso!

Ihr

Dank für wohlthuende Formulierung - in vielem gegenüber - in vielem bissigen April-Brief!

(Helmut Zimmermann)

Mau an Zi 13. 5. 62

Betr. Druckerei HARTMANN: Wie mir Herr Hartmann am 11. 5. sagte, ist sein achtjähriger Sohn kürzlich insofern verunglückt, als im ihm beim Spielen eine Flasche ohne Boden vom dritten Stockwerk ins aufblickende Gesicht geworfen wurde - von einem spielenden Achtjährigen -; Resultat: ein Auge hundertprozentig kaputt, das andere noch gefährdet. - Dies Herrn Zimmermann mit der Bitte um "Schonung" des Mannes, wenn das Blättchen - und die um 40 Pf höhere Rechnung - nicht ganz zur Zufriedenheit ausfällt bzw. ausgefallen ist.

Kopie z. K. an Herrn VILMAR

Mau

6. 5. 62 v VK Fim/Zi
m Ko. brief

V rwert t in
Kontakle No

Maai - Kontakle 2

ED 718 - 13 - 342

Falls nicht perwertbar
an Wickle zurück!!
Ji

Hausner fordert die Todesstrafe für Eichmann

Servatius sieht im Angeklagten einen „Sündenbock“

Eigenes Bericht der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

mit JERUSALEM, 13. Dezember. Im Jerusalemer Prozeß gegen Adolf Eichmann hat Generalstaatsanwalt Hausner am Mittwochmittag die Todesstrafe für den Angeklagten beantragt. In seiner Begründung sagte er, Eichmann habe sich durch seine Untaten aus der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen. Er habe die Grenze überschritten, die den Mensch vom Tiere scheidet, und er habe daher das Recht verwirrt, unter Menschen zu leben. Der Nazismus sei noch nicht ausgerottet, und gerade in der letzten Zeit habe es bedrohliche Zeichen für seine Renaissance gegeben. Es sei jedoch klar, daß durch den Tod Eichmanns nicht ein kleiner Bruchteil der Sühne geleistet werden könne. Für den Mord an Millionen.

„Der Grundsatz aller Staaten ist Vertrauen zur Führung. Die Tat ist stumm, der Gehorsam blind.“ Das sei die Tugend, auf die nach der Meinung des Verteidigers der Staat allein bauen kann. „Ob diese Tugend belohnt wird, hängt vom Erfolg der Politik ab.“

Das Gericht wies diese Auffassung mit Schärfe zurück und sagte, daß sie in einem totalitären Regime verkündet, in einem Rechtsstaat wie Israel nicht vorgetragen werden könne. Der Versuch, einen Befehl zur Vernichtung von Millionen unschuldiger Menschen zu einem Staatsakt zu machen, um dadurch Befehlsgeber und Vollstrecker ihrer Verantwortung zu entheben, müsse erfolglos bleiben. Auch die weitere Behauptung von Servatius, daß den Juden zwar kein Krieg erklärt worden sei, daß jedoch ein enger Zusammenhang zwischen dem Krieg und dem Kampf gegen das Judentum bestehe, lehnte das Gericht ausdrücklich ab. Der Befehlsnotstand sei nach dem israelischen Gesetz als Entlastungsgrund ausgeschlossen, und der Einwand des „höheren Befehles“ sei in allen Kulturstaaten verworfen. Eichmann habe ohne Zweifel gewußt, daß er eine fortgesetzte Kette von Verbrechen begehe, und der Gedanke daran, Menschen das Leben zu retten, sei ihm nie gekommen, nicht einmal in seinen Budapester Tagen, in denen er nach seinem eigenen Geständnis den Tausch von Juden gegen Lastwagen nur aus Nützlichkeitsbetrachtungen und nicht aus Mitleid vorgeschlagen habe.

Eichmann sagte in seinem Schlußwort, daß er jetzt den Kopf für andere herhalten müsse. Es liege keine Blutschuld auf ihm, seine Schuld sei sein Gehorsam gewesen, den die Regierung mißbraucht habe. Er würde das jüdische Volk um Verzeihung bitten, erklärte Eichmann, aber angesichts des Urteils werde man ihm dies als Heuchelei auslegen. In seiner Hoffnung, daß ihm das Gericht Gerechtigkeit angedeihen lassen werde, sehe er sich getäuscht.

Eichmann sei durchaus kein gefügiger Automat gewesen. Er habe seine Verbrechen erbarmungslos und aus fanatischer antisemitischer Überzeugung begangen. Bei der Charakterisierung Eichmanns zitierte das Gericht einige Male die Aussage Propst Grillbars, der den Angeklagten einen Landsknechtstypus genannt und gesagt hatte, daß Menschen wie Eichmann in dem Augenblick, in dem sie sich eine Uniform anziehen, den Verstand in der Garderobe abgeben. Eichmann sei nie lau in seinen Befehlen gewesen, erklärten die Richter, auch nicht in seinen Taten. Er habe sich als talkräftig, erfindungsreich und extrem in seinen Handlungen für die „Endlösung“ gezeigt. So habe erwa Kaltenbrunner den Befehl Hitlers, alliierte Flieger, die in Gefangenschaft geraten waren, zu erschließen, durchkreuzen wollen, aber Eichmann habe darauf bestanden. Zur Beschleunigung der Endlösung habe der Angeklagte auch die Grundsätze der psychologischen Kriegsführung angewandt, er habe getäuscht und irreführt. Vor Gericht habe er sich mit Geschick und mit großer Geistesgegenwart verteidigt und auf jede Frage rasch eine Antwort gewußt.

Im Gegensatz zu Hausner, der ausgeführt hatte, daß nach dem Gesetz die Todesstrafe die einzig zulässige Strafe für die Eichmann zur Last gelegten Verbrechen sei, sagte Rechtsanwalt Servatius, daß es sich nicht um eine starre Vorschrift handle. Man müsse begreifen, daß Eichmann ein Sündenbock sei. „Geschichte wird nicht mit Glacéhandschuhen gemacht, und wo gehobelt wird, fliegen Späne“, sagte der Verteidiger. Was dem Angeklagten geschehen sei, könne jedem einzelnen geschehen, und was dem deutschen Volk geschehen sei, könne jedem Volke geschehen. Die Naziregierung sei gestürzt, die von ihr vertretenen Ideen seien ausgelöscht. Der Todesstrafe käme daher keine exorzistische Bedeutung zu. Der Zweck des Prozesses sei mit dem Schuldspruch erreicht, der Angeklagte habe sich gewandelt.

Das Gericht wird die Entscheidung über das Strafmaß am Freitagvormittag verkünden.

Der am Dienstag verlesene letzte Abschnitt des Urteils war dem Problem des Fehlensnotstandes und der inneren Einstellung des Angeklagten zu seinen Handlungen gewidmet. Der Angeklagte hatte sich mit dem Hinweis auf seine Erziehung in der SS verteidigt, die ihm den blinden Gehorsam und den unbegrenzten Glauben an die Weisheit der Führung eingeprägt habe. Diese Auffassung hatte sich auch im Schlußplädoyer von Rechtsanwalt Servatius widerspiegelt:

einer ge- dem Han- land dem te - Ak- tward M. am Mitt- tugen. Die richt Bonn- tere Ver- habe auf r. Ebenso r. Ebonso r. und vorher g der Na- tündliche auf den ar zwanzig dem Buch

dorf

Minister- Chefredak- toren, zum Informations- na, Fritz er. Anfang er Anfang auf diesem auf diesen waren, war entlassen von waren von umgegeben. Prozeß gegen

heit

General- in Weimar D. eine Art die „Hetz-“ le nach wie Staat. Wie skirchen in zueinander „klein“ ihre Staat noch sich nach icken Dinge

Spenden

Friedland- rufen, zum Aussied- der Fried- die Mittel die schöpft. 0 Spätau- ge das La- tictolos und sener Klei-

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER VK-GRUPPE FRANKFURT AM MAIN :

Zur verstärkten Mitarbeit forderte Fritz Vilmar unsere Mitglieder zu Beginn unserer Jahreshauptversammlung am 23.3.62 im Gewerkschaftshaus auf. Diese Aktivität sei eine Existenzfrage unserer Gruppe und die nächste Gelegenheit zum Handeln sei der Ostermarsch. Bei der anschließenden Vorstandswahl wurde unter Beifall wieder Helmut Zimmermann 1. Vorsitzender, was ihm hoffentlich über einige begründete Unzufriedenheiten mit der Gruppenarbeit hinweghilft. Weiter wurden in den Vorstand bei 8 Enthaltungen gewählt:

1.stellvertr. Vors. und Veranstaltungsreferent:	Vilmar
2.stellvertr. Vors. (ohne Ressort)	Weidenhausen
Schatzmeister	Grosse
Schrift- und Protokoll-Führer	Reska
Referent für Presse, Rundfunk, Kino u. Archiv	Schumann
Referent für Ersatzdienst, Pfarrerkontakte und Dienstag-Beratung	Wald
Beratungsreferent sowie Luftschutz und Bundeswehrfragen	Becker
Referent für Informationsabende und Mittwochforum	Bossack
Referent für Kartelführung und Mahnwesen	Waigand
Referent für Mitgliederkontakte, Hausbesuche sowie Kontakte-Arbeiten	Fingskes
Referent für KONTAKTE	Maurer
Referent Verbindung zu anderen Organisationen	Hagedorn
Referent für Werbeschriftenvertrieb	Baum
Referent für Entwurf und Gestaltung von Werbemitteln	Jekel

Der 7-köpfige geschäftsführende Vorstand setzt sich zusammen aus den Freunden Zimmermann, Vilmar, Becker, Grosse, Weidenhausen, Maurer, Schumann.

Anschließend folgte die Wahl von 12 ordentlichen Delegierten und 4 Gastdelegierten zum diesjährigen VK-Bundeskongress, der am 19. und 20. Mai 1962 in Bielefeld stattfindet.

Zum Notdienstgesetz sagte Wilhelm Keller, den wir ebenso wie Dr. Ude als Gast erfreulicherweise begrüßen konnten, man müsse erst die endgültige Verabschiedung abwarten, bevor man sagen könne, ob hiervon das Recht auf Kriegsdienstverweigerung berührt werde. Zweifellos ergäben sich hieraus neue Probleme in Bezug auf den zivilen Ungehorsam. Im Anschluß an die Verlesung einer Presseerklärung der Gruppe zum Notdienstgesetz, das, wie angeführt wurde, die Illusion eines Luftschutzes gegen Atomwaffen nährt, wurde von einem Versammlungsteilnehmer nochmals die Frage nach der Haltung des VK zu den Parteien aufgeworfen. Dieser Antrag wird auf einer Vorstandssitzung behandelt. Als Abschluß sahen wir die von Freund Dürflinger ausgezeichnet zusammengestellte Tonbildschau "Gewissen am Kreuzweg", die wieder einmal daran erinnerte, was in Diskussionen über die Möglichkeit der Anwendung oder Nichtanwendung der Atomwaffen oft vergessen wird: daß Atombomben im letzten Krieg schon gefallen sind! Dabei wurden auch alle "Bevölkerungsschutz"-Projekte der Bundesregierung als Illusion entlarvt. Es bleibt zu hoffen, daß unsere seither im VK nicht tätigen Mitglieder und Freunde hier einen starken Impuls zur eigenen Aktivität bekommen haben.

gez. Karl Becker
Beratungsreferent

ED 718-13-845

6.5.62 v. VK Fim/Zi
m Ko. brief

26/4 Zi

Verwertet in
Kontakte No

Hat einer von "unseren" den Film gesehen:

"Verschwörung der Herzen!" Italienisches

Nonnenkloster rettete jüdische Kinder.... -????-

"Du sollst nicht töten!"

Dafür SOLLTE jeder Kriegsdienstverweigerer mal 3/4 Std. Zeit
haben!...

David Korkoviski
Golmetscherm
Frankfurt a.M.

Kampf dem Atommord durch
Kriegsdienstverweigerung

Mann
in Kontakte
aufgeführt
26/4 Zi

ED 718-13-346

6. 5. 62 v VK Ffm/Zl
im Ko. brief

V wertel in
Ko. April 1962 Nr. 2

9/4 J

FREUNDSCHAFTSHEIM BÜCKEBURG
Internationales Studienhaus

Die Befriedung der Welt setzt ein neues Denken voraus. Das gilt vor allem für die Erkenntnis, welche die Geschichtswissenschaft vermitteln soll. Allzusehr stand bisher die Betrachtung des eigenen Volksschicksals im Mittelpunkt des Geschichtsunterrichtes. Heute gilt es, einen neuen Standort zu finden: nur dem Blick auf die gesamte Menschheit erschließt sich die besondere Bedeutung der einzelnen Völker.

"Von der Völkergeschichte zur Weltgeschichte"

Ein neues Geschichtsbewusstsein als Schlüssel zum Verständnis der gegenwärtigen Weltprobleme ist das Thema eines Wochenendgespräches im Freundschaftsheim am 5./6. Mai 1962

Dr. Hans I a u e r - Basel

Verfasser des dreibändigen Werkes "Geschichte als Stufengang der Menschwerdung"

wird die Wesensunterschiede zwischen Asien, Europa und Amerika, also zwischen Ost, Mitte und West - und damit die Bedingungen ihrer notwendigen gegenseitigen Verständigung aufzeigen.

Dr. Werner G. H a v e r b e c k - Bückeburg

stellt die Technik als die große Erzieherin der Menschheit dar.

An beide Referate werden sich Gespräche anknüpfen lassen, die von allgemeinem Interesse sein dürften und insbesondere allen jenen dienen sollen, die sich als Lehrende und Studierende oder in der Friedensarbeit Tätige um geeignete Grundlagen eines neuen Geschichtsbildes bemühen.

Das Internationale Schulbuch - Institut in Braunschweig, das in enger Zusammenarbeit mit der UNESCO steht, hat die Teilnahme eines Mitarbeiters freundlicherweise zugesagt.

Beginn: Samstag, 5. Mai 16 Uhr, Ende: Sonntag 6. Mai 17 Uhr.

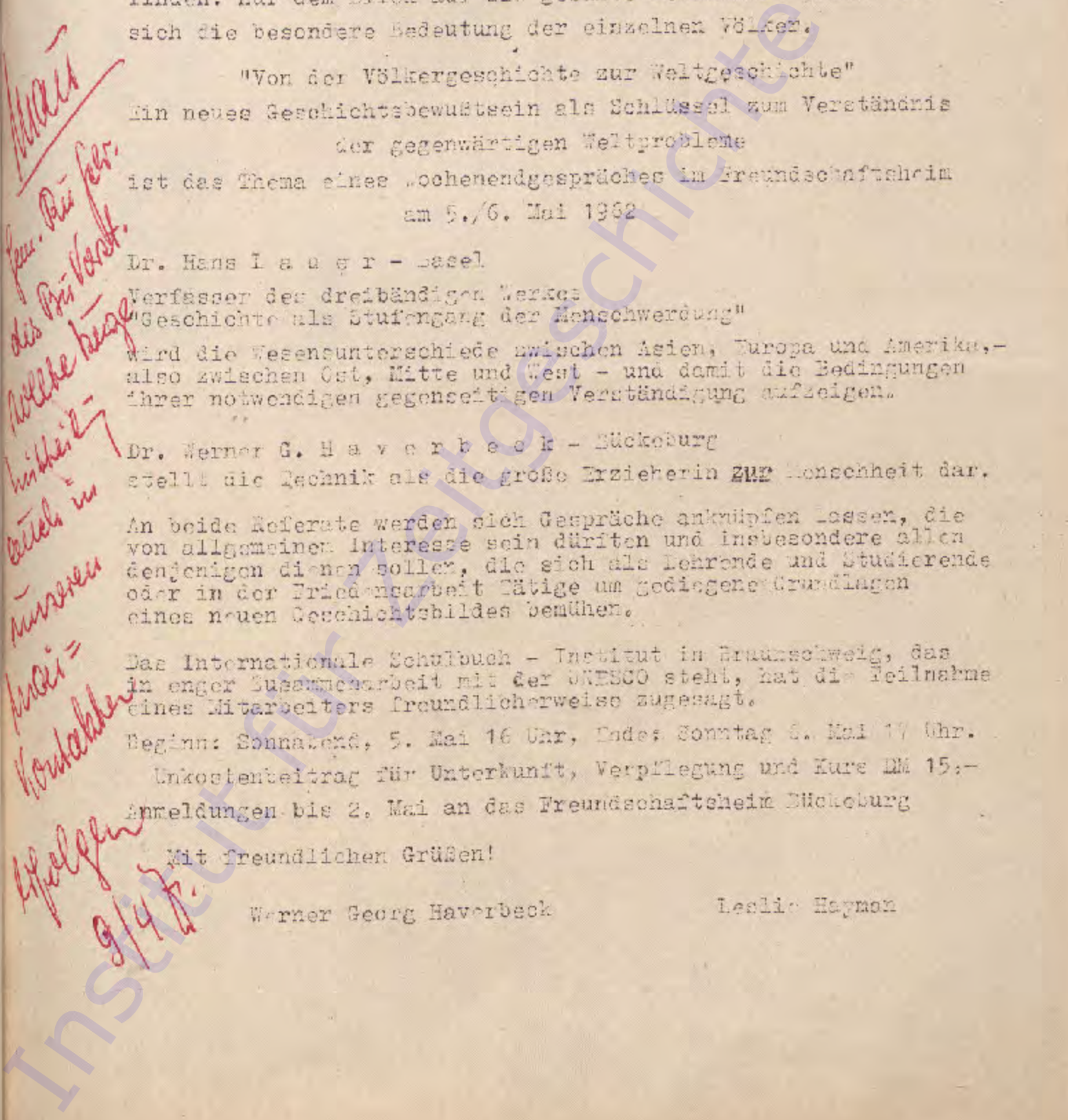
Unkostenbeitrag für Unterkunft, Verpflegung und Kure DM 15.-
Anmeldungen bis 2. Mai an das Freundschaftsheim Bückeburg

Mit freundlichen Grüßen!

Werner Georg Haverbeck

Leslie Hayman

Handwritten notes in red ink:
Mutter
für die Pri. Verh.
welche bezieht
auch in
unseren
Kontakt
folgen
9/4 J



WIR RUFEN ALLE BÜRGER

Sichern Sie den Erfolg der Ostermärsche! Sprechen Sie zu Ihren Kollegen und Freunden von dem Marsch, von unserer Sorge um die Zukunft der Menschheit. Bedenken Sie immer, daß sich jeder schuldig macht, der abermals schweigt zu den Vorbereitungen eines Krieges.

WAS WIRD NACH DEM MARSCH

Wir schätzen die unmittelbaren Einwirkungen der Ostermärsche realistisch ein. Wir wissen, daß die Entscheidungen auf einer höheren Ebene fallen. Aber wir vertrauen darauf, daß unser Widerstand mithilft, die tödliche Bedrohung aufzuzeigen, in der wir leben, und daß wir die ersten Schritte zur Überwindung des überlebten Gewaltdenkens getan haben.

WAS SIE TUN KÖNNEN

Beteiligen Sie sich an Demonstrationen gegen die atomare Aufrüstung, gegen Raketenbasen und gegen sogenannten Luftschutz. Verweigern Sie gegebenenfalls jeden Kriegsdienst, kriegsvorbereitenden Notdienst und Luftschutzdienst; weil sie die geistige Widerstandskraft lähmen. Lehnen Sie jede Arbeit in der Rüstungsindustrie ab.

DER OSTERMARSCH 1963

Rudolf Rolfs sagte auf dem Römerberg: "Wir hoffen leidenschaftlich, daß sich in Genf der Sinn unseres Ostermarsches erfüllen wird. Ansonsten: bin ich beim nächsten Ostermarsch wieder dabei, egal wie hoch die Preise für Schuhsohlen auch steigen sollten!" In diesem Sinne werden alle Atomwaffengegner weiterarbeiten und wenn die Gefahr der Bombe nicht gebannt ist, wird es auch 1963 Ostermärsche geben. Arbeiten Sie das ganze Jahr dafür, daß diese Ostermärsche eine noch stärkere Beteiligung finden, ein noch größerer Erfolg werden.

Wir glauben an die Möglichkeit einer gewaltlosen Politik. Wir vertrauen auf die Kraft der Minderheit solange diese entschlossen und zielbewußt kämpft. UNSER WIDERSTAND WIRD WACHSEN, UND WIR WERDEN NICHT RUHEN, SOLANGE DER ATOMTOD UNSER LEBEN BEDROHT!

Verantw.: Klaus Vack, Offenbach Druck: BOSCH, Ffm.



Ostermarsch der Atomwaffengegner

ED 718-13-348

HESSISCHER AUSSCHUSS

WARUM WIR MARSCHIERTEN

Ein Atomkrieg bedroht das Leben der gesamten Menschheit. Jede militärische Verteidigung ist damit illusorisch und bedeutet den atomaren Selbstmord des eigenen Volkes.

Es gibt keine überzeugende ideelle Rechtfertigung für einen atomaren Krieg, weil mit der Vernichtung der Menschheit auch alle Ideale zu Grunde gehen werden.

Daraus folgt: Herstellung, Erprobung und Lagerung von Atomwaffen - gleich an welchem Ort und in welcher Hand - sind eine Bedrohung des Lebens dieser Welt. Sie sind damit in höchstem Grade unvernünftig und unsittlich.

Wir, die wir unsere freien Tage dazu benutzen, Deutschland und die Welt auf die Bedrohung durch die Bombe hinzuweisen, richten folgende Forderungen an alle Regierungen in Ost und West:

- 1) sofortige und endgültige Einstellung aller Kernwaffenversuche;
- 2) Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
- 3) Vereinbarungen über die Bildung atomwaffenfreier Zonen;
- 4) allgemeine, kontrollierte Abrüstung und Abschaffung aller vorhandenen Kernwaffen.

Speziell für Deutschland fordern wir:

- 1) Verzicht auf atomare Bewaffnung in ganz Deutschland;
- 2) Verzicht auf die Stationierung atomar gerüsteter Truppen auf deutschem Territorium;
- 3) Vereinbarung über eine von den Großmächten in der UNO garantierte atomwaffenfreie Zone in Mitteleuropa

neu 3.3.62 3.2.62
v VK Fim/Zi
m Ko. brief
V. i. w. r. i. n
Kontakle No

Auszugsweise Abschrift aus dem Bescheid
des Prüfungsausschusses für Kriegsdienst-
verweigerer beim Kreiswehersatz Wiesbaden
KDV - Reg.: F-8/39 vom 18. 12. 61

Anw.
Kriegsdienstverweigerer
in NO 2
süßge
il einer
geschäftigen
herab
und hinweisen
auszugs-
weise

Unser Mitglied E.S. hat u.A. seinen Antrag begründet:

" Er habe in den Jahren 1943 bis 1945 als Kind die
Grauen des Bombenkrieges in Frankfurt erlebt. Seine
Eltern seien 3mal ausgebombt worden. Er habe nachts
in Kleidern schlafen und oft mit seiner Mutter in
Luftschutzkellern und Bunkern sitzen müssen. Es sei
ein Leben in Angst und Furcht gewesen. Er habe gese-
hen, wie eine Luftmine ein Krankenhaus getroffen hätte,
wie Kinderleichen und Särge aus dem Krankenhaus getragen
wurden. Sein Vater habe ihn damals auf den Arm genommen
und gesagt, er dürfe niemals diesen Anblick vergessen.
Einmal werde der Krieg vorbeisein, dann dürfe es keine
Soldaten mehr geben, die solches Grauen verursachen
würden. Später habe er über die Gräueltaten des Krieges und
die Verbrechen der Konzentrationslager gelesen und sich
Gedanken gemacht. Heute sei er entschlossen, an einer
Wiederholung solcher Jahre des Grauens nicht mitschul-
dig zu werden. "

Der geladene Zeuge J. machte folgende Angaben:

" ... daß der Antragsteller ein Idealist und ein Mann von
Charakter sei, wie man ihn in der heutigen Jugend selten
finde. Er habe den Antragsteller und seine Familie in
den Bombennächten in Frankfurt kennengelernt. Sie hätten
sich schon damals geschworen, "Nie wieder Krieg". Während
die meisten Menschen die Schrecken vergessen hätten, sei
die Familie des Antragstellers ihrer damaligen Auffas-
sung treu geblieben. "

Der Prüfungsausschuß begründete die Anerkennung u.A. wie
folgt:

" In Würdigung der glaubhaften Darlegungen des Zeugen J.
und der Gesamtpersönlichkeit des Antragstellers sowie
seines sittlichen Verhaltens, wie es aus seiner Mitglied-
schaft zur DLRG und aus seiner ehrenamtlichen Tätigkeit
als Jugendturnwart hervorgeht, sah es der Prüfungsaus-
schuß als hinreichend erwiesen an, daß der Antragsteller
zu den Kriegsdienstverweigerern aus Bewissensgründen i.S.
Artikel 4 Abs. 3 des Grundgesetzes gehört. "

an Zi
25.2.62
stlich un-
glich; mehr
eine Spalte
sch ist
klar, gem.
leitung
auszugsweise
die drei
ben "X"
st im Be-
eid ent-
ten sind.

ch -
en ! 4

Institut für
Zeitgeschichte

5.4.62 v VK Fim/Zi

Herrn
Horst M a u r e r
H i e r

ED 718-13-352

Für K o n t a k t e April 1962

- 1.) Mittwoch-Forum, künftig immer zweimal bringen:
a) 2. Mai 1962, 20.00 Uhr
b) 13. Juni 1962, 20.00 Uhr
Themen von Bossack, jeweils Raum 5
- 2.) Buchempfehlung aus Hamburger "Notizen" gem. Brief Zi vom 31.1.62, Ziffer 38 (sollte jetzt mal an die Reihe kommen!)
- 3.) Fihempfehlung, haben Sie nun mit Fingskes eine Regelung gefunden?
- 4.) Da bereits 2 mal hintereinander das Ostermarschzeichen gebracht wurde, nehme ich doch an, dass Sie diesmal zur Auflockerung einen (kleinen) "Halbriiter" bringen werden. Ich darf in Erinnerung bringen, dass s. Zt., als wir dem Pudel abgeschworen, beschlossen wurde, die "Halbriiter" an dessen Stelle treten zu lassen, also nicht "nach Möglichkeit", denn diese ist m.E. von Ihrer Sicht aus gesehen ~~immer seltener~~ = 3 Monate vor Ostern ist GM wichtiger!!
- 5.) Nachdem die "Vilmar-Fortsetzung", Leitartikel 2 u. 3, die evtl. auch noch für 4 vorgesehen war wegfällt, bitte ich jetzt auf jeden Fall gem. Ziffer 8 meines Briefes vom 1.3.62 die auszugsweise Abschrift aus dem Prüfungsbescheid vom 18.12.61 zu bringen. Ich gebe mich nicht damit zufrieden, dass Sie dies immer wieder mit "später" deklarieren und einstufen.
- 6.) Nachdem Knobloch jetzt für etwa 7 Wochen im Elisabethen-Krankenhaus liegen muss, ist das m.E. die Gelegenheit, dass er Ihnen die neue Rubrik "Wenn an der Hauptwache eine Bombe fällt" vorbereitet. Knobloch wird Sie, nachdem wir etwas von ihm wollen, wohl nicht aufsuchen. Sie müssten sich also Ihrerseits auch bemühen.
- 7.) Anlage: Zeitungsausschnitt FR. btr. "Metall": "Kriegsbazillus schon in die Gesetzgebung eingedrungen" bitte Kurzbericht daraus machen.
- 8.) Anlage: 2 x Zeitungsausschnitte betr. Kurz, trotzdem wichtig.
- 9.) Ich schlage vor: "Spendenaufwurf-Schrift" aus Seite 2, der Stuttgarter "Kontakte 1" für unsere Kontakte zu übernehmen. Übrigens ist das Stuttgarter Papier auch besser, Sie sollten sich demnächst dort mal nach dem Papierpreis erkündigen.
- 9.) Anlage: Reinschrift des Fragebogens, der im April als Anlage beigelegt wird.
- 10.) Die beiden Ostermarsch-Anlagen bitte ich nicht nochmals "platzverdrängend" in Ko. 4 zu behandeln, sondern wirklich nur in Kurzform, da uns der diesmalige Leitartikel ja zwei volle Seiten ~~knäuel~~ ² Wozu dienen dann die KONTAKTE?
- 11.) Über die Terminspalte bitte ich einen kurzen Hinweis zu bringen, dass der Bericht über die JH-Vers. mit Vorstandsvorstellung - wegen Ostermarsch - als Anlage zu Kontakte 5 erscheinen wird.
- 12.) Bitte wörtlich in Ko 4 bringen, keinesfalls "später" Aus takti. Grü. in 4 notwendig.

4
ist in #3 ge-
kommen! (Böll)
immer noch nicht!

4
hängt da-
mit zusammen,
dass bald
OSTERN ist!!

gem. Ru
m. Zi
für Ko 5
vorgesehen!

Werde ihm,
schreiben, ins
Krankenhaus.

4 - 1x | 1x = über-
holt! (Chow)

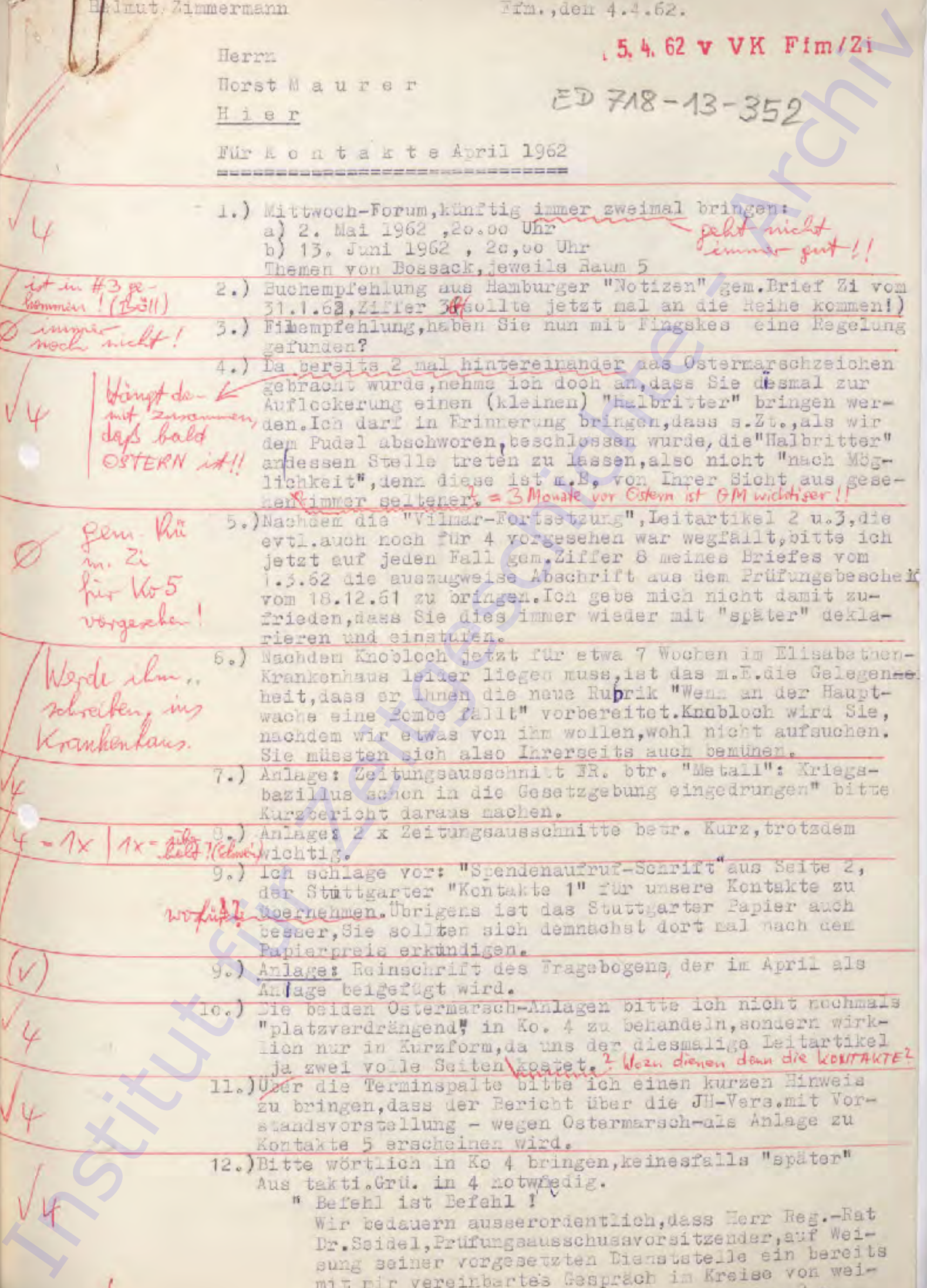
(v)

4

4

4

↓



(√4) ↑

teren VK-Vorstandsmitgliedern abzugeben musste. Da der VK Grundsätzlich für Kontakte ist, bleibt zu hoffen, dass die Missverständnisse über die Tätigkeit von Vorstandsmitgliedern, die zu dieser Vereinbarung geführt hatten, doch noch bzw. anderweitig geklärt werden können.

Helmut Zimmermann "

Ja. Kommt.

13.) Darf ich an neuen "Kontakte-Plan" erinnern ?

14.) Bitte folgenden Hinweis bringen:

√4

woll. verschicken!

"Mit den "Kontakte" erhalten Sie, soweit Sie VK-Mitglied sind, nach Beitragszahlung die Beitragsmarke übersandt. Wir dürfen nochmals darauf hinweisen, dass die Ausstellung von Ersatz-Beitragsmarken, unserem Schatzmeister zusätzliche Arbeit, die vermeidbar ist wenn Sie darauf achten, bringt. Da diese Fälle immer häufiger werden, wären wir für freundliche Beachtung sehr dankbar. Darüberhinaus ist unser Postscheckkonto 16 700 für Beiträgerückstände aufnahmebereit."

√ (und dazu PA-Bericht)

15.) Ich möchte jetzt schon an unsere kürzliche Vereinbarung erinnern, dass der Leitartikel Kontakte 5 nur die erste Seite umfasst.

Bei Platz Ostern 1963 ?

16.) Wann kommen "10 Gebote" von Vilmar ?

√4

17.) Materialempfehlung diesmal, in Kurzartikelform, und 2 x Telefon Baum sowie Postfach Nr. mit Preisangabe:

- a) Luftschutzbrochüre Stück o. 05 DM.
- b) Fotopostkarte "Deutschland wie gross pp." Stück o. 25 DM.

ist sicher nicht - holt, überes nicht

18.) Artikel "Dienstpflicht für Mädchen" ist noch offen, vergl. Ziffer 17) Brief Zi. vom 1.3.62.

gem. tel. Ri. m. Zi. 21 - 10

19.) Ob es gewichtsmässig klappt, dass die Luftschutzbrochüre in Ko 5 beigelegt wird, weiss ich noch nicht. Auf jedenfall kommt in Ko 5 der Bericht über die Jahreshauptvers.

20.) Diesmal 1900 Auflage, Waigang oder Goebel holen bei Harzmann ab.

dito! /

Gruss

Kopie an Zi zur. 14.4.

Institut für

hatte die "Junge Union" in Hofheim für einen zum 18. 2. groß angekündigten Vortrag gewählt: "Wehrreitschaft als Bedingung der Freiheit". Die ansonsten in Hofheim "gut organisierte" Junge Union (s. L. wird vor den Wohnungen bekannter Kriegsdienstverweigerer in Sprechchören das Verbot dieser Kommunisten gefordert) brachte drei ihrer Mitglieder auf die Beine, dazu kein einziger Hofheimer - und zehn Kriegsdienstverweigerer. Nach der üblichen Verteidigung der Stärke-Politik wurde hart diskutiert; von einer Verständigung konnte keine Rede sein. Wir konnten festhalten: eine schlechte Sache kann kaum gut verteidigt werden wie uns die eingelernten dogmatischen Argumente unserer Diskussionspartner bewiesen.



WIRTSCHAFTSILLUS IN DER GEGESZTZEUNG -

Wehrdienstverlängerung, Kasernenbaubeschleunigung, mögliche Entfesslung, Kraftfahrzeug-Masterung, Atomschutz-Broschüre, Bunkerbau, Arbeitnehmer-Dienstverpflichtung - - - bevor warnte die IG Metall in ihrem Verbandsorgan. Ob es gelingt, diesen "Kriegsbazillus" noch rechtzeitig zu beseitigen?

MIT DEN "FONTANEN"

erhalten Sie - soweit Sie VK-Mitglied sind - nach Zahlung des Beitrags Ihre Beitragsmarke übergeben. Wir dürfen nochmals darauf hinweisen, daß die Ausfertigung von Ersatz-Beitragsmarken unserem Schatzmeister zusätzliche Arbeit bringt, die vermeidbar ist, wenn Sie auf das Wäckchen achten. Immer häufiger geht die Marke verloren; wir wären für freundliche Beobachtung sehr dankbar. Rückertbusus ist unser Postcheckkonto Bfm 16700 für Beitragsrückstände aufnahmefähig!

HE

WER EMPFIEHLE:

- Buch: Alfred Grosser: "Die heilige Demokratie" (Deutsches Land von draußen gesehen) - Verlag Carl Rauch Düsseldorf DM 19.80
- Zeitschrift: "Telos", Berlin monatlich DM 1.50
- "Die neue Gesellschaft" zweimonatlich DM 2.-

"LUFTSCHUTZ" - WIR GROSSE IST UNSERE CHANCE?

Diese unter möglicher Mitarbeit des VK gestaltete Gegenschrift zur Regierungs-offiziellen Luftschutz-Broschüre "Jeder hat eine Chance" muß in den nächsten Wochen in großen Stückzahlen "unters Volk"! Durch hohe Auflage kann die Schrift für nur 5 Pfennig abgegeben werden. Wir bitten um recht zahlreiche Bestellungen! - Weiterhin empfehlen wir noch die Postkarte "Deutschland wie groß wird sein nächstes Elend?" zum Stückpreis von 25 Pfennig.

Auch alle anderen Drucksachen können Sie bekommen dienstags ab 19.30 bei unseren Beratungsabenden in der "Alten Landeskron", montags abends im VK-Baro, Pfaffenstr. 11 I, und auf Bestellung über Telefon 524665 bzw. Büro 21688 von Freund Dieter Baum resp. schriftlich über dessen Postfach Pfaffenstr. 15.

INFORMIEREN SIE SICH ÜBER ...

- ... die Genfer Abrüstungskonferenz
 - ... die weiteren Debatten über eine westdeutsche "Wirtschaftskrise"
 - ... Pressecacho - besonders ausländischer Zeitungen! - zu den dies-jährigen "Ostermärkten" in aller Welt
 - ... die Lage in Algerien und den OAS-Terror nach der Volksbefragung
- DARÜBER SOLLEN SIE BESCHIED WISSEN!

KONTAKTE 15. April 1962 Mitteilungen der Gruppe Frankfurt des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer in der VRI eV ("VVI") 4. Jahrgang Bfm 10, Hans-Thoma-Str. 11 I, T 581044, Po-Box Bfm 16700 "Verb. der Kriegsdienstverweigerer" erscheint monatlich - Verantwortlich: Horst Maurer, Fritz Vilmar, beide Pfaffenstr. 15

Kontakte

zu Kriegsdienstverweigerern



ED 718-13-354

4

Wir sind zu LAHM,

Liebe Freunde! Es gilt, einen neuen Start, neue Impulse zu verwirklichen. Der VK Frankfurt hat 700 Mitglieder - genug, um erheblich stärker als bisher in der Öffentlichkeit in Erscheinung zu treten.

Mit Riesenschritten kommt die Atomrüstung und der verblendeende Atom-Luftschutz auf uns zu, die Militarisierung unseres Lebens (18-monatige Dienstzeit, "Zivildienst"!) schreitet fort - die Opposition dagegen ist viel zu schwach. (Und eine offizielle gibt's nicht mehr!) Der VK - und gerade unsere Gruppe - muß in die Bresche treten, - WIR MÜSSEN EINE BEMERKBARE KRAFT DES GEWALTLOSEN WIDERSTANDES WERDEN.

Das geht nur, wenn auch Sie, Lieber Freund, künftig aktiver mitarbeiten. VK-Mitglied ganz genügt nicht. Wir nennen Ihnen unsere nächsten Aktionen, bitte

wirken Sie mit:

1. Der beistehende Fragebogen wird uns zeigen, wie stark wir wirklich sind. Bitte **SOFORT** überdenken, ausfüllen + ans Büro schicken. *)
2. Wir wollen in großer Zahl am Ostermarsch teilnehmen - es war + wird wieder ein erdrückendes Erlebnis für die Teilnehmer und die Zuschauer. Die bundesoffiziellen Diffamierungsversuche zeigen, wie ernst man den Fortschritt nimmt. Bereits jetzt liegen doppelt soviel Anmeldungen wie bei vor!
3. Wir werden in unübersehbar protokollierender Form die Idiotie des Atom-Luftschutzes bloßstellen.
4. Wir werden systematisch die Schüler der in Frage kommenden Schulen über Kriegsdienstverweigerung aufklären.

Wir sind weit zu wenig. Politik - im Guten + Bösen - wird von aktiven Minderheiten gemacht. Wir können + müssen bekannter werden als politische Kraft.

Alles machen und wollen Sie genau ebenso wie der Vorstand. Daher zeigen Sie mir bitte auch weit, verschieben Sie es nicht - schicken Sie gleich Ihre Erklärung der Bereitschaft zur Mitarbeit.

IM NAMEN DES VORSTANDES:

Helmut Zimmermann *Rud. Vilmar*

BEREIT SEIN!

Wir bedauern außerordentlich, daß Herr Regierungsrat Dr. Seidel, Prüfungsausschuss-Vorsitzender, auf Weisung seiner vorgesetzten Dienststelle ein bereits mit mir vereinbartes Gespräch im Kreise von weiteren VK-Vorstandsmitgliedern absagen mußte. Da der VK grundsätzlich für Kontakte ist, bleibt zu hoffen, daß die Mißverständnisse über die Tätigkeit von VK-Vorstandsmitgliedern - die zu dieser Vereinbarung geführt hatten - doch noch bzw. anderweitig geklärt werden können.

Helmut Zimmermann

Kurz - Trotzdem wichtig

+++ SPD-Ollenbauer auf einer Tagung seiner Partei: im März 62: gegen Atomwaffen für die Bundesrepublik, für Wehrpflicht, für Verlängerung der Wehrpflicht; "die SPD sehe heute keine Möglichkeit mehr, von der allgemeinen Wehrpflicht abzukommen".

+++ Professor Bechert, Mainz, hat die Luftschutz-Broschüre der Bundesregierung "eine Sammlung von Lügen" genannt. Daraufhin distanzierte sich die SPD von Bechert; sie halte den Aufbau eines Zivilen Bevölkerungsschutzes "gerade auch für den Fall einer nuklearen Auseinandersetzung" für dringend geboten. - Vor wenigen Monaten noch diene Prof. Bechert der SPD als Ausbilder für ihre damalige "Kampf-dem-Atomied"-Politik.

+++ Bei einer Wahlbeteiligung von 55% (der männlichen Bevölkerung) stimmten rund 2/3 der Wähler dafür und 1/3 dagegen, daß ihr Land, die Schweiz, Atomwaffen zu seinem "Schutz" einsetzt. Die Französisch und die italienisch sprechende Bevölkerung hatte sich für ein grundsätzliches Verbot der atomaren Waffen für die Schweiz ausgesprochen. Die deutsch sprechende Bevölkerung stimmte für die Atombewaffnung.

+++ In Dortmund wurde den Fächern von elf alten Luftschutzbunkern gekündigt; die Bunker sollen "für einen möglichen Ernstfall" wiederhergerichtet werden.

Ein Bericht über die Jahreshauptversammlung unserer VK-Gruppe am 23. 3. mit Vorstellung der Mitglieder des neuen Vorstandes und ihren Referaten kann wegen dem hier beiliegenden OSTERMARSCH-Flugblatt erst den nächsten "Kontakten" beigelegt werden.

Ostermarsch der Atomwaffengegner



Zwei weitere Flugblätter erhalten Sie hiermit - eines verwendbar für die endgültige Anmeldung, das andere mit genauem Plan der Strecke Kad Vilbel - Frankfurt und Programm der Abschlußkundgebung auf dem Römerberg.

Wann - Wo - Was ?

- Di 17. 4. 19.30 - 21.30 Uhr Gaststätte "Alte Landkrone" Neue Kräme 14 - 15. Kolleg Beratungsabend
- OSTERN OSTERMARSCH DER ATOMWAFFENGEGNER
- Mo 23. 4. 15 Uhr Römerberg Frankfurt OSTERMARSCH-Abschlußkundgebung (s. beilieg. Programm)
- Di 24. 4. Beratungsabend, wie 17. 4.
- Do 26. 4. Für die Interessierten an "Gewaltlose Aktion": 19.30 - 22.00 Uhr Stalburgstraße 98 II Arbeitskreis-Treffen
- Mo 30. 4. 20 - 21.30 Uhr VK-Büro Bücherausleihe
- Mi 2. 5. 20 Uhr Gewerkschaftsjugendheim, Pfm Untermainkai 66, Raum 5 "Mittwooch-Forum": Pfarrer GRISSHAMMER, Hitzk.: "Militärstaat und Kriegsdienstverweigerung"
- Do 3. 5. "Gewaltlose Aktion" (26.4.)
- Mo 7. 5. 20 Uhr Gasthaus "Adler", Okriftel, Schulstraße 2 Beratungsabend (C. Bossack)
- Di 8. 5. Beratungsabend, wie 17. 4. 20 Uhr VK-Büro "Kontakte"-Kleber-Arbeiten
- Do 10. 5. "Gewaltlose Aktion" (26.4.)
- Fr 11. 5. 19.30 - 22 Uhr VK-Büro "Kontakte"-Versandarbeiten
- Mo 14. 5. Bücherausleihe, wie 30. 4.
- Di 15. 5. Beratungsabend, wie 17. 4.
- Do 17. 5. "Gewaltlose Aktion" (26.4.)
- Mi 13. 6. "Mittwooch-Forum", wie 2. 5.: "Ost - West - Zweiteilung der Welt?" Vortrag: Claus Bossack

*) Da der vorausgegangene kleine Fragebogen nicht genügend beachtet und von nur wenigen zurückgeschickt worden ist, bitten wir nochmals alle Freunde um ihre Mitarbeit!

ein fragwürdiges thema

hatte sich die "junge union" in hofheim ausgesucht. am 13. febr. 1962 wollte ein herr demes, dr. seines zeichens, einen in der hofeimer presse groß angekündigten vortrag halten und zwar über das thema "wehrbereitschaft als bedingung der freiheit". der veranstalter der versammlung war die junge union, ortsgruppe hofheim. beginn 20 uhr. wir, das waren 10 kriegsdienstverweigerer aus okriftel und hofheim, hatten uns gesagt: das ist eine gute gelegenheit der an dem abend zu erwartenden bevölkerung von hofheim einmal zu zeigen mit welch unhaltbaren thesen und phrasen die sonner regierungsclique die aufrüstung begründet, es sollte also quasi eine demonstration am lebenden objekt werden. wir rückten, bestens mit werbematerial versehen, um 20 uhr an. zum verständnis muß noch gesagt werden, daß die junge union in hofheim sehr "aktiv" ist und es sich z.b. nicht nehmen läßt, vor den wohnungen bekannter kriegsdienstverweigerer in organisierten sprechchören das verbot dieser kommunisten zu fördern. nach einer wartezeit von einer 3/4 stunde waren anwesend: wir 10 kriegsdienstverweigerer und -- 3 (in worten drei) junge mitglieder der jungen union. nicht ein einziger hofheimer hatte dieses thema einer beachtung wert gefunden - eine pleite zwar für die im geiste angetretene cdu, aber ein beweis mehr für uns, daß die politik der regierung von der bevölkerung nicht akzeptiert wird.

der tonband-vortrag brachte dann eine detaillierte aufstellung über das kriegspotential von ost und west und die sattsam bekannten begründungen, die man der bevölkerung bei jeder unpassenden gelegenheit vor augen hat, um die politik der stärke zu rechtfertigen.

in der anschließenden diskussion prallten die gegensätzlichen meinungen hart aufeinander; von einer verständigung konnte keine rede sein. es ist bestimmt leichter, einem esel das tanzen beizubringen, als mit menschen zu einer annäherung zu kommen, die das eigene denken vollkommen verlernt haben und sich mit auswendig gelernten dogmen und scheinbaren tatsachen in eine diskussion stürzen.

was schon so oft gesagt wurde, hat sich hier wieder einmal bewiesen: es ist nahezu unmöglich eine schlecht sache gut zu verteidigen

claus bossack

fr. Kontakte

ED 7A8-13-356 5. 4. 62

V VK Fim/Zi

m ko. brief

V rwertet in

Kontakle No

FR

6. 3. 62

„Metall“: Kriegsbazillus schon in die Gesetzgebung eingedrungen

FRANKFURT A. M., 5. März (dpa). Vor dem „alles vergiftenden Kriegsbazillus“, der auf Schleichwegen bereits in die Politik und Gesetzgebung eingedrungen sei, warnt die Industriegewerkschaft Metall in der jüngsten Ausgabe ihres Organs „Metall“. Als Beispiele hierfür nennt sie die Verlängerung des Wehrdienstes, die Forcierung des Kasernenbaus, eine mögliche Briefzensur, die vom Bundesleistungsgesetz ermöglichte „Musterung“ der Autos, die Atomschutzfibel, den Bunkerbau und die Vorbereitung einer Dienstverpflichtung von Arbeitnehmern. „Metall“ mahnt, diese Vorgänge mit allergrößter Aufmerksamkeit und Wachsamkeit zu verfolgen.

6. 5. 62 v VK Fim/Zi
m ko. brief

Wirt in
No 4

Prof. Bechert nennt Bonner
Broschüre „Sammlung von Lügen“

ESCHWEGE, 1. April (dpa). Eine „Sammlung von Lügen“ nannte am Samstag der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Atomkernenergie und Wasserwirtschaft, der Mainzer Professor Bechert (SPD), die von der Bundesregierung verbreitete Broschüre „Jeder hat eine Chance“. Bechert, der auf einer Bürgermeisterdienstversammlung des Kreises Eschwege sprach, vertrat im Gegensatz zu den Verfassern der Broschüre die Ansicht, daß es in einem Atomkrieg keinen wirksamen Schutz für die Bevölkerung gebe.

ED 718-13-357

~~Wasser~~
Woz - trotz der Wichtigkeit

ED 718 - 13 - 358

3. 3. 62
v VK Fim/Zi
m ko. brief

Ausgediente Luftschutzbunker werden wieder hergerichtet

DORTMUND, 13. Februar (AP). Die Bundesvermögensverwaltung hat in Dortmund den Pächtern von elf Luftschutzbunkern aus dem vergangenen Krieg „vorsorglich gekündigt“. Wie die Stadtverwaltung mitteilte, sollen die Bunker, die von den Pächtern mit hohem Kostenaufwand für zivile Wohn- und Lagerzwecke hergerichtet worden waren, für einen „möglichen Ernstfall“ wieder ihrer eigentlichen Bestimmung zugeführt werden. Beamte der Bundesvermögensverwaltung hatten bei einer Inspektion dieser Bunker festgestellt, daß sie der Bevölkerung immer noch „ausreichenden Schutz“ bei Angriffen mit konventionellen Waffen oder bei atomaren Explosionen bieten könnten, falls diese in einer entsprechenden Entfernung ausgelöst würden.

V r w a r t e t i n
K o u t a k i e N o

- Kurzfotokopi-

FR
14/2.62

Institut

ED 718-13-359

5. 4. 62

Ollenhauer gegen Atombewaffnung

BAD AIBLING, 11. März (AP). Der SPD-Bundesvorsitzende Ollenhauer wandte sich am Wochenende in Bad Aibling gegen eine Erweiterung des „Atomklubs“. Auf dem SPD-Bezirkstag Südbayern vertrat Ollenhauer die Ansicht, daß die Bundesrepublik keinesfalls mit Atomwaffen ausgerüstet werden dürfte. Ollenhauer legte gleichzeitig ein Bekenntnis zur Wehrpflicht im allgemeinen und zur Verlängerung der Wehrpflicht im besonderen ab. Die SPD sehe heute keine Möglichkeit mehr, von der allgemeinen Wehrpflicht abzukommen.

FR 12/3.62

VVK Fim/Zi
m ko. brief

Verwartet in
Kontakle No

-Kurztr. wi.-

Institut für Zeitgeschichte - Archive

Main

Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit:

Um unsere Wirkung als Kriegsdienstverweigerer in der Öffentlichkeit zu erhöhen, bin ich bereit, über die bloße Mitgliedschaft hinaus künftig aktiv mitzuarbeiten.

Name: _____ Beruf: _____
 Anschrift: _____ Alter: _____
 Telefonisch erreichbar: zuhause / Nachbar: _____
 Arbeitsstätte: _____

(Für Nichtmitglieder: Bitte auch Fragebogen einsenden und erwägen, Mitglied zu werden!)

- 1) Ich stelle mich auf Anforderung für Vorhaben des VK zur Verfügung ja - nein
- 2) Ich kann, wenn nötig, ein Fahrzeug zur Verfügung stellen - mit/ohne Fahrer -, und zwar ein..... ja - nein
- 3) Ich kann Schreibmaschinenarbeiten übernehmen nach Manuskript ja - nein
 nach Diktat ja - nein
- 4) Ich bin bereit, (einen/zwei/drei Tage) am OSTERMARSCH 1962 teilzunehmen ja - nein
 Meine Anmeldung habe ich bereits abgesandt ja - nein
 Anmeldung erfolgt hiermit; ich bitte um Übersendung der notwendigen Unterlagen ja - nein
- 5) Ich bin bereit, in den nächsten Wochen an einer Protestdemonstration gegen die Luftschutz-Idiotie teilzunehmen ja - nein
- 6) Ich bin bereit, ein finanzielles Opfer zu bringen und zur Beschaffung von Aufklärungsmaterial an die Gruppe eine einmalige Zahlung von DM _____ zu leisten. ja - nein
 Die Überweisung habe ich bereits auf Post-scheckkonto Pfm. 16700 "Verband der Kriegsdienstverweigerer" vorgenommen - wird folgen-
- 7) Ich bin bereit, Aufklärungsmaterial (z.B. Anti-Luftschutz-Flugblatt) im Werte von DM _____ zu kaufen und selbst zu verteilen. ja - nein

Bitte stellen Sie mir eine Sendung in diesem Wert zusammen und schicken Sie sie mir mit Rechnung an obige Anschrift.

Bitte diese Erklärung sofort ausgefüllt an Verband der Kriegsdienstverweigerer eV, Gruppe Frankfurt, 6 Frankfurt am Main-Süd 10, Hans-Thoma-Straße 11 absenden!

Herrn
Horst M a u r e r
H i e r

ED 718 - 13 - 361

Für K o n t a k t e März 1962

- 1.) Mittwoch - Forum, wieder März u. April bringen:
 - a) 14. März 20.00 Uhr
 - b) 4. April 20.00 Uhr
 Themen von Bossack.
- 2.) Buchempfehlung: siehe Brief Zi. 31.1.62, Ziffer 3, aus den Hamburger "Notizen"
- 3.) Mit Fingskes sollten Sie jetzt endlich eine Regelung hinsichtlich der künftigen Filmempfehlungen finden.
- 4.) Anlage: Artikel "FAZ" "Das Beispiel des 20. Juli 1944" zurück. Kann meiner Meinung nach zum "Leitartikel" ausgebaut werden. Hierüber bitte mal mit Vilmar und Becker sprechen, damit ihn einer von beiden übernimmt.
- 5.) Anlage: Ausschnitt aus "Diskus" Febr. 62. Kann man das Bild "Die Spuren von Hiroshima" nicht in Kontakte übernehmen?
- 6.) Wie zugesagt, bringen Sie nun wieder regelmässig einen "ausgeschnittenen Halbritter"
- 7.) Anlage: 3 Hände in schwarz zur Verwertung (Auflockerung)
- 8.) Anlage: Die auszugsweise Abschrift aus dem Prüfungsbescheid vom 18.12.61. Ich gehe nicht davon ab, dass eine solche Sache nicht von Zeit zu Zeit auch in diesem, zugegeben, etwas grösserem Umfange gebracht wird. Mancher Artikel der bisher kam dürfte nicht so angesprochen haben als es dieser Auszug vielleicht tut. Es ist doch das, was unsere Leute in erster Linie wissen wollen. Falls es also in Kontakte 3 nicht klappt, bitte es in Kontakte 4 auf jeden Fall bringen. Ihre Bedenken der "drei Zeilen" kann ich wirklich nicht teilen.
- 9.) Inzwischen dürften ja alle neuen Überschriften von Jekel an Sie gekommen sein. Also, wie besprochen, wann - wo - was? nun gedruckt aber mit " ? ". Übrigens waren einige unserer Freunde, so auch ich, der Meinung, dass wir uns künftig eine solch gedruckte Leitartikelüberschrift wie in Nr. 2 nicht mehr leisten können.
- 10.) Warum klappt eigentlich nicht, dass Sie mal mit Knobloch das besprechen, was schon Monate offensteht? "Wenn an der Hauptwache eine Bombe fällt" pp. Gerade jetzt in der "Ostermarschzeit" würde dies m.E. gut ankommen. Sie sollten sich wirklich mal ernstlich um Erledigung bemühen.
- 11.) Vilmars "10 Gebote" können wir ja später noch verwenden, m.E. muss es nicht unbedingt ein Leitartikel werden.
- 12.) Bitte folgende Materialempfehlung (in Artikel-form!) mit Preisangabe u. 2 x Telefon Baum sowie Postfach-Nr.
 - a) Schrift Vilmar-Jungk "Todeskurve" DM. 1.--
 - b) Rauhut - Broschüre ebenfalls 1.- DM.

√3

√3

er hat Ko-Plan + sollte immer schicken...

an Becker / hier

2. / HARTMANN trifft!

Nur bei Möglichkeit + wenn keine andere Auflockerung OSTER MARSCH wichtiger!

Jaha!

-Später-

(V) (V)

Knobloch schon wochenlang nicht gesehen ...!

esse doch in Ko 4 / 2. + 3. Seite ?

√3

nicht be-
macht
muss
Antrag

1. Seite - Hinweis
verlängert
Leitartikel !!

3 (Rest !!)

ganz Telef.
mit Zi
+ Vilmar/Kay

3 = 3x, 1x = Nächste
(Bunker)

- Nächste -

3

3

3

(V)

- 13.) Wir legen (siehe Anlage) das Einladungsschreiben für die Jahreshauptversammlung bei. Bitte "schwarze Hand" verwenden und auf der ersten Seite! kurzen Hinweis, sowie nochmals die Bitte aussprechen, den angehefteten Fragebogen möglichst vor der JH-Vers. an uns einzusenden.
- 14.) Leitartikel kommt (Fortsetzung aus Nr. 2) ja wieder von Vilmar. Diesmal - wozu Vilmar zustimmte - muss er wohl oder übel gekürzt werden. Evtl. sollte man eine 3. Fortsetzung erwägen (es muss dann aber nicht der Leitartikel sein, sondern könnte anschliessend an den Leitartikel in Nr. 4 kommen!) Bitte nicht über das übliche Leitartikelformat (platzmässig) hinausgehen lassen.
- 15.) Entspr. Zipfer 18) Kontaktebrief 31.1.62 bitte die vorgesehene "Berichtigung" des Jan.-Leitartikels bringen. Ich lege insbesondere deshalb Wert darauf, dass er jetzt mit meinem Namen gebracht wird, da noch nicht abzusehen ist, ob es auf der Jahreshauptvers. zu meiner Wiederwahl, bzw. zur Wahlannahme kommen wird. Deshalb möchte ich die Sache vorher noch erledigt wissen.
- 16.) Anlagen: 4 Zeitungsausschnitte für "Kurz, trotzdem wichtig".
- 17.) Anlage: Zeitungsmeldung "Dienstpflicht für Mädchen?" bitte Kurzartikel daraus machen.
- 18.) Es ist erneut ein Kurzhinweis erforderlich, dass
 - a) unser Büro Hans Thomastr. 11 ist und
 - b) wir eine neue Ruf-Nummer haben.
 Laufend kommt sogar noch Post an für Mainzerlädstr. 239 adressiert. Weserstr. 5 ist allerdings häufiger.
- 19.) Weiter ist es erforderlich, dass Hinweis kommt, dass die Anerkannten uns Nachricht von dieser Tatsache geben. Möglichst mit einer Abschrift des Bescheides. Wir haben jetzt erst eine Liste erstellt und kommen auf 64 anerkannte KDV. Ich selbst bin überzeugt, dass es mindestens 20 - 25 mehr sind, von denen wir nichts wissen.
- 20.) Anlage: RuSchr. Vack 3/62. Bitte Aufruf in den Kontakten mit Hinweis, dass alle interessierten Freunde sich an meine Privat-Adresse oder Ruf 681044 wenden mögen. An Wörmer habe ich bereits zwei Freiwillige gemeldet. Rundschreiben bitte behalten für Ihre Ausschuss-Mappe.
- 21.) Wieder Auflage 1800, Waigand holt ab. Möglichst keine grauen Exemplare.

Gruss

Ji.

Kopie an Zi zurück ✓ 7.3.62 Kay

Institut für

FREIWILLIGE INS KATASTROPHENGEBIET

Der VK wird für Aufräumungsarbeiten in norddeutschen Katastrophengebieten eine eigene Freiwilligengruppe aufstellen, deren Mitglieder einen etwa vierwöchentlichen Dienst leisten sollen. Wir bitten, Meldungen hierfür direkt Herrn Helmut Zimmermann, Pfm. 584, Märfelder Landstr. 192, oder Tel. 681044, zu übermitteln. - Als Einsatztermin ist vorerst Ende März/Anfang April vorgesehen.

Wir hoffen, daß es möglich wird, im Kreis unserer Mitgliedschaft genügend freiwillige Helfer zu finden, um dadurch erneut ein JA zum Leben und zur Beseitigung von Not kundzutun.

ANERKANNTE KRIEGSDIENSTVERWEIGERER -

wir bitten erneut dringend, daß sich alle Anerkannten bei uns melden - nach Möglichkeit geben Sie uns bitte eine Abschrift Ihres Bescheides!

IN ENGLAND

gehen die Vorbereitungen zu den diesjährigen OSTERMÄRSCHEN unaufhaltsam weiter. Trotz zunehmender Behinderungen der dortigen Freunde durch den konventionellen Staats- und Justizapparat gewinnt die Anti-Atom-Bewegung ständig und rasch an Boden und Einfluß. - Die Verurteilung von fünf Londonern zu je 18 Monaten Gefängnis wegen dem Organisieren der Aktion am Flugplatz Wethersfield am 9. 12. 61 wurde von uns erneut zum Anlaß genommen, beim Frankfurter Britischen Generalkonsulat unsere Sympathie mit den englischen Anti-Atom-Aktionen zu bekunden.

INFORMIEREN SIE SICH ÜBER ...

- ... Kämpfe, Friedensverhandlungen und OAS-Terror in Algerien und Frankreich
 - ... Ansichten und Verhalten des deutschen Botschafters in Moskau, Kroll
 - ... die neue Abrüstungskonferenz in Genf
 - ... das weitere Verhalten der USA zur Frage der Wiederaufnahme der Kernwaffen-Versuche in Westen
 - ... die Affäre Minister Strauß/FIBAG
- DARÜBER SOLLTEN SIE BESCHIED WISSEN!

KONTAKTE 15. März 1962

zu Kriegsdienstverweigerern
Pfm 10, Hans-Thoma-Str. 11 I, T. 681044, Po-Box Pfm 16700 "Verb. der Kriegsdienstv."
Erscheint monatlich - Verantwortlich: Ernst Maurer, Fritz Vilmar, beide Pfm.

Ostermarsch der Atomwaffengegner



WIR WERDEN MARSCHIEREN -

Trotz der Verleumdungen und Diffamierungen von einstigen Mit-Marschlerern!

Wir wissen, daß wir nicht für den Sieg der kommunistischen Ideologie marschieren, sondern für den SIEG DER VERNUNFT und im Bemühen um den Fortbestand der Menschheit überhaupt. Und wir wissen, daß die vielen Gleichgesinnten auf der ganzen Erde ihr Ziel realisieren werden, wenn wir stündig danach streben!

SCHICKEN SIE UNS AUCH IHRE ANMELDUNG!

"IN DER TODESKURVE"

Diese nach wie vor aktuelle Schrift ist rechtseitig zum diesjährigen OSTERMÄRSCH in neuer Auflage erschienen; sie bietet unentbehrliche Argumentationspunkte und sollte keines von uns unbekannt sein! - Auch die Broschüre von Dr. Franz Rauhut "ISS DIE ALLESMEINE WEHRPFLICHT DEMOKRATISCH, CHRISTLICH, SOZIALISTISCH?" wird zum studieren und argumentieren sehr empfohlen!

Beide Broschüren sind zum Stückpreis von 1,- Mark bei uns zu beziehen, und zwar dienstags ab 19.30 Uhr in der "Alten Landkrohn", montags abends im VK-Büro, und auch Bestellung über Telefon 524665 bzw. Büro 21888 von Dieter Baum resp. schriftlich über dessen Postfach Pfm Kochersheim 151.

WIR EMPFEHLEN:

- Buch: Heinrich Böll: "Wo warst du, Adam?" Ullstein 84 DM 2,20
- Zeitschrift: "Atomzeitalter", Pfm monatlich DM - 70
- "Deutsche Mark", Stuttgart, zweiwöchentlich DM 1,-

Kontakte

zu Kriegsdienstverweigerern



PATA MORGANA ÜBER DER ATOMWUSTE

Im 1. Teil hatte ich darzulegen versucht, daß die kontinentalen und langanhaltende Strahlerversuchung den Luftschutz illusorisch machen.

Eine solche Argumentation erscheint natürlich einseitig. Sind die unvorstellbaren Verwüstungen in einem Atomkrieg, sind die Millionen Toter und Schwerverletzten - 80 bis 100 Millionen schätzt man für die USA -, die ein einziger Atomangriff, besonders ein wahrscheinlicher Überraschungsangriff, hinterläßt, nicht ebenso triftige Gründe gegen die Möglichkeit eines ernst zu nehmenden Luftschutzes?

Fein. Diese Argumente sind zwar schwerwiegend, können aber niemals ausschlaggebend sein. Es ist bewiesen, daß durch Luftschutzmaßnahmen, Schutzraumbau, Aufbau eines Hilfsdienstes, Ausbildung der Bevölkerung und dergleichen im Zweiten Weltkrieg die Bevölkerungverluste und selbst die Sachschäden bedeutend verringert werden konnten. Es ist bewiesen, daß auch bei nuklearen Explosionen durch Schutzräume und Schutzmaßnahmen die "Überlebenschance" wesentlich erhöht werden kann. Der atomare Luftschutz schaltet nicht an der atomaren Zerstörungskraft, jedenfalls nicht unbedingt. Wäre nur sie, so hätte der Bevölkerungsschutz vielmehr eine reale Bedeutung und müßte wahrscheinlich bejaht werden: Millionen könnten gerettet werden, die, aus den Schutzräumen kommend, eventuell evakuiert, eine schwache, aber reale Chance menschwürdigen Weiterlebens (nicht nur Überlebens) hätten. Erst die unsichtbare, unabschbare, endlose Strahlerversuchung aller Lebensräume und Lebensmittel mitsamt den ungeheueren Verwüstungen der meisten Einrichtungen

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 1962

der Frankfurter VK-Gruppe
am Freitag, 23. März, 19.30 Uhr
mit 40-Minuten-Film
"Traditionsverbände von 1914 bis zur Gegenwart"

BITTE BEACHTEN SIE DAS EXTRA BEILIEGENDE EINLADUNGSSCHREIBEN!

freiheitlichen Lebens, erst die entscheidliche Folge von Strahlenkrankheiten, Strahlentoden, Mißgeburten in zahllosen Generationen; dieser Freiheit und Menschenwürde mehr als jede Diktatur zerstörende Schrecken ohne Ende ist derart, daß man sagen muß: lieber tot, als durch Luftschutz zu solchem qualvollen Weitervegetieren auf Abruf gerettet.

Wir haben mit der fragwürdigen Grundlichkeit der herrschenden "Stärke"-Politiker seit Jahren begonnen, dem Luftschutzwahn durch Verbände, Behörden und "Einsatz"-Organisationen einen immer stattlicheren Schein von Wirklichkeit zu geben. So illusionär das Ganze ist, so blutig ernst können die Maßnahmen werden, die zur Konsolidierung der Illusion für das Volk getroffen werden. Wobei mit Hilfe von Hilfdienstverpflichtungen (Notdienstgesetz!) - Übungen, Lehrgängen, Manövern usw. - das Volk dahin gebracht werden kann, sich selbst das Theater vorzuspielen, an das es dann schließlich glaubt. Die in den USA bereits zu einem Massensport, Wehrsport - und zu einem makabren Milliardengeschäft - entartende Luftschutz-Freizeitgestaltung: "Baue dir deinen Bunker selbst!" trägt wesentlich bei zu dieser Mobilisierung, dieser Militarisierung des



3.3.62
VK Ffm/Zi
~~bis Spätestens~~
23.12.61
21. FEB 1962
Frankfurt/Main, Datum d. Poststempels
Zi/Rk. m ko. brief

ED 718-13-364

Verwertet in
Kontakte No

Liebe Freunde,

wenn wir Sie wieder zu einem Mitgliedertreffen einladen, so verbinden wir dies mit der Hoffnung, daß Sie sich besinnen werden, daß wir noch die Möglichkeit haben, mit aller Konsequenz gegen den Krieg zu sein und damit etwas für den Frieden zu tun. Noch immer gibt es Unermüdlische unter uns, die nicht nur fast täglich dem VK ein zeitliches Opfer bringen, sondern auch wach geblieben sind und das große Ziel ständig vor Augen haben - trotz Wirtschaftswunder und der damit verbundenen Satt- und Trägheit - .
Doch - seien Sie ehrlich! - führen diese Freunde unseres Verbandes nicht dann einen einsamen Kampf für uns alle, der letztlich vergebens sein wird, wenn nicht jedes Mitglied bereit ist, hin und wieder ein Zeitopfer zu bringen und unsere VK-Arbeit zu unterstützen? Wer unsere Bitte, zur

öffentlichen

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

am Freitag, den 23. März 1962, 19.30 Uhr im
Gewerkschaftshaus, Wilhelm-Leuschner-Straße
69-77, Saal 1A, Erdgesch. (erreichbar durch
die Gaststätte.)

(Bitte gleich im Notizbuch oder Kalender vormerken!)

Wann
Bitte wieder
im Vereinst.
Kalender
Termin
Wann =
Wann =
1/3 7

zu erscheinen, bereits als ein "Opfer" betrachtet, sollte sich allen Ernstes überlegen, ob er nicht lieber unter die "Rosenzüchter" gehen müßte. . .
Freunde, wir leben mit der Bombe! Beweisen Sie zunächst durch Ihre Teilnahme an der Jahreshauptversammlung, (es werden auch die Delegierten für unseren diesjährigen Bundeskongreß gewählt!) daß Sie bei Ihrem Eintritt in den VK nicht nur ein Lippenbekenntnis ablegten. Damit geben Sie auch den Unermüdlischen unserer Gemeinschaft, dem Verband der Kriegsdienstverweigerer, erneuten Auftrieb!
Darüberhinaus ist es notwendig, daß sich jeder von uns bereit erklärt, außer der - oft noch nicht einmal vorgenommenen - Beitragszahlung etwas Zusätzliches zu tun! Möglichkeiten gibt es unzählige. Helfen Sie auch mit, wieder einen neuen tatkräftigen Vorstand, der die Gewähr bietet, daß es weiter vorwärts geht, zu bilden. Die Aufgaben sind so vielfältig, daß Ihre beruflichen Fähigkeiten bzw. privaten Neigungen berücksichtigt werden können. Unsere Arbeit ist weder ein "Job" noch ein "Hobby", sie ist ein voller Dienst, zu dem niemand verpflichtet wird, sondern sich selbst verpflichten sollte. Helfen Sie uns; wir sind auf Sie angewiesen. Fortgang und Erfolg unseres Wirkens hängen auch von Ihnen ab.
Selbstverständlich können Sie auch Freunde und Bekannte mitbringen, die noch nicht VK-Mitglied sind; diese haben allerdings kein Stimmrecht.

TAGESORDNUNG

- 1) Eröffnung der Versammlung, Tätigkeitsbericht u. künftige Arbeit
- 2) Rechenschaftsbericht durch den Schatzmeister
- 3) Wahl einer Wahlkommission (Vorsitzender und 2 Helfer)
- 4) Wenn nötig, Aussprache über Berichte zu 2) und 3) und Entlastung des alten Vorstandes unter Leitung des Vorsitzenden der Wahlkommission.

- 5) W a h l :
- a) der neuen 1. Vorsitzenden, 2. Vorsitzenden u. des. Schatzmeisters,
 - b) des übrigen Vorstandes und der Revisoren
 - c) des neuen Geschäftsführenden Vorstandes,
 - d) der neuen Arbeitskreismitglieder
 - e) der Delegierten zum Bundeskongreß u. des Gruppenvertreters bei dem Bundesausschuß.
- 6) Verschiedenes (falls erforderlich).
- 7) "Ostermarsch 1962" Kurzreferat von Klaus Knobloch (ca. 10 Min.)
- 8) Film: "Traditionsverbände von 1914 bis zur Gegenwart" (ca. 40 Minuten).

Eine Presseerklärung ist vorgesehen. Wir bemühen uns, es nicht zu spät werden zu lassen, was mit an Ihrem pünktlichen Erscheinen liegt.

Würdigen Sie die Arbeit des Vorstandes und bringen Sie dies durch Ihr Erscheinen zum Ausdruck. Schließlich sollten Sie sich auch den Film nicht entgehen lassen.

Keine Bange! Der gemietete Saal kann alle unsere Freunde aufnehmen; er ist auch dann ausreichend, wenn Sie - was wir erwarten dürfen - Ihre Ehefrau, Braut oder Freundin mitbringen.

Abschließend noch die Bitte, folgenden Fragebogen recht bald an uns einzusenden; bzw. ihn spätestens am 23.3.62 mitzubringen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre
VK - Gruppe Frankfurt/M.

(Helmut Zimmermann)
1. Vorsitzender

F r a g e b o g e n :

(Bitte abtrennen und zurücksenden)

- | | |
|---|-----------|
| 1) Ich bin zur aktiven Mitarbeit bereit: | ja - nein |
| 2) Ich stelle mich auf Anforderung mit Lkw/Pkw/
Roller, Fahrrad zur Verfügung (auch Autokorso) | ja - nein |
| 3) Ich erhalte "KONTAKTE" monatlich regelmäßig | ja - nein |
| 4) Ich erhalte "ZIVIL" (früher: "INFORMATIONEN")
laufend | ja - nein |
| 5) Ich stelle mich monatlich zu den "KONTAKTE"
Versandarbeiten im VK-Büro zur Verfügung
(siehe Terminspalte "KONTAKTE") | ja - nein |
| 6) An folgende Interessenten bitte ich VK-Material
zu übersenden: | |
| a)..... | |
| b)..... | |
| c)..... | |

Vor und Zuname:.....

Genauere Adresse:.....

ED 718 - 13-366

3.3.62

VVK Fim/Zi
m ko. brief

Atomwaffendepots in der Bundesrepublik geplant

OTTAWA, 7. Februar (UPI). Depots für nukleare Waffen sollen in der Nähe kanadischer Garnisonen in der Bundesrepublik angelegt werden. Verteidigungsminister Harkness erklärte am Dienstag vor dem Parlament in Ottawa, daß die in den Depots gelagerten Waffen allerdings den kanadischen Truppen nicht zur alleinigen Verfügung stehen würden.

FR Verantwortl. in
Kontakle №

8.2.62

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED 718-13-367

3. 3. 62

VVK Fim/Zi

m ko. brief

Verwartet in

Kontakle №

FR 9.2.62
**Österreichischer Strahlenforscher:
Atombunker bieten keinen Schutz**

WIEN, 8. Februar (AP). Der österreichische Atomphysiker und Strahlenforscher Professor Thirring hat alle Maßnahmen des Zivilschutzes im Falle eines Atomkrieges als illusorisch bezeichnet. Thirring wandte sich auf einer Pressekonferenz energisch gegen die Auffassung, daß Atomschutzbunker im Ernstfall einen wirksamen Schutz vor radioaktiven Strahlen bieten könnten. Die Vernichtungsenergien wären so gigantisch, daß auch ein Bunker nichts nützen würde, erklärte Thirring.

Auch die Randgebiete der Explosionsherde wären praktisch unabwendbaren Gefahren ausgesetzt, da die Bevölkerung sich nicht dauernd in Schutzanzügen bewegen könnte. „Außerdem würden die gesamte Feldfrucht und alle Lebensmittel verschuttet werden.“

ED 718-13-368

3.3.62
v VK Fim/Zi
m Ko. brief

Verwertet in
Kontakle №

FR

15.2.62

Viel Geld zur Atom-Aufklärung

Für Denkschriften gibt die Bundesregierung 2,5 Millionen Mark aus

Drahtbericht unserer Bonner Korrespondentin Ingeborg Jahn

BONN, 14. Februar. Die Denkschriften „Jeder hat eine Chance“ und „Verhalten bei radioaktiven Niederschlägen“, die vor kurzem per Postwurfsendung an alle Haushalte verteilt worden sind, haben die Steuerzahler 2,5 Millionen Mark gekostet. Dies gab Bundesinnenminister Höcherl am Mittwoch im Bundestag auf eine Frage des hessischen FDP-Abgeordneten Kohut bekannt.

In den Schriften werden der Bevölkerung Ratschläge erteilt, wie sie sich in einem Atomkrieg schützen soll, unter anderem wird die Auffassung vertreten, daß man sich schon mit einer Aktentasche über dem Kopf das Leben retten kann, wenn in großer Entfernung eine Atombombe explodiert.

„Trügerische Hoffnung“

Kohuts Zusatzfrage, ob die 2,5 Millionen Mark nicht hinausgewartenes Geld seien, mit dem nur trügerische Hoffnungen geweckt würden, verneinte der Minister mit dem Hinweis, die beiden Broschüren seien nach Vorbildern ausländischer Aufklärungsschriften, vor allem aus den USA und aus Schweden, angefertigt worden. Kohut fragte den Minister, ob es nötig sei, immer ausländische Maßnahmen nachzuahmen: „Haben wir denn nicht eigene Ideen, und bessere?“

In den Wandelgängen des Bundestages waren kritische Bemerkungen von Abgeordneten zu hören, die sich darüber wunderten, daß ausgerechnet Aufklärungsschriften aus zwei Ländern Pate gestanden haben die noch niemals Bombenangriffe auf die Zivilbevölkerung erleben mußten.

Bundesinnenminister Höcherl dachte nicht daran, sich von den kritisierten Schriften, deren Ausarbeitung noch in die Amtszeit seines Vorgängers, des damaligen Bundesinnenministers Schröder, fällt, zu distanzieren. Auf die Frage des hessischen SPD-Abgeordneten Schmitt (Vockenhausen), ob ihm die psychologische Reaktion der Bevölkerung auf die beiden Heftchen nicht bekanntgeworden sei, meinte der Minister nur, es habe eine ganze Reihe von Leuten gegeben, die sich aus den „umfangreichen Schriften“ einige Positionen herausgegriffen hätten, die „allenfalls Anlaß zur Kritik geben“. Solches Verfahren sei aber „nicht angemessen und nicht gerecht“.

Institut

Die Radaktivität hat einen längeren Atem als jeder Luftschutz. Daher ist dieser ein Wahn. Und zwar ein tödlicher Wahn, tödlicher Schutz, weil er den Schein der Verlässlichkeit erzeugt und daher verlockt, den Atomkrieg als reales politisches Mittel einzukalkulieren und zu riskieren. Tödlicher Schutz: wie ein Haus in der Arktis, dessen Heizung nicht ausreicht: kostspieliger komfortabler Sarg.

7.3.62
Vilmar

ED 718 - 13 - 369

Zweitrangige Argumente

Die bisherige Argumentation erscheint natürlich einseitig. Sind die unvorstellbaren Verwüstungen in einem Atomkrieg, sind die Millionen Toten und Schwerverletzten — 80 bis 100 Millionen schätzt man für die USA —, die ein einziger Atomangriff, besonders ein wahrscheinlicher Überraschungsangriff, hinterläßt, nicht ebenso triftige Gründe gegen die Möglichkeit eines ernst zu nehmenden Luftschutzes?

Nein. Diese Argumente sind zwar schwerwiegend, können aber niemals ausschlaggebend sein. Es ist bewiesen, daß durch Luftschutzmaßnahmen, Schutzraumbau, Aufbau eines Hilfsdienstes, Ausbildung der Bevölkerung und dergleichen im Zweiten Weltkrieg die Bevölkerungsverluste und selbst die Sachschäden bedeutend verringert werden konnten. Es ist bewiesen, daß auch bei nuklearen Explosionen durch Schutzräume und Schutzmaßnahmen die „Überlebensquote“ wesentlich erhöht werden kann. Der atomare Luftschutz scheitert nicht an der atomaren Zerstörungskraft, jedenfalls nicht unbedingt. Wäre nur sie, so hätte der Bevölkerungsschutz vielmehr eine reale Bedeutung und müßte wahrscheinlich bejaht werden: Millionen könnten gerettet werden, die, aus den Schutzräumen kommend, eventuell evakuiert, eine schwache, aber reale Chance menschenwürdigen Weiterlebens (nicht nur Überlebens) hätten. Erst die unsichtbare, unabsehbare, endlose Strahlenverseuchung aller Lebensräume und Lebensmittel *mitsamt* den ungeheuren Verwüstungen der meisten Einrichtungen freilebenden Lebens, erst die entsetzliche Folge von Strahlenkrankheiten, Strahlentoden, Mißgeburten in zahllosen Generationen: dieser Freiheit und Menschenwürde mehr als jede Diktatur zerstörende Schrecken ohne Ende ist derart, daß man sagen muß: lieber tot, als durch Luftschutz zu solchem qualvollen Weitervegetieren auf Abruf gerettet.

- 1) Diese Verseuchung bedarf im steigenden Maße schon jetzt durch die Atombombenversuche statt (s. u. FAZ v. 29. XI. 61; USA 165; UdSSR 66 (plus 30 im Herbst 61), England 21, Frankreich 4). Jetzt, unter dem bezeichnenden Titel „Der sozialistische Atomstaub“, beginnt selbst die FAZ (31. X. 61), die Dinge beim Namen zu nennen: „Rechnet man allgemein nicht mit unmittelbaren Strahlungsschäden, so glauben doch viele Fachleute, daß die erhöhte Radioaktivität letzten Endes doch Tausende von Todesfällen verursachen werde, darunter Knochen- und Blaukrebs, Mißgeburten und Schädigungen der Keimzellen.“ Viele dieser Auswirkungen machen sich „erst nach Jahrzehnten, wenn nicht nach Jahrhunderten bemerkbar“. Und zwar nicht nur als Folgen *sozialistischen* Atomstaub!
- 2) Es sei denn, man glaube an das sozigen perfekte Wahnsystem Pasqual Jordans, der schon in der NS-Zeit begeisterte-herosische Bekenntnisse schrieb und nunmehr forsch vorschlägt, die Menschheit solle unter die Erde ziehen für einige Jahre „bis der Atomstaub abgezogen ist“ (Der geschichtete Aufstand, Frankfurt 1957). Insektentanzweise bezeichnet J. Schlank (Die Wirkung atomarer Detonationen auf den Menschen) in einem dem Verfasser vom „Bundesrat für Zivilen Bevölkerungsschutz“ überreichten Sonderdruck der Fachzeitschrift „Ziviler Luftschutz“ (o. J.) die Jordanssche Idee vornehmend „als logische Konsequenz“ (S. 26) der fast völligen Unfähigkeit der normalen Luftschutzvorkehrungen angesichts eines atomaren Vernichtungsschlages. — Hier wie auch in anderen Fällen ist zu beachten, daß die offiziellen Luftschutz-Propagandisten nicht wagen, die Feststellungen und — freilich meistlosen — Konsequenzen ihrer eigenen wissenschaftlichen Mitarbeiter dem „Volk“ mitzuteilen.
- 3) Kernexplosionen und ihre Wirkungen z. B. O. S. 169, Hervorhebung von mir.
- 4) A. S. O. K. 167. Das atomare Spaltprodukt Strontium 90 ist deshalb besonders gefährlich, weil es im Gegensatz zu den meisten anderen weit länger als ein Jahrhundert radioaktiv wirksam bleibt, sich im Knochengewebe ablagert und anhäuft und aus dem nur langsam durch den Stoffwechsel ausgeschieden wird.
- 5) Ziviler Bevölkerungsschutz (offiziöse LS-Zeitschrift), Sondernummer 3/60, S. 10.
- 6) Dazu die Feststellung des bekannten Strahlendachmanns Prof. K. Beyer, MdB: „Mit den Kreisen tödlicher Verseuchung von sehr geringer gesetzter Wasserstoffbomben kann man schon die ganze Bundesrepublik bedecken“ (s. u. Bevölkerungsschutz im Atomkrieg, Sonderdruck im Auftrag der Bundesregierung, Bonn, 1955, S. 22).
- 7) Andere, drittrangige und falsche Argumente, die häufig die LS-Diskussion unfruchtbar und wirkungslos machen, sollte man von vornherein ausschalten. Daß die 50 bis 80 Milliarden DM, die ein einigermaßen ausreichender Schutzraum für die Bundesrepublik kostet, erst in Jahrzehnten aufgebracht und verbaut werden können, daher nur absolute Zeit zur kleinen Bruchteile der Bevölkerung einen Schutzraum haben werden; daß diese Milliarden viel produktiver anderweitig verwendet werden könnten; daß möglicherweise ein Überraschungsangriff überhaupt jedes Warn- und Schutzsystem illusorisch mache; daß der Luftschutz beginnt, zu einer hanebüchernen Geschäftsmachei auszuarten — all diese Gründe gegen den Luftschutz bleiben bedeutungslos, wenn der Grundsatz zu bejahen wäre: daß Atomluftschutz an sich realisierbar sei.

FATA MORGANA ÜBER DER ATOMWÜSTE (II. Teil)

† Im I. Teil hatte ich darzulegen versucht, daß die kontinentale und langanhaltende Strahlen-Verseuchung den Luftschutz illusorisch machen.

Es sei Folge

Schluß des Artikels „Ein tödlicher Wahn“

Der Aufbau des Wahnsystems

Die Engländer waren so demokratisch-ehrlich, in dem „Englischen Weißbuch über die Verteidigung vom 4. April 1957“ zu erklären: „Es muß offen/zugegeben werden, daß gegenwärtig keine Möglichkeit besteht, die Bevölkerung Großbritanniens gegen die Folgen eines Angriffs mit Kernwaffen ausreichend zu schützen.“ Wir dagegen haben mit deutscher Gründlichkeit, vor allem mit der fragwürdigen Gründlichkeit der herrschenden „Starke“-Politiker, seit Jahren begonnen, dem Luftschutzwahn durch Verbände, Behörden und „Einsatz“-Organisationen einen immer stattlicheren Schein von Wirklichkeit zu geben. So illusionär das Ganze ist, so blutig ernst können die Maßnahmen werden, die zur Konsolidierung der Illusion für das Volk getroffen werden. Wobei mit Hilfe von Hilfsdienstverpflichtungen (Notdienstgesetz!) — Übungen, Lehrgängen, Bereitschaftsdiensten, Einsätzen, Manövern — das Volk dahin gebracht werden kann, sich selbst das Theater vorzuspielen, an das es dann schließlich glaubt. Die in den USA bereits zu einem Massensport, Wehrsport — und zu einem makabren Milliarden-geschäft — entartende Luftschutz-Freizeitgestaltung: „Bau dir deinen Bunker selbst!“ trägt wesentlich bei zu dieser Mobilmachung, dieser Militarisation des Lebens im Frieden, zur Gewöhnung an den Gedanken und den Zustand des Krieges. Die Barbarei des Ganzen greift bereits die Substanz des Gemeingeistes an: besonders geschützte Familien und Orte haben in USA schon öffentlich erklärt, sie würden am Bunker-, am Ortseingang mit der Maschinenpistole „Außenstehenden“ (also doch: den „Nächsten“) entgegenreten, die im Ernstfall versuchen wollten, in ihre gesicherten Räume sich einzudrängen.

Bereits am 24. November 1951 wurde in der Bundesrepublik durch Errichtung eines „Bundesluftschutzverbandes“ der erste Schritt zum Wiederaufbau des Luftschutzes getan, zunächst illegal, weil gegen ein alliiertes Verbot verstößend, gleichwohl erstaunlicherweise vom Bundesinnenministerium finanziell unterstützt¹⁹⁾. Interessant, wie lange eine Regierung bestimmte fragwürdige Dinge im stillen vorbereiten kann, bis sie im „rechten“ Moment ins Licht der Öffentlichkeit gerückt werden! — Zugleich mit der Wiederaufrüstung wurde dann auch der Luftschutz wieder legal und groß. Das Technische Hilfswerk (25. August 1953) und die Bundesanstalt für zivilen Luftschutz (11. Dezember 1953) erwiesen sich als vorbereitende Kaderorganisationen: Am 6. Juli 1957 wurden beide unter einer Bundesdienststelle für zivilen Bevölkerungsschutz zusammengerafft, der nach Erlaß des „Ersten Gesetzes über Maßnahmen zum Schutz der Zivilbevölkerung“ (9. Oktober 1957) auch das schon geschaffene Luftwarnamt unterstellt wurde.

Mit der Schaffung eines Bundesamtes für zivilen Bevölkerungsschutz (11. Dezember 1958), das weitgehend anstelle der vorher genannten Institutionen trat oder diese beaufsichtigt und für eine „Bundesoberbehörde“ ungewöhnliche Kompetenzen hat¹⁷⁾, wurde dann vorerst das Ziel erreicht: eine machtvolle und kompetende Bundesluftschutz-Zentrale. Unter Führung seiner Abteilungen: Organisation und Verwaltung (I); Forschung, Entwicklung, Erprobung und Lehre (II); Technisches Hilfswerk (III); Warn- und Alarmdienst (IV); Notstandsmaßnahmen, Luftschutzhilfsdienst (V) wird in der Bundesrepublik, in Zusammenarbeit mit den Ländern und Kommunen, das weitverzweigte Wahnsystem eines Atomluftschutzes aufgebaut. In hunderten von Lehrgängen sollen Zehntausende von „Führungskräften“ ausgebildet werden, Schutzraumtypen, die besonders druck- und strahlungsfest und für längeren Aufenthalt geeignet sind, werden entwickelt, 100 Vorratslager mit Sanitäts- und Arzneimitteln im Werte von 300 Millionen DM sollen errichtet werden. Zahn-LS-Warnämter existieren bereits, gewaltige preluftbetriebene Sirenen mit der 15fachen Stärke der normalen werden erprobt. Vor allem aber soll ein enormer „Luftschutzhilfsdienst“ aufgebaut werden, örtlich in den 97 für besonders gefährdet erklärten Orten, überörtlich in über 500 motorisierten Spezialeinheiten („Bereitschaften“), z. B. Brandschutz, Bergungs-, Sanitäts-, Betreuungs- und ABC¹⁸⁾-Einheiten. Über 300 000 „Helfer“ braucht man nach den „vorläufigen“ Planungen für diesen Hilfsdienst. Das auch im LS-Gesetz vorläufig noch betonte Prinzip der Freiwilligkeit wird angesichts dieser Zahl zur Farce: Man weiß wohl auch in Bonn ganz genau, daß man keine dreihunderttausend freiwillig an die Feuerpatschen bekommt.

Es gilt scharf zu unterscheiden: die offiziellen Begründungen (die *Ideologie*) des Luftschutzwahns — seine *tatsächlichen Gründe* —, schließlich seine psychologischen, ideologischen *Wirkungen*. Die offizielle Ideologie stützt sich vor allem: auf die positiven LS-Erfahrungen im 2. Weltkrieg¹⁹⁾, auf (selbst-)betrügerische Darstellungen der Gefahr, auf die „Katholizität“ (die allgemeine Geltung) des Wahns: „Wie alle anderen Länder der Erde kann auch die Bundesrepublik auf ... vorbeugende Schutzmaßnahmen nicht verzichten“ (aus einer offiziellen Verlautbarung des LS-Bundesamts).

Die wahrhaften Gründe für die Propagierung und Ingangsetzung dieses gewaltigen „Phantomprogramms“ (~~wie ein führender amerikanischer LS-Fachmann das Ganze~~ ~~namens~~ sind andere, ob das dem einzelnen LS-Planer bewußt ist oder nicht. Der holländische General *Kruis* hat sie einmal mit seltener Offenheit ausgesprochen: Man kann doch nicht im Ernst von einer westlichen politischen Führung den Entschluß erwarten, wirklich die strategischen Streitkräfte in Aktion zu setzen und damit den allgemeinen Atomkrieg zu entfesseln, wenn sie sicher weiß, daß die Maßnahmen, um die eigene Bevölkerung gegen die Folgen eines derartigen Krieges zu schützen, vollkommen unzureichend sind... Kein Soldat wird mehr kämpfen, wenn das, wofür er kämpft, verloren ist²⁰⁾). Damit sind wir beim politischen Kern der Sache: Der Wahn eines Atomluftschutzes ist das illusionäre Auffangnetz, über dem der verantwortungslose machtpolitische Balanceakt des kalten Krieges riskierbar, die Politik „am Rande des Abgrunds“ möglich erscheint. Atomluftschutz ist Opium für das Volk. 181 amerikanische Professoren haben das sehr genau erkannt, als sie bei *Kennedy* gegen die Luftschutzmachenschaften protestierten, weil „eine derartige Aktivität das Volk für die Hinnahme des Nuklearkrieges als Instrument der nationalen Politik vorbereitet“. Ohne Luftschutz würden die Wähler immer deutlicher die politische Idiotie der selbstmörderischen Abschreckungspolitik erkennen. Diese gewissenhaften Wissenschaftler sehen auch klar die psychologisch-politische Folge dieses sich verbreitenden Schutzwahns, wenn sie fortfahren: „Wir glauben, daß diese Hinnahme die Wahrscheinlichkeit des Krieges wesentlich erhöhen kann²¹⁾.“ Und genau dieses schreckliche Ende des Verblendungsprozesses Atomluftschutz: statt vor den Kriegsfolgen zu schützen, den Krieg, erst psychologisch, dann wirklich herbeizuführen — genau diese tödliche Wirkung des Luftschutzwahns balmt sich, vielen Berichten zufolge, im Denken der Menschen an: „Die Psychologen haben bereits gemerkt, daß die Angst vor dem Atomtod merklich zurückgegangen ist, seitdem die Leute etwas gegen den Erreger tun und (in den USA, F.V.) sogar Vergnügen dabei finden²²⁾.“

Ich möchte hier darauf verzichten, Schlussfolgerungen aus dieser Analyse zu formulieren. Jeder Denkende weiß, was zu tun ist: alles in unserer Kraft Stehende, um mit allen Mitteln den Wahn eines Atomluftschutzes zu zerstören — indem wir, gewappnet mit konkreten Wissen, das Wahnhafte aufdecken.

13.62
Karl Becker

Nichts ist offenbar schrecklich genug, als daß es nicht von gewissen Kreisen für eigene Zwecke ausgenutzt wird. So nehmen jetzt verschiedene Politiker die Flutkatastrophe zum Anlaß, erneut nach dem Notstandsgesetz zu schreien. Es ergibt sich die ganz konkrete Frage, ob denn durch ein bestehendes Notstandsgesetz die Katastrophe hätte verhindert oder gemildert werden können. Die Bundeswehr konnte auch ohne Notstandsgesetz helfen. Versäumnisse bei der Alarmierung der Bevölkerung können auf keinen Fall dem Fehlen ~~des~~ dieses Gesetzes zugeschrieben werden. Außerdem bedeuten bei extremen Gefahrensituationen, auf die mit Panik reagiert wird, ohnehin geschriebene Gesetze recht wenig. Oder soll etwa dafür plädiert werden, daß in solchen Lagen der Gummiknüppel lockerer sitzt? Der Ruf nach dem Bundesevakuierungsgesetz ist offenbar bis jetzt "vergessen" worden!

Eine beschränkte Notstandsgesetzgebungsbefugnis im Hinblick auf Naturkatastrophen könnte man allenfalls den Ländern zubilligen, die gegebenenfalls zur gegenseitigen Hilfeleistung verpflichtet wären. Das am meisten betroffene Land könnte dabei den Koordinator aller Hilfsaktionen stellen. Für solche Fälle gibt es überhaupt keine Notwendigkeit für ein Bundesnotstandsgesetz, wie es jetzt wieder gefordert wird, wobei leider wieder einmal eine "Einheitsfront" der großen Parteien festzustellen ist. Hier wird ein makabres Spiel getrieben, man arbeitet mit arglistiger Täuschung!

Aus guten Gründen ist es gerade das Anliegen des VK, Friedensdienstgruppen für den Katastropheneinsatz aufzustellen und auszubilden, die jederzeit einsatzfähig sind. Stattdessen betreibt man - bei allen guten Einzelleistungen - einen müßigen "Ersatzdienst". Der VK sollte es sich angelegen sein lassen, seine Vorstellungen von einem sinnvollen Friedensdienst nochmals mit Nachdruck vorzubringen und in Bonn sollte man es sich ernsthaft überlegen, ob man diesen Vorschlag nicht endlich aufgreifen will. Man sollte dabei sachliche Vorschläge ebenso sachlich diskutieren und nicht mit Scheinargumenten ~~xxx~~ überflüssige, ja, gefährliche Gesetze fördern!

[Handwritten signature]

1201
[Handwritten signature]
Gentay

Institut für Zeitg...

notizen 1

januar 1962

verband der
kriegsdienstverweigerer e. v. (VK)
landesverband hamburg
hamburg 1
repsoldstraße 49
ruf 24 54 45

Zum Jahreswechsel

Blicken wir auf das vergangene Jahr zurück, so sehen wir, daß es uns sehr viel Unerfreuliches gebracht hat. Wohl alle, die eine Wendung im politischen Geschehen erwartet haben, sind enttäuscht worden.

Das Jahr 1961 brachte uns eine schreckliche Konsequenz der östlichen und der westlichen Politik: die Mauer. Wer das sensationelle Herumstellen der Flüchtlingszahlen in der bundesrepublikanischen Presse mit Schrecken verfolgt hat, wen es geängstigt hat, daß das furchtbare Los, das persönliche Elend der einzelnen Flüchtlinge als reißerische Artikel unter die Menschen gebracht wurden, der konnte sich danken, daß Menschen vom Schlage Ulbrichts diese Herausforderung annehmen würden, war durch das Errichten der Mauer zutiefst getroffen aber nicht übernacht, war auch durch das Nicht-Handeln unseres obersten Verwaltungsapparates nicht überascht.

Hätte die Mauer nicht allen Menschen zeigen müssen, daß unsere Politiker nicht läbig sind, die Lage zu verbessern, sondern nicht einmal vermögen, unsere Position zu behaupten? Wer die westentliche „Politik“ beobachtet, wird an einen rückwärts kriechenden Krebs erinnert, der bei seinem Rückzug heldenhaft mit den Schieren klappert, was allerdings noch immer besser ist, als wenn er zum Angriff überginge.

Der Grundfehler, das Erzübel liegt darin, daß es dem Menschen noch immer nicht gelungen ist, in seinem politischen Denken von der Hörigkeit gegenüber der Gewalt abzukommen. Wohl keiner einzigen Theorie, die sich durch Jahrtausende hindurch als falsch erwiesen hat, hat der Mensch so sklavisch und dummi angehangen wie der der Abschreckung, Angst und Einfallslosigkeit unterjochen uns dem Gewaltdenken. Wann wird die Menschheit dieses Deakens, das ihren eigenen Geist Lügen straft, ablegen? Wann werden die Menschen sich ihrer geistigen Waffen bedienen statt ihr Können und Vermögen zur bestialischen Fortführung des primitiven Faustrechtens zu benutzen? Nur abergläubische Menschen können meinen, die Ideen ließen sich totschießen. Eine Idee — auch die kommunistisch-bolschewistische — läßt sich nicht durch

Veranstaltungskalender

Informationsabende:

19.30 Uhr, Repsoldstraße 49, Sitzungszimmer

12. 2. 1962 Montag Thema: Der Weg der Kriegsdienstverweigerung. Leitung: Rosemarie Seckau
19. 2. 1962 Montag Thema: Die Verhandlung vor dem Prüfungsausschuß. Leitung: Hans Wörmer
26. 2. 1962 Montag Thema: Der Kriegsdienstverweigerer und seine Literatur. Leitung: Karl-Heinz Stabank
- Der Schriftleiter des Bibliographischen Wegweisers möchte den Versuch machen, gemeinsame Leseabende zu veranstalten. Als Titel für den ersten Abend wird vorgeschlagen:

BÄHR: Stimme des Menschen;
FASSMANN: Gedichte gegen den Krieg;
KÜNNETH: Politik zwischen Dämon und Gott.

Anmeldung und weitere Wünsche erbeten.

Jahreshauptversammlung

20.00 Uhr, Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof
Karl-Lugien-Saal, I. Stock

Der Vorstand lädt Sie hiermit satzungsgemäß zur Jahreshauptversammlung 1962 des Landesverbandes Hamburg ein. Bitte merken Sie sich diesen Termin schon jetzt vor. Wenn Sie Interesse an unserer Arbeit haben, sollten Sie nicht fehlen. Die Tagesordnung wird Ihnen in den „notizen“ 2 bekanntgegeben werden.

Für Sie notiert:

► ► ►
Bürozeit von Montag bis Freitag 14 bis 19 Uhr
Unser Postscheckkonto Hamburg 2494 66

Kanonen und Atombomben vernichten — aber die Menschheit. Jede neue Atomwaffe — mag sie auch zu den kleinsten zählen, bedeutet einen Schritt weiter auf dem Weg der totalen Vernichtung.

Wir Kriegsdienstverweigerer stellen dem östlichen System genauso ablehnend gegenüber wie jeder Bundeswehrosoldat. Wissen wir doch, daß wir unter einem solchen Regime mit zu den ersten gehören würden, die ihre Freiheit verlieren würden. Es muß aber doch einmal der Tag kommen, an dem jeder vernünftige Mensch einsieht, daß der Weg der Gewalt nicht länger gangbar ist, wollen wir nicht eines Tages vor der Entscheidung stehen, rot oder tot zu sein. Es darf nicht zu dieser Alternative kommen! Wie weit sind wir noch von ihr entfernt?

Es kommt in dieser Situation — mehr

noch als bisher — auf jeden einzelnen von uns an. Wir wenigen, die wir das Unheil kommen sehen, dürfen nicht schweigen. Wir müssen versuchen, allen Menschen unsere Gedanken nahezubringen. Ich danke allen Mitgliedern, die dies bereits unermüdlich getan haben und nicht der Resignation erliegen sind. Ich bitte alle anderen, damit zu beginnen. Es ist oft gar nicht so schwer, andere Menschen mit unseren Gedanken zu befreunden. Es erfordert allerdings unseren unermüdlichen Einsatz. Tragen Sie mit dazu bei, daß die Idee des Verzichtes auf die primitive Gewalt in der gesamten Bevölkerung immer mehr Verbreitung findet. Jeder hat eine Chance — und diese ist besser als die uns vom Luftschutz unterstellte.

Bruno Wendel

Anerkannt wurden . . .

... vor dem Prüfungsausschuss:
Ulrich Sander, Kaufmännischer Lehrling
Holger Bartels, Kaufm. Angestellter
Reiner Rump, Repro-Fotograf
Rainer Schluppenhauer, Student
Holger Sörensen, Verkäufer
Jörg Westphal, Student
Axel Giza, Student
Klaus Dressel, Verwaltungslehrling
Konrad Hose jun., Maurer
D. Bilow, Radio-Fernsehtechniker
Klaus Gollub, Werkzeugmacherlehrling
Uwe Kröger, Lehrling
Jörg Dähme, Kaufmännischer Lehrling
Karsten Licht, Stahlbauschlosser
Uwe Beisert, Lehrling
Bernhard Kudita, Maschinenschlosser
Peter Sachs, Elektrolehrling
Jörg Wagner, Fernmeldemonteur

... vor der Prüfungskammer:

H. W. Krause, Techn.-Kaufm.-Lehrling
Dirk Revenstorf, Student

... vor dem Landesverwaltungsgericht:

Walter Kuhlmann, Werkzeugmacher

„Quo vadis, Nehru?“

Ich bin davon überzeugt, daß die Lehre, die nur Ghadi hinterlassen hat, tief in die Herzen und Gemüter unserer Menschen eingedrungen ist. Es war dies weniger die Verkündigung einer weltlichen Wahrheit, sondern vielmehr die eines inneren Friedens, der bereit ist, sich sogar dem Gegner friedfertig und nicht mit Haß und Gewalt zu nähern.“

Das ethische Piedestal, auf das sich Nehru mit diesen Worten jahrelang hob, kommt ihm nach den Ereignissen in Goa durchaus nicht mehr zu. Ein Hinweis auf den Druck der chinesischen Machtpolitik kann kaum als Entschuldigung gelten. Er stellt sich damit auf die Ebene der Männer, deren Politik er scharf bekämpfte und verurteilte. Entmutigend für die Menschen, die guten Willens sind und die ihre Bestrebungen auf das Ziel einer Politik der Moral gerichtet haben!

Der am Donnerstag, dem 25. Februar, stattgefundenen Lichtbildvortrag „Aus dem Heimatland des gewaltlosen Widerstands“ mochte unter diesen Umständen etwas grotesk wirken, jedoch wissen wir, daß der Fehler eines Mannes das Beispiel für den gewaltlosen Widerstand nicht aus der Welt schaffen kann.

F. W. Spethmann



Meine unpopuläre Entscheidung

Ich habe Silvester gefeiert. Und wie! Ich war sehr in „Stimmung“: mir war so man(e)rlich und megasch ums Herz. Aber das neue Jahr hatte kaum die erste Windel verbaudet, da lese ich doch in der ersten Ausgabe der WELT, daß der Bundesverteidigungsminister in einem Neujahrsaufruf der CSU für das neue Jahr unpopuläre Entscheidungen angekündigt hat. Wir Bundesbürger werden gleichzeitig aufgerufen, „den rechten Weg gemeinsam zu gehen“, damit wir der Verantwortung bei den schwierigen Entscheidungen 1962

gerecht werden. Das ist sehr treffend gesagt, jedoch weiß der Bürger ja ohnehin um die Verantwortung und den gemeinsamen rechten Weg, denn es herrschte zum Jahreswechsel doch überall Jubel, Trubel, Heiterkeit. . .

Was die unpopulären Entscheidungen angeht, so wäre es doch zuerst schön, wenn man alle Männer, die den Frieden der Welt stören möchten, mit ihren Plänen als Besatzung der ersten Rakete (ohne Treibstoff für die Rückfahrt) auf den Mond schießt.

Wirklich, eine unpopuläre Entscheidung!

Heiny, der gemeine Zeitungsleser

Wir suchen . . .

... zum 1. März bzw. 2. April 1962 für unsere Geschäftsstelle eine neue
SEKRETÄRIN.

Wir bieten . . .

5-Tage-Woche, 1 Monat Urlaub, geregelte Arbeitszeit und ein vielfältiges Arbeitsgebiet.

Wir erwarten . . .

... daß die Bewerberin Stenographie und Maschinenschreiben perfekt beherrscht und selbständig arbeiten kann. Gehalt nach Vereinbarung.

Bewerbungen bitten wir an unsere Geschäftsstelle zu richten.

Wir empfehlen

den anspruchsvolleren Lesern, d. h. allen VK-Mitgliedern ein Abonnement der Monatschrift „atomzeitalter“, herausgegeben in der Europäischen Verlagsanstalt, Frankfurt/M., Elbestraße 46 (jährlich DM 8,-).

HEINRICH BÖLL

schrieb den Roman „Wo warst du, Adam?“, Ullstein-Taschenbuch Nr. 84, DM 2,20, den gerade unsere jüngeren Mitglieder, die den Krieg nicht mehr durch eigene Anschauung kennengelernt haben, lesen sollten.

Böll läßt die Sinnlosigkeit und Grauenhaftigkeit des Krieges an den Schicksalen von Einzelpersonen — Landsknechten und Offizieren, Frauen und Mädchen — lebendig werden. Wer es noch nicht wußte: der Krieg ist unter allen Krankheitszuständen der abscheulichste. Wir sollten dieses Buch mit den besten Empfehlungen (unseres Verbandes der Kriegsdienstverweigerer) weiterreichen. . .

Sch.

Sag NEIN zum Krieg!

In der letzten Ausgabe der „notizen“ haben sich leider zwei **Druckfehler** eingeschlichen. Im Artikel „... denn es soll wieder Weismachten werden!“ auf Seite 3 heißt der Titel des zitierten Buches von Karl Jaspers: „Die Atombombe und die Zukunft des Menschen“. Auf der vierten Seite werden Sie es schon bemerkt haben: es heißt natürlich dort in der Überschrift „Wir zitieren“. — Die Redaktion bittet, diese Versehen zu entschuldigen.



notizen, Mitteilungsblatt im
Verband der Kriegsdienstverweigerer e.V. (VK), Landesverband
Hamburg, Redaktion und
verantwortlich für den Inhalt:

F. Walter Spethmann und Bruno Wanda, beide
Hamburg, Druck: Heinrich Prager, Hamburg-Altona.

Horst Maurer

Frankfurt 14, 19. 12. 61

Burgstr 47 II

Frankfurter Rundschau
"Freie Aussprache"

Frankfurt (Main) 1
Postfach 3685

Kopie an

Herrn Freyzeisen, ebenfalls mit allen Anlagen
mit der Bitte, eventuell gelegentlich mit
HEIDER nochmals Kontakt aufzunehmen. Ich habe
bereits am 18. 12. 19. mit ihm telefoniert; er
wird die Sachen weiterleiten und sogar das
Porto tragen. Auf Dauer wäre es sehr schön,
wenn wir bzw. ich ständig - täglich - ent-
sprechende Sendungen zum Weiterleiten
anbringen könnte. Können Sie mal
bohren, um einen guten Weg
dazu zu finden?

Leserbriefe in FR 14. 12. Seite 2 und 7

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie die beiliegenden Briefe (Druck-
sachen) an die Einsender

Dr. Ing. J. P. Tünnies, Freiburg

K. Ortloff, Nürnberg

Hans Krüger, Frankfurt

Rudolf Rücker, Kriftel (Ts)

Fritz Walter, Wiesbaden

Josef Heudert, Bad Soden (Ts)

Karl Lenz, Kassel

Rudolf Fischer, Frankfurt

weiterleiten würden. Inhalt der Briefe ist

eine Ausarbeitung "Gewaltlose Aktion - Sinn, Zweck und Ziel",
ein Flugblatt "Ostermarsch der Atomwaffengegner 1962" sowie
ein Mitteilungsblatt "Kontakte zu Kriegsdienstverweigerern", Nr 12.

Je ein Exemplar der erwähnten drei Veröffentlichungen füge ich zu
Ihrer eigenen Information bei.

Ich danke für Ihr Entgegenkommen.

Mit freundlichem Gruß

Anlage



IDK Kontakt



Jahrg. 3 Nr. 2

SCHEIBE UM SCHEIBE JAHRGANG UM JAHRGANG

H. M. Vogel

Am 29. Januar wird F. J. Strauss die ersten Männer vom Jahrgang 1922 einberufen. Es sind vor allem Ärzte, Zahnärzte und Apotheker dieses stark dezimierten Jahrganges. Im August 1959 revoltierten im ganzen Land die leidgeprüften ehemaligen Frontsoldaten, als sie "erfaßt" werden sollten. Seitdem hörte man nichts mehr von Strauss. Und nun, 10 Tage vor der Einberufung kurze Notizen in der Presse: Einrücken!

teidigungskrieges" miterlebt, sie haben auch die Konsequenzen daraus gezogen. Sie haben nichts vergessen. Die Kriegsgefangenschaft nicht und auch nicht die Diffamierungen 1945, als offenbar wurde, daß mit ihnen und an ihnen ein entsetzlicher Mißbrauch getrieben wurde. Daß sie in Wahrheit nicht ein "Ehrenkleid" sondern die Uniform des Mordbrenners und Landräubers trugen. Sie haben die Phrasen und Parolen noch zu gut im Ohr, als

daß man von ihnen erwarten könnte, sie würden den neuen Parolen, Phrasen und Versprechungen Glauben schenken. Als kriegserfahrene Soldaten wissen sie auch, daß der nächste Krieg nichts mehr mit kämpfen und siegen zu tun hat, sondern nur noch mit Vernichtung. Wir sind sicher, daß gerade die Ärzte unter den 22ern sofort den Kriegsdienst verweigern werden, sobald ihnen das ganze grauenhafte Ausmaß eines Atomkrieges am Sandkasten und in Planspielen bekannt wird. Nicht zuletzt auch, weil sie Frauen und Kinder haben.

Denn eines - und das kann auch der beste und einfallreichste "Seeleningenieur" bei der Truppe nicht wegdiskutieren - eines wissen diese erfahrenen Männer: ihr "Dienst" für Freiheit, Abendland und Christentum kann die Auslöschung ihrer Familie nicht verhindern. Diese heute 40-jährigen haben eine verspätete Berufsausbildung hinter sich nach jahrelanger Gefangenschaft, ihre Kinder sind noch klein, ihre Praxen und Apotheken mit vielen Opfern aufgebaut, sie müssen alles im Stich lassen oder teuren Vertretern übergeben. Und wofür alles? Diese Männer werden die Antwort selbst finden.



Zeichng. IDK-Kontakt

So wird's gemacht! Ankündigen, dementieren, vertuschen, nochmal dementieren und dann die brutale Wahrheit. So etwas nennt Strauss in anderem Zusammenhang: Salami-Taktik, d. h. scheinbarweise die Wurst schneiden.

Aber wir sind sicher, daß F. J. Strauss sich selbst in den Finger schneiden wird. Die 22er haben nichts vergessen!

Die heute 40-jährigen, die spätestens 1940 das graue Ehrenkleid der Nation verpaßt bekamen, haben nicht nur mit vollem Bewußtsein die Vorbereitung und das Verbrechen des letzten deutschen "Ver-



Bombengeschäfte mit Bombenkellern

Das Geschäft mit der Angst ist ein großes Geschäft. Unser Bericht aus den USA zeigt, zu welcher Verwirrung der Moral es führt – und dies auch noch mit offizieller Unterstützung, denn der Gegner soll wissen, daß man auch auf diesem Gebiet ausreichend gerüstet ist

„Sind Ihre Familienangehörigen geschützt? Sind Sie vorbereitet, um überleben zu können? Warten Sie nicht, denn jetzt ist der Zeitpunkt da! Bauen Sie jetzt Ihren strahlensicheren Bunker! Barzahlung wird nicht verlangt!“ Anzeigen dieser Art schreien Tag für Tag dem amerikanischen Zeitungsleser entgegen. Immer wieder fordert die Regierung die Bevölkerung auf, sich auf den „Eventualfall“ vorzubereiten. Sie trägt damit zur großen Hysterie bei – und kurbelt das Geschäft der Bauunternehmer an.

Der Leiter der „Nuklearen-Überlebens-GmbH“ in Los Angeles kann es sich leisten, am Telefon Kunden zu sagen: „Haben Sie ernste Absichten oder wollen Sie sich nur erkundigen? Ich habe keine Zeit, erst zu erklären, was fallout ist!“ In Dallas hatte die „Acme Bomben- und Falloutbunker Co.“ im ersten Monat ihrer Existenz bereits Bauaufträge im Wert von 100 000 Dollar.

Schutz in jeder Preislage

Der amerikanische Senat sah sich bereits gezwungen, bunkerbaulustige Amerikaner vor den zahlreichen Schwindlern zu warnen, die mit der Angst ihr großes Geschäft machen. Sie verkaufen Bunker, die nicht einmal gegen einen Beschuß mit Infanteriemunition schützen würden. Die Bauunternehmen machen ein „Bombengeschäft“. Sie bieten für jeden Geschmack etwas – vom einfachen Vorgartenunterstand für etwa 150 Dollar bis zum luxuriösen Wochenendhaus unter der Erde für rund 5000 Dollar. Unlängst brachte das amerikanische Magazin „Life“ auf 14 Seiten eine Serie über den Bau von Bunkern, komplett mit Zeichnungen und Gebrauchsanweisungen. Kostenpunkt: Etwa hundert Dollar für den über der Erde liegenden Luftschutzbunker, 700 Dollar für den oberirdischen Bunker aus Hohlblockziegeln, 200 Dollar für den im Keller eingebauten Schutzraum.

Bisher hat die amerikanische Bundesregie-



Warmer Regen, radioaktiv – gewinnversprechend

rung noch kein Geld für den Bau öffentlicher Schutzräume bereitgestellt. Wer kein Geld hat, um selbst einen Schutzraum zu bauen, der muß im Ernstfall früher sterben.

Das Ende des Gemeinschaftsgeistes

Bisher haben sich nur wenige Amerikaner – überzeugt von der Behauptung des „Office of Civil Defense and Mobilisation“, mit Bunkern würden 97 Prozent der Bevölkerung einen sowjetischen Atombombenangriff überleben – zum Bau von Gemeinschaftsbunkern bereit erklärt. So taten sich in Boise, Idaho, einige hundert Familien zusammen und ließen einen großen Gemeinschaftsbunker bauen.

Doch die Mehrheit baut nur für sich selbst und vermeidet sorgfältig, dem Nachbarn davon etwas zu sagen. Die meisten dieser Bauherren vertreten die Ansicht, die in Leserschriften an Zeitungen immer wieder deutlich wird: „Ich werde meinen Schutzraum notfalls mit Waffen gegen meine Nachbarn verteidigen. Wer sich nicht vorbereitet, der soll im Ernstfall verrecken, aber nicht auf meine und meiner Familie Kosten Sicherheit

haben!“ Diese überaus menschenfreundliche Ansicht, Gegenstand heftiger Diskussionen unter amerikanischen Theologen, wird von den meisten Konfessionen nicht mißbilligt – Perversion des Christentums im Zeitalter der Angst. „Ein Christ hat die Pflicht, für die Sicherheit der von ihm Abhängigen zu sorgen“, sagt beispielsweise der Leiter des baptistischen Pfarrerseminars von Denver, Dr. Earl L. Kelland. Deshalb soll er – laut Dr. Kelland – seinem Nachbarn den Zutritt zum Bunker verwehren.

Einige Skeptiker, deren Ansicht von vielen Menschen geteilt wird, haben ihre Zweifel hinsichtlich eines Schutzraumbaus angemeldet. „Ich kann mir nicht vorstellen, daß ein Bunker in einem Atomkrieg von Nutzen sein könnte“, sagt Professor Dr. Linus Pauling, Nobelpreisträger, Atomwaffengegner und „schwarzes Schaf“ und Prügelknabe der amerikanischen Wissenschaft. Aber auch Brigadegeneral außer Diensten Barnett, Leiter der Zivilverteidigung in Burlington, Vermont sagt unmißverständlich: „Ich gehe lieber ins Freie und komme sofort um, als daß ich mich in einem Bunker knusprig rösten lasse.“

Pläne

SONDERNUMMER:

OSTERMARSCH DER
ATOMWAFFENGEGNER
1961

Preis dieser Sondernummer DM 1,—.

EINE JUNGE ZEITSCHRIFT FÜR

POLITIK UND KULTUR



Information

KÜNSTLER GEGEN DEN KRIEG

Der Kunstmaler Carlo Schellemann, Augsburg, spricht am Freitag, 23. Februar 62 in der Gaststätte "Alter Peter", München 5 in der Gaststätte "Alter Peter", München 5 Buttermelcherstraße 5. Beginn: 20.00 Uhr.

Freund Richard Wagner, Augsburg, Brandstr. 29, geboren: 24. 6. 42, möchte mit einem gleichaltrigen IdK-Freund in Briefwechsel treten.

Die nebenstehenden Bücher können beim Kreisverband bestellt werden.



GRUPPE MÜNCHEN - LAND

Freund Matuschka trat im Januar als Kassenverwalter zurück. Wir danken ihm für seine unermüdliche Tätigkeit. Zu seinem Nachfolger wurde Robert Seewann gewählt. Das Postscheckkonto der Gruppe ist nach wie vor: Mchn Nr. 15 98 62 - Sonderkonto Karl Matuschka

friedens-Dienst

ERSATZDIENSTÜBUNGEN

Bei Angestellten im öffentlichen Dienst läuft im Falle von Ersatzdienstübungen das Gehalt weiter. Das Gehalt wird auch bezahlt, wenn die Übungen freiwillig gleich im Anschluß an die Grundersatzdienstzeit abgeleistet werden. So entschied das Bundesarbeitsministerium kürzlich bei einem ED-Pflichtigen aus Nürnberg, der beabsichtigt, im Anschluß an seinen 1-jährigen ED gleich die 6 Monate ED-Übungen abzuleisten. (Dr. Treiber)

ERSATZDIENST IN TEILEN

Unser IdK-Freund J. Barth (Ulm), von Beruf Landwirt, leistet seinen Friedensdienst im Gustav-Werner-Stift in Reutlingen in zwei Teilen ab. Er macht jeweils 1/2 Jahr im Winter, da er im Sommer für den elterlichen Betrieb unentbehrlich ist. Diese Regelung, die an sich nicht im Gesetz vorgesehen ist, wurde vom Bundesarbeitsministerium wegen der besonderen Zwangslage genehmigt. (Rötter, Ulm)

ED 718 - 13 - 376

Evangelische Zeitstimmen

1
Hans-Werner Bartsch:
DIE EVANGELISCHE PREDIGT VOM FRIEDEN

2
Heinrich Treblin:
AGAPE
Der Dienst der Kirche an der Welt

3
Albrecht Bausch:
POLITISCHE PREDIGT UND ATOMARE AUFRÜSTUNG

4
Gollwitzer - Hertzsch - Stöhr u. a.:
DIMENSIONEN DES FRIEDENS

5
Emil Fuchs:
DER RUF JESU CHRISTI

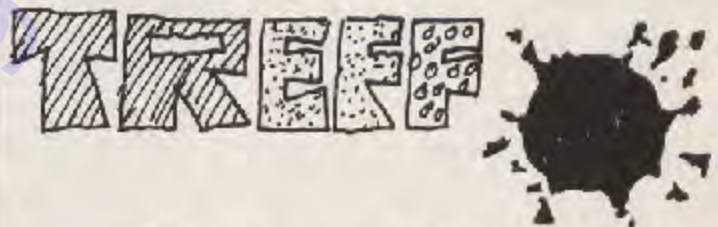
6
Gerald Jaspers und John Yoder:
CHRISTENHEIT IM OST-WEST-KONFLIKT

7
Josef L. Hromádka:
KIRCHE UND THEOLOGIE IM UMBRUCH DER GEGENWART

8
Hilburg Bethke:
WAS GILT DER MENSCH IM ATOMZEITALTER?
Preis je Heft DM 2,80

Weitere aktuelle Themen in Vorbereitung

HERBERT REICH EVANGELISCHER VERLAG G.M.B.H.
HAMBURG-BERGSTEDT



... FÜR ALLE JUNGEN

IdK - FREUNDINNEN
UND FREUNDE

JEDEN FREITAG, 20 UHR
GASTSTÄTTE "ALTER PETER"
BUTTERMELCHERSTR. 5



Aufruf zum Ostermarsch der Atomwaffengegner 1962

Der Frieden der Welt, die Existenz der Menschheit sind immer noch tödlich bedroht. Ost und West treiben weiterhin Politik mit der Bombe. Die Fortsetzung der Atomwaffentests durch Frankreich, die Wiederaufnahme der Atomwaffenversuche durch die UdSSR und die USA haben die internationalen Spannungen gesteigert. Darüber hinaus ist durch die Atomwaffenversuche der atomare Ausrottungsprozeß bereits vor einem Kriegsausbruch im Gange.

Jede vernünftige, jede menschliche Politik hat heute zu allererst die Ächtung der Massenvernichtungsmittel zur Bedingung. Deshalb ist es die Aufgabe der Friedliebenden, allen Schwierigkeiten, aller Verführung, Vergeßlichkeit und Resignation zum Trotz den Widerstand gegen den nuklearen Massenmord und seine Vorbereitung zu mobilisieren, um folgende Forderungen durchzusetzen:

Sofortige und endgültige Einstellung aller Kernwaffenversuche
Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen

Vereinbarungen über die Bildung atomwaffenfreier Zonen
Allgemeine kontrollierte Abrüstung und Abschaffung aller vorhandenen Kernwaffen

Gerade die Situation in Deutschland zwingt uns zu höchster Aktivität. Das Verlangen nach Atomwaffen für die Bundesrepublik erhöht entscheidend die weltpolitische Spannung und die Gefahr eines nuklearen Krieges. Wir fordern deshalb für Deutschland:

Verzicht auf atomare Bewaffnung in ganz Deutschland

Verzicht auf die Stationierung atomar gerüsteter Truppen auf deutschem Territorium

Vereinbarungen über eine von den Großmächten und der UNO garantierte atomwaffenfreie Zone in Mitteleuropa

Die Bewegung gegen nukleare Waffen hat in der jüngsten Zeit, nicht zuletzt durch die Tätigkeit der CND (Campaign for Nuclear Disarmament) und des Komitees der Hundert in Großbritannien, an öffentlichem Einfluß gewonnen.

Wir fordern schon heute dazu auf, durch Vorbereitung des Ostermarsches der Atomwaffengegner 1962 und durch weitere Aktionen bis Ostern 1962 auch in der Bundesrepublik Deutschland den Protest gegen atomare Waffen in Ost und West unüberhörbar zu machen.

Die Regionalausschüsse werden rechtzeitig Aktionen in Ihrem Bereich bekanntmachen. Jeder, der unsere Forderungen bejaht und die Disziplin in unserer Bewegung einzuhalten bereit ist, ist zur Mitarbeit aufgerufen. Überall in der Bundesrepublik sollen örtliche und regionale Ostermarsch-ausschüsse tätig werden, unabhängig von parteipolitischen Bedingungen.

Wir werden nicht Ruhe geben, solange unser Leben durch die Atom-bombe bedroht ist.

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hans-Konrad Tempel
für den Zentralen Ausschuß

OSTER- MARSCH

der Atomwaffengegner



Büro für den Ostermarsch Süd 1962: Schwanthalerstr. 64, Tel.: 53 08 21.



IDK-Kontakt ist das Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Kreisverbandes München der Internationale der Kriegsdienstgegner und die Gruppen Augsburg, Hausham-Miesbach-Schliersee und Ingolstadt. Der IDK-Kontakt erscheint monatlich und ist kein Organ im Sinne des Pressegesetzes. Er wird kostenlos an alle Mitglieder und gegen Selbstkostenbeteiligung von DM 3,50 pro Jahr an Interessenten verschickt. Z. Zt. ist die Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Herausgeber: Kreisverband München der IDK, München 23, Gedonstr. 10/0, Telefon: 36 34 91, Postscheckkonto Mchn 743 18. Verantwortlich für den Inhalt: Gerhard Ralle, für namentlich gezeichnete Beiträge der Verfasser. Grafische Gestaltung: Olaf Clasen.

Mexi *Für "Kontakte" - Caveliro* *31/3.62 Ji*

neues

ED 718-13-377

Mitteilungen der Gruppe Köln des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer e.V.

Die Mauer und der XXII. Parteitag

Auf der Jahreshauptversammlung 1961 unserer Gruppe hielt Dr. Joh. Agnoli, Assistent am Seminar für Politische Wissenschaft der Universität Köln, das einleitende Referat über das Thema: Die Mauer und der 22. Parteitag. Wegen der großen Beachtung, die das Referat fand und der für uns ungewöhnlichen Thesen, halten wir es für richtig, seine wesentlichen Gedanken hier kurz zusammenzufassen.

Der Bau der Mauer ist unmenschlich und schärfstens zu verurteilen. Aufgabe ei-

ner politischen Analyse ist indessen nicht die berechtigte moralische Anklage, genau so wie die Aufgabe der Politik sich nicht darauf beschränken darf, gegen die Mauer zu protestieren. Wir haben uns in der Bundesrepublik an diese, das Gefühl ansprechende Art der Politik gewöhnt, die übrigens im Zeichen eines oberflächlichen Antikommunismus stehend nur die abstrakte Teilung der Welt in Gut und Böse zuläßt. Ein tieferes Eindringen in die Komplexheit politischer Erscheinungen läßt der Meinungskonformismus nicht zu. So wird in der deutschen Presse -im Gegensatz zur ausländischen- die Frage garnicht gestellt, inwieweit wir auch einen Teil Schuld am Zustandekommen irgendwelcher Maßnahmen in der DDR tragen. Der Referent erinnerte hier daran, daß wir selbst Berlin nicht nur aufbauen, sondern bewußt provokativ zum Schaufenster des Westens ausbauen wollten; daß -etwa durch die Parole von der "Abstimmung mit den Füßen"- wir selbst der Flucht aus der DDR eine herausfordernde Akzentuierung gaben, die Ulbricht schließlich zu Gegenmaßnahmen zwingen mußte. Unser Versuch, die Not der Mitmenschen in östlichen Deutschland in den politischen Kampf gegen den Kommunismus einzubeziehen, hat in der Tat das Schicksal der Zonenbewohner nur erschwert.

Das Problem hat aber auch eine andere Seite; wenn nicht in Ulbrichts Perspektive und in unserer Gegenperspektive, so doch in dem größeren Rahmen einer Gesamtentwicklung, die in der östlichen Welt, vor allem in der Sowjetunion im Gange ist. Es muß gefragt werden, ob die Verbesserung der Zustände in der Zone, sei es wirtschaftlich, sei es im Sinne der Entstalinisierung, nicht...

Einladung

Am Donnerstag, den 8. März 1962

spricht

im Vortragssaal der Sparkasse
der Stadt Köln, Rudolfplatz
Eingang Mauritiuswall

um 20 Uhr

Werner Böwing, Solingen
Mitglied des VK - Bundesvorstandes

zum Thema

"Kongopolitik,
eine Bilanz"

Wir bitten um zahlreichen Besuch

rung der eigenstaatlichen Existenz der Zone voraussetze. Die auch in der DDR vorhandenen antistalinistischen Kräfte werden immer in einer schwachen Position bleiben, solange vom Westen eine Revision der infolge der deutschen Niederlage eingetretenen Situation droht. Zu einer Verbesserung sind allerdings Verhandlungen notwendig, die - vom Osten immer verlangt, vom Westen immer abgewiesen- nunmehr durch die Brutalität der Mauer erzwungen werden

sollen. Diese Seite ist rationell faßbar nur wenn man sie mit den Ereignissen auf dem 22. Parteitag der KPdSU verbindet, die deutlich gemacht haben, daß die mit dem 20. Parteitag eingeleitete Entwicklung inzwischen weiter gegangen ist.

Die deutsche Berichterstattung über den 22. Parteitag war einseitig und dürftig. Sie beschränkte sich auf die Kritik des utopischen Wirtschafts- und Sozialprogramms der KPdSU und auf die Darstellung der im östlichen Lager aufgetretenen ideologischen und politischen Differenzen. Das es auf dem 22. Parteitag in den politisch wesentlichen Fragen der Organisation der Partei zum Durchbruch demokratischer Tendenzen kam (periodische Abberufbarkeit der Mitglieder der Führungsgremien, Einführung geheimer Wahlgänge in bestimmten Fällen u.s.w.) wurde nicht berichtet, ebenso nicht die erstaunlich freie Diskussion, die sich im Anschluß an, für östliche Verhältnisse geradezu revolutionären Anträgen entwickelte - so zum Beispiel dem Antrag auf Wiedezulassung der Fraktionsbildung innerhalb der KPdSU.

Der Weg zur Demokratisierung wird freilich lang und schwierig sein. Die Mauer selbst ist ein Kulminationspunkt des Terrors, hinter dem sich selbst in der DDR neue Entwicklungen anbahnen können. Eine Wendung im Osten aber hängt auch von der westlichen Politik ab: es liegt an uns, den begonnenen Prozeß nicht zu stören,



„Männer, wenn ich Euch in die Augen sehe - dann weiß ich, daß Eure Begeisterung keine Grenzen kennt!“

NIE SOLDAT GEWESEN - ALT GEWORDEN !



Mach's wie Adenauer -
werde nie Soldat !

sondern zu fördern. Die zunehmende Militarisierung unseres öffentlichen Lebens und die damit verbundene Gefahr eines öffentlichen Konflikts reißt weder die Mauer ab, noch fördert sie die Demokratisierung des Ostens.

Der Referent schloß mit der Forderung an unsere Gruppe, diese politische Aufgabe wahrzunehmen, sich der politischen Verantwortung bewußt zu sein, die nicht bloße Absage an den Krieg und bloße Gewissensverweigerung sein darf, sondern in die Öffentlichkeit hineinwirken muß als Teil der Bestrebungen, die immer offensichtlicher werdende politische Rückentwicklung in unserem Land zu verhindern.

Dein Auto wird erfasst , gemustert und im Ernstfall eingezogen. Verweigere den Kriegsdienst .Schmücke Deinen Wagen mit der nebenstehenden Plakette und Du hast ein Auto mit Zivilcourage.

Bunte , kleine Handzettel , mit lustigen Karikaturen - einige sind in diesem Blättchen zu sehen - hat der Vorstand zur Verfügung.

Damit lassen sich , ganz privat und nebenbei, sozusagen als individuelle Aktion , erstklassige Werbeerfolge erzielen.

Zwei Beispiele : Jeder muß mal telefonieren. Diese bunten Zettel, wahllos ins Telefonbuch gelegt , machen dem nachfolgenden Telefonierer Freude. Vielleicht machen sie ihn auch nachdenklich.

Wenn der 1.FC in Köln spielt , es darf auch die Viktoria sein , stehen auf den Parkplätzen jede Menge Autos : Aktion Scheibenwischer !!!

Wer schützt uns

vor dem

Luftschutz

Die Lawine der psychologischen Kriegsvorbereitung - Luftschutz genannt - rollt auf uns zu. Zwar hat sie zum Auftakt zumindestens unter den mit normalem Denkvermögen begabten Bürgern einen Lacherfolg gezeitigt mit der Broschüre : Jeder hat eine Chance.

Aber wieviel Bürger denken schon ? Aktion Eichhörnchen ist da schon gefährlicher. Beachten Sie bitte die zarte Zurückhaltung: Man sagt Eichhörnchen und meint eigentlich Hamster. Aber dieses Tier hat keinen guten Geruch. Wenn diese Vorratsanweisungen auch mehr nach Stützungsaktion für den notleidenden Einzelhandel aussieht, so spekulieren die Initiatoren doch ganz geschickt auf das natürliche Sorgebedürfnis der Hausfrau. Aber mit vielen solchen Einzelaktionen wird nach und nach die Furcht vor dem Schrecken des Krieges abgebaut, der Krieg verniedlicht, konsumierbar gemacht. Und den Männern von der psychologischen Rüstung wird noch so manches einfallen.

Unserm Vorstand ist auch was eingefallen. Zusammen mit anderen ,gleichgesinnten Gruppen hat er eine Broschüre herausgebracht, die jedes Mitglied nicht nur kennen , sondern auch verbreiten helfen sollte. Sie heißt: Luftschutz - was jeder Bürger wissen muß" und ist für Pfennige beim örtlichen Gruppenvorstand zu haben.

Auge - dient zum Sehen ...



Mund dient zum Kauen ...

GEHIRN - DIENT ZUM DENKEN

..... wer denkt, lehnt die Atombewaffnung ab !

Friedensdienst in KÖLN

Auch in Köln tun anerkannte Kriegsdienstverweigerer Ersatzdienst : Im St. ElisabethKrankenhause in Pöhlenlind arbeiten zwei unserer Freunde . Bei den Quäkern am Venloer Wall hilft auch einer in der Jugendarbeit. Wie wärs mit etwas Truppenbetreuung ? Auch Kriegsdienstverweigerer trinken nach DienstscluB gern ein Bier, man kann unsere Freunde auch ins Kino einladen. Also ?

Nichts neues, aber immer noch richtig !

Von allen Dogmen der bigotten Politik unserer Tage hat keine mehr Unheil angerichtet, als die, daß "um den Frieden zu haben, man sich zum Kriege rüsten". Diese Wahrheit, die sich hauptsächlich dadurch auszeichnet, daß sie eine große Lüge enthält, ist der Schlachtruf, welcher ganz Europa zu den Waffen gerufen und einen solchen Landsknechtsfanatismus erzeugt hat, daß jeder neue Friedensschluß als neue Kriegserklärung betrachtet und gierig ausgebeutet wird. Während so die Staaten Europas ebensoviele Keerlager geworden sind, deren Söldner vor Begierde brennen, aufeinander loszustützen und sich zu Ehren des Friedens gegenseitig die Gurgeln abzuschneiden, handelt es sich vor jedem neuen Ausbruche nur um die unbe-



Der neue

Vorstand

Am 13.12.61., fand im Vortragsraum der Stadtparkasse die Jahreshauptversammlung der VK-Gruppe Köln statt. In Vertretung des verhinderten 1. Vorsitzenden, Karl-Heinz Kuroпка, leitete Hans Hermann Köper die Versammlung.

Das einleitende Referat hielt Dr. Joh. Agnoli, Assistent am Seminar für Politische Wissenschaften der Universität Köln, über: Die Mauer und der 22. Parteitag (siehe Seite 1).

Anschließend folgte der Bericht des Vorsitzenden, der von H.H. Köper vorgelesen wurde und der Kassenbericht. Vorstand und Kassierer wurden von der Versammlung entlastet.

K.H. Kuroпка und einige Mitglieder seines Vorstandes stellten sich für eine Neuwahl nicht mehr zur Verfügung. Man muß diesem Entschluß Verständnis entgegenbringen, wenn man weiß, wieviel Idealismus die ausscheidenden Vorstandsmitglieder in den letzten Jahren bewiesen haben. Für die langjährige Vorstandstätigkeit wurde K.H. Kuroпка und den anderen ausscheidenden Mitgliedern seines Vorstandes durch H.H. Köper und Erich Henke herzlich gedankt.

Die Neuwahlen führten zu folgendem Ergebnis:

1. Vors. Erich Henke, (30) Stadtinsp.
2. " Günter Schlatter, (20) Angest.
- Kassierer Paul Schulder, (27) Arbeiter
- Beisitzer H.H. Köper, (36) Journalist
- " Nils Genrich, (24) Student
- " Götz Matthies, (25) Elektromaschinenbauer
- " Wolfgang Hake, (22) Reisender

Zu Kassenprüfern wurden Alois Mosblech und Hans Jörg Müller gewählt.

KOPFARBEIT STEIGERN -

KRIEGSDIENST VERWEIGERN I



Verband der
Kriegsdienstverweigerer
in der War Resisters' International e.V.

deutende Kleinigkeit zu wissen, auf welche Seite man sich stellen soll. Sobald diese nebensächliche Erwägung von den diplomatischen Parlementairs (1) mit Hilfe des bewährten: "si vis pacem, para bellum" (2) befriedigend erledigt ist, beginnt einer jener Zivilisationskriege, deren frivole Barbarei der besten Zeit des Raubrittertums, deren raffinierte Perfidie jedoch ausschließlich der modernsten Periode des imperialistischen Bürgertums angehört.

(1) Unterhändlern - (2) "willst du den Frieden, rüste zum Kriege"

Karl Marx: Invasion ("Das Volk" Nr. 13 vom 30. Juli 1859)

Anschriften der VK-Gruppe Köln:

Vorsitzender:

Erich Henke, K.-Sülz, Ägidiusstr. 2

Kassierer:

Paul Schulder, Köln, Silvanstr. 1

Beratung:

Günter Schlatter, Köln, Venloer Str. 61

(Organisationsreferent, Tel. 522394)

H.H. Köper, Köln, Wallrafplatz 2

(Tel. 218758)

Neues Postscheckkto. wird noch angegeben

Der Gruppenvorstand hat beschlossen, sich an der Arbeit der Filmgilde Köln zu beteiligen.

Wir laden unsere Mitglieder zu den hier angegebenen Veranstaltungen ein.

Donnerstag
15. März

Bert Brecht — eine Lese- und Tonfolge

Sein Werk aus der Sicht eines westdeutschen Schriftstellers

Donnerstag
12. April

Sturm über Asien
(POTOMOK CHINGIS-KHAN)

Regie: Wsewolod I. Pudowkin (1928)

Donnerstag
26. April

Afrika — realistisch gesehen

Ein Lichtbildervortrag von Winfried Böhl

Donnerstag
3. Mai

Panzerkreuzer Potemkin
(BRONENOSETS POTJOMKIN)

Regie: Sergej M. Eisenstein (1924)

Alle Vorstellungen finden im Vortragssaal der Sparkasse, Mauritiuswall (1 Minute vom Rudolfplatz) statt.

Beginn 19.30 Uhr Unkostenbeitrag: DM 0,-50